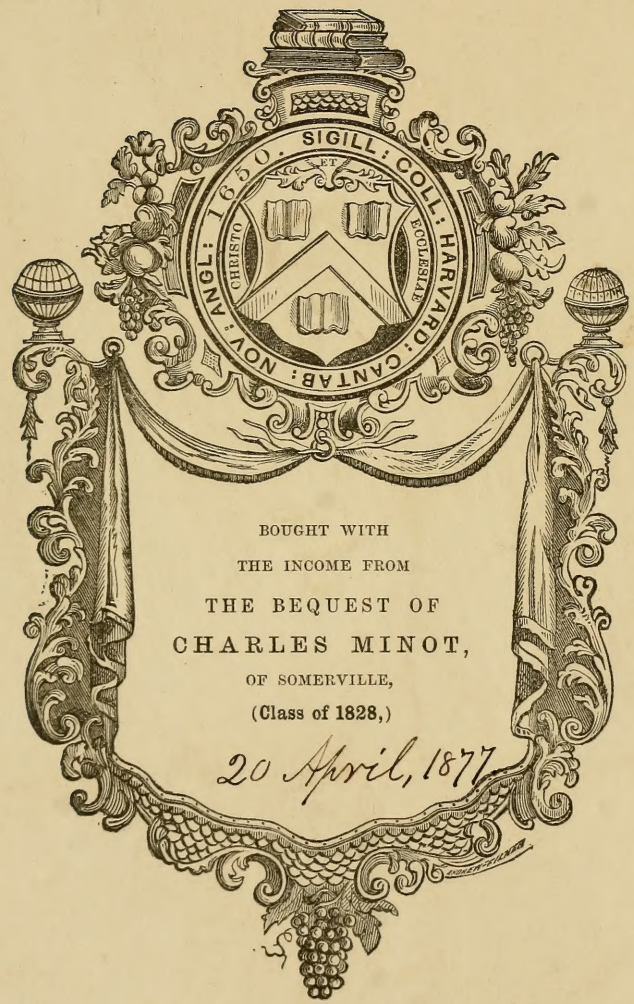
A-F



BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE BEQUEST OF
CHARLES MINOT,
OF SOMERVILLE,
(Class of 1828,)
20 April, 1877.

DIE PAPAGEIEN,

MONOGRAPHISCH BEARBEITET

VON

DR. OTTO FINSCH,

Conservator der Sammlungen der Gesellschaft „Museum" zu Bremen, früher Assistent am Reichs-Museum zu Leiden, Mitglied der Kaiserlich Leopoldin. Karolin. Academie der Naturforscher, correspondirendem Mitgliede der Zoological Society zu London, u. s. w.

ZWEITER BAND.

ZWEITE HAELFTE.

LEIDEN, E. J. BRILL.

1868.

1877, April 20.

Minot fund.

Honduras, Type von Gray im Britisch-Museum, ganz ebenso.

Diese Art scheint von den wenigsten Ornithologen gekannt zu sein, denn obgleich der unter dem Namen Ps. albifrons von Kuhl beschriebene Vogel, so auffallend von dem eigentlichen albifrons, Sparrm. verschieden ist, hat man ihn bisher doch immer mit dem letzteren identificirt.

G. R. Gray erkannte die Verschiedenheit beider Arten, die sich am besten durch eine Abbildung veranschaulichen liesse, zuerst.

In der Grösse sind die beiden Arten wenig abweichend, desto mehr aber in der Färbung. Nicht allein, dass xantholora von albifrons durch gelbe Zügel, schwarzen Ohrfleck, das wenige Roth an der Basis der Schwanzfedern, eben so wie durch die deutlichen schwarzen Federsäume der Ober- und Unterseite hinlänglich unterschieden ist, so zieht sich auch das Weiss der Stirn bis hinters Auge, auf dem Oberkopfe ist weniger Blau und der Eckflügel ist nicht roth, sondern grün.

Das Britisch-Museum erhielt diese seltene Art durch Dyson aus Honduras. Das Exemplar im Leidener Museum ist ohne Angabe des Vaterlandes, und höchst wahrscheinlich der Type zu Kuhl's albifrons, der ihn nach einem Exemplare der Temminck'schen Sammlung beschreibt.

(236.) 9. **Chrysotis Prêtrei**, (Temminck). — *Prêtre's Kurzflügelpapagei.*

Psittacus Prêtrei, Temm., Pl. col. 492. — De altera Cocho, Hernand., Thes. (1651) p. 44. cap. 146. — Ps. Prêtrei, Wagl., Isis (1831) p. 525. — id., Mon. p. 601. — Bourjot, Perr. t. 66 (fig. bon.). — G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 27. — Chrysotis Prêtrei, Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 151. — id., Chr. pretrii, Naum. 1856. — Gray, List Psitt. (1859) p. 82. — Chr. vernus, Licht., Nomencl. av. (1854) p. 70. — Amazona Prêtrei, Schl., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 59.

Diagnosis: Grün; Vorderkopf, Zügel und Augenkreis, Flügelrand und Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung roth, ebenso um Tibia; kein Roth an den Schwanzfedern.

Viridis, sincipite, loris, annulo orbitali, margine alari, tectricibus alarum majoribus braccisque rubris; cauda rubri vacua.

Süd-Amerika. (Type von Temminck in Leidener Museum). Grasgrün, etwas olivengrün verwaschen, untere Schwanzdecken gelbgrün, jede Feder mit schwärzlichem, verwaschenen Endsaume. Diese dunklen Endsäume sind auf dem Rücken am deutlichsten und fehlen auf den unteren Schwanzdecken und After vollständig. Stirn, Vorderkopf, Zügel und Augenkreis scharlachroth. Schwingen 1ter Ordnung an Aussenfahne grün, am Enddrittel düster blau, auf Innenfahne schwarz. Schwingen 2ter Ordnung an Aussenfahne grün, an Innenfahne schwarz, mit blauer Endhälfte über beide Fahnen, die 4 letzten Schwingen einfarbig grün. Deckfedern der 1ten Schwingen, Eckflügel, und kleine Deckfedern längs Unterarm und Hand tief scharlachroth, ebenso die Befiederung des Knies. Untere Flügeldecken grün; Schwingen unterseits schwarz, die Basishälfte der Innenfahne dunkelgrün. Schwanzfedern an Endhälfte grüngelb, beinah gelb; die Innenfahne der Schwanzfedern an Basis matt bräunlichschwarz und ebenso gerandet. Schnabel hornbräunlich, jederseits in der Mitte des Oberschnabels ein röthlicher Fleck; Füsse sehr kräftig dunkel hornbraun, ebenso die Krallen.

Ebenso ein Exemplar von Montevedio im Berliner Museum.

Ein Exemplar von St. Leopoldo, Rio Grande do Sul (Brasilien) durch Knorre im Museum Heineanum, nicht im mindesten verschieden.

Durch die Vertheilung des Rothes und die einfarbigen Schwanzfedern eine sehr characteristische Art und von allen congenerischen unterschieden.

Die Kenntnisse über diesen seltenen Vogel sind gleich Null zu betrachten.

Wagler will diese Art in den Thieren des Hernandez aus Mexico wiedererkennen und wie es scheint erhielt er sie selbst aus Mexico (Isis. 1831. p. 525), welches Land bisher stets als ausschliessende Heimath dieser Species genannt wurde. Auch Exemplare im

Britisch-Museum sollen von daher stammen, indess ohne nähere Angabe des Sammlers. Deppe hat die Art jedoch nicht in Mexico gefunden, ebenso wenig irgend einer der neueren Reisenden, wie Sallé, Boucard und andere Es enstanden daher gerechte Bedenken gegen die Richtigkeit der Localitätsangabe Mexico in mir, als ich im Museum Heineanum ein bewiesenes Exemplar aus dem südlichsten Brasilien sah, durch Knorre von St. Leopoldo, Provinz Rio grande do Sul, eingesandt. Letztere Localität halte ich somit bis auf Weiteres für die allein richtige, um so mehr als die Exemplare des Berliner Museum's aus dem benachbarten Uruguay herstammen.

Weitere Nachrichten in dieser Beziehung sind übrigens dringend zu wünschen.

(257.) 10. **Chrysotis agilis**, (Linné). — *Der Kurzflügelpapagei mit rothen Schwingendecken.*

Psittacus agilis, Linné, S. N. (1767) p. 143. — Edw., B. IV (1751) pl. 168 (fig. bon.). — Ps. cayanensis, Briss., Orn. IV (1760) p. 237. — Agile Parrot, Latham, Syn. I (1781) p. 297. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 195. cum var. A. — Seligm., Samml. Ausländ. Vög. (1764) t. 63. — Ps. agilis, Gml., S. N. p. 330. — Latham, Ind. Orn. p. 106. — Bechst., Kurze Ueb. p. 82. pl. 17. — Vieill., Enc. Méth. p. 1372. — id., Ps. minor. p. 1367. — id., Nouv. Dict. XXV. p. 314. — Ps. signatus, Shaw, Gen. Zool. VIII. p. 510. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 739. — Kuhl, Consp. p. 71. — id., Ps. aestivus, p. 75. — Ps. virescens, Bechst., Kurze Ueb. p. 99. — Ps. agilis, Wagl., Mon. p. 597. — Chrysotis signatus, Swainson, Class. of B. II. p. 301. — Ps. agilis, Gosse, B. of Jam. (1847) p. 266. — G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 23. — id., Chrysotis agilis, List Psitt. (1859) p. 82. — Sclater, Proc. (1861) p. 82. — id., Cat. Am. B. (1862) p. 354. — ? Chrysotis aestivalis, (Gmelin!) Bonaparte, Naumannia. 1856. — Le petit Perroquet vert, Levaillant, Perr. t. 105 .— ? Modest Parrot, Lath., Gen. Hist. II (1822) p. 196.

Diagnosis: Grün; Schwingen an Aussenfahne blau; Deckfedern der 1ten Schwingen zinnoberroth; Oberkopf blaulich verwaschen; Schwanzfedern an Basis der Innenfahne mit rothem Flecke.

Viridis, pogonio remigum externo cyaneo; tectricibus alarum majoribus cinnabarinis, pileo dilute caesio; basi pogonii rectricum interni maculam rubram ostendente.

Jamaica (Osburn), Museum P. L. Sclater. Schön grasgrün, die Unterseite kaum heller, nur an den Seiten und unteren Schwanzdecken mehr in's Gelbgrüne. Der Oberkopf grünlichblau verwaschen. Flügelbug uud untere Flügeldecken grün. Schwingen 1ter Ordnung an Innenfahne schwarz, an Aussenfahne dunkelblau, gegen die Basis derselben grün. Erste Schwinge ganz schwarz. Schwingen 2ter Ordnung an Basishälfte der Aussenfahne grün, an Endhälfte blau, schmal grün gesäumt. Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung zinnoberroth. Eckflügel und übrige Deckfedern grün. Unterste grösste Flügeldecken und ein breiter Saum an Innenfahne der Schwingen düster grün, sonst die Schwingen unterseits schwarz. Schwanzfedern grün, ohne hellere Endsäume, an Basis und Rand der Innenfahne gelb mit rothem Flecke, die Aussenfahne der äussersten Feder jederseits blau verwaschen; die 2 mittelsten Schwanzfedern einfarbig grün. Schnabel grauschwarz, jederseits an Basis des oberen ein hellerer Fleck; Füsse und Krallen grauschwarz. Iris dunkelbraun, Wachshaut schwärzlichaschgrau (nach Gosse).

Ebenso ein Exemplar im Britisch-Museum von Jamaica durch Gosse.

Diese höchst seltene Art hatte ich das besondere Vergnügen in der herrlichen Collection Dr. Sclaters und im Britisch-Museum zu untersuchen und verschaffte mir dadurch sofort den Aufschluss, welcher aus den Beschreibungen, die wohl alle auf Edward's Abbildung beruhen, nie recht zu erlangen war.

Es wurde mir so auf einmal klar, dass die Art, obwohl ohne Roth am Kopfe, durch die äusserst characteristischen, rothen Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung, in die Nähe von Chr. albifrons und Prêtrei gehört, denen sie sich auch bezüglich der

Grösse anschliesst und wegen der blauen Aussenfahne der ersten Schwingen.

Nur von Jamaica bekannt (Gosse und Osburn) und dieser Insel eigenthümlich.

Gosse theilt in seinem interessanten Buche über die Vögel dieser Insel auch hübsche Notizen über diese Art mit. Sie lebt in Schaaren von 6—20 Stück, hält sich viel in den Wäldern auf, erscheint aber auch zur Erntezeit in zahllosen Flügen in den Pflanzungen, wo sie viel Schaden verursacht.

Nach Gosse zeigen manche Exemplare das Roth der Deckfedern der 1ten Schwingen sehr blass oder es fehlt beinah; er hält dies sehr richtig für eine Altersverschiedenheit, die sich unzweifelhaft auf jüngere Vogel bezieht.

Schlegel zieht diese characteristische Art, ohne Zweifel aus Mangel autoptischer Ueberzeugung, mit Ch. amazonica zusammen.

Latham's »Modeste Parrot", den er nur aus einer Abbildung kannte, dürfte noch am ersten mit dieser Art zu vereinigen sein.

(238.) 11. **Chrysotis brasiliensis**, (Linné). — *Der rothmaskirte Kurzflügelpapagei.*

Psittacus brasiliensis, Linné, S. N. (1767) p. 147. — Edw., B. IV (1751) pl. 161 (fig. opt.) — Seligm., Samml. selt. Vög. (1764) t. 56. — Ps. brasiliensis fronte rubra, Briss., Orn. IV (1760) p. 245 (descr. opt.). — Blue faced Parrot, var. C. Brasilian green Parrot, Latham, Syn. I. p. 294. — id., Autumnal Parrot, var. C. Gen. Hist. II. p. 249. — Ps. brasiliensis, Gml., S. N. p. 344. N°. 36. — Ps. autumnalis, var. δ. Lath., Ind. Orn. p. 125. — Ps. brasiliensis, Bechst., Latham, Uebers. p. 99. N°. 170. — Ps. cyanotis, Kuhl, Consp. p. 77. N°. 153. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 741. — Burm., Syst. Ueb. II. p. 185 (note), — Brehm, Mon. d. Pap. (1854) t. 55 (nach Lev.). — Ps. erythropis, Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 325. — id., Enc. Méth. p. 1373. — Ps. brasiliensis, Wagl., Mon. p. 592. — Chrysotis cyanotis, Sws., Class. of B. II. p. 103. — Chr. brasiliensis, G. R.

Gray, Gen. of B. II. N°. 10. — Bp., Rev. et Mag. Z. (1854) p. 151. — id., Naumannia. 1856. — Gray, List Psitt. (1859) p. 81. — Psittacus brasiliensis(?), Schleg., Dierentuin (1864) p. 65. — id., Amazona brasiliensis, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 57. — Le Perroquet à joues bleues, Levaill., Perr. t. 106 (fig. sat. accur.).

Diagnosis: Grün; Gesicht düster roth; Backen und Ohrgegend blau; Basishälfte der Schwanzfedern grün, Endhälfte scharlach; äussere 2 Schwanzfedern an Aussenfahne violett, Handrand roth. Schnabel hornbraun, an Basis gelb.

Viridis, facie sordide rubra; genis et regione parotica cyaneis; dimidio caudae basilari viridi, apicali puniceo; margine metacarpi rubro; rectricibus binis exterioribus extus violaceis.

Leidener Museum. ♂. Schön grasgrün, auf der Unterseite mehr gelbgrün; obere Theile ohne dunkle Endsäume, die Federn der unteren an Basis gelb. Kleine Flügeldecken unterseits grasgrün. Rand der Mittelhand gelb, jede Feder mit rothem Flecke in der Mitte. Untere Schwanzdecken gelbgrün, an Basis gelb. Schwingen 1ter Ordnung schwarz, die erste ganz schwarz, die übrigen an Basishälfte der Aussenfahne grün, an Endhälfte schwarzblau, auf Innenfahne schwarz. Schwingen 2ter Ordnung an Aussenfahne grün, mit breitem blauen Ende, auf Innenfahne schwarz. Schwingen unterseits grauschwarz. Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung und Eckflügel grün, wie der übrige Oberflügel. Die 2 mittelsten Schwanzfedern einfarbig grün, gelb gerandet; die übrigen an Basishälfte grün, an Endhälfte tief scharlachroth, mit breitem, grüngelben Ende, die zwei äussersten Federn jederseits an Aussenfahne nicht ganz bis zur Spitze violett; alle Schwanzfedern an Innenfahne bis zum Roth purpurschwarz. Unterseite des Schwanzes an Basishälfte glänzend schwärzlich, die Endhälfte scharlach, mit grüngelbem Endrande. Federn der Stirn und des Vorderkopfes matt scharlachroth, die Federn rings um Unterschnabel und Kinn nur an Basis mattroth, am Ende verloschen blau gesäumt, welche Endsäume auf Backen und Ohrgegend deutlicher werden; die Basis dieser Federn ebenfalls

röthlich. Augenkreis und Wachshaut grauschwarz. Iris orangebraun. Oberschnabel horngraulichbraun, jederseits an Basis mit horngelbem Flecke; Unterschnabel horngelblichgrau. Füsse grau. Krallen schwarzgrau. Geschlechter gleich.

Das hier beschriebene Exemplar, jedenfalls noch nicht völlig ausgefärbt, welches ich frisch in die Hände bekam, hat die Mitte der meisten Schwingen 1ter Ordnung, ebenso wie die letzten der 2ten Ordnung gelb, was offenbar erst durch die Gefangenschaft entstanden ist. Indess bildet Levaillant (pl. 106) sein Exemplar auch mit gelben Säumen an Aussenfahne der Schwingen 2ter Ordnung ab. Ueberdies zeigt diese Abbildung die Scheitelmitte gelb, ebenso auch das Schwanzende, Backen und Ohrgegend schön blau, den Handrand roth. Sie stimmt daher auffallend mit der Edwards'schen überein, ebenso wie die Beschreibung von Brisson, die ebenfalls danach gemacht wurde.

Diese seltene Art wird von keinem Reisenden angeführt. Als Vaterland kannte man bisher nur Brasilien im weiteren Sinne. Erst durch die freundliche Mittheilung des Herrn von Pelzeln erfahre ich, dass Johann Natterer auch diese Art sammelte und zwar bei Ilha do Mel in Süd-Brasilien, Provinz San Paulo, wo die Art in Schwärmen häufig war und an Bord der Menalha. Das Wiener Museum besitzt 3 Exemplare, wovon 2 früher auf der Kais. Terrasse zu Schönbrunn lebend gehalten worden waren.

Schlegel giebt als Localität die östlichen Cordilleren Perus an, eine Nachricht die auf Levaillant beruht, der in Madrid einen lebenden Vogel dieser Art gesehen haben will, welcher angeblich aus Peru gekommen war.

†? (259.) 12. **Chrysotis erythrura**, (Kuhl). — *Der rothschwänzige Kurzflügelpapagei.*

Psittacus erythrurus, Kuhl, Consp. (1821) p. 77. N°. 134. — Wagl., Mon. p. 593. — Chrysotis erythrura, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 12. — Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 151. — id., Naumannia. 1856. — Gray, List Psitt. (1859) p. 81. — Fig. 0.

Diagnosis: Grün; Vorderkopf und Zügel roth; Gesicht und Kehle blau; Schwanz roth; ebenso der innere Flügelrand.

Viridis, sincipite lorisque rubris; facie gulaque cyaneis, cauda et margine alarum interno rubris.

(Nach Kuhl). Grün; Federn des Rückens und der unteren Körpertheile an Basis gelb, schwarz gerandet. Schwanz scharlachroth, ebenso der innere Rand der Flügel. Schwanzende mit gelbem Streifen. Vorderkopf und Gegend zwischen Schnabel und Auge purpurroth, Gegend um Unterschnabel und Kehle blau, die Basis dieser Federn roth. Federn des Hinterkopfes blau gerandet. Grösse und Körperform von Ps. autumnalis, Brasilien.

Diese Art ist nur nach der ziemlich oberflächlichen Beschreibung Kuhl's bekannt, der sie nach einem Exemplar des Pariser Museum beschreibt.

Leider gelang es der freundlichen Bemühung von Herrn Dr. Hartlaub nicht mir von Herrn Jules Verreaux Auskunft über das Unicum zu verschaffen, und ich muss desswegen eine Lücke in meiner Arbeit lassen. Wahrscheinlich ist das Exemplar, welches ich für ein in jenen Zeiten so meisterhaft künstlich znsammengesetztes halten möchte, gar nicht mehr vorhanden.

	Flügel.	Mittelste Schwanzfeder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Höhe d. Oberschnab.	Schnab.-höhe an Basis.	Tarse.	Aeuss. Vorderzehe. (ohne Nagel.)	Innere Hinterzehe.	
xantholora, Gray.	6″ 5‴	2″ 10‴	—	12‴	6‴	11‴	8‴	10‴	4‴	Leidener Museum.
»	6″ 4‴	3″ 2‴	—	11½‴	6½‴	12‴	7‴	11‴	—	Type von Gray, Britisch-Museum.
albifrons, Sparrm.	6″-6″1‴	2″ 11‴	—	11‴	6½‴	12‴	8‴	11‴	4‴	Leidener Museum.
Prêtrei, Temminck.	7″ 6‴	4″	—	11‴	5‴	11‴	7‴	13‴	4‴	Type im Leidener Museum.
»	7″ 9‴	4″ 6‴	—	—	—	—	—	—	—	(Nach Wagler).
»	7″ 9‴	3″ 10‴	—	11‴	6‴	11‴	—	—	—	Brasilien, Museum Heine.
agilis, Linné.	5″ 11‴	3″ 1‴	—	10½‴	6½‴	11‴	9‴	10‴	5‴	Jamaica, Collection Sclater.
brasiliensis, Linné.	8″	4″	—	14‴	7½‴	14½‴	10‴	15‴	6‴	♂ Leidener Museum.

Diagnostischer Schlüssel zu Chrysotis.

II. Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung grün; mit Roth am Kopfe.

c. Mit rothem Flügelspiegel.

13. vinacea, Neuwied.	Kehle, Kropf und Brust weinroth; Zügel, Handrand und Schnabel roth.
14. coccineifrons, Souancé.	Nackenfedern mit schwarzen Endsäumen; Basishälfte der 1ten Schwingen grün; Zügel, Vorderkopf, zuweilen der ganze Oberkopf roth; Schläfe lilablau.
15. Finschi, Sclater.	Nackenfedern und die der ganzen Unterseite mit schwarzen Endsäumen; Basishälfte der 1ten Schwingen schwarz; Schwanzfedern ohne Roth; Zügel und Stirn roth; Federn des Oberkopfes mit lilablauen Endsäumen,
16. diademata, Spix.	Ohne dunkle Federsäume; Stirn und Zügel roth; Oberkopf- und Nackenfedern mit breiten lilablauen Endsäumen; äussere Schwanzfedern mit rothem Flecke.
17. autumnalis, Linné.	Stirnrand und Zügel scharlach; Federn des Oberkopfes mit lilablauen Endsäumen; Mundwinkel und unterm Auge gelb.
18. Dufresnei, Levaillant.	Vorderkopf roth; Zügel gelb; Backen und Kinn blau.

(240.) 13. **Chrysotis vinacea**, (Neuwied). — *Der rothschnäbelige Kurzflügelpapagei.*

Psittacus vinaceus, Neuw., Reise n. Bras. (1820) II. p. 198. — id., Beitr. IV. p. 220. — Kuhl, Consp. p. 77. — Loro garganta roxa, Azar. Apunt. Hist. nat. Parag. I (1803) p. 458. N°. 286. — id., Le Maracana a cou rouge, voy. Édit. par Sonn. (1809) p. 76. — Ps. columbinus, Spix, av. Bras. (1825) p. 40. t. 27 (fig. sat. accur.). — Ps. fimbriolatus, Licht., (nach Bonap.). — Ps. dominicensis, Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 741. — Psitt. vinaceus, Wagler, Mon. p. 595. — Hahn, Orn. Atl. Pap. (1836) p. 52. t. 37 (bon.). — Burm., Syst. Ueb. II (1854) p. 184. — Chrysotis columbinus, Sws., Class. of B. II. p. 301. — Ps. columbinus, Brehm, Mon. d. Pap. (1853) t. 38 (nach Spix). — Bourj., Perr. t. 65 (nach Spix). — Oenochrus vinaceus, Bp., Rev. et

Mag. Zool. (1854) p. 151. — id., Naum. 1865. — Chrysotis vinaceus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 14. — id., List Psitt. (1859) p. 84. — Sclater, Cat. Am. B. (1862) p. 353. — Amazona vinacea, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 50.

Papagayo bei Bahia (Prinz Max).

?? Tarabe brasiliensibus, Marcgr., Hist. Bras. Libr. IX. p. 207. — Psittacus brasiliensis erythrocephalus, Brisson, Orn. IV (1760) p. 240. — Buffon, Hist. Ois. VI. p. 211. — Red headed Amazons Parrot, Latham, Syn. I. p. 295. — id., Gen. Hist. II. p. 250. — Psittacus tarabe, Gmelin, S. N. p. 344. — Lath., Ind. Orn. p. 125. — Bechst., Kurze Ueb. p. 97. — Kuhl, Consp. p. 96. — Vieillot, Enc. Méth. p. 1371. — Licht., Abh. d. Berl. Acad. (1816) p. 168. — Psittacodis tarabe, Wagl., Mon. p. 577.

Diagnosis: Dunkelgrün; Kehle, Kropf und Brust weinroth; Stirn, Zügel und Daumenrand roth, ebenso die Basis der äusseren Schwanzfedern. Schnabel roth mit hornweisser Spitze.

Obscure viridis; gula, gutture pectoreque vinaceis; fronte, loris, margine metacarpi basique rectricum exteriorum rubris; rostro rubro.

Paraguay (Leidener Museum). ♂ ad. Dunkelgrasgrün; Schenkelfedern und untere Schwanzdecken gelbgrün; die Federn des Kopfes und Oberrückens am Ende schmal schwärzlich gesäumt. Stirnrand und Zügel blutroth. Federn des Hinterhalses blass lilablau mit schwarzem Endsaume, und grüner Basis, auf der Mitte mit verwaschenem weinrothen Flecke. Kinn, Kehle, Kropf, Brust und Bauch dunkel weinroth, am dunkelsten auf Brust und Bauch und hier etwas Violett verwaschen. Kinnfedern am Ende mit schmalen bläulichen, die Brustfedern mit schwarzen und auf dem Bauche mit gelbgrünen Endsäumen. Schwingen 1ter Ordnung an Innenfahne schwarz, die erste Schwinge auf Aussenfahne berlinerblau, die 2ten—5ten nur auf der Endhälfte blau und an Basishälfte grün, die übrigen grün auf Aussenfahne. Schwingen 2ter Ordnung auf Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze schwarz, sonst grün, auf der 1ten—3ten ein grosser

scharlachrother Fleck, der auf der 4ten Schwinge nur viel kleiner sichtbar ist. Kleine Flügeldecken am Handrande an Aussenfahne scharlachroth. Die unteren Flügeldecken grün, die grössten derselben wie die Schwingenunterseite schwarz, aber die Schwingen selbst an Basishälfte der Innenfahne grün. Schwanzfedern grün, unterseits und ein breiter verwaschener Endsaum gelbgrün, die ersten 3—4 Federn von etwas hinter der Basis an über beide Fahnen breit scharlachroth, an der Basis auf Innenfahne schön gelb, auf der 4ten Feder dehnt sich das Roth nur über die Innenfahne aus; das Roth der Aussenfahne der äussersten Feder stark in's Dunkelrothbraune ziehend, bei den folgenden drei nur der Saum der Aussenfahne von dieser Farbe. An der Innenfahne, kurz vor der Spitze, zeigen die 4 äussersten Schwanzfedern einen blassrothen verwaschenen Fleck. Schnabel blutroth, an der Spitze hornweiss; Füsse und Krallen hornbraun. Im Leben (nach Prinz zu Wied) der Schnabel hochroth, mit weisser Spitze; Füsse olivengrau; Iris orangefarben.

Ein Exemplar im Bremer Museum (Brasilien), ganz ebenso, aber die äusseren drei Schwanzfedern an Basishälfte scharlachroth, die äusserste an Aussenfahne düster violettblau gerandet, die vierte Federn nur auf Schaftmitte mit rothem Flecke.

Das ♀ (nach Prinz Max) etwas blässer gefärbt und Schnabel und Stirnrand weniger lebhaft roth.

Junger Vogel (nach Prinz Max). Die rothe Stirnbinde blasser; die Brustfedern weniger lebhaft weinroth und mit breiten grünen Endsäumen; Flügelrand blass citrongelb; Schnabel nur an Basis roth; Iris citrongelb.

Diese auffallend gefärbte Art, eine der schönsten unter alle südamerikanischen Papageien, ist nicht leicht zu verwechseln. Sie gehört den Camposdistricten des inneren südlichen Brasilien's und Paraguay's an, und kommt nicht bis an die Küsten.

Der Prinz zu Wied traf diesen Papagei zuerst im Inneren der Provinz Bahia, besonders häufig in der Nähe von Vareda. Dort zogen sie gegen Abend in grossen, zahlreichen Gesellschaften nach bewaldeten, niederen Höhen hin, wo sie gewöhnlich übernachteten.

Am Tage hielten sie sich meist paarweis. Sie haben eine kurze, rauhe Lockstimme und sollen sehr zahm werden und gut sprechen lernen. Azara behauptet jedoch gerade das Gegentheil und sagt sie besässen ein stilles, trauriges Naturell.

Im Berliner Museum befindet sich ein Exemplar angeblich von Montevideo (durch Sello). Burmeister hat die Art in den La Plata-Staaten nicht angetroffen. Im Leidener Museum früher angeblich von Buenos-Ayres, diese Localität bisher aber nicht näher bewiesen. Spix sammelte die Art bei St. Paulo und Natterer bei Pahor im November, Ypanema (März, April), Ytararé (Februar, März, April), Marungaba (März) und Pitangui im December, ebenfalls in Süd-Brasilien.

Ich kann dem Beispiele Sonnini's nur folgen und den fraglichen Tarabe des Marcgrave mit zu dieser Species bringen. Eine befriedigende Lösung desselben wird doch niemals gelingen, da die ursprüngliche Beschreibung »grün, Kopf und Brust roth" gar zu oberflächlich ist. Jedenfalls war es sehr überflüssig, wenn Wagler diesen dubiösen Vogel wieder als Species in sein Genus Psittacodis einführte, indem er als wahres Vaterland nicht Amerika, sondern Neu-Guinea vermuthet, eine Hypothese die sehr der Wahrscheinlichkeit entbehrt. Jedenfalls wäre es besser den Tarabe ganz zu ignoriren. Die Originalabbildung Marcgraves zeigt übrigens einen kurzen im letzten Drittheil schön rothen Schwanz. Bemerken will ich noch, dass Lichtenstein in einem Preiscataloge von Thieren (Isis 1818. p. 11) einen Psittacus Tarabe anführt.

Bourjot's Abbildung von Chrysotis vinacea, wie so oft nichts als schlechte Copie, zeigt in der Colorirung manches Unrichtige: Hals und Kehle sind viel zu stark bläulich.

(241.) 14. **Chrysotis coccineifrons**, Souancé [1]). — *Der grünwangige Kurzflügelpapagei.*

Chrysotis coccineifrons, Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856)

1) Um mich jeder Neuerung in der Namengebung möglichst fern zu halten adoptire ich lieber die etwas spätere Benennung von De Souancé, da die von Cassin regelwidrig gebildet ist. Genalis als nagelneues Latein liesse sich auch mit Genus in Verbindung bringen und wurde noch niemals und von Niemanden als Adjectiv benutzt.

p. 154. — Chrys. viridigenalis(!), Cassin, Proc. Acad. Nat. Sc. of Phil. VI (1853) p. 371. — id., Journ. Ac. Nat. Sc. Phil. vol. III. p. 153. pl. 13. (fig. bon.). — Chrys. viridigenalis, Souancé, Icon. Perr. t. 31 (untere Figur). — Bp., Naum. 1856 (cum coccineifrons). — Chrys. viridigenalis (exc. var. ex Mexico), Gray, List Psitt. (1859) p. 82. — Chrys. glauciceps, Hartl. (nach Bonap.). — ? Amazona lilacina, Lesson, Écho du Monde sav. (1844) t. 2. N°. 30. p. 394. — id., Descr. de Mammif. et d'Ois. (1847) p. 194. — Psittacus vernans, Mus. Philad.

Diagnosis: Grün, Backen lebhaft smaragdgrün, nur im Nacken mit schwarzen Federrändern, auf der Unterseite sind dieselben ganz undeutlich; Stirn, Zügel und Vorderkopf, meist auch der ganze Oberkopf, scharlachroth; Schläfe schön lilablau; Schwanzfedern an Basis ohne deutlichen rothen Fleck; Basishälfte der Schwingen 1ter Ordnung an Aussenfahne grün.

Viridis, plumis cervicis solius distincte, lateris autem inferioris obsoletissime nigro limbatis; genis laete smaragdinis; fronte, loris, sincipite, plerumque toto pileo puniceis; temporibus lilacinis; basi rectricum macula perspicue rubra vacua; dimidio basali pogonii remigum primorum externi viridi.

Museum der Zoolog. Gesellschaft zu Amsterdam. Dunkelgrasgrün, die Unterseite etwas heller; am Kopfe und Hinterhalse mit breiten schwarzen Endsäumen, welche auf dem Rücken schmäler und verwaschener sind, ebenso auf der Unterseite. Backen lebhaft in's Smaragdgrüne. Stirn, Zügel und Vorderkopf tief scharlach; über den Augen, die Schläfe und die Ohrgegend umsäumend, ein blauer Streif. Schwingen 1ter Ordnung schwarz, an Basishalfte der Aussenfahne grün, dann tief indigoblau, Spitze selbst schwarz. Erste 5 Schwingen 2ter Ordnung an Aussenfahne nicht bis zur Spitze tief scharlach, das Ende blau, an der 4ten und 5ten Schwinge hellgrün gesäumt und zwischen dem Roth und Blau noch ein grüner Fleck, das Roth dehnt sich hier auch nicht bis zum Schafte aus. An der Basis sind die Schwingen alle grün. Die Innenfahne der 2ten Schwingen

ebenfalls schwarz, ausser den letzten dreien, die ganz grün sind. Untere kleine Flügeldecken grün, die grössten und Schwingen unterseits dunkelgrün, die Aussenfahne und Schaftsaum der Innenfahne nebst Spitze schwärzlich. Der Schwanz dunkelgrün, die Endhälfte gelbgrün, die Basishälfte der äussersten Feder an Aussenfahne dunkel violettblau, die der Innenfahne röthlich angeflogen. Schnabel hornfahlgrau an Basis des Oberschnabels jederseits ein horngelber Fleck. Füsse horngrau. Iris blass strohgelb (London. Zool. Garten).

Ein Exemplar (Columbien), im Britisch-Museum, stimmt vollkommen überein, hat aber nicht blos Stirn und Vorderkopf, sondern den ganzen Ober- und Hinterkopf schön scharlachroth, und an den Schläfen ebenfalls die blauen Endsäumen.

Ein Exemplar von Guajaquil, Ecuador, im Bremer Museum, hat ebenfalls Zügel, Stirn und den ganzen Oberkopf tief scharlachroth, die Schläfe bis zum Ende der Ohrgegend herab schön lilablau, ebenso im Nacken einige blaue Endsäume; die Innenfahne der Schwanzfedern ganz ohne röthlichen Anflug, am Rande in's Gelbe ziehend und die Basishälfte der äussersten Schwanzfedern breit violettblau gerandet. Schnabel mehr horngelb.

Durch den rothen Vorder- und Oberkopf nebst Zügeln und die blauen Schläfe ist diese Art besonders ausgezeichnet und unterscheidet sich leicht von dem nur rothstirnigen Chr. Finschi, Sclater, ebenso wie durch den Mangel deutlicher schwarzer Endsäume auf den unteren Theilen. Ausserdem hat diese Art die Basis der Schwingen 1ter Ordnung grün, während sie bei Chr. Finschi schwarz ist.

Cassin bildet ein ganz rothköpfiges Exemplar sehr gut ab, ebenso bezieht sich Chr. coccineifrons, Souancé, auf ein solches.

Als Vaterland bis jetzt nur Neu-Granada und Ecuador (Lesson), bekannt. Cassin beschrieb die Art zuerst nach Exemplaren im Museum der Academie zu Philadelphia, deren genaue Vaterlandsangabe fehlte.

Bonaparte citirt zu dieser Species mit ? auch einen Chrysotis glauciceps, Hartlaub, indess hat dieser Gelehrte nirgends eine derartige Benennung angewandt.

Lesson's Amazona lilacina von Guajaquil ist jedenfalls mit dieser Art identisch, kann aber nicht Prioritätsrechte beanspruchen, weil die Beschreibung nicht gut übereinstimmt, in welcher es heisst: »les joues et les régions auriculaires sont jaunes ainsi que les côtés du cou."

(242.) 15. **Chrysotis Finschi**, Sclater. — *Finsch's Kurzflügelpapagei.*

Chrysotis Finschi, Sclat., Proc. Z. S. (1864) p. 298. — Chr. viridigenalis var. (ex Mexico), Gray, List Psitt. (1859) p. 82. — Chrys. viridigenalis, Souancé, Icon. Perr. t. 31 (obere Figur) sine descr.

Diagnosis: Grün, im Nacken und auf der ganzen Unterseite mit deutlichen schwarzen Endsäumen; Zügel und Stirn roth; Federn des Oberkopfes mit lilablauen Endsäumen; Schwanzfedern ohne Roth; Basishälfte der Schwingen 1ter Ordnung an Aussenfahne schwarz.

Viridis, plumis cervicis laterisque totius inferioris nigro-limbatis; loris cum fronte rubris; plumis pilei lilacino-limbatis; rectricibus rubri vacuis; dimidio basali pogonii remigum primorum externi nigro.

Mexico (Type im Britisch-Museum). Dunkelgrasgrün, auf Unterseite kaum heller, auf Hinterkopf und Nacken mit breiten schwarzen Endsäumen, die auf dem Mantel undeutlicher werden; dagegen auf der ganzen Unterseite sehr scharf markirt hervortreten. Backen und Ohrgegend lebhaft einfarbig grasgrün. Zügel und Stirnrand blass blutroth. Die Federn des Oberkopfes mit lilablauen Endsäumen, wodurch diese Farbe vorherrscht, die Basis der Federn grün. Erste Schwinge schwarz, die übrigen der 1ten Ordnung nur an Basishälfte der Aussenfahne schwarz, an Endhälfte blau, Spitzentheil und Innenfahne schwarz. Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung und Eckflügel grün. Die ersten fünf Schwingen 2ter Ordnung auf Aussenfahne scharlachroth, das Enddrittel blau, die Basis grün, auf Innenfahne schwarz; übrige Schwingen 2ter Ordnnng grün, mit blauem Endflecke und

schwarzer Innenfahne. Schwingen unterseits meergrün, an Aussenfahne und Spitze schwarz. Untere Flügeldecken und Flügelrand grün. Schwanzfedern grün, an Endhälfte lebhaft gelbgrün; die Aussenfahne der äussersten Feder blau. Schnabel horngelb; Füsse und Krallen braun.

Ein anderes Exemplar im Britisch-Museum (angeblich von Californien!!?), ganz damit übereinstimmend, aber nicht allein auf dem Oberkopfe, sondern auch am Hinterkopfe mit lilablauen Endsäumen.

Exemplare s. n. Chr. autumnalis (Mexico) im Münchener Museum. Stirn roth; Federn des Oberkopfes mit blauen Endsäumen, Schnabel gelb.

Diese neue Art, welche Dr. Sclater so freundlich war nach mir zu benennen, wurde bisher mit Chr. coccineifrons, Souancé (viridigenalis, Cass.) verwechselt. Souancé bildet s. n. viridigenalis diese Species (Finschi) sehr deutlich ab, beschreibt aber im Text ein rothscheitliges Exemplar von coccineifrons. Der Unterschied von letzterer Art war mir, nach Vergleichung der Exemplare im Britisch-Museum, zu auffallend und auch das geübte Auge Gray's konnte beide Vögel nicht für gleichartig halten. Obwohl nahe mit Chr. coccineifrons verwandt, namentlich auch wegen des Mangels von Roth an der Basis der Schwanzfedern, unterscheidet sich Chr. Finschi durch den blauen Ober- und Hinterkopf, die rothen Zügel, den rothen Stirnrand (nicht Oberkopf) und die deutlichen schwarzen Federsäume der unteren Theile, ebenso durch die an Basishälfte der Aussenfahne schwarzen, nicht grünen, Schwingen 1ter Ordnung. Wegen des rothen Stirnrandes hat diese neue Art auch viel Aehnlichkeit mit diadem ata, Spix, allein letztere ist bedeutend grösser, auf der Unterseite einfarbig gelbgrün, ganz ohne dunkele Endsäume, und hat an der Basis der Innenfahne der äusseren Schwanzfedern immer einen rothen Fleck.

Nur von Mexico bekannt. Die Angabe »Californien" im Britisch-Museum jedenfalls irrthümlich.

Uebrigens sind ausführlichere Nachrichten über den seltenen Vogel sehr zu wünschen.

(243.) 16. **Chrysotis diademata**, Spix [1]). — *Der lilascheitlige Kurzflügelpapagei.*

Psittacus diadema, Spix, av. Bras. I (1825) p. 45. tab. 52 (fig. bon.). — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 744. — Brehm, Mon. d. Pap. (1853) t. 43 (nach Spix). — Ps. autumnalis, (av. jun.) Wagl., Mon. p. 591. — ? Ps. autumnalis, Less., Tr. d'Orn. p. 196. — Chrysotis autumnalis, Gray, Gen. of B. II. p. 422. — Chrysotis diadema, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 151. — id., Naum. 1856. — Souancé, Rev. et Mag. (1856) p. 154. — id., Icon. Perr. t. 32 (fig. bon.). — Gray, List Psitt. (1859) p. 81. — Ps. diadema, Schlegel, Dierentuin (1864) p. 65. — id., Amazona autumnalis, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 51 (Ind. N°. 3, 4 et 5). — Chrysotis viridigenalis, Sclater et Salvin, Proc. Z. S. (1864) p. 368.

Diagnosis: Grasgrün, Unterseite besonders lebhaft; ohne dunkle Endsäume; Stirnrand und Zügel scharlach; Oberkopf- und Nackenfedern mit breiten lilablauen Endsäumen; Basis der äusseren Schwanzfedern an Innenfahne mit lebhaft rothem Flecke. Prasina, imprimis subtus laetior; plumis haud obscurius limbatis, loris cum fronte puniceis; plumis pilei nuchaeque late lilacino-limbatis; macula baseos pogonii rectricum exteriorum interni laete rubra.

Leidener Museum. Ad. Grasgrün; die Schwingen 2ter Ordnung und die ganze Unterseite schöner grasgrün, die Kopfseiten in's lebhaft Smaragdgrüne. Stirnrand und Zügel dunkel scharlachroth, die Kinnfedern mit weinröthlichen Endsäumen. Federn des Oberkopfes und Nackens mit breiten, blasslilablauen Endsäumen, an Basis gelb, auf dem Hinterkopfe sind die Säume schmäler, derselbe erscheint daher gelblich angeflogen. Schulter- und obere Flügeldecken graulich angehaucht. Schwingen

1) Die gänzlich sinnwiedrige Benennung „diadema" lässt sich nicht beibehalten, und eine Umänderung war unbedingt nothwendig.

1ter Ordnung schwarz, an Basishälfte dunkelgrün, ebenso die Deckfedern der 1ten Schwingen. Die erste Schwinge ganz schwarz. Erste vier Schwingen 2ter Ordnung auf Aussenfahne an Basis gelblich, dann dunkel scharlachroth, am Ende tief indigo fast schwarz, wie die Innenfahne; auf der 3ten Schwinge bemerkt man nur etwas Roth an Basis der Aussenfahne, die übrigen an Aussenfahne grün, mit blauem Spitzentheile und schwarzer Innenfahne, die 3 letzten einfarbig grün. Flügeldecken unterseits grün, die grössten gelblich gespitzt. Unterseite der Schwingen schwarz, die Basishälfte der Innenfahne nicht ganz bis an den Schaft dunkel grün. Schwanzfedern grün, gegen das Ende zu lebhaft gelbgrün. Die drei äussersten Federn an Basis der Innenfahne hochroth, welches von einem dunkelgrünen Querbande begränzt wird und sich auch über die Aussenfahne zieht. Die äusserste Schwanzfeder an Basishälfte der Aussenfahne violettblau, auf der 2ten und 3ten nur ein röthlichbrauner Fleck. Schwanz unterseits gelbgrün, an Basis roth, mit einer dunkelgrünen Querbinde. Schnabel gelb, der obere längs Rand und an Spitze schwärzlich; Füsse und Krallen schwarzgrau; ein grosser nackter Augenkreis.

Ein ♀ von Panama (Mac Leannan), s. n. Chr. viridigenalis in Collection Sclater, stimmt mit dem vorhergehenden Exemplare ganz überein; der Stirnrand ist roth, die Federn des Oberkopfes und Nackens haben lilablaue Endsäume und die Schwanzfedern an Basis der Innenfahne einen rothen Fleck; keine dunklen Federsäume. Der Vogel ist in der Mauser begriffen, auf Unterseite und Kinn spriessen allenthalben die schön grasgrünen Federn hervor.

Ein anderes Exemplar im Leidener Museum (durch Natterer aus Brasilien) ganz ebenso, zeigt aber die lilablauen Federsäume am Nacken und Hinterhalse schmäler.

Ein Exemplar in Sclater's Collection, zeigt nichts von dem gelblichen Anfluge auf dem Oberkopfe, diese Federn haben vielmehr, wie die des Nackens und des Hinterhalses, nur sehr breite lilablaue Endsäume.

Ganz übereinstimmend war ein ♀ im Münchener Museum s. n. autumnalis, welches wie 5 Exemplare im Wiener Museum durch Natterer aus Brasilien herstammte.

Mein Freund A. von Pelzeln war so liebenswürdig mir Natterer's handschriftliche Notizen über diesen Papagei mitzutheilen, welche wie folgt lauten: »Iris wie bei den Amazonen; Augenring schwarz; nackte Haut um die Augen weissgrau, Wachshaut und Schnabel dunkel grau, Füsse dunkelblaulichgrau, Klauen schwarz."

Diese bisher immer mit Chr. autumnalis, Linné, verwechselte Art, unterscheidet sich sehr leicht durch den Mangel des gelben Fleckes unter dem Auge.

Die Abbildung von Spix ist sehr kenntlich. Dagegen lässt seine Beschreibung vieles zu wünschen übrig. Auch Wagler, der sehr zur genaueren Kenntniss dieser Art hätte beitragen können, versäumt dies und erklärt sie ohne jeden Grund für ein Jugendkleid von Chr. autumnalis. Spix's typisches Exemplar fand ich daher im Münchener Museum unter diesem Namen aufgestellt; der eigentliche autumnalis fehlte. Schlegel folgt Wagler's Beispiele und vereinigt die Art mit der letzteren.

Spix erlangte die Art im Gebiete des Amazonas, am Solimoës, tief im Innern. Auch Natterer sammelte sie im nördlichen Brasilien, am Rio negro im Juli, Barra do Rio negro (September, October, November) und bei Para. Durch die Freundlichkeit von Herrn Dr. Sclater erhielt ich auch ein ♀ s. n. viridigenalis zur Untersuchung, welches von Mac Leannan in Panama gesammelt wurde. Dadurch hat also der Verbreitungskreis bedeutend an Ausdehnung gewonnen. Die Angabe im Leidener Museum »Mexico" ist jedenfalls unrichtig.

(244.) 17. **Chrysotis autumnalis**, (Linné). — *Der gelbwangige Kurzflügelpapagei.*

Psittacus autumnalis, Linné, S. N. (1766) p. 147. — Edw., B. IV (1750) pl. 164 (fig. sat. accur.). — Seligm., Samml. ausl. Vög. VI (1764) pl. 59. — Ps. americanus, Briss., Orn.

IV (1760) p. 293 (descr. bon.). — Blue faced Parrot var. B. Autumnale Parrot, Lath., Syn. I. p. 293. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 248. — Ps. autumnalis, Gml., S. N. p. 345. — Latham, Ind. Orn. p. 124 (excl. vari.). — Bechst., Lath., Ueb. p. 98. — Kuhl, Consp. p. 79. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 741. — Vieill., Enc. Méth. p. 1373. — id., Ps. aurantius, p. 1373 et Nouv. Dict. XXV. p. 325. — Ps. autumnalis, Wagl., Isis (1831) p. 525. — id., Mon. p. 591 (absq. descr. av. jun.). — Burm., Syst. Ueb. II. p. 185. — Brehm, Mon. d. Pap. (1854) t. 57 (nach Lev.). — Chrysotis autumnalis, Sws., Class. of B. II. p. 301. — G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 9 (syn. emend.). — Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 154. — Chrysotis autumnalis, Bonap., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Naum. 1856. — id., ?Chrysotis aestivalis (Gmelin), Naum. 1856. — Sclater, Proc. Z. S. (1859) p. 369. — Chr. autumnalis et aestivalis, Gray, List Psitt. (1859) p. 81. N°. 18 et 19. — Psitt. autumnalis, Schlegel, Dierentuin (1864) p. 65. — id., Amazona autumnalis, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 51 (syn. emend.) Ind. N°. 1 et 2. — Le Perroquet à joues orangeés, Levaill., Perr. t. 111 (med.).

Diagnosis: Grün, im Nacken schwärzliche Federränder; Stirnrand und Zügel scharlach; unter dem Auge und am Mundwinkel gelb; Federn des Oberkopfes mit lilablauen Endsäumen.

Viridis, plumis cervicis nigro-limbatis; fronte cum loris punicea; regione mystace maculaque infraorbitali flavis; plumis pilei lilacino-limbatis.

Mexico (Sallé) Leidener Museum. ♂. Grasgrün, die Unterseite mehr gelbgrün, mit grauer Federbasis. Stirnrand und Zügel scharlachroth. Vom Mundwinkel bis unter's Auge, die Zügel begrenzend, ein hochgelber Fleck. Backen lebhaft grasgrün. Die Federn des Scheitels mit verwaschenen lilablauen Endsäumen, die des Nackens mit schmäleren schwärzlichen. Schwingen 1ter Ordnung schwarz, die erste Schwinge einfarbig schwarz, die übrigen an Basishälfte der Aussenfahne dunkelgrün. Schwingen

2ter Ordnung grün, an Innenfahne schwarz und mit blauem Ende, die vier letzten Schwingen einfarbig grün, die ersten 3—4 auf Aussenfahne lebhaft scharlachroth, mit grüner Basis und blauem Ende. Flügelbug und untere Flügeldecken grün. Schwingen unterseits schwarz, an Basishälfte der Innenfahne, nicht ganz bis an den Schaft an, dunkelgrün. Schwanz dunkelgrün, auf Enddrittel grüngelb, die äussersten 2 Federn jederseits zeigen an Basis der Innenfahne einen verwaschenen rothen Fleck. Schnabel horngelb, mit schwarzbraunen Seitenrändern und Spitze. Füsse und Krallen schwarzgrau. Iris rothbraun (Lond. Zool. Garten).

Ein anderes lebendes Exemplar hatte rothe Iris und den Schnabel an Basishälfte hornfahl, am Spitzentheile, sowie den Unterschnabel ganz schwarz; nackter Augenkreis weisslich.

Jüngerer Vogel (?) im Leidener Museum, mit lilablauem Oberkopfe, und mit breiten lilablauen Endsäumen an den Nacken- und Hinterhalsfedern, die ausserdem noch einen ganz schmalen schwarzen äussersten Saum tragen; die Federn des Kopfes an Basis, die des Kinns am Ende weinroth. Das Roth der Zügel zieht sich bis unter die Mundwinkel herab, daher bleibt nur ein kleinerer gelber Fleck unterm Auge übrig. Schwanzfedern an Basis der Innenfahne gelb, und hier die 1te und 2te Feder etwas blaugrau gesäumt.

Ebenso ein Exemplar von Mexico im Museum Heine.

Ein Exemplar von Guatemala im Britisch-Museum, ist ganz übereinstimmend, hat ebenfalls viel Gelb unter'm Auge und viele röthliche Federn am Kinn; die Federn des Oberkopfes sind an Basis violettröthlich.

Ein anderes Exemplar von Honduras im Britisch-Museum, ist wahrscheinlich ein jüngerer Vogel, da er nur auf der einen Kopfseite unterm Auge das Hervortreten von gelben Federn zeigt; ebenso fehlt der rothe Fleck an Basis der Schwanzfedern.

Mexico (Type von Chr. aestivalis, Bp., im Britisch-Museum), zeigt ebenfalls viel Gelb unter'm Auge und auf dem Oberkopfe ganz schmale bläuliche Endsäume; die zwei äussersten Schwanz-

federn ganz ohne rothen Fleck. Schnabel mehr hornweiss, an Basis dunkler.

Fast ebenso ein Exemplar (Mexico) in Verreaux's Collection; Schwanzfedern ganz ohne röthlichen Fleck, aber an der innersten Basis gelblich, die gelben Federn am Mundwinkel mit röthlichen Enden, auf der Kehle mehr oder weniger gelbe Federn.

Diese Art ist an den rothen Zügeln und Stirn, dem mehr oder weniger blauen Oberkopfe und namentlich an dem stets bemerkbaren gelben Flecke unter'm Auge sehr gut zu kennen, und unterscheidet sich durch das letztere Kennzeichen genügend von dem nahestehenden und bisher meist verwechselten Chr. diadema ta, Spix. Die typischen Exemplare von Bonapartes Chr. aestivalis im Britisch-Museum gehörten unzweifelhaft zu dieser Art, wie Dr. Sclater schon früher auseinandersetzte. Sonderbar ist es, dass Bonaparte für aestivalis, Gmelin als Auctor citirt und Chr. agilis, Linné mit? als Synonym dazustellt.

Eine Art aus Mittel-Amerika, vom südlichen Mexico bis Honduras (Leyland) und Guatemala herab. Hier sah sie Salvin, indess nur gefangen gehalten. Man sagte ihm, dass sie von Tierra calienta in Vera Paz, also nördlich, herstamme. Leyland sammelte sie bei Omoa in Honduras, Sallé bei Jalapa und Boucard im Südwesten Mexicos bei Playa Vicente im Staate Oaxaca. Auch der rastlose Deppe, dessen Entdeckungen leider zu wenig an die Oeffentlichkeit gelangten, erhielt die Art in Mexico, woher das Berliner Museum durch ihn Exemplare besitzt. Ebenso führt sie Wagler unter einer Sendung aus Mexico durch Keerl an. In Guiana noch nicht gefunden, noch weniger in Brasilien, obwohl die letztere Localität öfters angeführt wird. Ein Exemplar im Leidener Museum soll angeblich daher stammen, allein es sind keine Belege dafür vorhanden. Auch Prof. Burmeister führt die Art unter den Vögeln Brasiliens an und nennt die Gegenden am Amazonenstrome (Solimoës) als Heimath. Dieser Fundort bezieht sich aber auf Ps. diadema ta, Spix, den Burmeister für identisch hält.

Auch Professor Schlegel vereinigt beide Arten, obwohl die 5

Exemplare im Leidener Museum so überzeugend von der specifischen Verschiedenheit Zeugniss geben.

Ueber die Lebensweise von Ps. autumnalis sind leider keine Nachrichten vorhanden.

(245.) 18. **Chrysotis Dufresnei**, (Levaill.). — *Dufresne's Kurzflügelpapagei.*

Psittacus Dufresnianus (Lev.), Kuhl, Consp. (1821) p. 78. N°. 136 (descr. opt.). — Le Perroquet Dufresne, Lev., Perr. vol. II (1805) p. 34. t. 91 (fig. med.). — Dufresnes Parrot, Lath., Gen. Hist. II (1822) p. 251. — Psittacus coronatus, Licht. (nach Gray). — Ps. Dufresneanus, Neuwied, Reise. I. p. 51. II. p. 385. — id., Beitr. IV. p. 225. — Wagl., Mon. p. 594. — Hahn, Orn. Atl. Pap. (1836) t. 71 (med.). — Burm., S. Ueb. II. p. 183. — Schomb., Guian. II. p. 438. III. p. 724. — Amazona Dufresniana, Lesson, Tr. d'Orn. p. 190. — Chr. Dufresnii, Sws., Class. of B. II. p. 301. — Chr. Dufresneanus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 13. — Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 154. — Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — Chr. Dufresniana, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 80. — Sclat., Cat. Am. B. (1862) p. 354. — Amazona Dufresniana, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 52.

Aiuru-Acamutanga, tupinambisch oder Kamutanga, abgekürzt (Pr. Max). — Schaüa, an andern Orten (Pr. Max). — Noat-noat, botocudisch (Pr. Max).

Diagnosis: Grün; Stirn und Vorderkopf roth, Zügel gelb; Backen und Kinn blau; Schnabel an Basis roth.

Viridis; fronte cum sincipite rubra; loris flavis; genis mentoque cyaneis; basi rostri rubra.

Brasilien, Leidener Museum. ♂. Grasgrün; Unterseite kaum lichter als obere. Federn des Hinterkopfes und Nackens mit schmalen schwärzlichen Endsäumen. Vorderkopf bis zu den Augen scharlachroth, mit gelber Federbasis. Zügel hochgelb. Backen bis zur Ohrgegend und Kinn schön himmelblau, mit grüner

Federbasis. Schwingen 1ter Ordnung schwarz, an Basishälfte der Aussenfahne dunkelgrün. Erste Schwinge einfarbig schwarz. Schwingen 2ter Ordnung grün, an Innenfahne schwarz und am Ende indigoblau; erste bis 3te Schwinge auf Aussenfahne zinnoberroth, mit grüner Basis und blauem Ende; zwischen dem Roth und Blau noch Grün. Die 4 letzten Schwingen einfarbig grün. Flügelrand und untere Flügeldecken grün. Schwingen unterseits an Basishälfte der Innenfahne dunkel apfelgrün. Schwanzfedern dunkelgrün, am Ende gelbgrün, die 5 äusseren Federn jederseits auf Innenfahne mit einem grossen, blutrothen Flecke nahe dem Ende und nächst der Basis mit einem zweiten, aber mehr verwaschenem. Die Aussenfahne der äussersten Feder blau gesäumt. Schnabel blass corallroth, Spitze weisslich; Füsse hornbraun. Im Leben der Schnabel (nach Pr. Max) an Basis hellroth, Spitzentheil gelblich; Beine gelblichgrau; Iris hochorangefarben.

Ein anderes Exemplar im Leidener Museum, sonst ganz ebenso, zeigt das Roth am Ende der Schwanzfedern ebenso breit auf der Aussenfahne.

Ein Exemplar im Bremer Museum, mit scharlachrothem Vorderkopfe, hat nicht allein die Zügel, sondern auch die Basis am Unterschnabel gelb, ebenso gelbe Federn am Kinn, und nicht allein die Backen, sondern auch die Oberkehle ist blau.

Jüngerer Vogel (Brasilien) Leidener Museum. Das Roth am Kopfe fehlt, dieser ebenfalls grün, aber Stirnrand und Zügel gelb; das Blau der Wangen erstreckt sich bis auf die Ohrgegend; anstatt des Rothes auf der Aussenfahne der ersten Schwingen 2ter Ordnung ein tiefes Orange; Schwanzfedern ganz ohne Roth.

Jüngerer Vogel (im Wiener Museum) zeigt Stirn und Zügel nur orangefarben; den Flügelspiegel orangeroth.

Nach Prinz zu Wied ist das ♀ kaum verschieden, nur etwas matter gefärbt, besonders der rothe Spiegelfleck.

Durch die gelben Zügel, blauen Backen und rothen Vorderkopf sehr characteristische Art, die zuerst von Levaillant beschrieben und abgebildet wurde (t. 91). Diese Figur zeigt aber die Unterseite blaulich gefleckt.

Die besten und ausführlichsten Nachrichten über diese Species verdanken wir dem Prinzen zu Wied.

Schon durch den Ruf »noat! noat!" macht sich Chr. Dufresnei unter allen südamerikanischen Papageien von Weiten bemerklich. Sie lassen diesen Ruf beständig hören, wenn sie am frühen Morgen oder Abends mit schwerfälligem Fluge ihren Standorten enteilen oder zufliegen. Sie bewohnen namentlich die tiefen Urwälder und leben in Gesellschaften, nur zur Brütezeit paarweis. Nach derselben vereinigen sie sich wieder zu grossen Schwärmen und ziehen in der kälteren Jahreszeit an die Küsten und in die Mangle-Gebüsche der Fluss-Mündungen. Die Indianer nehmen die Jungen gern aus dem Neste, um sie aufzuziehen, da sie sehr gelehrig sind und zahm werden, auch leicht sprechen lernen. Die letztere Eigenschaft bestreitet Schomburgk.

Der Verbreitungsbezirk dieser Art erstreckt sich ausser auf das mittlere und nördliche Brasilien, wo sie der Prinz zu Wied häufig am Espirito Santo, am Belmonte, Parahyba, bei Cabo Frio und in der Serras dos Orgaos und de Inua wahrnahm, auch bis Guiana und Neu-Granada (Britisch-Museum). In diesen nördlicheren Strecken scheint sie aber viel seltener zu sein. Schomburgk begegete nur Einmal einem zahllosen Schwarme dieses Papageis am Sururu, der auf Mimosenbäume eingefallen war und fand auch in den Niederlassungen nur immer vereinzelt gezähmte Exemplare. Natterer sammelte ihn in der Gegend von Sapitiba.

(ohne Nagel).

	Flügel.	Mitt. Schw.-feder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Höhe d. Ober-schnab.	Schnab.-höhe an Basis.	Tarse.	Aeussere Vorder-zehe.	Innere Hinter-zehe.	
vinaceus, Pr. Max.	8″ 2‴	4″ 2‴	—	12‴	6‴	12‴	9‴	15‴	$8^1/_2$‴	Leidener Museum.
»	7″ 9‴	4″ 2‴	3″ 11‴	13‴	7‴	$12^1/_2$‴	9‴	14‴	—	Brasilien, Bremer Museum.
coccineifrons, Souancé.	7″ 5‴	4″	—	$13^1/_2$‴	7‴	12‴	—	$13^1/_2$‴	—	Columbien, Britisch-Museum.
»	7″ 10‴	4″ 2‴	3″ 10‴	13‴	7‴	13‴	$9^1/_2$‴	13‴	—	Guajaquil, Bremer Museum.
»	7″ 3‴	3″ 9‴	—	13‴	7‴	13‴	9‴	16‴	8‴	Amsterdamer Museum.

(ohne Nagel).

	Flügel.	Mitt. Schw.-feder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Höhe d. Ober-schnab.	Schnab.-höhe an Basis.	Tarse.	Aeussere Vorder-zehe.	Innere Hinter-zehe.		
Finschi, Sclater.	7″ 5‴	4″ 4‴	—	14‴	8½‴	14½‴	8½‴	12½‴	—		Mexico, Type im Britisch-Museum.
»	7″ 5‴	4″ 6‴	—	14‴	8‴	15‴	—	13‴	—		(Californien?), » »
diademata, Spix.	8″	4″ 2‴	3″ 10‴	13‴	7½‴	13‴	10‴	14‴	6‴	♀	Panama, (Collection Sclater).
»	8″ 10‴	4″ 10‴	4″ 1‴	14½‴	8‴	13‴	11‴	16‴	7‴		Leidener Museum.
»	8″ 2‴	4″ 10‴	—	14‴	7½‴	13‴	9½‴	14‴	—		» »
»	8″	4″ 7‴	4″	13‴	7½‴	13‴	10‴	14‴	5½‴		Collection Sclater.
»	9″	5″ 6‴	—	18‴	8‴	14½‴	7‴	15‴	6½‴		(Brasilien, Wiener Museum).
»	7″ 10‴	4″ 3‴	—	15‴	—	14‴	8‴	14½‴	—		Type von Spix im Münchener Mus.
autumnalis, Linné.	7″ 9‴	4″ 2‴	3″ 10‴	14½‴	7½‴	13‴	8½‴	13‴	5½‴		Leidener Museum.
»	7″ 7‴	4″ 1‴	3″ 9‴	13‴	7‴	13‴	8‴	13‴	—		Mexico, Leidener Museum.
»	6″ 11‴	3″ 10‴	—	12‴	7‴	13‴	—	13‴	—		Honduras, Britisch-Museum.
»	7″ 5‴	3″ 10‴	—	13‴	7½‴	13‴	9‴	13‴	—		Guatemala, » »
»	7″ 1‴	3″ 11‴	3″ 8‴	11½‴	7‴	12‴	9‴	13‴	—		(Type von aestivalis, Bp.), Brit.-Mus.
»	7″ 6‴	4″ 1‴	—	13‴	7½‴	12‴	—	—	—		Mexico, (Verreaux Collection).
Dufresnei, Levaillant.	8″	4″ 5‴	—	15‴	8‴	14‴	9‴	14‴	6½‴		Brasilien, Leidener Museum.
»	8″ 1‴	4″ 2‴	—	14‴	8‴	14½‴	11½‴	15‴	—		» Bremer »

Diagnostischer Schlüssel zu Chrysotis.

III. Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung grün; ohne Roth am Kopfe.

a. Mit rothem Flügelspiegel.

19. Bouqueti, Bechstein. Kopf blau; Kehle und Kropf roth; Flügelrand ohne Roth.
20. augusta, Vigors. Oberkopf blaulich; Backen und Unterseite violettröthlich; Schwingen und Schwanz röthlichbraun.
21. Guildingi, Vigors. Kastanienbraun; Basis und Ende des Schwanzes orange; Oberkopf weiss.
22. Guatemalae, Hartlaub. Stirn und Oberkopf blau; Schwanzfedern und Flügelrand ohne Roth.
23. Nattereri, mihi. Stirn, Kopfseiten und Kehle blaugrün; Flügelbug roth.

24. farinosa, Boddaert. Mantel und Schultern grau bepudert; Handrand roth; Kopfmitte zuweilen gelb.

25. auripalliata, Less. Nacken, zuweilen auch der Oberkopf gelb; Flügelrand meist roth; an den Nasenlöchern schwarze Borstenfederchen.

26. amazonicā, Linné. Stirnrand und Zügel blau; Vorderkopf und Mundwinkel blau, Flügelbug grün; Schnabel an Basis horngelb.

27. ochroptera, Gmelin. Oberkopf, Backen und Ohrgegend gelb, ebenso ein grosser Fleck am Flügelbuge; Schnabel horngelbfahl.

28. Levaillanti, Gray. Kopf, Backen und Kinn schwefelgelb; Flügelrand roth. Schnabel horngelbfahl.

29. ochrocephala, L. Vorderkopf, zuweilen auch Zügel und vordere Backen gelb; Flügelrand roth; Schnabel hornschwarz, an Basis mit röthlichem Flecke.

30. aestiva, Latham. Stirnrand blau; Oberkopf, Backen und Kehle gelb; Flügelbug roth; Schnabel einfarbig braunschwarz.

31. mercenaria, Tschudi. Ohne Gelb oder Blau am Kopfe; Daumenrand gelb; Schnabel an Basis horngelb.

b. Ohne rothen Flügelspiegel.

32. xanthops, Spix. Kopf und Backen gelb; ebenso zuweilen ein Querband über den Bauch, welches sich an den Seiten in einen rothlichen Fleck endet.

†? (246.) 19. **Chrysotis Bouqueti**, (Bechstein). — *Bouquet's Kurzflügelpapagei.*

Psittacus Bouqueti, Bechst., Lath., Uebers. (1793) p. 99. N°. 167. — Edw., Glean. vol. V (1758) t. 230 (fig. opt.). — Ps. arausiacus, Müll., S. N. Suppl. (1776) p. 79. — Blue faced green Parrot, Lath., Syn. I (1781) p. 293. N°. 96. — Seligm., Samml. ausl. Vög. VII (1770) pl. 13. — Ps. autumnalis, var. *β.* Gmelin, S. N. p. 345. — Ps. autumnalis, var. *β.* Lath., Ind. Orn. p. 124. — Ps. caerulifrons, Shaw, Gen. Z. VIII. p. 515. — Voigt, Cuv., Ueb. (1831) p. 741. — Ps. cyaneocapillus, Vieill., Enc. Méth. p. 1373. — Ps. Bouqueti, Kuhl, Consp. p. 76. N°. 132. — Autumnal Parrot, var. A. Latham, Gen. Hist. II. p. 249. — Wagler, Mon. p. 593. — Brehm, Mon. d. Pap. t. 54 (nach Lev.). — Ps. pileatus, Cuv., (nach Gray). — Chrysotis cyanocephalus, Sws., Class. of B. II. p. 301. — Ps. cyaneocapillus, (Vieill.) Burm., Syst. Ueb. II. p. 186 (note). — Chrysotis

Bouqueti, Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 11. — id., List Psitt. (1859) p. 81. — Le Perroquet Bouquet, Lev., Perr. t. 135 (fig. bon.).

Varietät. Kopf weiss gefleckt!

Le Crik à tête bleue, Buff., Ois. VI. p. 231. var. 1. — Cocho, Fernand, Hist. Nov. Hisp. p. 38. — Red and white faced Parrot, Lath., Syn. p. 293. N°. 96. var. A. — Ps. autumnalis, var. γ. Latham, Ind. Orn. p. 124. — id., Autumnal Parrot, var. B. Gen. Hist. II. p. 249.

Diagnosis: Grün; Kopf bis hinter die Augen blau; Kehle und Kropf roth; ebenso ein Flügelspiegel; Schwanzfedern an Basis mit kleinem rothen Flecke; Flügelrand ohne Roth; Schnabel grau, Basis mit gelbem Flecke.

Viridis, capite antice usque ad orbitam posteriorem cyaneo; gula cum gutture speculoque alari rubris; margine alari rubro vacuo; basi rectricum maculam parvam rubram ostendente.

(Nach Edwards). Der Kopf von Stirn an bis hinters Auge, Ohrgegend, Backen und Kinn violettblau; Kehle und Kropf scharlachroth, jede Feder am Ende blass röthlich gerandet. Schwingen 1ter Ordnung an Aussenfahne schön blau, die ersten Schwingen 2ter Ordnung an Basishälfte schön roth. Die letzten Schwingen 2ter Ordnung wie die übrige Oberseite und Flügelrand dunkel grasgrün, Halsseiten und die Unterseite von Brust an, nebst Brustseiten heller grün. Untere Flügeldecken gelbgrün. Schwanzfedern oberseits grün, mit einem breiten gelblichen Ende, unterseits grüngelblich; die seitlichen Schwanzfedern an der Innenfahne gegen die Basis zu etwas scharlachroth. Schnabel horngrau, der Oberschnabel jederseits in Mitte mit länglichem orangen Flecke. Nackter Augenkreis blass fleischfarben. Iris orange. Grösse von Ps. autumnalis.

In der blauen Kopffärbung kommt diese Art dem P. havanensis, Gmelin am nächsten, unterscheidet sich jedoch durch rothe Kehle und Kropf und Zeichnung der Schwanzfedern.

Diese Art, welche aus Brasilien kommen soll, ist trotzdem sie schon so lange beschrieben wurde, noch sehr unbekannt, und mei-

nes Wissens existirt kein Museum, welches diesen seltenen Vogel aufzuweisen hätte, kein Reisender erwähnt denselben. Edwards bildet den Vogel zuerst sehr gut ab, nach einem lebenden Exemplare. Levaillant will ihn in Amsterdam lebend gesehen haben, ausserdem noch 2 ausgestopfte, und auch Wagler sah ein lebendes Exemplar. Somit kann man an der Artselbständigkeit nicht wohl zweifeln. Indess wäre es doch sehr wünschenswerth wenn wir bald bestimmte Nachrichten erhielten.

Ein Papagei des Senkenbergischen Museum's zu Frankfurt s. n. Ps. Bouqueti war Chr. havanensis, Gmelin.

(247.) 20. **Chrysotis augusta**, (Vigors). — *Der braunschwänzige Kurzflügelpapagei.*

Psittacus augustus, Vig., Proc. Z. S. (1836) p. 80. — Ps. havanensis, Kuhl, Consp. (1821) p. 79. N°. 138 (exc. syn.). — Wagl., Mon. p. 740 (av. dub.). — Ps. augustus, Gray et Mitch., Gen. of B. pl. 104 (fig. opt.). — id., Chrysotis augustus, N°. 16. — Bourjot, Perr. t. 63. — Oenochrus Augustus, Bonaparte, Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 151. — id., Oenochrus havanensis?, Naumannia. 1856. — Chrysotis augustus, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 84. — Amazona Augustus, Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 50. — Chrys. augusta, Sclat., Proc. Z. S. (1865) p. 437.

Ciceroo auf Dominica (Bernard).

Diagnosis: Grün; Backen und Unterseite violettröthlich; Oberkopf blaulich; Schwingen und Schwanz düster röthlichbraun; Schnabel hornbraun.

Viridis, genis latereque inferiore violaceo-rubentibus, pileo cyanescente; remigibus et rectricibus sordide rubescente-fuscis; flexura rubra; rostro corneo fusca.

Leidener Museum. Ad. Federn des Ober- und Hinterkopfes düster röthlichbraun, mit schmalen meerblauen Endsäumen, wodurch diese Theile blaulich erscheinen. Die Federn des Hinterkopfes sind in der Mitte grün, wesshalb hier mehr die grüne Farbe vor-

herrscht. Zügel und Backen braun, mit schmalen röthlichen Endsäumen, auf der Ohrgegend mit schmalen grünlichblauen Säumen. Die Federn der Unterseite vom Kinn an nebst den Afterfedern röthlichbraun, mit breiten weinröthlichfahlen Endsäumen, die jedoch unter gewissem Lichte blauviolett schimmern, wesshalb die Unterseite oft blau erscheint. Federn des Nackens, Hinterhalses und der Halsseiten violettschwarz, d. h. jede Feder an Basis düster bräunlich und vor dem schwarzen Endrande mit einer verwaschenen violetten und grünen Querbinde. Oberrücken, Flügeldecken, Hinterrücken, Bürzel, obere und untere Schwanzdecken nebst Schenkelseiten und Tibia schön grasgrün, jede Feder unter gewissem Lichte mit hellbläulichen Endsäumen. Die erste Schwinge braunschwarz, die übrigen der 1ten Ordnung ebenso, aber an Basishälfte der Aussenfahne grün. Die drei ersten Schwingen 2ter Ordnung an Basishälfte der Aussenfahne scharlachroth, die Basis selbst grüngelb, der Endtheil schwärzlichbraun, wie die Innenfahne der übrigen Schwingen, aber diese auf Aussenfahne grün, die 3 letzten Schwingen ganz grün. Kleine und grosse untere Flügeldeckfedern grün, nur die kleinen an Handwurzel scharlach. Die Schwingen unterseits düster grün, nur der Endtheil und die Aussenfahne braunschwärzlich. Schwanz düster purpurrothbraun, die mittelsten 6 Federn an Basis grünlich und alle am Ende hellweinröthlich verwaschen und vor diesem Ende unter gewissem Lichte mit einem blaulichen Streif. Schwanzfedern unterseits grün, nur auf Aussenfahne röthlichbraun. Schnabel hornbraun, an Basis des Oberschnabels mehr in's Gelbliche. Füsse und Krallen dunkel hornbraun.

Ein Exemplar (Antillen?) im Britisch-Museum ganz ebenso.

Die schöne Abbildung in Gray's Gen. of B. zeigt einen horngelblichen Schnabel mit dunklem Spitzentheilen und eine feuerrothe Iris. Bourjots Abbildung ist nicht ganz gut, sie ist zu sehr violettröthlich gehalten, namentlich der Oberkopf.

Ein Schädel der Bremer Sammlung hat einen horngelben Schnabel.

Diese grösste Art unter den südamerikanischen Papageien zeichnet sich durch die ganz besondere Färbung vor allen anderen sogleich

aus, namentlich ist der schwarze Nacken, die violettröthliche Unterseite und der purpurrothbraune Schwanz characteristisch.

Schon von Kuhl sehr deutlich nach einem Exemplare der Temminck'schen Sammlung beschrieben, jedoch von diesem Auctor irriger Weise mit dem Chr. havanensis, Gmelin für identisch gehalten. Das hier beschriebene Exemplar des Leidener Museum dürfte der Type zu Kuhl's havanensis sein.

Die eigentliche Heimath dieses schönes Papageis war bisher unbekannt, man nannte nur sehr im Allgemeinen die Antillen.

Bourjot liess die Art fälschlich aus Brasilien und Paraguay kommen und Professor Schlegel gab neuerdings mit ziemlicher Bestimmtheit, indess ohne Beweise dafür einzubringen, St. Domingo als Vaterland an.

Diese Vermuthung hat sich jedoch nicht bestättigt, denn durch die besondere liebenswürdige Theilnahme von Herrn Dr. Sclater erhielt ich kürzlich direct Nachricht, dass der Zoologische Garten zu London den Vogel und zwar von Dominica, einer der Caraibischen Inseln, erhalten habe. Dr. Sclater berichtete darüber in der Sitzung der Zoologischen Gesellschaft vom 23 Mai 1865 etwa folgendermassen: »durch Herrn P. N. Bernard wurde der Garten neulich mit dem seltenen Chr. augusta beschenkt. Herr Bernard theilt mit, dass dieser Vogel nur im innersten, gebirgsten Theile der Insel gefunden werde und so selten sei, dass jährlich höchstens ein oder 2 Stück bemerkt würden. Nur der Gouverneur besass einen lebend. Obwohl Herr Bernard längere Zeit auf Dominica zubrachte, sah er doch erst zu Ende seines Aufenthaltes das erste Mal diesen seltenen Papagei, und trotzdem er den eingebornen Jägern einen hohen Preis versprochen hatte, erhielt er erst nach Verlauf eines Jahres das lebende Exemplar, welches jetzt den Zoologischen Garten ziert.

Bei den Eingebornen Dominicas heisst der Vogel »Ciceroo".

(248.) 21. **Chrysotis Guildingi**, (Vigors). — *Guilding's Kurzflügelpapagei.*

Psittacus Guildingi, Vig., Proc. Z. S. (1836) p. 80. — Fras., Zool. Typ. pl. 57. — Bourj., Perr. t. 64 (fig. bon.). — G. R.

Gray, Gen. of B. N°. 28. — Chrysotis Guildingi, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 151. — id., Naum. 1856. — Gray, List Psitt. (1859) p. 80. — Amazona Guildingi, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 49.

Diagnosis: Kastanienbraun; Flügeldecken, Bauch, untere Schwanzdecken und Hinterhals grünlich; Hinterkopf, Wangen, Schwingen und Schwanzmitte blau; Basis und breites Ende der Schwanzfedern orange; Oberkopf und unter'm Auge weiss.

Badius, tectricibus alaribus, abdomine, cerviceque virescentibus; genis, occipite, remigibus et rectricibus intermediis cyaneis; basi apiceque caudae lato aurantiis; pileo et regione infraorbitali albis.

Antillen (?) (Leidener Museum). ♂. Stirn, Oberkopf, um's Auge und unter demselben weiss, die Basis der Federn gelborange, und die Federn des Hinterkopfes ganz so. Die Federn des Nackens, der Schläfe und unteren Backen, um die Ohrgegend an Basishälfte orangebraun, dann grünlich und ein breites Ende schön blau, wodurch diese Theile von letzterer Farbe erscheinen. Die Federn am Hinterhalse und den Halsseiten orangebraun, an der Endhälfte düster grünlich mit schmalem, schwärzlichen Endsäume, die Federn am Kinn mehr dunkel orange, am Ende in's Grünliche. Mantel, Rücken und Schultern kastanienbraun, grünlich verwaschen, auf dem Hinterrücken und oberen Schwanzdecken grünlich, die Basis der Federn gelblich, das Ende kastanienrothbraun. Flügeldeckfedern olivengrünlich, an den Enden kastanienbraun verwaschen, wodurch dieselben grünlicholivenbraun aussehen. Schwingen 1ter Ordnung an Innenfahne und Endhälfte der Aussenfahne schwarz, die erste Schwinge ganz schwarz, die übrigen an der Basishälfte der Aussenfahne olivengrün, dahinter tiefblau. Die Deckfedern der 1ten Schwingen grün, ebenso der Eckflügel. Schwingen 2ter Ordnung an Innenfahne schwarz, die erste bis 6te an Basishälfte der Aussenfahne brennend orange, an Endhälfte tief indigoblau, das Ende selbst in's Schwarze übergehend, die übrigen Schwingen 2ter Ordnung an Endhälfte ebenso, aber

an Basishälfte olivengrün, die letzten zwei ganz grün. Schwingen unterseits an Basishälfte der Innenfahne blass olivengelblich, am Ende derselben blaulich verwaschen, sonst tief schwarz. Die kleinen Deckfedern unterseits grün, die an der Handwurzel tief orange, die grossen Deckfedern unterseits gelb, gegen die Basis zu graulich. Kehle, Kropf, Brust, Seiten, Achselfedern und Bauch schön kastanienbraun, mit ganz verloschenen schwärzlichen Endsäumen, und die Federn der Brust- und Bauchmitte und auf den Schenkeln mit grünlich verwaschenen Enden. Untere Seiten, After und untere Schwanzdecken an Basis orangegelb, am Ende grün, einige Federn auf After mit bläulichen Spitzen. Schwanzfedern auf dem Basisdrittel tief orange, auf dem Enddrittel heller orange, in der Mitte breit tief blau, nur auf der Innenfahne schwarz, und da wo das Orange der Basis aufhört und das Blau anfängt grünlich verwaschen. Unterseits der Schwanz an Basis- und Enddrittel orange, in der Mitte grün. Schäfte der Schwung- und Schwanzfedern schwarz. Schnabel hell hornfahl. Füsse hornbraun, Krallen dunkler.

Ganz ebenso das typische Exemplar Vigor's im Britisch-Museum.

Nach Dr. Hartlaub besitzt das Brüsseler Museum ein schönes Exemplar; ebenso sah ich ein solches, noch aus der berühmten Sammlung von Baron Feldegg herstammend, im Dresdner Museum.

Dieser prachtvolle Papagei bietet so eigenthümliche Verhältnisse in der Färbung, dass er mit keinem anderen verwechselt werden kann. Er ist mit einer von den seltensten unter allen amerikanischen Arten und fehlt den meisten Sammlungen.

Leider fehlen alle Nachrichten über ihn und selbst das Heimathsland ist noch keineswegs mit Sicherheit bekannt. Zwar wird gewöhnlich die Insel St. Vincent, kleine Antillen, als Fundort angegeben, indess wurde der Vogel weder hier, noch anderswo durch Reisende beobachtet. Das erste von Vigors beschriebene Exemplar befand sich in der Sammlung Dr. Guildings zu St. Vincent, und soll angeblich von dieser Insel herstammen.

Zu bezweifeln ist übrigens keineswegs, dass sich die Art schliesslich als eine den westindischen Inseln zugehörige ausweisen wird.

	Flügel.	Mitt. Schw.-feder.	Aeuss. Schwanz-feder.	Firste.	Höhe d. Ober-schnab.	Höhe d. ganzen Schnab.	Tarse. (ohne Nagel).	Aeuss. Vorder-zehe.	Innere Hinter-zehe.	
augusta, Vigors.	10″ 1‴	6″ 5‴	6″	$17\frac{1}{2}$‴	$8\frac{1}{2}$‴	—	$11\frac{1}{2}$‴	18‴	6‴	Leidener Museum.
»	—	—	—	$16\frac{1}{2}$‴	8‴	—	—	—	—	Bremer Museum.
Guildingi, Vigors.	8″ 3‴	6″	5″ 5‴	15‴	8‴	—	12‴	18‴	7‴	Leidener Museum.

(249.) 22. **Chrysotis Guatemalae**, Hartlaub. — *Der blauscheitelige Kurzflügelpapagei.*

Pl. 4.

Psittacus nov. spec. ex Guatemala, Hartlaub, Verz. Brem. Samml. (1844) p. 87. — id., Chrysotis Guatemalae, in Mus. Brem. — Sclat., Ibis (1860) p. 44. — Chrysotis, spec.? Sclat. et Salvin, Ibis (1859) p. 138. — Sclater, Proc. (1860) p. 253. — id., Cat. Am. B. (1862) p. 353.

Diagnosis: Grasgrün; Stirn und Oberkopf himmelblau; erste 3 Schwingen 2ter Ordnung an Aussenfahne grösstentheils roth; Flügelbug grün; Schwanzfedern grün an Endhälfte gelbgrün, ohne Roth.

Prasina, fronte cum pileo caerulea; speculo alari rubro; flexura caudaque rubro liberis.

Guatemala (Type von Hartlaub im Bremer Museum). Ad. Dunkelgrasgrün, auf Nacken, Hinterhals, Mantel und Schultern etwas grünlichgrau angeflogen und mit verwaschenen, undeutlichen, dunkleren Endsäumen; Kopfseiten lebhafter grün, After und untere Schwanzdecken mehr Gelbgrün. Stirn und ganze Oberkopf hell himmelblau, die Basis der Federn graugelblich. Erste Schwinge schwarz, die übrigen der 1ten Ordnung ebenfalls, aber an Basishälfte der Aussenfahne dunkelgrün, mit etwas Blau. Deckfedern der 1ten Schwingen dunkelgrün. Schwingen 2ter Ordnung dunkelgrün, an Innenfahne schwarz, vor dem schwarzen

Ende auf Aussenfahne dunkelblau; die ersten drei Schwingen 2ter Ordnung auf dem grössten Theile der Aussenfahne scharlachroth, an der äussersten Basis grün, am Ende des Rothes ebenfalls, dahinter blau, das äusserste Ende schwarz, auf der vierten Schwinge nur ein röthlichbrauner Fleck. Flügelbug und untere Flügeldecken grün, am Daumenrande etwas undeutlich grüngelb. Unterseite der Schwingen dunkel apfelgrün, die Endhälfte und Aussenfahne der Schwingen 1ter Ordnung schwarz. Schwanzfedern dunkelgrün, auf Endhälfte, inclus. der 2 mittelsten, lebhaft grüngelb, fast gelb, ebenso auf der Unterseite, ganz ohne Roth. Schnabel dunkelhornbraun, an Basis des Oberschnabels ein gelbbräunlicher Fleck; Füsse dunkelhornbraun; Krallen schwarz; ein grosser nackter Augenkreis.

Ebenso ein Exemplar (Guatemala) im Britisch-Museum, aber der Oberkopf noch deutlicher himmelblau und an der Basis des Oberschnabels jederseits ein röthlicher Fleck.

In der Grösse, durch den grau bepuderten Anflug auf dem Rücken und den Mangel von Roth auf den Schwanzfedern schliesst sich diese Art zunächst an Chr. farinosa, unterscheidet sich aber von dieser Art, sowie den übrigen verwandten, sogleich durch den blaulichen Oberkopf und den Mangel von Roth am Flügelrande.

Diese seltene Art, welche den meisten Museen noch fehlt, wurde zuerst durch Herrn Consul Klee an das Bremer Museum aus Guatemala eingesandt. Hier erlangte sie auch Salvin. Später erhielt sie Leyland in Honduras und Sallé bei Orizaba in Süd-Mexico.

Die beigegebene Abbildung nach dem typischen Exemplare unseres Museums.

(250.) 25. **Chrysotis Nattereri**, mihi. — *Natterer's Kurzflügelpapagei.*

Chrysotis thalassina, Natterer, M. S. — Psittacus (Chrysotis) Nattereri, O. Finsch, Cab. J. f. Orn. (1864) p. 411. — Pelzeln, Verhandl. der Zool. botan. Gesell. (1865) p. 15. — Fig. O.

Diagnosis: Grün; Schwanzende gelbgrün; Stirn, Kopfseiten und

Kehle blaugrün; Flügelbug und Spiegel roth; Schwingen am Ende schwarzblau.

Viridis, apice caudae flavo-virente; fronte, capitis lateribus gulaque cyaneis; flexura speculoque alari rubris.

Type im Wiener Museum. ♂. Stirn, Kopfseiten und Kehle blaugrün; Flügelbug roth, ebenso die Mitte der ersten Schwingen 2ter Ordnung, wodurch ein rother Flügelspiegel entsteht. Schwingen am Ende schwarzblau. Die zwei ersten Schwingen jederseits gelbbraun mit braunen Querbinden, die besonders an den beiden äussersten sehr deutlich auftreten. Die Basis der Aussenfahne ist an den 2 äussersten blau, an den 2 darauf folgenden grün. Einige der 2ten Schwingen am linken Flügel zeigen statt Blau Gelbbraun, mehr oder minder mit Blau überflogen. Alle übrigen Theile grün, nur die Endhälfte des Schwanzes, mit Ausnahme der zwei mittelsten Federn, gelbgrün. Schnabel horngrau gegen die Spitze zu schwarz; die Wurzel des Oberschnabels jederseits bis gegen die Mitte hin schmutzig weiss, etwas in's Gelbliche ziehend; Füsse bräunlichgrau, etwas grünlich; Nägel schwarzgrau; nackter Augenkreis schmutzig weiss; Iris orange.

Obige Beschreibung dieser interessanten neuen Species verdanke ich, wie so vieles über die Papageien der Kaiserliche Sammlung in Wien, der Theilname des Herrn von Pelzeln.

Wie dieser Gelehrte bemerkt, ist die nur am linken Flügel erscheinende Abweichung in der Färbung rein zufällig individueller Natur, »wofür das unregelmässige Auftreten der braunen Farbe an einem Flügel und der etwas verkümmerte Zustand der beiden ersten Schwingen deutlich spricht".

Nachdem ich in letzter Zeit selbst Gelegenheit hatte das Original-Exemplar zu untersuchen, bin ich im Stande eine Vergleichung zu geben und die Beschreibung zu vervollständigen. Chr. Nattereri ist zunächst mit Chr. farinosa verwandt, unterscheidet sich aber hinlänglich: durch den gelben Scheitel, die bläuliche Färbung der Stirn, Zügel und Augegend und die rothe Basis der seitlichen Schwanzfedern. Flügelbug und Rand des Unterarmes sind roth. Schnabel gelblich mit dunkler Spitze.

Alle übrigen verwandten Arten, die Blau am Kopfe zeigen, wie Chr. aestiva, Lath. mit dem ihn Natterer vergleicht, besitzen ausserdem auch Gelb an diesem Theile, und unterscheiden sich schon dadurch hinlänglich.

Das einzige jetzt im Wiener Museum befindliche Exemplar stammt noch von dem unermüdlichen Joh. Natterer her und wurde bei Cachoeira da Bananeira am Rio Mamoré in N. W. Brasilien im September 1829 aus einer Schaar Papageien erlegt.

Dem Umstande, dass Natterer Gegenden durchforschte, die seither von keinem ornithologischen Sammler besucht wurden, ist es wohl zuzuschreiben, dass keine weiteren Exemplare dieses Papageis nach Europa gelangten. Dasselbe lässt sich von Conurus rhodogaster und Brotogerys chrysosema sagen, welche prachtvollen Arten wir erst durch Natterer kennen lernten. Diesem Forscher, der nicht weniger als 62 Arten Papageien aus Süd-Amerika einsandte und dessen zoologische Sammlungen überhaupt unübertroffen dastehen, gebührt mit Recht auch ein Andenken in der Psittacologie.

(251.) 24. **Chrysotis farinosa**, (Bodd.). — *Der bereifte Kurzflügelpapagei.*

Psittacus farinosus, Bodd., Pl. enl. d'Aub. (1783) p. 52. — Le Meunier, Buffon, Hist. des Ois. (1783) p. 181. — Pl. enl. 681. — Mealy green Parrot, Latham, Syn. I (1781) p. 291. N°. 94. — id., Gen. Hist. II. p. 247. — Psittacus pulverulentus, Gmel., S. N. (1788) p. 341. — Latham, Ind. Orn. p. 123. N°. 120. — Bechst., Kurze Ueb. p. 98. N°. 164. — Vieill., Enc. Méth. p. 1373. — Kuhl, Consp. p. 81. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 742. — Spix, av. Bras. p. 43. — Neuwied, Beitr. IV. p. 251. id., Reise I. p. 258. II. p. 251. — Wagler, Mon. p. 582. — Amazona pulverulenta, Less., Tr. d'Orn. p. 189. — Chrysotis pulverulentus, Sws., Class. of B. II. p. 422. — Bonap., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Naum. 1856. — Psittacus pulverulentus, Burm., Syst. Ueb. II. p. 182. — Brehm, Mon. d. Pap. t. 45 (nach Lev. pl. 92). —

Chrysotis farinosus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 3. — id., List Psitt. (1859) p. 77. — Amazona farinosa, Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 52. — L'Amazone (femelle), Levaillant, Perr. t. 85 et Le Perroquet Meunier, t. 92 (fig. bon.). — ? Psittacus amazonicus, var. Hahn (1835) p. 54. t. 58.

Schuru, im östlich. Brasilien (Pr. Max). — Kuá-kuá, botocudisch (Pr. Max). — Worokeh, bei den Macusis in Guiana (Schomburgk). — Torom, bei den Warraus in Guiana (Schomb.).

Diagnosis: Grün; Nacken, Mantel und Schultern grau bepudert; Handrand roth; Federn des Hinterkopfes mit breiten violetten Endsäumen; Aussenfahne der äussersten Schwanzfeder blau, ohne Roth an Basis derselben; rother Flügelspiegel.

Viridis, cervice, interscapilio, scapularisque cinereo-farinosis; margo metacarpi rubra; plumis occipitis late violaceo-limbatis; rectrice utrinque extima extus cyanea, rubri vacua; speculo alari rubro.

Surinam (Leidener Museum). ♂. Dunkelgrasgrün, auf Stirn, Backen und der ganzen Unterseite heller, in's Gelbgrüne, die Federn der unteren Theile an Basis graufahlgelb. Die grünen Federn des Nackens, Hinterhalses, Mantels, Schultern und der Körperseiten graulich, wie mit Mehl bepudert. Einige hochgelbe Federn auf Scheitelmitte; Federn des hinteren Oberkopfes breit düster violett geendrandet, die des Hinterkopfes, Nackens und Hinterhalses mit schwärzlichen Endsäumen. Schwingen 1ter Ordnung an Basishälfte der Aussenfahne dunkelgrün, welche Farbe in dunkles Blau übergeht, die Endhälfte der Aussenfahne, die Innenfahne ganz und Schäfte tiefschwarz; die erste Schwinge ganz schwarz. Die drei ersten Schwingen der 2ten Ordnung an Basis der Aussenfahne grün, dann tief scharlachroth, das Ende schwarz, welches jedoch von dem Roth noch durch Dunkelblau geschieden ist; die übrigen Schwingen 2ter Ordnung an Aussenfahne grün, mit dunkelblauem Ende, an der Innenfahne alle schwarz, nur die drei letzten auch an dieser grün. Kleine Deckfedern am Handrande scharlach; die übrigen Deckfedern

auf Unterseite des Flügels und die Schwingen von unten, die der 1ter Ordnung nur an Basishälfte der Innenfahne, dunkel grasgrün. Schwanzfedern an Basishälfte dunkel grasgrün, an Endhälfte grüngelb, wie die unteren Schwanzdecken, Aussenfahne der äussersten Schwanzfeder, nicht ganz bis zur Spitze, blau. Schnabel horngrau, an Basis des Ober- und Unterschnabels jederseits ein hornorangegelber Fleck. Füsse und Krallen schwarzbraun. Iris dunkelbraun (Londoner Zool. Gart.).

Nach Prinz Max die Iris aus einem inneren braunen und äusseren kirschrothen Ringe bestehend.

Einem andern Exemplare aus Surinam (Leidener Museum) fehlt das Blau am Aussensaume der ersten Schwanzfeder und die gelben Federn der Kopfmitte sind fein roth gesprenkelt.

Ein Exemplar von Cayenne (Leidener Museum) hat die gelben Federn der Kopfmitte mit röthlichen Endsäumen.

Ad. Brasilien (Bremer Museum). Oberkopf ganz ohne Gelb.

Ein alter Vogel (Collection Prinz zu Wied) hat den ganzen Oberkopf gelb.

Ein Exemplar von Guiana (Schomburg) im Mus. Heine ist ohne den graulichen Puderton, daher deutlich grün, wodurch der Vogel ein sehr abweichendes Ansehen erhält. Dieses Exemplar ist auch auffallend klein.

Ein schöne Varietät des Wiener Museum beschreibt von Pelzeln (Verhandl. zool. bot. Gesellsch. 1865. p. 925). Dieselbe zeichnet sich nicht blos durch den gelben Oberkopf, sondern auch durch rothe Federenden am Hinterkopfe und die gelbe Basishälfte der Primarien aus.

Beide Geschlechter nicht verschieden. Der junge Vogel nach Prinz Max mit graublau überlaufenem Scheitel.

Schon wegen seiner bedeutenden Grösse nicht leicht zu verwechseln, und an dem rothen Daumenrande und dem Fehlen des Rothes an den Schwanzfedern leicht kenntlich. Der graubepuderte Anflug der oberen Theile fehlt an Bälgen zuweilen, ebenso ändert das Gelb auf dem Oberkopfe sehr ab.

Der Juru (Schuru) ist über einen grossen Theil von Süd-Amerika

verbreitet, vom mittleren Brasilien bis Guiana (Schomburgk), westlich bis Ecuador (Rio Napo, nach Sclater) und Bolivia und nördlich bis Panama (Lawrence).

An der Westküste scheint er jedoch nicht vorzukommen.

Der Prinz zu Wied fand ihn häufig in der Provinz Bahia, dann am Itapemirim, am Rio Doçe, Mucuri etc., Spix am Solimoens und Wallace am Rio Tocantins. Burmeister erlangte ihn nur im District des Rio da Pomba. Wie ich aber durch eine briefliche Mittheilung gütigst erfahre, wurde ihm neuerdings der Vogel aus Bolivia, von St. Cruz de la Sierra eingesandt. Diese Localität ist neu. Schomburgk nennt ihn häufig in Guiana. Man hält ihn hier oft gezähmt, da er gut sprechen lernt und sehr zahm wird.

Der Prinz zu Wied traf diesen Papagei besonders häufig an der Serra da Mundo Novo, besonders in den Urwäldern am Jiquiriça, wo er sie während des heftigsten Gewitterregens behaglich auf dürren Aesten der Waldbäume sitzen sah. Natterer sammelte die Art ebenfalls: im April bei Registo do Sai (Matogrosso) bei Borba im Mai und November, Para (December), Marabitanas (März) und am Rio negro oberhalb St. Gabriel im December.

Wie die übrigen Gattungsverwandten hält sich die Art meist in in den dichtesten Waldungen auf. Ueber das Fortpflanzungsgeschäft besitzen wir noch keine Nachrichten.

Auch diesen Papagei schätzt man wegen seiner Gelehrigkeit und dem Talente Worte nachsprechen zu lernen als Käfigvogel besonders hoch.

(252.) 25. **Chrysotis auripalliata** [1]), (Lesson). — *Der gelbnackige Kurzflügelpapagei.*

Psittacus auro-palliatus, Lesson, Rev. et Mag. Zool. (1842) p. 135. — id., Descr. Mammif. et d'Ois. (1847) p. 196. — Ps. flavinuchus, Gould, Proc. Z. S. (1843) p. 104. — id., voy. of Sulph. (1844) pl. 27 (fig. bon.). — id., Ann. of Nat. Hist.

1) Nur obige Schreibart hat classische Typen z. B. aurifex, Cicero, auripigmentum, Plinius etc.

XIV (1844) p. 475. — Ps. auro-palliatus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 51 et Chrysotis flavinuchus N°. 7. — Chrysotis aureipalliata, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 151. — id., Naum. (1856) syn. occipitalis, Verr.! — id., Amazona auripalliata, Compt. Rend. (1853) p. 807. — Chr. auro-palliata, Gray, List. Psitt. (1859) p. 77. — Amazona auripalliata, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 52. — Souancé, Icon. Perr. t. XXVII (fig. bon.).

Diagnosis: Grasgrün; Stirn und Backen viel blasser; hinter den Nasenlöchern schwarze Borstenfederchen; Nacken hochgelb; zuweilen auch der Oberkopf. Flügelspiegel und Basis der äusseren Schwanzfedern roth, zuweilen auch am Flügelrande Roth; Schnabel hellhornbraun, an Basis horngelb.

Prasina, fronte genisque multo dilutioribus; regione pone nares nigra; cervice interdum et pileo flavissimis; speculo alarum basi rectricum exteriorum interdum etiam margine alari rubris.

Leidener Museum. Ad. Schön grasgrün, auf der Unterseite heller und mehr gelbgrün; Stirn, Oberkopf und Backen blass grasgrün, die Halsseiten- und Hinterhalsfedern mit schmalen, schwärzlichen verwaschenen Endsäumen. Borstenfederchen hinter den Nasenlöchern schwarz. Nacken tief citrongelb. Erste Schwinge schwarz. Schwingen 1ter Ordnung an Basishälfte der Aussenfahne grün, an der Endhalfte tief indigoblau, die Innenfahne schwarz. Die ersten drei Schwingen 2ter Ordnung an Basis der Aussenfahne grün, am Ende tief blau, der übrige Theil in der Mitte dunkel scharlach, doch ist das Roth von dem Blau, noch durch Grün getrennt, die übrigen Schwingen 2ter Ordnung an Aussenfahne grün, am Ende indigo, an der Innenfahne sämmtlich schwarz, nur die 5 letzten sind auch an dieser grün. Schwanzfedern an Basishälfte dunkelgrün, an Endhälfte gelbgrün, die äussersten 3—4 am Basisdrittel der Innenfahne scharlach, welche Farbe sich auch ganz schmal am Schafte der Aussenfahne hinzieht und am Rande der Innenfahne ins Orange übergeht, hinter dem Rothe auf Innenfahne dunkelgrün, welches gegen den Rand zu fast schwarz

ist und hierauf folgt die gelbgrüne Endhälfte. Flügelrand und kleine untere Flügeldecken gelbgrün, wie die übrige Unterseite, die grössten unteren Flügeldecken nebst der Unterseite der Schwingen dunkel apfelgrün, mit Ausnahme der 1ten Schwingen, die nur an Basishälfte der Innenfahne so, sonst aber schwarz sind. Schnabel hellhorngraulich, an Basishälfte horngelblich; Wachshaut schwarz; Füsse hellhornbräunlich, Krallen schwarz. Iris braungelb (Londoner Zool. Garten).

Die Abbildung in der voy. of Sulph. (pl. XXVII) stimmt ganz mit der obigen Beschreibung überein.

Guatemala (Doeding), Bremer Museum. Wie das oben beschriebene Exemplar, aber auch die Scheitelmitte theilweis gelb und am Flügelrande mit einzelnen rothen Federn.

Steht dem Chr. ochrocephala nahe, aber die Basis des Oberschnabels nicht röthlich sondern horngelb, und viel blasser grün, namentlich am Kopfe und Halse, ohne die deutlichen dunklen Endsäume der Federn, am Flügelbuge viel weniger roth und der Oberkopf nur zufällig theilweis gelb. Dagegen immer im Nacken gelb, was bei ochrocephala fehlt und dies, sowie die kleinen schwarzen Borstenfederchen hinter den Nasenlöchern, für auripalliata besonders characteristisch.

Scheint nur über Mittel-Amerika bis Nicaragua (Delattre) verbreitet. Taylor erhielt ihn in Honduras, wo er auf Tigre-Island gemein war, das Bremer Museum direct von Guatemala. Lesson beschrieb ihn zuerst von Realejo in Nicaragua.

In von Müllers Reisen (1865. III. p. 561) wird diese Art auch unter die Vögel Mexicos aufgenommen, indess ohne bestimmten Nachweis des Vorkommens.

(253.) 26. **Chrysotis amazonica**, (Linné). — *Der Kurzflügelpapagei mit grünem Flügelbuge.*

Psittacus amazonicus, Linné, S. N. (1766) p. 147. — Ps. amazonicus, Brisson, Orn. IV (1760) p. 256. N°. 31 (descr. opt.). — Frisch, av. t. 47. — Aiuru-Curau, Marcgr., Hist. Bras. IX. p. 205. — Pl. enl. 547. — Ps. aestivus, Gml.,

S. N. (1788) p. 340. — Ps. amazonicus fronte luteis, Brisson, p. 261. N°. 32 (descr. opt.). — Brasilian jellow fronted Parrot, Lath., Syn. I. p. 287. N°. 91. var. E. — id., Common Amaz. Parr., var. E. Gen. Hist. II. p. 242. — id., var. F. — Ps. amazonicus, Gmelin, S. N. p. 341. — Ps. aestivus, var. ζ. Latham, Ind. Orn. p. 122. cum var. η et ϑ. — Ps. brasiliensis cyanocephalus, Briss., p. 234. N°. 21. — Blue topped Parrot, Lath., Syn. I. p. 286. var. C. — id, Common Amaz. P. var. C. Gen. Hist. II. p. 241. — Ps. aestivus, var. δ. p. 221. — Ps. aestivus, Vieill., Enc. Méth. III. p. 1369. — Kuhl, Consp. p. 75. N°. 131. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 740. — Bechst., Kurze Ueb. p. 96. — Ps. Aourou, Shaw, Gen. Zool. VIII. p. 508. pl. 76. — Ps. amazonicus, Wagl., Mon. p. 588 (absq. descr. av. pull.). — Spix, av. Bras. I. p. 45. — Neuw., Reise. I. p. 239. II. 339. — Jard. et Selb., Nat. Libr. vol. VI. p. 103. — Brehm, Mon. d. Pap. t. 49 (nach Lev. pl. 110). — Ps. aestivus, Neuwied, Beitr. IV. p. 205. — Hahn, Orn. Atl. Pap. (1834) t. 26 (fig. med.). — id., Ps. amazonicus, var. t. 38 (fig. inaccur. av. jun.?). — Thienem., Fortpflanz. d. ges. Vög. (1852) p. 77. t. XIV. fig. 11 (Ei.). — Schomb., Guian. III. p. 725. — Burm., Syst. Ueb. II. p. 186. — Chrysotis aestivus, Sws., Class. of B. II. p. 301. — Chr. amazonicus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 6. — id., Chr. amazonica et jamaicensis, List Psitt. (1859) p. 78. — Chr. amazonica, Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. (syn. vernus, Licht.!). — Sclat., Proc. Z. S. (1858) p. 75. — id., Cat. Am. B. (1862) p. 352. — Ps. Amazonus, Schleg., Dierentuin (1864) p. 65. — id., Amazona amazonica, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 53. — Chr. aestivus, Brehm, Thierleb. p. 28. — Psitt. agilis, Léotaud, Ois. de l'île de la Trinidad. (1866) p. 327. — Le Perroquet Aourou-couraou, Levaillant, Perr. t. 110 et 110. bis (fig. bon.).

Var. Grosse Flügeldecken orangegelb gefleckt!

Jellow shouldered Parrot, Latham, Syn. I. p. 288. N°. 92. —

id., Gen. Hist. II. p. 244. — Ps. luteus, Gml., S. N. (1788) p. 341. — Bechstein, Kurze Ueb. p. 98. — Ps. luteolus, Lath., Ind. Orn. p. 125. — Ps. luteus, Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 322. — id., Enc. Méth. p. 1370.

Var. Untere Schwanzdecken roth!

Psittacus jamaicensis icterocephalus, Brisson, Orn. IV. p. 233. — Ps. aestivus, var. β. Gml., S. N. p. 340. — Common Amazone Parrot, var. A. Jamaica Parrot, Lath., Syn. p. 285. — id., Gen. Hist. II. p. 240. — Ps. aestivus, var. β. Latham, Ind. Orn. p. 121.

? Le Crik, Buffon, Hist. Ois. VII. p. 184. — Pl. enl. 859. — Jellow-cheeked Parrot, Latham, Gen. Hist. II. p. 246.

Var. Ganz gelb, mit rothen Schwingen!

L'Amazone jaune, Levaillant, Perr. t. 90.

Kurika oder Kuraka im östlichen Brasilien (Prinz Max). — Kuá-Kuá, botocudisch (Prinz Max). — Papageio der Brasilianer (Burmeister). — Gros Jacquot auf Trinidad (Léotaud).

Diagnosis: Grün, nur am Hinterhalse einige verwischte dunkle Endsäume; Stirnrand und Zügelstreif blau; Vorderkopf und Gegend am Mundwinkel gelb; Flügelbug grün, nur an Handwurzel gelb; Flügelspiegel und Basis der Schwanzfedern roth; Schnabel horngelb, Spitzentheil horngrau.

Viridis, plumis solis aliquot cervicalibus obscure limbatis; fronte cum loris cyanea; sincipite mystaceque flavis; margine alari viridi nonnisi an carpi regionem flavo; speculo alari basique rectricum rubris; rostro corneo-flavido.

Surinam (Leidener Museum). ♂ ad. Dunkelgrasgrün, auf der Unterseite kaum heller, und nur am Hinterhalse mit einigen verwischten schwärzlichen Endsäumen. Stirnrand, der sich auf Zügel und bis hinters Auge ausdehnt schön lilablau. Ganze Vorder- und Oberkopf, nebst Backen, vom Mundwinkel bis unters Auge hochgelb. Erste Schwinge schwarz, die übrigen der 1ten Ordnung an Basis der Aussenfahne matt grün, hinter dem Grün, indigoblau. Die ersten zwei bis vier Schwingen 2ter Ordnung auf Aussenfahne an Basis grün, am Ende indigo,

in der Mitte zinnoberroth, die übrigen, ausser den zwei letzten, welche ganz grün sind, an Aussenfahne grün, mit blauem Ende, auf Innenfahne schwarz. Unterseite der Schwingen schwarz, die Basishälfte der Innenfahne nicht ganz bis an den Schaft dunkelgrün. Die vier äusseren Schwanzfedern an Innenfahne zinnobermennigroth, mit breiten grüngelben Enden, die Aussenfahne derselben dunkelgrün, auf der zweiten und dritten Feder an Basis nächst dem Schafte mit verwaschenem rothen Flecke. Das Roth der Innenfahne ist quer über die Mitte durch einen breiten grünen Streifen getrennt. Die 5te Schwanzfedern auf Innenfahne grün mit rothem Flecke. Flügeldecken unterseits grün. Untere Schwanzdecken gelbgrün. Flügelrand grün, nur am Daumenrande gelb. Die Schwanzfedern unterseits matt zinnoberroth, mit grünem Querstreif über die Mitte und breitem gelbgrünen Ende. Schnabel horngelb, die Spitze dunkelbraun. Füsse hornbräunlich. Iris zinnoberroth (Amsterd. Zool. Garten).

Ebenso ein alter Vogel von Demerara (Bremer Museum) aber die Aussenfahne der äussersten Schwanzfeder fast bis zur Spitze blau.

Ein anderes altes ♂ (Leidener Museum), hat die Federn des Vorderkopfes mit blass lilablauen Endsäumen. Schon die 2te Schwanzfeder in der Mitte durch einen breiten grünen Querstreif unterbrochen. Auf der 5ten Schwanzfeder kein Roth.

Ein schöne Serie aus 7 Exemplaren konnte ich im Wiener Museum untersuchen. Beide Geschlechter gleich.

Junger Vogel (Surinam), Leidener Museum. Ganze Stirn und Vorderkopf blaulich gesäumt, die Basis der Federn grün, ohne Gelb. Grosse Flügeldecken am Ende fahlgelb gesäumt, Schwingen weisslich gespitzt.

Eine schöne Varietät im Leidener Museum. Ganz blassgelb; Schwingen weiss; Schwanzfedern und Flügelspiegel zinnobermennige; alle Federn an Basis weiss.

Die Zeichnung der Schwanzfedern, obwohl in der Anordnung der Farben immer dieselbe, ist zuweilen kleinen Abweichungen unterworfen, namentlich ist die Grösse des grünen Fleckes auf dem Roth der Innenfahne verschieden.

Andere Varietäten kommen ebenfalls häufig vor, entstehen aber immer durch Domesticirung. Weder der Prinz zu Wied noch Schomburgk fanden solche im wilden Zustande.

Iris hellgelb (Léotaud).

Das ♀ nicht verschieden (Léotaud).

Characteristisch für Chr. amazonica bleibt in jedem Zustande die Schnabelfärbung, der Mangel des Roths am Flügelbuge und die kaum bemerkbaren, auf der Unterseite ganz fehlenden, dunklen Endsäume.

Auch diese so lange bekannte, sehr leicht zu erkennende Art ist durch die zu oft wiederholten Beschreibungen, in Bezug auf die Synonymie, so oft verwirrt und verwechselt worden, dass eine Lösung derselben nur dann möglich ist, wenn man, wie ich es gethan, bis auf die Quellen zurückgeht. Die beste Auskunft giebt uns, wie in so vielen Fällen, Brisson, der den Vogel sehr exact beschreibt. Auf diese Beschreibung gründete Linné seinen Ps. amazonicus, den er jedoch, vielleicht aus Versehen, sehr unrichtig characterisirt, wenn er sagt »affinis Ps. aestivo, sed duplo major."

Den Chrysotis jamaicensis, Gray, nach einem Exemplare, welches von Jamaica herstammen soll, im Britisch-Museum, kann ich nicht für verschieden halten. Uebrigens sind auch keine bestimmten Nachrichten über das Vorkommen der Art auf Jamaica bekannt, weder Gosse noch andere Reisende führen sie daher an. Wenn Schlegel den schönen Chr. agilis, Linné von Jamaica für identisch mit amazonica hält, so kommt es wohl nur daher, dass er diese seltene Art nie selbst zu Gesicht bekam.

Dieser Papagei ist fast der gemeinste unter allen südamerikanischen und hat einen sehr weiten Verbreitungskreis. Von mittleren östlichen Brasilien bis Britisch-Guiana (Schomburgk), Trinidad (Britisch-Museum), westlich bis Bogota (Britisch-Museum) und Ecuador (Rio Napo, Collection Sclater) überall häufig; im Berliner Museum aus Venezuela. Natterer erlangte die Art in den meisten von ihm bereisten Gegenden: bei Sapitiba (Januar), Cuyaba (Januar, Februar), Estrella (September), Villa Maria (Juni, September), Forte do Rio branco (November, Januar), Barra do Rio

negro (September, October, November), Cachoeira da Bananeira (September), Rio de Janeiro (September), und Borba (Juli).

Die beste Beschreibung und Schilderung über die Art giebt der Prinz zu Wied. Er traf sie überall längs der Ostküste Brasiliens, schon bei Rio do Janeiro, bei Cabo Frio, am Parahyba, St. Joao, Espirito Santo, bei Tapebuco und in unzähligen Gesellschaften am Mucuri. Hier schallte der ganze Wald von ihrem Geschrei wieder und es dauerte oft lange ehe die Züge vorüber geflogen waren.

Der liebste Aufenthalt des Kurzflügelpapageis mit grünem Flügelbuge sind die hohen Küstenwälder, welche an Mangle-Sümpfe und Flussmündungen grenzen. In den höher gelegenen, mehr trockenen und offenen Gegenden des Inneren fand ihn der Prinz nie.

Die Avicennia- und Conocarpus-Gebüsche, welche in Brasilien, wie bei uns die Weiden, längs den Flussufern wachsen, bilden hauptsächliche Tummelplätze für diese Vögel. In solchen passenden Localitäten finden sie sich dann, oftmals mit anderen Arten vereint, in zahllosen Schwärmen. Besonders früh und abends lassen sie ihre laute Stimme erschallen und ihr vereinter Ruf soll dann sehr merkwürdig klingen. Die Früchte der obengenannten Bäume dienen diesem Kurzflügelpapagei als hauptsächlichste Nahrung und in den hohlen Stämmen derselben wird auch das Nest angelegt, welches 2—3 weisse Eier enthalten soll. Ein angeblich dieser Art zugehörendes Ei beschreibt Thienemann: »etwas ungleichhälftig, nach der Höhe nur wenig stärker abfallend als nach der sonst zugerundeten Basis, 1″ 4‴ lang, 1″ 1‴ breit, ziemlich festschalig mit derberem Korne als bei anderen Papageien, flacheren, nur nach der Höhe zu ganz papageiartigen Poren. Gewicht 19 Gran.«

Während der Fortpflanzungszeit sieht man diese Vögel nur paarweise. Ihre grüne Farbe schützt sie, im Blätterschmucke verborgen, sehr gegen Nachstellungen, denn man erkennt das Dasein einer mit Fressen beschäftigten Papageienfamilie gewöhnlich erst an den herabfallenden Fruchthülsen und Kernen, da sich die Vögel selbst still halten.

Sie werden übrigens in Brasilien ebenso häufig gejagt als in Guiana, da ihr Fleisch eine treffliche Brühe giebt.

Jung aufgezogen wird dieser Papagei vollkommen zahm und lernt deutlich Worte nachsprechen.

Sehr übereinstimmend sind die Nachrichten, welche Schomburgk bezüglich des Vorkommens dieser Art (s. n. Ps. aestivus, Linné) in Britisch-Guiana giebt und wir können denselben als Zusatz noch das Nachfolgende entnehmen.

Es ist der gemeinste Papagei in ganz Guiana und wie in Brasilien am häufigsten in den Küstenwäldern. Des Morgens und Abends sieht man die Züge in unzählbarer Menge ihrer Nahrung oder ihrem Ruheorte in bedeutender Höhe paarweis, unter unerträglichem weithintönenden Geschrei zufliegen. Wegen seines ausserordentlich lärmenden Betragens wird er auch von den Colonisten »Screecher" genannt. Während der Brütezeit leben sie paarweis und scheinen ihre Stimme vergessen zu haben. Wie alle Papageien füttern sie ihre Jungen aus dem Kropfe. Im Canuku-Gebirge beobachtete Schomburgk einige Tage lang ein Pärchen, welches sein Nest in einem hohen, abgestorbenen Baume hatte und die Jungen nur täglich zweimal fütterte, und zwar um 11 Uhr Vormittags und 5 Uhr Nachmittags. Sobald sie ankamen, setzten sie sich in der Nähe des Loches auf einen Ast und späheten, ob sie auch beobachtet würden. Schien ihnen dies nicht der Fall so verschwanden sie unbemerkt in der Nisthöhle. An der Mündung des Waini bemerkte Schomburgk eines Tages einen so unermässlichen Schwarm, der sich unter ohrbetäubendem Geschrei auf die Uferbäume niederliess, dass die dünneren Zweige von der Last herabgebogen wurden. Sie tranken übrigens von dem salzhaltigen Wasser.

Die Indianer stellen den Jungen und Alten sehr nach, da sie sehr zahm werden, und verkaufen sie dann. Auch das Fleisch wird zu den bekannten kräftigen Papageisuppen benutzt und ist von jüngeren Vögeln sehr schmackhaft. Um zu den Jungen zu gelangen müssen die Indianer jedoch oftmals die hohen, unersteigbaren Bäume fällen.

Nach Léotaud, der diese Art unter dem irrthümlichen Namen Ps. agilis, Gml. beschreibt, ist dieselbe auf Trinidad sehr gemein. Sie bewohnt die Wälder, wo sie sich von Früchten und Körnern nährt. Die Stimme ist sehr laut und unangenehm. Beim Einbruch der

Nacht fliegen Papageien in die Manglebäume um hier zu übernachten. Das Fleisch der Jungen ist sehr schmackhaft.

(254.) 27. **Chrysotis ochroptera**, (Gmelin). — *Der gelbflügelige Kurzflügelpapagei.*

Psittacus ochropterus, Gmelin, S. N. (1788) p. 341. — Ps. amazonicus gutture luteo, Briss., Orn. IV (1760) p. 287 (descr. opt.). — Jellow winged Parrot, Lath., Syn. I. p. 289. — id., Gen. Hist. II. p. 244. cum var. A. B. (?). — id., Psitt. ochropterus, Ind. Orn. p. 125. — Bechstein, Kurze Ueb. p. 97. — Ps. ocropterus, Vieill., Enc. Méth. p. 1574. — Ps. xanthops, var. α et β. Wagler, Mon. p. 584. — Ps. amazonicus, var. Hahn, Orn. Atl. Pap. t. 43 (fig. med). — id., Ps. amazonicus, juv. t. 45 (fig. inacc.). — Ps. (Amazona) icterocephalus, Less., Tr. d'Orn. p. 190. — Chrysotis xanthocephalus, Sws., Classif. of B. II. p. 301. — Chrysotis ochropterus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 4. — Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — Ps. ochropterus, Brehm, Mon. d. Pap. (1855) t. 70 (nach Levaill.). — Chr. ochroptera, Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 153. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 79. — Amazona aestiva (var. ochroptera), Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 55 (Ind. N°. 5 et 6.). — Le Perroquet à epaulettes jaunes, Levaill., Perr. t. 98 et 98. 2 (opt.).

Unrichtige Beschreibung.

Psittacus barbadensis, Briss., Orn. p. 236. — Perroquet des Barbades, Albin. (1731) pl. 11. — Ash fronted Parrot, Lath., Syn. Suppl. p. 284. — id., Gen. Hist. II. p. 238. — Ps. barbadensis, Gml., S. N. p. 339. — Lath., Ind. Orn. p. 110. — ?? Ps. carolinensis, Scop., Ann. I. Hist. nat. (1769) p. 29. — Fermin, Descript. génér. de Surinam (1769) Perroquet N°. 7. — Carolina Parrot, Latham, Gen. Hist. II. p. 147 (part.).

Diagnosis: Grün, mit breiten schwarzen Federrändern auf Ober- und Unterseite; Stirn weisslich; Oberkopf, Backen und Ohrgegend gelb, ebenso ein grosser Fleck am Buge und die Tibia;

Basisdrittel der äusseren Schwanzfedern über beide Fahnen roth. Viridis, plumis late nigro-limbatis; fronte albida; pileo, genis, regioneque parotica necnon macula flexurae alaris magna tibiaque flavis; triente rectricum exteriorum basilari utrinque rubro; speculo alari nullo.

Guiana (?) (Leidener Museum). Ad. Schön dunkelgrasgrün, auf den oberen und unteren Schwanzdecken gelbgrün, und ausser diesen Theilen, jede Feder am Ende mit deutlichem, schwarzen Endsaume. Stirn und Zügel weisslich, der übrige Ober- bis Hinkopf, Kopfseiten, Ohrgegend, Kinn und Oberkehle schön gelb, an der Basis der Federn ein orangerother Flaum. Die oberen kleinen- und mittleren Deckfedern längs Bug und Unterarm, bilden einen grossen, hochgelben Fleck. Kleine Flügeldecken unterseits grün. Schwingen 1ter Ordnung an Basishälfte der Aussenfahne grün, von da nicht ganz bis zum Ende tief indigoblau, das Ende selbst wie die Innenfahne mattschwarz. Erste drei bis vier Schwingen 2ter Ordnung an Basishälfte der Aussenfahne scharlachroth, an Endhälfte dunkel indigoblau mit innerster grüner Basis, an Innenfahne schwarz, die übrigen Schwingen 2ter Ordnung an Aussenfahne grün, mit breitem blauen Ende, an Innenfahne schwarz, nur die letzten drei Schwingen 2ter Ordnung ganz grün. Der grüne Eckflügel am Ende blaulich. Grösste Deckfedern wie die Schwingen unterseits düster blaulichmeergrün, der Spitzentheil, die Aussenfahne und Schaftsaum der Innenfahne schwärzlichgrau. Befiederung rings um Tibia gelb, einen ziemlich grossen Fleck bildend, die Basis dieser Federn mit röthlichem Flaume. Schwanzfedern grün, die zwei mittelsten einfarbig, die übrigen an Endhälfte hell gelbgrün, die 4 äusseren Federn am Basisdrittel über beide Fahnen zinnoberroth, am Rande der Innenfahne gelblich, und hinter dem Roth mit breitem dunkelgrünen Querstreifen, der am Rande der Innenfahne in einen fast schwarzen Fleck endet. Schnabel horngelbfahl, Füsse ebenso, Krallen braunschwarz.

Ebenso ein Exemplar (Brasilien ?) im Berliner Museum, aber die Aussenfahne der äussersten Schwanzfeder etwas blau gesäumt.

Ein anderes Exemplar im Berliner Museum (durch Sellmann von Caracas), stimmt ebenfalls ganz überein, zeichnet sich aber durch mindere Grösse aus.

Ein Exemplar in Kirchhoff's Collection hat die ganze Aussenfahne der äussersten Schwanzfeder blau.

Ein Exemplar im Wiener Museum (nach freundlicher Mittheilung des Herrn von Pelzeln) ebenso, aber auch auf der zweiten äusseren Schwanzfeder blau.

Eine Varietät (Wiener Museum) hat auch den Hals mit Gelb und Orange gemischt, Wangen und Kinn orangefarben, die erste Schwinge der linken Seite ist fast ganz weiss, die seitlichen Schwanzfedern sind $^2/_3$ ihrer Länge roth, mit gelber Basis und mit einer am Schafte unterbrochenen Binde; eine der mittleren Schwanzfedern gelb.

Dieses Exemplar beschreibt von Pelzeln neuerdings ausführlicher (Verhandl. Zool. Botan. Gesellsch. 1865. p. 926). Es stammte aus der Gefangenschaft.

Ausserdem sah ich noch Exemplare im Britisch-Museum, im Hamburger Museum, im Museum Heineanum, im Oldenburger Museum und eins bei einem Privatmanne in Leiden, welches jetzt in Besitz des Reichs-Museum übergegangen ist.

In Grösse und Schnabelfärbung dem Chr. Levaillanti nahestehend, aber durch die dunklen Endsäume der Federn und den grossen gelben Fleck auf den oberen Flügeldecken sehr gut unterschieden; durch das letztere Kennzeichen überhaupt von allen verwandten Arten. An mehr als einem Dutzend Exemplaren konnte ich mich zugleich von der Beständigkeit dieser Charactere überzeugen und halte daher Schlegels Ansicht, als sei diese Art nur Varietät von Chr. aestiva, für durchaus irrig.

Brisson beschreibt diese Art zuerst sehr gut nach einem Exemplare in der Sammlung des Abbé Aubry.

Uebrigens scheinen nur die wenigsten Naturforscher die Art autoptisch gekannt zu haben, da sie in Sammlungen ziemlich selten ist. Auch die meisten Reisenden sprechen nicht von ihr. Desshalb war man bezüglich des Vaterlandes noch so sehr im Unklaren.

Durch Boucard, der die Art bei Rio Grande und Playa Vincente in Süd-Mexico, Staat Oaxaca, erlangte, erfahren wir wenigstens eine sichere Localität, denn ob die Art auch südlich bis Guiana vordringt ist noch nicht erwiesen. Die frühere Angabe im Leidener Museum Guiana, jetzt in Surinam verändert, wird durch keine Beweise unterstützt. Dagegen scheinen die Exemplare im Berliner Museum wirklich von Caracas herzustammen.

(255.) 28. **Chrysotis Levaillanti**, G. R. Gray. — *Le Vaillant's Kurzflügelpapagei.*

Chrysotis Levaillantii, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 79 (sine descr.). — Psittacus ochrocephalus, Licht., Verz. der Säugeth. etc. aus Mexico. 1830. — Ps. xanthops, Wagl., Mon. (1831) p. 583 (absq. var. α et β). — Burm., Syst. Ueb. (1856) II. p. 188 (syn. fals.). — Chr. ochroptera, G. R. Gray, Gen. of B. II. p. 422. — Chr. xanthops, (Wagler) Bonap., Naum. 1856. — Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 153. — Chr. ochroptera, Sclater, Proc. Z. S. (1859) p. 389. — id., Chr. Levaillantii, Cat. Am. B. (1862) p. 353. — Amazona aestiva (var. Ps. xanthops, Wagl.), Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 56 (Ind. N°. 10). — Le Perroquet à tête jaune, Levaillant, Perr. t. 86 (fig. opt.). — ? Common Amazons Parrot, var. G. Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 243.

Diagnosis: Grasgrün, ohne dunkle Federsäume; Kopf, Backen und Kinn schwefelgelb; Spiegelfleck, Flügelrand und die Basishälfte der vier äusseren Schwanzfedern an Innenfahne roth; Schnabel horngelbfahl.

Prasinus, plumis concoloribus; capite, genis mentoque sulfureis; speculo margineque alarum, ac dimidio basilari pogonii rectricum quaternarum exteriorum interni rubro; rostro corneo-gilvo.

Mexico (Sallé), Leidener Museum. ♂. Dunkelgrasgrün, auf der Unterseite heller, nur am Hinterhalse und Mantel mit einigen schmalen, verwaschenen, dunklen Endsäumen. Ganze Oberkopf, Zügel, Kopfseiten und Kinn schwefelgelb, auf der Scheitelmitte blasser.

Die kleinen Deckfedern längs Flügelbug am Unterarme scharlachroth mit gelber Basis, die an Daumenbasis gelb. Erste Schwinge schwarz, die übrigen der 1ten Ordnung ebenfalls schwarz, aber an Basishälfte der Aussenfahne dunkelgrün, dahinter nicht ganz bis zur Spitze blau. Die ersten vier Schwingen 2ter Ordnung auf dem grössten Theile der Aussenfahne tief scharlachroth, an Basis fahlgrün, das indigoblaue Ende von dem Roth noch durch Grün getrennt, und der Spitzentheil schmal gelblich gesäumt, auf Innenfahne schwarz wie die übrigen Schwingen 2ter Ordnung, die an Aussenfahne grün sind mit blauem Ende. Untere Flügeldecken grün. Die Schwingen unterseits dunkel apfelgrün, nur die der 1ten Ordnung auf Aussenfahne, Schaftrand der Innenfahne und Spitzentheil schwarz. Schwanzfedern dunkelgrün mit grüngelbem Enddrittel, die ersten vier jederseits an Basishälfte der Innenfahne scharlachroth gegen den Rand zu gelb, auf der 3ten und 4ten Feder zieht sich das Roth auch etwas auf die Aussenfahne. Um die Tibia gelb. Ober- und Unterschnabel blass horngelbweiss; Füsse bräunlich; Krallen schwärzlich. Iris roth, um die Pupille mit einem schmalen gelben Ringe (Lond. Zool. Gart.). Ein anderes Exemplar, welches ich lebend sah, hatte einen äusseren röthlichen und inneren graugelben Ring um die Pupille; der nackte Augenkreis war gelblichgrau.

Exemplare von Insel Tres Marias (Jagor) Berliner Museum (s. n. auripalliata), ebenso, aber der ganze Kopf gelb.

Von Süd-Mexico (Deppe) im Berliner Museum, vollkommen gleich.

Ein Exemplar aus Mexico im Bremer Museum, hat ebenfalls den ganzen Kopf nebst Hinterkopf gelb, aber am Hinterkopfe sind noch einzelne grüne Federn, die rothen Federn am Flügelbuge haben gelbe Endsäume.

Ebenso ein Exemplar von Xalapa (durch Uslar) im Museum Heine.

Ganz ebenso Exemplare im Britisch-Museum und in der Sammlung von Dr. Sclater aus Süd-Mexico durch Sallé.

Eine sehr gut unterschiedene Art, wegen dem rothen Flügelbuge, und dem Gelbe am Kopfe zunächst mit Chr. ochrocephala ver-

wandt, aber an dem gelben Daumenrande und an dem einfarbig horngelben Schnabel leicht kenntlich. In der Schnabelfärbung steht sie daher der Chr. ochroptera, Gml. nahe. Letztere Art zeigt aber das Roth an der Basis der Schwanzfedern über beide Fahnen und unterscheidet sich ausserdem sogleich durch den grossen gelben Fleck am Buge.

Wagler beschreibt diese Art s. n. xanthops sehr gut, da aber Spix viel früher einen ganz anderen Vogel so benannte, änderte Gray den Namen, zu Ehren des um die Psittacologie so verdienten Levaillant.

Die Verbreitung von Chr. Levaillanti scheint sich nur auf das südliche und westliche Mexico zu beschränken. Das Berliner Museum erhielt ihn bereits im Jahre 1824 durch Deppe daher. Lichtenstein hielt aber damals den Vogel für ochrocephala, Linné, und unter diesem Namen wird er in dem bekannten Preiss-Verzeichnisse vom Jahre 1830 aufgeführt. Neuerdings auch von der an der Westküste Mexicos gelegenen Insel Tres Marias durch den bekannten Reisenden Jagor an das Berliner Museum eingeschickt. Interessant war es mir durch meinen Freund John Xantus, dem rastlosen Durchforscher der Westküste Amerikas, der ebenfalls diese Insel besuchte, zu erfahren, dass es die einzige dort vorkommende, aber sehr häufige Papageien-Art ist.

Solchen Beobachtungen gegenüber kann man es wohl nur dem Mangel hinreichenden Materials zuschreiben, wenn Professor Schlegel diese Art mit der südbrasilischen Chr. aestiva als Varietät vereinigt. Die vielen Exemplare, welche ich untersuchen konnte und die alle in der fahlen Schnabelfärbung, dem gelben Kopfe ohne Blau etc., übereinstimmten, lassen nicht den mindesten Zweifel an der Artselbständigkeit aufkommen.

Burmeister führt die Art unter den Vögeln Brasiliens an, vermuthet aber die nördlichen Strecken am Amazonenstrome als Heimath, erhielt auch den Vogel nicht selbst, sondern beschreibt ihn nur nach einem lebenden Exemplare, ohne bestimmte Localität.

Auch Natterer erlangte ihn auf seinen Reisen nicht, unterschied aber bereits vor 50 Jahren mit geübtem Blicke Exemplare im Wiener Museum als besondere Art s. n. Ps. leucorhynchus.

(ohne Nagel).

	Flügel.	Mittelste Schw.-feder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Höhe d. Ober-schnab.	Schnabel höhe an Basis.	Tarse.	Aeuss. Vorder-zehe.	Innere Hinter-zehe.	
Guatemalae, Hartl.	8″ 6‴	4″ 5‴	4″ 2‴	16‴	8½‴	16‴	11‴	17‴	7‴	Guatemala, Type im Brem. Mus.
»	8″ 10‴	4″ 5‴	—	18‴	9‴	17‴	—	—	—	» Britisch-Museum.
Nattereri, mihi.	8″ 6‴	5″ 4‴	4½‴	19‴	7½‴	15½‴	9‴	16‴	8‴	Brasilien, Type im Wiener Mus.
farinosa, Bodd.	9″ 10‴	5½″	—	17‴	9‴	17‴	11‴	16‴	6‴	Surinam, Leidener Museum.
»	9″ 4‴	—	—	15½‴	8‴	15‴	—	—	—	Cayenne, » »
»	9″ 7‴	5″ 7‴	5″ 3‴	18‴	9‴	17‴	12‴	17‴	7‴	Brasilien, Bremer Museum.
»	8″ 6‴	4″ 2‴	—	16‴	8½‴	16‴	—	—	—	Guiana (Schomburgk), Mus. Heine.
auripalliata, Less.	8″ 2‴	4″ 9‴	—	17‴	9‴	17‴	10‴	18‴	7‴	Leidener Museum.
»	7″ 5‴	4″ 5‴	—	15‴	8‴	15‴	11‴	16‴	7‴	Guatemala, Bremer Museum.
amazonica, Linné.	7″ 7‴	3″ 6‴	—	14‴	7‴	13‴	7‴	13‴	5‴	Brasilien, Leidener Museum.
»	7″	3″ 4‴	—	12‴	7‴	12‴	8‴	14‴	5‴	♀ » » »
»	7″ 4‴	3″ 4‴	—	12‴	7‴	12‴	8‴	14‴	—	jun. Surinam, » »
»	7″ 8‴	3″ 5‴	—	13‴	7‴	12½‴	10‴	14½‴	—	ad. Demerara, Bremer Museum.
»	6″ 11‴	3″ 5‴	—	12½‴	7‴	13‴	9‴	12‴	—	jun. » » »
ochroptera, Gml.	7″ 11‴	4″ 9‴	4″ 1‴	12½‴	—	12½‴	—	—	—	Collection Kirchhoff.
»	8″ 6‴	5″ 2‴	4″ 8‴	13‴	8‴	14‴	9‴	13‴	6‴	Guiana? Leidener Museum.
»	7″ 8‴	4″ 9‴	—	13‴	7‴	13½‴	10‴	12‴	—	Brasilien(?), Berliner Museum.
»	6″ 11‴	3″ 8‴	—	11½‴	6½‴	13½‴	8‴	12½‴	—	Caracas, » »
»	8″ 3‴	5″ 6‴	—	18‴	7‴	13½‴	6‴	14‴	6‴	Wiener Museum.
Levaillanti, Gray.	8″	4″ 4‴	—	15‴	8‴	15‴	10‴	15‴	7‴	Mexico, Leidener Museum.
»	8″ 3‴	4″ 6‴	—	14½‴	8‴	14½‴	10½‴	14‴	—	Bremer Museum.
»	7″ 10‴	4″ 1‴	—	16‴	8‴	14‴	10‴	15‴	—	Collection Schaufuss.
»	7″ 9‴	4″ 5‴	—	14‴	8‴	14½‴	9‴	16‴	—	Mexico, Britisch-Museum.
»	8″ 7‴	4″ 11‴	—	15‴	9‴	17‴	11½‴	15‴	—	Tres Marias, Berliner Museum.

(256.) 29. **Chrysotis ochrocephala**, (Gml.). — *Der gelbscheitelige Kurzflügelpapagei.*

Psittacus ochrocephalus, Gmelin, S. N. (1788) p. 339. — Ps. amazonicus brasiliensis, Brisson, Orn. IV (1760) p. 272 (descr. opt.) pl. XXVI. fig. 1. — Jellow headed Amazons Parrot, Lath., Syn. I. p. 282. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 237. — Ps. amazonicus, Lath., Ind. Orn. p. 119. — Ps. poikilorhynchus, Shaw, Gen. Zool. VII. p. 491. — Loro cabeza amarilla, Azar. Apunt. Hist. nat. Parag. I (1803) p. 440. N°. 285. — id., voy. Édit. par Sonn. (1809) p. 72. — Ps. flavifrons, Herm., Obs. Zool. p. 126. — Ps. ochrocephalus, Vieill., Enc. Méth. p. 1372. — Hahn, Vög. aus Afr. etc. (1822) Liefr. XVI. t. 1 (opt.). — ? Amazona icterocephala (var. amazonica), Less., Tr. d'Orn. p. 190. — Ps. poecilorhynchus, Wagl., Mon. p. 581. — Ps. ochrocephalus, Moritz, in Wiegm. Arch. (1837) p. 412. — Chr. poecilorhynchus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 2. — Chr. ochrocephalus, Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 151. — id., Chr. poeciloryncha et ochrocephala, Naum. 1856. — Souancé, Rev. et Mag. (1856) p. 154. — Ps. ochrocephalus?, Schomb., Guian. III. p. 724. — Cassin in Gilliss Unit. St. Naval Exped. I. Chile. pl. 23. — Chrys. ochrocephalus, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 78. — Chr. poecilorhynchus, Sclat., Cat. Am. B. p. 352. — Souancé, Icon. Perr. t. 28. — Psitt. ochrocephalus, Schleg., Dierentuin (1864) p. 65. — id., Amazona aestiva, (var. ochrocephalus), Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 54 (Ind. N°. 8, 9 et 7 (var.).

Var. mit buntem Schnabel!

Psittacus viridis, alarum costa superne rubente Aldrov. av. I. p. 669. — id., Ps. poikilorhynchus, p. 670 et 671. — Ps. amazonicus poecilorhynchus, Brisson, Orn. IV. p. 270. — Jellow headed Amazons Parrot, var. B. Party bellied Parrot, Lath., Syn. I. p. 283. — id., Gen. Hist. II. p. 238. —

Ps. ochrocephalus, var. γ. Gml., S. N. p. 339. — Psitt. amazonicus, var. γ. Lath., Ind. Orn. p. 120.

Worrokeh, bei den Macusis in Guiana (Schomburgk).

Diagnosis: Grün; Vorderkopf und Zügel, zuweilen auch um das Auge gelb; Flügelbug roth, ebenso die Basis der Innenfahne der Schwanzfedern und ein Flügelspiegel. Schnabel dunkelhornbraun, jederseits an Basis des Oberschnabels gelbröthlich. Viridis, sincipite, loris nonnunquam regione orbitali flavis; flexura, speculo alari, basi pogonii rectricum interni rubra; basi maxilla utrinque rubescente.

Guiana, Leidener Museum. ♂. Dunkelgrasgrün, auf der Unterseite heller, After und untere Schwanzdecken gelbgrün. Die Federn des Hinterhalses und Nackens mit schmalen, schwärzlichen aber deutlichen Endsäumen. Oberkopf, Zügel, am Mundwinkel und Kinn hochgelb. Schwingen 1ter Ordnung an Innenfahne schwarz, an Basishälfte der Aussenfahne dunkelgrün, an Endhälfte indigoblau. Erste Schwinge einfarbig schwarz. Schwingen 2ter Ordnung grün, an Innenfahne schwarz und am Ende blau, die ersten 4 Schwingen auf Aussenfahne scharlachroth, mit grüner Basis und blauem Ende, auf der 5ten Schwinge nur ein rothbrauner Fleck, die 4 letzten Schwingen einfarbig grün. Flügelbug und kleine Deckfedern am Unterarme scharlachroth, die am Daumenrande hellgrün mit röthlichen Spitzen. Untere Flügeldecken grün. Schwingen unterseits schwarz, an Basishälfte der Innenfahne dunkel apfelgrün. Schwanzfedern dunkelgrün mit grüngelber Endhälfte, nur die 2 mittelsten Federn einfarbig, die 4 äussersten Federn an Basis der Innenfahne scharlachroth. Schnabel dunkelhornbraun; an Basis des Oberschnabels jederseits ein grosser röthlichgelber Fleck; Füsse bräunlich, Krallen schwarz; Iris gelbbraun (Zool. Garten in London). Bei einem lebenden Exemplare war der Schnabel schwarzbraun, mit hellrothem Flecke an Basis; die Iris bestand aus einem inneren gelben und äusserem rothen Ringe; der nackte Augenkreis war grau.

Surinam (Leidener Museum). Mit weniger rothen Federn am Flü-

gelrande; das Roth auf den Schwingen 2ter Ordnung von dem blauen Spitzentheile noch durch Grün geschieden; das Gelb des Vorderkopfes zieht sich nicht bis auf die Zügel.

Ebenso ein Exemplar (Brasilien) im Bremer Museum, aber nur Vorder- und Oberkopf gelb.

Ein Exemplar im Britisch-Museum, hat nur auf Kopfmitte und Zügel einzelne gelbe Federn.

Ein Exemplar in der Collection Sclater's, hat den ganzen Vorder- und Oberkopf, so wie Zügel, um's Auge und Gegend am Unterschnabel gelb.

Junge haben (nach Wagler) das Gelb des Oberkopfes weniger lebhaft, ebenso weniger Roth am Flügelbuge, und die Flügeldecken haben gelbfahle Endsäume.

(?) Varietät im Leidener Museum. Aus der Gefangenschaft (aestiva, var. N°. 7. im Leid. Catalog) Kopf, Flügel und Schwanz grün, das Uebrige gelb; aber die rothe Zeichnung normal; Schnabel horngelblich, an der Spitze braun. Es lässt sich an diesem durch Domesticirung veränderten Exemplare nicht mit Sicherheit bestimmen, ob es wirklich zu dieser Art gehört.

Im Wiener Museum konnte ich vier Exemplare untersuchen.

Die besondere Schnabelfärbung, dunkelbraun mit röthlichgelbem Flecke jederseits an Basis des Oberschnabels, bleibt für Chr. ochrocephala ganz vorzüglich characteristisch. In der gelben Kopfzeichnung und dem rothen Flügelbuge steht sie Levaillanti, Gray, am nächsten, und von den beiden anderen verwandten Arten, amazonica, Linné und aestiva, Latham, unterscheidet sie sich leicht durch den Mangel von Blau am Vorderkopfe.

Uebrigens ist diese Art meist gänzlich verkannt und mit anderen verwirrt worden, wesshalb die Auflösung der weitläufigen Synonymie, die meist ganz falsch dargestellt wird, eine ebenso langwierige als undankbare Arbeit war.

So zieht z. B. Professor Burmeister den Ps. ochrocephalus, Gmelin mit zu seinem amazonicus, und den gleichartigen poecilorhynchus, Shaw zu dem ganz verschiedenen Levaillanti, Gray (xanthops, Wagler). Wie wir gesehen haben nimmt auch

Professor Schlegel Chr. ochroptera und Chr. Levaillanti nur als Varietäten von aestiva, Latham an, wir dürfen uns daher keineswegs verwundern, wenn er auch ochrocephala als solche betrachtet. Die unter N°. 8 und 9 im Catalog des Leidener Museums aufgeführten Varietäten beziehen sich daher auf diese Art (ochrocephala). Gänzlich irrig ist es, wenn Schlegel die characteristische Schnabelfärbung nur für eine zufällige hält. Sie kann sich nur bei Käfigvögeln ändern, aber an den vielen Exemplaren, mindestens an 20, die ich untersuchte, fand ich sie immer constant.

Brisson, der fast alle Amazonen-Papageien sehr sorgfältig beschreibt, thut dies auch mit diesem in seinem Ps. amazonicus brasiliensis, auf welche Vorlage Gmelin seinen Ps. ochrocephalus begründete.

Die Beschreibung von Brissons Ps. amazonicus poecilorhynchus ist weniger deutlich, da sie aus Aldrovandi geschöpft wurde, und stellt einen Vogel mit merkwürdig, jedenfalls künstlich gefärbten Schnabel vor. Die Beschreibung des letzteren will ich, um allen Zweifeln zu begegnen, nach Brisson folgen lassen. »Der Oberschnabel ist auf dem Rücken grün in's Blaue ziehend, an den Seiten ockerfarben, gegen die Spitze zu ist ein weisses Querband; der Unterschnabel ist in der Mitte gelblich, an der Basis bleifarben.

Seltsamer Weise besteht von Chr. ochrocephala noch nicht einmal eine wirklich gute Abbildung.

Der gelbscheitelige Kurzflügelpapagei gehört den nördlichen Theilen Süd-Amerikas an. In den vom Prinzen zu Wied bereisten Gegenden wurde er nicht angetroffen, ebenso wenig führt ihn Burmeister an. Guiana, Surinam und Venezuela scheinen die eigentlichen Wohngebiete. In der Collection Sclater's befindet sich die Art aber auch aus Bogota (durch Mark) und im Britisch-Museum von Trinidad. Natterer erhielt sie im Gebiete des Amazonenstromes bei Forte do Rio branco im December und Februar.

Neuerdings auch durch E. Bartlett aus Peru nachgewiesen (Sclat. Proc. 1866. p. 567).

Nach Schomburgk einer der gewöhnlichsten Papageien in Britisch-Guiana. Die Indianer, welche mit Papageien und Affen einen

lebhaften Handel treiben, nehmen sie jung aus den Nestern und ziehen sie mit grosser Sorgfalt auf. Obwohl man ihnen die Schwingen etwas abstutzt können sie doch noch in der Umgebung der Niederlassungen umherfliegen, ja Schomburgk sah zu Tuarutu mehrere zahme Exemplare, die im Tage in den Wäldern mit den wilden umherzogen, abends aber immer wieder nach Haus zurückkehrten. Sie lernen allerlei Töne nachahmen z. B. das Weinen der Kinder, Hundegebell, Hahnengekräh etc. Wegen des schmackhaften Fleisches und den schönen Federn werden sie viel gejagt.

Des morgens sieht man sie in unzählbarer Menge unter lautem Geschrei paarweis aus den Wäldern kommen, in die sie abends wieder heimkehren. Auf Leguminosen-Bäumen versammeln sich oft Hunderte, die sich aber beim Fressen so still verhalten, dass sie nur das Geräusch der herabfallenden Hülsen verräth, und auch dann gehört noch ein geübtes Auge dazu um sie in dem grünen Blätterdache zu erspähen. Sie nisten im Baumlöchern und sollen häufig die von Spechten gemachten Oeffnungen benutzen.

C. Moritz berichtet über diese Art aus Venezuela »unter den hiesigen Papageien derjenige, der am leichtesten und besten sprechen lernt. Es gewöhnt sich, jung aufgezogen, gleich dem Hausgeflügel. Männchen und Weibchen sitzen gewöhnlich, ohne sich lange von einander zu entfernen, beisammen, doch nisten sie im gezähmten Stande nicht."

(257.) 30. **Chrysotis aestiva**, (Latham). — *Der Kurzflügelpapagei mit rothem Flügelbuge.*

Psittacus aestivus, Latham, Ind. Orn. (1790) p. 121 (cum var. γ.). — Ps. amazonicus jamaicensis, Briss., Orn. IV (1760) p. 276. — Aldrovandi, av. p. 668. — Brown, Hist. of Jamaic. p. 472. — Common Amazons Parrot, Lath., Syn. I (1781) p. 284. N°. 91 (syn. fals.). — id., var. B. Main Parrot, p. 285. — id., Common Amaz. Parrot, Gen. Hist. II. p. 240. cum var. B. — Ps. aestivus, var. γ. Gml., S. N. p. 340. — Ps. decorus, Herm., Observ. Zool. p. 126. — Ps. ochrocephalus, Bechst., Kurze Ueb. p. 96. — Ps. amazonicus,

Kuhl, Consp. p. 74. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 740. — Ps. ochrocephalus, Wagler, Mon. p. 584 (av. ad. syn. fals.). — Ps. amazonicus et aestivus, Less., Tr. d'Orn. p. 195 et 196. — Ps. aestivus, Spix, av. Bras. I. p. 44. cum var. 1—4. — Ps. amazonicus, Neuwied, Reise. II. p. 198. — id., Beitr. IV. p. 213. — Hahn, Orn. Atl. Pap. (1834) t. 16 (sat. accur.). — Burm., Syst. Ueb. II. p. 187. — id., Reise La Plata-Staaten, II. p. 443. — Brehm, Mon. d. Pap. t. 50 (nach Lev., pl. 84. — Thienem., Fortpflg. d. ges. Vög. (1852) p. 77. t. XIV. fig. 12 (Ei). — Chrysotis amazonica, Sws., Class. of B. II. p. 301. — Chrys. ochrocephalus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 5. — id., Chrys. aestiva, List Psitt. (1859) p. 78. — Bp., Rev. et Mag. Zool. 1854. — Sclat., Cat. Am. B. (1862) p. 322. — Amazona aestiva, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 54 (Ind. N°. 1, 2, 3 et 4 (var.). — Chrys. amazonicus, A. Brehm, Thierleb. p. 28. — L'Amazone (mâle), Levaillant, Perr. t. 84 (fig. opt.). — id., t. 87 (L'Amazone à collotte bleue).

? Junger Vogel; mit grünen Kopfe.

Pl. enl. 312. — Psittacus cayenneus, Müll., S. N. Suppl. (1776) p. 78. — Jellow headed Amazons Parrot, var. A. Jellow crowned Parrot, Lath., Syn. I. p. 282. — id., Gen. Hist. II. p. 237. — Psitt. ochrocephalus, var. β. Gmelin, S. N. p. 339. — Ps. amazonicus, var. β. Latham, Ind. Orn. p. 120. — Ps. ochrocephalus, Wagl., Mon. p. 586 (av. jun.).

Var. Auf Rücken roth und gelb gefleckt.

Psittacus aestivus, Linné, S. N. (1767) p. 146. — Ps. major viridis, maculis luteis et rubris, Frisch, av. t. 49. — Edward, B. vol. IV. pl. 162. — Seligmann, Samml. ausl. Vög. VI. (1764) pl. 57. — Ps. amazonicus varius, Brisson, Orn. IV. p. 281. N°. 37. pl. XXVI. fig. 2. — Common Amazons Parrot, var. D. West indian green Parrot, Latham, Syn. p. 287. — id., Counterfeit Parrot, p. 295. — id., Common Amaz. Parrot, var. D. Gen. Hist. II. p. 241. — id., var. H. — Ps. guttatus, Bodd., Pl. enl. 120. — Ps. aestivus, var. ε.

Gml., S. N. p. 340. — Ps. aestivus, var. ε. Lath., Ind. Orn. p. 122 et 123. — Amazona icterocephala, Lesson, Tr. d'Orn. p. 190. — L'Amazone tapiré en jaune, Levaillant, Perr. t. 89.

Var. Ganz gelb.

Pl. enl. 13. — Psittacus luteus, Briss., IV. p. 306. — Bodd., Tabl. des Pl. enl. d'Aub. p. 2. — Aurora Parrot, Lath., Syn. I. p. 301. — id., Gen. Hist. II. p. 255. — Ps. aurora, Gml., S. N. p. 342. — Lath., Ind. Orn. p. 127. — Vieillot, Enc. Méth. p. 1370. — Bechstein, Kurze Ueb. p. 96. — Ps. ochrocephalus, var. β. Wagler, Mon. p. 586.

Papagayo oder Papageyo verdadeiro in Bahia (Prinz Max). — Kuakua, botocudisch (Prinz Max). — Papageio grego der Brasilianer (Burmeister).

Diagnosis: Grün; mit deutlichen dunklen Endsäumen auf Oberseite; Stirnrand blau; Oberkopf, Backen und Kehle gelb; Flügelbug roth, ebenso Spiegelfleck und Basis der Schwanzfedern; Schnabel braunschwarz.

Viridis, plumis lateris superioris distincte nigro-limbatis; fronte cyanea; pileo, genis gulaque flavis; margine alari, speculo basique rectricum rubris; rostro fusco-nigro.

Leidener Museum. Ad. Dunkelgrasgrün, auf Unterseite heller, auf Hinterkopf und Rücken mit schmalen, schwärzlichen Endsäumen, auf Brust und Bauch mit ganz schmalen grünbläulichen. Stirnrand himmelblau; Scheitel, Augengegend, Zügel, Backen und Kinn hochgelb. Schwingen 1ter Ordnung schwarz, an Basishälfte der Aussenfahne grün, an Endhälfte schmal tiefblau gesäumt. Erste Schwinge einfarbig schwarz. Schwingen 2ter Ordnung grün, an Innenfahne schwarz, am Ende indigoblau; die ersten vier Schwingen auf der Mitte der Aussenfahne scharlachroth. Flügelbug schön scharlachroth. Untere Flügeldecken grün. Schwingen unterseits schwarz, an Basishälfte der Innenfahne dunkelgrün. Die 2 mittelsten Schwanzfedern einfarbig dunkelgrün, die übrigen mit lebhaft gelbgrüner Endhälfte. Die vier äusseren Schwanzfedern jederseits an Basishälfte der Innen-

fahne mit grossem scharlachrothen Flecke; welcher sich auch auf Aussenfahne schmal neben dem Schafte hinzieht. Die äusserste Feder in der Mitte an Aussenfahne verwaschen bläulich gesäumt. Um die Tibia gelb. Schnabel einfarbig schwärzlichbraun, ebenso die Füsse; Krallen dunkler. Iris orangefarben (Amsterdamer Zool. Garten). Junge haben eine graubraune Iris (Prinz Max).

Fünf Exemplare im Museum Heine zeigen sämmtlich den hornschwärzlichen Schnabel, ebenso 7 Exemplare im Wiener Mus.

Ein ♂ (frisch untersucht) hat nur den Stirnrand blau, den Vorderkopf und um's Auge gelb, Kinn und Basis des Unterschnabels aber gelb; die äusserste Schwanzfedern ist fast auf der ganzen Aussenfahne blau. Schnabel hornschwärzlichgrau, der Spitzentheil etwas dunkler; nackter Augenkreis fleischbräunlich, Füsse grau, Krallen schwarzgrau; Iris orangeroth mit einem schmalen gelben Ringe neben der Pupille.

Ein ♀, welches ich frisch untersuchen konnte, im Bremer Museum, unterscheidet sich in der Färbung gar nicht vom ♂. Schnabel und Wachshaut hornschwarz; nackter Augenkreis weissgrau; Füsse bleigrau; Krallen schwarz; Iris hochgelb.

Varietät im Leidener Museum (aestiva, var. N°. 4. Leid. Catalog) Vorderkopf blau, Scheitel, Vorderhals, Flügelbug und Mantel grösstentheils gelb, mit rothen Federn gemischt. Ein ohne Zweifel durch die Gefangenschaft verändertes Exemplar, aber offenbar zu dieser Art gehörend.

Im Museum zu Buenos Ayres befindet sich eine schwefelgelbe Varietät, hie und da mit einzelnen grünen Federn. Das wahrscheinlich in der Wildniss erlangte Exemplar stammt aus Bolivia.

Eine Varietät im Wiener Museum, ist ganz gelb, unter gewissem Lichte meergrünlich scheinend; Flügelbug und Spiegel roth; Stirn weisslich mit bläulichem Scheine. Wird von von Pelzeln, Verhand. Zool. botan. Gesellsch. 1865. p. 925 beschrieben.

Diese Art zeichnet sich stets durch den hornschwarzen Schnabel- und rothen Flügelrand aus, dadurch auch namentlich von der verwandten Chr. amazonica, die ebenfalls eine blaue Stirn besitzt,

aber kein Roth am Flügelbuge und einen gelben Fleck an der Basis des Oberschnabels. Den übrigen nahestehenden Arten ochroptera, Levaillanti und ochrocephala fehlt das Blau am Vorderkopfe stets.

Wie ich schon bei der Beschreibung des Genus auseinandergesetzt habe zieht Professor Schlegel irrthümlich diese letzten 3 Arten als Varietäten mit zu Chr. aestiva. Es sind daher nur die s. N°. 1, 2, 3 und 4 verzeichneten Exemplare des Leidener Cataloges auf letztere Species bezüglich. Nach Schlegel zeigt Chr. aestiva einen besonderen Hang zum Variiren. Doch ist diese Behauptung grundlos, denn nicht nur meine eigenen Untersuchungen sondern auch die Beobachtungen eines Prinzen zu Wied, Burmeister, Schomburgk, u. A. belehren uns eines Andern. Die von mir angegebenen Unterschiede in der Schnabelfärbung bei Chr. ochroptera, Levaillanti, ochrocephala und aestiva fand ich an ganzen Reihen von 10 bis 20 Exemplaren und mehr bestättigt.

Ob die fragliche Abbildung in den Pl. enl. 312, mit ganz rothem Schnabel, wirklich den jungen Vogel dieser Art vorstellt, lässt sich jetzt nicht mehr mit Bestimmtheit behaupten.

Chr. aestiva scheint die mehr nördlich verbreiteten Chr. amazonica südlich zu vertreten und ist, wie die schönen Beobachtungen des Prinzen zu Wied beweisen, ein Bewohner des Inneren, der nie in die Küstenwaldungen kommt, in welchen Chr. amazonica, Linné ausschliesslich lebt.

Die Verbreitung erstreckt sich von Paraguay nördlich bis zum Amazonas (Spix). Natterer sammelte die Art ebenfalls bei Ittararé (August), Yaguaraiba (September), Murungaba (April), Escaramaya (April). Nach Azara ist dieser Papagei in Paraguay gemein und durchstreift in grossen Schwärmen, laut schreiend die Pflanzungen. Er schadet hauptsächlich den Orangegärten und soll 3 weisse Eier legen.

Prinz Maximilian giebt aber die Zahl der Eier auf 2 an, Levaillant, dessen Berichten nicht immer zu trauen ist, dagegen auf 4. Die Beschreibung des Eies bei Thienemann lautet: »es ist ungleichhälftig, mit grösstem Querdurchmesser in der Mitte, aber nach der

zugespitzten Höhe viel stärker abfallend als nach der sanft zugerundeten Basis, 1″ $3^3/_4$‴ lang, 1″ $^1/_2$‴ breit, schwach graugelblichweiss, glänzend, inwendig fast reinweiss durchscheinend, mit vollkommen entwickeltem Papageikorn, zarten, flach erhabenen, verzweigten Querzügen, mit vielen seichten oder tiefern Poren in den Furchen. Gewicht 17 Gran."

Der Prinz zu Wied traf Chr. aestiva nicht eher, als in den höher gelegenen Sertongs der Provinz Bahia, ebenso in Minas geraës. Burmeister fand sie bei Lagoa santa, Congonhas und während seiner letzten Reise in den Waldungen zwischen Tucuman und Catamarca in den La Plata-Staaten. Durch eine gütige briefliche Mittheilung von Professor Burmeister unterstützt, kann ich auch Bolivia mit in den Verbreitungskreis aufnehmen. Hier ist die Art bei St. Cruz de la Sierra nicht selten.

In der Lebensweise weicht Chr. aestiva, nach Prinz Max, nicht von den verwandten Arten ab. Ausser der Brütezeit sieht man stets grosse Schwärme dieses Papageies schnell und stark mit den Flügeln schlagend, ihrem Standorte, dem hohen Walde, zueilen. Von hier aus machen sie dann Einfälle in die Pflanzungen. Mit derselben Regelmässigkeit mit welcher sie am Morgen ausziehen kehren sie laut rufend am Abend wieder nach ihren Standplätzen zurück, wo stets noch ein lauter Lärm um die besten Plätze zur Nachtruhe geführt wird.

Während der Paarzeit, die nach Burmeister in den Frühling und Sommer (October bis März) fällt, sieht man beide Gatten unzertrennlich beieinander. Sie nisten im Baumhöhlen und legen 2 weisse Eier.

Auch diese Art ist wegen ihrer Gelehrigkeit bei den Indianern sehr beliebt und wird häufig lebend nach Europa gebracht.

Uebrigens bemerkt der Prinz zu Wied, dass Varietäten im freien Zustande fast nie vorkommen, sondern meist durch Gefangenhaltung erzeugt werden, läugnet auch mit Azara das sogenannte Tapiriren, oder die Kunst der Indianer beliebige bunte Varietäten künstlich hervorzubringen. Azara führt übrigens, als sonderbare Ausnahme, eine ganz gelbe Varietät an, die in der Freiheit erlegt wurde.

Die erste deutliche Beschreibung dieser Art giebt Brisson in seinem Ps. amazonicus jamaicensis und nach ihm erst wieder

der Prinz zu Wied, mit seiner bekannten Genauigkeit. Bei den meisten übrigen Schriftstellern lässt sich die Art nur errathen. Dies ist auch mit dem Ps. aestivus von Linné der Fall, der auf Aldrovandi's Beschreibung beruht und als Varietät wahrscheinlich zu dieser Species gehören dürfte. Dagegen basirt der Ps. aestivus von Latham auf Brisson's ursprünglicher Beschreibung.

(258.) 51. **Chrysotis mercenaria**, (Tschudi). — *Der Kurzflügelpapagei mit gelbem Daumenrande.*

Psittacus mercenarius, Tschudi, Faun. Per. (1844) p. 270. tab. XXVII (fig. accur.). — Wiegm., Arch. (1844) p. 303. — Rev. et Mag. Zool. (1849) p. 243. — G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 29. — Chrysotis mercenaria, Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 151. — id., Naum. 1856. — J. Verreaux, Rev. et Mag. Zool. (1858) p. 513. pl. 17 (jun.). — Licht., Nomencl. av. (1854) p. 70. — Sclat., Proc. (1858) p. 75. — id., Cat. Am. B. (1862) p. 353. — Gray, List Psitt. (1859) p. 80.

Jurnalero, in Peru (Tschudi).

Diagnosis: Dunkelgrasgrün, ohne Gelb oder Blau am Kopfe; am der Daumenrand gelb; erste 3 Schwingen 2ter Ordnung an Basis roth; Schwanzfedern an Innenfahne roth, mit grünem Mittelflecke und grüngelbem Ende; Schnabel horngrau, an Basis horngelb.

Obscure prasina, capite neque flavo neque cyaneo notato; margine metacarpi flavo; rectricibus extimis extus cyaneo-limbatis; speculo alari basique pogonii rectricum interni rubris; basi rostri corneo-cinerei corneo-flavida.

Peru (Cinchonen Wälder, Philippi) Berliner Museum (s. n. xanthops, Spix!). Dunkelgrasgrün, auf der Unterseite heller und auf den unteren Schwanzdecken mehr gelbgrün. Ober- und Hinterkopf dunkler grün mit schwärzlichen Federendsäumen, ebensolche auf Hals- und Brustseiten, auf dem Oberrücken werden sie jedoch sehr undeutlich. Schwingen 1ter Ordnung grün, an Innenfahne und Ende schwarz, vor dem schwarzen Ende auf der Aussenfahne etwas blau. Deckfedern der Schwingen 1ter

Ordnung, Eckflügel, Flügelrand und untere Flügeldecken grün, nur am Daumenrande die Federn gelb mit röthlichem Punkte an Basis. Schwingen 2ter Ordnung grün, an Innenfahne schwarz mit dunkelblauem Ende. Die ersten 3 Schwingen 2ter Ordnung an Basishälfte der Aussenfahne schön scharlachroth. Schwanzfedern grün mit breitem gelblichen Ende; die äusserste Feder jederseits an Aussenfahne blau gerandet und nebst dem zweiten Paare an Innenfahne nicht ganz bis zum Ende roth, in der Mitte wird das Roth durch einen grünen Fleck unterbrochen, das 4te und 5te Paar auch auf Innenfahne grün mit einem rothen Flecke in der Mitte, die mittelsten 2 Schwanzfedern einfarbig grün; unterseits alle Schwanzfedern düster roth mit verwaschenem grünen Mittelflecke und breitem gelblichen Ende. Schnabel horngelbfahl, die Spitze des oberen bräunlich, ebenso der Unterschnabel an Basis; Füsse braun; Krallen schwärzlich; Iris gelb (nach Tschudi).

Ganz ebenso zwei andere Exemplare (Peru) im Berliner Museum.

Ein Exemplar von Neu-Granada (Britisch-Museum) ebenso.

Ein schönes Exemplar im Bremer Museum, stimmt ganz mit dem oben beschriebenen Vogel überein, aber die vier äusseren Schwanzfedern auf Innenfahne zinnoberroth, mit breitem gelbgrünen Ende, auf der 5ten Feder ein grüner Mittelfleck.

Die Unsicherheit, welche bisher über diese Art herrschte, ist durch Tschudi's zu oberflächliche Beschreibung hervorgerufen worden, denn während er im Text von gar keinem Roth an den Schwingen spricht, zeigt die Abbildung (pl. XXVII) solches sehr deutlich. Obwohl diese Abbildung nicht eben künstlerisch aufgefasst ist, verdient sie doch das Lob naturgetreu zu sein, nur ist das Roth an den Schwingen zu weit ausgedehnt. Sclater giebt (Proc. 1858. p. 75) Verbesserungen zu der Beschreibung, leitet aber auch zu einer falschen Ansicht hin, wenn er das Vorhandensein von Roth an den Schwingen ganz läugnet. Es ist dies immer zu sehen, beschränkt sich aber zuweilen, wie ich mich an einem Exemplare seiner Sammlung überzeugen konnte, auf die äusserste Basis, wahrscheinlich beim jüngeren Vogel.

Einen solchen stellt ohne Zweifel die schöne Abbildung von Verreaux (Rev. et Mag. Zool. 1858. pl. 17) dar, an welcher man ebenfalls keine Spur eines rothen Spiegelfleckes bemerkt, der auch in der Beschreibung unerwähnt bleibt. Dagegen sagt Verreaux »rostro nigrescentibus," was ich an den von mir untersuchten Vögeln nicht zutreffend fand.

Nach Untersuchung von sechs Exemplaren können bei mir über die Echtheit der Species keine Zweifel walten. Chr. mercenaria gehört mit in die Gruppe der Arten mit rothem Spiegelflecke und grünen Deckfedern der 1ten Schwingen und schliesst sich am nächsten an Chr. amazonica, Linné an, unterscheidet sich aber stets durch den Mangel von Gelb oder Blau am Kopfe.

Von Tschudi entdeckte diese Art in den Waldregionen Peru's und sagt über dieselben: »sie hat die eigenthümliche Gewohnheit in grossen Schaaren alle Morgen, aus den höheren Waldregionen nach den tieferen Gegenden zu ziehen, sich dort den Tag über aufzuhalten und abends wieder zurück zu kehren. Diese Schaaren setzen sich immer zur bestimmten Stunde in Bewegung und durchschneiden laut schreiend die Luft. Während vieler Monate haben wir diese pünktlichen Wanderungen beobachtet und die Indianer versicherten uns, dass sie seit Menschengedenken auf gleiche Weise statthaben. Die Eingebornen nennen den Vogel desshalb »Tagelöhner", Jurnalero."

Es ist zu bedauern, dass von Tschudi über einen Vogel, den er viele Monate beobachten konnte, nicht weitere Nachrichten mittheilt, denn wie Weibchen und Junge aussehen etc. darüber erhält man keinen Aufschluss.

Ausser Peru auch in Ecuador (Rio Napo, Fraser) und Neu-Granada (Britisch-Museum) beobachtet.

(259.) 32. **Chrysotis xanthopes**, (Spix). — *Der gelbbäuchige Kurzflügelpapagei.*

Psittacus xanthops, Spix, av. Bras. (1825) p. 39. t. 26 (fig. opt.). — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 744. — Brehm, Mon. d. Pap. t. 37 (nach Spix). — Ps. amazonicus, pull. Wagl.,

Mon. (1831) p. 589 (descr. bon.). — id., Ps. hypochondriacus, (Licht.), p. 590 (av. ad.). — Chrysotis xanthops, Sws., Class. of B. II. p. 301. — Chr. hypochondriacus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 8. — id., Chr. xanthops et hypochondriaca, List Psitt. (1859) p. 79 et 80. — Chr. xanthops, Lichtenst., Nomencl. av. (1854) p. 70. — Chr. xanthops et hypochondriaca, Bp., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Chr. hypochondriaca, Naum. 1856. — O. Des Murs in Casteln., Exp. l'Am. du Sud. (1855) Ois. pl. 5 (av. jun. fig. bon.). — Souancé, Icon. Perr. t. 33 (fig. bon.). — Chr. xanthops, Taylor, Ibis (1860) p. 317. — Amazona xanthops, Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 57. — Chr. xanthops, Pelzeln, Verhandl. Zool. botan. Gesellsch. (1864) p. 926.

Diagnosis: Grün; Kopf, Backen und Ohrgegend gelb; quer über den Bauch gelb, welche Farbe an den Seiten in einen röthlichen Fleck endet; Basis der Schwanzfedern mit rothem Flecke.

Viridis, capite, genis et regione parotica flavis; fascia abdominis transversa utrinque in maculam rubentem desinente; speculo margineque alarum rubris nullis; basi rectricum rubra.

Brasilien (Sello), Type von hypochondriacus, Licht., im Berliner Mus. s. n. xanthops, Spix. Ad. Grasgrün, etwas in's Olivene, Unterseite etwas heller. Schwingen 1ter Ordnung dunkler grün; an Aussenfahne schmal gelbgrün gesäumt, an Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze schwarz. Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung grün, an Aussenfahne bläulich gerandet. Deckfedern unterseits grün, die am Unterarm gelb, davon einzelne mit röthlichen Spitzen. Kopf und Kopfseiten nebst Nacken gelb, hier etwas mit Grün verwaschen, am Kinn gelbe und grüne Federn. Quer über den Bauch eine 16‴ breite Binde, welche jederseits in einen rothen Fleck endet. Schwanzfedern in's lebhaft Gelbgrüne, besonders auf Innenfahne, die 2 mittelsten Federn dunkler grün, die übrigen auf der Mitte, über beide Fahnen mit rothem Flecke. Schnabel horngelb.

Brasilien (Engheno do Pari, Natterer), Leidener Museum. ♂. Wie das

vorhergehende Exemplar, aber die Unterseite mehr gelbgrün, besonders auf dem Bauche und unteren Schwanzdecken und die Federn des Hinterkopfes, Halses, auf Kinn und Kehle mit breiten verwaschenen, schwärzlichgrünen Endsäumen; das Gelb am Kopfe nicht soweit ausgedehnt, ebenso die kleinen Deckfedern am Unterarm weniger deutlich gelb und auf dem Bauche kein deutliches gelbes Querband. Die Bauchmitte ist nur lebhafter gelbgrün und an den Bauchseiten zeigen sich einzelne röthliche Federn, ebenso sind die Achselfedern. Die unteren Flügeldecken grün. Schwanzfedern hellgrüngelb, die Basis dunkler, hinter dieser bis zur Hälfte auf den äusseren Federn mattzinnoberroth, der Rand der Innenfahne gelb, die zwei mittelsten Federn einfarbig dunkler grün; Schwanzfedern unterseits hellgelbgrün, an Basishälfte blass zinnoberröthlich. Schnabel horngelb, der Spitzentheil hornweiss; Füsse und Krallen horngraulichbraun; Iris gelbroth (Natterer).

Ganz ebenso ein Exemplar im Britisch-Museum s. n. hypochondriacus.

Type von xanthops, Spix (Münchener Museum), nach gütiger Mittheilung von Herrn Professor von Siebold, stimmt ebenfalls mit dem zuletzt beschriebenen Exemplare überein, allein die röthlichen Federn an den Bauchseiten und Achseln fehlen und sind noch grün.

Das von von Pelzeln (l. c.) beschriebene alte ♂ des Wiener Museum (von Natterer bei Fazenda do Jao Pereira im März 1828 erlegt) ist, wie schon von Pelzeln vermuthet, jedenfalls ein alter Vogel, an dem das Gelb des Unterleibes sowie das des Kopfes besonders deutlich entwickelt ist, überdies zeigt dies Exemplar die Seiten der Unterbrust und des Oberbauches roth. Ganze Kopf, Hals und Kinn sind gelb; im Nacken einige grüne Federn. Vom Kinn an die Unterseite röthlichorangegelb, ebenso ein Fleck auf Ohrgegend, die Seiten und die Achseln mennigzinnoberroth. Federn der Kropfseiten grün. Schenkel, After und untere Schwanzdecken grün.

Die Abbildungen von Spix und Souancé (Icon. t. 33) zeigen kein

eigentliches gelbes Querband auf dem Bauche, dagegen die in Castelnau's Reisewerk (pl. 5) ein solches deutlich. Letztere weicht aber darin ab, dass nur die Kopfseiten gelb sind, der übrige Ober- und Hinterkopf aber grün ist.

Dieser Umstand dürfte aber nur vom Alter herrühren, da jüngere Vögel in der Ausdehnung des Gelb etwas variiren. Indess wäre es auch möglich, dass die Vögel mit breitem gelben Querbande auf dem Bauche wirklich eine eigene Species ausmachen. Darüber können uns indess nur grosse Serien belehren. Nach dem bis jetzt vorliegenden Material konnte ich mich nur von einer Species überzeugen.

Castelnau giebt übrigens weder eine Angabe des Vaterlandes noch sonstige Notiz von seinem hypochondriacus und reproducirt nur die Wagler'sche Beschreibung. Irrthümlicher Weise giebt er auch noch die angebliche Diagnose Lichtenstein's, allein Lichtenstein hat nie einen Ps. hypochondriacus beschrieben: weder in dem bekannten Doubletten Verzeichniss (1823) noch im dem Doubl. Verzeichniss aus Mexico (1830) findet sich dieser Name.

Nach Ansicht des Original-Exemplars von Chr. hypochondriaca, Lichtenstein im Berliner Museum ist es mir völlig zur Gewissheit geworden, dass diese Art mit dem xanthops, Spix zusammenfallen muss. Der Lichtenstein'sche Vogel zeigt allerdings die gelbe Querbinde auf dem Bauche sehr deutlich, scheint aber ein sehr alter und das Exemplar im Leidener Museum (durch Natterer), welches dieselbe noch nicht besitzt, lässt schon Spuren desselben erkennen und ist jedenfalls ein noch nicht ganz ausgefärbter Vogel. Wagler der doch die Original-Exemplare von Spix vor sich hatte, hält dieselben sonderbarer Weise für die Jungen von Chr. amazonica, Linné. Diese Ansicht ist jedoch eine durchaus irrthümliche, denn nachdem ich an 8 Exemplare, zuletzt noch 5 im Wiener Museum, untersuchen konnte, muss ich Chr. xanthops für eine wohlbegründete, durch den gelben Kopf und den Mangel eines rothen Flügelspiegels ziemlich isolirt stehende Art erklären.

Sie scheint mehr über das westliche Brasilien, südlich vom Parana bis nördlich zum Madeira, verbreitet, aber selten zu sein, denn nur die wenigsten Reisenden erwähnen ihrer. Spix sammelte

sie in der Provinz Minas geraës ein, Natterer ebenfalls an verschiedenen Localitäten: bei Engheno do Pari (Januar), Facenda do Juao Pereira (März), Cuyaba (September, November), Nas Lages (März) und am Rio Araguay (November). Nach Taylor käme die Art auch in Honduras vor. Wahrscheinlich dürfte dieser Angabe aber eine Verwechselung mit einer anderen Art zu Grunde liegen.

	Flügel.	Mittelste Schwanzfeder.	Aeuss. Schw.-feder-	Firste.	Höhe d. Oberschnab.	Schnab.-höhe an Basis.	Tarse.	(ohne Nagel). Aeuss. Vorderzehe.	Innere Hinterzehe.	
ochrocephala, Gmelin.	8″ 1‴	4″ 1‴	—	15‴	$7^1/_2$‴	13‴	8‴	14‴	5‴	Guiana, Leidener Museum.
»	7″ 7‴	4″	—	13‴	7‴	13‴	8‴	14‴	—	Surinam, » »
»	8″ 1‴	4″ 2‴	3″ 6‴	14‴	8‴	$14^1/_2$‴	$9^1/_2$‴	16‴	—	Collection Sclater.
»	8″	3″ 11‴	—	15‴	8‴	14‴	11‴	15‴	—	Brasilien, Bremer Museum.
»	8″ 3‴	4″ 7‴	—	15‴	9‴	16‴	—	—	—	Britisch-Museum.
aestiva, Latham.	8″	4″ 4‴	—	12‴	7‴	13‴	$9^1/_2$‴	14‴	5‴	♂ Brasilien, Leidener Museum.
»	7″ 9‴	4″	—	12‴	7‴	13‴	9‴	14‴	—	♀ » » »
»	8″ 3‴	4″ 8‴	—	15‴	$7^1/_2$‴	15‴	10‴	13‴	5‴	Leidener Museum.
»	8″ 7‴	5″	3″ 10‴	14‴	8‴	14‴	11‴	14‴	$5^1/_2$‴	♂ (frisch untersucht).
mercenaria, Tschudi.	7″ 8‴	3″ 6‴	—	13‴	7‴	13‴	9‴	12‴	3‴	Peru, Berliner Museum.
»	7″ 10‴	3″ 7‴	—	$12^1/_2$‴	7‴	$12^1/_2$‴	8‴	12‴	—	Neu-Granada, Britisch-Museum.
»	8″ 1‴	—	—	—	—	—	—	—	—	» » »
xanthops, Spix.	7″ 1‴	3″	—	12‴	$6^1/_2$‴	12‴	8‴	16‴	$6^1/_2$‴	♂ Brasilien, Leidener Museum.
»	—	2″ 9‴	—	$12^1/_2$‴	7‴	11‴	8‴	—	—	» Britisch-Museum.
»	7″ 1‴	3″ 1‴	—	12‴	6‴	$11^1/_2$‴	9‴	12‴	—	T. v. hypochondriacus, im Berl. Mus.
»	7″ 8‴	3″ 6‴	—	18‴	—	—	6‴	—	—	hypochondriacus, nach Wagler.

22. Genus. **Psittacula**, (Kuhl). — *Zwergpapagei.*

Psittacula, Brisson, Orn. IV (1760) p. 384. — Psittacus, Linné, S. N. 1760. — Psittacula, Illiger, Prodr. Mamm. et av. (1811) p. 200. — Psittacus, sectio III. Psittacula A. B. C., Kuhl, Consp. (1821) p. 8. — Psittaculus, Spix, av. Bras. I (1824) p. 30. — Psittacules, Cuv., Régn. anim.

.2 Édit. (1829) p. 465. — Psittacus, sous genre, Psittacula, Lesson, Man. d'Orn. II (1828) p. 148. — id., Psittacula, (sous genre avec les races Touit et Psittaculirostres), Tr. d'Orn. (1831) p. 201. — Psittacula, Voigt, in Cuv. Ueb. (1831) p. 775. — Psittacula, Wagl., Mon. Psitt. (1831) p. 498. — Agapornis, Selby, Nat. Libr. (1836) p. 117. — Conurus (part.), Bourj., Perr. 1857. — Psittinus, Blyth, Journ. A. S. Beng. XV. — Psittacula et Agapornis, Bp., Consp. Av. I. 1850. — id., Pyrrhulopsis, Psittacula, Psittinus, Cyclopsitta, Agapornis et Poliopsitta, Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 152. — id., Urochroma, Naum. 1856. — Psittacula (subgen.), v. d. Hoeven, Handb. Zool. (Deutsche Ausg.) II. 1852—56. p. 456. — Cyclopsitta, Hombr. et Jacqu., voy. Pole sud. 1855. — Opopsitta, Sclat., Proc. (1860) p. 227. — Psittacula, G. R. Gray, Gen. of B. II. 1845—49. — id., List Psitt. (1859) p. 85. — Urochroma et Psittacula, Sclater, Cat. Am. B. 1862. — Psittacula et Conurus (part.), Schleg., Dierent. 1864. — id., Psittaculus (part.) et Psittacula (sous genres), Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 27 et 68.

Abbildungen. G. R. Gray, Gen. of B. II. t. 104. fig. 2. — Reichb., Natürl. Syst. t. 81. Psittacula et Agapornis, t. 82. Cyclopsitta.

Diagnosis: Schnabel sehr kräftig, seitlich abgerundet; Oberschnabel so hoch, meist aber niedriger als der untere. Flügel lang, spitz, meist bis zum Schwanzende oder darüber hinausreichend. Schwanz kurz, bis sehr kurz, so lang oder kürzer als die Hälfte des Flügels. Obere und untere Schwanzdecken sehr lang, bis zum Schwanzende oder über dasselbe hinausreichend.

Rostrum valde robustum lateribus rotundatis mandibula plerumque altiore quam maxilla. Alae elongatae acutae plerumque usque ad caudae apicem vel ultra prominentes. Cauda brevis vel brevissima aeque longa vel brevior quam ala dimidia. Tectrices caudae superiores et inferiores longissimae apicem ejus attingentes vel superantes.

Beschreibung. Schnabel sehr kräftig, zuweilen auffallend dick und gerundet, meist höher als lang, seitlich abgerundet; der Oberschnabel mit abgerundeter, zuweilen an der Basis mit kantig abgesetzter Firste, mässig gekrümmt und mit ansehnlich überhängender dicker Spitze, vor derselben meist ein deutlicher, rechtwinckeliger Auschnitt, oder nur eine sanfte Ausbuchtung. Unterschnabel so hoch, meist aber bedeutend höher als der obere, seitlich abgeflacht, mit breiter, abgerundeter, im Bogen aufsteigender Dillenkante, auf deren Mitte zuweilen eine erhabene Längsleiste verläuft; Schneiden vor der Spitze mit einer tiefen Ausbuchtung. Spitze des Oberschnabels unterseits stets mit deutlichen Feilkerben.

Nasenlöcher meist halb, zuweilen ganz befiedert (pullaria, roseicollis, Desmaresti), zuweilen frei und mit erhabenen Rändern.

Nackter Augenkreis meist ganz fehlend, zuweilen aber sehr gross und deutlich.

Flügel lang, meist bis kurz vor das Schwanzende oder noch über dasselbe hinausreichend; die ersten drei Schwingen die längsten; Flügelspitze lang oder sehr lang, selten kürzer, meist so lang als der Schwanz oder die Hälfte des Oberflügels, zuweilen aber ansehnlich länger. Schwingen gleichmässig verlaufend, die 2te—4te an Aussenfahne ganz unmerklich eingeengt, an Innenfahne meist gar nicht, nur zuweilen die erste vor der Spitze plötzlich eingeschnürt. Schwingen mit spitz zugerundetem Ende. Meist 10 Hand- (zufallig nur 8) und 10—11 Armschwingen.

Schwanz kurz bis sehr kurz, so lang oder kürzer als die Hälfte des Oberflügels, sanft abgerundet oder fast gerade (nur bei Desmaresti keilförmig), die Federn am Ende meist abgerundet, zuweilen aber zugespitzt.

Obere Schwanzdecken sehr lang, strahlig zerschlissen, bis zum Schwanzende reichend, die mittelsten manchmal sehr breit und den mittelsten Schwanzfedern ähnelnd.

Untere Schwanzdecken sehr lang, bis zum Schwanzende oder über dasselbe hinausragend.

Füsse kurz und kräftig; Lauf länger als die Hälfte der äusseren Vorderzehe, hintere und vordere Aussenzehe meist gleichlang; Nägel ziemlich lang, kräftig, mässig gekrümmt, spitz.

Gefieder weich bis starr; die Federn am Ende weitstrahlig.

Färbung sehr schön, im Allgemeinen glänzend grün, mit Roth am Kopfe, oder lebhaftem Blau auf dem Bürzel; Schwanz ganz einfarbig oder bunt und dann meist mit schwarzer Quer- oder Endbinde. Schnabel hornfahl, roth oder schwarz.

♀ anscheinend im vollkommenen Kleide nicht verschieden, dagegen die jüngeren Vögel meist auffallend abweichend und viel weniger lebhaft gefärbt.

Gestalt kurz und dick.

Kleine Arten von Sperlings- bis Staarengrösse.

Schwingenverhältnisse. Die Mehrzahl der von mir untersuchten Arten zeigte constant 10 Arm- und 10 Handschwingen, und zwar: Ps. incerta, Tarantae, pullaria, roseicollis, cana, passerina, Sclateri, conspicillata, coelestis, surda, melanonota, cingulata, purpurata, Hueti, Loxias und lunulata. Bei Ps. Desmaresti, jedenfalls zufällig, 8 Hand- und 9 Armschwingen. Ps. cana: 1te und 2te Schwinge am längsten, 3te nur wenig kürzer, 1—3te aussen wenig eingeengt.

Pterylose. Unter den zahlreichen Gliedern dieser Gruppe konnte nur Ps. pullaria pterylographisch von Nitzsch untersucht werden.

»Die Hauptanlage stimmt ganz mit der Pterylose von Conurus (pertinax) überein, aber die Fluren sind überall viel schmäler und fast linienförmig. An der Unterflur ist der zwei Reihen breite Aussenast zwar nicht von dem schmalen Hauptzuge abgesetzt, aber wohl durch stärkere, dichtere Federn angedeutet. Der hintere Theil der Spinalflur bildet eine schwachfiedrige, aber nach aussen nicht verbreiternde Gabel, deren Stiel von der Schwanzgrube bis zur Bürzeldrüse reicht.«

Zunge dick und fleischig mit glatter Oberfläche (pullaria, Nitzsch).

Bürzeldrüse fand Nitzsch bei eben dieser Art.

Gabelbein. Nach den wenigen Untersuchungen, welche bis jetzt vorliegen scheint dasselbe bald zu fehlen, bald anwesend zu

sein. Wir kennen diese Verhältnisse aber nur von Ps. incerta, Desmaresti, cana (vorhanden), pullaria und passerina (fehlend).

In der Sternalbildung stimmen die Psittaculinen mit den Chrysotiden überein.

Die seitlichen unteren Oeffnungen, bei Ps. incerta deutlich sichtbar, fehlten bei cana ganz.

Ps. pullaria zeigte einen beinah völlig geschlossenen Augenkreis.

Die Zwergpapageien bilden eine sehr natürliche Gruppe, welche sich ganz an die übrigen kurzschwänzigen Geschlechter anschliesst, aber ausser ihrer viel geringeren Grösse sich auch durch den ansehnlich kürzeren Schwanz, der meist von den Flügeln ganz bedeckt wird, genügend unterscheidet. Die Schnabelform enspricht vollkommen der grossen Arten und ist bei manchen Psittacula-Arten ganz wie bei Chrysotis, bei anderen mehr Pionias-artig, während einige wenige Species sich durch eine sehr abweichende und isolirt stehende Schnabelbildung auszeichnen. Bemerkenswerth ist auch die Länge der oberen und unteren Schwanzdecken und hierin, so wie in dem kurzen Schwanze, hat Psittacula die meiste Aehnlichkeit mit der folgenden Gruppe (Coryllis, mihi), die sich indess durch den dünnen, langgestreckten Schnabel sogleich unterscheidet.

Die Kenntniss, welche wir über die Lebensweise und Fortpflanzung der meisten Arten dieses Genus besitzen sind gleich Null zu betrachten, denn nur von Ps. passerina liegen Beobachtungen bezüglich des Brutgeschäftes vor.

Wie gewöhnlich werden Baumhöhlen zum Nest benutzt und die 4 runden Eier sind weiss. Diese Beobachtungen sind neuerdings durch Euler bestättigt worden, durch den wir auch zuerst erfahren, dass die Brütezeit im December stattfindet.

Wir dürfen uns auch nicht wundern, wenn über das Jugendkleid und die Verschiedenheit der Geschlechter meistentheils noch so wiedersprechende Ansichten verbreitet sind, da nur wenige Beobachtungen aus der freien Natur vorliegen, die uns über diese Verhältnisse belehren könnten. Während daher von einigen Arten ein dauernder sexualer Färbungsunterschied versichert wird, sollen andere

keine Abweichungen zeigen und selbst die jungen Vögel kaum erheblich verschieden sein. Ich muss indess darauf aufmerksam machen, dass die Angaben der Reisenden in dieser Beziehung sehr wiedersprechend lauten.

Soweit ich im Stande war mir Belehrung zu verschaffen, musste ich zu der Ueberzeugung gelangen, dass die jungen und jüngeren Vögel stets ansehnlich, zuweilen selbst sehr auffallend von den alten abweichen. So fehlt bei Ps. lunulata im Jugendkleide das deutliche gelbe Halsband, bei Desmaresti der blaue Fleck unterm Auge und bei Ps. diophthalma ist das Roth des Vorderkopfes sogar durch Blau vertreten. Die afrikanischen Arten sind meist ohne die lebhaft gefärbten Kopftheile, und bei den grünen amerikanischen Species fehlen die glänzend blauen Partien auf dem Flügel und Bürzel und kommen erst nach und nach zum Vorschein. Ebenso haben die buntschwänzigen amerikanischen Arten anfangs einen zum Theil noch grünen Schwanz. Bei dieser oft so erheblichen Verschiedenheit ist es sehr erklärlich, wenn man aus solchen noch nicht ausgefärbten Individuen eigene Arten machte, wie dies mit Ps. Blythi, Wallace, reticulata, Lesson, xanthops, Heuglin, cyanoptera, Boddaert, modesta, Cab. und viridicauda, G. R. Gray, der Fall ist. Wenn und in welcher Weise die Veränderungen des Kleides vor sich gehen vermag ich allerdings nicht anzugeben, dass sie aber wirklich stattfinden haben mir zahlreiche Exemplare, welche deutlich Spuren des Ueberganges an sich trugen, genügend bewiesen.

Nach einer gütigen Mittheilung des Herrn von Heuglin soll merkwürdiger Weise das Roth am Kopfe von Ps. Tarantae nur während der Paarungszeit hervortreten, eine Erscheinung, die um so auffallender ist, als sie bisher noch an keinem Papagei beobachtet wurde.

Ueber die Lebensweise lässt sich ebenfalls nur wenig sagen. Nach den äusserst spärlichen Notizen sind die Zwergpapageien sehr gesellige Vögel, die ohne Scheu bis in die Nähe menschlicher Ansiedelungen, selbst in die Gärten kommen und nur desshalb, wenigstens die amerikanischen Arten, an unsere Sperlinge erinnern. Zuweilen

scheinen sie gewisse Wanderungen zu unternehmen, wie das plötzliche Erscheinen mancher Arten an Localitäten, wo sie sonst nie beobachtet wurden, andeutet. Ihre wohl ausgerüsteten Flugwerkzeuge sind übrigens zum anhaltenden Fliegen ganz geeignet.

Ihrem Wesen nach gehören die Zwergpapageien mehr zu den Baumvögeln, obwohl sie auch zuweilen auf dem Erdboden herumlaufen. Namentlich mögen sie dies auch wegen der Nahrung thun, die in allerlei Sämereien, Beeren, Früchten etc. besteht.

Als besondere Eigenthümlichkeit verdient bemerkt zu werden, dass sie keine menschlichen Worte nachahmen lernen sollen. Ihre Stimme ist auch mehr ein Gezwitscher und sehr von der unangenehmen und durchdringenden der meisten übrigen Papageien-Arten verschieden. Ein wirklicher Gesang scheint dagegen noch nicht bei ihnen beobachtet worden zu sein.

Mit Ausnahme der afrikanischen Arten pullaria und cana sieht man höchstens noch die amerikanische Ps. passerina bei uns in der Gefangenschaft. Ueberhaupt sind sie für den Käfig meist zu zärtliche Vögel, die bald sterben, selbst in ihrer Heimath und nur paarweis glückt es besser sie zu erhalten. Indess ist der herkömmlige Glaube, dass sie nur gesellschaftlich die Gefangenschaft zu ertragen vermögen, unbegründet. Unser Klima scheint ihnen auch viel zu rauh zu sein und desshalb sind wohl nur die wenigsten Arten lebend zu uns gekommen. Fortpflanzung in der Gefangenschaft ist daher, bis auf ein Paar Ausnahmen, wohl kaum beobachtet worden.

Die meisten Arten des Genus, nämlich 11, sind über Süd-Amerika verbreitet und zwar vom südlichen Brasilien und Paraguay bis Mittel-Amerika und Trinidad. Sehr beachtenswerth ist es auch, dass Ps. passerina, die im südlichen Brasilien lebt, auch auf Barbados einheimisch sein soll. Auch Porto Rico besitzt angeblich eine Psittacula. Auf den übrigen west-indischen Inseln wurden bisher keine Zwergpapageien nachgewiesen. Afrika besitzt 3 hinlänglich bekannte Arten, von denen nur eine ausschliessend dem Osten, Abyssinien, angehört. Eine Art ist Madagascar eigenthümlich. Die 7 asiatischen Arten sind sehr vereinzelt über den Archipel bis nach

Neu-Guinea und die Philippinen verbreitet. Auf letzterer Inselgruppe leben 2 Arten, die ihr eigenthümlich sind. Eine Art findet sich, mit Ausschluss von Java, auf den grossen Sunda Inseln sowie im südlichen Malacca und ist die einzige Vertreterin des Genus auf dem asiatischen Festlande. Neu-Guinea und dessen benachbarte westlich gelegene Inseln Aru, Mysol und Salawatti beherbergen weitere 4 Arten. Auf den übrigen Inseln des indischen Archipels, so wie den östlich von Neu-Guinea gelegenen wurde bis jetzt keine Psittacula wahrgenommen.

Von grösster Wichtigkeit ist daher die neuerdings gemachte Entdeckung einer Psittacula-Art [1]) auf dem australischen Festlande, über welche Gould in der Sitzung der Zoolog. Gesellschaft zu London vom 14 Februar 1867 berichtete.

Das Genus Psittacula ist das einzige, welches in vier Welttheilen Vertreter besitzt, die, wenn sie auch in manchen Kennzeichen Verschiedenheiten darbieten, dennoch in den Hauptcharacteren übereinstimmen. Alle haben nämlich einen kurzen Schwanz, langen Flügel und kräftigen Schnabel, der fast stets höher als lang ist. Es scheint mir daher ganz überflüssig die Abweichungen der unwichtigeren Charactere, zum Werth eigener Genera zu erheben. Dies würde nur eine nutzlose Zersplitterung zur Folge haben, aus welcher nach und nach schon 6 verschiedene Geschlechter hervorgingen. Ich kenne alle diese Verschiedenheiten sehr wohl, da ich äusserst genau und wiederholt jede einzelne Art untersucht und die Affinitäten zueinander geprüft habe, musste aber zuletzt zu dem Schlusse gelangen, dass wir die auffallendsten Abweichungen wie z. B. von Ps. Desmaresti, Loxias, lunulata und incerta, eben nur als aberrante Erscheinungen anzusehen haben. Diese Eigenthümlichkeiten werde ich übrigens zu Anfang jeder Unterabtheilung näher besprechen.

Schon Kuhl stellt in seiner Sectio III, Psittacula, die verwandten Arten ziemlich richtig zusammen, rechnet aber auch Coryllis (Loriculus) und die kleineren Lori-Arten der Südsee

1) Cyclopsitta Coxeni, Gould. Ich werde sie im Nachtrage beschreiben.

dazu. Wagler bildet sein Genus Psittacula fast aus denselben Arten wie ich, vereinigt aber ebenfalls Coryllis damit und macht nur nach der Form der Schwanzfedern 4 Unterabtheilungen, die aber nicht scharf genug begränzt sind. G. R. Gray lässt, wie fast immer sehr richtig, den Bonaparte'schen Genera nur subgenerischen Werth und führt, mit Hinzufügung von Pionias mitratus, dieselben Arten wie ich unter Psittacula auf. Wie ich aber bei der Besprechung von Pionias gezeigt habe, gehört mitratus wegen seines viel längeren Schwanzes deutlich mit zu jener Gattung.

Die neueste Eintheilung, welche Professor Schlegel giebt vereinigt ebenfalls die Arten aus Afrika, Asien mit amerikanischen unter Psittacula. Merkwürdiger Weise werden aber die grünen, blaubürzeligen, amerikanischen Arten (passerina, conspicillata etc.) getrennt und mit den schmalschnäbeligen Conuriden (Brotogerys) vereinigt als Subgenus Psittaculus aufgeführt. Letzteres wird mit den Worten characterisirt: »ce sont les Conures de petite taille, à queue courte" während für Psittacula folgende Kennzeichen gelten: »Taille petite. Queue courte; carrée ou un peu arrondie." Es wird also, abgerechnet die Färbung, schwer wirkliche Unterschiede zwischen Psittacula und Psittaculus herauszufinden. Ueberhaupt scheint mir diese neue Anordnung, nach welcher die am meisten typischen amerikanischen Arten aus dem Genus geschieden werden, nicht ganz richtig. Eben diese Arten gehören durch Schnabelbau, Schwanz- und Flügelform vollständig zur Subfamilie Psittacinae und nur die zugespitzten Schwanzfedern haben einige Analogie mit den der keilschwänzigen Brotogerys-Arten, die ausser ihrem viel längeren Schwanze, auch ganz andere Schwingenverhältnisse und einen total abweichenden Schnabelbau besitzen.

G. R. Gray führt in dem Cataloge des Britisch-Museum 28 Arten an. Ich kenne jedoch nur 24 Arten, die mir mit Ausnahme von Ps. Swindereni, Gulielmi III, melanogenys und Coxeni alle autoptisch bekannt sind. Dass manche der von Gray aufgeführten Arten als solche unhaltbar sind werde ich im Nachfolgenden zu beweisen versuchen. So ist Ps. cyanoptera, Boddaert

nur passerina, Linné im jüngeren Kleide, modesta, Cab. dieselbe Art jung, ebenso höchst wahrscheinlich die ganz dubiöse Ps. leucophthalma, Scop. Ps. xanthopterygius, Spix gehört mit zu Conurus xanthopterus. Ps. viridicauda ist nur jüngere purpurata. Ps. reticulata, Lesson, weiter nichts als incerta, Shaw jung. Ps. picta, Hartl. bleibt eine gänzlich dubiöse Art (siehe Anhang dubiöse Arten) und ist vielleicht mit Swindereni identisch. Die neuerdings von Wallace aufgestellte Ps. Blythi vermag ich nur für Ps. Desmaresti im jüngeren Kleide zu halten und Heuglin's neue Ps. xanthops ist bestimmt Ps. pullaria, Linné jung.

Somit bleiben nur 23 gut zu unterscheidenden Arten, welche ich nach der Form der Schwanzfärbung in folgende 4 Unterabtheilungen gebracht habe, in denen man jede einzelne Species leichter herausfinden kann.

I. Arten mit abgerundetem, einfarbigen Schwanze; Schwingen 1ter Ordnung und ihre Deckfedern an Aussenfahne meerblau. Schnabel meist schwarz.

1. incerta, Shaw.
2. lunulata, Scop.
3. Loxias, Cuvier.
4. Desmaresti. Garn.
† 5. Gulielmi III, Schlegel.
† 6. melanogenys, Rosenb.
7. diophthalma, Hombr.

II. Arten mit abgerundetem, zwei- oder dreifarbigen Schwanze, der eine schwarze Querbinde besitzt; Schnabel meist roth.

† 8. Swindereni, Kuhl.
9. Tarantae, Stanl.
10. pullaria, Linné.
11. roseicollis, Vieillot.
12. cana, Gmelin.

III. Arten mit stärker abgerundetem, einfarbigen Schwanze, dessen Federn am Ende zugespitzt sind; Schnabel meist hornweissfahl.

13. passerina, Linné.
14. Sclateri, Gray.
15. cyanopyga, Souancé.
16. conspicillata. Lafr.
17. coelestis, Lesson.

IV. Arten mit fast geradem, zweifarbigen Schwanze, dessen Federn am Ende breit abgerundet sind; Schnabel horngrau oder gelblich. Nasenlöcher mit aufgetriebenen Rändern.

18. stictoptera, Sclater.
19. surda, Illiger.
20. melanonota, Licht.
21. cingulata, Scop.
22. purpurata, Gmelin.
23. Hueti, Temminck.

Diagnostischer Schlüssel zu Psittacula.

I. Arten mit abgerundetem, einfarbigen Schwanz; Schwingen 1ter Ordnung und ihre Deckfedern an Aussenfahne meerblau; Schnabel meist schwarz.

(Genus Psittinus, Blyth und Cyclopsitta, Hombr. bei Bonaparte; Opopsitta, Sclater).

1. incerta, Shaw. — Untere Flügeldecken und Achselfedern roth; ♂ ad. Oberkopf blau; ♀ Oberkopf rothbraun; jun. Oberkopf nebst Unterseite grün. (Psittinus, Blyth).
2. lunulata, Scop. — Grün; Halsband und Hinterrücken olivengelb mit schwarzen Querwellen. Jun. schwarze Querwellen kaum sichtbar.
3. Loxias, Cuvier. — Grün; Halsband blau; Hinterrücken einfarbig olivengelb.
4. Desmaresti, Garn. — Schwanz keilförmig.
5. Gulielmi III, Schleg. — Vorderkopf blau; Kopfseiten blassgelb; Kropf und Brust orangeroth. ♀ nur Backen gelb; Ohrfleck orange.
6. melanogenys, Rosenb. — Zügel und Backen weisslich; Stirn, Ohrgegend und Bartstreif schwarz.
7. diophthalma, Hombr. — Grün; Stirn und Backen roth; vor dem Auge ein blauer Fleck. Jun. Vorderkopf blau; Backen gelblich. (Opopsitta, Sclater).

Diese 7 indischen Arten sind im ganzen Genus am meisten aberrant und selbst untereinander so merklich abweichend, dass sie kaum zu einem Genus vereinigt werden können, sondern deren wenigstens viere bilden müssten, wenn man eben diese Abweichungen für wichtig genug hält.

Psittacula incerta bildet ganz eine Eclectusform mit kurzem Schwanze, erweist sich aber bei genauer Untersuchung diesem Genus nur analog. Der Schnabel ist viel kräftiger als bei den übrigen Psittaculinen, die Firste an der Basishälfte etwas scharfkantig abgesetzt mit einer sanften Längsrinne, und einem rechtwinkeligen Zahnausschnitte vor der Spitze. Die Nasenlöcher sind frei in einer deutlichen Wachshaut; der Augenkreis etwas nackt.

Die Schwingen zeichnen sich durch ihre Länge aus, indem sie das Schwanzende fast überragen; ebenso auffallend lang ist die Flü-

gelspitze, nämlich halb so lang als der Oberflügel. Erste bis dritte Schwinge die längsten, meist aber die zweite noch etwas länger. Die 2te—4te Schwinge an Aussenfahne etwas ausgeschnitten, innen kaum. Schwanz etwas abgerundet, mit am Ende abgerundeten Federn. Sehr eigenthümlich ist auch das Kolorit, indem sich bei keinem andern Papageie eine ähnliche Farbenvertheilung findet.

Blyth erhob die Art zum Genus Psittinus, in welchem er die meiste Affinität zu Palaeornis erblickt. Der Schnabel ist in der That ganz wie bei letzterem Genus, aber die Schwanzform total abweichend.

Die beiden folgenden Arten Ps. lunulata und Loxias werden von Bonaparte u. A. mit der vorhergehenden zu Psittinus gerechnet, müssten aber eigentlich, um consequent zu bleiben, ebenfalls ein eigenes Genus ausmachen.

Nicht allein, dass ihre Federbildung eine ganz andere ist, auch in der Färbung und Zeichnung stehen sie unter allen Papageien sehr isolirt. In der Hauptsache weichen sie jedoch nur durch die ziemlich kurze Flügelspitze, die nur $^1/_4$ so lang als Oberflügel ist, und den auffallend dicken, runden Schnabel ab. Eine ähnliche Schnabelform finden sich überhaupt nicht mehr wieder. Der Oberschnabel ist ganz abgerundet, viel breiter als hoch, mit kurzer aber sehr scharfer, dünner Spitze, vor der sich jederseits eine tiefe, gerundete Bucht zeigt. Der Unterschnabel ist niedriger als der obere, an seiner Dillenkante sehr breit und auf der Mitte derselben mit einer scharfkantigen Längsleiste. Nasenlöcher und Augenkreis befiedert, nur die Wachshaut etwas nackt.

Schwingenverhältnisse wie bei den übrigen Psittaculinen, d.h. die ersten 3 Schwingen am längsten und die 2te—4te an Aussenfahne etwas eingeengt, aber es finden sich nur 9 Armschwingen. Wegen der Kürze der Flügelspitze ist der Schwanz nur halb von den Flügeln bedeckt.

Der stärker abgerundete Schwanz, kürzer als die Hälfte des Oberflügels, ist nur scheinbar so auffallend, da er fast ganz von den oberen und unteren Schwanzdecken bedeckt wird.

Die sonderbarste und aberranteste Form des ganzen Genus bleibt

jedoch Ps. Desmaresti wegen der Schwanzbildung. Der Schwanz ist nämlich länger als gewöhnlich, ziemlich abgerundet, die Federn am Ende spitz zugerundet, erhält aber durch die 2 mittelsten Federn, die verschmälert spitz zulaufen und ansehnlich vorragen, eine keilförmige Gestalt. Im Uebrigen stimmt die Art am meisten mit den 2 vorhergehenden Philippinischen überein, bis auf einige leichtere Abweichungen. Der Schnabel ist nämlich nicht so rund, sondern seitlich mehr abgeflacht und die Firste erscheint daher fast kantig, die tiefe Ausbuchtung vor der Spitze des Oberschnabels fehlt, dagegen findet sich hier ein scharfer Zahneinschnitt.

Nasenlöcher und Wachshaut sind durchaus befiedert, aber ein grosser nackter Augenkreis vorhanden.

Die Flügelspitze ist ebenfalls kurz, aber immer etwas länger als bei den vorhergehenden Arten; Schwingen sind 19 vorhanden.

Ps. Desmaresti wurde zum Genus Cyclopsitta erhoben und als zweite Species Ps. diophthalma dazu gezogen.

Allein diese Art hat nur hinsichtlich der Färbung Aehnlichkeit, zeigt aber sonst einige Verschiedenheiten. Zunächst weicht der Schnabel dadurch etwas ab, dass sein Spitzentheil viel kürzer und der sonst ziemlich runde Oberschnabel an Basis etwas kantig ist. Ein sanfter Zahnausschnitt vor der Spitze.

Die Nasenlöcher sind frei, der Augenkreis befiedert. Dem abgerundeten Schwanze, welcher von den Flügeln fast ganz bedeckt wird, fehlen die verlängerten, spitz zulaufenden zwei mittelsten Federn.

(260.) 1. **Psittacula incerta**, (Shaw). — *Der rothachselige Zwergpapagei.*

Psittacus incertus, Shaw, Nat. Misc. (1790?) pl. 769. — Petit Perroquet de Malacca, Sonnerat, voy. aux Ind. II (1782) p. 212. — Blue rumped Parrakeet, Lath., Syn. Suppl. p. 66. — id., Gen. Hist. II. p. 265. cum var. A. p. 264. — id., Blue-green Parrot, p. 278. — Ps. malaccensis, Lath. (nec Gml.), Ind. Orn. (1790) p. 130. — Bechst., Lath., Ueb. p. 83. — Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 376. — id., Enc. Méth. p. 1407. — Raffl., Linnean Trans. XIII. p. 231. — Swains., Zool. Illust.

vol. III. pl. 154. — Isis (1829) p. 1005. — Kuhl, Consp. p. 67. — id., Ps. incertus, p. 68. — Ps. macropterus, Mus. Paris. — Ps. azurens, Temminck, in Mus. Lugd. — S. Müller, Verhandl. (Land- en Volkenk.) p. 381. — Psittacula malaccensis, Wagl., Mon. p. 650. — Bourjot, Perr. t. 92 (ad. fig. opt.). — Psittacula malaccensis, Lesson, Tr. d'Orn. (1831) p. 204. — id., Psittacula reticulata, p. 204 (jun.). — Psittacula reticulata, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 21. — id., Psittacula incerta, III. App. 30. — Agapornis azureus, Bonap., Consp. av. p. 6. — Psittinus malaccensis, Blyth, Journ. As. S. Beng. XI. p. 789. — Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 193. — Tanygnathus malaccensis, Blyth, Cat. B. Mus. A. S. (1849) p. 5. — id., Journ. As. Soc. XIX. p. 235. — Psittacus malaccensis, Licht., Nomencl. av. (1854) p. 70. — Psittinus incertus, Bp., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Naumannia. 1856. — Moore, Proceed. (1859) p. 452. — Psittinus malaccensis, Horsf., Cat. B. E. I. H. (1856) p. 608 (cum descr.). — Blyth, Ibis (1863) p. 6. — Psittacula incerta, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 91. sp. 27. — id., Psittacula reticulata, sp. 28. — Psittacula azurea, Schleg., Dierentuin (1864) p. 67. — id., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 73. — Psittinus incertus, Wall., Proc. (1864) p. 283. — Sclat., Proc. (1863) p. 208.

Tana, malayisch (Dr. Cantor). — Pialling, sumatranisch (Raffles). — Madhan Bhala, bengalisch (Blyth). — Chaling, bornesisch (Mottley).

Diagnosis: ♂ ad. Kopf und Bürzel blau; Mantel braun; untere Flügeldecken roth; Deckfedern grün mit olivengelben Endsäumen; Unterseite graugelb.

♀ ad. Kopf und Backen kastanienrothbraun; Unterseite gelbgrün.

Jung. Grün; Stirn bläulich; untere Flügeldecken theilweis roth.

Capite uropygioque cyaneis; interscapilio brunneo; tectricibus alarum inferioribus rubris, superioribus viridibus olivaceo-limbatis; subtus griseo-flava.

♀ ad. Capite genisque badio-rubidis; subtus flavo-viridis.

Juv. Viridis; fronte subcyanea; tectribus alarum inferioribus parte rubris.

Borneo (Dr. S. Müller) Leidener Museum. ♂ ad. Kopf hellcyanblau, die Federn an Basis bräunlich; Hals und Unterseite gelblichgrün, die Basis der Federn mehr gelb. Auf Bauchmitte und den unteren Seiten die Federspitzen bläulich angeflogen. Mantel und kleinste Schulterdecken umbrabraun. Flügeldeckfedern grasgrün mit gelbgrünen schmalen Säumen, die kleinen Deckfedern am Buge blaulich gespitzt, die kleinsten längs Unterarm düster purpurroth, die übrigen unterseits, nebst den Achselfedern scharlachroth. Die grössten Deckfedern, wie die übrige Unterseite der Schwingen, schwärzlich. Schwingen 1ter und 2ter Ordnung an Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze schwarz, an Aussenfahne grün, die erste Schwinge ganz schwarz. Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung blau. Bürzel und obere Schwanzdecken schön ultramarinblau; die 2 mittelste Schwanzfedern dunkelbraun, die übrigen fast gelb, mit grünem Saume an der Aussenfahne. After, untere Schwanzdecken und Tibia gelbgrün, die äussersten Federspitzen bläulich. Oberschnabel corallroth, der untere bräunlich, ebenso die Füsse und Krallen. Iris blassgelb mit einem inneren grünlichen Ringe; Füsse dunkelgrün (Dr. Cantor).

♂ ad. von Banka im Leidener Museum fast ebenso.

Borneo, Leidener Museum. ♀ ad. Grasgrün, die Unterseite mehr gelbgrün. Kopf, Hals und Backen kastanienrothbraun, die Basis der Federn grün, auf den Zügeln ist die Färbung viel heller, und am Kinn fast gelb. Auf der Brust einige rothe Federränder. Nur der Bürzel und die Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung blau. Die kleinen Deckfedern längs Unterarm oberseits purpurbraun. Kleine Flügeldecken unterseits scharlachroth. Flügeldeckfedern mit schmalen gelben Säumen.

♂ von Malacca im Bremer Museum, stimmt fast ganz mit dem zuerst beschriebenen alten Vogel überein, aber der Nacken ist mehr blaulichgrau; der Mantel braungrau und hier einzelne

Federn grünlich verwaschen; die Unterseite ist graugelblich, aber die Federn der Brust mit verwaschenen blass röthlichen Endsäumen; Schwanzfedern lebhaft gelbgrün, die 2 mittelsten grün.

Junger Vogel (Malacca) Bremer Museum. Oberseite und Flügel dunkelgrasgrün, nur auf Hinterrücken düster blau, an Stirn mit verwaschenen bläulichen Endsäumen, Zügel schmutzig weiss. Deckfedern mit olivengelben Säumen. Flügeldecken unterseits nur zum Theil roth, ebenso die Achselfedern. Unterseite gelbgrün. Schwanzfedern grün, nur an Innenfahne olivengelb. Schnabel hornbräunlich, der untere heller.

Wegen den langen Flügeln und im Schnabelbau errinnert diese Art, besonders im Jugendkleide, sehr an manche Eclectus-Arten wie Mülleri, affinis etc. Blyth zählte die Art desshalb auch zu Tanygnathus. Indess findet sie offenbar richtiger, wenn auch als aberrante Form, einen Platz bei den Psittaculinen.

Diese auffallend gefärbte, wegen des grossen Kopfes und Schnabels aber wenig elegante Art ist der einzige Repräsentant des Genus auf den Sunda Inseln und in Indien. Hier findet sie sich aber nur auf der Halbinsel Malacca, (Singapore, Wallace) nördlich bis in die südlichen Tenasserim Provinzen Mergui und Tavoy, also etwa bis zum 15° n. Br., ist in diesen Theilen aber grosse Seltenheit. Durch Raffles von Sumatra nachgewiesen, ebenso durch von Rosenberg der sie in den höheren Gegenden des Inneren, namentlich den Districten Ankola und Mandheling beobachtete. Durch van den Bossche auf dem benachbarten Banka entdeckt. In Borneo scheint sie bis jetzt nur im Süden beobachtet, von Dr. S. Müller am Dusunflusse und von Mottley bei Banjermassing, wo sie indess selten ist. Nach diesem Forscher lernt Ps. incerta Worte nachsprechen.

Ueber die Lebens- und Nistweise fehlen alle Nachrichten. Bei dieser gänzlichen Unkenntniss scheint es mir auch noch nicht hinlänglich erwiesen, ob die für ♀♀ gehaltenen Exemplare mit rothbraunem Kopfe, dauernd diese Färbung behalten. Wahrscheinlicher kommt es mir wenigstens vor, dass solche Individuen nur im Uebergange begriffene und noch nicht völlig ausgefärbte sein werden. Leider konnte ich mir über diese Frage nicht genügende Auskunft

verschaffen und folge daher den Angaben, welche Moore und Horsfield gestützt auf Dr. Cantor's Notizen machen.

Lebend dürfte die Art wohl nur höchst selten einmal nach Europa gelangt sein. Doch ist die erste Abbildung, welche Shaw deutlich erkennbar giebt, nach einem lebenden Exemplare gefertigt, welches 9 Jahre bei Lady Read im Käfig lebte.

Shaw's Benennung ist übrigens der Latham'schen malaccensis vorzuziehen, da letztere nur zu falschen Begriffen hinsichtlich der Verbreitung leitet.

(261.) 2. **Psittacula lunulata**, (Scop.). — *Der Zwergpapagei mit gelbem Halsbande.*

Psittacus lunulatus, Scop., Delec. Flor. et Faun. Insubr. (1786) p. 86. — Petite Perruche à collier de l'île de Luçon. Troisieme espece. Sonn. voy. à la Nouv. Guin. (1776) p. 77. pl. 39 (♂. ♀.). — Collared Parrakeet, Latham, Syn. I (1781) p. 317 (ex Sonn.). — id., Gen. Hist. II. p. 270. — Ps. torquatus, Gmelin, S. N. (1788) p. 351. — Lath., Ind. Orn. p. 133. — Bechstein, Kurze Ueb. p. 84. — Kuhl, Consp. p. 66 (nach Sonn.). — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 747. — Ps. streptophorus, Desm., (nach Gray). — Psittacula torquata, Wagl., Mon. p. 630 (nach Sonn.). — Psittacula squamatotorquata, Bourj., Perr. t. 97 (fig. nach Lear). — Lear, Parr. pl. 39. — Cyclopsitta loxia, Cuv. (torquata, Gml.) Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 154. — id., Psittinus torquatus, Naum. (1856) (cum descr.). — Psittacula lunulata, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 23. — id., List Psitt. (1859) p. 91. — Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 72.

Diagnosis: Grün; Augenkreis und Federn um den Unterschnabel himmelblau; Bürzel und Hinterrücken olivengrüngelb, mit schwarzen Querlinien auf dem Hinterrücken; am Hinterhalse ein gelbes, schwarz gewelltes Querband.

Jung. Augenkreis smaragdgrün, das gelbe Halsband noch ganz versteckt; auf dem Hinterrücken fehlen die schwarzen Querlinien.

Viridis; annulo orbitali plumisque mandibulam amplectentibus

coeruleis; tergo uropygioque olivaceo-viride-flavis, transverse nigro-lineatis; fascia auchenii flava, nigro-maculata.

Juv. annulo orbitali smaragdino; fascia auchenii prorsus nulla.

Luçon, Leidener Museum. ♂ ad. Oberseite grasgrün, Unterseite und Backen mehr olivengelbgrün, die Federn des Kopfes an der Basis olivengelb, die der Unterseite an Basis graulich. Schmal um das Auge, und die Federchen welche den Unterschnabel begrenzen, blass meerblau. Die Schwingen 1ter Ordnung an Aussenfahne nicht ganz bis zur Spitze grünlichblau, ebenso die Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung. Die Innenfahne der 1ten und 2ten Schwingen schwarz, die der 2ten Ordnung an Basis mit blassgelbem Flecke und auf Aussenfahne grün. Die kleinen Deckfedern unterseits grün, die grossen schwärzlichgrau wie die übrige Unterseite der Schwingen. Hinterrücken und Bürzel olivengrüngelb, jede Feder des Hinterrückens mit 2 halbcirkelförmigen, schmalen, schwarzen Querlinien. Jederseits von den Halsseiten an um den Hinterhals ein dunkelolivengelbes Querband, dessen Federn mit 2 schwarzen, halbcirkelförmigen, schmalen Querlinien, versehen sind, wodurch das gelbe Band schwarz gewellt erscheint. Schwanz unterseits meerblau. Schnabel hornbräunlich, der untere hornweisslich. Füsse und Krallen hornbraun. Kein nackter Augenkreis.

Ebenso ein Exemplar im Museum Heine; Schnabel fast schwarz.

Jüngerer Vogel (vel ♀?) im Leidener Museum, ziemlich wie der vorhergehende, nur bemerkt man das gelbe Nackenhalsband fast gar nicht, erst wenn man die Federn aufhebt, sieht man die gelben, ebenfalls mit 2 halbcirkelförmigen, schmalen, schwarzen Querlinien versehenen Federn; auch Hinterrücken und Bürzel sind weniger deutlich olivengrüngelb, und die schwarze Querzeichnung auf Hinterrücken, ist nur durch grüne undeutlichen Querstreifen angedeutet. Ober- und Unterschnabel hornschwarz. Füsse schwarzbraun.

Jüngerer Vogel (Philippinen), Collection Verreaux. Wie der vorhergehende; das Blau an der Basis des Unterschnabels ganz undeutlich, das gelbe Nackenband mit schwarzen Querlinien noch

ganz versteckt, ebenso die olivengelbgrünen Bürzelfedern mit verwaschenen schwärzlichen Querlinien. Schnabel horngraubräunlich, Tomienrand des oberen und Unterschnabel hornweissfahl.

Ein Exemplar im Bremer Museum fast ebenso; nur die Federchen am Unterschnabel blau, die des Stirnrandes und Augenkreises glänzend smaragdgrün; das gelbe Nackenband mit 2 verwaschenen dunkelgrünen Querlinien. Schnabel hornschwarz, der untere weiss.

Die ziemlich gelungene Abbildung von Bourjot (pl. 97) nach Lear, ist zu einfarbig und dunkelgrün gehalten, namentlich fehlt der gelbgrüne Bürzel ganz.

Sonnerat beschreibt diese Art zuerst und bildet ♂ und ♀ ziemlich erkennbar ab, allein er giebt Geschlechtsunterschiede an, die bis heut nicht weiter bestättigt worden sind. Die Beschreibung des ♂ passt ganz auf die oben beschriebenen Exemplare, allein das ♀ soll ein blaues, schwarz quergewelltes Nackenhalsband haben, wie dies auch aus der Abbildung ersichtlich ist. Solche Exemplare sind aber seither nicht mehr beobachtet worden, und die Vermuthung liegt daher nahe, dass Sonnerat, der in seinen Beschreibungen fast niemals genau ist, die folgende Species, welche ein blaues Nackenband, obwohl ohne schwarze Querlinien besitzt für die ♀♀ angesehen hat. Ueberhaupt ist es jedenfalls gerathener den Sonnerat'schen Nachrichten jetzt nicht mehr zu viel Werth beizulegen.

Im Uebrigen wissen wir über diese Art weiter nichts als dass sie von den Philippinen kommt, wo sie auf Luçon (bei Manilla) beobachtet wurde. Sie scheint übrigens selten zu sein, da sie in vielen Sammlungen fehlt.

(262.) 3. **Psittacula Loxias** [1]), (Cuvier). — *Der Zwergpapagei mit blauem Halsbande.*

Psittacula loxias, (Cuv.) Less., Tr. d'Orn. (1831) p. 204. — Bourjot, Perr. t. 94 (fig. bon.). — Cyclopsitta loxia, Bp.,

1) Der irrigen Schreibweise loxia kann wohl nur ursprünglich ein Schreibfehler zu Grunde liegen, da dieses Wort so gar keinen Sinn giebt. Es lässt sich nämlich nur von λοξός, schief, krumm, ableiten. Auch war Loxias ein Beiname des Apollo, wegen des krummen Bogens den er trug.

Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — Psittacula loxia, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 22. — id., List Psitt. (1859) p. 90. — Psittacula lunulata, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 72.

Diagnosis: Grün; Zügel, Augenkreis, Backen und Kinn deutlich himmelblau, ebenso ein schmales Band quer über den Oberrücken; Hinterrücken und Bürzel einfarbig dunkel olivengelb. Viridis; loris, annulo orbitali, genis mentoque necnon fascia tenui dorsuali coeruleis; tergo uropygioque obscure olivaceo-flavis, unicoloribus.

Luçon, Leidener Museum, s. n. lunulata. Ad. Dunkelgrasgrün, auf Kopf, Hinterhals und der Unterseite deutlich olivengelbgrün, die Basis der Federn olivengelblich. Zügel, Augenkreis und Gegend um den Unterschnabel schön grünlichmeerblau, dieser Ton zieht sich, aber blasser verwaschen, bis auf die Backen und um's Kinn. Quer über den Oberrücken ein schmales blaues Band. Schwingen auf Innenfahne schwarz, auf Aussenfahne nicht ganz bis zur Spitze grünlichblau, an der Spitze mattgrünlich. Schwingen 2ter Ordnung an Basis der Innenfahne mit blassgelbem Flecke. Kleine Deckfedern unterseits grün, die grossen wie die übrige Schwingenunterseite graulichschwarz. Hinterrücken und Bürzel schön olivengelb, die Federn an der äussersten Basis grünlich. Schwanz unterseits meerblau. Schnabel hornschwarz. Füsse und Krallen braunschwarz.

Ebenso ein ♂ (Philippinen) im Bremer Museum und 3 Exemplare (Philippinen, Cuming) im Britisch-Museum; alle mit schwarzen Ober- und Unterschnabel.

Exemplare in den Sammlungen von Major Kirchhoff und Oberamtmann Heine, ganz ebenso; Schnabel einfarbig schwarz.

Diese Art unterscheidet sich durch das schmale blaue Querband auf dem Oberrücken, welches keine Spur von schwarzen Querlinien zeigt, und durch den einfarbig olivengelben Bürzel und Hinterrücken so auffallend von der vorhergehenden (Ps. lunulata), dass es ganz ungerechtfertigt erscheint, sie als ♀ dieser Art zu betrachten. Ueberhaupt beruht diese Annahme nur auf der vagen Angabe Sonnerat's,

der das ♀ mit blauem, schwarz gewellten Halsbande beschreibt. Unter der beträchtlichen Anzahl von Exemplaren (an 15), welche ich von beiden Arten untersuchen konnte, war es mir nicht möglich nur eins zu finden, das Spuren eines Ueberganges von der einen zur der anderen Form gezeigt hätte; ich muss daher die blaugebänderte als wohl unterschiedene gute Species betrachten. Professor Schlegel, der übrigens in seiner kurzen Diagnose von lunulata, das schöne Exemplar des Leidener Museum mit blauem Bande (also Loxias) gar nicht erwähnt, vereinigt jedoch beide Arten.

Jedenfalls weichen die jüngeren Vögel, wie spätere Untersuchungen erst beweisen müssen, in der Färbung etwas ab. Ich vermuthe dass sie mehr einfarbig grün, ohne das blaue Band sein werden. Möglicher Weise bezieht sich die zweite, einfarbig grüne Papageien-Species Sonnerat's von Luçon (leucophthalmos, Scop., simplex, Kuhl) hierauf, allein ehe nicht bestimmtere Angaben vorliegen, dürfte eine solche Annahme verfrüht und es gerathener erscheinen, die dubiöse Art einstweilen als Ps passerina jung zu betrachten.

Wie über die meisten Vögel der Philippinen so fehlen auch über diesen alle Nachrichten. Dussumier brachte die Art zuerst von Manilla heim.

(263.) 4. **Psittacula Desmaresti**, (Less. et Garn.). — *Desmarest's Zwergpapagei.*

Psittacula Desmaresti, Lesson et Garnot, voy. de la Coqu. (1826) p. 600. t. 35. — Bourjot, Perr. t. 85. — Psittacus Desmarestii, Lesson, Man. d'Orn. II (1828) p. 149. — id., Psittacula Desmarestii, Tr. d'Orn. (1831) p. 204. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 748. — Wagl., Mon. p. 629. — Cyclopsitta Desmaresti, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 154. — id., Naum. 1856. — Opopsitta Desmaresti, Sclater, Proc. Z. S. (1860) p. 227. — Rosenberg, Natuurk. Tijdschr. voor Nederl. Ind. (1863) p. 226. — id., Cab. J. f. Orn. (1864) p. 115. — Psittacula Desmaresti, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 18. — id., List Psitt. (1859) p. 90. —

Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 75. — Cyclopsitta Desmaresti et Blythii, Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 284.

Diagnosis: Grün; Stirn und ganzer Oberkopf brennend zinnoberorangeroth; Ohrgegend und Backen orange; unter'm Auge ein lebhaft blauer Fleck, ebenso ein verwaschener am Hinterkopfe; über den Kropf ein blaues Querband, unter diesem ein kastanienbraunes.

Jüngerer Vogel. Nur Stirn roth, übrige Oberkopf dunkel orange; Ohrgegend und Backen grün.

Noch jüngerer Vogel. Ganze Kopf, nebst Ohrgegend und Backen brennend orangezinnober; blaue Flecke unter'm Auge und am Hinterkopfe fehlen; blaues Querband über den Kropf sehr verwaschen, das braune nur angedeutet.

Viridis; fronte pileoque aurantio-cinnabarinis; regione parotica genisque aurantiis; macula suboculari laete-eaque ipsa occipitali obsolete cyanea; fascia gutturis cyanea, subtus altera badia.

Adolescens fronte sola rubra; pileo reliquo obscure aurantio; regione parotica genisque viridibus.

Juv. Capite toto, regione parotica genisque aurantio-cinnabarinis; macula et suboculari et occipitali nulla; fascia gutturis obsoletissime cyanea, altera badia vix conspicua.

Neu-Guinea (Lobo Bai, S. Müller) Leidener Museum. ♂ ad. Oberseite dunkelgrasgrün, auf dem Mantel düsterer und die Federn des Nackens an Basis gelblich. Unterseite schön olivengrüngelb. Schwingen 1ter Ordnung schwarz, an Aussenfahne nicht ganz bis zur Spitze, dunkelgrün schwach in's Blaue ziehend, die Spitze deutlich gelblich gesäumt. Schwingen 2ter Ordnung an Aussenfahne deutlich grün, an Innenfahne schwarz und alle Schwingen von der zweiten an auf Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze mit breitem schwefelgelben Rande. Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung ebenfalls grün und schwach blau angeflogen. Kleine Deckfedern unterseits hellgrün, die grossen wie die übrige Schwingenunterseite grauschwärzlich, aber an Basishälfte gelb. Auf den zwei letzten grössten Schulterdeckfedern bemerkt man

an Innenfahne einen verwaschenen, kastanienrothbraunen Fleck. Die Federn der Brustseiten sind blau, ebenso ein breites Querband über den Kropf, dessen Federbasis graugrünlich ist. Unter dem blauen Kropfbande befindet sich ein kastanienbraunes, welches jedoch nur an den Seiten deutlich und breit, in der Mitte aber ziemlich verwaschen ist. Stirn, Zügel, der ganze Ober- und Hinterkopf brennend orangezinnoberroth, die Basis der Federn gelb. Der Hinterkopf mit einigen dunkelblauen Federchen ganz schmal gesäumt. Ohrgegend und Backen orange, die Federn an Basis grün, welcher Ton unter'm Auge herum vorherrscht. Dicht unter dem Auge vom vorderen bis zum hinteren Augenrande ein prachtvoll blauer Streif, der den nackten Augenkreis säumt. Schwanzfedern einfarbig düster grün, unterseits schwach olivengelb angeflogen. Schnabel hornschwarz; Füsse und Krallen hornfahlbraun; grosser nackter Augenkreis schwarz.

♀ ad. Neu-Guinea, Lobo Bai (S. Müller, Leidener Museum). Ganz wie das ♂, nur der schmale blaue Saum am Hinterkopfe sehr undeutlich, und Ohrgegend und Backen mehr grünlich.

Ein anderes ♂ (Doreh) im Leidener Museum, weicht etwas ab und scheint jünger. Nur Stirn und Zügel roth, der übrige Ober- und Hinterkopf brennend orangefarben, Ohrgegend und Backen sind grün, nur etwas Orange angeflogen und der blaue Fleck unter dem Auge ist breiter. Das blaue Querband über den Kropf ist nicht so deutlich, und unter demselben an den Seiten nur einige Federn in der Mitte kastanienbraunroth verwaschen. Der Fleck auf den grössten Schulterdecken ist deutlicher und lebhaft rothbraun. Füsse und Krallen schwarz.

Ein Exemplar von Neu-Guinea im Bremer Mus., ähnelt ziemlich dem vorhergehenden, erweist sich aber deutlich als Uebergangskleid. Stirn und Vorderkopf sind roth, übrige Ober- und Hinterkopf brennend orangefarben, einige Federn gegen das Ende zu zinnober verwaschen; Ohrgegend und Backen grün, aber die Mitte der Federn orangefarben; der blaue Fleck unter'm Auge deutlich, die Basis dieser Federn grün; im Nacken einige düster blaue Federn; das blaue Querband über den Kropf deutlich, aber sehr

verwaschen, unter diesem ein, auf der Mitte durch grüne Federn unterbrochenes, kastanienbraunes; die längsten Schulterdecken auf Innenfahne mit rothem Flecke.

Ein Exemplar (Neu-Guinea) in Museum Heine mit gelben Wangen hat unterm Auge einige blaue Federn.

Ein Exemplar (Neu-Guinea) in Museum Kirchhoff, mit Blau unterm Auge, aber ohne den düster blauen Fleck am Hinterkopfe; Backen olivengrünlich, nur die äussersten Federenden orangefarben; die Schulterdecken an Innenfahne ganz ohne rothen Fleck.

Jüngerer Vogel (Blythii, Wallace) von Mysol im Leidener Museum, ähnelt bis auf folgende nicht unerhebliche Abweichungen ganz dem zuerst beschriebenen alten ♂: der ganze Kopf nebst Hinterkopf, Ohrgegend und Backen brennend orangezinnoberroth, die Basis der Federn gelb; die blauen Federn am Ende schmal grünlich gesäumt; das blaue Querband über den Kropf ist schmäler und undeutlicher, das kastanienbraune unter dem blauen kaum angedeutet, nur hie und da kommt eine am Ende braun verwaschene Feder zum Vorschein.

Ebenso das typische Exemplar von Cycl. Blythii in Wallace's Collection.

Ebenso ein Exemplar von Mysol (Wallace) im Bremer Museum, aber der Nacken grün; die blauen Federn des Nackens und des Kropfquerbandes treten schon einzeln hervor, das kastanienbraune Brustband erscheint orangeroth, ist aber in der Mitte unterbrochen.

Ein Exemplar von Salawatti im Britisch-Museum, stimmt ganz mit dem zuerst beschriebenen jüngeren Vogel (Blythii, Wallace) überein, unter dem Auge zeigen sich aber schon viele blaue Federn, die einen kleinen Fleck bilden.

Wie die zwei von Dr. S. Müller gesammelten Exemplare des Leidener Museum beweisen sind ♂ und ♀ im vollkommenen Kleide ganz gleich gefärbt, dagegen bieten die jüngeren Vögel erhebliche Abweichungen. Erst finden wir einmal Exemplare bei denen Ohrgegend und Backen anstatt orange grün erscheinen und die nur den Vorderkopf roth, den übrigen Ober- und Hinterkopf aber lebhaft

orange zeigen, dann besitzen wir eine Färbungsstufe bei welcher der ganze Kopf orangezinnober erscheint und die keine Spur eines blauen Fleckes unter'm Auge besitzen.

So auffallend diese Unterschiede auch sind und so sehr ich selbst anfangs geneigt war ihnen specifischen Werth beizulegen, so zeigten sie sich bei Untersuchung eines grösseren Materials doch mehr als zufällige. So sah ich im Britisch-Museum ein solches orangerothköpfiges Exemplar, welches deutlich den Anfang des blauen Fleckes unter dem Auge erkennen liess.

Dieses Exemplar erklärt Wallace für eine echte Ps. Desmaresti, während er solche ohne blauen Fleck unter'm Auge zur neuen Art, Ps. Blythii, erhebt. Hierbei wird ganz besonders mit auf die verschiedene Localität Rücksicht genommen, denn während mehr als 26 Stück Ps. Desmaresti in beiden Geschlechtern von Neu-Guinea constant den blauen Fleck zeigten, fehlte er an den 6 auf Mysol erbeuteten ganz. Diese 6 Exemplare scheinen mir aber noch keineswegs genügend um die Evidenz der neuen Species nachzuweisen, denn es können, sehr leicht möglich, zufälliger Weise sämmtlich jüngere Vögel gewesen sein. Ueberhaupt kennen wir die Veränderungen nach dem Alter bei dieser Art noch längst nicht genau genug. Nach Analogie zu urtheilen dürften die Exemplare ohne blauen Fleck auf jüngere Vögel zu beziehen sein; eine specifische Sonderstellung derselben scheint mir aber, bei den verschiedenen Uebergängen, welche ich auch oben genau auseinandergesetzt habe, völlig unzulässig. Jedenfalls sind weitere Nachrichten über die Art sehr zu wünschen, da wir auch über Lebensweise und Fortpflanzung kein Wort wissen.

Ausser Neu-Guinea, wo die Art nicht ungewöhnlich zu sein scheint und sowohl im Norden (Doreh, Wallace) als Südwesten (Lobo Bai, S. Müller) beobachtet wurde, sind nur noch Mysol und Salawatti als bewiesene Localitäten bekannt. Letztere wird von Wallace nicht verzeichnet und beruht auf der Angabe von Rosenberg's, der die Art auch auf Mysol beobachtete. Sie lebt hier mehr im Innern.

In seiner letzten Arbeit über die Vögel Neu-Guineas sagt übrigens

von Rosenberg nur »Küste von Neu-Guinea und Mysol" lässt also im Wiederspruch mit früheren Angaben Salawatti unerwähnt. Derartige Notizen führen wirklich zuweilen mehr auf Irrwege, als auf richtige.

†(264.) 5. **Psittacula Gulielmi III**, Schleg. — *König Wilhelm's III Zwergpapagei.*

Psittacula Gulielmi III, Schlegel, Nederl. Tijdschr. v. Dierk. III (1866) p. 252.

Diagnosis: Grasgrün; Vorderkopf blau; Kopfseiten blassgelb; Kropf und Brust lebhaft orangeroth.

♀ Kropf und Brust grün; nur die Backen gelb und ein Fleck auf Ohrgegend orangeroth. Schnabel schwarz.

Prasina; sincipite cyaneo, lateribus capitis pallide-flavis, gutture pectoreque laete aurantio-rubris.

♀ gutture pectoreque viridibus, genis solis flavis, macula regionis paroticae aurantio-rubra. Rostro nigro.

(Nach Schlegel). ♂ ad. Grasgrün, oberseits dunkler, unterseits stark in's Gelbe ziehend. Stirn, vordere Hälfte des Scheitels und ein ansehnlich grosser Fleck hinter dem Auge blau, ebenso die Flügel nächst dem Bauche. Innenfahne der Schwingen schwarz. Seiten des Kopfes bis zu den Halsseiten und der Kehle herab sowie die Zügel blassgelb. Kropf und Brust lebhaft und dunkel orangeroth. Unterseite der Schwingen und grösste untere Flügeldecken grün, an den Säumen in's Blaue ziehend. Schnabel und nackter Augenkreis schwarz; Füsse bräunlich; Iris braun.

♀ unterscheidet sich vom ♂, dass Kropf und Brust einfarbig gelbgrün wie die übrige Unterseite sind, und dass nur die Ohrgegend von einem grossen orangerothen Flecke bedeckt wird, welcher von der gelben Backengegend durch ein breites, schwarzes Band, das beinah senkrecht vom hinteren Augenrande herabläuft, getrennt ist. Die Kinn- und Kehlfedern haben grünblaue Enden. Alles Uebrige wie beim ♂.

Neu-Guinea und Salawatti.

Durch die freundliche Theilnahme von Herrn Professor Schlegel

wurde es mir möglich diese prachtvolle neue Papageienart meiner Monographie noch einzuverleiben, indem ich noch eben vor dem völligen Abschlusse derselben obige genaue Beschreibung, sowie eine treffliche Farbenscizze, von der geübten Hand meines Freundes Verster, Administrator am Reichs-Museum, erhielt. Ich bin daher beiden Herren wahrhaft zu Dank verpflichtet.

Herr Professor Schlegel theilt mir ferner noch gütigst mit, dass Psittacula Gulielmi III (zu Ehren des jetzt regierenden Königs von Holland benannt), im Habitus am meisten mit Ps. diophthalma und Desmaresti übereinstimme. Der kurze Schwanz ist aber gerade und nicht keilförmig wie bei der letzteren Art.

Das Reichs-Museum zu Leiden erhielt 4 Exemplare dieses ausgezeichneten Papageis, und zwar 2 von Neu-Guinea und 2 von Salawatti. Die Entdeckung dieser Art verdanken wir dem leider viel zu früh entschlafenen Dr. Agathon Bernstein, der ganz dazu berufen schien uns über die zoologischen Verhältnisse Neu-Guinea's bessere Einsicht zu verschaffen.

† (265.) 6. **Psittacula melanogenys**, Rosenberg.

Psittacula melanogenia, Rosenberg, Tijdschr. voor Nederl. Indië 1866. — Schlegel, Nederl. Tijdschr. v. Dierk. (1866) p. 330. — Rosenb., Reis naar de Zuidoostereilanden (1867) p. 49.

Joa, Eingeborne der Aru Inseln (Rosenberg).

Diagnosis: Grasgrün; Zügel und Backen weisslich; Stirn, Augengegend, Ohrgegend und Bartstreif schwarz, hinter der Ohrgegend bis zum Kinn ein breiter, weisser, orangegelblich verwaschener Streif; Kropf dunkel orangefarben.

♀ und jung. Ohrbinde lebhaft orangegelb; Kropf wenig orange verwaschen.

Prasina, loris genisque albidis, fronte, regionibus et ophthalmica et auriculari striaque mystacea nigris, stria a regione parotica postica ad mentum usque lata obsolete subaurantia, gutture obscure aurantio.

♀ et juv. fascia auriculari laete aurantia, gutture obsolete subaurantio.

(Nach Schlegel). ♂ ad. Grasgrün, auf der Unterseite mehr in's Gelbgrüne ziehend; die Innenfahne der Schwingen schwärzlich. Stirn, Augengegend, die ganze hintere Ohrgegend und Bartstreif schwarz. Zügel und Backen weisslich. Von der hinteren Ohrgegend zieht sich eine sehr breite, weisse, leicht orangegelb verwaschene Binde bis auf das Kinn. Kropf dunkelorangefarben, indess wenig lebhaft. Kleine und mittlere untere Flügeldecken gelbgrün, gegen den Flügelrand zu in's Bläuliche ziehend; grosse untere Flügeldecken gelblich, gegen das Ende zu schwärzlich. Auf der Innenfahne der Schwingen, mit Ausnahme der beiden ersten, eine breite gelbe Binde. Flügelrand längs Handgelenk blau. Schnabel, Füsse und Iris graubraunschwärzlich.

Das ♀ und nicht ausgefärbte ♂ unterscheidet sich vom alten ♂ dadurch, dass die Binde hinter der Ohrgegend nicht weiss, sondern lebhaft orangegelb ist und das die Kropfgegend nur sehr schwach orangegelben Anflug zeigt.

Diese neue, schöne Psittacula schliesst sich zunächst an Ps. Gulielmi III an, unterscheidet sich aber durch ansehnlich geringere Grösse und verschiedene Zeichnung. Die Zügel- und Backengegend ist statt gelb, weiss, die Stirn und der Augenbrauenstreif statt blau, schwarz etc. Merkwürdiger Weise besitzen beide Geschlechter den schwarzen Streif quer über die Ohrgegend, während dieser bei Gulielmi nur am ♀ vorhanden ist.

Von Rosenberg erlangte nur 3 Exemplare auf den Aru Inseln, eins auf Wokam, zwei andere zu Wonumbai. Im Magen der geschossenen fanden sich Früchte, besonders die einer Feigenart.

(266.) 7. **Psittacula diophthalma**, Hombr. et Jacqu. — *Der Zwergpapagei mit blauem Augenflecke.*

Psittacula diophthalma, Hombr. et Jacquinot, Ann. des Sci. Nat. XXI (1841) p. 318. — id., Cyclopsitta diophthalma, voy. au Pôle Sud. Zool. p. 107. t. 25. bis. fig. 4 (♂ ad.) 5 (♂ juv.). — Bourjot, Perr. t. 85 (♂ ad. fig. bon.). — Bonap., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Naum. 1856 (syn.? palma-

rum, Forst.!!). — Opopsitta diophthalma, Sclat., Proc. Z. S. (1860) p. 227. — Rosenb., Natuurk. Tijdschr. v. Nederl. Ind. (1863) p. 226. — id., Cab. J. f. Orn. (1864) p. 45. — Psittacula diophthalma, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 19. — id., List Psitt. (1859) p. 90. — Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 75. — id., Nederl. Tijdschr. v. Dierk. III (1866) p. 331. — Cyclopsitta diophthalma, Wallace, Proc. (1864) p. 284.

Joa, Eingeborne der Aru Inseln (Rosenberg).

Diagnosis: Grün; Vorderkopf und Backen roth; vor dem Auge ein kleiner blauer Fleck, ein zweiter unter der Ohrgegend; Brustseiten gelb.

Jung. Vorderkopf und um's Auge himmelblau; Zügel und vordere Backen ledergelb.

Viridis, sincipite genisque rubris; macula ante oculum parva, altera sub regione parotica cyaneis; pectoris lateribus flavis.

Juv. Sincipite annuloque orbitali coeruleis; loris genisque anterioribus alutaceis.

Mysol (Leidener Museum). Ad. Grasgrün, auf Brust und Bauch mehr gelbgrün. Die erste Schwinge schwarz, die übrigen schwarz mit hellblauer Aussenfahne, die Schwingen 1ter Ordnung von der dritten an mit breitem, hellgelben Saume an Innenfahne. Schwingen 2ter Ordnung an Innenfahne schwarz, in der Mitte derselben mit grossem, runden, hellgelben Flecke, an der Aussenfahne meerblau gesäumt, ebenso die Deckfedern der 1ten Schwingen und Eckflügel. Flügeldecken unterseits hellgrün. Die Brustseitenfedern hochgelb. Die längsten Schulterdecken an Basis der Innenfahne gelb mit rothem Flecke an der Spitze. Vorderkopf, Zügel, Backen und Ohrgegend scharlachroth. Unter dem Roth der Ohrgegend ein runder ultramarinblauer Fleck, über dem Auge, an die Zügel an, ein kleiner meerblauer Fleck. Schnabel und Füsse mattschwarz. Iris gelb (Hombr.).

Ebenso ein Exemplar von Mysol (Wall.) im Museum Heine, aber am Oberkopfe mit gelben Federn und die Schwingen 1ter Ordnung an Innenfahne nicht hellgelb gesäumt.

Junger Vogel (♀), Aru Inseln in Wallace's Collection, ähnelt sonst ganz den beschriebenen ausgefärbten, zeigt aber folgende auffallende Verschiedenheit in der Kopffärbung: Vorderkopf und um's Auge himmelblau, Zügel und vordere Backen nebst Mundwinkel blass ledergelb.

Ein ♂ im Uebergange (Aru Inseln) in Wallace's Collection hat ebenfalls den Vorderkopf und die Augengegend blau, aber die Backen sind düster röthlichbraun, ebenso die Stirnfedern an Basis.

♂ und ♀ von den Aru Inseln im Bremer Museum.

Nach Hombron sind die ♀♀ auf den Wangen nicht roth, sondern orange gefärbt, offenbar aber damit noch jüngere im Uebergange begriffene Vögel gemeint. Eine solche Färbungsstufe ist nämlich auf Pl. 25 der voy. au Pôle sud fig. 5 als ♀ dargestellt, zeigt aber sehr deutlich einen noch nicht völlig ausgefärbten Vogel, dessen Kopfzeichnung schon ganz wie am alten ist, nur dass die vorderen Backen nicht roth sondern lederbräunlich gefärbt erscheinen. Wallace hält es nicht für unmöglich, dass diese jüngeren Vögel eine besondere Species ausmachen und sagt, dass die Exemplare von Mysol sich durch grössere blaue Flecke vor den Augen auszeichnen. Er ist daher geneigt sie für eine locale Varietät anzusehen. Die Exemplare von Salawatti haben, nach Professor Schlegel, das Roth und Blau am Kopfe dunkler gefärbt als diejenigen von den Aru Inseln.

Ehe wir indess nicht ausführlichere Nachrichten über den seltenen Vogel und nicht grössere Reihen mit genauer Angabe des Geschlechts vorliegen haben, würde es voreilig sein neue Species zu begründen. Ueberhaupt zeigten die von mir untersuchten Exemplare deutlich genug, dass ein Uebergang von den blauköpfigen zu den rothköpfigen stattfindet, ganz in ähnlicher Weise wie bei den indischen Pionias-Arten.

Wallace nennt in seiner neuesten Arbeit nur die Aru Inseln und Mysol als Heimath und scheint es ganz übersehen zu haben, dass Hombron und Jacquinot die Art zuerst an der Südküste Neu-Guinea's entdeckten. Von Rosenberg erlegte sie selbst auf Mysol, und führt ausserdem noch Neu-Guinea, die Aru Inseln und Salawatti als Localitäten an, wo er aber den Vogel nicht selbst erlangt zu haben scheint.

	Flügel.	Mittelste Schw.-feder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Höhe d. Ober-schnab.	Höhe d. ganzen Schnab.	Tarse.	Aeuss. Vorder-zehe. (ohne Nagel).	
incerta, Shaw.	4″ 8‴	19‴	—	8‴	—	8½‴	6‴	7‴	♂ ad. Borneo, Leidener Museum.
»	4″ 2‴	17‴	—	9‴	—	10‴	5½‴	7‴	jun. (♀?) » » »
»	4″ 6‴	18‴	—	8‴	—	10‴	6‴	—	♂ ad. Malacca, Collection Verreaux.
»	4″ 7‴	19‴	17‴	8½‴	—	9‴	—	—	jun. » » »
lunulata, Scop.	3″ 6‴	14‴	—	8‴	5¼‴	9‴	5½‴	8‴	ad. Luçon, Leidener Museum.
»	3″ 7‴	15‴	—	8‴	5‴	9‴	—	—	» » »
»	3″ 6‴	14½‴	—	8‴	5‴	10‴	—	—	ad. Philippinen, Bremer Museum.
»	3″ 4‴	14‴	—	7‴	5½‴	8½‴	—	—	jun. » Collection Verreaux.
Loxias, Cuvier.	3″ 6‴	15‴	—	8‴	5‴	9‴	5½‴	8‴	s. n. lunulata, Leidener Museum.
»	3″ 9‴	16‴	—	8½‴	5½‴	8‴	5‴	7‴	ad. Philippinen, Bremer Museum.
»	3″ 8‴	16‴	—	8‴	5½‴	8‴	—	—	ad. » Museum Heine.
Desmaresti, Garn.	4″ 1‴	2″ 3‴	1″ 7‴	8‴	5½‴	9½‴	5½‴	8‴	♂ ad. Lobo Bai, Leidener Museum.
»	4″ 1‴	2″ 4‴	1″ 6‴	9‴	6‴	11‴	6‴	8‴	♀ ad. » » »
»	4″ 1‴	2″ 3‴	—	8½‴	5½‴	9‴	6½‴	8‴	jun. Doreh, Bremer Museum.
»	4″ 3‴	2″	—	9½‴	6‴	11½‴	6‴	9‴	» (Blythii, Wall.) Leidener Mus.
»	4″ 3‴	2″ 6‴	—	—	—	—	—	—	» Mysol, Leidener Museum.
»	4″ 3‴	—	—	8½‴	5½‴	10‴	—	—	jun. » » Brem. Museum.
»	4″ 1‴	2″ 7‴	—	9‴	5½‴	10‴	—	—	» Neu-Guinea, Britisch-Museum.
Gulielmi III, Schlegel.	3″ 4‴-3″ 7‴	19-21‴	—	7‴	—	—	5‴	7‴	Nach Schlegel.
melanogenys, Rosenberg.	2″ 9‴-2″ 11‴	15‴	—	5‴	—	—	4½‴	6‴	» »
diophthalma, Hombron.	3″ 1‴	18‴	—	6½‴	—	—	5‴	7½‴	ad. Mysol, Leidener Museum.
»	3″ 2‴	18‴	—	6‴	4‴	7½‴	6‴	—	ad. » Britisch-Museum.
»	3″	18‴	—	6‴	4½‴	7½‴	5½‴	—	ad. Aru Insel » »

Diagnostischer Schlüssel zu Psittacula.

II. Arten mit abgerundetem, zwei- oder dreifarbigen Schwanze, der eine schwarze Querbinde besitzt; Schnabel meist roth.

(Genus Agapornis (Selb.) und Poliopsitta bei Bonaparte).

? † 8. Swindereni, Kuhl.	Ein schwarzes Nackenband; Halsseiten und Brust grünlich ockergelb. Schnabel schwarz.
9. Tarantae, Stanl.	Die erste Feder des Eckflügels sehr lang, schmal und gekrümmt; Vorderkopf roth, jun. grün.
10. pullaria, Linné.	Gesicht roth, jun. orangegelb; Bürzel blau; untere Flügeldecken schwarz, jun. grün.
11. roseicollis, Vieillot.	Gesicht rosa; Bürzel und obere Schwanzdecken blau.
12. cana, Gmelin.	Kopf und Hals grau, jun. grün; Schwanz mit schwarzer Endbinde (Poliopsitta, Bp.).

Diese Unterabtheilung enthält die afrikanischen Arten, welche jetzt meist s. n. Agapornis als eigenes Geschlecht betrachtet werden. Bonaparte sonderte, wahrscheinlich wegen der grauen Kopf- und Halsfärbung und des Vaterlandes halber, sogar die einzige Art Madagascar's generisch s. n. Poliopsitta, obwohl dieselbe nicht das mindeste Abweichende darbietet. Um consequent zu sein müsste man mit ebenso viel Recht dann auch die abyssinische Ps. Tarantae zum eigenen Genus erheben und ich wundre mich fast, dass dies noch nicht geschehen ist. Der etwas dickere, kräftigere Schnabel und der etwas längere, breitere Schwanz ohne Roth dürften gewiss Vielen als Genus-Charactere genügen, besonders aber die sonderbare Feder des Eckflügels, welche in ähnlicher Weise unter allen Papageien nicht mehr vorkommt, merkwürdig erscheinen. Die erste Feder am Eckflügel ist nämlich auffallend lang, schmal und am abgerundeten Ende etwas säbelartig gebogen. Sie erreicht 16‴ Länge und überragt noch die Deckfedern der 1ten Schwingen.

Bei genauer Untersuchung erweisen sich die afrikanischen Arten indess thatsächlich denen der folgenden amerikanischen Unterabtheilung nahestehend und nur in einigen unwesentlichen Characteren abweichend.

Nicht allein dass die Form und Federbildung ganz übereinstimmend ist, auch der Schnabel und die Flügel sind es. Höchstens

bemerkt man statt eines deutlicheren Zahnausschnittes [1]) bei den afrikanischen Arten nur eine sanfte Ausbuchtung im Oberschnabel, und der Augenkreis ist vollständig befiedert, ebenso die Nasenlöcher und Wachshaut zum grössten Theile, wenigstens bei pullaria und roseicollis. An den Schwingen, von denen die 2te—4te an Aussenfahne etwas eingeengt ist, sind die ersten drei am längsten, doch meist die zweite noch um etwas weniges länger. Die Flügelspitze ist etwa halb so lang als der Oberflügel und erreicht beinahe das Schwanzende. Am meisten abweichend sind noch die am Ende nicht zugespitzten, sondern abgerundeten Schwanzfedern. Uebrigens ist der Schwanz ebenso kurz als bei den amerikanischen Arten, d. h. kürzer als die Hälfte des Flügels, und von den fein zerschlissenen Deckfedern fast ganz bedeckt.

Die Färbungsverhältnisse der afrikanischen Arten sind insofern eigenthümlich, als sie, bis auf die fragliche Ps. Swindereni, die auch einen schwarzen Schnabel besitzt, meist rothes Gesicht oder Vorderkopf haben, welche Theile beim jüngeren Vogel entweder noch orangegelb oder grün sind. Ferner ist der Bürzel meist lebhaft (blau) gefärbt und die Schwanzfedern an Basishälfte roth, vor dem grünen Ende aber stets mit schwarzer Querbinde geziert.

Dies wären die Eigenthümlichkeiten, durch welche sich die afrikanischen Arten auszeichnen. Im Uebrigen ist nur noch zu bemerken, das wir über ihre sonstigen Lebensverhältnisse, ihre Veränderungen nach Alter und Geschlecht etc. kaum eine bestimmte Nachricht besitzen.

†? (267.) 8. **Psittacula Swindereni** [2]), (Kuhl). — *Van Swinderen's Zwergpapagei.*

Psittacus Swindernianus, Kuhl, Consp. (1820) p. 62. tab. 2. — Voigt, Cuvier, Uebers. (1831) p. 746. — Psittacula Swin-

1) Einen solchen zeigt indess Ps. roseicollis.

2) Wie die Errata am Schlusse des Bandes der Karol. Leopold. Verhandlungen nachweisen ist die Schreibart Swinderiana falsch, da die Art zu Ehren des seiner Zeit berühmten Professor an der Universität Groningen Theodor van Swinderen benannt wurde.

derniana, Wagler, Mon. (1832) p. 621. — Bourjot, Perr. t. 98 (nach Kuhl). — Agapornis Swinderniana, Selb., Nat. Libr. vol VI (1836) p. 118. t. 2 (und Titelblatt). — Poicephalus Swindernianus, Sws., Class. of B. II. p. 301. — Psittaculus Swinderianus, Brehm, Mon. d. Pap. (1853) t. 36 (nach Kuhl). — Agapornis Swinderiana, Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 154. — id., Naumann. 1856. — Hartl., Cab. J. f. Orn. (1861) p. 90. — Psittacula Swinderiana, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 8. — id., List Psitt. p. 89. — Schlegel, Dierentuin (1864) p. 66. — Psittacula Swinderiana, Layard, Birds of South-Africa (1867) p. 231. N°. 462.

Diagnosis: Grün; Halsseiten und Brust grünlichockergelb; Bürzel blau; schwarzes Nackenband; Schwanz roth, mit schwarzer Querbinde und grünem Ende.

Viridis; lateribus colli pectoreque viridulo-ochraceis; uropygio cyaneo; torque nuchae nigro; fascia nigra apiceque viridi caudae rubrae.

(Nach Kuhl). Kopfoberseite und Nacken glänzend grün; im Nacken ein schwarzes Halsband; Rücken und Flügel düster grün; Bürzel und obere Schwanzdecken lasurblau. Gesicht, Unterleib und untere Schwanzdecken gelblichgrün. Brust und Hals grünlichockerfarben. Schwanz an der Basis scharlachroth, mit einer schwarzen Querbinde über die Mitte; das Enddrittel oberseits grün, unterseits bläulich. Schwingen schwarz, grün gerandet. Schnabel schwarz. Flügel etwas länger als Schwanz.

Grösse und Form von Ps. pullaria.

Diese merwürdige Art, welche noch immer sehr dubiös bleibt, wurde zuerst von Kuhl nach einem Exemplare der Collection Laugier in Paris beschrieben, aber seither nicht mehr wiedergefunden. Mir ist wenigstens keine Sammlung bekannt, welche die Seltenheit besitzt. Kuhl's Abbildung ist sehr schlecht, sie zeigt im Gegensatz zu der Beschreibung Bürzel und obere Schwanzdecken graublau, den Hals lebhaft gelb und die Schwanzbasis zinnoberroth. Die ungleich bessere welche Selby, jedenfalls aber auch nach

der Kuhl'schen, giebt, zeigt die zwei mittelsten Schwanzfedern blau, die bei Kuhl grün illuminirt sind. Selby gründete auf diese Art sein Genus Agapornis, das er hauptsächlich durch den sehr starken Schnabel, ähnlich wie bei Ps. incerta, characterisirt, was aber auf seiner Figur gar nicht, dagegen auf der Kuhl'schen sehr deutlich hervorgehoben wird.

Bourjot, der ebenfalls Kuhl's Bild wiedergiebt, lässt nicht allein den Hals, sondern auch die Ohrgegend gelb.

Bezüglich des Vaterlandes wissen wir ausser der ursprünglichen Händlerangabe »Afrika" noch nichts. Selby giebt ohne die Quellen zu nennen Süd-Afrika an, Brehm nicht weniger unsicher Mittel-Afrika. Uebrigens würde ich nach der Analogie der Färbung zu schliessen, ebenfalls nur Afrika als Vaterland der Art vermuthen können, bin aber am meisten geneigt sie für nichts anderes als ein Artefact zu halten.

Layard schreibt nur Selby nach, wenn er diese Art als süd-africanische betrachtet.

(268.) 9. **Psittacula Tarantae** [1]), (Stanl.). — *Der rothstirnige Zwergpapagei.*

Psittacus Taranta, Stanley, Salt's. Trav. Abyss. (1814) Append. p. LII. — Abyssinian Parrakeet, Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 187. — Psittacula taranta, Lear, Parr. (1832) pl. 39. — Bourjot, Perr. t. 99 (fig. bon. nach Lear). — Poicephalus taranta, Sws., Class. of B. II. p. 301. — Psittacus Tarantae, Rüppell, Neu. Wirb. (1835) pp. 61. 62. — id., Syst. Ueb. Vög. N. O. Afr. p. 95. — Agapornis taranta, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 154. — id., Naum. 1856. — Psittacula taranta, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 9. — id., List Psitt. (1859) p. 89. — Horsf. et Moore, Cat. I. p. 607. — Heuglin, Syst. Ueb. N°. 472. — Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 72.

Donkoro, abyssinisch (Dr. Roth).

---

1) Nach dem Felsenpasse Taranta zwischen Massaua und Halaï.

Diagnosis: Alt. Schön grasgrün; Vorderkopf und Zügel zinnoberroth; Schwingen 1ter Ordnung dunkelbraun; Schwingen 2ter Ordnung, Eckflügel, untere Flügeldecken und breite Schwanzbinde schwarz.

Jung. Stirn und Zügel nebst den unteren Flügeldecken noch grün. Laete viridis; sincipite lorisque cinnabarinis; remigibus primoribus obscure fuscis, secundariis, pteryllio, tectricibus al. inferioribus fasciaque caudae lata nigris.

Juv. fronte loris necnon tectricibus al. inferioribus adhuc viridibus.

Abyssinien (Dr. Rüppell), Leidener Museum. ♂ ad. Schön grasgrün, auf Oberkopf und Backen etwas olivengelbgrün, Bürzel und obere Schwanzdecken glänzend gelbgrasgrün. Stirn, ganze Vorderkopf bis Auge und Zügel zinnoberroth, ebenso ein schmaler Ring um's Auge aus einzelnen, ganz kleinen Federchen bestehend. Schwingen 1ter Ordnung dunkelolivenbraun mit ganz schmalen gelblichen Säumen an Aussenfahne, deren Deckfedern etwas dunkler. Schwingen 2ter Ordnung, ausser den zwei letzten welche grün sind, unten und oben und ihre Deckfedern, sowie die kleinen Flügeldeckfedern unterseits und Achsel, schön schwarz, die grössten unteren wie die übrige Schwingenunterseite dunkelolivenbraun. Der schmale Handrand grün. Schwanzfedern an Innenfahne dunkelgelblich mit durchgehender, breiter, schwarzer Endbinde, welche bei den zwei mittelsten gerade die Spitze bildet, bei den übrigen seitlichen aber noch ein grünes Ende übrig lässt. Schnabel hochcorallroth, im Leben dunkler, Füsse und Krallen braunschwarz.

Ebenso ein ♂ ad. im Bremer Museum.

Jüngerer Vogel (♀ ad.?) im Leidener Museum, hat kein Roth am Kopfe und die Schwingen 1ter und 2ter Ordnung, sowie die unteren Flügeldecken sind schwarzbraun.

Ein Exemplar im Bremer Museum fast ebenso; die unteren Flügeldecken braunschwarz mit grünen Endsäumen, die Schwingen 2ter Ordnung tief schwarz mit schmalem gelblichen Endsaume.

Jüngerer Vogel (Abyssinien) Collection Verreaux. Wie das vorhergehende Exemplar, aber an Stirn und um's Auge spriessen einzelne rothe Federn hervor.

Wie mir Herr von Heuglin mündlich versicherte zeigt nur das ♂ im Hochzeitkleide die rothe Stirn und verliert später diesen Schmuck wieder. Dies würde eine höchst merkwürdige Erscheinung sein, die bisher bei Papageien noch unbekannt war.

Ist über die Lebensweise der Art wenig, über die Fortpflanzung nichts bekannt, so haben wir doch hinsichtlich des Vaterlandes genaue Kunde und wissen dass sich dasselbe auf Abyssinien und die benachbarten Gebiete des Ain Saba beschränkt. Der kleine, niedliche Vogel findet sich auch bei Mensa in den Bogos, wie mir Herr von Heuglin gütigst mittheilte. Nach diesem Forscher ist Ps. Tarantae durchaus Gebirgsvogel und kommt nie unter 5000′ vor. Die Region der Coloqual-Bäume bildet die Grenze des Herabsteigens für ihn. In der Region der Olivenwälder ist er häufig, z. B. in dem 5—6000′ hohen Districte von Mensa. Von Heuglin traf ihn sogar noch auf den Plateaux von Semien und Woggera, 9000—10500′ hoch. Meist fanden sich die Vögel gesellig in kleinen Schaaren beisammen. Nach einer gütigen brieflichen Mittheilung dieses Gelehrten ist die Art in der Provinz Tigreh sehr gemein, seltener in Amhara. Nach Dr. Roth nährt sie sich von Körnern und den Früchten der Sykamore.

Die eigenthümliche, ausserordentlich lange, gekrümmte Feder, welche sich am Eckflügel dieser Art findet, habe ich bereits erwähnt.

(269.) 10. **Psittacula pullaria**, (Linné). — *Der blaubürzelige Zwergpapagei.*

Psittacus pullarius, Linné, Mus. Ad. Fried. II (1764) p. 15. — id., S. N. p. 149. — Psittacus minimus viridis indicus, Albin., Orn. III (1731) pl. 15. — ? Psittacus minor, Seba, Thes. vol. II (1735) t. 40. fig. 1. — Psittacus minimus, Clus., Exot. p. 365. — Seligmann, Sammlung ausl. Vögel (1749) pl. XI. — id., pl. VII (1770). — Edw., Glean. vol. V (1758) t. 237. — Psittacula guineensis, Brisson, Orn. IV (1760) p. 387. — Psittacus pullarius, Scopoli, Ann. I. Hist. nat. (1769) p. 53. — Ps. guineensis, Müller, S. N. Suppl. (1776) p. 81. — Red headed Guinea Parrakeet,

Latham, Syn. I. p. 309. — id., Gen. Hist. II. p. 261. — Psittacus pullarius, Gmelin, S. N. (1788) p. 348. — Latham, Ind. Orn. p. 129. — Bechstein, Kurze Ueb. p. 104. — Shaw, Nat. Misc. pl. 35. — Kuhl, Consp. p. 66. — Vieillot, Enc. Méth. p. 1409. — Hahn, Vög. aus. Afr. etc. (1822) Liefr. XI. t. 1 (pess.). — id., Orn. Atlas. Pap. (1834) t. 20. — Voigt, Cuvier, Uebers. (1831) p. 747. — Psittacula pullaria, Lesson, Tr. d'Orn. (1831) p. 203. — Wagler, Mon. p. 622. — Psittacula rubricollis vel pullaria guineensis, Bourj., Perr. t. 90. — Le Maout, Hist. nat. des Ois. (1853) p. 99. — Agapornis pullaria, Bp., Rev. et Mag. Z. (1854) p. 154. — id., Naum. 1856. — Hartlaub, Cab. J. f. Orn. (1854) p. 195. — id., Syst. Ueb. W. Afr. p. 168. — id., Cab. J. f. Orn. (1861) p. 262. — Psittacula pullaria, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 11. — id., List Psitt. (1859) p. 89. — Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 71. — Psittacula guineensis, O. Finsch, Nederl. Tijdschr. v. Dierk., Berigten (1863) p. XIX. — Agapornis xanthops, Heugl., Cab. J. f. Orn. (1863) p. 271 (jun.). — id. (1864) p. 268. — Psittacula pullaria, Keulemans, Nederl. Tijdschr. v. Dierk. (1866) p. 382. — Dohrn, Proc. (1866) p. 329.

Diagnosis: Alt. Schön grasgrün; Vorderkopf, Backen und Kinn schön roth; Bürzel blau; Schwanzfedern roth mit schwarzer Querbinde über die Mitte und breitem grünen Ende; schmaler Rand längs Hand dunkelblau, untere Flügeldecken schwarz.

Jung. Gesicht orangefarben; untere Flügeldecken grün.

Laete prasina; sincipite, genis mentoque laete rubris; uropygio cyaneo; cauda fasciam intermediam nigram apicemque latum viridem ostendente; margine metacarpi tenui obscure cyaneo; tectricibus al. inferioribus nigris.

Juv. facie aurantia; tectricibus al. viridibus.

Goldküste (Pel), Leidener Museum. ♂ ad. Lebhaft grasgrün, die Unterseite, die oberen und unteren Schwanzdecken mehr gelbgrün. Vorderkopf, Zügel, Backen und Kinn prachtvoll zinnoberroth. Ganz schmaler Rand um's Auge dunkelblau. Schwingen

1ter Ordnung etwas dunkler grün als der Rücken und an Aussenfahne ganz schmal gelblich gesäumt, auf Innenfahne und am Spitzenrande verwaschen olivenbräunlich. Die kleinen Deckfedern längs Handwurzel und Hand, sowie die kleinen und mittleren unteren Flügeldecken tief schwarz. Auf der Mitte des Handrandes verläuft ein schmaler dunkelblauer Streif, dessen Federn an Basis gelb sind. Grösste untere Flügeldecken und Schwingen unterseits grauschwärzlich. Bürzel lebhaft himmelblau, die Basis der Federn grün. Schwanzfedern, ausser den zwei mittelsten einfarbig grünen, an Basis und dem Enddrittel grün, sonst dunkel zinnoberroth, mit breiter schwarzer Querbinde vor dem grünem Endtheile. Schnabel corallröthlich, der untere hornfahl; Füsse und Krallen horngraubraun. Im Leben der Schnabel hell zinnoberroth, die Iris dunkelbraun (Zoolog. Garten von Amsterdam).

Etwas jüngerer Vogel im Bremer Museum hat die Federn am Kinn und den unteren Backen nur lebhaft orangezinnoberroth mit gelber Basis und die schwarze Schwanzbinde ist an manchen Stellen nicht durchgehend.

Junger Vogel (♀ ad.?) im Leidener Museum. Die rothen Kopftheile sind blasser, mehr mennigroth, der Vorderkopf gelb verwaschen; die Flügeldecken unterseits sind grün, am Daumenrande einige gelbe Federn.

Junger Vogel (♀ Wau. April 1863. v. Heuglin). Type von Agapornis xanthops, Heuglin im Stuttgarter Museum. Stimmt fast ganz mit dem vorherbeschriebenen ♀ überein; die allgemeine Färbung ist schön grasgrün; Stirn gelb, auf Zügeln, um Unterschnabel und auf Kinn blass mennigorange; Flügelrand am Daumen gelb; untere Flügeldecken grün, einzelne Federn mit schwärzlichen Endsäumen; Bürzel schön blau und nebst der Schwanzfärbung ganz wie am alten Vogel; Schwingen unterseits schwarzgrau, gegen die Basis an Innenfahne schmal blassgelblich gesäumt. Oberschnabel blass corallroth, der untere weissfahl. Iris braun (von Heuglin).

Obwohl dies Exemplar, welches ich durch die Güte des Herrn

Professor Krauss zur Untersuchung erhielt, nur Agapornis? fem. bezeichnet war, so ist es doch ohne allen Zweifel der Type zu der Beschreibung von Agap. xanthops, v. Heuglin (in Cab. Journ. f. Orn. 1863. p. 271) wie die Angabe des Datums und Fundortes genügend beweist.

Nach brieflicher Mittheilung von Dr. H. Dohrn ist das ♀ gleich dem jungen ♂ gefärbt.

Der bekannte Inséparable der Vogelhändler, eine durch seine liebliche Färbung und angenehme Gestalt ganz besonders anmuthige Erscheinung. Er wird bei uns häufig lebend gehalten, soll aber wie die Vogelhändler versichern nur paarweis längere Zeit ausdauern, daher auch sein Name »der Unzertrennliche". Indess habe ich selbst Exemplare einzeln im Käfig gesehen, die trotzdem ganz munter waren und wie man mir sagte schon einen ansehnlichen Zeitraum ohne Gesellschaft durchgebracht hatten. Das Gleiche beobachtete übrigens schon Latham.

Der blaubürzelige Zwergpapagei bewohnt West-Afrika, von der Guineaküste bis Angola herab und ist neuerdings durch v. Heuglin sehr weit östlich im Innern nachgewiesen worden. Das Vorkommen südlich vom Aequator wurde mit Sicherheit erst durch Barboza du Bocage bekannt, der ♂ und ♀ von Loanda erhielt, denn die Angabe Benguela von Ladislaus Magyar, könnte sich auch auf Psitt. roseicollis beziehen.

Als sichere Localitäten kennen wir die Goldküste (Pel), Aguapim (Rüs), Fernando Po (Fraser), St. Thomé (Weiss, Dr. Dohrn) und Angola. Im Gabongebiet wurde die Art bis jetzt nicht beobachtet. Dagegen fand sie, wie schon oben bemerkt, von Heuglin im östlichen Central-Africa am Bahr fertit (8° s. Br.) und im Flussgebiet des Djur und Kosanga. Indess muss sie hier sehr selten sein, denn von Heuglin konnte nur zwei Exemplare erlangen und zwar im jüngeren Kleide, mit orangegelbem Gesichte. Er bildete desshalb eine neue Species Agap. xanthops, die indess schon von Brisson sehr genau als ♀ von Ps. pullaria beschrieben wird. Das erste von Heuglin erlegte, oben beschriebene, Exemplar war ein ♀ und wurde von einer Kronleuchter-Euphorbia herabgeschossen. Das zweite

in der Färbung kaum abweichende Exemplar, welches ebenfalls ganz vereinzelt angetroffen wurde, war ein junges ♂. Die Lockstimme gleicht vollkommen der von Ps. Tarantae.

Herr Dr. Dohrn schreibt mir gütigst: »auf St. Thomé kommt nur Ps. pullaria vor und ist hier ausserordentlich gemein. Auf Do Principe fehlt die Art dagegen. Man erzählte mir zwar von dem Vorkommen an einer Stelle der Insel, allein dort habe ich gerade 4—5 Wochen lang gelebt, ohne je des Vogels ansichtig zu werden". Mit den Angaben Dr. Dohrn's im Wiederspruche behauptet Keulemans das Vorkommen dieser Art auf Ilha do Principe, wo er einige Mal kleine Flüge bis zu 10 Stück gesehen haben will. Der mündlichen Versicherung Dr. Dohrn's zu Folge ist dieses Vorkommen indess nur als zufälliges und Psitt. pullaria somit keineswegs als stetiger Bewohner der Prinzeninsel zu betrachten.

Beobachtungen über die Lebensweise und das Brutgeschäft fehlen leider, obwohl die Art mit zu den gewöhnlichsten gehört und schon seit sehr langer Zeit bekannt ist.

(270.) 11. **Psittacula roseicollis**, (Vieillot). — *Der Zwergpapagei mit rosenrothem Gesichte.*

Psittacus roseicollis, Vieillot, Nouv. Dict. XXV. p. 377. — id., Enc. Méth. p. 1408. — Psittacus pullarius, var. β, Licht., Cat. Rer. nat. rariss. Hamb. (1793) p. 7. — Meyer, Zool. Ann. B. I. p. 141. — Psittacus roseicollis, Kuhl, Consp. p. 65. — Psitt. parasiticus, in Mus. Temminck. — Psittacula roseicollis, Less., Tr. d'Orn. (1831) p. 204. — Wagler, Mon. p. 623. — Bourjot, Perr. t. 91 (fig. bon.). — Agapornis roseicollis, Strikl., Contrib. of Orn. 1852. — Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 154. — id., Naum. 1856. — Psittacula roseicollis, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 10. — id., List Psitt. (1859) p. 89. — Alexand. Exped. of discov. Int. of South Afr., vol. II. Append. p. 266. — Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 71. — Layard, Birds of South Afr. (1867) p. 231. N°. 461.

Xiquengue, in Angola (Bocage).

Diagnosis: Grasgrün; Bürzel und obere Schwanzdecken himmelblau; Stirn scharlachroth, Zügel, Backen und Kinn rosafarben; Schwanzfedern an Basishälfte auf Schaftmitte roth, vor der Spitze auf Innenfahne mit schwarzer Querbinde.

Prasina, uropygio caudaeque tectricibus superioribus coeruleis; fronte punicea; loris, genis mentoque roseis; caudae dimidio basilari scapisque mediis rubris; fascia pogonii rectricum interni ante apicem nigra.

Süd-Afrika, Leidener Museum. Ad. Grasgrün; Stirn und Augenbrauen ponceauroth, welche Farbe auf Zügeln, Backen, Ohrgegend und Kinn in ein sanftes Rosaroth übergeht, auf der Kehle aber nur ganz schwach verwaschen ist, die Basis der Federn hier graugelblich. Brust, Seiten, die kleinsten Flügeldecken unterseits und alle übrigen unteren Theile hell grasgrün, an den Seiten mehr gelbgrün. Bürzel und obere Schwanzdecken himmelblau. Schwingen an Aussenfahne grasgrün, gegen die Spitze mehr schwärzlich. Grösste Deckfedern unterseits bläulich angeflogen. Schwingen unterseits schwärzlichgrau, an Innenfahne verloschen bläulich gesäumt. Zwei mittelste Schwanzfedern einfarbig grün, die übrigen am Ende grünlichblau, sonst grün, nur an Basishälfte mit einem zinnoberrosaen Flecke, der sich, auf der Aussenfahne nicht bis zum Rande ausdehnt, an der Innenfahne gegen den Rand zu blasser wird und gegen die mittleren Federn sich an Grösse verringert. Die Basis der Innenfahne graulichschwarz und vor dem grünblauen Ende eine breite schwärzliche Querbinde, ebenso an Basis der Innenfahne vor dem Roth schwarz. Schnabel horngelb. Füsse hell hornbräunlich, Krallen etwas dunkler.

Ein Exemplar ad. von Angola (Collection Monteiro) ganz übereinstimmend, aber die Färbung der Oberseite mehr grasgrün, das Roth am Vorderkopfe ist lebhafter und zieht sich verwaschen bis auf den Kropf. Schnabel blass horngelb, etwas grünlich verwaschen.

Ebenso ein lebendes Exemplar im Londoner Zool. Garten: Iris dunkelbraun, Augenkreis weisslich, Schnabel horngelblichgrün, an der Basis röthlich.

♂ ad. aus dem Damaralande (Otschimbingue, October 1864) im Bremer Museum, ähnelt ganz dem zuerst beschriebenen alten Vogel, aber die schwarze Querbinde des Schwanzes beschränkt sich blos auf die Aussenfahne der äusseren Federn. Füsse graulichbraun; Nägel schwarz.

Exemplare aus dem Kaffernlande (Krebs) im Berliner Museum ganz gleich.

Nahe verwandt mit Ps. pullaria, aber etwas grösser und durch die verschiedene Schwanzfärbung, sowie an den blauen oberen Schwanzdecken leicht kenntlich.

Das Vaterland dieser Art ist nicht so ausschliessend Süd-Afrika wie gewöhnlich angegeben wird. Sie ist vielmehr weiter nördlich bis zum Aequator verbreitet und scheint hier häufiger als im Süden.

Levaillant hat sie auf seinen Reisen in Süd-Afrika niemals angetroffen, obwohl dieselben Gegenden berührten, aus welchen sie neuerdings bestimmt nachgewiesen wurde, wie aus dem Kaffernlande durch Krebs und aus dem Namaqualande, wo sie Capitain Alexander beobachtete. Anderson fand die Art im Damaralande und nach Monteiro ist sie ziemlich häufig in Angola bei Nova Redondo und Mozamedes. Auch dürfte sich vielleicht der kleine, anmuthige, grüne Perikit den Ladislaus Magyar (Reisen in Süd-Afrika, p. 248) unter den Thieren des Landes Bihé (zwischen 11 und 13° s. Br.) erwähnt auf diese Art beziehen. Die Arten-Bezeichnung als Ps. passerina ist, wie fast stets in Magyar's Reisewerke, selbstverständlich unrichtig.

Wahrscheinlich kommt diese Art auch in dem Gebiete des Zambesi in Ost-Afrika vor, denn Dr. Kirk sah hier zweimal, am Shire und zwischen dem Nyassa und den Stromschnellen, einen kleinen Papagei, in dem er Ps. roseicollis zu erkennen glaubte.

Das Vorkommen von Ps. roseicollis auf St. Thomé darf nach den bestimmten Nachrichten, welche ich hierüber von Dr. H. Dohrn erhielt, bezweifelt werden, denn auf jener Insel lebt nur Ps. pullaria. Dr. Hartlaub sah allerdings bei Verreaux Ps. roseicollis angeblich durch Gujon von St. Thomé, allein hier dürfte eine falsche Heimathsbezeichnung zu Grunde liegen. Ausser Gujon nennt

Dr. Hartlaub in seinen Nachträgen (Cab. J. f. Orn. 1861. p. 262) auch Weiss als Auctorität, offenbar aber aus Versehen, da dieser Reisende nur Ps. pullaria auf St. Thomé einsammelte.

Aus Angola von Catumbella im Lissaboner Museum.

Layard giebt über das Vorkommen der Art südlich vom Wendekreise des Steinbocks keinen Nachweis. Er erhielt sie nur aus dem Damaralande, aber niemals aus dem eigentlichen Capgebiete.

Im Uebrigen ist Nichts über den niedlichen, in Museen noch ziemlich seltenen Vogel bekannt. Ebenso wenig kennen wir das Jugendkleid, obwohl vorausgesetzt werden darf, dass der junge Vogel, eben wie bei Ps. pullaria und den übrigen verwandten Arten, erheblich vom alten abweichen wird. Jedenfalls fehlt auch bei ihm die rothe Kopfzeichnung.

(271.) 12. **Psittacula cana**, (Gmelin). — *Der grauköpfige Zwergpapagei.*

Psittacus canus, Gml., S. N. (1788) p. 350. — Saravoza, Flacc. Madag. (1661) p. 163. — Psittacula madagascariensis, Briss., Orn. IV (1760) p. 394 (descr. opt.) pl. XXX. fig. 2. — Pl. enl. 791. fig. 2. — Grey headed Parrakeet, Lath., Syn. I. p. 315. — id., Gen. Hist. II. p. 269. — id., var. A. (♀?). — id., Psitt. canus, Ind. Orn. p. 132. — Shaw, Nat. Misc. III pl. 425 (bon.). — Bechst., Kurze Ueb. p. 84. — Vieill., Enc. Méth. p. 1409. — Kuhl, Consp. p. 62. — Voigt, Cuv. Uebers. (1831) p. 746. — Psittacula cana, Lesson, Tr. d'Orn. p. 202. — Bourjot, Perr. t. 96 (♂♀). — Wagler, Mon. p. 625. — Psittacus poliocar, Forst, Descr. anim. (1844) p. 399. — Psittacula cana, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 12. — id., List Psitt. (1859) p. 90. — Poliopsitta cana, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 154. — id., Naum. 1856. — Hartl., Cab. J. f. Orn. (1860) p. 107. — Maillard, Not. sur l'île de la Réunion 1862. — Newton, Ibis (1863) p. 165 et 452. — id., (1865) p. 149. — id., Agapornis cana (1861) p. 273. — Psittacula madagascariensis, O. Finsch, Nederl. Tijd-

schrift v. Dierk., Berigt. (1863) p. XIX. — Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 72. — Poliopsitta cana, Sclat., Proc. Z. S. (1865) p. 834.

Sadamata Latkan, bengalisch (Blyth). — Coruck, Eingeborne Madagascars (Gerard).

Diagnosis: Kopf, Hals und Brust grau; Oberseite düster grün; Unterseite lebhaft gelbgrün; Schwanz mit schwarzer Endbinde.

Jung: noch ganz grün, aber eine schwarze Schwanzbinde.

Capite, collo pectoreque canis; supra sordide viridis, subtus laete flavo-viridis, fascia apicali caudae nigra.

Juv. tota viridis, fascia caudae nigra.

Madagascar, Leidener Museum. ♂ ad. Ganzer Kopf, Hals, Kehle, Kropf und Oberbrust hellgrau, die Basis der Federn gelblich. Alle übrigen oberen Theile grasgrün, etwas olivengrün verwaschen und die Basis der Federn olivenbräunlich, aber Bürzel und obere Schwanzdecken schön grasgrün. Schwingen an Innenfahne und Spitze matt olivenbraun, ebenso ein ganz schmaler Saum der Aussenfahne, auf der Unterseite nebst den grössten unteren Flügeldecken matt fahlbraun. Die kleinen unteren Flügeldecken schwarz. Untere Brust, Seiten und alle übrigen unteren Theile lebhaft gelbgrün. Schwanzfedern grün, an Basis der Innenfahne gelb verwaschen, vor der Spitze mit breiter schwarzer Querbinde, der Endsaum daher grün, aber auf den 2 mittelsten Federn schwarz. Schnabel hornfahl; Füsse und Krallen hellhornbräunlich. Iris dunkelbraun (Zool. Garten zu Amsterdam).

♂ ad. von Isle de France (Sieber) im Berliner Museum, ganz ebenso.

Junger Vogel (♀?) ebendaher (Berliner Museum), einfarbig grün, aber auf der Unterseite viel heller, gelbgrasgrün. Schwanzbinde wie am alten Vogel.

♂ und ♀ im Bremer Museum von Madagascar (Collection Pollen). Beim ♂ scheinen die Federenden der grauen Partien des Kopfes, Halses und auf Brust sehr sanft in's Lilagraue, im Gesicht in's Gelblichgraue.

Ein jüngerer Vogel im Uebergange (Zool. Garten von London), war

ebenfalls noch ganz grün, aber im Gesicht zeigten sich schon viele graue Federn.

Diese leicht kenntliche Art wird zuerst von Brisson nach einem Exemplare Poivre's sehr gut beschrieben.

Junge Individuen, welche ganz grün sind, könnten allenfalls mit Ps. passerina (jung) verwechselt werden, die schwarze Schwanzbinde unterscheidet sie aber leicht. Solche grüne Exemplare hat man bisher meist für ♀♀ gehalten, ich habe jedoch Grund dies zu bezweifeln und nur jüngere Vögel in ihnen zu sehen, wie mich ein lebendes Exemplar im Londoner Zool. Garten vollständig überzeugte.

Der grauköpfige Zwergpapagei ist ursprünglich wohl nur ein Bewohner Madagascar's, hat sich aber durch Importation nach und nach auf einigen benachbarten Inseln eingebürgert. Zunächst brachte man ihn nach Mauritius, wo er nach Newton jetzt gemein ist. Nach Maillard auf Réunion und neuerdings von Newton auch auf Rodriguez wahrgenommen (Ibis. 1865. p. 149). Lesson beobachtete ihn bei Port Louis auf Mauritius.

Baron von der Decken brachte diese Art auch von Mafia (Monfia), einer kleinen Insel südlich von Sansibar, heim. Es frägt sich indess ob der Vogel hier als ursprünglich oder eingeführt zu betrachten ist. Jedenfalls bleibt diese Localität, so hoch nördlich und so nahe dem afrikanischen Festlande, eine besonders interessante.

Ps. cana lebt, wie die meisten ihrer Gattungsverwandten, gesellig in kleinen Flügen, und ist wenig scheu. Roch und Newton beobachteten die Art häufig an der Ostküste Madagascar's. In Tamatave bot man ihnen den Vogel zum Kauf an.

Alljährlich werden viele nach Mauritius und von hier aus nach Europa geführt, wesshalb man diesen kleinen Papagei häufig lebend sieht. Er dauert sehr gut in der Gefangenschaft aus.

Ueber sein Freileben und die Fortpflanzung wissen wir noch nichts.

(ohne Nagel).

	Flügel.	Mittelste Schw.-feder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Höhe d. Ober-schnab.	Höhe d. ganzen Schnab.	Tarse.	Aeuss. Vorder-zehe.	
Swindereni, Kuhl.	3″ 2‴	13‴	—	6‴	—	6‴	—	—	(Nach Kuhl's Figur).
Tarantae, Stanl.	3″ 10‴	20‴	17‴	8‴	$4^1/_2$‴	9‴	6‴	7‴	♀♂ ad. Abyssinien, Leidener Museum.
»	3″ 9‴	19‴	18‴	8‴	$4^1/_2$‴	9‴	6‴	$7^1/_2$‴	jun. » Bremer »
pullaria, Linné.	3″ 3‴	$17^1/_2$‴	14‴	6‴	3‴	6‴	5‴	6‴	♂♀ ad. Goldküste, Leidener Museum.
»	3″ 3‴	17‴	13‴	6‴	3‴	6‴	6‴	6‴	jun. Type v. xanthops, Heuglin, Stuttg. Mus.
roseicollis, Vieillot.	3″ 5‴	22‴	17‴	8‴	4‴	9‴	$5^1/_2$‴	7‴	ad. Süd-Afrika, Leidener Museum.
»	3″ 9‴	23‴	17‴	8‴	4‴	8‴	6‴	$7^1/_2$‴	ad. Angola, Collection Monteiro.
»	4″	20‴	16‴	8‴	$4^1/_2$‴	8‴	$6^1/_2$‴	7‴	♂ ad. Damaraland, Bremer Museum.
cana, Gmelin.	3″ 5‴	21‴	17‴	$5^1/_2$‴	$2^1/_2$‴	$5^1/_2$‴	5‴	6‴	ad. Madagascar, Leidener Museum.
»	3″ 5‴	20‴	—	5‴	—	5‴	4‴	$5^1/_2$‴	ad. Isle de France, Berliner Museum.

Diagnostischer Schlüssel zu Psittacula.

III. Arten mit stärker abgerundetem, einfarbigen Schwanze, dessen Federn am Ende zugespitzt sind; Schnabel meist hornfahlweiss.

(Genus Psittacula bei Bonaparte und den meisten Auctoren).

13. passerina, Linné. Ad. Grün; Bürzel, untere Flügeldecken, Eckflügel und Schwingen 2ter Ordnung kobaltblau.
Jung. Bürzel grün, Eckflügel weniger blau; ganz jung, einfarbig grün, mit grasgrünem Bürzel und gelblicher Stirn. Schnabel hornweisslich.

14. Sclateri, Gray. Wie vorhergehende Art, aber viel dunkler grün und Oberschnabel schwarz.

15. cyanopyga, Souancé. Wie passerina, aber grösser und die blauen Partien nur türkisblau.

16. conspicillata, Lafr. Ad. Ring um's Auge blau. Jun. Ring um's Auge und Bürzel lebhaft smaragdgrün.

17. coelestis, Lesson. Ad. Rücken und Flügeldecken bräunlicholiven; Strich an den Schläfen blau.
Jung. Grün; Bürzel smaragdgrün; Schläfenstrich verwaschen grünlichblau.

In diese Unterabtheilung vereinigen wir die am meisten typischen Arten des Genus, denen desshalb auch im engeren Sinne der Name Psittacula verblieben ist.

Sie schliessen sich im Habitus und den Hauptcharacteren ganz an die vorhergehenden afrikanischen Arten an, unterscheiden sich aber namentlich durch die Form der Schwanzfedern, die am Ende verschmälert spitz zulaufen. Der Schnabel trägt noch deutlicher als bei den afrikanischen Psittaculinen das Gepräge eines Chrysotis-Schnabels und ist in der That nur ein getreues Abbild desselben in verkleinertem Maasse. Wie bei Chrysotis besitzt der Oberschnabel vor der Spitze einen schwachen Zahnausschnitt. Die Nasenlöcher sind, wenigstens an ihrer vorderen Hälfte, frei und auch ein schmaler nackter Augenkreis, welcher bei den afrikanischen Arten ganz fehlt, ist vorhanden. Die Flügelspitze ist meist halb so lang als der Oberflügel. Von den Schwingen sind die ersten drei am längsten. Indess zeigt sich dies nicht immer bestimmt ausgesprochen, denn manchmal erscheint die erste, manchmal die zweite etwas länger. Bei jungen Vögeln ist die erste Schwinge fast regelmässig ansehnlich kürzer und nur so lang wie die 4te oder 5te. Die sanfte Ausbuchtung an der Aussenfahne der 2ten—4ten Schwinge, welche alle Psittaculinen besitzen, findet sich auch hier, meist zeigt aber auch noch, als Besonderheit, die erste Schwinge an Innenfahne eine sanfte Einbiegung wie bei Ps. conspicillata und coelestis, und bei Ps. passerina ist sie an alten und jungen Vögeln kurz vor dem Ende plötzlich stark eingeschnürt.

Im Kolorit herrscht die grüne Färbung vor, an jüngeren und jungen Vögeln sogar ausschliessend. Bald aber erscheinen die blauen Partien, welche in vollkommenen Kleide den Bürzel und Hinterrücken, die unteren Flügeldecken, den Flügelrand, die Deckfedern der 1ten und 2ten Schwingen, die Schwingen 2ter Ordnung und die letzten der 1ter Ordnung einnehmen. Man findet daher bis zum völlig ausgefärbten Vogel alle möglichen Uebergängskleider, die theilweis als eigene Arten betrachtet werden. Auch halten Einige die noch einfärbig grünen Vögel für ♀♀, eine Ansicht die noch keineswegs bewiesen ist und sich jedenfalls noch als irrig

herausstellen wird, denn alle Anzeichen sprechen nur eben da für, dass es Vögel im Jugendkleide sein werden.

Der Schnabel ist bis auf eine Art mit schwarzem Oberschnabel (Sclateri) stets unicolor blass hornfahl oder weisslich.

Im Uebrigen sind unsere Kenntnisse über diese Arten beinah eben so lückenhaft als über die vorhergehenden und reduciren sich auf sehr wenig.

(272.) 13. **Psittacula passerina**, (Linné). — *Der gewöhnliche Zwergpapagei.*

♂ ad.

Psittacus passerinus, Linné, S. N. (1767) p. 150 (♂ jun.). — Tui-ete, Marcgr., Hist. Bras. Libr. IX. p. 206. — Psittacula brasiliensis uropygio cyaneo, Brisson, Orn. IV (1760) p. 348 (♂ ad.). — Little blue and green Parrakeet, Latham, Syn. I. p. 319. — id., Passerine Parrot, Gen. Hist. II. p. 273. — Psittacus passerinus, Gmelin, S. N. p. 342. — Latham, Ind. Orn. p. 133. — Bechst., Kurze Ueb. p. 85. — Enano Azar. Apunt., Hist. nat. Parag. I (1803) p. 463. N°. 288. — id., Le Perroquet Nain, Édit. par Sonn. (1809) p. 78 (av. ad.). — Psittacus passerinus, Vieillot, Enc. Méth. p. 1409. — Prinz Max, Reise II. p. 341. — id., Beitr. (1826) p. 260 (♂). — Kuhl, Consp. p. 58. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 745. — Hahn, Vög. aus As. etc. (1822) Liefr. XVII. t. 1 (bon.). — id., Orn. Atl. Pap. (1834) t. 8*a*. — Dubois, Orn. Gal. (1839) pl. 60. A. — Psittaculus passerinus, Spix, av. Bras. p. 38. tab. 33. fig. 1 (♂ ad. opt.). — Thienemann, Fortpflanzg. des ges. Vög. (1852) p. 78. — Brehm, Mon. d. Pap. t. 32 (nach Spix). — Psittacula passerina, Lesson, Tr. d'Orn. p. 203. — Wagler, Mon. p. 617. — Agapornis cyanopterus, Swainson, Two. Cent. et a Quart. (1838) p. 320. — Psittacula passerina, gregaria et modesta, Lichtenst., Nomencl. av. (1854) p. 71. — Psittacus passerinus, Schomburgk, Reise III. p. 726. — Psittacula passerina, Bp., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id.,

Naum. 1856. — Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 156. — Psittacula passerina, Burmeister, Syst. Ueb. II (1856) p. 197. — G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 2. — id., List Psitt. (1859) p. 86. — Sclat., Cat. Am. B. p. 357. — Conurus passerinus, Schlegel, Dierentuin (1864) p. 81. — id., Psittaculus passerinus, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 80. — Psittacula passerina, Layard, B. of South Afrika (1867) p. 231. N°. 460.

Jüngeres ♂ und Uebergangskleid. Bürzel grün, zuweilen etwas blau; Schwingen 2ter Ordnung und ihre Deckfedern nebst unteren Flügeldecken mehr oder weniger blau.

Edward, Glean. vol. V (1758) t. 235 (fig. bon.). — Seligm., Samml. ausl. Vög. VII (1770) t. 22. — Perruche aux ailes bleues, Buffon, Hist. Ois. VI. p. 173. — Blue winged Parrakeet, Latham, Syn. I. p. 317. — id., Gen. Hist. II. p. 273. et var. A. — Psittacus cyanopterus, Bodd., Tabl. des Pl. enl. d'Aub. p. 27. — Ps. capensis, Shaw, Nat. Misc. pl. 893. — Ps. passerinus, Kuhl, Mon. p. 58 (♀). — Hahn, Orn. Atl. Pap. t. 8*b*. — Psittaculus passerinus, Spix, av. Bras. p. 38. t. 33. fig. 2. (♀). — Brehm, Mon. d. Pap. t. 32. — Conurus passerinus, Bourjot, Perr. t. 50 (♂ obere Fig.) — id., Con. gregarius, t. 49 (♂ untere Fig.). — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 748. — Agapornis guianensis, Sws., Two Cent. et a Quart., p. 320. — Psittacula passerina, Wagl., Mon. p. 617 (mas. jun.). — Ps. gregarius, Schomb., Reise. III. p. 727. — Psittacula guianensis, Bp., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Naumannia. 1856. — Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 156 (♂). — id., Icon. Perr. t. 39 (♂ obere Figur). — Psittacula cyanoptera, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 87. — Sclat., Cat. Am. B. (1862) p. 357. — Psittaculus Sancti Thomae, Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 31 (♂). — Psittacula cyanochlora, Natt., M. S.

Jüngerer Vogel (oder ♀). Ganz grün, ohne Blau auf Bürzel und Flügeln.

Tui-tirica, Marcgr., Hist. Bras. Libr. IX. p. 206. — Pl. enl. 455. fig. 1. s. n. petite Perruche au Cap de Bonne Espérance. — Psitt. capensis, Gml., S. N. p. 350. — Müll., S. N. Suppl. (1767) p. 80. — Latham, Ind. Orn. p. 132. — Bechst., Kurze Uebers. p. 84. — Vieillot, Enc. Méth. p. 1404. — Virescent Parrakeet, Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 274. — Psittacula passerina, Wagl., Mon. p. 617 (♀). — Psittaculus gregarius, Spix, av. Bras. p. 39. t. 34. fig. 3 et 4. — Brehm, Mon. d. Pap. t. 34 (nach Spix). — Conurus xanthopterigius, Bourj., t. 47 (rechts). — Psittacula viridissima, Lafresn., Rev. Zool. (1848) p. 172. — Ps. passerinus, Pr. Max, Beitr. (♀). — Le Perroquet Nain, Azar. (♀). — Psittacula passerina, Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 156. — Psittacula modesta, Cab. in Schomb., Reise. III (1848) p. 727. — Bp., Naum. 1856. — Gray, List Psitt. p. 87.

Noch jüngerer Vogel, im ersten Kleide (nach Anderen das ♀). Ohne Blau auf Bürzel und Flügeln; Stirn und Backen fast gelb.

Psittacus St Thomae, Kuhl, Consp. p. 58. — Psittaculus xanthopterygius, Spix, av. Bras. p. 38. pl. 34. fig. 2 (♀ nec ♂). — Brehm, Mon. d. Pap. t. 33 (♀) nach Spix. — Conurus gregarius, Bourj., Perr. t. 49 (♀ obere Fig.). — id., C. passerinus, t. 50 (♀ untere Fig.). — Psittacula passerina, Wagl., Mon. p. 617 (av. horn.). — Psittacula guianensis, Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 156. — id., Icon. Perr. t. 59 (♀ untere Fig.). — Psittacula chrysogaster, Parzudaki, M. S. — Psittacula xanthopterygia, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 87 (ex part.). — Psittaculus Sancti Thomae, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 31 (Ind. au premier plumage).

Varietät: mit blauem Nackenflecke!

Blue winged Parrakeet, var. B. Lath., Gen. Hist. II. p. 274. — ? Petite Perruche de l'île de Luçon. Seconde espéce, Sonn., voy. à la Nouv. Guinée (1776) p. 76. pl. 38 (obere Fig.). — Psittacus leucophthalmus, Scop., Delic. Flor. et Faun.

p. 87. — Ps. simplex, Kuhl, Consp. p. 66 (ex Sonn.). — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 747. — Wagl., Mon. p. 747 (av. dub.). — Psittacula leucophthalma, G. R. Gray, Gen. B. II. N°. 24. — id., List Psitt. (1859) p. 91.

Perikit oder Perikitto, im östlichen Brasilien (Pr. Max). — Niet-né, botocudisch (Pr. Max).

Diagnosis: (♂ et ♀) alt. Schön grasgrün, Unterseite heller; Eckflügel, Deckfedern der 1ten und 2ten Schwingen, die vier letzten Schwingen 1ter Ordnung und die sechs ersten Schwingen 2ter Ordnung an Aussenfahne, Flügelrand, untere Flügeldecken und Bürzel schön kobaltblau.

Jüngeres ♂. Bürzel grün, oder etwas blau; Deckfedern der 1ten und 2ten Schwingen und die untere Flügeldecken mehr oder weniger blau.

Jung (oder ♀?). Ohne Blau und lebhafter grasgrün.

Noch jünger (♀?). Unterseite lebhaft in's Gelbgrüne; Vorderkopf und Backen ins Gelbe ziehend. Schnabel stets hornweisslich, selten der obere an Basis graubräunlich.

♂ et ♀ ad. Laete prasina, subtus dilutior; pteryllio tectricibus alarum majoribus mediisque pogonio remigum primorum 4 interiorum ac secundariorum 6 exteriorum externo, campterio tectricibus alarum inferioribus uropygioque laete cyaneis.

Jun. uropygio viridi vel subcyaneo; tectricibus alarum superioribus majoribus mediisque inferioribus magis minus cyaneis.

Juv. cyaneo carens, laetius viridis vel subtus laete flavo-viridis; sincipite genisque flavidis. Rostro albido-corneo.

N°. 1. Brasilien (Leidener Museum). ♂ ad. Dunkelgrasgrün, untere Backen und die ganze Unterseite mehr gelbgrün, namentlich an den Seiten. Eckflügel, Deckfedern der 1ten und 2ten Schwingen, die letzten vier Schwingen 1ter Ordnung an Aussenfahne und die Schwingen 2ter Ordnung, mit Aussnahme der zwei letzten, welche einfarbig grün sind, kleine Deckfedern längs Unterarm und Hand, untere Flügeldecken, Achseln, Hinterrücken und Bürzel schön kobaltblau. Schwingen 1ter Ordnung an Aussenfahne grün, auf Innenfahne schwärzlich, die der 2ten Ord-

nung am Ende schmal grün gerandet und an Innenfahne grauschwarz gerandet. Die grössten unteren Deckfedern wie die übrige Schwingenunterseite düster apfelgrün, unter gewissen Licht meerblaulich; Schwanz unterseits apfelgrün. Schnabel hellhornfahl, gegen die Spitze zu fast weiss; Füsse und Krallen hell fleischbräunlich. Schnabel im Leben bläulichweissgrau, Füsse graulich; Iris graubraun (Prinz Max).

N°. 2. Ganz ebenso ♂ ad. Brasilien (Sello) im Berliner Museum und ein alter Vogel von Bahia in Lawrence's Collection.

N°. 3. Ebenso ♂ ad. Brasilien im Bremer Museum, nur auf den Bauchseiten lebhafter in's Grüngelbe und einige Federn am Hinterkopfe mit schwach verwaschenen graublaulichen Endsäumen.

N°. 4. Ein anderes ♂ ad. (Brasilien) im Bremer Museum, zeigt diese graubläulichen Endsäume am Hinterkopfe deutlicher und hat den Schnabel an Basishälfte hornbräunlich.

Etwas jüngere Vögel. Ps. cyanoptera, (Bodd.) Gray. — guianensis, Sws., Souancé et Sclater. — cyanochlora, Natt. — Sancti Thomae, Schleg. — gregarius, Spix.

N°. 5. ♂ Leidener Museum. Aehnelt ganz den beschriebenen alten Vögeln, aber: der Bürzel schön smaragdgrün, nicht blau, nur der Hinterrücken schwach blau angeflogen; Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung und die kleinen Flügeldecken unterseits schön kobaltblau. Die Deckfedern der Schwingen 2ter Ordnung hellblau gespitzt und die Schwingen 2ter Ordnung an Aussenfahne blau gerandet, an Innenfahne schmutzig gelblich gesäumt. Schnabel hell hornfahl.

N°. 6. Ebenso ♂ von Bahia (Sello) im Berliner Museum und

N°. 7. ♂ aus Guiana (Schomburgk) im Berliner Museum, s. n. gregarius, Spix.

N°. 8. Ein ♂ aus Guiana im Bremer Museum ganz gleich; Bürzel und obere Schwanzdecken lebhaft smaragdgrün, nur die Deckfedern der Schwingen 2ter Ordnung blau gespitzt und die unteren Flügeldecken schön kobaltblau; Schnabel horngelblich.

N°. 9. ♂ von Trinidad (Argent) in Sclater's Collection s. n. guianensis, nicht im mindesten abweichend.

N°. 10. ♂ typische Exemplar von Ps. cyanochlora, Natt. (Forte do Rio branco) im Bremer Museum, zeigt ganz dieselbe Färbung; die Deckfedern der Schwingen 2ter Ordnung sind himmelblau, einige Deckfedern der 1ten Schwingen und die untern Flügeldecken schön kobaltblau. Schnabel im Leben fleischfarben in's Weisse übergehend; Füsse bräunlichfleischfarben; Krallen braungrau; Augenkreis und Wachshaut graulichfleischfarben; Iris rothbraun (Natt. handschriftl. Notizen).

Ganz ähnlich ein Exemplar im Museum Kirchhoff: die Deckfedern der Schwingen 2ter Ordnung und der Bürzel ganz hellblau; Deckfedern der 1ten Schwingen und untere Flügeldecken dunkelblau.

Obwohl man diese Färbungsstufe schon so oft und selbst in der Neuzeit wiederholt als besondere Art betrachtet hat, so zeigt es sich leicht, dass sie auf nicht völlig ausgefärbte Vögel bezogen werden muss. Solche Exemplare, welche ganz deutlich im Uebergange zum vollkommenen Kleide begriffen sind, finden sich häufig.

Zum Beweise lasse ich die Beschreibung einiger Uebergangskleider folgen.

N°. 11. ♂ Leidener Museum. Ganz wie die beschriebenen jüngeren Vögel, aber auf dem smaragdgrünen Bürzel spriessen einzelne blaue Federn (die noch halb im Kiel stecken) hervor, nur die Schwingen 2ter Ordnung sind blau, ihre Deckfedern blau gespitzt und die Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung und die unteren Flügeldecken nebst Eckflügel grün.

N°. 12. Ein ♂ (Venezuela) in Sclater's Collection s. n. guianensis hat auf der einen Seite fast alle unteren Flügeldecken, auf der andern nur einen Theil derselben kobaltblau; auf der einen Seite sind alle Deckfedern der 1ten Schwingen tiefblau, auf der andern nur wenige. Bürzel und obere Schwanzdecken grün.

N°. 13. Ein Exemplar von Caracas im Bremer Museum hat nur wenige der unteren Flügeldecken blau, auf dem einen Flügel noch gar nichts Blaues, auf dem andern fast alle Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung dunkelblau.

N°. 14. ♀ Brasilien in Sclater's Collection, s. n. passerina hat nur auf der einen Seite einige blaue untere Flügeldecken.

Junge Vögel im ersten Kleide. Ps. Sancti Thomae, Kuhl. — capensis, Gmelin. — viridissima, Lafr.

Ohne Blau; nur Hinterrücken und Bürzel lebhaft hell grasgrün; Stirn zuweilen gelb.

N°. 15. Type von St. Thomae, Kuhl im Leidener Museum. Einfarbig grasgrün, Schwingen und ihre Deckfedern etwas dunkler grün; Schwingen an Innenfahne graulichschwarz, unterseits graulichgelb; Schwingen 2ter Ordnung an Basis der Innenfahne blassgelb; Bürzel glänzend grasgrün. Alle unteren Theile nebst den unteren Flügeldecken viel heller grün als die Oberseite, auf Vorderkopf und Backen fast gelb. Schnabel hellhornfahl; Füsse fleischbräunlich.

Ebenso ein Exemplar (♀) von Bahia (Collection Lawrence) aber auf Stirn und Zügeln nur lebhaft grüngelb.

Ein anderes Exemplar von St. Martha (Collection Lawrence), zeigt den Stirnrand deutlich gelb und die Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung ziehen am Ende in's düstere Blaue.

N°. 16 et 17. Ganz ebenso zwei ♀ von Guiana (Schomburgk) und Brasilien (Sello) im Berliner Museum, s. n. gregarius.

N°. 18. ♀ von Trinidad (Argent) in Sclater's Collection, s. n. guianensis, nicht im mindesten verschieden.

N°. 19. ♀ von Caracas im Bremer Museum ganz grün, ohne den lebhaften gelben Ton auf Vorderkopf und Wangen. Schnabel fast weiss.

N°. 20. Ebenso ein ♀ von Demerara im Bremer Museum, nur der Stirnrand in's Gelbe ziehend.

N°. 21. Ein ♀ aus Venezuela in Verreaux's Collection, s. n. viridissima ganz ebenso.

N°. 22. ♀ Brasilien im Britisch-Museum, s. n. chrysogaster, Parzudaki, weicht nur dadurch etwas ab, dass die Federn der Bauchmitte einen verwaschenen gelben Fleck bilden; auf dem Bürzel zeigen einige Federn bläuliche Endsäume. Oberschnabel an Basishälfte graubräunlich.

N°. 23. Type von Ps. modesta, Cab. (Guiana, Schomburgk) jetzt als Ps. passerina ♀ im Berliner Museum, unterscheidet sich

nur, dass der Oberschnabel hellbräunlich ist, wie sich dies auch bei manchen ♂ findet.

Exemplare von Quixos in Ecuador sind nach Sclater ganz wie die von Bogota.

Die erheblichen Abweichungen in der Färbung nach dem Alter und die zahlreichen Uebergänge haben schon sehr frühe eine Zersplitterung dieser Art in mehrere hervorgerufen. Es war daher mühselig und zeitraubend die zahllosen Beschreibungen richtig zu deuten und danach die Synonymie zu ordnen.

Die Frage, ob unter Ps. passerina wirklich mehr als eine Art verborgen ist? lässt sich auch jetzt noch keineswegs entscheiden, und die Meinungen der Ornithologen sind darüber sehr getheilt. Von den meisten werden jedoch die jüngeren ♂♂ mit etwas blauen Hinterrücken, als eigene Art (cyanoptera, Boddaert, gregaria, Spix, guianensis, Swainson) betrachtet. Selbst Professor Schlegel, der in der Annahme von Arten sehr scrupulös ist, führt solche jüngere ♂♂ und ♀♀ unter dem längst vergessenen Kuhl'schen Namen »Sancti Thomae" auf. Er characterisirt sie »sehr ähnlich der passerina, aber viel heller, und im ersten Kleide an Stirn und Vorderkopf in's Gelbe ziehend." Indess sind diese Unterschiede in dem grünen Tone so wenig bestimmt dass es kaum möglich ist beide Arten danach sofort zu erkennen, namentlich im Jugendkleide.

Nachdem ich mehr als 50 Exemplare von Ps. passerina aus den verschiedensten Localitäten untersuchen konnte, musste ich zu der Ueberzeugung gelangen, dass wir nur eine Art annehmen können und dass die grünrückigen Individuen nur jüngere Vögel im Uebergange sind, wie die Beschreibungen der Exemplare N°. 11—14 genügend beweisen werden. Diese Ansicht erhält um so mehr Bestättigung, als wir bei Ps. conspicillata und coelestis ganz ähnliche Uebergangskleider antreffen, die dann eben so gut zu besonderen Arten erhoben werden müssten.

Leider liegen so wenig Beobachtungen über die Farbenveränderungen bei dieser Art vor und die Angaben hierüber sind oft ganz entgegengesetzte.

Nach Azara sind die grünen Individuen ♀♀, wogegen sie der Prinz zu Wied nur für jüngere Vögel erklärt, und ♂ und ♀ im vollkommenen Kleide nicht verschieden sein lässt. Da mir der Ausspruch des Prinzen sehr gewichtig erscheint, so führe ich die betreffende Stelle wörtlich an: »das Weibchen zeigt nicht so schönes Blau als das ♂, es ist jedoch bei alten Vögeln kein bedeutender Unterschied zu bemerken. Junger Vogel: man bemerkt im ersten Jahre durchaus noch keine blaue Federn, sondern der ganze Vogel ist grün; allein die blaue Färbung erscheint bald und nimmt allmälig zu, auch ist das grüne Gefieder nicht so schön, glänzend und lebhaft."

Einen neuen Beleg für die Richtigkeit dieser Angabe erhalte ich durch gütige Mittheilung von Professor Burmeister. Derselbe schreibt mir über die Art »bald mit blauem Unterrücken, bald ganz grün; ein bestimmt als ♀ angegebenes Exemplar zeigte einen stark blauen Unterrücken." In gleicher Weise spricht sich übrigens Professor Burmeister schon früher aus, indem er zugleich die Exemplare mit grünen Rücken und weniger Blau auf den Flügeln für Jugendzustände erklärt. Diese Ansicht wird durch eine Notiz Schomburgk's vollkommen bestättigt, indem er sagt: »auch mir scheint diese aufgestellte Species (gregarius, Spix, cyanopterus, Bodd.) keineswegs sicher und nur der junge Vogel oder das ♀ der vorigen (passerina) zu sein, denn so oft ich mit einem Schusse mehrere derselben erlegte fanden sich unter der Beute einzelne mit Blau auf dem Rücken, andere ohne dasselbe." Zugleich spricht Schomburgk auch seine Bedenken über Cabanis neue Art Ps. modesta aus, die er nur für einen jungen Vogel hält, wie dies auch wirklich der Fall ist.

Durch die freundschaftliche Theilnahme des Herrn von Pelzeln in Wien erhielt ich auch genaue Auskunft der Natterer'schen Beobachtungen hinsichtlich dieser Frage. Das Wiener Museum besitzt 14 Stück (9 ♂♂ und 5 ♀♀) von Ps. passerina, alle von Natterer's eigener Hand mit dem Geschlechte bezeichnet, woraus hervorgeht, dass die ganz grünen Vögel ♀♀ sind. Die noch nicht völlig ausgefärbten Exemplare betrachtet Natterer als eigene Art, cyanochlora. Obwohl das Wiener Museum von dieser Färbungsstufe 4 ♂♂ und 2 ♀♀

besitzt, so kann ich mich aus den oben angeführten gewichtigen Gründen keineswegs zur Annahme dieser Species entschliessen, besonders nachdem ich selbst die typischen Exemplare von Natterer untersuchen konnte.

Die Frage »ob die ♀♀ stets einfärbig grün bleiben, oder alt wie die ♂♂ werden" ist daher als ziemlich gelöst zu betrachten. Fortgesetzte Untersuchungen an Ort und Stelle werden neue Bestättigungen liefern.

Ich schliesse mich daher den Ansichten des gründlichen Naturbeobachters Prinzen zu Wied und Professor Burmeister's vollkommen an, nicht etwa weil ich andere Forscher wie z. B. einen Joh. Natterer für weniger zuverlässig halte, sondern weil ich durch meine eigenen Untersuchungen zu der Ueberzeugung gelangte, dass das einfärbig-grüne Kleid wohl schwerlich ein bleibendes sein kann, indem man an den meisten Exemplaren in dieser Färbungsstufe mehr oder weniger Spuren, wenn auch nur ganz schwach angedeutend, von Blau bemerkt.

Die Notizen welche von Spix giebt sind gänzlich werthlos, da sie nur auf Vermuthungen beruhen und er selbst die Geschlechter nur fragend zu bezeichnen wagt. Ueberhaupt hat von Spix, wie leider öfterers, zu den ärgsten Verwirrnissen Anlass gegeben, die selbst nachdem Wagler die Spix'schen Typen einer genauen Durchsicht unterworfen, noch nicht ganz beseitigt schienen.

Dank der Güte des Herrn Professor von Siebold in München erhielt ich über die noch vorhandenen Original-Exemplare von Spix im Münchener Museum, die ich neuerdings auch selbst untersuchen konnte, die genaueste Auskunft, und kann die Wagler'schen Annahmen nur bestättigen.

Von Ps. passerina und gregarius, Spix sind die Typen leider nicht mehr vorhanden, ebenso fehlt das Exemplar von Ps. xanthopterygius ♀ (t. 34. fig. 2). Wagler, der es aber noch zu untersuchen Gelegenheit hatte, weist ihm sehr richtig als ♀ oder jüngeren Vögel (xanthopterygius. t. 34. fig. 2) seinen Platz an, womit auch von Siebold's Meinung ganz übereinstimmt. Dagegen ist das ♂ von xanthopterygius (t. 34. fig. 1) glücklicher Weise

noch vorhanden, und wie schon Wagler angiebt, keineswegs eine Psittacula sondern ein noch nicht ganz vermausertes jüngeres Exemplar von Conurus (Aratinga) xanthopterus, Spix (t. 15 fig. 2), was allerdings beim Anblick der Tafeln in Verwunderung setzten kann. Ps. gregarius et xanthopterygius, Spix, dürfen daher als Species gestrichen werden, ebenso wie Ps. cyanoptera, Boddaert.

Bourjot, der überhaupt meist nur Spix'sche Beschreibungen und Abbildungen in seinem grossen Werke copirt, wiederholt daher auch alle Irrthümer, ebenso auch Chr. Brehm.

Gray führt in seinem Cataloge noch die Ps. leucophthalma, Scopoli an, welche auf Sonnerat's schlechter Abbildung beruht, in neuerer Zeit aber nicht mehr gefunden wurde und überhaupt in keiner Sammlung vorhanden ist. Abbildung und Beschreibung passen jedoch sehr gut auf das ♀ unserer Art, obwohl sich die Frage nie mehr mit Sicherheit feststellen lässt. Der Umstand, dass Sonnerat die Art unter seinen Vögeln von Luçon mit anführt, darf uns nicht sonderbar vorkommen, denn Sonnerat beschreibt bekanntlich manche Vögel aus Amerika und Afrika als von dorther stammend. Man könnte daher diese fragliche Art höchstens als einen jungen Vogel irgend einer Coryllis ansehen, letztere haben aber immer die oberen Schwanzdecken roth und auf die junge Ps. lunulata passt die Abbildung der Schnabelform zu wenig. Es scheint mir daher am gérathensten dieser dubiösen Art hier einen Platz anzuweisen. Auch Professor Schlegel ist dieser Ansicht.

Der blaurückige Zwergpapagei im östlichen Brasilien Perikit oder Perikitto benannt, ist über den grössten Theil Süd-Amerika's von Paraguay, Bolivia und dem südlichen Brasilien bis zum Busen von Darien und Trinidad verbreitet und findet sich nach Schomburgk (History of Barbados. 1848. p. 681) auch auf der Insel Barbados, hier als die einzige Papageienart. Ps. passerina gehört daher zu den gewöhnlichen Erscheinungen in der Vogelwelt Süd-Amerika's.

Azara fand sie häufig in Paraguay, der Prinz zu Wied im Süden und Osten Brasiliens, am Belmonte und Parahyba, Schomburgk in grossen Flügen in den Küstenstrichen Guiana's. Natterer erhielt sie

bei Sapitiba (Februar), Ypanema (Mai, August, December), Santos (August), Joanna Leité (November), St. Antonio (Juli) und Forte do Rio branco (Mai, December), also im südlichen und nördlichen Brasilien. Aus Venezuela und auf Trinidad ist sie durch Taylor nachgewiesen, in Demerara durch Wilkens, im westlichen Neu Granada (Choco) durch Schott, und Michler fand sie am Busen von Darien (Cartagena), welches wohl die nördlichste Grenze der Verbreitung sein dürfte. Auch häufig in Neu Granada und nach Sclater in Ecuador, also auch im Westen. Professor Burmeister theilt mir auch von dieser Art eine bisher neue Localität mit. Er erhielt sie nämlich von St. Cruze de la Sierra in Bolivia. Nach Moritz käme sie auch auf der Nordküste von Porto Rico vor, was indess noch näher bestättigt werden muss.

Unnützer Weise nimmt Layard diese Art auf Buffon's Autorität hin mit unter die Vögel Süd-Afrikas auf, obwohl er selbst das Vorkommen hier gänzlich bezweifelt.

Ps. passerina lebt stets gesellig und bewohnt ebensowohl das Küstenwaldgebiet als die Gebüsche der Campos, selbst in der Nähe menschlicher Ansiedelungen sieht man sie häufig. Sie nährt sich von allerlei Sämereien und liebt besonders den Samen des Tamarindenbaumes. Burmeister vergleicht sie in ihrer Lebensweise mit Sperlingen. Wie diese sind sie fortwährend beschäftigt, und lassen ihre feine pfeiffende Stimme hören. Wird ein Flug aufgejagd, so soll das vereinte Geschrei und Gezwitscher besonders lebhaft an unsere Sperlinge erinnern. Ganz ähnlich sind die hüpschen Beobachtungen welche Arthur Schott (Ausland. 1859. p. 830) über das Vorkommen des Zwergpapageis auf der Landenge von Choco in Neu-Granada giebt.

Er sagt: »überall streicht der niedliche Zwergpapagei in grossen Flügen umher. Den Lärm welchen sie machen, wenn sie zusammen in einer dichtbelaubten Baumkrone einfallen, erinnerte mich an einen Heerzug von Staaren. Ihr scharfes Geschrei machte einen Eindruck, als befände man sich in der Nähe einer Sensenschmiede."

Leider sind die Nachrichten über das Brutgeschäft noch ziemlich unvollständig. Nach Azara nistet Ps. passerina in Baum-

höhlen und legt 4 weisse Eier. Auch die verlassenen backofenförmigen Nesten des rothen Töpfervogels (Furnarius rufus) sollen mit Vorliebe als Nisthöhlen benutzt werden, eine Angabe die Burmeister indess zu bezweifeln scheint, wenigstens konnte er sich nie selbst von der Richtigkeit überzeugen.

Neuerdings erhielten wir durch Carl Euler einige Beobachtungen, die in der Umgebung von Cantagallo, Facendo do Bom Valle (22° s. Br.) in Süd-Brasilien gemacht wurden. Danach fällt die Legezeit bei Ps. passerina in die Monate Februar, März und December. Am 1ten März fanden sich 4 halbgrosse Junge in einer Nesthöhle. Am 14 Februar wurden bereits flügge Junge erlegt. Die gewöhnliche Zahl der Eier dürfte 4 sein. Es scheint also, dass die Art jährlich 2 Bruten macht (J. f. Orn. 1867. p. 189 et 195).

Wie von Sack in seiner Reise nach Surinam behauptet soll diese Art eine bedeutende Anzahl Eier legen, indess bedarf dies erst der näheren Bestättigung.

Die Beschreibung des Eies bei Thienemann lautet: »es ist ungleichhälftig, nach der Höhe stärker abfallend als nach der Basis und stumpf zugespitzt, 8‴ lang, $6^1/_4$‴ breit. Gewicht etwas über 2 Gran."

Der Zwergpapagei ist in der Gefangenschaft ein äusserst zärtlicher Vogel und selbst in seinem Vaterlande kann man ihn nur schwer und immer blos auf kurze Zeit im Käfig erhalten. Desshalb sieht man ihn auch fast nie bei uns lebend. Azara erzählt indess einen Fall wo er ein Pärchen in der Gefangenschaft brüten sah, die Jungen kamen aber nicht aus, da das ♀ vorher starb.

(273.) 14. **Psittacula Sclateri**, G. R. Gray. — *Sclater's Zwergpapagei.*

Psittacula Sclateri, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 86 (note). — Psittacula sp.?, Sclater, Proc. (1857) p. 19. — Psittacula melanorrhyncha, Natt., M. S. — Psittaculus Sclateri, Schl., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 32. — Fig. O.

Diagnosis: ♂. Aehnlich Ps. passerina, aber viel dunkler grasgrün, oberseits in's Olivengrüne; Oberschnabel schwarz, der untere weiss.

Jung (vel ♀?). Einfarbig grün, nur der Bürzel lebhafter; Oberschnabel dunkelbraun. Füsse dunkelhornbraun; Krallen schwarz. Ps. passerinae similis, at multo obscurius prasina; supra in olivaceo-viride vergens; maxilla nigra, mandibula alba.

Juv. (vel ♀?) viridis unicolor; uropygio solo laetiore; maxilla obscure fusca.

Rio Yavarri, Type von Gray im Britisch-Museum. ♂ ad. Ganze Ober- und Unterseite dunkelgrasgrün, auf Mantel, Deckfedern und besonders den Brustseiten olivenfarben angeflogen, Stirn, vordere Backen und Kinn heller grün, aber ohne gelblichen Ton. Deckfedern der Schwingen 1ter und 2ter Ordnung, Eckflügel, die 4 letzten Schwingen 1ter Ordnung, die Schwingen 2ter Ordnung (mit Ausnahme der 2 letzten einfarbig grünen), kleine Flügeldecken längs Unterarm, unterseits auf Flügel und Achselfedern, Hinterrücken und Bürzel tief kobaltblau. Die Schwingen 1ter Ordnung grün gesäumt, an Innenfahne düster blau, mit schwärzlichem Rande. Schwingen und die grössten Deckfedern unterseits meerblau, der Schwanz apfelgrün. Oberschnabel hornschwarz, an den Rändern fahler, der Unterschnabel hornweissfahl. Füsse dunkelhornbraun, Krallen schwarz.

Jung (vel ♀), Quito, Leidener Museum. Dunkelgrasgrün, auf Bürzel lebhaft gelbgrün; Vorderkopf, Backen, Kinn und Kehle gelbgrün, die übrigen unteren Theile nebst den unteren Flügeldecken heller grün als die Oberseite. Schwingen unterseits und an Innenfahne mattschwarz. Schwanz unterseits apfelgrün. Oberschnabel dunkelhornbraun, der untere hornweiss. Füsse dunkelhornbraun, Krallen schwarz.

Diese interessante Art steht der Ps. passerina am nächsten, mit der sie in Vertheilung des Blau vollkommen übereinstimmt, ist aber viel dunkler grün gefärbt und sogleich an der dunklen Schnabel- und Fussfärbung kenntlich.

Schon der hochverdiente Joh. Natterer erkannte diese Art als neu und benannte sie sehr passend. Er sammelte sie bei Ypanema (Mai), Marabitanas (Januar) und Cochoeira das Pederneiras (im October) im südlichen und nördlichen West-Brasilien. Neuerdings wurde sie

erst wieder durch Bates am obern Amazonas, Rio Yavarri, aufgefunden. Das Leidener Museum besitzt Exemplare von Quito in Ecuador durch Frank. Bartlett sammelte diese Art neuerdings bei Sarayacu am Ucayali in Peru (Proc. 1866. p. 197).

Ueber die Lebensweise dieser selbst in Museen noch sehr seltenen Art fehlen alle Nachrichten.

(274.) 15. **Psittacula cyanopyga**, Souancé. — *Der Zwergpapagei mit türkisblauem Bürzel.*

Psittacula cyanopygia, Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 157. — id., Icon. Perr. t. 42 (♂ ♀ fig. bon.). — Bp., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Naum. 1856. — Gray, List Psitt. (1859) p. 86. — Psittaculus cyanopygius, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 33.

Diagnosis: Allgemeine Vertheilung der Farben wie bei Ps. passerina, aber grösser und viel heller grün, die blauen Theile nicht dunkel kobaltblau, sondern hell lasurblau.

Coloribus distributis Ps. passerinae simillima; at major multoque dilutius viridis; partibus designatis nequaequam obscure cyaneis, sed laete azureis.

Leidener Museum. ♂ ad. Lebhaft grasgrün; auf Stirn, Backen und der ganze Unterseite heller, indess ohne gelbgrünen Ton. Mittel- und Hinterrücken, Bürzel, die kleinen Flügeldecken unterseits und die Deckfedern der Schwingen 1ter und 2ter Ordnung schön lasurblau (türkisblau). Schwingen 1ter Ordnung an Basis und die Schwingen 2ter Ordnnng hell berlinerblau, etwas meergrün verwaschen. Die vier ersten Schwingen 2ter Ordnung nur am Ende der Aussenfahne grün gesäumt. Alle Schwingen an Innenfahne schwärzlich gerandet, unterseits ebenso wie die Schwanzunterseite meerblau. Schnabel hornweissgrau; Füsse graubräunlich. Nach Souancé sind Schnabel und Füsse schwärzlich.

Ganz ebenso ein Exemplar aus Bolivia (Bridges) im Britisch-Museum.

Eine sehr characteristische Art; an der hellgrünen Färbung und dem schönen Türkisblau der bei Ps. passerina dunkelkobalt-

blauen Theile leicht zu unterscheiden, überdies auch etwas grösser.

Souancé giebt zuerst eine kurze Diagnose der Art nach einem Exemplare der Collection Massena, indess ohne Angabe des Vaterlandes. Das Britisch-Museum erhielt sie durch Bridges aus Bolivia, der einzigen sicher bekannten Localität. Ein ziemlich beschädigtes Exemplar im Leidener Museum, angeblich vom oberen Amazonas herstammend, wird im Cataloge von Bolivia angeführt. Indess dürfte die Art wirklich am oberen Amazonas vorkommen, denn ein von Bates hier gesammeltes Exemplar, welches in den Proceed. (1857. p. 266) als Psittacula? angeführt wird, soll sich auf diese Species beziehen.

Ohne Zweifel die seltenste Art in der kleinen Gruppe südamerikanischer Psittaculinen.

Ueber die Lebensweise fehlen alle Nachrichten.

(275.) 16. **Psittacula conspicillata** [1]), Lafr. — *Der Zwergpapagei mit blauem Augenringe.*

Psittacula conspicillata, Lafresn., Rev. et Mag. Zool. (1848) p. 172. — Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 156. — id., Icon. Perr. t. 41 (♂ ♀ bon.). — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 86. sp. 4. — Sclater, Cat. Am. B. (1862) p. 357. — Psittacus cyanopis, Licht., Nomencl. av. (1854) p. 71. — Psittaculus conspicillatus, Schl., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 32. — Psittacula orbitula, Reichb., in Schaufuss Catal. 1862.

Diagnosis: Grün; unterseits mehr graugrün; Deckfedern der 1ten und 2ten Schwingen, untere Flügeldecken, Schwingen 2ter Ordnung, Hinterrücken und Bürzel sowie ein Ring um's Auge schön kobaltblau.

Jung. Ohne Blau; einfarbig grün, aber Hinterrücken, Bürzel und Ring um's Auge lebhaft dunkel smaragdgrün. Schnabel und Füsse horngelblichfahl.

Viridis, subtus paululum grisescens; tectricibus alarum superi-

1) Von Conspicillum, Brille, daher ein Wort aus jüngerer Zeit.

oribus majoribus mediisque, his inferioribus, remigibus secundariis, tergo, uropygio necnon annulo orbitali cyaneis.

Juv. coeruleo carens, viridis unicolor; at tergo, uropygio annuloque orbitali smaragdinis. Rostro pedibusque subgilvo-corneis.

Bogota (van Lansbergen), Leidener Museum. ♂ ad. Stirn, Oberkopf und Backen, Flügel und Schwanz dunkelgrasgrün; Hinterkopf, Rücken, Schultern und Flügeldecken schmutzig dunkelgrasgrün, etwas ins Olivene, die übrige Unterseite graugrün verwaschen. Deckfedern der 1ten und 2ten Schwingen, Schwingen 2ter Ordnung, ausser den 3 letzten einfarbig grünen, die letzten 3—4 Schwingen 1ter Ordnung an Aussenfahne, die kleinen Deckfedern längs Unterarm und auf Flügelunterseite, Achsel, Hinterrücken und Bürzel tief kobaltblau, ein schmaler Ring um's Auge etwas hellerblau. Schwingen 1ter Ordnung an Aussenfahne grün, an Innenfahne schwärzlich. Schwingen und die grössten Deckfedern unterseits grünlichmeerblau, der Schwanz unterseits düster grün. Schnabel hornfahl, an Spitzenhälfte hornweiss. Füsse horngelblichfleischfarben.

Ebenso ein ♂ von Neu-Granada im Bremer Museum.

Ebenso ein ♂ vom Rio Napo, Ecuador in Lawrence's Collection.

Jüngeres ♂ (Columbien) im Bremer Museum. Im Allgemeinen wie der alte Vogel, aber das Grün nicht so dunkel und namentlich am Kopfe und der Unterseite heller; die blauen Partien viel heller, nicht kobaltblau sondern berlinerblau; nur der hintere Augenrand blau umsäumt. Die Deckfedern der 1ten Schwingen noch grün.

Ein noch jüngeres Exemplar von Neu-Granada im Bremer Museum zeigt deutlich ein Uebergangskleid: die grüne Färbung ist bedeutend heller, namentlich fehlt der olivengrüne Ton der Oberseite ganz, und die Unterseite zieht mehr in's Gelbgrüne. Die unteren Flügeldecken und der Flügelrand sind noch grün, die Deckfedern der Schwingen 2ter Ordnung ganz schwach blaulich verwaschen; nur die Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung und die Schwingen 2ter Ordnung sind dunkelblau. Hinterrücken und Bürzel sind grünlichblau, mit einzelnen tiefblauen

Federn, die aus den Kielen hervorspriessen. Nur auf der einen Seite befinden sich am oberen Augenrande einige blaue Federchen. Oberschnabel an Basishälfte hornbraun.

Ganz ähnlich ein Exemplar im Leidener Museum, welches ebenfalls deutlich ein Uebergangskleid trägt.

Ein Exemplar vom Rio Napo (Lawrence's Collection) ist ebenfalls theilweis noch im Uebergange begriffen. Die Oberseite dunkler grün als am alten Vogel, die untere heller, namentlich ohne den graugrünen Anflug, Schwingen blau wie am alten Vogel, aber die unteren Flügeldecken grün, nur an Basishälfte theilweis blau; die Bürzelfedern ebenfalls nur an Basis blau. Um die Augen keine Spur von Blau, dagegen ist der Augenkreis lebhaft smaragdgrün gefärbt.

Junger Vogel, Leidener Museum. Schön hellgrasgrün, besonders an Stirn und Backen; Hinterkopf und Nacken etwas grünlichgrau angeflogen; Bürzel und schmaler Ring um's Auge lebhaft dunkel smaragdgrün. Deckfedern der Schwingen 1ter und 2ter Ordnung schwach meerblau angeflogen. Die unteren Flügeldeckfedern grün, aber einige derselben tiefblau.

Junger Vogel (oder ♀?), Neu-Granada im Bremer Museum. Ganz ohne Blau; lebhaft grasgrün, namentlich auf der Unterseite, dagegen Hinterhals, Mantel und Schultern schmutzig olivengrün, wie am alten Vogel; Hinterrücken, Bürzel und schmaler Ring um's Auge lebhaft smaragdgrün. Schwingen und ihre Deckfedern grün; nur die Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung ganz schwach blaulich angehaucht.

So leicht es auch ist diese Art alt und selbst noch im jüngeren Kleide zu unterscheiden, sobald nur eben noch die Spur eines blauen Augenringes vorhanden sind, so schwierig wird es die Jungen im ersten Kleide sofort zu erkennen, da sie leicht mit denen von Ps. passerina verwechselt werden können. Nach sorgfältiger und genauer Untersuchung habe ich indess gefunden, dass dies nicht möglich ist, wenn man die Färbung des Bürzels im Auge behält. Dagegen bietet das Grün der übrigen Körpertheile kein bestimmtes Kennzeichen, da es theils nach dem Alter, theils individuell variirt.

Bürzel und Hinterrücken sind bei der jungen Ps. conspicillata stets prachtvoll dunkelsmaragdgrün gefärbt, ebenso ein schmaler Ring um's Auge, der dem schön blauen beim alten Vogel entspricht, während diese Theile bei Ps. passerina eine lebhaft gelbgrüne Färbung besitzen.

Nach dem Alter finden sich übrigens dieselben Uebergänge, hinsichtlich der Vertheilung des Blau, wie bei Ps. passerina, was mich zu dem Glauben veranlasst, das ♂ und ♀ im vollkommenen Kleide wohl kaum verschieden sein werden und dass die grünen Vögel nur junge sind.

Das Leidener Museum scheint diese Art zuerst erhalten zu haben, durch Herrn Consul van Lansbergen, der von Bogota so viele seltene und neue Vögel einsandte.

Ausser Neu-Granada dürfte sich die Verbreitung nördlich nur bis Nicaragua erstrecken, von woher das Britisch-Museum Exemplare besitzt. In Guiana und dem nördlichen Brasilien ist die Art bis jetzt noch nicht wahrgenommen. Am häufigsten findet man sie unter Vogelsendungen aus Bogota. In Museen daher weiter keine Seltenheit.

Ueber die Lebensweise und das Brutgeschäft fehlen alle Nachrichten.

(276.) 17. **Psittacula coelestis**, (Lesson). — *Der Zwergpapagei mit blauem Schläfenstriche.*

Agapornis coelestis, Lesson, Écho du Monde savant (1844) t. 2. — id., Descr. de Mammif. et d'Oiseaux (1847) p. 198. — Psittacula coelestis, Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 157. — id., Icon. Perr. t. 40 (♂ ♀ fig. opt.). — Sclat., Proc. Z. S. (1860) p. 287. — id., Cat. Am. B. (1862) p. 357. — Gray, List Psitt. (1859) p. 86. — Psittaculus coelestis, Schlegel, Mus. P. B. (1864) p. 32.

Vivina, in Ecuador (Fraser).

Diagnosis: Kopf und Unterseite lebhaft gelbgrün; Rücken und Flügeldecken olivengrüngrau; Deckfedern der 1ten und 2ten Schwin-

gen, untere Flügeldecken und Flügelrand, Schwingen 2ter Ordnung, Hinterrücken und Bürzel kobaltblau; ein Strich an den Schläfen heller blau.

Jung. Gelbgrün; Bürzel schön smaragdgrün; ein grünbläulicher Strich an den Schläfen.

Capite latereque inferiore flavo-viridibus; dorso tectricibusque alarum olivaceo-viride-griseis; his et majoribus et mediis necnon inferioribus, campterio, remigibus secundariis, tergo uropygioque cyaneis, stria temporali dilutiore.

Juv. flavo-viridis; uropygio laete smaragdino; stria temporali viridulo-cyanea.

Ecuador (Guajaquil) Leidener Museum. ♂ ad. Oberkopf, Backen und Unterseite schön gelbgrün, längs den Seiten blass grünlichgrau verwaschen. Nacken und Hinterhals graugrünlich blass mit Hellblau verwaschen. Mantel, Schultern und Flügeldecken bräunlich olivengrüngrau. Schwingen und Schwanz dunkelgrasgrün. Eckflügel, Flügelrand, Deckfedern der Schwingen 1ter und 2ter Ordnung, Schwingen 2ter Ordnung, die letzten der 1ten Ordnung an Basis der Aussenfahne, Achseln und kleine Deckfedern auf Unterseite des Flügels, Hinterrücken und Bürzel dunkelkobaltblau, ein schmaler, länglicher Strich an den Schläfen, vom hinteren Augenrande an, heller blau. Schwingen 2ter Ordnug am Endrande der Aussenfahne schmal blassgrün gesäumt, ebenso die Deckfedern des 1ten und 2ten Schwingen am Ende. Die ersten drei Schwingen 1ter Ordnung an Innenfahne schwärzlich, die übrigen blaulich. Schwingen unterseits grünlichblau, der Schwanz unterseits grün. Schnabel hornfahl, an der Spitzenhälfte hornweiss. Füsse und Krallen horngelblich. Im Leben sind diese Theile blass fleischfarben (Fraser).

Ein ♂ von Columbien im Bremer Museum zeigt theilweis noch einen Uebergang, da einzelne der 1ten und 2ten Flügeldecken noch grün sind; die unteren Flügeldecken theilweis noch mit Grün gemischt.

Junger Vogel (angeblich von Chile) im Leidener Museum. Schön gelbgrün, im Nacken mit graugrünlichem Tone angeflogen, nur

ein verwischter bläulicher Schläfenstreif; Rücken und Flügeldecken dunkler grasgrün und ganz schwach olivengrün verwaschen. Schwingen und Schwanz dunkler grasgrün. Bürzel schön smaragdgrün. Schwingen an Innenfahne schwärzlich. Füsse und Schnabel wie beim ♂.

Ebenso ein junges ♀ von Guajaquil in Verreaux's Collection, mit grünlichblauem verwaschenen Schläfenstriche.

Ebenso jüngere und alte Vögel (durch von Warcsewitz) aus Peru im Museum Heine.

Im vollkommenen Kleide ist eine Verwechselung dieser Art mit einer anderen gar nicht möglich: die eigenthümliche Rückenfärbung und der blaue Strich an den Schläfen sind zu characteristisch. Jung, d. h. noch einfarbig grün, ähnelt sie aber sehr der vorhergehenden Art (conspicillata), namentlich wegen dem smaragdgrünen Bürzel; unterscheidet sich jedoch stets durch den, wenn auch zuweilen nur schwach angedeuteten, blaulichen Schläfenstrich.

Ps. coelestis findet sich längs der Westküste Amerikas von Peru und Ecuador bis ins südliche Guatemala, vonwoher das Britisch-Museum Exemplare durch Wilson besitzt. Besonders häufig in der Umgebung von Guajaquil, wo sie von Lesson und Fraser beobachtet wurde. Letzterer fand sie auch bei Babahoyo. In Peru durch von Warcsewitz nachgewiesen, scheint hier aber selten, denn von Tschudi erwähnt die Art nicht. Sie lebt in kleinen Flügen, ist überall gemein und nährt sich von Sämereien, dass ist alles was wir über die Lebensweise durch Fraser erfahren.

Professor Schlegel führt im Catalog des Leidener Museum Exemplare aus Chile an, freilich ohne Angabe des Reisenden. Offenbar liegt hier nur eine irrthümliche Händlerangabe zu Grunde, denn vergebens habe ich mich bemüht etwas Bestimmtes hierüber aufzufinden. Weder Bridges noch King erwähnen eine Psittacula-Art aus Chile, ebenso wenig die neueren Berichten von von Boeck, von Bibra, Philippi und Landbeck.

Einstweilen wird daher wohl der Verbreitungskreis von Ps. coelestis mehr beschränkt werden müssen.

(ohne Nagel).

	N°.	Flügel.	Mittelste Schw.-feder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Schnabelhöhe an Basis.	Tarse.	Aeuss. Vorderzehe.	Innere Hinterzehe.	
passerina, Linné.	1.	3″ 1‴	14‴	13‴	5½‴	6‴	4‴	5½‴	2‴	♂ Brasilien, Leidener Museum.
	2.	3″ 1‴	19‴	—	5‴	6‴	4‴	5‴	—	♂ ad. » Berliner Museum.
	4.	3″	17‴	15‴	5½‴	5½‴	5‴	5½‴	—	♂ ad. » Bremer Museum.
	5.	2″ 10‴	16‴	13‴	5‴	5½‴	4½‴	5‴	2‴	» Leidener Museum.
	7.	2″ 11‴	17‴	—	5‴	6‴	4½‴	5½‴	—	Guiana, Berliner Museum.
	9.	2″ 11‴	15‴	—	5½‴	6‴	5‴	6‴	—	Trinidad, Collection Sclater.
	10.	2″ 11‴	16‴	14‴	5‴	6‴	4‴	6‴	—	♂ Type v. cyanochlora, Bremer Mus.
	12.	3″ 1‴	17‴	—	5½‴	6‴	—	—	—	♂ Venezuela, Collection Sclater.
	15.	2″ 9‴	15‴	12‴	4½‴	5‴	5‴	5½‴	2‴	s. n. St. Thomae, Leidener Mus.
	16.	3″	17‴	—	5‴	6‴	—	—	—	♀ Guiana, Berliner Museum.
	18.	2″ 10‴	16‴	—	5½‴	6‴	4½‴	6‴	—	♀ Trinidad, Collection Sclater.
	20.	2″ 10‴	16‴	12‴	5‴	6‴	—	—	—	♀ Demerara, Bremer Museum.
	21.	2″ 11‴	16‴	13‴	5‴	5½‴	—	—	—	♀ s. n. viridissima, Collect. Verreaux.
	23.	3″ 1‴	17‴	—	5‴	6‴	4‴	6‴	—	♀ Type v. modesta, Cab., Berl. Mus.
Sclateri, Gray.		2″ 11‴	14‴	13‴	5‴	5½‴	3½‴	5½‴	2‴	♂ Type v. Gray, im Britisch-Museum.
»		3″ 3‴	20‴	—	6‴	5½‴	3‴	5‴	—	(von Natterer im Wiener Mus.).
cyanopyga, Souancé.		3″ 4‴	16½‴	13½‴	6‴	6‴	5½‴	7‴	2‴	ad. Leidener Museum.
conspicillata, Lafr.		2″ 10‴	15‴	14‴	5‴	5½‴	4‴	6‴	2½‴	♂ ad. Bogota, Leidener Museum.
»		2″ 11‴	17‴	—	5‴	5½‴	5‴	6‴	—	♂ ad. Neu-Granada, Bremer Museum.
»		3″ 1‴	18‴	13‴	5‴	5½‴	—	—	—	jun. Bogota, Collection Verreaux.
»		2″ 11‴	15‴	—	5½‴	6‴	—	—	—	jun. Rio Napo, Collection Verreaux.
coelestis, Lesson.		3″ 1‴	18‴	15‴	6‴	6‴	5‴	6½‴	2½‴	♂ ad. Guajaquil, Leidener Museum.
»		3″	16‴	14‴	5½‴	6‴	—	—	—	♂ ad. Columbien, Bremer Museum.
»		2″ 10‴	17‴	13‴	5½‴	5½‴	5‴	—	—	jun. Guajaquil, Collection Verreaux.

Diagnostischer Schlüssel zu Psittacula.

IV. Arten mit fast geradem, zweifarbigen Schwanze, dessen Federn am Ende breit abgerundet sind; Nasenlöcher mit aufgetriebenen Rändern.

(Genus Urochroma et Pyrrhulopsis bei Bonaparte).

18. stictoptera, Sclater.	Grün; obere Flügeldecken umbrabraun.
19. surda, Illiger.	Stirnrand und um's Auge ockergelblich, Schwanzfedern gelbbraun mit schwarzem, jung mit grünem Endsaume.
20. melanonota, Licht.	Mantel und Schultern dunkelbraun; Schwanz an Basishälfte roth.
21. cingulata, Scop.	Rücken und Bürzel dunkelbraun; Schwanz purpurlila.
22. purpurata, Gmelin.	Schultern braunschwarz; Schwanz purpurroth mit schwarzem, jung mit grünem Endsaume.
23. Hueti, Temminck.	Stirn schwarz; untere Flügeldecken roth.

Diese 6 amerikanischen Arten bilden eine Unterabtheilung, die einige Abweichungen von der vorigen bietet, und daher zum eigenen Genus Urochroma erhoben wurde.

Diese Abweichungen beschränken sich indess nur auf eine geringe Verschiedenheit in der Form des Schnabels, der Nasenlöcher und der Schwanzfedern; im Allgemeinen sind auch die Arten etwas kräftiger gebaut.

Zeigte sich bei der vorigen Unterabtheilung der Schnabel ganz nach dem Muster von Chrysotis gebildet, so erblicken wir hier den Pionias-Schnabel als Grundform. Er ist nämlich mehr seitlich zusammengedrückt, daher auf der Firste kantiger, aber der deutliche Zahnausschnitt im Oberkiefer fehlt, und man bemerkt nur eine ganz schwach angedeutete Ausbuchtung. Der Unterschnabel ist meist nicht höher als der obere.

Die Nasenlöcher liegen in einer breiten Wachshaut mit wulstig erhabenen Rändern, und weichen dadurch von denen der übrigen Psittacula-Arten ab, auch findet sich der grosse nackte Augenkreis in dem ganzen Genus ausserdem nur bei Ps. Desmaresti wieder.

In der Schwingenbildung zeigt sich nichts Bemerkenswerthes, vielmehr ganz dieselben Verhältnisse wie bei den übrigen Arten.

Die ersten drei Schwingen sind die längsten, davon aber die erste meist etwas kürzer, und an der Aussenfahne der 1ten bis 4ten Schwinge bemerkt man einen sanften Ausschnitt, während ein solcher an der Innenfahne ganz fehlt. So fand ich es wenigstens bei Ps. surda, melanonota, purpurata und Hueti.

Die Flügelspitze zeichnet sich durch ihre Länge aus, indem sie meist noch länger als die Hälfte des Oberflügels oder so lang als Schwanz ist, und die Flügel überragen daher meist noch das Schwanzende.

Der Schwanz besteht aus ziemlich breiten, am Ende zugerundeten Federn, ist meist kürzer als die Hälfte des Flügels und am Ende fast ganz gerade. Merkwürdig sind auch die Schwanzdeckfedern, welche unterseits das Schwanzende überragen, oberseits aber eine eigenthümliche Bildung besitzen, indem die längsten derselben sehr breit sind, mit abgerundeten Enden, und dadurch den mittelsten Schwanzfedern ausserordentlich ähnlich werden.

In den Färbungsverhältnissen ist für diese Unterabtheilung das Braun auf Schultern und Rücken eigenthümlich, besonders aber die bunte Schwanzfärbung, welche an die der afrikanischen Arten erinnert, nur mit dem Unterschiede, dass jene eine schwarze Querbinde besitzen, diese aber meist nur einen solchen Endsaum, der bei jüngeren Vögeln meist noch grün ist. Indess fehlen hinsichtlich der Jugendzustände bestimmte Nachrichten, ebenso über Lebensweise und Fortpflanzung.

(277.) 18. **Psittacula stictoptera**, (Sclater). — *Der braunflügelige Zwergpapagei.*

Urochroma stictoptera, Sclater, Proc. Z. S. (1862) p. 112. pl. XI (fig. opt.). — id., Cat. Am. B. (1862) p. 357.

Diagnosis: Schön grasgrün, unterseits heller; die oberen Flügeldecken schön umbrabraun; Schnabel horngelblich.

Laete prasina, subtus dilutior; tectricibus alarum superioribus laete brunneis; rostro flavido-corneo.

Bogota (Type in Sclater's Museum). Schön grasgrün, auf der Unterseite mehr gelbgrün. Schwingen 1ter Ordnung, deren Deckfedern

und Eckflügel dunkel umbrabraun, Schwingen am Rande der Innenfahne blasser und an Aussenfahne deutlich grün gesäumt. Schwingen 2ter Ordnung ebenfalls braun, aussen grün gesäumt, welche Färbung gegen die hinteren zunimmt, so dass die 3 letzten ganz grün sind. Alle oberen Flügeldeckfedern wie die Schwingen, dunkel umbrabraun, die kleinen am Unterarme mit fahlweissem Endpunkte. Die ersten Deckfedern der Schwingen 2ter Ordnung jederseits hoch orangefarben. Untere Flügeldecken und Schultern grün. Schwingen unterseits grauschwärzlich. Schwanzfedern an Aussenfahne grün, an Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze düster olivengrüngelb; die 2 mittelsten Federn einfarbig grün, unterseits glänzend röthlich olivengelb am Ende grün. Schnabel blass horngelb, der untere an Basis bräunlich; Füsse und Krallen hornbraun.

Ich freue mich über diese neue schöne Art, bis jetzt Unicum in der kostbaren Sammlung von Herrn Dr. Sclater, aus eigener Anschauung berichten zu können. Sie schliesst sich im Habitus vollständig an die folgenden Arten (melanonota, surda etc.) an und ist leicht an den braunen oberen Flügeldecken kenntlich.

Das typische Exemplar zeigt, wie auf der schönen Abbildung von Wolf, die erste Deckfeder der Schwingen 2ter Ordnung jederseits lebhaft orange, ein Kennzeichen, welches indess vielleicht nur zufällig entstanden sein dürfte und vor der Hand noch nicht zur Characterisirung der Species benutzt werden kann. Es erscheint mir auch sehr wahrscheinlich, dass dieses Exemplar vielleicht noch kein ganz ausgefärbtes ist und dass der alte Vogel alle Deckfedern der Schwingen 2ter Ordnung orangefarben erhalten wird.

Das einzige bis jetzt bekannte Exemplar kam durch Trübner aus Neu-Granada. Jede weitere Bemerkung über dasselben fehlt, auch die Angabe des Geschlechts.

(278.) 19. **Psittacula surda**, (Illiger). — *Der ockerschwänzige Zwergpapagei.*

Psittacus surdus, (Ill. in Mus. Berol.) Kuhl, Consp. (1821) p. 59. — Hahn, Orn. Atl. Pap. (1834) p. 55. t. 40 (bon.). —

Pr. Max, Beitr. IV. p. 252. — id., Psitt. ochrurus, Reisen. Bras. — Ps. chrysurus, Sws., Zool. Illustr. Band III. pl. 141 (fig. bon.). — Isis (1829) p. 1005. — Psittacula surda, Wagler, Mon. p. 620. — Pyrrhulopsis surdus, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 152. — id., Urochroma surda, Naumannia 1856. — Souancé, Icon. Perr. t. 38 (fig. opt.). — Sclater, Cat. Am. B. (1862) p. 356. — Psittacula surda, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 7. — id., List Psitt. (1859) p. 88. — Burmeister, Syst. Ueb. II. p. 195. — Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 70.

Jandaya, am Mucuri (Pr. Max). — Gnik-gnik, botocudisch (Pr. Max).

Diagnosis: Grün; Stirnrand, Zügel und um's Auge ockergelblich verwaschen; Schultern braun; Schwanzfedern ockergelbbraun, mit schwarzem Endsaume. Endsäume der Bürzelfedern und Daumenrand zuweilen blau.

Jung, die Schwanzfedern rostgelb, mit einem Tone in's Grüne und grünem Endsaume.

Viridis; fronte, loris regioneque orbitali subochraceis; scapularibus brunneis; limbo apicali caudae ochraceo-brunneae nigro; limbis plumarum uropygii margineque pterylii non nunquam cyaneis.

Juv. limbo apicali caudae ferrugineae in viride vergentis viridi.

Brasilien, Leidener Museum. ♂ ad. Grasgrün, der Oberkopf, Hinterhals und Oberrücken etwas in's Olivengrüne. Deckfedern, Rücken, obere Schwanzdecken und die 2 mittelsten Schwanzfedern schön dunkelgrasgrün, der Bürzel mehr in's Smaragdgrüne. Stirnrand, Zügel und Gegend am Unterschnabel ockergelb verwaschen. Schwingen 1ter Ordnung und deren Deckfedern schwarzbraun, an der Aussenfahne nicht ganz bis zur Spitze dunkelgrün gerandet; Schwingen 2ter Ordnung schwarzbraun, die letzten zwei ganz grün. Schulterfedern dunkelbraun. Schwanzfedern glänzend ockergelbbraun, am Rande der Innenfahne fast gelb, die Aussenfahne sehr schmal und undeutlich, das Ende breiter schwarz gesäumt, die zwei mittelsten Federn grün mit schwarzem Ende. Untere Flügeldecken grün; die Schwingen

von unten glänzend dunkelbraun, am Rande der Innenfahne ins schmutzig Grünliche. Schnabel horngelbfahl an Basis horngraubraun. Füsse und Krallen fahlbräunlich. Schnabel im Leben an Basis grünlich, mehr gegen die Spitze zu gelblichgrün. Füsse bläulichaschgrau. Iris aschgraubraun. Wachshaut grünlich. Nackter Augenkreis düster grau (Prinz Max).

♀ Leidener Museum ebenso, nur die Schultern etwas mehr in's Gelbgrüne.

Ein altes ♂ im Bremer Museum, hat auf dem Bürzel schmale, verwaschene, blaue Endsäume und der Daumenrand ist düster bläulich; im Nacken ist eine einzelne ganz gelbe Feder; auf einigen Schwanzfedern bemerkt man vor dem schwarzen Ende noch Spuren von Grün.

Junger Vogel, Bremer Museum, aehnelt fast ganz dem alten, aber die Federn des Oberkopfes und Halses haben düstere Endsäume, die zwei mittelsten Schwanzfedern sind ganz grün, ohne schwarzen Endsaum, das zweitmittelste Paar ist ebenfalls grün, aber auf Schaftmitte rostgelbgrün, die übrigen Schwanzfedern rostgelbgrün mit grünem Ende und schwärzlichem Aussensaum.

Nach Burmeister gleichen die jungen Vögel den alten, sind aber viel trüber gefärbt, was nach den oben angeführten zweifelsohne jungen Exemplaren richtig sein dürfte.

Junger Vogel (Collection Kirchhoff), hat die Schwanzfedern noch grün, nur die äusserste an Basishälfte etwas ockerfarben verwaschen; die beiden mittelsten mit schmalem schwarzen Endsaume.

An der eigenthümlichen Schwanzfärbung, obwohl dieselbe beim jungen Vogel etwas verschieden ist, lässt sich diese Art stets erkennen, ebenso characteristisch für sie ist der ockergelbe Ton an Stirn und um die Augen.

Obwohl man diese Art häufig in Sammlungen antrifft, so scheint sie immerhin in ihrem Vaterlande selten zu sein. Das Berliner Museum erhielt sie zuerst von Para, der Prinz zu Wied auf seinen ganzen Reisen nur Einmal, und zwar zufällig ein Pärchen an der Mündung des Mucuri (19° südl. Br.) im März. Zuweilen soll jedoch der Vogel in der Gegend von St. Matthaeus zahlreich erscheinen. Die

Verbreitung dürfte sich also über den grössten Theil des östlichen Brasilien erstrecken.

Von keinem anderen Reisenden wird der Art gedacht, weder Natterer noch Spix oder Burmeister erlangten sie.

Lebens- und Nistweise noch völlig unbekannt.

(279.) 20. **Psittacula melanonota**, (Licht.). — *Der schwarzrückige Zwergpapagei.*

Psittacus melanonotus, (Licht.), Kuhl, Consp. (1821) p. 59. — Psittacus melanotus, Neuwied, Beitr. IV. p. 256. — Hahn, Ornith. Atl. Pap. t. 63 (bon.). — Psittacus erythrurus, Neuwied, Reise n. Bras. I. p. 256. — Psittacula melanota, Wagler, Mon. p. 620. — Coffee-backed Parrot, Lath., Gen. Hist. II. (1822) p. 262. — Psittacula melanonota, Bourjot, Perr. t. 95 (fig. bon.). — Psittacula melanotus, Lesson, Tr. d'Orn. p. 202. — Pyrrhulopsis melanotus, Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 152. — id., Urochroma melanonota, Naum. 1856. — Sclater, Cat. Am. B. (1862) p. 356. — Psittacula melanota, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 6. — id., Psittacula melanonota, List Psitt. (1859) p. 87. — Burm., S. Ueb. II. p. 196. — Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 70.

Perikit, im östlichen Brasilien (Pr. Max). — Gnik-gnik, botocudisch (Pr. Max).

Diagnosis: Grün; Mantel und Schultern dunkelbraun; Hinterrücken blauschwarz; Schwanzfedern purpurroth, mit braunschwarzer Endhälfte; Daumenrand düster roth.

Viridis interscapilio et scapularibus obscure fuscis; tergo cyaneonigro; dimidio apicali caudae purpureae fusco-nigro; margine pteryllii sordide rubro.

Brasilien, Leidener Mus. ♂ ad. Schön grasgrün, die oberen Theile viel dunkler und am Hinterhalse und Hinterkopfe etwas olivengrün überlaufen, auf Brust und Bauch in's grünlich Weissgraue. Mantel und Schultern dunkel umbrabraun, welche Farbe am Hinterrücken in's Schwarzbraune übergeht, mit einem schwachen

Tone in's Blauschwarze. Eckflügel, Deckfedern der 1ten Schwingen und Schwingen 1ter und 2ter Ordnung dunkel schwarzbraun, die Schwingen 1ter Ordnung mit breitem grünen Saume an Aussenfahne, jedoch nicht ganz bis zur Spitze. Untere Flügeldecken grün; die Schwingen von unten glänzend dunkelbraun, ein sehr breiter Rand der Innenfahne und die grossen unteren Deckfedern grünlichockerfarben. Daumenrand düster purpurroth. Schwanzfedern, ausser den 2 mittelsten einfarbig grünen, dunkel purpurroth, mit breitem schwarzen Ende, die äusserste Feder hinter dem Schwarz noch breit grün geendet. Schnabel hell horngelbfahl. Füsse und Krallen blass hornbräunlich. Schnabel im Leben weisslich, Wachshaut grünbraun. Iris braun. Nach Prinz zu Wied ist die im Leben mennigrothe Haut, welche das Auge umgiebt, für diese Art sehr characteristisch.

Ebenso ein ♂ von Bahia (Freireiss) im Berliner Museum.

Alter Vogel von Bahia (Collection Lawrence), zeigt auf den mittelsten beiden Schwanzfedern vor der Spitze einen grossen schwarzen Fleck, und die Basis dieser Federn ist ebenfalls roth, aber blasser als die der übrigen.

Jüngeres ♂ (Collection Verreaux). Wie der alte Vogel, aber der dunkelbraune Mantel noch mit vielen heller braunen Federn vermischt.

Altes ♂ (Brasilien) im Bremer Museum, ähnelt ganz dem zuerst beschriebenen, aber sämmtliche Schwanzfedern, auch die 2 mittelsten, mit braunschwarzer Endhälfte und schmalen grünen Endspitzen.

Das ♀ ist (nach Prinz Max und Burmeister) ganz wie das ♂ gefärbt, nur etwas weniger lebhaft.

Von Ps. purpurata, mit welcher diese Art allenfalls verwechselt werden könnte, unterscheidet sie sich leicht durch den Mangel des blauen Bürzels.

Durch den Prinzen zu Wied sind wir erst genauer mit dem schwarzrückigen Zwergpapagei bekannt geworden. Er traf ihn den Urwäldern am Flusse Peruhype (18° südl. Br.) im Juni, in welcher kalten Jahreszeit die meisten Vögel Süd-Amerikas umherstreichen

und bis in das Küstenwaldgebiet kommen. Ein zahlreicher Schwarm, der sich auf einem Baume niedergelassen hatte, zeigte sich so wenig scheu, dass mit wenigen Schüssen 21 Stück erlegt werden konnten. In den Magen fanden sich allerlei Samenkerne. Die Vögel waren sehr fett und dieses Fett hatte eine lebhaft orangegelbe Farbe.

Professor Burmeister erlegte die Art in der Gegend von Bahia. Sie dürfe also, so weit bis jetzt die Nachrichten reichen, nur dem mittleren Brasilien angehören.

Ueber das Brutgeschäft ist nichts bekannt. Lebend scheint der niedliche Vogel noch nicht nach Europa gekommen zu sein.

(280.) 21. **Psittacula cingulata**, (Scop.). — *Der lilaschwänzige Zwergpapagei.*

Psittacus cingulatus, Scop., Delec. Flor. et Faun. Insubr. (1786) p. 86. — Perruche de l'île de Luçon cinquième espèce, Sonnerat, voy. a la Nouv. Guin. (1776) p. 78. pl. 41 (sat. accur.). — Black winged Parrakeet, Brown, Illustr. t. 8. — Lath., Syn. I (1781) p. 316. — id., Gen. Hist. II. p. 270. — Perruche aux ailes variées, Buffon, Hist. Ois. VI. p. 172. — Pl. enl. 791. fig. 1 (sat. accur.). — Psittacus batavica, Bodd., Tabl. des Pl. enl. d'Aub. (1783) pl. 49. — Psittacus melanopterus, Gml., S. N. (1788) p. 350. — Latham, Ind. p. 132. — Shaw, Nat. Misc. pl. 132 (fig. sat. accur.). — Vieill., Enc. Méth. p. 1404. — Kuhl, Consp. p. 60. — id., Psittacus micropterus, p. 67. — Psittacus melanopterus et micropterus, Voigt, Cuvier, Uebers. (1831) p. 746 et 747. — Psittacula melanoptera, Lesson, Tr. d'Orn. p. 201. — Wagler, Mon. p. 619. — Burmeister, S. Ueb. II. p. 197 (note). — Psittacula batavica, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 5. — id., List Psitt. (1859) p. 87. — Pyrrhulopsis melanopterus, Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 152. — id., Urochroma melanoptera, Naum. (1856) Heft IV. — Sclater, Cat. Am. B. (1862) p. 356. — Psittacula cingulata, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864)

p. 69. — Psittacula batavica, Léotaud, Ois. de l'île de la Trinidad (1866) p. 331. — La Perruche Javane, Levaillant, Perr. t. 69 (fig. bon.).

Diagnosis: Kopf gelbgrün; Unterseite grünlichgrau; Rücken und Bürzel dunkelbraun; über die Flügel ein breites grüngelbes und schmales blaues Querband; Schwanz lilafarben, röthlich scheinend, mit schwarzer Querbinde.

Subtus viridulo-grisea; capite flavo-viridi; dorso uropygioque obscure fuscis; fascia lata viride-flava, altera tenui cyanea alas transgrediente; fascia caudae lilacinae subrutilo micantis nigra.

Süd-Amerika, Leidener Museum. ad. Stirn und Gegend am Unterschnabel dunkelgelb, schwach grün verwaschen, übrige Kopf und Backen lebhaft grüngelb, welche Farbe am Hinterkopfe und Nacken in's Olivengelbgrüne übergeht und hier mit schmalen bräunlichen Endsäumen. Unterseite blass gelbgrün, auf dem Kropfe schwach grünlichgrau verwaschen. Hinterhals, Mantel, Rücken, obere Schwanzdecken, Deckfedern und Schwingen dunkel schwarzbraun. Die grössten oberen Flügeldecken olivengrüngelb mit breiten dunkelblauen Endsäumen, ebenso die letzten drei bis vier Schwingen 2ter Ordnung olivengrüngelb mit grünen Endsäumen. Kleine Deckfedern auf der Unterseite des Flügels dunkelblau. Der Daumenrand blass purpurröthlich. Unterseite der Schwingen und die grossen unteren Deckfedern düster meerblau, an Aussenfahne und Schaftrand in's Schwärzliche. Schwanzfedern purpurlilafarben, ein Saum der Aussenfahne und das Ende deutlich lila, vor dem Ende jede Feder (ausser den 2 mittelsten einfarbigen) mit schwarzer Querbinde. Schnabel hornorangefahl; Füsse und Krallen hornfahl. Füsse und Schnabel weissgelb. Iris braun (Léotaud).

Ganz ebenso Exemplare von Trinidad im Berliner Museum und Bremer Museum, in den Sammlungen Sclater's, Heine's und Kirchhoff's.

Die Geschlechter nicht verschieden (Léotaud).

Junge sind auf dem Vorderhalse und der Brust mehr bläulich; und haben die Schwanzfedern mehr röthlich gefärbt (Léotaud).

Die eigenthümliche Schwanzfärbung genügt zur Characterisirung der Art vollständig, denn eine solche purpurlilafarbene kommt unter allen Papageien überhaupt nicht mehr vor.

Sonnerat, der die Art zuerst bekannt machte, liefert zugleich den schlagendsten Beweis seiner Unzuverlässigkeit in Bezug auf Localitätsangaben, indem er behauptet den Vogel auf Luçon beobachtet zu haben. Ebenso grundfalsch ist es, wenn ihn die späteren Autoren von Java herstammen lassen. Die Angabe, dass er bei Batavia gemein sein soll, berichtigt Levaillant dahin, dass er zwar nicht in der unmittelbaren Nähe Batavias vorkomme, desto gemeiner aber im Innern der Insel sei. Auf welcher Autorität diese Nachrichten beruhen ist nicht zu ersehen, man gewinnt daher fast die Ueberzeugung, als wären sie rein erfunden.

Erst später lernte man als wahre Heimath Süd-Amerika kennen. Wagler giebt als specielle Localität Columbien an, eine Angabe die fast von allen seinen Nachfolgern wiederholt wird, ohne dass einer Beweise dafür einbrächte. Auch Schlegel schreibt neuerdings wieder »observé en Columbie", obwohl inzwischen durch Taylor Trinidad als eigentliche Heimath nachgewiesen wurde. Dieser Reisende fand die Art hier in kleinen Flügen. Bis jetzt ist dies also die einzige mit Bestimmtheit erwiesene Localität; nirgends konnte ich eine Bestättigung für das Vorkommen in Columbien finden. Nach einer Etiquette des Berliner Museum käme die Art auch in Guiana vor, eine Angabe die noch keineswegs erwiesen scheint, so wahrscheinlich sie auch klingt. Schomburgk übergeht den Vogel wenigstens ganz.

Lassen die Nachrichten bezüglich des Verbreitungskreises noch viel zu wünschen übrig, so ist dies hinsichtlich der Lebensweise nicht mehr ganz der Fall, denn neuerdings erhielten wir durch Léotaud einige Mittheilungen über Ps. cingulata.

Nach diesem Forscher ist diese Art sehr häufig auf Trinidad. Sie lebt hier stets truppweis in den Wäldern, wo sie sich von Früchten und Körnern nährt. Wegen seiner Schönheit wird dieser Papagei in der Gefangenschaft gehalten, er verträgt dieselbe aber schwer. Sein Fleisch ist sehr schmackhaft.

(281.) 22. **Psittacula purpurata**, Gml. (nec Kuhl). — *Der rothschwänzige Zwergpapagei.*

Psittacus purpuratus, Gml., S. N. (1788) p. 350. — Purple tailed Parrakeet, Lath., Syn. I. (1781) p. 315. N°. 121 (descr. bon.). — id., Gen. Hist. II. (1822) p. 268. — Psittacus purpuratus, Latham, Ind. Orn. p. 132. N°. 150. — Vieill,, Nouv. Dict. XXV. p. 379. — id., Enc. Méth. p. 1410. — Ps. porphyrurus, Shaw, Nat. Misc. p. 547. pl. 16 (sat. accur.). — Psittacula purpurata, Lesson, Tr. d'Orn. p. 205. — Pyrrhulopsis porphyrura, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 154. — id., Urochroma porphyrura, Naum. 1856. — Psittacula purpurata, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 3. — id., List Psitt. (1859) p. 88. — Burm., Syst. Ueb. II. p. 197 (note). — Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 68. — Urochroma purpurata, Souancé, Icon. Perr. t. 37 (fig. bon.). — Sclater, Cat. Am. B. (1862) p. 88.

Jüngerer Vogel: mit grünem Schwanzende und ohne gelbbraune Ohrgegend.

Psittacula viridicauda, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 88 (sine descr.). — Purple tailed Parrakeet, Latham, Gen. Syn. vol. VIII (1802) Suppl. II. p. 95. N°. 27. — Psittacus purpuratus, Kuhl, Consp. (1821) p. 60. — Psittacula purpurata, Wagler, Mon. p. 618. — Pyrrhulopsis purpuratus, Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 152. — id., Urochroma purpurata, Naumannia. 1856. — Psittacus madagascariensis, Schomb., Reise III. p. 421. — id., Ps. purpuratus, III. p. 723. — Psittacula viridicauda, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 68.

Diagnosis: Grün, Unterseite gelbgrün; Bürzel blau; Schulterfleck braunschwarz; Ohrgegend olivengelbbraun; Schwanzfedern purpurroth, mit schwarzem Endsaume; Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung einfarbig braun.

Jüngerer Vogel (viridicauda, Gray), wie der alte, aber Ohrgegend grün; Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung mit

grünem Endsaume und ein breites grünes (nicht schwarzes) Schwanzende.

Viridis subtus flavo-viridis; uropygio cyaneo; macula scapulari fusco-nigra; regione parotica olivaceo-lurida; limbo apicali caudae purpureae nigro; tectricibus majoribus brunneis unicoloribus.

Juv. adulto conveniens; at regione parotica viridi; limbis tectricum alarum majorum angustius, rectricum latius viridibus.

Cayenne, Leidener Museum. Ad. Oberkopf hell umbrabraun. Zügel und vordere Backengegend gelblichgrün, Ohrgegend blass olivengelbbraun, welcher Ton auf Nacken und Hinterhals in's Olivengrünlichbraune übergeht. Rücken, Flügeldecken und obere Schwanzdecken dunkelgrasgrün. Halsseiten, Kinn und die ganze Unterseite schön hellgrasgrün, namentlich auf den unteren Schwanzdecken, die eben wie die Bauchseitenfedern an Basishälfte entschieden gelb sind, wodurch diese Theile stark in's Gelbe spielen. Schwingen 1ter Ordnung braunschwarz, an Aussenfahne bis $^1/_3$ vor der Spitze grün gerandet. Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung einfarbig umbrabraun. Schwingen 2ter Ordnung an Innenfahne und an Spitze neben dem Schafte auf Aussenfahne braunschwarz, auf der übrigen Aussenfahne grün, die letzten 3 Schwingen ganz grün. Flügelrand und die kleinen Deckfedern unterseits grün wie der Rücken, die Mitte des Handrandes etwas bläulichschwarz. Eckflügel schwarz, schmal grün gesäumt. Die kleinen Deckfedern längs Unterarm oberseits an Basishälfte braun. Schwingen und die grossen Deckfedern unterseits schwärzlich, an Innenfahne breit düster grün gerandet. Grosse Schulterdecken dunkel umbrabraun. Hinterrücken und Bürzel schön ultramarinblau, die Basis der Federn grün. Die zwei mittelsten Schwanzfedern grün mit schwarzem Endrande, die übrigen von unten und oben düster purpurroth, am Ende schwarz gerandet, die zwei äussersten Federn auch an Aussenfahne schmal schwarz gesäumt. Das zweitmittelste Paar hat einen breiteren schwarzen Endrand, welcher auf der Aussenfahne noch eine schmale grüne Querlinie birgt. Schnabel hornweisslich, der untere an Basis horngrau. Füsse schwarzgrau.

Ebenso ein Exemplar von Surinam (Becker) im Berliner Museum.

Ein Exemplar im Bremer Museum, zeigt den Stirnrand noch grün, den olivenbräunlichen Ohrfleck sehr undeutlich, die Federn des Hinterkopfes und Nackens haben verwaschene olivengrüne Endsäume, die 2 mittelsten grünen Schwanzfedern zeigen einen kaum deutlichen, schwarzen Endpunkt und vor dem schwarzen Endrande der übrigen Federn finden sich mehr oder weniger deutliche Spuren von Grün.

Aehnlich ein Exemplar im Museum Heine, mit schwarzem Endsaume der Schwanzfedern, aber auf der äussersten mit grünem Ende.

Jüngerer Vogel (viridicauda, Gray, angeblich Type von Ps. purpuratus, Kuhl im Leidener Museum) stimmt bis auf folgende Abweichungen ganz mit dem alten überein: die bräunlichen Federn des Ober- und Hinterkopfes sind an Basis grün; die Ohrgegend ist wie die Backen grün, die Federn des Nackens und Hinterhalses sind grün, mit schmalen, verwaschenen bräunlichen Endsäumen; Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung umbrabraun mit grünen Endsäumen; die 2 mittelsten Schwanzfedern sind einfarbig grün, die übrigen schön purpurroth mit grünem Endrande, der äusserste schmale Saum schwärzlich. Schnabel horngelblich an Basis horngrau.

Ganz ebenso das typische Exemplar von viridicauda, Gray, im Britisch-Museum.

Exemplare aus Britisch-Guiana (Schomburgk) im Berliner Museum, nicht im mindesten abweichend.

Ein Exemplar aus Guiana (Schomburgk) im Museum Heine, hat ebenfalls die rothen Schwanzfedern mit grünem Endsaume und einem äussersten schmalen schwarzen, der aber auf der äussersten Feder fehlt.

Gray's Ps. viridicauda scheint mir seitdem ich mehr Exemplare untersuchen konnte, als Art durchaus unhaltbar und nur der jüngere Vogel von Ps. purpurata zu sein. Wenn wir bei der jüngeren Ps. surda statt des schwarzen Schwanzendes ein grünes finden, ebenso Exemplare, welche neben dem schwarzen Endrande noch Spuren von Grün zeigen, wie sich dies auch an den

mir oben angeführten Individuen von Ps. purpurata deutlich zeigt, so können wir diese Erscheinung unbedenklich auch bei Ps. purpurata auf jüngere Vögel deuten. Diese Annahme dürfte um so gerechtfertigter erscheinen, als wir bei Ps. melanonota Exemplare mit schwarzem und grünem Schwanzende bemerken und an der jüngeren Ps. Hueti nicht allein statt des ockergelben Tones auf Ohrgegend einen grünen, sondern auch noch keine Spur von Roth auf den Schwanzfedern sehen. Solche Wahrnehmungen müssen ohne Zweifel zu der Annahme führen, dass alle diese Arten in der Jugend wohl erheblichen Abweichungen in der Färbung unterworfen sind und ich bezweifle es keineswegs, dass sie im ersten Kleide möglicher Weise den ganzen Schwanz noch grün zeigen werden.

Leider liegen keine Beobachtungen vor, welche man als Beweise anführen könnte; überhaupt wird nirgends das Jugendkleid erwähnt, da alle Nachrichten über diese Arten höchst oberflächlich und unbedeutend sind.

Ps. purpurata wird zuerst von Latham nach einem Exemplare des Leverian Museum sehr gut beschrieben, offenbar aber noch der Flügelrand und die Spitzen des Eckflügels als blau aus Versehen bezeichnet. Kuhl und Wagler beschreiben den jüngeren Vogel mit grünem Schwanzende als alten.

Der purpurschwänzige Zwergpapagei gehört dem nordöstlichen Süd-Amerika an, vom nördlichen Brasilien bis Cayenne, Surinam und Britisch-Guiana. Natterer sammelte die Art an vielen Localitäten des nördlichsten Brasiliens: am Rio negro unterhalb St. Barbara (Januar), Marabitanas (März, April), Barra do Rio negro (Juli, September), Para, Barcellos (September), Rio Vaupé (Juli) und am Rio Içana (Juni).

Am Capim River von Wallace eingesammelt (Proc. 1867. p. 589).

Schomburgk traf die Art nicht besonders häufig auf seinen Reisen. Sie fällt auch weniger leicht in's Auge, da sie sich gut zu verbergen weiss, wie die kleinen Papageien überhaupt. Schomburgk bemerkte ihre Gegenwart nur an dem Herabfallen kleiner Schoten aus den Zweigen einer riesigen Mimose. Ein auf gut Glück abge-

feuerter Schuss brachte 2 Stück herab, die Schomburgk damals mit Erstaunen für die Ps. cana Madagascar's ansah.

Ueber die Lebensweise vermag ich leider keine Nachrichten mitzutheilen, da dieselben gänzlich mangeln.

(282.) 25. **Psittacula Hueti**, (Temminck). — *Huet's Zwergpapagei.*

Psittacus Hueti, Temm., Pl. col. 491 (vol. IV?). — Psittacula Hueti, Wagler, Mon. (1832) p. 619. — Bourj., Perr. t. 93 (nach Pl. col.). — G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 4. — id., List Psitt. (1859) p. 88. — Pyrrhulopsis hueti, Bp., Rev. et Mag. Z. (1854) p. 152. — id., Urochroma hueti, Naum. 1856. — Psittacula Hueti, Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 69. — Léotaud, Ois. de l'île de la Trinidad (1866) p. 332.

Diagnosis: Grün, Unterseite hell grasgrün; Stirnrand schwarz; Mundwinkel blau; Ohrgegend olivengelblich; Handwurzel und untere Flügeldecken roth; Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung und obere Flügeldecken längs Hand blau; Schwanzfedern roth, mit schwarzem Ende.

Jüngerer Vogel: Ohrgegend grün; Schwanzfedern grün, an Innenfahne olivengelb.

Viridis subtus dilutior; fronte nigra; mystace cyaneo; regione parotica olivaceo-flavida; regione carpi et tectricibus alarum inferioribus rubris; his majoribus et minoribus secundum metacarpum cyaneis; limbo apicali caudae rubrae nigro.

Juv. regione parotica viridi, rectricibus viridibus, intus olivaceo-flavis.

Süd-Amerika, Type von Temminck im Leidener Museum. Breiter Stirnrand schwarz; Oberkopf und Fleck auf der Ohrgegend olivenockergelblich, Hinterkopf, Hinterhals und Mantel mehr dunkel olivengrün. Flügeldecken, Schultern, Hinterrücken, Bürzel und obere Schwanzdecken schön dunkelgrasgrün, mit einem schwachen ockergelblichen Tone überlaufen, die unteren Seiten deutlich grüngelb und die Seiten der längsten unteren Schwanzdecken breit hochgelb gerandet. Am Mundwinkel bis

unters Auge ein verwaschener tiefblauer Fleck. Schwingen 1ter Ordnung dunkelschwarzbraun, an der Aussenfahne nicht ganz bis zur Spitze grün gesäumt, die der 2ten Ordnung fast an der ganzen Aussenfahne grün, die letzten 2—3 derselben ganz grün. Deckfedern der 1ten Schwingen und Eckflügel fast schwarz, mit schmalen schwarzblauen Aussensäumen. Die kleinen Flügeldeckfedern oberseits längs Handgelenk und die breiten Endsäume der Deckfedern der Schwingen 2ter Ordnung dunkel kobaltblau. Fleck an Handwurzel oberseits und alle kleinen und grossen Deckfedern auf der Unterseite des Flügels, nebst Achsel dunkel scharlachroth. Unterseite der Schwingen dunkelbraun mit breiten düster malachitgrünen Rändern an Innenfahne, ebenso sind die grössten unteren Deckfedern, Schwanzfedern, ausser den 2 mittelsten ganz grünen, tief purpurroth, Saum der Aussenfahne in's Violette, am Ende breit schwarz, das Ende der äussersten Feder an Aussenfahne und das zweitmittelste Paar derselben vor dem schwarzen Ende mit schmalem grünen Querstreif. Schnabel horngelblich. Füsse horngraulichbraun. Schnabel gelblichweiss; Füsse graulich; Iris braun (Léotaud).

Jüngerer Vogel von Guiana im Bremer Museum, zeigt einige erhebliche Abweichungen: die Ohrgegend ist nämlich grün wie die übrige Unterseite, der Oberkopf rostbräunlich; die Schwanzfedern ohne Roth, nur auf Innenfahne lebhaft dunkel olivengelb, die 2 äussersten jederseits mit schmalem schwarzen Endsaume; Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung und Eckflügel tiefblau; der blaue Fleck am Mundwinkel weniger deutlich, die Federn hier an Basishälfte noch gelbgrün.

Ein Exemplar von Ecuador (Collection Lawrence), fast ganz wie das vorhergehende, mit sehr wenig Blau am Mundwinkel, der Oberkopf nur etwas ockergelbbraun verwaschen, aber die Schwanzfärbung schon ganz wie am alten Vogel; die 2 mittelsten grünen Schwanzfedern am Ende schwärzlich verwaschen.

Geschlechter nicht verschieden (Léotaud).

Jungen fehlt das Blau auf Stirn und Zügeln; die Schwanzfedern sind grün (Léotaud).

Zur Characterisirung dieser prachtvollen Art ist es überflüssig noch ein Wort hinzuzufügen, da sie unmöglich mit einer anderen verwechselt werden kann.

Sehr interessant ist es für mich hier zuerst ausführlich das Kleid des jüngeren Vogels beschreiben zu können, welcher so erhebliche Abweichungen zeigt, dass vielleicht Mancher eine willkommene Gelegenheit zur Aufstellung einer neuen Species gefunden haben würde.

Temminck, der die seltene Art bekannt machte und nach dem damals berühmten Vögelmaler Huet in Paris, benannte, vermuthete Peru als Heimath. Ein Exemplar im Britisch-Museum stammt wirklich daher, von Chamures im Nordosten durch Gould. Sonst wird die Art aber von Niemanden aus Peru nachgewiesen. Mit Sicherheit kennen wir sie nur aus Ecuador (Lawrence), Cayenne (Britisch-Museum), und Britisch-Guiana (Schomburgk). Die Verbreitung scheint sich daher mehr über die nordöstlichen Theile Süd-Amerikas zu erstrecken.

Sehr interessant, obwohl keineswegs überraschend, ist das durch Léotaud [1]) nachgewiesene Vorkommen dieser Art auf Trinidad. Sie erscheint indess hier nur zufällig und nach längeren Zeitabschnitten.

	Flügel.	Mittelste Schwanzfeder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Schnabelhöhe an Basis.	Tarse. (ohne Nagel).	Aeuss. Vorderzehe.	
stictoptera, Sclater.	4″ 8½‴	2″	—	7½‴	7‴	4½‴	8‴	Bogota, Type in Sclater's Collection.
surda, Illiger.	4″ 4‴	1″ 10‴	—	6‴	6½‴	4½‴	7‴	♂ ad. Brasilien, Leidener Museum.
»	4″ 8‴	1″ 9‴	1″ 11‴	7‴	7‴	4‴	8‴	ad. » Bremer Museum.

1) Dieser Herr führt in seinem interessanten Buche über die Vögel von Trinidad nur 4 Arten an: Chr. amazonica (irrthümlich als agilis), Pionias menstruus, Psittacula cingulata und Hueti. Indess ist die Zahl der Papageien dieser Insel grösser und beträgt jetzt, nachdem noch Pion. menstruus und Psitt. Hueti hinzugekommen sind, 10 und zwar ausser den genannten 4 Arten noch: Sittace Hahni, Conurus pertinax, cyanopterus, Chr. festiva, ochrocephala und Psittacula passerina. Letztere Arten, die sämmtlich Guiana bewohnen, mögen Trinidad vielleicht nur zufällig besuchen.

	Flügel.	Mittelste Schwanzfeder.	Aeuss. Schw.-feder-	Firste.	Schnab.-höhe an Basis.	Tarse.	Aeuss. Vorder-zehe. (ohne Nagel).	
surda, Illiger.	4″ 5‴	1″ 8½‴	1″ 9‴	7‴	7‴	—	—	jun. Brasilien, Bremer Museum.
melanonota, Licht.	4″ 1‴	1″ 6‴	—	7‴	7‴	4‴	7‴	♂ ad. Brasilien, Leidener Museum.
»	3″ 10‴	1″ 5‴	—	5½‴	6‴	—	—	» Collection Sclater.
»	4″	1″ 4‴	1″ 4‴	6½‴	6‴	—	—	» Bremer Museum.
»	4″ 2‴	1″ 8‴	—	6‴	6‴	—	—	ad. Bahia, Collection Lawrence.
cingulata, Scop.	4″ 2‴	1″ 7‴	—	6½‴	6½‴	6‴	7½‴	ad. Süd-Amerika, Leidener Museum.
»	3″ 10‴	1″ 8‴	—	7‴	7½‴	—	—	ad. Trinidad, Collection Sclater.
»	4″	1″ 7‴	—	7‴	6½‴	—	—	» Museum Heine.
»	4″ 6‴	1″ 10‴	—	7‴	4‴	6½‴	—	ad. » Museum Heine.
purpurata, Gmelin.	4″ 4‴	1″ 8‴	—	6‴	6‴	5‴	7‴	ad. Guiana, Leidener Museum.
»	4″ 2‴	1″ 7‴	—	7‴	6½‴	—	—	ad. Cayenne, Collection Sclater.
»	4″ 5‴	1″ 8‴	1″ 8‴	7‴	6½‴	4½‴	7‴	ad. » Bremer Museum.
»	4″ 4‴	1″ 8‴	—	7‴	6½‴	4‴	6½‴	jun. (viridicauda, Gray), Leidener Museum.
»	4″ 1‴	1″ 9‴	—	6‴	3½‴	6‴	—	jun. » Guiana (Schomb.), Mus. Heine.
Hueti, Temminck.	4″ 2‴	1″ 6‴	—	6½‴	6‴	5‴	7‴	ad. Type von Temminck im Leidener Museum.
»	4″	1″ 6‴	1″ 4‴	7‴	6‴	4½‴	6‴	jun. Guiana, Bremer Museum.
»	4″ 2‴	1″ 7‴	—	6‴	6‴	—	—	Ecuador, Collection Lawrence.

23. Genus. **Coryllis** [1]), mihi. — *Papageichen.*

Psittacus, Linné, S. N. 1766. — Psittacus. Sectio III. Psittacula, C. Kuhl, Consp. (1820) p. 9. — Psittacula (sous genre), Lesson, Tr. d'Orn. (1831) p. 202. — Psittacula (part.), Wagl., Mon. (1832)

1) Coryllis kleines Mädchen. Da Lorius als generische Benennung nicht geduldet werden kann, so muss selbstverständlich auch Loriculus, als Diminutivform von Lorius, fallen und ich war somit zu einer Neubenennung gezwungen. Loricula heisst übrigens auch kleiner Panzer, ein Wort, welches mit diesen kleinen Papageien in keiner Weise sich in Beziehung bringen und daher auch nicht anwenden lässt.

p. 498. — Psittaculus, Selby (1840) nec Spix. — Loriculus, Blyth, J. A. S. XIX. p. 236 et Cat. B. As. Soc. (1849) p. 9. — Loriculus, Bonap., Consp. av. I. 1850. — id., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Loriculus et Licmetulus, Naumannia (1856) Beil. I. — id., Compt. Rend. 1857. — Psittacula, G. R. Gray, Gen. of B. II. 1846. — id., Loriculus, List Psitt. 1859. — Loriculus (sous genre), Schlegel, Mus. P. B. Psitt. 1864.

Diagnosis: Schnabel sehr schwach, seitlich zusammengedrückt; mit ansehnlich vorragender, dünner Spitze, Unterschnabel niedriger als der obere. Nasenlöcher frei. Flügel lang, mehr als die Schwanzhälfte deckend. Schwanz kurz etwas, abgerundet. Obere Schwanzdecken sehr lang, bis ans Ende des Schwanzes reichend. Gefieder dicht, weitstrahlig.

Rostrum debillimum compressum apice longe tenui; mandibula multo humiliore quam maxilla. Nares liberae. Alae elongatae caudam dimidiam superantes. Cauda brevis subrotunda. Tectrices caudae superiores longissimae apicem ejus attingentes. Ptilosis densa plumis radiatis laxisque.

Beschreibung. Schnabel schwach, viel länger als hoch, stark seitlich zusammengedrückt, der Oberschnabel mit kantiger Firste, die sanft gekrümmt meist in eine weit vorragende, wenig überhängende, dünne Spitze ausläuft, ohne Ausbuchtung oder Zahnausschnitt. Unterschnabel viel niedriger als der obere, seitlich abgeflacht, mit breiter abgerundeter, im Bogen aufsteigender Dillenkante, die Schneiden vor der Spitze mit einer ganz schwachen Ausbuchtung. Spitze des Oberschnabels auf Unterseite mit deutlichen Feilkerben.

Nasenlöcher rund, frei, mit etwas aufgetriebenen Rändern, in einer jederseits bogig vortretenden, nicht ganz deutlichen Wachshaut, die hinten von den Stirnfedern bedeckt wird.

Nackter Augenkreis sehr undeutlich, Zügel befiedert.

Flügel lang, über die Hälfte des Schwanzes zuweilen bis ans Ende desselben reichend; 2te Schwinge am längsten, 1te und 2te kaum kürzer, oft eben so lang; Flügelspitze lang, fast so lang als die

Hälfte des Oberflügels; Schwingen gleichmässig zulaufend, mit abgerundeter, stumpfer Spitze, nur die 2te und 3te an Aussenfahne ein wenig eingeengt, an Innenfahne nur die 1te am Ende etwas. 10 Hand- und 10 Armschwingen fand ich an stigmata, amabilis, Sclateri, galgulus, culacissi, indica, vernalis et pusilla, bei exilis dagegen nur 9 Armschwingen.

Schwanz kurz, ungefähr von der Hälfte der Flügellänge, etwas abgerundet, die Federn gleichmässig zulaufend, am Ende spitz zugerundet.

Obere Schwanzdecken sehr weitstrahlig, über die Hälfte des Schwanzes deckend, oft denselben überragend.

Untere Schwanzdecken meist bis zum Schwanzende reichend.

Füsse kurz aber kräftig, Lauf etwas länger als die Hälfte der äusseren Vorderzehe; hintere und vordere Aussenzehe von gleicher Länge.

Gefieder hart, dicht; die Federn weitstrahlig.

Färbung sehr lebhaft; Hauptfarbe grün; Schwingen und Schwanz auf Unterseite stets meerblau; Bürzel und obere Schwanzdecken stets schön roth; Oberkopf und Kehle mit rothen, gelben oder blauen Flecken. Schnabel roth oder schwarz.

♀ angeblich zuweilen ganz verschieden gefärbt, Junge meist düsterer und bei ihnen die lebhaften Flecke auf Kehle und Oberkopf meist noch fehlend.

Sehr kleine Arten von Sperlingsgrösse und darunter.

Zunge dick, breit, mit stumpfer Spitze, unterseits mit hornigem Endtheile, auf der Oberseite mit einer Längsfurche, von welcher sehr schwache Seitenfurchen strahlig ausgehen. So fand ich sie bei Cor. stigmata.

Gabelbein scheint vorhanden. Wenigstens besassen es zwei von Wallace mitgebrachte Arten, darunter Cor. pusilla und nach Sclater auch galgulus. Nach Taylor's Angaben würde die Furcula aber bei letzterer Art fehlen.

In der Form des Sternums stimmt Coryllis, nach Blanchard ganz mit Eclectus überein. Untere seitliche Oeffnungen sind vorhanden.

Unsere Kenntniss über diese kleine Gruppe ist in noch höherem Grade ungenügend und beschränkt als die, welche wir über die Psittaculinen besitzen. Nicht allein, dass über keine einzige Art ausführliche Beobachtungen der Lebens- und Nistweise vorliegen, auch die Verbreitung ist nicht immer genügend bekannt und in dem Verhalten der Jungen zu den alten Vögeln, bezüglich der Färbung, zeigen sich noch viele dunkle Stellen, die erst durch genaue Beobachtungen in der freien Natur aufgeklärt werden können.

Soweit sich nach den vorliegenden, unbedeutenden Notizen urtheilen lässt sind die Coryllis-Arten, eben wie die echten Psittaculinen der neuen Welt, gesellig lebende Baumvögel, die sich von Beeren, Baumblüthen, Knospen und Sämereien nähren, aber nicht wie die Trichoglossen Blumensaft lecken oder saugen. Schon der Bau des Schnabels und die Beschaffenheit der Zunge wiederspricht einer solchen Annahme gänzlich.

Ueber die Nistweise haben wir nur den Nachweis, dass die Papageichen Höhlenbrüter sind. Nach den Erfahrungen Bernstein's zu urtheilen dürften sie nur 2 Junge erziehen. Letztere weichen in der Färbung, so weit ich mir darüber genaue Aufklärung verschaffen konnte, nicht unwesentlich von den Alten ab, sind meistens düsterer gefärbt und ohne die lebhaften rothen, gelben oder blauen Flecke auf Kehle und Kopf, zeigen dagegen schon stets den rothen Bürzel und die rothen oberen Schwanzdecken. Von 7 Arten (stigmata, amabilis, Sclateri, galgulus, indica, vernalis und pusilla) ist die völlige Gleichheit des Kleides zwischen ♂ und ♀ nachgewiesen.

Um so sonderbarer klingt es daher, dass bei 2 philippinischen Arten (Bonapartei und culacissi) die ♀♀ durch blaue Zügel und den Mangel des rothen Kehlfleckes so bedeutend von den ♂♂ abweichen sollen, eine Angabe die noch keineswegs erwiesen ist und offenbar nur auf Sonnerat's Mittheilungen beruht, die, wie wir wissen, keineswegs als sichere gelten können.

Für mich bleibt daher diese angebliche sexuale Verschiedenheit immer noch sehr bedenklich, um so mehr da sie bei den übrigen Arten des Genus nicht vorkommt. Die Schnabelfärbung, entweder roth oder schwarz, ist stets constant.

Als besondere Eigenthümlichkeit in der Lebensweise der Coryllen verdient die Gewohnheit genannt zu werden, mit der sie sich im Schlafe an den Beinen, gleich Fledermäusen, aufhängen und das wenigstens von einer Art nachgewiesene Gesangsvermögen.

Die Coryllis-Arten sollen nur ungern fliegen, obwohl die Flügel im Verhältniss zu ihrer Körpergrösse sehr wohl entwickelt sind, aber mit besonderer Fertigkeit in den Zweigen und Sträuchern umherkriechen. Indess lässt der Umstand, dass eine Coryllis auch auf den Adamanen beobachtet wurde, immerhin auf eine bedeutende Flugfertigkeit, vielleicht ein periodisches Wandern, schliessen. Nach Meyen leben sie in unzählbaren Schwärmen zusammen.

Lebende Coryllis-Arten scheinen nur ausnahmsweise bis zu uns zu gelangen. Ich finde nur von C. Sclateri Nachweis hierüber.

Wie Meyen bemerkt ist C. culacissi so unverträglich, dass sich im Käfig gehaltene todt beissen. Die entgegengesetzte Erfahrung machte Müller an C. galgulus. Jedenfalls ist der Umstand, dass die Coryllis sehr zärtliche, wärmeliebende Vögel sind, daran schuld, dass man sie bei uns nicht lebend sieht. Offenbar können sie unser Klima nicht vertragen oder sterben während der Ueberfahrt. Ihrer ausgezeichneten brillanten Färbung wegen, würden sie sich als Stubenvögel empfehlen.

Die geographische Verbreitung bietet ganz besonders anziehende Verhältnisse und zeigt, Afrika ausgeschlossen, die grösste Aehnlichkeit mit derjenigen von Palaeornis, nur dehnt sie sich mehr östlich aus, und fällt mit in die indo-malayische Region. Die westlichste Grenze bildet Ceylon, die Adamanen, auf dem indischen Festlande das südliche Malabar. Nördlich erstreckt sie sich nur bis zur Halbinsel Malacca. Ferner kommen die Sunda Inseln (Sumatra, Java und Borneo) mit in das Verbreitungsgebiet und in dem indomalayischen Kreise Flores, als südlichste Grenze, Celebes, die Sula-Inseln, Halmahera und Batjan, während die Philippinen im Nordosten den Endpunkt bilden. Das Vorkommen einer Art (puniculus, Bp.), im südlichen China beruht auf durchaus irrthümlichen Angaben. Auffallend ist noch, das meist so sehr vereinzelte Auftreten in den Ländertheilen dieses grossen Kreises. Nur die Philippinen scheinen 4

Arten zu beherbergen und können als Hauptsitz des Genus betrachtet werden. Hierauf folgt Celebes mit 5 Species. Dem indischen Festlande, Ceylon, Java, Flores, den Sula-Inseln und Halmahera (nebst Batjan) sind je nur eine Species eigenthümlich, nur allein Cor. galgulus ist zugleich über Borneo, Banka, Sumatra und Malacca daher von allen Arten am weitesten verbreitet.

Swinhoe theilt in der Uebersetzung des chinesischen Werkes »Taiwan-foo-che" d. i. Statistik von Taiwan unter manchen anderen interessanten zoologischen Notizen auch die mit, dass die Chinesen 2 Papageienarten von Formosa unterscheiden, die indess aus den Beschreibungen nicht deutlich zu erkennen sind, sehr wohl aber auf Coryllis-Arten bezogen werden können. Die eine »Taou-Kwa" soll vom chinesischen Festlande eingeführt werden, die andere »Taou-Kwa-Neaou" von Japan und Luçon.

Auch nach Japan scheinen diese kleinen Papageien gebracht zu werden, wie ich aus ein japanischen Abbildung ersah.

Die generische Selbständigkeit und Stellung von Coryllis ist, wenigstens für mich, eine sehr deutliche. In Flügel- und Schwanzbau zeigt sich die grösste Uebereinstimmung mit den wahren Psittaculinen der neuen Welt, allein die Federbildung, welche ganz an die von Eclectus erinnert, die Form der Nasenlöcher und hauptsächlich der Schnabelbau sind gänzlich verschieden. Während die eigentlichen Psittacula-Arten den Schnabel viel höher als lang und ganz nach dem Typus der echten Papageien (Chrysotis) gebildet haben, zeigen ihn die Coryllis-Arten viel länger als hoch, auffallend dünn und gestreckt. Sie sind desshalb ein schönes Bindeglied zu den kleineren Domicellen der Südsee, die bei oberflächlicher Betrachtung einen ähnlichen Schnabelbau besitzen, jedoch durch den viel mehr zusammengedrückten Unterschnabel mit gerader, schief aufsteigender Gony, den Mangel von Feilkerben an der Spitze des Oberschnabels und die mit Papillen besetzte Zunge hinlänglich ihren Platz in der Subfamilie Trichoglossinae behaupten. Ueberdies unterscheidet Letztere auch der ansehnlich längere, stark zugerundete Schwanz und die viel längere Flügelspitze.

Ich kann daher aus diesen wichtigen Gründen der Anordnung

G. R. Gray's nicht folgen, der Coryllis (Loriculus) zu der Subfamilie Lorinae bringt. Auch Jerdon erklärt sich mit Gray einverstanden, indem er besonders die Lebensweise berücksichtigt, welche ganz lori-ähnlich sein soll. Es lässt sich dies keineswegs läugnen, denn namentlich die sonderbare Gewohnheit an den Beinen aufgehängt zu schlafen, finden wir bei vielen Trichoglossen wieder. Dies ist aber auch der einzige Punkt worin sich eine Beziehung zu dieser Gruppe findet, im Uebrigen ist die Lebensweise viel mehr mit der der eigentlichen Psittaculinen Amerika's übereinstimmend, als deren Vertreter sie in der alten Welt gelten können. Blyth, der zuerst die Gruppe generisch sonderte, bringt sie sehr richtig mit in seine Subfamilie Eclectinae, eine Anordnung der auch Bonaparte folgt. Nur kann es der Letztere nicht unterlassen eine abermalige generische Trennung in Loriculus und Licmetulus vorzunehmen, die jedenfalls gänzlich werthlos ist und nur auf der anscheinend mehr dünnen und gestreckten Schnabelform zweier Arten beruht.

Für Professor Schlegel hat Loriculus nur subgenerischen Werth und obwohl er zu der kurzen Characteristik »taille petite. Teinte dominante du plumage verte. Croupion rouge" noch hinzufügt »formant le passage au genre Psittacula" bringt er sie keineswegs in die Nähe der letzteren, sondern reiht sie hinter Lorius und vor den Kakatus ein.

Unter allen Papageien hat mir die Bearbeitung dieser kleinen Gruppe die meisten Schwierigkeiten bereitet. Namentlich auch wegen der so sehr ausgebreiteten Synonymie, die sich trotz aller Mühe nicht immer genügend lösen lässt weil die Beschreibungen meist zu oberflächlich sind und sehr oft nur errathen werden können. Unter den 13 Arten entging nur eine, C. Bonapartei, meiner autoptischen Untersuchung. Ohne das reiche Material im Britisch-Museum, welches mir so bereitwillig von Herrn G. R. Gray zur Disposition gestellt wurde, hätte ich nie zu den Resultaten gelangen können, wie ich sie in den folgenden Blättern nun zu geben vermag.

Zugleich überzeugte ich mich auch davon, dass zwei Arten (apicalis, Souancé und puniculus, Bonaparte) unhaltbar sind und

ohne Bedenken gestrichen werden können. Nach dem folgenden Schlüssel wird es leicht sein die einzelnen Arten herauszufinden, namentlich wenn man die beiden Unterabtheilungen im Auge behält.

Diagnostischer Schlüssel zu Coryllis.

Grün; Bürzel und obere Schwanzdecken stets roth.

I. Mit schwarzem Schnabel.

1. stigmata, Müll.	Vorderkopf und Daumenrand roth; Krallen bräunlich. Flügel $3^1/_2''$. Jung: Vorderkopf grün, Daumenrand orange.	Mit rothem Kehlflecke.
2. amabilis, Wallace.	Wie stigmata, aber Krallen schwarz; viel kleiner. Flügel $2''\ 9'''$.	
3. Sclateri, Wallace.	Daumenrand roth; Mantel hochorange.	
4. galgulus, Linné.	Scheitelfleck blau, Mantelfleck orange. Jung: nur Oberkopf bläulich.	
†5. Bonapartei, Souancé.	♂ Oberkopf roth, Hinterkopf orange, kein oranger Nackenfleck. ♀ ohne rothen Kehlfleck, aber Zügel und Wangen blau.	

II. Mit rothem Schnabel.

6. culacissi, Wagler.	♂ Vorderkopf und Kehlfleck roth; Nackenfleck orange. ♀ Vorderkopf roth; Kehlfleck grüngelb; Nackenfleck orange; Zügel und um den Unterschnabel blau.
7. regulus, Bonap.	Wie culacissi, aber ganzer Ober- und Hinterkopf hochgelb.
8. Hartlaubi, mihi.	Wie culacissi ♀, aber ganzer Ober- und Hinterkopf roth; ohne orangen Nackenfleck.
9. indica, Kuhl.	Oberkopf scharlach; Wangen und Kehle bläulich; Hinterkopf und Nacken orange angeflogen. Jung: Oberkopf grün, orange verwaschen; Wangen und Kehle grün.
10. vernalis, Sparrm.	Oberkopf und Kehlfleck hellblau. Jung: nur Kehlfleck bläulich.
11. pusilla, Gray.	Kehlfleck hochgelb; ohne Blau auf Scheitel und Kehle. Jung: ohne gelben Kehlfleck.
12. flosculus, Wall.	Wie pusilla, aber Kehlfleck roth. Flügel $2''\ 11'''$.
13. exilis, Schlegel.	Wie flosculus, aber viel kleiner. Flügel $2''\ 2'''$.

(283.) 1. **Coryllis stigmata**, (Müll. et Schleg.). — *Das rothstirnige Papageichen.*

Psittacus stigmatus, Müll. et Schleg., Verhandl. (Land- en Volkenkunde) (1841) p. 108. — Psittacula stigmata,

G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 25. — Loriculus stigmatus, Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 155. — id., Naum. 1856. — Souancé, Rev. et Mag. Z. (1856) p. 222. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 54. — Nanodes stigmatus, Rosenberg, J. f. Orn. (1862) p. 60. — Loriculus stigmatus, Wall., Proc. Z. S. (1864) p. 287. — Schleg., Dierentuin (1864) p. 70 (mit Holzschn.). — id., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 161. — Loriculus Bonapartei, (Brit. Mus.). — Fig. 0.

Tindito, Eingeborne von Gorontalo (von Rosenberg).

Diagnosis: Vorderkopf, Kehlfleck, Daumenrand, Bürzel und obere Schwanzdecken roth; Krallen bräunlich; Flügel 3″ 6‴.

Jung: ohne Roth auf Vorderkopf und Kehle; Daumenrand orange. Schnabel schwarz.

Sincipite macula gulari, margine pteryllii uropygio caudaeque tectricibus superioribus rubris; unguiculis subfuscis. L. al. 3″ 6‴.

Juv. sincipite gulaque rubri vacuis; margine pteryllii aurantio. Rostro nigro.

Celebes, (Type von S. Müller im Leidener Mus.). ♂ ad. Prächtig grasgrün, Flügel und Schwanz dunkler grasgrün, der Oberrücken orangefarben angeflogen. Stirn und Vorderkopf, ein länglichrunder Fleck von Kinn bis auf die Kehle herab und der Flügelrand an Handwurzel dunkel zinnoberroth, Bürzel und obere Schwanzdecken viel dunkler, in's Kirschrothe, und diese Federn an Basis grün. Schwingen an Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze schwarz. Untere Flügeldecken grün, ein wenig meerblau verwaschen, übrige Unterseite der Schwingen und des Schwanzes dunkel meerblau. Schnabel schwarz, Wachshaut fleischfarben; Füsse hellfahl, Krallen etwas dunkler, bräunlich.

Ein anderes ♂ im Leidener Museum, hat an den rothen Federn des Vorderkopfes ganz schmale grüne Säume, scheint also offenbar noch nicht völlig ausgefärbt.

Jüngerer Vogel (Celebes) Leidener Museum. Nur einige Federn an Stirn roth; der rothe Kehlfleck kleiner; der Oberrücken weniger deutlich orange verwaschen.

Junger Vogel (♀) im Leidener Museum. Ganz grün, heller als der alte, die Unterseite heller als die obere; ohne orangefarbenen Anflug auf Rücken. Jederseits über dem Auge, Kinn und Daumenrand hochorange. Schnabel hellbraun.

Ein Exemplar im Britisch-Museum, s. n. L. Bonapartei, stimmte vollkommen mit dem alten ♂ überein.

Ein schönes Pärchen im Bremer Museum.

Merkwürdig war die Veränderung der Farben an einem Spiritus-Exemplare, welches ich untersuchen konnte. Das schöne Grün war in Kupferroth umgewandelt, das Blau auf Schwingen- und Schwanzunterseite in Rothviolett; nur das Roth hatte sich ziemlich gut erhalten.

Die Zunge war kurz, breit und vorn abgestumpft, der sehr häutige Magen mit Ueberresten von harten Samenkapseln angefüllt.

Diese leicht kenntliche Art ist eine Entdeckung des niederländischen Reisenden Dr. Forsten, der sie bei Gorontalo und Tondano im nördlichen Celebes erlegte. Wallace sammelte sie im Süden bei Macassar und Menado.

Ueber die Lebensweise fehlen alle Nachrichten. Einen niedlichen Holzschnitt von dieser Art giebt Professor Schlegel im Dierentuin (p. 70); eine bessere Abbildung existirt bis jetzt nicht.

(284.) 2. **Coryllis amabilis**, (Wallace). — *Das schwarzkrallige Papageichen.*

Loriculus amabilis, Wallace, Ibis (1862) p. 548. — id., Proc. Z. S. (1864) p. 287. — Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 131. — Fig. O.

Diagnosis: Farbenvertheilung ganz wie bei stigmata, aber die Krallen schwarz und ansehnlich kleiner, Flügel 2″ 9‴.

Jung, ohne Roth auf Vorderkopf und Kehle; Mantel bräunlichgrün; Schnabel hellbraun.

De coloribus distributis cum C. stigmata conveniens; sed unguiculis nigris ac permulto minor. L. al. 2″ 9‴.

Juv. sincipite gulaque rubro carentibus; interscapilio subfusco-viridi; rostro fuscescente.

Batjan, (Dr. Bernstein) Leidener Museum. ♂ ad. Oberseite dunkel grasgrün, die Unterseite heller, die Rückenmitte orange verwaschen und die unteren Schwanzdecken deutlich gelbgrün. Stirn, Zügel und Vorderkopf bis zum Hinterkopfe, Kinn und ein kleiner, runder Kehlfleck schön scharlachroth, ebenso der Flügelrand am Handgelenke. Bürzel und obere Schwanzdecken ebenfalls schön scharlachroth. Schwingen an Innenfahne schwarz. Kleine Flügeldecken unterseits grün; Schwingen und Schwanz unterseits meerblau. Schwanzfedern unterseits vor dem Ende mit kleinem gelblichen Flecke. Schnabel schwarz. Füsse fleischröthlich; Krallen schwarz.

♀ (Jüngerer Vogel) Batjan. Leidener Museum. Ohne Roth am Vorderkopfe, dieser etwas orange angeflogen, der Mantel bräunlichgrün verwaschen; ein kleiner Kehlfleck blass scharlachroth; Flügelrand und obere Schwanzdecken deutlicher scharlach.

Junge Vögel (♂ und ♀), deren Schwingen noch nicht völlig ausgebildet sind, (den 22 Juli bei Galela im nördlichen Halmahera von Dr. Bernstein erlegt) im Leidener Museum haben die grüne Färbung heller als die alten und kein Roth am Vorderkopf und auf Kehle, nur der Bürzel ist roth. Schnabel hellbräunlich.

In der Farbenvertheilung kommt diese schöne, kleine Art ganz mit C. stigmata, Müller, überein, unterscheidet sich aber durch die schwarzen Krallen und die gelblichen Flecke vor dem Ende der Schwanzfedern unterseits, ebenso durch die viel längeren, den Schwanz noch überragenden oberen Schwanzdecken, hauptsächlich aber durch die immer bedeutend geringere Grösse.

Wallace entdeckte diese Art zuerst auf Halmahera. Dem Leidener Museum wurde sie durch den thätigen Dr. Bernstein auch von Batjan eingesandt.

Sie scheint C. stigmata auf den östlichen Molucken zu vertreten. Ueber die Lebensweise ist nichts bekannt.

(285.) 3. **Coryllis Sclateri**, (Wallace). — *Sclater's Papageichen.*

Loriculus Sclateri, Wallace, Proc. Z. S. (1862) p. 336. pl. XXXVIII (fig. opt.). — id., Proc. (1864) p. 287. — Schleg.,

Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 132. — id., Nederl. Tijdschr. v. Dierk. (1865) p. 186.

Diagnosis: Kehlfleck, Daumenrand, Bürzel und obere Schwanzdecken roth; Mantelfedern hochorange mit rothen Endsäumen. Schnabel schwarz.

Macula gulari, margine pterylii uropygio caudaeque tectricibus superioribus rubris, plumis interscapilii intense aurantiis rubro-terminatis. Rostro nigro.

Sula-Inseln (Wallace) Leidener Museum. ♂. Prachtvoll grasgrün, fast ganz smaragdgrün. Ein schmaler länglicher Kehlfleck, der schmale Flügelrand am Daumenrande, Bürzel und die oberen Schwanzdecken, welche nicht ganz das Schwanzende erreichen, tief scharlachroth. Mantel und Schultern bis zum Roth des Hinterrückens herab tief goldgelb, in's Orange, die Basishälfte dieser Federn grün und einige auf Rückenmitte schmal roth gesäumt. Schwingen an Innenfahne schwarz, mit grüner Spitze. Kleine Flügeldecken unterseits grün; übrige Unterseite der Schwingen und des Schwanzes meerblau. Schnabel schwarz, jederseits an Basis des Oberschnabels ein kleiner gelber Fleck; Wachshaut und Füsse fleischbräunlich; Krallen fast schwarz. Wachshaut und Füsse im Leben, nebst Iris gelb (Wallace).

Ebenso ein Exemplar (Sula-Inseln) im Museum Heine.

Ein altes ♂ (Sula-Inseln, Wallace) im Bremer Museum, hat den ganzen mittleren Theil des Mantels roth.

Ebenso zwei Exemplare im Britisch-Museum, die desshalb noch mehr mit der schönen Abbildung in den Proceedings übereinstimmen.

Das ♀ ist (nach Wallace) nicht verschieden.

Eine sehr characteristische Art und die schönste der ganzen Gruppe, die schon an dem prachtvoll orangegelben Mantel leicht kenntlich ist und sich von der am nächsten verwandten C. stigmata auch durch den einfarbig grünen Kopf leicht unterscheidet.

Von Wallace zuerst auf den Sula-Inseln entdeckt, durch von Rosenberg aber auch von dem benachbarten Celebes an das Leidener Museum eingesandt, wie ich durch gütige briefliche Mittheilung von Herrn Professor Schlegel erfuhr.

Ueber die Lebensweise der seltenen Art fehlen bis jetzt alle Nachrichten. Neuerdings erhielt sie der Thiergarten in London lebend.

(286.) 4. **Coryllis galgulus** [1]), (Linné). — *Das blauscheitelige Papageichen.*

Psittacus galgulus, Linné, Amoen. acad. (vol. IV) N°. LXI (1754) p. 236 (descr. opt.). — id., Syst. Nat. (1767) p. 150 (syn. emend.). — Edw., Glean. vol. VI (1760) pl. 293. fig. 1 (bon.). — Petite Perruche de l'isle de Luçon. Premiere espece. Sonnerat, voy. à la Nouv. Guin. (1776) p. 76. pl. 38 (untere fig. pess.). — Philippine Parrakeet, var. A. Sapphire crowned Parrakeet, Lath., Syn. I (1781) p. 312 et 313 (ind. ex. Mus. Lev. ♂). — id., Sapphire crowned Parrakeet, Gen. Hist. II. p. 266. — La Perruche á tête bleue, Buffon, Hist. Ois. VII (1783) p. 132. — Pl. enl. 190. fig. 2 (fig. sat. accur.). s. n. petite Perruche du Perou. — Psittacus flavigulus, Bodd., Tabl. des Pl. enl. d'Aub. (1783) p. 12. — Psittacus pumilus, Scop., Del. Flor. et Faun. (1786) p. 87. — Ps. galgulus, Gml., S. N. (1788) p. 349 (absq. var. β.). — Ps. galgulus, Latham, Ind. Orn. (1790) p. 131 (absq. var. β.). — Bechst., Lath., Ueb. p. 105. — Vieill., Enc. Méth. p. 1407. — Hayes, Portr. of rar. B. fig. 82. — Spalowki, Beitr. p. 6 (opt. nach Kuhl). — Kuhl, Consp. p. 65 (mas et fem. descr. opt.). — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 746. — Horsf., Linn. Trans. XIII. p. 182. — Raffl., Linn. Trans. XIII. p. 281. — Psittaculus galgulus, Sws., Class. of B. p. 303. — id., Nat. Libr. vol. VI. p. 168 (descr. ♂ ad.). — Psittacula galgulus, Wagl., Mon. p. 626 (tant. mas. ad.). — Psittacula galgula, Less., Tr. d'Orn. (1831) p. 202 (♂ et ♀). — Psittacula cyaneopileata, Bourj., Perr. t. 88 (av. ad. et jun.). — id., Psittacus galgulus (Text p. 89). — Psittacula galgula, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 14. — Loriculus pumilus, Blyth, Cat. B. As. Soc. (1849) p. 9. — id., Loriculus galgulus Journ. As. Soc. XIX. p. 236. — Bonap., Consp. av. I (1850)

1) Bei Plinius ein grünes Vögelchen.

p. 6. — id., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 155. — id., Naum. 1856. — Souancé, Rev. et Mag. Z. (1856) p. 222. — Horsf., Cat. B. E. I. House II (1856) p. 626. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 54. — Blyth, Ibis (1863) p. 6. — Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 287. — Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 131.

Silindit oder Silinditun auf Java (Horsfield). — Serindit auf Sumatra (Raffles). — Seren-dak oder Sindada auf Malacca (Blyth). — Beizung Slinde der Malayen (v. Rosenberg). — Sarendet bei den Dusun-Dajackers auf Borneo (S. Müller). — Talisok bei den Bejadju-Dajackers auf Borneo (S. Müller).

Diagnosis: ♂ et ♀ ad. Bürzel, obere Schwanzdecken und ein grosser runder Kehlfleck scharlachroth; runder Scheitelfleck schön blau; Oberrücken mit hochorangefarbigen Flecke.

Jung: der rothe Kehl- und orange Mantelfleck fehlen; der Oberkopf etwas bläulich. Schnabel schwarz.

♂ vel ♀ ad. macula gulari magna rotunda, uropygio caudaeque tectricibus superioribus puniceis, macula verticis laete cyanea; eaque ipsa interscapilii intense aurantia.

Juv. macula gulari rubra necnon interscapilii aurantia nulla, pileo paulum subcyaneo. Rostro nigro.

Borneo (Dr. Schwaner) Leidener Mus. ♂ ad. Grasgrün; Schwingen dunkler grün, an Innenfahne schwarz. Auf der Scheitelmitte ein runder, dunkelultramarinblauer Fleck. Auf der Mitte des Oberrückens ein dreieckiger hochorangefarbener Fleck. Grosser runder Fleck auf Kehle brennend scharlachroth, ebenso die Bürzel- und oberen Schwanzdeckfedern. Vor dem Beginn der rothen Bürzelfedern ein hochgelber, schmaler Streif, auch die Säume der unteren Schenkelseitenfedern hochgelb. Kleine Flügeldecken unterseits grün. Schwingen und Schwanz unterseits meerblau. Schnabel schwarz; Füsse hellbraun, ebenso die Krallen.

Ebenso ein altes ♂ (angeblich von Java, Verreaux) im Bremer Museum, aber der orangefarbige Fleck auf Oberrücken viel kleiner und rund. ♂ von Banka im Leidener Museum ganz gleich.

Ein ♂ von Malacca (Ihne) im Berliner Museum, hat einen grossen

orangen Mantelfleck und einen sehr breiten gelben Streif vor dem rothen Hinterrücken.

Ein ♂ von Singapore im Britisch-Museum zeigt die orangen Mantelfedern mit rothen Endsäumen, ähnlich wie bei C. Sclateri und ist daher offenbar sehr alt.

Ein sehr altes Exemplar (welches ich durch die Güte des Herrn Lintz in Hamburg zur Ansicht erhielt), besitzt einen auffallend grossen rothen Fleck, der sich über Kehle und Kropf ausdehnt; die Bürzelfedern sind an der Basishälfte hochgelb, auf der linken Seite sind die ersten 2 Schwingen an Basishälfte blassgelb mit weissen Schäften.

♀ ad. Sumatra (S. Müller) Leidener Museum, gleicht in allen Stücken dem ♂, aber: das Gelb vor dem Beginne der rothen Bürzelfedern hat denselben düster orangefarbenen Ton, als der Fleck auf der Rückenmitte.

Jüngerer Vogel (Banka) Leidener Museum, ist düsterer grün als der alte, die Unterseite heller grün, ohne rothen Kehlfleck. Der blaue Scheitel- und orange Rückenfleck nur angedeutet. Bürzel und obere Schwanzdecken düster roth, vor dem Beginn der Bürzelfedern düster orange (wie beim ♀). Schnabel schwarz.

Junger Vogel (angeblich von Java durch Verreaux) im Bremer Museum: der orange Mantel- und rothe Kehlfleck fehlen ganz; die ganze Oberseite düster grün, die untere lebhaft gelbgrün, namentlich die unteren Schwanzdecken; Bürzel und obere Schwanzdecken düster kirschroth; Vorderkopf bläulich angeflogen. Schnabel braunschwarz.

Diese niedliche Art ist an dem blauen Scheitelflecke sehr leicht kenntlich, ähnelt aber im jüngeren Kleide, wo nur der Vorderkopf etwas bläulich angeflogen erscheint, sehr der C. vernalis, ad., welche aber bedeutend grösser ist und an dem rothen Schnabel sich sofort unterscheidet. Die durch den schwarzen Schnabel viel näher verwandte C. stigmata, welche im Jugendkleide noch am ersten mit galgulus verwechselt werden könnte, ist leicht an dem orangen Daumenrande kenntlich und zeigt auch niemals den bläulichen Ton auf dem Vorderkopfe.

Hinsichtlich des Vaterlandes herrschen zuweilen noch recht irrige Ansichten, denn während dasselbe nur Borneo, Sumatra, Banka und das südliche Malacca umfasst, wird meist auch Java als Fundort genannt. So durch Horsfield in dem Cataloge des Museum der Ostindischen Kompagnie, wo sogar noch eine Notiz über die Lebensweise mitgetheilt wird. Im dem zoologischen Anhange zu dem Werke »Memoir of the life and public services of Sir Thom. Stamf. Raffles by his widow" (London. 1830. p. 666) wird C. galgulus ausser von Sumatra ebenfalls von Java genannt.

Auch Gray führt, durch zu grosse Gewissenhaftigkeit verleitet, Exemplare von Java und sogar aus dem indischen Archipel an. In Perry's Explor. Exped. wird auch Ceylon als Heimath genannt, was offenbar auf einer Verwechselung mit C. indica beruht. Uebrigens beginnt die Unsicherheit in den Vaterlandsangaben mit Sonnerat, der die Art auf Luçon gefunden haben will. Buffon lässt sie sogar aus Peru kommen. Die Angabe der Herren von Schlagintweit »Sikkim" ist, wie so manche andere, eine erfundene.

In einem Aufsatze über chinesische Vögel (durch Dun in Canton gesammelt) von Strickland (Proceed. 1842. p. 167) wird auch diese Art aufgeführt, dabei aber bemerkt, dass nicht alle genannten Species in China vorkommen. So werden z. B. auch Paradiesvögel verzeichnet. C. galgulus ist daher ebenso wenig als C. puniculus, Bp. (indica, auct.) in die Ornis China's aufzunehmen.

Schon Linné, der die Art durch Osbeck erhielt und bereits vor 114 Jahren sehr gut beschreibt, theilt die Eigenthümlichkeit in der Lebensweise von C. galgulus mit, sich während der Nachtruhe an den Beinen aufzuhängen, die Jerdon auch bei C. vernalis nachweist.

Bourjot bildet auf Pl. 88 s. n. Ps. cyaneo-pileata den alten und jungen Vogel (untere Figur) recht kenntlich ab, merkwürdiger Weise zeigt aber das alte ♂ (obere Figur) auch die unteren Schwanzdecken roth, jedenfalls ein Versehen des Koloristen.

Die einzigen ausführlicheren Nachrichten über Cor. galgulus giebt Dr. S. Müller (Verhandl. Land- en Volkenkunde p. 381), der die Art auf seinen Reisen im südlichen Borneo vielfach zu beobachten Gelegenheit hatte.

Er fand diesen niedlichen Papagei bei den Dajackers am Dusun überall als beliebten Käfigvogel, da er sehr zahm wird und durch sein zutrauliches Wesen viel Spass macht. Gewöhnlich hält man mehrere zusammen in einem Käfig aus Bambusstäben, der rund ist und sich in der Mitte um eine Axe dreht, so dass die Vögelchen beim Herumklettern den Käfig fortwährend in drehender Bewegung erhalten. Nachts hängen sie wie die Fledermäuse an den Beinen, den Kopf nach unten, dicht neben einander, wahrscheinlich um sich zu erwärmen, da sie gegen Kälte sehr empfindlich sind.

Dies scheint auch der Grund, warum man das in seiner Heimath keineswegs seltene Vögelchen noch gar nicht lebend zu uns gebracht hat, obwohl es in der Gefangenschaft leicht mit gekochten Reis zu erhalten ist. Auch rohe Bananen frisst es gern.

In der Freiheit nährt es sich aber von Baumknospen und zarten Sprossen, auch von Baumblüthen, besonders denen von Erythrinae, in deren grünem Laube mit rothem Blüthenschmuck das Vögelchen dann schwer zu entdecken ist.

Als Stubengenosse empfiehlt sich dieser liebliche Papagei auch namentlich desswegen, weil er einer der wenigen ist, der (nach Blyth) sehr hübsch singt.

Nach von Rosenberg ist diese Art auf Sumatra in den Strandgegenden häufig und man sieht sie hier auch als Käfigvogel.

Ueber das Fortpflanzungsgeschäft ist nichts bekannt.

† (287.) 5. **Coryllis Bonapartei**, (Souancé). — *Prinz Bonaparte's Papageichen.*

Loriculus Bonapartei, Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 222. — Licmetulus Bonapartei, Bonap., Naum. (1856) Heft IV. — Loriculus Bonapartei, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 56. — Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 288. — Fig. O.

Diagnosis: Oberkopf, ein grosser Kehlfleck, Bürzel und obere Schwanzdecken roth; Hinterkopf orange; kein oranger Nackenfleck.

♀ (?) Ohne rothen Kehlfleck, aber Zügel und Wangen blau; Schnabel schwarz.

Pileo, macula gulari magna, uropygio caudaeque tectricibus superioribus rubris, occipite aurantio, macula cervicis aurantia nulla.

♀(?) macula gulari rubra nulla; loris genisque cyaneis. Rostro nigro.

(Nach Souancé). ♂. Grün; der ganze Oberkopf scharlachroth auf dem Hinterkopfe in's Orange ziehend. Ein grosser länglicher, rother Kehlfleck. Schnabel schwarz, verlängert.

♀ ohne den rothen Kehlfleck, aber Zügel und Wangen blau. Schnabel schwarz.

Leider wurde ich nicht selbst mit dieser seltenen Art bekannt, denn das im Britisch-Museum s. n. Bonapartei befindliche Exemplar war C. stigmata von Celebes. Es dürfte daher nur das Pariser Museum im Besitz von C. Bonapartei sein.

Die 3 Exemplare desselben wurden durch die Naturforscher der Südpol-Expedition von den Soolo-Inseln (zwischen Borneo und den Philippinen) mitgebracht.

Diese Art unterscheidet sich von C. culacissi, Wagler, sehr auffallend durch den ebenfalls langgestreckten, aber schwarzen Schnabel. In der übrigen Färbung stimmen beide Arten aber beinah vollkommen überein, nur wird in der kurzen Beschreibung (ohne Maasse) nicht von dem orangen Fleck im Nacken gesprochen, der bei culacissi niemals fehlt.

Auch die ♀♀ beider Arten ähneln sich einander bis auf die verschiedene Schnabelfärbung ganz.

Sehr mit Unrecht wird Ps. minor, Wagler, von Gray mit hierher gezogen, obwohl diese letztere Art ohne Zweifel zu C. indica gehört, von der sie sich nur durch den schwarzen Schnabel unterscheiden soll.

	Flügel.	Mitt. Schw.-feder.	Firste.	Höhe des Oberschnab. an Basis.	Tarse.	Aeussere Vorder-zehe. (ohne Nagel).	Innere Hinter-zehe.		
stigmata, Müller.	3″ 6‴	16‴	$5^1/_2$‴	$2^1/_2$‴	$4^1/_2$‴	6‴	$3^1/_2$‴	♂	Celebes, Type im Leidener Museum.
»	3″ 6‴	16‴	5‴	—	—	—	—	♀	» » » »
amabilis, Wallace.	2″ 9‴	14‴	4‴	2‴	$3^1/_2$‴	5‴	—	♂	Batjan, Leidener Museum.

	Flügel.	Mittelste Schwanzfeder.	Firste.	Höhe des Oberschnab. an Basis.	Tarse.	Aeuss. Vorderzehe.	Innere Hinterzehe.	(ohne Nagel.)	
amabilis, Wallace.	2″ 8½‴	14‴	3¾‴	2‴	3½‴	—	—	♀	Batjan, Leidener Museum.
»	2″ 3‴	4‴	3‴	—	3‴	—	—		juv. Halmahera, »
Sclateri, Wallace.	3″ 4‴	16‴	6‴	3‴	5‴	5‴	3½‴	♂	Sula Inseln (Wallace) Leidener Museum.
»	3″ 4‴	17‴	5½‴	2½‴	4‴	6½‴	—	♂	» » Bremer Museum.
galgulus, Linné.	2″ 10‴	14‴	5‴	2½‴	4½‴	5‴	3‴	♂	Borneo, Leidener Museum.
»	3″ 2‴	14‴	5‴	2½‴	—	—	—	♂	Sumatra, » »
»	3″ 4‴	14‴	5‴	—	—	—	—	♂	Banka, » »
»	3″ 3‴	14‴	5‴	2½‴	—	—	—	♀	» » »
»	3″	15‴	5½‴	3‴	5‴	6‴	—	♂	Singapore, Britisch-Museum.
»	3″ 3‴	16‴	5½‴	—	4½‴	5‴	—	♂	Malacca, Berliner Museum.

(288.) 6. **Coryllis culacissi** [1]), (Wagler). — *Das philippinische Papageichen.*

Psittacula culacissi (♂), Wagl., Mon. (1832) p. 626. — Psittacula philippensis, Brisson, Orn. IV (1760) p. 392 (sol. descr. mas.) pl. XXX. fig. 1. — Psittacus philippensis, Müll., S. N. Suppl. (1776) p. 80. — Phillippine Parrakeet, Latham, Syn. I. p. 311 (♂). — id., Sapphire crowned Parrakeet, var. A. Gen. Hist. II. p. 266. — Le Coulacissi, Buffon, Hist. Ois. vol. VII. p. 156 (♂). — Pl. enl. 520. fig. 1 (fig. med.). — Psittacus galgulus, var. β. Gml., S. N. p. 349. — Ps. galgulus, var. β. Latham, Ind. p. 131. — Ps. philippensis, Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 747. — Psittacula coulaci, Less.,

1) Da die Beschreibungen der älteren Auctoren (mit Ausnahme von Brisson) gänzlich unzureichend sind und sich daher kaum mit einiger Sicherheit auf diese Species beziehen lassen, so ist es am gerathensten Wagler's Benennung anzunehmen. Culacissi heisst die Art auf den Philippinen.

Tr. d'Orn. (1831) p. 202. — Psittacula philippensis, Bourj., Perr. pl. 89 (untere figur sat. accur.). — Loriculus philippensis, Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 221 (♂). — Loriculus rubrifrons, (Vig.) Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Licmetulus philippensis, Naum. 1856. — Psittacula melanoptera, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 16. — id., Loriculus culacissi, List. Psitt. (1859) p. 56. — Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 288. — Loriculus philippensis, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 130 (♂ ♀).

Ungenügende Beschreibung.

Petite Perruche de l'isle de Luçon, Quatrieme espece ♀, Sonn., voy à la Nouv. Guin. (1776) p. 77. tab. 40 (obere figur). — Luzonian Parrakeet (♀), Lath., Syn. p. 318. — id., Gen. Hist. II. p. 271. — Perruche à ailes noires, Buffon, Hist. Ois. VII. p. 140 (♀). — Psittacus melanopterus ♀, Scop., Del. Flor. et Faun. Insubr. p. 86. — Ps. minor (♀), Gml., S. N. p. 351. — Ps. minor (♀), Latham, Ind. p. 133. — Ps. minor (♀), Vieillot, Enc. Méth. p. 1404. — id., Ps. culacissi (♂), p. 1405.

Ohne orangefarbigen Nackenfleck.

Psittacus philippensis, Kuhl, Consp. p. 64.

Angebliches Weibchen.

Psittacula philippensis (♀), Briss., Orn. IV (1760) p. 393. — Philippine Parrakeet (♀), Lath., Syn. I. p. 312. — id., Gen. Hist. II. p. 266 (♀). — Le Coulacissi (♀), Buff., Hist. Ois. VII. p. 130. — Pl. enl. 520. fig. 2 (pess.). — Psitt. galgulus, var. β. (♀), Lath., Ind. Orn. p. 131. — Ps. Culacissi, Vieill., Enc. Méth. p. 1405 (♀). — Psittacula culacissi (♀), Wagl., Mon. p. 628. — Psittacula rubrifrons, Vig., Phil. Mag. (1831) p. 147. — Lear, Parr. pl. 41 (♀). — Psittacula rubrifrons, Bourj., Perr. t. 87 (nach Lear). — Psittacula philippensis, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 144. — Licht., Nomencl. av. (1854) p. 71. — Psittaculus rubrifrons, Sws., Class. of B. II. p. 303. — Loriculus philippensis (♀), Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 222.

Coulacissi, auf Luçon (Brisson).

Diagnosis: ♂ Vorderkopf, Bürzel, obere Schwanzdecken und grosser Fleck auf Kehle und Kropf roth; Nackenfleck orange; Oberkopf orange verwaschen. Schwanzende zuweilen in's Blaue.

♀ Vorderkopf, Bürzel und obere Schwanzdecken roth; Nackenfleck orange; Zügel und um Unterschnabel hellblau; ein verwaschener grüngelber Kehl- und Brustfleck.

Jung. Stirn sehr wenig roth, die Zügelfedern undeutlich blau gespitzt. Schnabel roth mit langer, dünner, vorragender Spitze. ♂ sincipite, uropygio tectricibus caudae superioribus maculaque gulae gutturisque rubris; macula cervicali aurantia; pileo dilute aurantio; apice caudae nonnunquam subcyaneo.

♀ sincipite, uropygio caudaeque tectricibus superioribus rubris; macula cervicali aurantia; loris cum regione mandibulari cyaneis; macula gulae pectorisque dilute viridi-flava.

Juv. fronte vix rubra; plumis lororum obsolete cyaneo-acuminatis. Rostro rubro, apice elongato, tenui, prominulo.

Philippinen (Leidener Museum). ♂. Schön hellgrasgrün, Schwingen und Schwanz etwas dunkler. Schwingen an Innenfahne schwarz. Stirn und Vorderkopf zinnoberroth, der Oberkopf und Hinterkopf orange verwaschen. Im Nacken ein deutlicher orangefarbigen Fleck. Auf Kehle bis Unterbrust herab ein grosser orangezinnoberrother Fleck, dessen Federn an Basis gelb sind. Bürzel und obere Schwanzdecken scharlachroth, mit grüner Federbasis. Untere Flügeldecken grün, die grössten wie die übrige Schwingenunterseite lebhaft meerblau, ebenso der Schwanz von unten. Die Afterseitenfedern meerblau gespitzt. Letzte Schwingen 2ter Ordnung an Innenfahne blau gerandet. Schwanzfedern mit schmalen hellgrünen Spitzen; an Innenfahne schwärzlich gerandet. Schnabel roth, der Oberschnabel sehr gestreckt, vorragend; Füsse hellfahl; Krallen braun.

Ein anderes ♂ (Leidener Museum) zeigt den Kehlfleck dunkler roth, den Nackenfleck grösser, die Schwanzfedern ziehen am Ende in's Bläuliche, deren äusserste Spitze ist grünweiss.

Ebenso ein ♂ (Luçon, durch Jagor) im Berliner Museum.

Exemplare (s. n. culacissi) durch Cuming im Britisch-Museum, ganz gleich.

Ein Exemplar im Museum Kirchhoff, hat die rothe Kehle unterseits noch mit orangefarbenen Federn gemischt, hinter der rothen Stirn finden sich einzelne gelbe Federn, die eine Art Saum bilden.

Philippinen (Leidener Museum). ♀. Dunkelgrasgrün, Unterseite heller, auf Kehle und Brust ein grosser, lebhaft grüngelbe, verwaschener Fleck; Schwingen grün an Innenfahne und Spitze schwarz; Stirn und Vorderkopf hell zinnoberroth, übrige Ober- und Hinterkopf orangefarbig angeflogen; Zügel und um den Unterschnabel meerblau. Im Nacken ein kleiner oranger Fleck. Bürzel und obere Schwanzdecken dunkel scharlachroth, die Federn an Basis grün. Flügeldecken unterseits, wie die übrigen Schwingen- und Schwanzunterseite schön meerblau. Die seitlichen Afterfedern kaum bemerkbar meerblau gespitzt. Schwanzfedern mit hellgrünem Endflecke und düster blauen Saume an Innenfahne. Schnabel roth; Füsse hellfahl; Krallen schwarzbraun.

Ebenso ein ♀ (Philippinen) im Bremer Museum.

Ein ♀ im Uebergange (Manilla) Berliner Museum, zeigt den orangen Nackenfleck kaum angedeutet und die Federn des lebhaft grüngelben Kehl- und Brustfleckes haben einzelne röthliche Endsäume.

♀ im Leidener Museum. Das Ende der Schwanzfedern düster indigoblau, welche Farbe sich auch bis auf die Aussenfahne zieht, die äusserste Spitze hellgrün.

Ein anderes ♀ (Leidener Museum) zeigt den hellgelbgrünen Fleck auf Kehle und Brust kaum angedeutet.

Junger Vogel (Philippinen) Leidener Museum. Stirn blassroth verwaschen; der orange Fleck im Nacken sehr undeutlich; obere Schwanzdecken düster roth.

Ein noch jüngeres Exemplar (angeblich ♂ von Luçon durch Gevers) Leidener Museum, hat kein deutliches Blau auf Zügeln und Wangen, keine rothe Stirn und ist ohne orangen Nackenfleck; an der Stirn spriessen jedoch einzelne rothe Federn hervor; die Unterseite ist einfarbig grün, ohne einen helleren Fleck auf Kehle und Brust. Schnabel in's Orangerothe.

Die arge Verwirrniss, welche über diese Art herrscht ist durch die vielen ungenügenden Beschreibungen hervorgerufen worden. Die meist gänzlich entstellte Synonymie brachte schliesslich vollständige Unklarheit zu Wege. So citirt z. B. Linné Psittacula philippensis, Brisson zu seinem Ps. galgulus. Eine critische Sichtung der hierher gehörigen Citate war daher eine ebenso langwierige als undankbare Aufgabe. Zuweilen lohnte es kaum der Mühe Zeit damit zu verlieren und es wäre gerathener gewesen viele der älteren Beschreibungen und Abbildungen, die sich doch nie mit Bestimmtheit deuten lassen, als unnützen Ballast über Bord zu werfen.

Brisson beschreibt übrigens den alten Vogel, nach Exemplaren im Cabinet Aubry, zuerst sehr exact, zugleich auch das so sehr abweichend gefärbte ♀. Auf welche Angaben hin sich diese Annahme stützt ist leider nicht zu ersehen. Ich habe mich daher nur mit grossem Wiederstreben derselben angeschlossen. Es scheint mir nämlich zweifelhaft, dass zwischen ♂ und ♀ so grosse Färbungsunterschiede vorkommen, um so mehr da ich bald ersah, dass alle späteren Auctoren nur Brisson's Angabe nachgeschrieben haben. Als ich jedoch das Exemplar im Berliner Museum sah, welches auf den Federn des grüngelben Kehlfleckes einzelne röthliche Endsäume zeigt, die auf einen Uebergang zu dem rothen Kehlflecke des ♂ hindeuten, erschien mir die Brisson'sche Ansicht wahrscheinlicher, obwohl ich dieselbe immerhin noch keineswegs als erwiesen betrachte. Leider besitzen wir aber über die Vögel der Philippinen so wenig oder besser gesagt keine Beobachtungen von Fachmännern, und ehe nicht solche, die durch Untersuchung der inneren Theile erhärtet sind, vorliegen, welche den angeblichen Geschlechtsunterschied dieser Species factisch darthun, sind für mich immer noch Zweifel vorhanden.

Da ich indess meine Ansicht, dass die angelblichen ♀♀ eine eigene Art ausmachen, leider durch keine Thatsachen unterstützen kann, schien es mir besser von einer voreiligen specifischen Trennung abzustehen. Ich habe jedoch die Synonymie genau nach den zwei Färbungsverschiedenheiten geordenet, was vielleicht später von Nutzen sein dürfte.

Bemerkenswerth ist noch, dass auch bei dieser Art öfters Individuen, sowohl ♂ als ♀, vorkommen bei denen die Schwanzfedern am Ende in's Blaue ziehen, wodurch zuweilen eine ziemlich bestimmte blaue Schwanzendbinde über beide Fahnen entsteht.

Am besten wird diese Art von Bourjot auf pl. 89. s. n. Psittacula philippensis (untere Figur) abgebildet, indess noch keineswegs exact genug, denn man zieht z. B. nichts von dem orangen Nackenflecke. Als angebliches ♀ dazu wird ohne Zweifel C. indica dargestellt, während das eigentliche ♀ auf pl. 87. s. n. Ps. rubrifrons erscheint. Dieses Bild, eine Kopie nach Lear, ist ziemlich gelungen, allein das Roth auf Vorderkopf und Bürzel hat einen viel zu dunklen Ton. Der Text verdient gar keine weitere Beachtung, da er in jeder Hinsicht oberflächlich ist. Beschreibungen fehlen ganz. Bourjot lässt die Art auch von Java kommen.

Als Heimath sind die Philippinen durch Cuming und Jagor nachgewiesen, ebenso durch Meyen, der einige wenige Nachrichten über den Vogel mittheilt (Verhandl. Leop. Carol. Acad. 1834. p. 94. I. Suppl.). Nach denselben findet sich C. culacissi in unzählbaren Schaaren auf Manilla. Sie hat ein wildes Naturell und lässt sich niemals vollkommen zähmen. Gefangengehaltene waren so bös, dass sie sich einander todt bissen, wie Meyen auf dem Schiffe öfters erfahren musste.

(289.) 7. **Coryllis regulus**, (Souancé). — *Das gelbköpfige Papageichen.*

Loriculus regulus, Souancé, Rev. et Mag. Z. (1856) p. 222. — Licmetulus regulus, Bonap., Naum. (1856) Heft. IV. — Loriculus regulus, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 56. — Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 288. — Fig. O.

Diagnosis: Allgemeine Färbung ganz wie culacissi (♂) aber der ganze Ober- und Hinterkopf lebhaft hochgelb.

Coryllidi culacissi simillima (♂) at pileo toto occipiteque laete luteis.

Mindanao (Cuming) Britisch-Museum. ♂. Schön grasgrün, Schwingen und Schwanz etwas dunkler, Schwingen an Innenfahne

schwarz. Vorderkopf roth, ebenso ein grosser Fleck auf Kehle und Brust, dessen Federn an Basis gelb sind. Der ganze Ober- und Hinterkopf lebhaft hochgelb; im Nacken ein oranger Fleck. Schwingen und Schwanz unterseits schön meerblau, die seitlichen Schenkelfedern meerblau gespitzt. Schnabel lang gestreckt, roth; Füsse hellfahl, Krallen dunkler.

Ein anderes altes Exemplar im Britisch-Museum, hat nicht allein den Ober- und Hinterkopf, sondern auch Nacken und Hinterhals orangegelb, selbst auf dem Oberrücken zeigen sich einzelne orange Federränder; der sonst orangefarbene Nackenfleck erscheint hier verwaschen roth.

Durch den prachtvoll hochgelben Ober- und Hinterkopf, der zuweilen nebst dem Hinterhalse orangegelb erscheint, unterscheidet sich die Art sehr gut; im Uebrigen stimmt sie vollkommen mit culacissi (♂) überein.

Ueber das ♀, das Jugendkleid, die Lebensweise etc. ist nichts bekannt. Nach den Exemplaren im Britisch-Museum kann man eben nur Mindanao (Cuming) als Heimath betrachten. Souancé, der die schöne Art zuerst nach einem Exemplare in der Collection von Massena beschrieb kannte die Herkunft desselben nicht.

(290.) 8. **Coryllis Hartlaubi**, mihi. — *Hartlaub's Papageichen.*

Loriculus melanopterus, G. R. Gray (nec Scop.), List Psitt. (1859) p. 55 (absq. synon.) et L. apicalis, p. 56 (nec apicalis, Souancé). — Fig. O.

Diagnosis: Grün, Unterseite heller; Ober- und Hinterkopf roth; ebenso Bürzel und oberere Schwanzdecken; Zügel, um Unterschnabel und Kinn hellblau. Schnabel gestreckt, roth.

Aehnelt ganz dem ♀ von culacissi, aber der ganze Ober- und Hinterkopf roth und kein oranger Nackenfleck.

Viridis subtus dilutior; pileo, occipite uropygio caudaeque tectricibus superioribus rubris, loris regione mandibulari mentoque coeruleis. Rostro porrecto rubro.

Coryllidi culacissi ♀ omnino persimilis at pileo toto occipiteque rubris, macula cervicali aurantia nulla.

Mindanao (Cuming) Britisch-Museum, Type von melanopterus, Gray. Schön dunkelgrasgrün, Unterseite heller, besonders Kehle und Brust; Schwingen an Innenfahne schwarz, aussen grün. Ganze Ober- und Hinterkopf dunkel scharlachkirschroth, die Federn des Hinterhalses und auf Oberrücken mit verwaschenen orangen Endsäumen. (Kein oranger Nackenfleck). Zügel, um den Unterschnabel und Kinn blassblau. Bürzel und obere Schwanzdecken scharlachroth. Schwingen und Schwanz unterseits meerblau, ebenso die Endspitzen der seitlichen Schenkelfedern. Schwanzfedern grün, am Ende in's Blaue übergehend, an der äussersten Spitze weissgrün. Schnabel gestreckt, roth; Füsse hellbraun, Krallen dunkler.

Ein anderes Exemplar (Mindanao, Cuming) Britisch-Museum. Type von apicalis, Gray, stimmt ganz mit dem vorhergehenden überein; der ganze Ober- und Hinterkopf ebenfalls roth, die Federn des letzteren an Basis orange; Oberrücken schwach orange verwaschen. Das Enddrittel der Schwanzfedern ist blau, deren äusserste Spitze grünweiss, die Aussenfahne ist grün, die Innenfahne schwarz gerandet.

Jüngerer Vogel (Mindanao, Cuming) s. n. apicalis, Souancé, im Britisch-Museum. Wie der vorhergehende, aber das Roth des Oberkopfes zieht sich nicht so weit bis auf den Hinterkopf; nur das Schwanzende etwas blau verwaschen. Kein oranger Nackenfleck.

Nur durch das reiche Material im Britisch-Museum war es mir möglich über viele Arten dieser schwierigen Gruppe Aufklärung zu erhalten. Die Untersuchung der Gray'schen Typen war daher unbedingt nöthig.

Meine Vermuthung, dass L. melanopterus, Gray, nach den beigegebenen Citaten zu urtheilen, culacissi oder indica sein möge, fand ich keineswegs bestättigt, sondern lernte eine ganz verschiedene Art kennen, die von keinem Ornithologen bisher angeführt wurde und ohne Bedenken als neu beschrieben werden muss. Es ist eine besondere Genugthuung für mich Herrn Dr. Hartlaub einen kleinen Beweis meiner dankbaren Anerkennung geben zu können,

für die vielen freundschaftlichen Bemühungen und die Theilnahme, welche er meinem Werke von Anfang an schenkte.

Gray's Ansicht, es möge sich diese neue Art auf Ps. melanopterus, Scop., beziehen, ist jedenfalls eine irrige da letzterer, auf der schlechten Beschreibung und noch schlechteren Abbildung von Sonnerat beruhend, im männlichen Vogel ohne Zweifel zu culacissi gehört, wie der orange Nackenfleck beweist, während der weibliche offenbar indica darstellen soll. Uebrigens bleibt Ps. melanopterus, mit schwarzen Schwingen, eine jener dunklen Arten, deren richtige Auflösung nie gelingen wird.

Gray rechnet ferner noch zu seinem L. melanopterus eine angeblich neue Art von Souancé (Loriculus. N°. 2), welche Bonaparte später cyanolaema benannte, die aber ohne Zweifel mit indica identisch ist, wie ich bei dieser Species näher erörtern werde. Auch L. apicalis schliesst sich jedenfalls durch seinen viel kürzeren, nicht gestreckten Schnabel hier an.

Unsere neue C. Hartlaubi ist am nächsten mit C. culacissi verwandt, hat wie diese einen dünnen, gestreckten Schnabel und unterscheidet sich von dem ♀ derselben durch den ganz rothen Ober- und Hinterkopf und das Fehlen des orangen Nackenfleckes.

Der orange Anflug auf Hinterhals und Oberrücken erinnert an C. indica.

Nach der Analogie mit C. culacissi zu schliessen müssten die beiden angeführten Exemplare, der blauen Zügel wegen, ♀♀ sein, allein diese Annahme bleibt immerhin sehr fraglich. Wahrscheinlicher ist es für mich, dass sie wegen des ganz rothen Oberkopfes, als alte Vögel, zu den angeblichen ♀♀ von culacissi gehören, allein das Fehlen des orangen Nackenfleckes wiederspricht dieser Annahme.

Es dürfte demnach am gerathensten sein die Thatsachen einstweilen so aufzufassen wie sie vorliegen und es späteren Untersuchungen im Freien zu überlassen die Frage zu lösen.

Auch bei dieser Art scheinen Individuen vorzukommen, bei denen die Schwanzfedern am Ende mehr oder weniger in's Blaue ziehen, ebenso wie ich dies bei C. culacissi, indica und vernalis wahrgenommen habe.

(291.) 9. **Coryllis indica**, (Kuhl). — *Das ceylonische Papageichen.*

Psittacus indicus, Kuhl, Consp. (1820) p. 65 (♂ nec ♀). — Red-rumped Parrakeet, Lath., Gen. Hist. II (1822) p. 265. — Psittacula coulaci, Less., Tr. d'Orn. (1831) p. 202 (mâle descr. med.). — Psittacula indica, G. R. Gray, Gen. of B. II. p. 425. — Psittacula philippensis (♀), Bourjot, Perr. t. 89 (obere fig.). — id., Psittacus indicus vel minor, (Text p. 89). — Loriculus asiaticus, Blyth, Journ. As. Soc. Beng. XVIII (1849) p. 801. — id., XIX (1850) p. 236. — id., Cat. B. As. Soc. Beng. App. p. 312. — id., Loriculus philippensis, p. 10. — L. asiaticus, Kelaert, Prodr. Faun. Ceyl. (1852) p. 127. — Layard, Ann. Nat. Hist. XIII. n. s. p. 261. — Horsf., Cat. B. E. J. H. (1856) p. 628. — Loriculus indicus, Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 155. — id., Naum. 1856. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 55. — id., Psittacula indica, Gen. of B. II. N°. 17. — Loriculus coulaci, Blyth, Ibis (1863) p. 6. — L. indicus, Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 132. — Pelzeln, Novara Reise. Vögel (1865) p. 98. — Loriculus indicus, Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 220. N°. 175. A. male (nec femelle) et B. male (apicalis) nec femelle. — id., p. 221. N°. 2? et N°. 3. L. apicalis. — Loriculis cyanolaemus et apicalis, Bonap., Naum. (1856) Heft IV. — Loriculus Edwardsi, Blyth, Ibis (1867) p. 295.

Wie ♂ ad., aber Schnabel schwarz.

Psittacula minor (♂), Wagl., Mon. p. 628.

Wie ♂ ad., aber Ober- und Hinterkopf roth.

Loriculus puniculus (sinensis), Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 155. — id., Naumannia (1856) Heft IV. — Souancé, Rev. et Mag. (1856) p. 221. N°. 4. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 55.

Jung. Wie ♂ ad., aber Wangen und Kehle grün, (nicht bläulich).

Edw., B. vol. I (1745) pl. 6. — Seligmann, Samml. ausländ.

Vög. I. (1749) pl. XI. fig. 1 (med. nach Edw.). — Psittacula indica, Briss., Orn. IV (1760) p. 390 (nach Edw.). — Red and green indian Parrot, Latham, Syn. I (1781) p. 311 (nach Edw.). — id., Gen. Hist. II. p. 264. — Psittacus indicus, Gml., S. N. p. 349 (nach Edw.). — Bechst., Lath., Ueb. p. 104. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 747. — Loriculus indicus, N°. 1. Souancé, Rev. et Mag. Z. (1856) p. 221.

Var. Oberkopf und Hinterrücken fulvus!

Psittacus asiaticus, Lath., Ind. Orn. (1790) p. 130. — Vieillot, Enc. Méth. p. 1407.

Undeutliche Beschreibung!

Oberkopf roth; Schwanzdecken roth; Brust blau; Schwingen schwarz! Petite Perruche de l'isle de Luçon, Quatrieme espece (♂) Sonnerat, voy à la Nouv. Guin. (1776) p. 77. pl. 40 (untere figur pess.). — Luconian Parrakeet (♂), Latham, Syn. I. p. 318 (nach Sonnerat). — Perruche à ailes noires, Buffon, Hist. Ois. VII. p. 174 (♂). — Psittacus melanopterus, Scop. (nec Gray) Del. Flor. et Faun. Insub. p. 86 (nach Sonn.). — Ps. minor, Gml., S. N. (1788) p. 351 (♂) nach Sonn. — Ps. minor, Lath., Ind. Orn. p. 133 (♂). — Vieillot, Enc. Méth. p. 1404 (♂).

Pol-girawa, auf Ceylon (Layard).

Diagnosis: ♂ et ♀ ad. Oberkopf, zuweilen auch der Hinterkopf, düster scharlach; Nacken und Hinterhals (zuweilen auch Hinterkopf und Oberrücken) orange verwaschen; Bürzel und obere Schwanzdecken kirschroth; Wangen und Kehle schwach blau verwaschen.

Jung. Oberkopf meist noch grün, nur der Scheitel etwas orange verwaschen; Wangen und Kehle grün, ohne den bläulichen Ton. Schnabel kurz, roth; die Spitze des Oberschnabels nicht langgestreckt.

♂ (vel ♀ ad) pileo nonnunquam et occipite sordide puniceis cervice auchenioque nonnunquam et occipite tergoque dilute aurantiis, uropygio caudaeque tectricibus superioribus cerasinis, genis gulaque dilute subcyaneis.

Juv. pileo viridi, vertice dilute subaurantio, genis gulaque mere viridibus. Rostro rubro, brevi (haud porrecto).

Ceylon (Diard) Leidener Museum. ♂. Grasgrün, Schwingen und Schwanz dunkler, Unterseite heller. Schwingen an Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze schwarz. Stirn und ganzer Oberkopf hyacinthroth, am Hinterkopfe mit Orange verwaschen, auch die Federn des Nackens und Hinterhalses orange angeflogen. Bürzel und obere Schwanzdecken dunkel kirschroth, die Basis der Federn grün. Um Unterschnabel, Kinn und Kehle mit blass meerblauen Federsäumen. Kleine Flügeldecken unterseits grün, die übrigen Schwingenunterseite, sowie die des Schwanzes meerblau. Schwanzfedern am Ende mit kleinem hellgrünen Flecke und an Innenfahne düster blau gerandet. Schnabel roth; Füsse und Krallen bräunlich. Iris schwefelgelb (Zelebor).

Die oberen Schwanzdecken reichen nur bis zur Hälfte des Schwanzes.

Ganz ebenso ein Exemplar (durch Kelaart) von Ceylon im Britisch-Museum, s. n. indicus.

Ein Exemplar (Ceylon) im Bremer Museum, hat die Endsäume der Nackenfedern und des Hinterhalses röthlichorange, ebenso einzelne auf Oberrücken; das Roth des Kopfes bedeckt auch den Hinterkopf. Einzelne Zügelfedern haben röthliche Spitzen und eine der unteren Schwanzdeckfedern hat einen breiten rothen Endsaum.

Ein alter Vogel (Type von puniculus, ex China) im Britisch-Museum, stimmt vollkommen mit diesem Exemplare überein, das Roth des Kopfes erstreckt sich ebenfalls mit auf den Hinterkopf.

Jüngerer Vogel (Ceylon, Diard) Leidener Museum, hat nur die Stirn roth, auf Hinterkopf und Oberrücken einzelne orange Federsäume; nur die Kehle bläulich verwaschen.

Junger Vogel (Ceylon, Diard) Leidener Museum. Der Vorderkopf grün, hie und da mit einzelnen röthlichen Endsäumen, der Scheitel etwas orange verwaschen, die übrige Oberseite ganz ohne orangen Anflug. Bürzel und obere Schwanzdecken düster

roth. Der blauliche Ton an Kehle beinah ganz fehlend. Schnabel schmutzig blassroth.

Junger Vogel (Type von punic u l u s ex China) Britisch-Museum, ähnelt dem vorhergehenden Exemplare, aber der Oberkopf ist orangeroth mit einzelnen rothen Endsäumen; auf der Kehle kaum etwas Blau sichtbar.

Ein anderes jüngeres Exemplar (s. n. apicalis, Mindanao?) im Britisch-Museum ist sehr ähnlich: der Ober- und Hinterkopf sind orangeroth mit einzelnen ganz rothen Federn; die Federn am Kinn und Unterschnabel zeigen schmale bläuliche Endsäume.

♀ von der Novara Expedition bei Pont de Galle erlegt, stimmt nach gütiger brieflicher Mittheilung des Herrn von Pelzeln ganz mit dem ♂ überein.

Beide Geschlechter sind daher gleichgefärbt.

Unter allen Arten des Genus C o r y l l i s herrschte über diese bisher die grösste Ungenauigkeit. Die Verwirrniss, welche durch unrichtige Vaterlandsangaben, theils durch Verwechselung mit anderen Arten hervorgerufen wurde, machte eine genaue Darstellung der bezüglichen Beschreibungen sehr mühsam, zuweilen unmöglich. In wie weit mir daher die Sichtung der Synonymie gelungen, überlasse ich dem Urtheile von Fachmännern, und bemerke nur nebenbei, dass ich selbst alle Beschreibungen wiederholt geprüft habe.

Blyth schlägt neuerdings sehr überflüssiger Weise den neuen Namen E d w a r d s i für diese längst bekannte Art vor, indem er mit Unrecht annimmt, dass P s i t t a c u s i n d i c u s, Gmelin und P s. a s i a t i c u s, Latham, nicht auf diese Bezug haben. Viscount Walden setzt indess (Ibis 1867. p. 467) die Synonymie der Art critisch auseinander und weist deutlich nach, dass sie dem Prioritätsgesetze zu Folge einen der beiden Namen behalten müsse. Blyth's Ansicht, dass diese Art nur als Race von P s. v e r n a l i s zu betrachten sei, kann ich keineswegs theilen.

Ohne Zweifel gehört der von Edward's auf pl. 6 dargestellte Vogel zu dieser Art und zwar im jüngeren Kleide, wo der bläuliche Anflug auf Wangen und Kehle noch fehlt. Auch war der von Edward's benützte Vogel in Kampferspiritus überschickt worden und

hatte vielleicht dadurch gelitten. Dagegen beschreibt Sonnerat in dem ♂ seiner 4ten Papageienart von Luçon (melanopterus, Scop.) offenbar den alten Vogel, so schlecht Abbildung und Beschreibung auch immer sind. Als ♀ dazu wird der eigentliche culacissi angeführt, und diese Annahme, die keineswegs auf Untersuchungen beruht, hat viele spätere falsche Ansichten erzeugt.

Kuhl giebt zuerst s. n. Ps. indicus eine gute Beschreibung des ♂, während er als ♀ die C. vernalis betrachtet, in welchem Irrthume ihm die meisten späteren Autoren folgten.

So auch Wagler in seiner Ps. minor, von der das ♂ unzweifelhaft zu unserer Art (indica) gehört, obwohl dasselbe einen schwarzen Schnabel haben soll, welche Angabe offenbar nur durch Versehen entstanden ist.

Auch die Synonymen, welche Wagler giebt, beziehen sich vollständig auf C. indica.

Wie es scheint soll das ♀ von Psittacula philipensis, welches Bourjot auf pl. 89 (oben) abbildet, diese Art vorstellen, man kann aber, wegen der Stellung des Vogels, nicht genau darüber beschliessen und der Text, ohne Beschreibung, lässt vollends gänzliche Dunkelheit.

Unter den neueren Schriftstellern ist es besonders Souancé der das Genus Coryllis (Loriculus) eingehender darzustellen versuchte, was ihm aber nach meinem Dafürhalten nicht eben gelungen ist, denn seine oberflächlichen Beschreibungen, ohne Maassangaben, tragen eher dazu bei eine noch grössere Verwirrniss als bisher hervorzurufen, um so mehr da sich Bonaparte beeilte, die angeblich neuen Arten zu benennen.

Es scheint als wenn de Souancé über den eigentlichen Ceylon-Vogel, wenigstens im vollkommenen Kleide, nicht ganz einig gewesen ist, denn ein ♂ (Loriculus, spec. N°. 2), welches sich nur durch »joues et gorge bleuâtres" von indica mit »joues et gorge vertes" unterscheiden soll, bezieht sich offenbar nur auf den alten Vogel. Bonaparte nannte ihn L. cyanolaemus. Noch grösser wird die Unsicherheit dadurch, dass de Souancé eine neue Art (apicalis) beschreibt, die ganz ähnlich der indica sein, sich aber durch

»extrémité des rectrices bleu foncé" unterscheiden soll. Nach der keineswegs autentisch bewiesenen Angabe käme dieselbe von Mindanao. Ich habe mich vergeblich bemüht diese Art mit blauem Schwanzende kennen zu lernen, denn alle die Exemplare die ich in Museen s. n. apicalis untersuchen konnte, erwiesen sich zu anderen Arten gehörig. Meine Zweifel an der neuen Species mussten auch um so mehr zunehmen, als ich bei verschiedenen Exemplaren von C. culacissi, indica, Hartlaubi und vernalis das Schwanzende mehr oder weniger deutlich mit Blau tingirt oder übergehend fand, so dass mir also dies Kennzeichen nach und nach immer weniger wichtig erscheinen musste. Auch Gray war über apicalis, Souancé keineswegs im Klaren und hielt Exemplare von Hartlaubi, mihi, einer C. culacissi, nahe stehenden Art dafür bei denen das Schwanzende stärker als gewöhnlich in's Blaue zog, obwohl de Souancé ausdrücklich bemerkt, dass die Schnabelform sich ganz derjenigen von indica anschliesst. Obschon ich die Souancé'schen Typen leider nicht untersuchen konnte, wodurch allein eine endliche Lösung der Frage herbeigeführt werden könnte, zweifle ich doch nicht, dass meine Auseinandersetzung das Richtige getroffen haben wird. Was dagegen die von de Souancé als ♀♀ beschriebenen Vögel seines L. indicus und apicalis betrifft, so gehören sie ohne Wiederrede zu vernalis, Sparrm., wie die Worte »sommet de la tête et la gorge bleuâtres" genügend beweisen. Ueberhaupt scheint Souancé diese Art gar nicht gekannt zu haben und hält offenbar die jüngeren javanischen Vögel (pusilla) für dieselbe, obwohl sie vom indischen Continent kommen sollen und er die javanische Art überhaupt nicht erwähnt.

Es bleibt, nun nur noch ein Vogel übrig, der, weil er aus dem südlichen China herstammen soll und etwas mehr Roth auf dem Kopfe zeigt als gewöhnlich, von Bonaparte s. n. puniculus specifisch gesondert wurde und den auch de Souancé mit den Worten »dessus de la tête rouge foncé" characterisirt. Glücklicher Weise konnte ich die typischen Exemplare von Fortune, angeblich aus China, im Britisch-Museum untersuchen und fand sie ganz mit ceylonischen Individuen übereinstimmend, nur dass sich bei dem einen das Roth des Oberkopfes bis auf den Hinterkopf ausdehnte, eine

individuelle Variation die vielleicht vom Alter herrührt und die ich auch an Exemplaren von Ceylon bemerkt habe. Uebrigens ist auch die Vaterlandsangabe China eine durchaus irrthümliche. Wahrscheinlich wurden die beiden Exemplare von Fortune im gefangenen Stande acquirirt und waren ohne Zweifel von Ceylon eingeführt. Die langjährigen und eifrigen Forschungen eines Swinhoe haben das Vorkommen von Papageien in China vollständig wiederlegt, nur Ein Fall ist bekannt, dass Palaeornis cyanocephalus bei Canton erlegt wurde, ohne Zweifel als ganz zufälliger höchst seltener Gast.

Der Blumenpapagei, wie der inländische Name Pol-girawa übersetzt lautet, bewohnt nur die Insel Ceylon, wie die Beobachtungen von Blyth, Layard, Kelaart, Diard und A. bewiesen haben und findet sich nicht auf dem Festlande Indiens.

Ueber die Lebensweise von C. indica besitzen wir leider wenig Nachrichten, über das Brutgeschäft gar keine.

Kandy, Putlam, Caltura, Galle, Hambantotte und Gillymalle sind Localitäten auf Ceylon wo der niedliche Vogel sehr häufig ist. Er lebt in Flügen beieinander in den Wäldern und nährt sich von Blüthenknospen und Früchten (Layard). Nicht häufig; hält sich in den höchsten Spitzen der Palmen auf (Zelebor).

Ob sich diese Art im Schlaf ebenfalls an den Beinen aufhängt, scheint noch nicht beobachtet.

C. indica lässt sich nicht leicht mit einen anderen Art verwechseln und unterscheidet sich schon durch den kürzeren, dickeren Schnabel, dessen Spitzentheil keineswegs so auffallend dünn und gestreckt ist, hinlänglich von C. vernalis, die überdies nie Roth auf dem Kopfe zeigt, sondern hier sowie auf der Kehle blau verwaschen ist. Die Geschlechter sind im Alter nicht verschieden; bei jüngeren Vögeln ist der Oberkopf fast noch ganz grün, nur der Scheitel etwas orangefarben verwaschen, auch fehlt der bläuliche Ton auf Wangen und Kinn. Sie könnten daher noch am ersten mit C. pusilla von Java verwechselt werden, allein diese Art ist viel kleiner und zeigt nie den orangen Anflug auf dem Scheitel. Die oberen Schwanzdecken erreichen bei C. pusilla auch das Ende des Schwanze während sie bei C. indica nur die Hälfte desselben bedecken.

	Flügel.	Mittelste Schw.-feder.	Firste.	Höhe d. Ober-schnab.	Tarse.	Aeuss. Vorder-zehe. (ohne Nagel).	Innere Hinter-zehe.	
culacissi, Wagler.	3″ 4‴	20‴	$6\frac{1}{2}$‴	$2\frac{1}{2}$‴	5‴	$6\frac{1}{2}$‴	4‴	♂ Luçon, Leidener Museum.
»	3″ 6‴	20‴	7‴	$2\frac{1}{2}$‴	5‴	—	—	» » »
»	3″ 2‴	17‴	$5\frac{1}{2}$‴	$2\frac{1}{2}$‴	5‴	6‴	4‴	♀ Luçon, » »
»	3″ 5‴	20‴	$6\frac{1}{2}$‴	—	5‴	$6\frac{1}{2}$‴	—	» » »
»	3″ 3‴	19‴	6‴	$2\frac{1}{2}$‴	—	—	—	» (s. n. culacissi), Collection Verreaux.
»	3″ 5‴	20‴	6‴	$2\frac{1}{2}$‴	5‴	6‴	—	♀ Philippinen, Bremer Museum.
regulus, Bonaparte.	3″ 3‴	19‴	$6\frac{1}{2}$‴	3‴	$4\frac{1}{2}$‴	$5\frac{1}{2}$‴	—	♂ Mindanao, Britisch-Museum.
Hartlaubi, mihi.	3″ 4‴	19‴	6‴	$2\frac{1}{2}$‴	5‴	$6\frac{1}{2}$‴	—	ad. (Type v. melanopterus, Gray), Britisch-Museum.
»	3″ 5‴	20‴	$5\frac{1}{2}$‴	3‴	$5\frac{1}{2}$‴	6‴	—	ad. (Type von apicalis, Gray), » »
»	3″ 7‴	21‴	$5\frac{1}{2}$‴	$2\frac{1}{2}$‴	5‴	—	—	jun. » » » »
indica, Kuhl.	3″ 5‴	17‴	5‴	3‴	5‴	$5\frac{1}{2}$‴	3‴	♂ Ceylon, (Diard) Leidener Museum.
»	3″ 4‴	16‴	5‴	—	—	—	—	jun. » » » »
»	3″ 4‴	20‴	$5\frac{1}{2}$‴	3‴	5‴	$6\frac{1}{2}$‴	—	ad. » (Dr. Kelaart) Britisch-Museum.
»	3″ 3‴	18‴	$5\frac{1}{2}$‴	3‴	$4\frac{1}{2}$‴	6‴	—	ad. (Type von puniculus, Bp.), Britisch-Museum.
»	3″ $3\frac{1}{2}$‴	18‴	$5\frac{1}{2}$‴	—	—	—	—	juv. » » » »

(292.) 10. **Coryllis vernalis**, (Sparrm.). — *Das blaukehlige Papageichen.*

Psittacus vernalis, Sparrm., Mus. Carls. (1787) t. 29. — Ps. vernalis, Lath., Ind. Orn. (1790) p. 150. — Bechst., Lath., Ueb. p. 105. — Vieill., Enc. Méth. p. 1407. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 747. — Vernal Parrakeet, Lath., Syn. Suppl. II. (1802) p. 95. N°. 26. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 265. — Ps. indicus (♀), Kuhl, Consp. p. 65. — Psittacula galgulus, Wagl., Mon. p. 626 (descr. foem.). — id., Ps. minor (♀), p. 629. — Psittaculus galgulus, Nat. Libr. vol. VI (1836) p. 167 (syn. emen. sol. descr. ♀?). — Psittaculus vernalis, Blyth, Journ. As. Soc. X (1841) p. 921. — Jerdon, Madr.

Journ. XI. p. 209. — Hodgs., Cat. B. Nep. p. 115. — G. R. Gray, Gen. of B. II. p. 423. — Ps. pendulus, Pearson, Journ. As. S. B. X. p. 654. — Ps. pyrropygia et vernalis, Hodgs. in Gray's Zool. Misc. (1844) p. 85. — Psittacula vernalis, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 15. — Licht., Nomencl. av. (1854) p. 71. — Loriculus vernalis, Blyth, Cat. B. As. S. (1849) p. 10. — id., Journ. As. S. Beng. XVIII. p. 801. — Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 155. — id., Naumannia. 1856. — Loriculus indicus A. femelle et B (apicalis) femelle, Souancé, Rev. et Mag. Z. (1856) p. 220. — Horsf., Cat. B. E. I. H. (1856) p. 627. — Gray, List Psitt. (1859) p. 54. — Jerdon, B. of Ind. I (1862) p. 265. — Blyth, Ibis (1863) p. 6. — id., Append. Zool. of the Adaman-islands in Mouat's Adv. and rech. among the Adaman. Isl. (1863) p. 355. — Walden, Proc. (1866) p. 538.

Bhora oder Bhorara in Süd-Indien (Jerdon). — Lalkan in Bengagalen (Blyth). — Kyai-tha-da in Arracan (Blyth).

Diagnosis: Kehlfleck und Scheitelmitte hellblau verwaschen; Bürzel und obere Schwanzdecken roth.

Jung. Nur der Kehlfleck blaulich. Schnabel langgestreckt, roth. Macula gulari ac vertice medio obsolete dilute coeruleis, uropygio caudaeque tectricibus superioribus rubris.

Juv. macula gulari sola subcyanea. Rostro rubro longe porrecto.

Ost-Indien, Bremer Museum. ♂ ad. Grasgrün, Kopf und Unterseite heller; Hinterhals, Mantel und Brust etwas orangebräunlich verwaschen. Schwingen dunkler grasgrün, an Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze schwarz. Scheitelmitte etwas meerblau verwaschen; ein grosser Fleck auf Kehle schön hellmeerblau. Bürzel und obere Schwanzdecken, letztere nur den halben Schwanz bedeckend, düster purpurroth, die Basis der Federn grün. Kleine Flügeldecken unterseits grün, die grössten wie die übrige Schwingen- und Schwanzunterseite schön meerblau. Schwanzfedern dunkelgrasgrün wie die Schwingen, gegen das Ende zu, nebst einem verwaschenen Saume an Innenfahne düster blau, an der äussersten Spitze weisslichgrün. Schnabel langge-

streckt, schön corallroth, der untere blasser; Füsse und Nägel hellbraun. Iris blassgelb, Schnabel im Leben dunkelgelb (Jerd.).

Ein jüngerer Vogel (s. n. punículus aus China?, Verreaux) im Bremer Museum, ist lebhafter gelbgrün besonders auf der Unterseite; der orangebräunliche Anflug auf Oberrücken ist kaum sichtbar. Der ganze Oberkopf ist grün, auf der Kehle ein kleinerer, verwaschener, meerblauer Fleck. Schwanzfedern am Ende deutlich weissgrün. Schnabel corallroth.

Ein Exemplar (s. n. melanopterus, ♀) im Britisch-Museum, ganz ebenso.

Ein Exemplar (s. n. apicalis, Mindanao?) im Berliner Museum, hat ebenfalls einen blau verwaschenen Oberkopf und die Schwanzfedern ziehen am Ende ziemlich deutlich in's Blaue.

Alte Vögel im Britisch-Museum von Madras, Tenasserim und Nepal (Hodgson), wie das zuerst beschriebene ♂ im Bremer Museum. Iris weiss, bei manchen (wohl jungen) Exemplaren hellbraun; Schnabel orange, Füsse gelb (Beavan).

Eine genaue Darstellung dieser Species, namentlich in Bezug auf das Verhalten zu der javanischen (pusilla), fehlte bisher gänzlich. Selbst Jerdon in seinem neuen Werke »the Birds of India" giebt keineswegs die so nöthigen Vergleichungen beider Arten. Ich war daher so lang über die Coryllis des indischen Festlandes, die ich kaum von der javanischen für genügend abweichend hielt, unentschieden bis ich Exemplare im Britisch-Museum untersuchen konnte, womit sogleich alle Zweifel schwinden mussten. Es wurde mir dadurch zur Gewissheit, dass die echte C. vernalis bisher öfters gänzlich falsch gedeutet worden ist. So beschreibt sie Kuhl in dem ♀ seines Ps. indicus, ebenso Wagler als ♀ von galgulus und selbst De Souancé führt sie als ♀ seines L. indicus und L. apicalis an, wie die Worte »sommet de la tête et la gorge bleuâtres" genügend beweisen. Zahlreiche Exemplare von C. indica haben mich überzeugt, dass ein ähnlicher sexualer Unterschied bei dieser Art nicht vorkommt. Die Annahme Souancé's beruht daher unzweifelhaft auf einer irrthümlichen Verwechselung.

C. vernalis ist schon an dem langgestreckten rothen Schna-

bel leicht kenntlich, noch mehr an dem bläulichen Anfluge des Scheitels und dem schön hellblauen Kehlflecke, der namentlich beim alten Vogel sehr scharf hervortritt. Auch im jüngeren Kleide zeigen sich immer noch deutlich Spuren desselben. Die Unterscheidung von der in der Jugend ganz grünen C. pusilla aus Java ist daher sehr leicht, während letztere Art alt wegen dem hochgelben Kehlflecke, der beim indischen Vogel fehlt, niemals verwechselt werden kann. Die ceylonische Art (indica) characterisirt sich selbst im Jugendkleide, wo der rothe Oberkopf fehlt, hinlänglich durch den orange angeflogenen Scheitel und den viel kürzeren, nicht gestreckten Schnabel.

Die Verbreitung von C. vernalis erstreckt sich nur auf die Ländergebiete des indischen Continents, westlich von der Bai von Bengalen und Malabar bis östlich in die Tenasserim Provinzen und bis in die unteren Himalayaregionen. Auch in Assam, Sylhet und Burmah und nach Elliot in den südlichen Mahrattadistricten. Nicht auf Malacca, Ceylon und Java. Von letzterer Insel angeblich ein Exemplar im Calcutta-Museum, welches aber jedenfalls pusilla, Gray sein wird. Gray führt auch irrthümlich ein Exemplar aus dem indischen Archipel an. Nach von Schlagintweit käme die Art auch in Sikkim vor, und Hodgson nennt sie mit unter den Vögeln Nepals. Nach Jerdon und den übrigen indischen Ornithologen jedoch nur bis in die unteren Himalayaregionen.

Tytler beobachtete eine wahrscheinlich zu dieser Art gehörige Coryllis auf den Andamanen. Die kurze Notiz lautet »5 Papageien (Loriculus vernalis?), flogen von der Hauptinsel nach Ross-Island über, liessen sich aber nicht genau bestimmen" (Ibis. 1867. p. 320).

Jerdon beobachtete die Art im Süden Indiens, namentlich in Travancore und am Füsse der Neilgherries, häufig Beavan in Tenasserim. Sie lebt in kleinen Flügen vereint und nährt sich von Vegetabilien. Als Käfigvögel ist sie bei den Eingebornen sehr beliebt und man hält meist mehrere Vögel zusammen. Die Beobachtung, dass sie sich im Schlafe an den Füssen aufhängen, eine Stellung die sie auch zu anderen Zeiten öfters annehmen, wird ausser von Jerdon auch durch C. W. Smith bestättigt.

Im Uebrigen sind über die Lebensweise leider keine Nachrichten vorhanden, ebenso wenig über das Brutgeschäft. In dieser Beziehung lassen sich daher noch grosse Lücken ausfüllen. Auch über die Verschiedenheit der Geschlechter theilt Jerdon nichts mit. Es lässt sich daher wohl erwarten, dass eine solche nicht besteht, sonst würde der gediegene indische Ornithologe, der diese Vögel so oft im Freien beobachten konnte, wohl eine Bemerkung darüber machen.

(293.) 11. **Coryllis pusilla**, (G. R. Gray). — *Das gelbkehlige Papageichen.*

Loriculus pusillus, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 54 (sine descr.). — Psittacus vernalis, Kuhl, Consp. (1820) p. 65 (descr. inacc.). — Philippine Parrot, var. A. (Ind. ex Mus. Lever. ♀) Lath., Syn. I. p. 313. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 267. — Psittacula coulaci, Less., Tr. d'Orn. (1831) p. 202 (femelle et jeune femelle). — Psittacula galgulus, Wagl., Mon. p. 627 (mas. juv. (ad.), juvenis et av. horn.). — Psittacula vernalis, Bourj., Perr. (Text) p. 89. — Sws., Illustr. 2te Series. pl. 1. — Psittaculus galgulus, Jard., Nat. Libr. vol. VI. (1836) p. 167 (jun.) tab. 24. — Psittacula vernalis, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 144. — Psittacus vernalis, Müll. et Schleg., Verhandl. p. 108. — Dubois, Orn. Gal. (1839) pl. 60. B. — Psittacula galgulus, Licht., Nomencl. av. (1854) p. 71. — ?Loriculus vernalis, Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 219. — Loriculus vernalis, Rosenb., Cab. J. f. Orn. (1862) p. 60. — Loriculus pusillus, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 132. — Psittacus amoenus, in: Verzeich. einer Sammlung von Thieren aus Java, welche bei dem Senator Holzapfel in Stolzenau zum Verkauf ausstehen, p. 6. N°. 24 (cum. descr.) [1].

Tjelindit auf Java (Rosenberg). — Serindit auf Java (de Bocarmé).

Diagnosis: Grasgrün, Oberrücken orange verwaschen; Kehlfleck hochgelb; Bürzel und obere Schwanzdecken roth.

Jung, ohne gelben Kehlfleck. Schnabel roth.

---

1) Wäre die Jahreszahl dieses seltenen Kataloges angegeben, so würde der obige Name die Priorität erhalten müssen.

Dorso dilute aurantio, macula magna rotunda gulari lutea, uropygio caudaeque tectricibus superioribus rubris.

Juv. macula gulari lutea nulla. Rostro rubro.

Java (Leidener Museum). ♂ ad. Glänzend grasgrün, die Unterseite heller, mehr gelbgrün, und auf dem Oberrücken orange verwaschen; Schwanz und Schwingen etwas dunkler grasgrün, als die übrige Oberseite. Schwingen an Innenfahne schwärzlich. Ein grosser runder Fleck auf Kehle hochgelb. Bürzel und die bis zum Schwanzende reichenden oberen Schwanzdecken brennend zinnoberroth. Schwingen und Schwanz unterseits meerblau. Schnabel röthlich. Füsse hellfahl. Im Leben Schnabel orangegelb, Füsse und Wachshaut blassgelb.

Type von pusillus, Gray im Britisch-Museum, ganz ebenso.

♀ ad. wie das ♂.

Uebergangskleid (Java). Beinah ganz dem alten Vogel ähnlich, aber der orange Ton des Oberrückens fehlt fast ganz und der gelbe Kehlfleck ist nur sehr schwach angedeutet.

Ebenso ein Exemplar im Bremer Museum.

Jüngerer Vogel. Düster grün, die Unterseite heller und einfarbig, ohne jede Andeutung eines Kehlfleckes; ebenso fehlt der orange Ton auf Oberrücken ganz. Zügel bräunlichgrün verwaschen. Hinterrücken und obere Schwanzdecken düsterer roth. Schnabel blasser roth.

Ebenso ein Exemplar (Java, Delbrück) im Berliner Museum.

♀ von Pulu-Pinang (Verreaux) ganz wie das von Java.

Mit Recht sonderte Gray die Coryllis von Java specifisch s. n. L. pusillus von der des indischen Festlandes (vernalis), mit welcher sie so oft, selbst noch in neuerer Zeit, verwechselt wurde. Die erste Verwirrung entstand durch Wagler, der sie als jüngeren Vogel von galgulus aufführte. Auch De Souancé scheint unter seinem L. vernalis vom indischen Continente diese Art (jung) zu meinen, die sich nach seiner Beschreibung »nur durch das Fehlen des Rothes auf der Stirn" von der ceylonischen C. indica unterscheiden soll, und führt die echte vernalis, mit dem characteristischen bläulichen Scheitel- und Kehlflecke als ♀ von indica

(apicalis) an. Den alten, durch den gelben Kehlfleck so leicht kenntlichen Vogel von Java, ignorirt er gänzlich. Selbst Blyth spricht sich über die javanische Art nicht deutlich aus und es hat den Anschein, als wenn er sie mit vernalis identificiren wollte, wozu ihn namentlich der Umstand, dass S. Müller den javanischen Vogel vernalis nennt, bewogen haben mag.

Indess ist C. pusilla im alten Kleide durch den grossen, schön gelben Kehlfleck mit keiner anderen Art zu verwechseln und jung, wo dieser Fleck noch grün ist, lässt sie sich leicht durch das Fehlen des bläulichen Scheitel- und Kehlfleckes von der ähnlichen vernalis unterscheiden, bei der diese Charactere constant vorhanden sind. Ueberdies ist sie auch stets merklich kleiner als vernalis, und die oberen Schwanzdecken erreichen bei ihr das Schwanzende.

C. pusilla ist Java eigen und die einzige Art des Genus welche auf dieser Insel gefunden wird. Ausser Java scheint sie nur noch die kleine Insel Pulu Pinang an der Küste Malaccas zu bewohnen, von woher ich ein Exemplar unter Sendungen Verreaux's untersuchen konnte.

Trotzdem C. pusilla keineswegs zu den seltenen Erscheinungen gehört, so finden sich doch nirgends ausführliche Nachrichten über ihre Lebensweise und die Beobachtungen de Bocarmé's, welche neuerdings durch Professor Schlegel mitgetheilt wurden, sind die einzigen die wir über die Art besitzen.

Nach diesen ist der Serendit, wie er javanisch genannt wird, eine Bezeichnung die übrigens auch C. galgulus auf Sumatra führt, ziemlich häufig, entzieht sich aber durch seine Kleinheit und die Geschwindigkeit mit der er in den belaubten Zweigen umherklettert sehr den Blicken. In dem Dickicht der Wälder ist sein liebster Aufenthalt und nur ungern macht er von seinen Flugwerckzeugen Gebrauch. Häufig benutzen die niedlichen Vögelchen auch die Bambusröhren, welche die Eingebornen zum Auffangen des Palmsaftes aufhängen, zum Aufenthalt, wie es scheint namentlich zum Schutz gegen die Nachtkälte, gegen welche sie sehr empfindlich sind. Die Bergbewohner benutzen desshalb auch solche Bambusröhren als Fallen, in denen sie die Vögel fangen. Indess ist diese

Fangmethode nur in den höheren Berggegenden von Erfolg. In der Gefangenschaft ernährt man den Vogel mit gekochten Reis und Bananen. Nach Europa dürfte derselbe noch nicht lebend gelangt sein, wie es scheint, weil er unser Klima nicht erträgt.

Die Fortpflanzungsgeschichte von C. pusilla ist noch gänzlich unbekannt. Eine richtige Darstellung dieser Art sowie der verwandten C. vernalis und galgulus, giebt Blyth neuerdings (Ibis. 1867. p. 295).

(294.) 12. **Coryllis flosculus**, (Wallace). — *Das rothkehlige Papageichen.*

Loriculus flosculus, Wallace, Proc. Z. S. (1863) p. 488. — id., (1864) p. 288. — ? Psittacus vernalis, Kuhl, Consp. p. 65 (ex parte). — Fig. 0.

Diagnosis: Im Allgemeinen ganz wie pusilla, aber der Kehlfleck roth (nicht hochgelb).

C. pusillae simillima, at macula gulari rubra (haud lutea).

Flores (Type von Wallace in dessen Collection). Schön grasgrün, unterseits etwas heller, Schwingen dunkler; die Mantelfedern mit orangen Endsäumen. Ein undeutlicher Fleck auf Kehle roth. Bürzel und obere Schwanzdecken roth. Schwanzfedern am Ende hellgrün. Schwingen und Schwanz unterseits meerblau. Schnabel horngelbröthlich; Füsse gelb, Krallen schwarz.

Die Entdeckung einer neuen Coryllis-Art auf dem Java benachbarten Flores, welche wir dem unermüdlichen Wallace verdanken, ist von hohem ornithologischen Interesse. Es war daher für mich ein ganz besonderer Genuss das einzige bekannte Exemplar dieser seltenen Species selbst beschreiben zu können.

Im Allgemeinen stimmt C. flosculus ganz mit der javanischen pusilla überein, unterscheidet sich aber von dieser durch den rothen (nicht gelben) Kehlfleck. Ohne Zweifel dürfte aber im Jugendkleide dieser Fleck kaum vorhanden sein und die Unterscheidung von pusilla schwieriger machen. Uebrigens unterscheidet sich flosculus auch durch die geringere Grösse.

Das bewusste Exemplar war übrigens noch nicht völlig ausgefärbt, der rothe Kehlfleck erscheint daher noch nicht völliganz entwickelt.

Die Worte »gutture subflammeo" mit welchen Kuhl ein Exemplar seines Ps. vernalis, angeblich durch Peron von Timor im Pariser Museum, beschreibt, lassen es nicht unwahrscheinlich, dass vielleicht schon Kuhl diese Art unter den Händen hatte.

Alle weiteren Nachrichten über die Färbung von ♂ ♀ und Jungen über Lebens- und Nistweise fehlen bis jetzt.

(295.) 13. **Coryllis exilis**, (Schlegel). — *Das kleinste Papageichen.*

Pl. 5.

Loriculus exilis, Schlegel, Nederl. Tijdschrift voor Dierkunde (1865) p. 185.

Diagnosis: Ganz wie flosculus, Wallace, aber viel kleiner. Flügel 2″ 2‴—6‴.

C. flosculus simillima at multo minor. L. al. 2″ 2‴—6‴.

Celebes (durch Frank) im Bremer Museum. Ad. Schön grasgrün, auf Hinterhals und Nacken etwas olivengelbgrün verwaschen, die Unterseite etwas heller als die obere, namentlich die bis an's Schwanzende reichenden unteren Schwanzdecken in's Gelbgrüne ziehend und die Federn der Brust am Ende schwach bläulichgrün verwaschen. Schwingen dunkelgrasgrün, an Innenfahne schwarz, unterseits, eben wie der Schwanz von unten meerblau. Bürzel und die oberen Schwanzdecken, welche bis zum Schwanzende reichen, schön scharlachroth, die Basis dieser Federn grünlich. Ein kleiner rother Fleck auf der Gurgel. Schnabel corallroth; Füsse horngelblichbraun, Krallen hornbraun.

Im Leben Füsse und Iris roth (von Rosenberg).

♂ und ♀ alt nicht verschieden; beide mit rothem Kehlflecke, der indess stets nur klein ist.

Junge beider Geschlechter ohne den rothen Kehlfleck; Schnabel bräunlichgelb; Füsse graulich (von Rosenberg).

Diese letztere Notiz verdanke ich Herrn Professor Schlegel, der mir zugleich noch mittheilt, dass die Art im nördlichen Celebes vorkommt und hier zuweilen in Gärten erscheint. Sie wurde durch von Rosenberg an das Leidener Museum eingesandt. Die Nahrung besteht nach von Rosenberg in Früchten.

Vom Leidener Museum erstand der bekannte Naturalienhändler Frank 2 Exemplare, von welchen eines an das hiesige Museum, das andere in die berühmte Sammlung des Grafen Turati zu Mailand gelangte. Das Leidener Museum besitzt übrigens eine ganze Serie (5 Stück) in allen Kleidern.

C. exilis steht C. flosculus, Wallace, von Flores sehr nahe, unterscheidet sich aber durch die geringere Grösse vollkommen.

Bezüglich der Kleinheit macht C. exilis übrigens Nasiterna pygmaea den Rang streitig, denn obwohl diese Art etwas kürzere Flügel besitzt, so erscheint C. exilis doch wegen des sehr schwachen, dünnen Schnäbelchens kleiner und darf somit als der kleinste aller Papageien betrachtet werden.

	Flügel.	Mitt. Schw.-feder.	Firste.	Höhe d. Ober-schnab.	Tarse.	Aeussere Vorder-zehe. (ohne Nagel).	Innere Hinter-zehe.	
vernalis, Sparrman.	3″ 4‴	18‴	$5\frac{1}{2}$‴	$2\frac{1}{2}$‴	5‴	6‴	—	ad. Madras, Britisch-Museum.
»	3″ 6‴	18‴	5‴	—	—	—	—	Continent, »
»	3″ 4‴	17‴	$4\frac{1}{2}$‴	—	$4\frac{1}{2}$‴	$5\frac{1}{2}$‴	—	Tenasserim, »
»	—	17‴	$5\frac{1}{2}$‴	—	5‴	6‴	—	Nepal, »
»	3″ 6‴	18‴	5‴	$2\frac{1}{2}$‴	5‴	$5\frac{1}{2}$‴	—	ad. Indien, Bremer Museum.
»	3″ 3‴	16‴	5‴	$2\frac{1}{2}$‴	—	—	—	jun. » »
pusilla, G. R. Gray.	3″ 2‴	$14\frac{1}{2}$‴	5‴	$2\frac{1}{2}$‴	4‴	5‴	$2\frac{1}{2}$‴	♂ Java, Leidener Museum.
»	3″ 1‴	—	—	—	—	—	—	♀ » »
»	3″	14‴	4‴	—	—	—	—	jun. » »
»	3″	15‴	4‴	—	$4\frac{1}{2}$‴	5‴	—	♀ jun. » Berliner Museum.
»	3″ 2‴	15‴	4‴	$2\frac{1}{2}$‴	—	—	—	♂ ad. » Bremer Museum.
»	3″	13‴	—	—	—	—	—	jun. » Britisch-Museum.
»	2″ 11‴	1″ 2‴	5‴	—	6‴	—	—	♀ Pulu Pinang.
flosculus, Wallace.	2″ 11‴	$14\frac{1}{2}$‴	5‴	2‴	5‴	—	—	Flores, Type in Wallace's Collection.
exilis, Schlegel.	2″ 2‴	11‴	3‴	$1\frac{3}{4}$‴	$3\frac{1}{2}$‴	4‴	2‴	ad. Celebes, Typisches Exemplar Bremer Mus.
»	2″ $6\frac{1}{2}$‴	15‴	—	—	—	—	—	» Leidener Museum.

Subfam. V. TRICHOGLOSSINAE. — *Loris oder Pinselzungenpapageien.*

Subfam. Lorinae, G. R. Gray, List of Gen. 1840. — id., Gen. of B. II. — id., Catal. of Gen. of B. 1865. — id., List Psitt. 1859. — Subfam. Trichoglossinae et Nestorinae, Bp., Consp. av. I. 1850. — id., Subfam. Nestorinae et Fam. Trichoglossidae, Rev. Z. 1854. — id., Compt. Rend. 1857. — Lorius, Schleg., Mus. P. B. Psitt. 1864.

Diagnosis: Zungenspitze bewimpert. Schnabel seitlich zusammengedrückt, Dillenkante in schiefer Richtung aufsteigend; Schnabelspitze unterseits ohne Feilkerben.

Apices linguae papillosi. Rostrum subcompressum apice maxillae interno laevi (haud crenata), gonate oblique adscendente.

Im Hinblick auf die unzureichenden Untersuchungen, welche über den Zungenbau der hierher gehörigen Arten vorliegen, dürfte es Manchern vielleicht als sehr verfrüht erscheinen, wenn ich schon jetzt die besondere Zungenbeschaffenheit als Character zur Bildung einer eigenen Unterfamilie benutze. Indess basirt dieselbe nur theilweis hierauf, denn auch andere, nicht minder wichtige äussere Kennzeichen bestimmten mich zu einer derartigen Anordnung. Dieselben liegen in der besonderen Schnabelbildung, welche ich bei der Beschreibung des Papageienschnabels (vol. I. p. 135) schon näher erörtert habe, und worauf ich, um Wiederholungen zu vermeiden, hier nur verweisen kann. Das über die Zunge Gesagte (vol. I. p. 176) muss dabei gleichzeitig in Betracht gezogen werden und wird meine Gründe wegen der Bildung dieser Subfamilie gewiss rechtfertigen.

Sehr wohl zu beachten ist noch ausserdem, dass nicht blos Zungen- und Schnabelschaffenheit sich von der der übrigen Papageien als abweichend erweisen, sondern dass auch bezüglich der Lebensweise und des Naturells die Trichoglossen als besondere Gruppe dastehen, wie sie auch geographisch eng begrenzt sind.

Der Verbreitungskreis (siehe vol. I. Kärtchen 5.) beschränkt sich nämlich auf Australien, die hierher gehörigen Inseln, den indischen Archipel (mit Ausschluss der Sunda-Inseln) und Polynesien.

Da die Arten dieser Unterfamilie sich ausschliesslich von Blüthensaft ernähren, so sind sie mehr als alle übrigen Papageien an einen Baumaufenthalt gebunden und daher wahre Baumvögel.

Die Trichoglossinae zerfällt nach meiner Ansicht nur in 3 Genera: Domicella, Trichoglossus und Nestor.

24. Genus. **Domicella** [1]), Wagl. — *Breitschwanzlori oder eigentliche Lori.*

Lorius [2]), Brisson, Orn. IV. (1760) p. 222. — Psittacus, Linné, S. N. 1766. — Loris, Cuvier, 1797—98. — Psittacus. Sect. II. Conurus III. Subdivis. et Psittacula. D. Kuhl, Consp. (1820) p. 7 et 9. — Lorius, Vig., Zool. Journ. III (1826) p. 400. — Psittacus, sous-genre. Lorius, Lesson, Man. d'Orn. II (1828) p. 148. — id., Tr. d'Orn. p. 191. — Domicella, Wagl., Mon. (1832) p. 495. — id., Eos et Coriphilus, p. 494. — Vini, Less., Descr. des Mammif. et des Ois. (1847) p. 192. — Brotogeris, Sws., (nec Vig.) Class. of B. II. 1837. — Corythophilus, Agass., Nomencl. Ind. univ. (1846) p. 99. — Lorius, Eos et Coriphilus, G. R. Gray, Gen. of B. II. 1849. — id., List Psitt. (1859) p. 49, 51 et 57. — Lorius (Subgen.), v. d. Hoeven, Handb. Zool. II (1852—56) p. 456. — Coriphilus, Chalcopsitta, Eos et Lorius, Bp., Consp. av. I. 1850. — id., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Famil. 13. Loriinae, Compt. Rend. 1857. — Lorius et Coriphilus, Schlegel, Dierent. (1864) p. 77. — id., Nanodes (part.) et Lorius (sous genre), Mus. P. B. Psitt. 1864.

Abbildungen. G. R. Gray, Gen. of B. II. t. 103. fig. 2, 3 et 5. — Reichb., Natürl. Syst. (1850) t. 81. Lorius, Eos et Coriphilus et t. 82. Brotogeris.

---

1) Domicella, Fräulein.

2) Die Bezeichnung Lorius von dem malayischen Luri kann als wissenschaftlicher Name nicht beibehalten werden. Ueberhaupt werden in den Molucken sehr verschiedene Papageien Lori genannt. Nach von Martens müsste das Wort auch richtiger Luri ausgesprochen werden. Ebenso gebräuchlich ist „Ninri und Kasturi." Lori heisst übrigens auch Platycercus Pennanti in Australien und am Cap nennt man Corythaix persa gleichfalls Luri. Pigafetta, welcher zuerst der rothen Papageien von „Malucco" (Molucken) erwähnt, nennt sie „Nori."

Diagnosis: Schnabel mittelmässig stark, seitlich zusammengedrückt; die Dillenkante in schiefer Richtung aufsteigend. Nasenlöcher in einer schmalen Wachshaut. Nackter Augenkreis meist sehr deutlich. Flügel lang, spitz, an Innenfahne meist verengt; Flügelspitze lang, länger als die Hälfte des Oberflügels. Schwanz lang, zugerundet, die Federn am Ende breit, abgerundet.

Rostrum mediocre valde compressum, gonate subangulari oblique adscendente (haud curvato). Nares in ceram angustam insertae. Annulus orbitalis nudus plerumque admodum perspicuus. Alae elongatae acutae remigibus plerumque angustatis apice longo potissimum longiore quam ala superiore dimidia. Cauda lata elongata rotundata apice rectricum laterum ample rotundato.

Beschreibung. Schnabel meist kräftig, selten schwach, meist so hoch als lang, seitlich zusammengedrückt; Oberschnabel mit abgerundeter Firste, stark herabgebogener, überhängender Spitze und einer sanften Bucht [1]) vor dem Ende derselben; Unterschnabel ebenfalls seitlich zusammengedrückt, mit seiner Dillenkante in gerader Linie (zuweilen ein wenig im Bogen) aufsteigend; Schneiden gerade, ohne Ausbuchtung. Spitze des Oberschnabels ohne Feilkerben.

Nasenlöcher rund, frei, in einer schmalen, deutlichen Wachshaut.

Augenkreis meist sehr deutlich nackt.

Flügel lang, spitz, bis über das Ende der oberen Schwanzdecken reichend und die Hälfte oder über die Hälfte des Schwanzes deckend; Flügelspitze lang, meist länger als die Hälfte des Oberflügels; Schwingen am Ende meist breit abgerundet, die 3 ersten an Innenfahne meist verschmälert und am Ende mehr zugespitzt; zuweilen die ersten 3 Schwingen innen doppelt eingeengt; 2te und 3te Schwinge zumeist die längsten. Meist 10 Hand- und 10 Armschwingen.

Schwanz zugerundet, mit breiten Federn, die gleichmässig zulaufen und bei den grösseren Arten an der Spitze breiter als an Basis

1) Bei einem alten Exemplare von D. solitaria fand ich einen deutlichen stumpfwinkeligen Zahnausschnitt, während andere Exemplare derselben Art nur eine sanft gerundete Bucht zeigten.

sind; die Spitze stets stumpf zugerundet; alle Federn gleichmässig abgestuft, die äussere viel länger als die Hälfte der mittelsten, und diese nicht vorragend; Schwanz immer kürzer als Flügel.

Füsse sehr kräftig; Zehen mehr gestreckt, die äussere Vorderzehe immer ansehnlich länger als Tarsus; Nägel sehr kräftig, stark gekrümmt.

Gefieder derb; die Federn ziemlich hart und besonders im Nacken, auf Hals und Oberseite lang und haarig zerschlissen; auf dem Oberkopfe und Hinterhalse zuweilen mit langer, schmaler, starrer Schaftmitte und dann nicht selten einen ungeregelten Schopf bildend. Puderdunen fehlen nach Nitzsch.

Färbung sehr glänzend, meist roth mit blauer Zeichnung, zuweilen einfarbig schwarz oder blau; ohne Zeichnung auf Brust; Innenfahne der Schwingen meist mit lebhaftem Flecke. Schnabel meist lebhaft orange, selten schwarz. Füsse fast immer dunkel.

Gestalt mehr schlank. Grosse bis kleine Arten, von Sperlings- bis Dohlengrösse.

Schwingenverhältnisse. Wie schon angegeben sind meist 10 Hand- und 10 Armschwingen vorhanden. Ich fand diese Anzahl bei D. scintillata, solitaria, atra, atricapilla, lori, cyanauchen, garrula, rubra, semilarvata, cyanogenys, reticulata, coccinea und fuscata, dagegen nur 9 Arm- und 10 Handschwingen bei taitiana, smaragdina und fringillacea. Bei taitiana fand ich einmal nur 8 Armschwingen. Fast immer sind die 2te und 3te Schwinge die längsten, indess finden sich auch Ausnahmen. Bei fringillacea waren die 1te und 2te am längsten, bei atricapilla die 3te, bei garrula und rubra die 1te und 2te. Bei solitaria die 2te Schwinge die längste, 3te etwas kürzer; 1te etwas kürzer als 3te; 4te etwas kürzer als 3te. Bei einem sehr alten Exemplare laufen die ersten 4 Schwingen in eine lange, schmale Spitze aus. Ebenso zeigen sich im Schnitt der Schwingen Abweichungen. Während bei den grossen Arten die drei ersten Schwingen an der Innenfahne gleichmässig verschmälert spitz zulaufen, zeigen dieselben bei den kleinen D. fringillacea und taitiana

einen doppelten Ausschnitt, indem kurz vor dem Ende die schon verschmälerte Innenfahne plötzlich sich nochmals stark einengt. Weniger bemerklich ist diese Schwingenform bei smaragdina und atra; solitaria zeigt keinen Unterschied hierin mit den grossen Arten. Es ist also auf diese Abweichungen kein zu grosses Gewicht zu legen.

Pterylose. Die Pterylose der beiden von Nitzsch untersuchten Arten (atricapilla und garrula) stimmt fast genau mit der von Conurus pertinax überein. Die Unterflur ist aber etwas sperrfedriger und ihr Asttheil keineswegs so scharf vom Hauptzuge durch kräftigere Bildung der Federn unterschieden. Der ihre Hälften trennende Unterrain endet schon unten an der Gurgel, so dass die untere Halsbefiederung ununterbrochen bleibt. Dagegen besteht die Lendenflur aus drei Federreihen und ist vorn mit der Unterschenkelflur, die wie bei Raubvögeln Hosen bildet, hinten mit der Spinalflur verflossen. Die Schulternfluren sind beide vorhanden, aber die kleine nur als Ecke angedeutet; die grosse besteht aus zwei Federreihen.

Die Zunge zeigt die eigenthümliche Beschaffenheit, welche diese Subfamilie auszeichnet, indem die Spitze mit zahlreichen, faserigen, erectilen Papillen bedeckt ist, welche bei den kleineren Arten sternförmig ausgebreitet zu sein scheinen. Diese Bürstenzunge wurde indess bis jetzt nur an taitiana, fringillacea, solitaria, Kuhli, atricapilla, garrula, lori, rubra und coccinea nachgewiesen, findet sich aber zweifelsohne auch bei den übrigen Arten der Gattung.

Bürzeldrüse ziemlich breit, die Hälften dick, dicht aneinander liegend. So beschreibt sie Nitzsch von D. garrula.

Gabelbein vorhanden, nachgewiesen bei scintillata, garrula, atricapilla und rubra.

Das Sternum hat nach Blanchard am meisten mit dem von Eclectus Aehnlichkeit; die unteren seitlichen Oeffnungen fehlen, wenigstens bei atricapilla und rubra [1]), welche Blanchard untersuchen konnte. D. scintillata zeigt dieselben aber deutlich.

---

1) Hiervon die Abbildung in Blanchard's Publication, pl. 4. fig. 4.

Die geographische Verbreitung der Gruppe Domicella ist im höchsten Grade interessant und zeigt erhebliche Abweichungen von der der Trichoglossen, denn während diese auf dem Festlande Australiens und van Diemensland, östlich sogar bis Flores und Sumbawa vordringen, fehlen in diesen Strecken Loris ganz. Sie sind daher als rein moluckisch-polynesische Form zu betrachten. Südlich überschreiten sie den Wendekreis des Steinbocks nicht, ebenso wie nur D. riciniata auf Halmahera und Morotai, coccinea auf den Shangir-Inseln und rubiginosa auf Puynipet (Senjawin-Gruppe) nördlich vom Aequator vorkommen. Westlich sind nur die Molucken im engeren Sinn mit in den Kreis zu ziehen, der durch Amboina und Buru geschlossen wird, denn selbst auf dem grossen Celebes wurde noch kein Lori bestimmt nachgewiesen. Dagegen ist die östliche Verbreitung ausgedehnter als bei Trichoglossus und erreicht in der Gruppe der Marquesas-Inseln den entferntesten Punkt. Indess dringen nur die kleineren, weniger typischen Arten soweit vor und ihr Vorkommen auf den Inseln Polynesiens ist im Ganzen ein sehr zerstreutes. Während sie nämlich auf Neu-Irland [1]) und Neu-Brittanien zu mangeln scheinen finden sich 2 Arten (chlorocerca und cardinalis) auf den Salomons-Inseln (San Christoval), eine andere im südlichen Louisiade-Archipel (D. hypoinochroa) und wie die Untersuchungen der Novara beweisen wird die kleine Insel Puynipet (Senjawin-Gruppe) östlich von den Carolinen von der seltenen D. rubignosa bewohnt. Dagegen mangeln sie wieder auf den Neu-Hebriden [2]), Neu-Caledonien, erscheinen auf der Gruppe der Fidschi-, Schiffer- und Freundschafts-Inseln, überspringen die Cook- und Tabuai- oder Austral-Inseln um auf den Gesellschafts-Inseln (Otahaite) aufzutreten. Die ausgedehnte Gruppe der Paumotu- oder Niedrigen-Inseln wird überhaupt von keinem Papagei bewohnt. Die östlichste Verbreitungsgrenze bilden die Marquesas, wo D. smaragdina ausschliessend vorkommt.

---

1) Hier käme indess nach Lesson D. lori vor!

2) Spätere Forschungen werden jedenfalls auch auf diesen Inselgruppen Papageien nachweisen.

Was die Lebensweise betrifft, so fehlen hierüber fast alle Nachrichten; nur von einigen Arten wissen wir, dass sie gesellig leben, und von den kleineren, dass sie sich von Blüthensaft nähren. Alle Arten dieser Gruppe scheinen indess wie die Trichoglossen Baumvögel zu sein.

Nicht minder unzureichend sind die Nachrichten in Bezug auf die Geschlechtsverschiedenheit, das Jugendkleid und das Brutgeschäft; Lücken auf die wir fast bei allen moluckischen Vögeln stossen. Wie es scheint variiren die Geschlechter nicht im geringsten. Dass die jungen Vögel ein anderes Kleid tragen, ist mir dagegen fast zur Gewissheit geworden, obwohl ich noch nicht genau ermitteln konnte, in wie weit dasselbe abweicht. Von den kleinen Arten weissen wir bestimmt, dass sie eben wie fast alle Papageien weisse Eier in Baumhöhlen legen. Ob die Loris, wie so viele Trichoglossus-Arten, zu gewissen Zeiten Wanderungen unternehmen ist in keiner Weise nachgewiesen, und darf sogar bezweifelt werden. Dagegen fällt bei den Loris fast stets ein Hang zur Localisirung, wie bei den meisten insulären Arten, auf. Ganz nahe gelegene Inseln werden meist von verschiedenen Species bewohnt.

Nur die wenigsten und dann meist die grossen Arten kommen zuweilen lebend zu uns. Gewöhnlich ist es D. garrula, atricapilla, seltener lori. Von den mittleren Arten sah ich nur einmal D. reticulata. Unter den kleinen, polynesischen Arten, die in der Gefangenschaft nicht gut auszudauern scheinen, dürften nur D. fringillacea, solitaria und Kuhli bisher zu uns gelangt sein. In der Gefangenschaft erhalten sich die grösseren Loris am besten bei gekochtem Reis. Brehm empfiehlt eingeweichtes Milchbrod.

Soweit ich es beobachten konnte ist die Stimme der Loris besonders durchdringend und schneidend. Auch von D. fringillacea wird ein heller, lauter Schrei angegeben (Gräffe). Nach von Martens sind die Loris weniger laut, dabei aber minder zutraulich als andere Papageien. Auch andere Beobachter sprechen sich in gleicher Weise wenig lobend über diese Vögel aus, die in der Gefangenschaft nur durch ihre Federpracht empfehlenswerth sind. Dass sie auch minder entwickelte Geistesanlagen besitzen, darf behauptet werden.

Indess lernen sie doch einzelne Worte nachsprechen, obwohl nie mit der Geläufigkeit als andere Papageien.

Die Glieder dieser Gruppe sind offenbar am nächsten mit den Trichoglossen verwandt, namentlich im Schnabelbau und in der Flügelbildung. Dagegen unterscheidet sie die Schwanzform stets genügend, indem dieselbe bei Trichoglossus keilförmig, bei Domicella dagegen nur zugerundet ist.

Auch die Form der Schwanzfedern an und für sich ist verschieden. Bei Domicella sind die letzteren breit, gleichmässig zulaufend, und am Ende breit abgerundet, dagegen bei Trichoglossus verschmälert in eine Spitze zulaufend. Ausserdem herrschen bei Domicella auch ganz andere Färbungsverhältnisse.

Die Zusammenstellung des Genus Domicella wie ich sie hier gebe ist eine theilweis neue, indem ich die von Wagler zum Genus Coriphilus erhobenen kleinen Arten der Südsee mit vereinige.

Dieselben haben allerdings einen relativ kürzeren Schwanz und schwächeren Schnabel, jedoch ganz nach dem Typus der grossen Arten gebaut und nur die sonderbare, doppelte Einengung der drei ersten Schwingen ist eigenthümlich. Allein auch dieser Character ist nicht constant da ihn manche Arten nicht zeigen, ebenso wenig wie der Mangel an 2 Armschwingen, denn auch bei anderen Genera (Conurus, Trichoglossus) finden sich ähnliche Ausnahmen. Weit characteristischer ist die Bildung der Kopffedern, die lang, schmal, mit ziemlich hartem, hornartigen Endtheile zu einem ungeregelten Schopfe aufgerichtet werden können und sich in dieser Weise bei keinen anderen Papageien wiederfinden. Allein nicht alle Arten zeigen diese eigenthümliche Bildung, denn nur bei D. fringillacea, Kuhli, smaragdina und taitiana ist sie deutlich ausgesprochen; bei der in Grösse und Habitus ganz übereinstimmenden D. solitaria fehlt sie. Diese Species schliesst sich wegen den langen, zerschlissenen Nacken- und Halsfedern ganz an die grossen, rothen Arten (atricapilla, etc.), was schon von Lesson erkannt wurde. D. scintillata und atra besitzen übrigens ebenfalls verschmälerte, harte Endspitzen an den Kopffedern, indess scheinen dieselben nicht aufrichtbar zu sein.

Eine andere Eigenthümlichkeit, welche ich an diesen beiden Arten bemerkte, darf ich hier nicht unerwähnt lassen. Sie zeigen nämlich nicht blos eine breite Wachshaut, sondern auch den Unterschnabel von einem breiten, nackten, schwarzen Hautstreif umgeben, ähnlich wie bei Sittace hyacinthina.

Im Habitus und namentlich im dem schwächeren Schnabel besitzen die kleineren, weniger typischen Domicellen übrigens eine auffallende Aehnlichkeit mit den Coryllen (keineswegs mit Psittacula wie Wagler will). Dieselbe beruht jedoch nur auf Analogie, scheint mir aber doch wichtig genug, die kleineren Arten zunächst Coryllis folgen zu lassen, während die so abweichend gefärbte, an Trichoglossus erinnernde D. fuscata den Schluss und zugleich das beste Bindeglied zu den Trichoglossen bildet. Somit dürfte jedem Gliede der langen Kette die richtige Stellung angewiesen sein und jene ein schöngerundetes Ganze ausmachen.

Eine etwas abweichende Eintheilung giebt Schlegel im Cataloge des Leidener Museum, indem er die polynesischen Arten (solitaria, fringillacea, taitiana und smaragdina) mit den kleineren Trichoglossus-Arten (discolor, australis, pusillus, Iris, euteles, placens, etc.) unter Nanodes, wie es scheint nur subgenerisch, vereinigt, die grossen, eigentlichen Loris aber (mit Eos, Bp. und Trich. (Charmosyna) papuensis) unter Lorius belässt. Die erstere Gruppe Nanodes (von Vigors auf Trichoglossus discolor begründet) wird nur mit den Worten characterisirt »klein oder ziemlich klein", die zweite Lorius durch »mittelmässig." Nach der Färbung werden jedoch 18 verschiedene Abtheilungen angegeben.

Die Unhaltbarkeit des Genus Chalcopsitta, von Bonaparte auf D. atra begründet, wird Jedem einleuchten, der nicht eben ausschliesslich die Färbung im Auge behält. Ein Gleiches ist es mit Eos, Wagler, der sein Genus Domicella, welches die grossen Arten begreift, nur durch die papillenlose (glatte) Zunge zu trennen vermag. Obwohl er bei D. garrula, lori und atricapilla die Zungenspitze »apicem integrum" nennt, so ist dies doch falsch, denn gerade von diesen Arten sind mit Bestimmtheit Zungenpapillen nachgewiesen.

Die 24 für mich zum Genus Domicella gehörigen Arten, lassen sich alle als verschiedene sehr gut characterisiren. Nur die bisher nicht mehr aufgefundene D. Stavorini, Less., fälschlich immer mit dem gänzlich dubiösen Psittacus paraguanus identificirt, bleibt als Species sehr bedenklich. Diese sowie D. cardinalis, Hombr., eine bisher nicht mehr aufgefundene, aber wahrscheinlich gute Art, konnte ich selbstverständlich nicht untersuchen, da beide überhaupt in keinem Museum existiren. Uebrigens beleuchtet schon Wallace (Proc. Jan. 13. 1863) die grosse Ungenauigkeit, welche über Vaterland und Synonymik gerade dieser Arten herrscht. Indem ich die letztere critisch zu sichten versuchte, gebe ich auch nur sicher nachgewiesene Localitäten an.

Obwohl fast bei allen Domicellen die rothe Färbung dominirt, finden sich doch auch Ausnahmen mit schwarzer, grüner und blauer, letztere unter allen Papageien sehr isolirt stehend. Indem ich daher das rothe Gefieder und die Beschaffenheit der Kopffedern als besonders characteristisch zur Abgrenzung von Unterabtheilungen halte, bilde ich die folgenden drei, in welchen sich die einzelnen Species leicht herausfinden lassen.

I. Blaue, grüne oder schwarze Arten. Federn des Oberkopfes und Nackens meist mit hornartigen, rigiden Spitzen, welche zuweilen eine Art Schopf bilden.

1. taitiana, Gmelin.
2. smaragdina, Hombr.
3. fringillacea, Gmelin.
4. Kuhli, Vigors.
5. scintillata, Temminck.
6. atra, Scop.
? † 7. Stavorini, Lesson.

II. Rothe Arten mit grünen Flügeln und Deckfedern.

8. solitaria, Latham.
9. atricapilla, Wagler.
10. chlorocerca, Gould.
11. hypoinochroa, Gray.
12. lori, Linné.
13. cyanauchen, Müller.
14. garrula, Linné.

III. Rothe Arten ohne Grün auf Flügeln und Deckfedern.

15. rubiginosa, Bonaparte.
† 16. cardinalis, Hombr.
17. rubra, Gmelin.
18. Schlegeli, mihi.
19. semilarvata, Bonap.
20. cyanogenys, Bonap.
21. reticulata, Müller.
22. coccinea, Latham.
23. riciniata, Bechstein.
24. fuscata, Blyth.

Diagnostischer Schlüssel zu Domicella.

I. Blaue, grüne oder schwarze Arten; die Kopffedern mit langen, schmalen, starren Enden, oft zu einem Schopfe aufrichtbar.

(Genus Coriphilus, Wagler und Chalcopsitta bei Bonaparte).

a. Blaue Arten.

1. taitiana, Gmelin.	Dunkelblau; Backen, Kinn und Brust weiss.
2. smaragdina, Hombr.	Himmelblau; Brust, Oberkopf und Tibia ultramarinblau; Backen, Kehle, Bauch und Schenkel weiss.

b. Grüne Arten.

3. fringillacea, Gmelin.	Grün; Oberkopf blau; Backen, Kehle und Bauchfleck roth, übrige Bauch und After violet.
4. Kuhli, Vigors.	Grün; Unterseite roth; Scheitel und After violet. Bürzel grüngelb.
5. scintillata, Temminck.	Grün; auf Hinterhals und Brust mit orangen oder gelben Schaftstrichen.

c. Schwarze Arten.

6. atra, Scop.	Schwarz; Bürzel und obere Schwanzdecken tiefblau.
?† 7. Stavorini, Lesson.	Schwarz; Brust und Unterleib roth.

Auf die Abweichungen, welche diese kleinen Arten bieten, habe ich schon im Vorhergehenden hingewiesen und gezeigt, dass sie nur im Schwingenschnitt und der Bildung der Kopffedern theilweis von den grossen typischen Arten etwas abweichen. Da diese Eigenthümlichkeiten sich indess nicht bei allen Arten finden, so werden sie auch nie von generischer Wichtigkeit sein können. Es lässt sich daher von den durch Wagler s. n. Coriphilus generisch gesonderten Arten nur sagen, dass sie echte Loris im Kleinen sind.

Das Genus Chalcopsitta scheint Bonaparte nur auf die schwarze Färbung von D. atra begründet zu haben, wenigstens finde ich sonst keinen Grund dafür. Diese Species bildet im Verein mit scintillata, Temminck, den deutlichen Uebergang zu den grossen Lori-Arten. Unrichtig ist es übrigens wenn Bonaparte auch D. rubiginosa zu Chalcopsitta zieht, indem dieselbe ganz nahe zu den mittelgrossen Domicella-Arten (Eos) gehört.

Die Arten dieser Unterabtheilung gehören meist der Südsee an; nur D. atra und scintillata bewohnen Neu-Guinea und die benachbarten Inseln.

(296.) 1. **Domicella taitiana**, (Gmelin). — *Der weissbrüstige Breitschwanzlori.*

Psittacus taitianus, Gml., S. N. (1788) p. 329. — Pl. enl. 455. fig. 2 (fig. bon.). — Otaheitan blue Parrakeet, Lath., Syn. I (1781) p. 255. — id., Gen. Hist. II. p. 189. — Ps. peruvianus, Müll., S. N. Suppl. (1776) p. 80. — Ps. taitianus, Lath., Ind. Orn. (1790) p. 105. — Bechst., Kurze Ueb. p. 80. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 748. — Kuhl, Consp. p. 68. — id., Ps. Sparmanni, (av. jun.). — Vieill., Enc. Méth. p. 1383. — Ps. phorphyrio, Shaw, Nat. Misc. (1789) pl. 7. — id., Gen. Zool. VIII. p. 473. — Ps. sapphirinus, Forst., Icon. p. 49. — Ps. taitianus, Lesson, voy. la Coq. (1826) p. 295. — Trichoglossus taitianus, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 130. — Brotogeris sapphirinus, Sws., Class. of B. II. p. 303. — Lorius vini, Lesson, Tr. d'Orn. (1831) p. 194. — Coriphilus sapphirinus, Wagl., Mon. p. 563. — Coriphilus notatus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 1. — Blyth, Cat. B. As. Soc. (1849) p. 13. — Coriphilus taitianus, Bp., Rev. et Rev. Zool. (1854) p. 157. — id., Naum. 1856. — Souancé, Rev. et Mag. Z. (1856) p. 226. — Coriph. cyaneus, Cassin, Unit. St. Exped. (1858) p. 240. — Coriph. taitianus, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 57. — id., B. Trop. Isl. p. 31. — Schlegel, Dierentuin (1864) p. 79. — id., Nanodes taitianus, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 117. — La Perruche Arimanon, Levaill., Perr. t. 65 (fig. bon.).

? Junger Vogel: unicolor obscure cyanea!

Psittacus cyaneus, Sparrm., Mus. Carls. (1787) II. pl. 27. — Ps. taitianus, var. β. Latham, Ind. Orn. (1790) p. 105. — Ps. Sparmanni, Bechst., Kurze Ueb. p. 80. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 748. — Otaheite Parrakeet, var. A. Lath., Gen. Hist. II (1822) p. 189. — Brotogeris Sparrmanni, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 133. — Ps. cyaneus, Less., voy. Coq. (1826) p. 630. — id., Lorius vini (prém. âge), Tr. d'Orn. p. 194. — Coriphilus cyaneus, Wagler, Mon.

p. 564. — Coriphilus taitiana, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 157. — Souancé, Rev. et Mag. Z. (1856) p. 226. — Coriph. cyaneus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 2. — id., List Psitt. (1859) p. 57. — La Perruche Sparman, Levaillant, Perr. t. 66.

? Junger Vogel.

Psittacus varius, Maerter, Phys. Arb. I. p. 48. — Gml., S. N. p. 337. — Bechst., Kurze Ueb. p. 90. — Latham, Ind. Orn. p. 112. — Kuhl, Consp. p. 95. — Vieillot, Enc. Méth. p. 411. — Varied Parrakeet, Latham, Syn. Suppl. II (1802) p. 93. — id., Gen. Hist. II. (1822) p. 219.

Arimanou auf Otaheite (Lesson). — E-vini auf Otaheite (Lesson). — Winee (Forster).

Diagnosis: Dunkelblau, Backen, Kinn, Kehle und Kropf weiss.

Obscure cyanea; genis, mento, gula guttureque albis.

Tahiti (Gesellschafts-Inseln) Leidener Museum. ♂ ad. Dunkelcyanblau, die schmalen, langen Federn des Oberkopfes mit glänzender Schaftmitte. Zügel, Kinn, Backen, Kehle, Kropf und Oberbrust weiss. Schwingen an Innenfahne breit schwarz gerandet, das Ende derselben und das der Schwanzfedern schwärzlich. Unterseite der Schwingen und Schwanzfedern mattschwarz. Schnabel orange; Füsse fahlbraun, Krallen dunkelbraun. Nach Forster im Leben Schnabel und Füsse fleischroth. Iris roth. Nach Lesson im Leben der Schnabel corallroth, die Füsse morgenroth.

♀ nicht verschieden.

Ein Exemplar der Bremer Sammlung zeigt einzelne, düstere Endsäume auf den weissen Federn der Unterbrust.

Junge Vögel haben (nach Lesson) die weissen Partien der Kehle und Oberbrust noch braunschwarz überlaufen. Nach Latham sind die jungen Vögel minder lebhaft gefärbt und haben auf Vorderhals und Brust schmutzigweisse, bräunlich untermischte Federn.

Der bestimmte Nachweis über das Jugendgefieder dieser Art fehlt zur Zeit noch. Wir können daher nur vermuthungsweisse annehmen

dass dasselbe abweichend, düsterer und ohne die schönen, weissen Partien sein werde.

Ich bezweifle daher auch keineswegs, dass der Ps. cyaneus, Sparrm. von Tahiti, welcher nur mit den Worten »einfarbig dunkelblau", beschrieben wird als jüngerer Vogel zu D. taitiana gehört, wie auch allgemein angenommen wird. Der Umstand, dass seither kein zweites derartiges Exemplar gesehen wurde lässt überdies gerechte Zweifel gegen diese Art aufkommen. Levaillant bildet den Vogel zwar angeblich nach einem Exemplare im Besitz von Carbintus im Haag ab, indess hat es ganz den Anschein, als wenn er die Figur nur nach Sparrman copirt habe, ein Verfahren, welches er öfterer in Anwendung bringt.

Das Exemplar, welches Kuhl im Britisch-Museum s. n. Sparrmanni, Vaill., mit den Worten beschreibt: »toto corpore coeruleo collo antico coerulescenti-albo, rostro pedibusque rubris" ist jedenfalls eine jüngere D. taitiana und scheint zu beweisen, dass bei dieser Art das Weiss aus Blau entsteht.

Ps. varius, Maert., angeblich aus Süd-Amerika, scheint ebenfalls als jüngerer Vogel zu dieser Art zu gehören, wird indess so oberflächlich beschrieben, dass eine zweifellose Bestimmung desselben unmöglich wird.

Obwohl die Gesellschafts-Inseln gegenwärtig als ziemlich gut bekannt gelten dürfen, so wissen wir von der Thierwelt jener Gegenden doch äusserst wenig.

Ueber D. taitiana erhielten wir nur durch Forster, später durch Lesson einige Nachrichten. Forster fand die Art, meist in den Zweigen der höchsten Palmen gesellig beieinander lebend. Sie nährten sich von Früchten, wahrscheinlich auch von Blüthensaft, da die Zunge mit Papillen besetzt ist. In den Höhlungen der Palmenbäume nisteten diese Vögel.

Lesson bestättigt die Ernährungsweise der Art und versichert, dass sie vom Honigsafte der Blüthen lebe, den sie mit der Zunge aufsauge. Bei ähnlicher Nahrung hielt man diese Papageien auch längere Zeit auf dem Schiffe lebend. Beim Eintritt in kältere Breiten starben sie indess schnell dahin, da sie sehr zärtlicher Natur sind.

Bis jetzt nur auf der Gruppe der Gesellschafts-Inseln beobachtet, und zwar auf Tahiti, Huaheine, Eimeo, Maitea und Borabora.

(297.) 2. **Domicella smaragdina**, (Hombr. et Jacq.). — *Der himmelblaue Breitschwanzlori.*

Psittacula smaragdinus, Hombr. et Jacq., Ann. Sc. Nat. (1841) XVI. p. 318. — Psittacus ultramarinus [1]), Kuhl, Consp. (1821) p. 49 (descr. bon.). — Wagler, Mon. p. 564. — Coriphilus dryas, Gould, Proc. Z. S. (1842) p. 165. — id., voy. of Sulph. p. 44. pl. 26. — Vini dryas, Less., Descr. des Mammif. et des Ois. (1847) p. 192. — Coriphilis Gouphili, Hombr. et Jacq., voy. au Pôle Sud. Zool. III. p. 103. t. 24 bis. fig. 3. — Krusenstern, voy. t. 17. — Psittacula smaragdinis, N°. 20 et Coriphilus dryas, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 6. — id., Coriph. smaragdinus, List Psitt. (1859) p. 57. — id., B. Trop. Isl. p. 32. — Schlegel, Dierentuin (1864) p. 79. — id., Nanodes smaragdinus, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 117. — Coriph. goupili, Bonap., Naum. 1856.

Pihiti, Eingeborne der Marquesas (Jardine). — Petihi auf Nukahiva (Lesson).

Diagnosis: Himmelblau; Scheitel, Hinterkopf, Brust und Tibia ultramarinblau; Backen, Kehle, Bauch und Schenkel weiss. Schnabel und Füsse hell.

Jung. Backen und Unterseite graublau; Schnabel und Füsse schwarz.

Coerulea; vertice, occipite, pectore braccisque laetissime azureis; genis, mento, abdomine femoribusque albis; rostro pedibusque pallidis.

Juv. genis latereque inferiore glaucis; rostro pedibusque nigris.

Marquesas-Inseln (Nukahiva) Leidener Museum. ♂ ad. Flügel,

1) Die älteste Benennung von Kuhl „ultramarinus" ist, als der allerneusten Latinität angehörig, zu verwerfen, da für die Bezeichnung dieses Farbentones längst schon „azureus" besteht. Ultramarinus ist daher mit Recht auch aus der Botanik verbannt.

Schultern, Rücken, Hinterhals und Stirn himmelblau, auf Bürzel, den oberen und unteren Schwanzdecken viel blasser. Die Schwanzfedern an Aussenfahne hell himmelblau, an Innenfahne weiss, mit schmalem himmelblauen Saume, nur die mittelsten Federn schwarz gerandet. Der ganze Oberkopf, ein halbmondförmiges Schild über die Brust und die Befiederung der Tibia dunkel ultramarinblau. Backen und Kehle weiss, die Basishälfte der Federn tief blau, die übrige Unterseite rein weiss, die Basishälfte der Federn ebenfalls blau. Schwingen an Innenfahne und Spitze schwarz, ebenso unterseits, an Aussenfahne himmelblau. Oberschnabel hornbraun, an der Spitze, sowie der Unterschnabel schwarz. Füsse braungelb, Krallen schwarz. Iris braun (Lesson).

♂ (Nukahiva) im Bremer Museum. Wie das vorhergehende ♂, aber: auch der After dunkelblau und einige himmelblaue Federn auf der dunkelblauen Brust. Oberschnabel horngelb, der untere schwarz; Füsse fahlgelb, Krallen schwarz. Im Leben (nach Hombron) Schnabel und Füsse mennigeroth; Iris orange.

♀ (Leidener Museum), wie das ♂, aber das blaue Brustschild breiter und die mittelsten Schwanzfedern an der Endhälfte weiss.

Junger Vogel (Leidener Museum). Das Blau der Oberseite ist düsterer; die ganze Unterseite nebst Backen und Kehle graublau, die Endsäume der Federn schön blau; auf der Ohrgegend einige weisse Federn. Schnabel und Füsse schwarz.

Uebergangskleid (Bremer Museum). Ebenfalls mit schwarzen Schnabel und Füssen; die übrige Färbung wie am alten Vogel, aber die Federn auf Backen, Kinn, Kehle, Bauch und Schenkeln grösstentheils noch schwarzblau, daher nur hie und da weiss gefleckt.

Gould nennt sonderbarer Weise die Färbung der Oberseite bläulichgrün und Hombron wählte den sehr wiedersinnigen Namen »smaragdinus".

In der Färbung mit am eigenthümlichsten unter allen Papageien. Diese Art dringt in der Südsee am weitesten nach Osten vor, denn sie findet sich nur auf der Gruppe der Marquesas-Inseln (Nukahiva),

die somit die östlichste Grenze des Verbreitungskreises der Papageien bilden. Sie ist hier die einzige Art. Nach Edelestan Jardine heisst sie bei den Eingebornen Pihiti.

Ueber die Lebensweise fehlen alle Nachrichten.

Kuhl's Ps. ultramarinus, nach einem Exemplare in Bullock's Sammlung sehr genau beschrieben, bezieht sich unzweifelhaft auf diese Art. Es ist sonderbar, dass diese Beschreibung bisher so gänzlich ignorirt wurde. Nur Wagler zieht sie fälschlich mit zu D. taitiana, Gmelin.

(298.) 3. **Domicella fringillacea**, (Gmelin). — *Der blauschopfige Breitschwanzlori.*

Psittacus fringillaceus, Gmelin, S. N. (1788) p. 337. — Maerter, Phys. Arb. Wien. 2. p. 47. — Blue creasted Parrakeet, Latham, Syn. I (1781) p. 254. — Ps. australis, Gml., S. N. p. 329. — Ps. pipilans, Latham, Ind. Orn. (1790) p. 105. — id., Ps. fringillaceus, p. 112. — Sparrow Parrakeet, Lath., Syn. Suppl. II (1802) p. 93. — Ps. porphyreocephalus, Shaw, (nec Diet.) Nat. Misc. (1789) pl. 1. — id., Gen. Zool. (1811) VIII. p. 472. pl. 69. — Blue crested Parrakeet, Lath., Gen. Hist. II (1822) p. 190. — Sparrow Parrot, p. 220. — Ps. australis, Bechstein, Kurze Ueb. p. 80. — Vieillot, Nouv. Dict. XXV. p. 375. — Ps. fringillaceus, Bechst., Kurze Ueb. p. 81. pl. 6. fig. 2. — Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 379. — id., Enc. Méth. p. 1409. — Kuhl, Consp. p. 69. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 748. — Ps. euchlorus, Forst., (Licht.) Descr. An. (1844) p. 160. — Coriphilus euchlorus, Wagl., Mon. p. 564. — Brotogeris fringillaceus, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 135. — Lorius fringillaceus, Lesson, Tr. d'Orn. p. 194. — Coriphilus pipilans, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 3. — Brotogeris porphyrocephalus, Sws., Class. of B. II. p. 305. — Trichoglossus pipilans, Peale, Un. St. Expl. Exp. 1848. — Hartl., Wiegm. Arch. f. Naturg. (1852) p. 106. — Coriphilus fringillaceus, Bp., Rev. et Mag. Z. (1854) p. 157. —

id., Naum. 1856. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 58. — id., B. Trop. Isl. (1859) p. 33. — Schlegel, Dierentuin (1864) p. 79. — id., Nanodes fringillaceus, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 117. — Coriphilus fringillaceus, Finsch et Hartl., Ornith. Centr. Polyn. (1867) p. 25. sp. 9. — La Perruche fringillair, Levaill., Perr. t. 71 (fig. bon.).

Kohänga, Eingeborne der Freundschafts-Inseln (Forster). — Vini-Sega, Eingeborne der Wallis-Inseln (Dr. Gräffe).

Diagnosis: Grasgrün; Oberkopf blau; Backen und Kinn roth, ebenso ein Fleck auf Bauchmitte, übriger Bauch und After violett.

Prasina, fronte viridi, pileo cyaneo; genis, mento maculaque ventralis rubris; abdomine reliquo crissoque violaceis.

Freundschafts-Insel (Tongatabu), Leidener Mus. ♂. Stirn grün, der übrige Oberkopf mit schmalen, zugespitzten, langen prächtig lilablauen Federn. Zügel, Backen, Ohrgegend, Kinn und Kehle, sowie ein runder Fleck auf der oberen Bauchmitte scharlachroth, hinter letzterem auf der unteren Bauchhälfte bis After ein dunkel violetter, Fleck; die Tibia ebenfalls violett. Uebrige Theile schön grasgrün, am lebhaftesten und hellsten auf den oberen Schwanzdecken und Hinterhalse, düsterer und mehr ins Olivengrünliche auf Schultern, Rücken und Flügeln. Die Schwingen an Innenfahne und Spitze schwarz. Erste Schwinge einfarbig schwarz. Schwanzfedern grün, längs Schaftmitte und am Ende gelb, die äusseren Schwanzfedern an Basis zinnoberroth und nur an Innenfahne gelb. Der Schwanz unterseits gelb. Schnabel und Füsse gelbbraun; Krallen dunkler. Im Leben Schnabel und Füsse fleischfarben; Iris goldgelb (Dr. Pickering). Nach Forster der Schnabel im Leben roth wie die Füsse, die Iris feuerfarben. Iris braun (Dr. Gräffe).

Ebenso ein Exemplar von Tongatabu im Bremer Museum.

Ein Exemplar von den Wallis-Inseln (Uëa) im Bremer Museum, sonst ganz ebenso, aber die Innenfahne der Schwanzfedern dunkelgelb, ohne Roth.

♀ (nach Dr. Pickering) wie das ♂ gefärbt, nur etwas kleiner.

Jüngere Vögel (Godeffroy's Collection), haben die Kopffedern minder

verlängert; das Blau des Oberkopfes ist matter, theilweis grün gemengt; der rothe Bauchfleck kleiner und blasser. An einem Exemplare bemerkt man nur Spuren des rothen und violetten Bauchfleckes.

Unter den ziemlich localisirten Arten der Südsee ist diese am weitesten verbreitet. Sie findet sich nämlich auf den Freundschafts-Inseln (Tongatabu, Forster und Peale) und auf den Samoa- oder Schiffer-Inseln (Upolu, Peale und Gräffe) und wurde durch Dr. Gräffe auf der kleinen Wallis-Insel Uëa (westlich von den Schiffer-Inseln) nachgewiesen. Möglicher Weise wird der Verbreitungskreis durch spätere Forschungen noch weiter ausgedehnt. Die Angabe im Berliner Museum »Otaheite" ist jedenfalls unrichtig. Auf den Sandwich-Inseln, wie Latham und Gray angeben, fehlt die Art bestimmt.

Forster theilt über den niedlichen Vogel nur mit, dass er in den Kokuspalmen lebe und von den Eingebornen (auf Tongatabu) nach seinem Geschrei »Kohänga" genannt werde. Labillardière fand die Art ebenfalls auf den Freundschafts-Inseln.

In Cook's 3ter Reise (1776—80) giebt Forster (p. 238) zuerst eine Notiz dieses Papageis, indem er sagt: »eine Art ist nicht grösser als ein Sperling, schön gelbgrün mit einem hellblauen Flecke auf dem Scheitel, der Bauch und die Brust sind roth."

Ein von Dr. Gräffe gesammeltes Exemplar trug auf der Etiquette die interessante Notiz: »liebt die Blüthen der Kokuspalmen ganz besonders und hat einen kurzen hellen Schrei." Das weisse, nicht sehr rauhschalige Ei, welches ich in Hamburg sah, ist beinah kugelrund und hat etwa $^3/_4''$ Durchmesser. Es wurde ebenfalls durch Dr. Gräffe eingesandt.

Wagler versichert, dass die Zungenspitze Papillen trage.

(299.) 4. **Domicella Kuhli**, (Vigors). — *Kuhl's Breitschwanzlori.*

Psittacula Kuhlii, Vigors, Zool. Journ. (1824) p. 412. pl. 16. — Lear, Parr. pl. 38. — Psittacus Kuhlii, Less., voy. Coq. (1826) p. 629. — id., Man. d'Orn. II (1828) p. 151. — id., Lorius Kuhlii, Tr. d'Orn. p. 193. — id., Vini cocci-

neus, Ill., de Zool. (1832) t. 28. — Coriphilus Kuhlii, Wagler, Mon. p. 566. — Jard. et Selb., Nat. Libr. vol. VI. p. 164. pl. 23 (fig. med.). — Le Vini écarlate, Le Maout, Hist. nat. Ois. (1853) pl. 3. — Psittacula interfringillacea, Bourj., Perr. t. 83 (fig. bon.). — Brotogeris Kuhlii, Sws., Class. of B. II. p. 303. — Coriphilus Kuhlii, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 5. — id., List Psitt. (1859) p. 58. — id., B. Trop. Isl. p. 32. — Bonaparte, Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Naumannia. 1856. — Lorius Kuhlii, Schlegel, Dierentuin (1864) p. 68.

Diagnosis: Oberseite dunkelgrün; Backen und Unterseite scharlachroth; Vorderkopf grün; Scheitel, Schenkel und After dunkel violett; Bürzel, obere und untere Schwanzdecken grüngelb.
Supra obscure viridis, subtus punicea; genis puniceis; sincipite viridi; vertice, femoribus crissoque violaceis; uropygio, tectricibus caudae superioribus et inferioribus viridi-flavis.

Gesellschafts-Inseln, Berliner Museum. ♂ ad. Die schmalen, verlängerten Federn auf Stirn und Vorderkopf dunkelgrün, die auf Scheitel und Hinterkopf, ebenfalls bis 10‴ lang, dunkel violett. Nacken und Hinterhals nebst den oberen und unteren Flügeldecken dunkelgrün; der Mantel olivengrün. Hinterrücken, Bürzel, Bürzelseiten, und obere und untere Schwanzdecken lebhaft grüngelb. Schwingen 1ter Ordnung schwarz; die erste ganz schwarz, die folgenden 3 an Aussenfahne düster blau gerandet, die übrigen dunkelgrün. Schwingen 2ter Ordnung dunkelgrün, an Innenfahne schwarz gerandet. Deckfedern der 1ten und 2tén Schwingen grün. Zügel, Kopfseiten und alle übrigen vordern und unteren Theile dunkel purpurscharlachroth, die Basis der Federn dunkelgrün. Schenkel und After dunkel violett, die Federn am Ende in's Purpuren scheinend. Schwanzfedern schön purpurroth, mit Ausnahme der 2 mittelsten, mit grüngelben Ende, an Aussenfahne schwärzlichviolett, die 2 äussersten jederseits an Innenfahne mit grossem, schwärzlichen Flecke. Schwingen unterseits schwarz. Schnabel orangeroth; Füsse röthlichgelb, Krallen dunkelbraun. Im Leben Schnabel

und Füsse mennigeroth; Iris gelbroth (nach Vigors). Nackte Wachshaut weiss; Iris aus 3 Ringen bestehend, einem äusseren mennigerothen, mittleren grauen, und inneren gelben (nach Wagler).

Ein Exemplar im Britisch-Museum (Gesellschafts-Inseln), ist nur wenig abweichend: Stirn und Scheitel mehr gelbgrün, Schwanzfedern an Aussenfahne düster schwarzblau, an Innenfahne blutroth, alle grün geendet, die 2 mittelsten einfarbig grün.

Ein schönes Exemplar befindet sich im Museum Heineanum.

Ein schönes Exemplar, früher lebend im Besitz der Königin Amalie, befindet sich im Dresdener Museum.

Exemplare dieser Art in den Museen von Wien und München, in letzterem mit der Localitätsangabe »Sandwich-Inseln" (!!).

Geschlechter nicht verschieden (nach Vigors).

Jüngerer Vogel (nach Lesson) wie der alte, aber der violette Bauchfleck fehlt noch.

Eine der seltensten Papageienarten überhaupt und nur in wenigen Museen vorhanden. Wagler, der fälschlich die Sandwich-Inseln als Heimath angiebt, wo bekanntlich gar keine Papageien vorkommen, sah zwei Exemplare lebend in der Menagerie des Königs Maximilian Joseph von Baiern. Auch Vigors beschreibt die Art nach lebenden Exemplaren und bemerkt nur, dass diese äusserst scheu und wild waren. In neuer Zeit scheint die seltene Art nicht mehr nach Europa gekommen zu sein, was sehr zu verwundern ist, da die Gesellschafts-Inseln, welche bis jetzt als einzige Heimath betrachtet werden, so sehr mit Europa im Verkehr stehen. Als besondere Localität nennt Vigors die Insel Tuhutitiruha nahe bei Tahiti, Lesson Borabora. Bourjot's Exemplar im Pariser Museum soll von der Insel Fanning, nordwestlich von Christmas-Island und nordöstlich von der Phönix-Gruppe, herstammen. Obwohl Alles gegen die Richtigkeit dieser Angabe spricht, wäre es immerhin nicht unwahrscheinlich, dass gerade diese Insel die wahre Heimath ist.

Bougainville (Reise um die Welt mit der Fregatte La Boudeuse 1766—69. Leipzig. 1772) erwähnt die Art zuerst unter den Vögeln Tahitis (p. 176), denn die Worte »kleine Papageien, die mit ihren

blau und roth gemischten Federn sonderbar aussehen" lassen sich doch wohl nur auf diesen beziehen.

Ueber die Lebensweise ist nichts bekannt. Das Vorhandensein einer Pinselzunge wird durch Wagler nachgewiesen.

Wegen den verlängerten, schmalen Federn des Oberkopfes, die eine Art loser Haube bilden, steht diese Art der D. fringillacea nahe, obwohl sie wegen der rothen Unterseite nicht ganz mit den übrigen Species dieser Unterabtheilung übereinstimmt und daher ein deutliches Bindeglied zu D. solitaria bildet.

(300.) 5. **Domicella scintillata**, (Temminck). — *Der orangegestrichelte Breitschwanzlori.*

Psittacus scintillatus, Temminck, Pl. col. vol. IV (1838) pl. 569. ♀ (fig. opt.). — Amber Parrot, Lath., Syn. I. Suppl. p. 65. N°. 144. — id., Gen. Hist. II. p. 252. — Psittacus batavensis, Lath. (nec Wagl.), Ind. Orn. (1790) p. 126. — Bechstein, Kurze Ueb. p. 101. — Vieillot, Nouv. Dict. XXV. p. 101. — id., Enc. Méth. p. 1406. — Kuhl, Consp. p. 99. — Psittacus (Lorius) scintillatus, Müll. et Schleg., Verhandl. p. 107. — Lorius scintillatus, Hombr. et Jacq., Ann. des Scien. (1841) XVI. p. 317 (♂ ♀). — Bourjot, Perr. t. 51 (nach Pl. col.). — Eos scintillata, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 10. — Chalcopsitta scintillata, Bp., Consp. av. (1850) p. 3. — id., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — Chalcopsitta rubrifrons, G. R. Gray, Proc. Z. S. (1858) p. 182. pl. 135 (♂ fig. opt.). — id., Eos scintillatus et rubrifrons, List Psitt. (1859) p. 53. sp. 11 et 12. — Chalcopsitta scintillata et Eos rubrifrons, Rosenb., Cab. J. f. Orn. (1864) p. 113 et 114. — Chalcopsitta scintillata, Wall., Proc. Z. S. (1864) p. 289. — Lorius scintillatus, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 124.

Jaran-Kra, Eingeborne der Aru-Inseln (von Rosenberg).

Diagnosis: Grün auf Hinterhals und Brust mit gelben Schaftstrichen; Kopf braunschwarz; Vorderkopf, Zügel, Tibia, untere Flügeldecken und Schwanzbasis scharlachroth.

Jung. Ohne Roth am Kopfe; Kopf und Hals schwarzbraun; auf Hinterhals, Nacken und Brust mit feurig-orangen Schaftstrichen.

Viridis, scapis plumarum cervicalium et pectoralium flavo-striatis; sincipite, loris, tectricibus alarum inferioribus, braccis basique caudae puniceis.

Juv. capite punicei vacuo, capite colloque nigro-fuscis; scapis plumarum nuchalium cervicalium ad pectoralium igneo-aurantio striatis.

Aru-Inseln (Wallace), Leidener Museum. ♂. Hauptfärbung schön grasgrün, auf den Flügeln ein wenig dunkler, auf Mittelrücken, Bürzel und den oberen Schwanzdecken viel lebhafter, mehr in's Spangrüne, und hier jede Feder am Ende mit einem verloschenen, grüngelben Schaftstriche, und bläulicher Basis. Stirn bis zu den Augen und Zügel dunkel scharlachroth, ebenso die Befiederung der Tibia. Scheitel, Hinterkopf, Kopfseiten und Kinn dunkel braunschwarz, die Federn des Hinterhalses und der Halsseiten ebenso, aber in der Mitte grün, und mit langem, schmalen, hochorangen Schaftstriche auf der Endhälfte. Die Federn der Kehle sind in der Mitte ebenfalls grün, aber mit einigen rothen untermischt. Auf Kropf und Brust wird das Grün der Federmitte deutlicher, die orangen Schaftstriche breiter, dagegen sind diese auf dem Bauche, den unteren Seiten und After wieder schmäler und deutlich gelb. Einige Federn an den Brustseiten und die mittleren und grossen unteren Flügeldecken scharlachroth, letztere mit schwarzen Enden. Die kleinen Deckfedern unterseits längs Handgelenk grün. Die Schwingen an Aussenfahne dunkel grasgrün, an Innenfahne mattschwarz, und die der 1ten Ordnung auf Innenfahne hinter der Basis mit länglichem, gelben Flecke, der sich nur bis zur Mitte der Fahne erstreckt und auf den letzten Schwingen 1ter Ordnung viel kleiner wird. Schwanzfedern schön dunkel grasgrün, etwas olivengrün verwaschen, auf Basishälfte der Innenfahne dunkel scharlachroth, ebenso unterseits, aber glänzend und mit einem breiten glänzend olivengelben Ende. Wachshaut, Augenkreis, Füsse und

Krallen schwarz, Schnabel ebenso, aber am Endtheile mehr hornfahl. Iris goldgelb (Hombron).

♂ (Aru-Inseln) Type zu Chalcopsitta rubrifrons im Britisch-Museum, ähnelt sonst ganz dem vorhergehenden, aber das Roth am Kopfe noch weiter ausgedehnt, d. h. Zügel und fast der ganze Oberkopf roth; am Vorderhalse und Halsseiten einzelne rothe Federn.

Ebenso alter Vögel aus Neu-Guinea im Museum Heineanum und Bremer Museum.

Junger Vogel (Neu-Guinea, Lobobai, S. Müller) Type von Ps. scintillatus, Temminck im Leidener Museum. Im Allgemeinen wie das alte ♂, aber das Roth am Kopfe fehlt, dieser ist dunkel purpurrothbraun; ebenso die Federn des Hinterhalses und auf Kinn, diese aber in der Mitte grünlich und mit schmalen feurigorangen Schaftflecken am Ende, die auf Kropf und Brust blässer werden; auf Bauch und Bauchseiten die gelben Schaftstriche mehr verwaschen. Schnabel braunschwarz.

♂ im Uebergange (Aru-Inseln) Bremer Museum. Wie der jüngere Vogel, aber der ganze Kopf braunschwarz mit einzelnen, hervorspriessenden, rothen Federn an Zügeln und Stirn.

Dieser schöne Papagei, welcher wegen der Verschiedenheit des Kleides zu mancherlei Verwirrungen Anlass gegeben hat, wird zuerst von Latham unter dem nicht wohl anzunehmenden Namen Ps. batavensis, nach einem Exemplare bei Lady Impey, sehr kenntlich beschrieben.

Wagler bezieht irriger Weise diese Beschreibung auf den ganz verschiedenen Pionias rhodops, Gray. Erst viel später beschreibt Temminck in seinem Ps. scintillatus den jüngeren Vogel (oder ♀) als altes ♂, eine Angabe die jedenfalls irrthümlich ist und worüber das einzige von Dr. S. Müller und Dr. Macklot an der Westküste Neu-Guineas erbeutete Exemplar leider keinen Aufschluss giebt, denn ihm fehlt die Geschlechtsangabe. Nachdem erst durch Wallace alte Vögel eingesandt wurden, war es sehr verzeihlich, wenn sie G. R. Gray, im Hinblick auf die grossen Verschiedenheit mit der Abbildung in den Pl. col. (569) als neue Art beschrieb. Die Untersuchung

der Typen im Britisch-Museum, sowie der Exemplare in Wallace's Sammlung hat mich jedoch vollständig überzeugt, dass hier nur eine Art in verschiedenen Kleidern vorliegt, denn auch die von Gray angegebenen Unterschiede »die Schwanzfedern bei rubrifrons abgerundet, bei scintillata zugespitzt" sind keineswegs stichhaltig.

Uebrigens wurden ♂ und ♀ schon von Hombron und Jacquinot auf den Aru Inseln erlegt, aber das ♂ mit rothem Vorderkopfe nur für eine Varietät gehalten. Aus den Mittheilungen dieser Forscher ist jedoch ersichtlich, dass beide Geschlechter im vollkommenen Kleide nicht verschieden sind, denn das ♀ wird ebenfalls mit rother Stirn beschrieben.

Bis jetzt nur von der Süd-Westküste Neu-Guineas (S. Müller) und den Aru Inseln (Wallace) bekannt. Hier nach Wallace sehr selten, aber bei den Eingebornen beliebt und häufig im Käfig gehalten.

Von Rosenberg giebt die richtigen Localitäten an, führt aber die Art in seiner Liste über die Vögel Neu-Guineas zweimal auf.

(501.) 6. **Domicella atra**, (Scop.). — *Der schwarze Breitschwanzlori.*

Psittacus ater, Scop., Delec. Flor. et Faun. Insubr. 1786. — Le lori de la nouvelle Guinée, Sonn., voy. à la Nouv. Guinée (1776) p. 175. pl. 110 (fig. accur.). — Black Lory, Latham, Syn. I. p. 221. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 139. — Psittacus novae Guineae, Gml., S. N. (1788) p. 319. — Lath., Ind. Orn. p. 91. — Bechst., Kurze Ueb. p. 71. — Vieillot, Nouv. Dict. p. 336. — id., Enc. Méth. p. 1379. — Kuhl, Consp. p. 42. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 735. — Platycercus novae Guineae, Wagler, Mon. p. 534. — Lorius novae Guinea, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 132. — Müller et Schlegel, Verhandl. p. 107. — Chalcopsitta novae guineae, Bp., Consp. av. (1850) p. 5. — id., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Naum. 1856. — Platycercus ater, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 25. — id., Chalcopsitta novae Guinea et atra, Proceed. Z. S. (1861) p. 436. — id., Eos ater, List Psitt. (1859) p. 53. — Chalcopsitta Bern-

steini, Rosenb., Journ. f. Orn. (1861) p. 46. — Chalcopsitta ater, Wall., Proc. Z. S. (1864) p. 289. — Eos atra, Schleg., Dierent. (1864) p. 68. — id., Lorius ater, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 129. — Le Lori noir, Lev., Perr. t. 49 (fig. bon.).

Diagnosis: Glänzend schwarz, unter gewissem Lichte in's Purpurbraune schillernd; Bürzel und obere Schwanzdecken schwarzblau, die unteren Schwanzdecken nur etwas blau verwaschen; Schwanz unterseits glänzend roth mit breitem gelben Ende.

Nitide atra, lumine quodam purpureo-fusco-micans; uropygio et tectricibus caudae superioribus distincte, inferioribus obsoletissime nigro-cyaneis; apice caudae subtus rubrae late flavo.

Neu-Guinea (Westküste, S. Müller) Leidener Museum. Purpurschwarz, unter gewissem Lichte purpurviolettbraun scheinend, aber die lancettförmigen, zugespitzten Kopf- und Halsfedern tief schwarz, auf Mantel und Flügeldecken fast in's Sammtschwarze ziehend. Die Basis aller Federn purpurröthlichbräunlich; auf Kropf und Brust mit so gefärbten ganz verloschenen Endsäumen; auf dem Oberrücken der äusserste Federsaum matt graubräunlich. Bürzel und obere Schwanzdecken tief cyanblau, die unteren ebenso, aber mehr grauschwärzlich verwaschen. Schwanzfedern aschbräunlichgrau, unter gewissem Lichte schwach bläulich, an Basis purpurviolett, unterseits bis $^1/_3$ vor die Basis glänzend dunkelscharlach, das Enddrittel glänzend düster gelb. Schwingen an Innen- und Aussenfahne düster braunschwarz, unterseits ebenso, aber glänzend. Die kleinen unteren Flügeldecken scheinen unter gewissem Lichte in's Blaue. Schnabel, Wachshaut, die nackte Hauteinfassung des Unterschnabels, Füsse und Krallen schwarz.

Ebenso ein ♂ (Neu-Guinea) im Bremer Museum, aber das Blau auf den oberen Schwanzdecken fast schwarz, auf den unteren nur an den Enden undeutlich bemerkbar; die Schwanzfedern sind düster röthlichviolett, am Ende fahlbraun.

Ebenso ein alter Vogel (Neu-Guinea) im Museum Heine.

Ganz ebenso ein ♂ (s. n. ater) im Britisch-Museum; zeigt die Tibia etwas purpurröthlich.

Exemplare von Mysol (Wallace) im Britisch-Museum (s. n. Ch. Bernsteini) nicht im mindesten verschieden.

Ein ♂ von Mysol (Collection Wallace) zeichnet sich dadurch aus, dass die Federn der Unterseite, namentlich auf Kropf und Brust, an der Basishälfte einen rosabräunlichen Anflug haben und dass die Federn um die Tibia und am Handrande deutlich purpurroth sind, ebenso die Stirn- und Zügelfedern an Basis.

Varietät im Leidener Museum: auf der Oberseite mit einzelnen rothen, auf der Unterseite mit zerstreuten gelben Federn.

Müller und Wallace fanden die Art nur in Neu-Guinea (Nord- und Westküste) und auf Mysol, von Rosenberg auch auf Salawatti. Diese 3 Localitäten sind bis jetzt als die einzig sicheren zu betrachten. Im Cataloge des Leidener Museums wird auch ein Exemplar von Waigiu angeführt. Es wurde durch Herrn Moens, der selbst nie auf dieser Insel war, durch Kauf erworben und somit dürfte die Angabe eine irrthümliche sein. Weder Wallace noch Bernstein fanden die Art auf Waigiu. Indess wäre es immerhin möglich, dass der kleine, schwarze Kakatu den Quoy et Gaimard (voy. l'Uranie, Zool. p. 30) auf Rawak fliegen sahen, mit D. atra Beziehung hat.

Wie unzuverlässig von Rosenberg in seinen Vaterlandsangaben ist, ersieht man am besten bei dieser Species.

Nachdem er 1861 (Cab. Journ.) seine neue Chalcopsitta Bernsteini von Mysol beschrieben hatte, ignorirt er diese neue Species, die eben nichts als D. atra ist, in seinem späteren Aufsatze »die Vertheilung der Psittaciden etc." vollständig und führt nur Chalcopsitta Novae Guineae von Mysol an. In dem Berichte seiner Reise nach Waigiu (Natuurk. Tijdschr. v. Nederl. Indië, deel XXV) erlegt er diese Art auf Salawatti mit eigener Hand, erwähnt aber in seiner letzten Arbeit (Beiträge zur Ornith. v. Neu-Guinea. J. f. Orn. 1864) diese Localität keineswegs, sondern sagt nur »auf Mysol."

Uebrigens erfahren wier hier zuerst, dass die Art auf Mysol ziemlich häufig ist, in kleinen Truppen bis in die Nähe menschlicher Wohnungen umherstreift und öfters gefangen wird, wesshalb der Vogel auf Amboina nicht selten lebend zu acquiriren ist.

†(?) (302.) 7. **Domicella Stavorini**, (Lesson). — *Stavorin's Breitschwanzlori.*

Lori de Stavorinus, Lesson. — id., Psittacus Stavorini, Desm. Dict. Sci. Nat. t. XXXIX. p. 60. — id., voy. Coq. (1826) p. 355 et 628. — Eclectus Stavorini, Wallace, Proc. (1864) p. 286.

Synonymie falsch!

Eclectus paragua, Gray, Gen. of B. II. N°. 3. — Stavorinus paraguanus, Bp., Consp. av. (1850) p. 4. — Eclectus paraguanus, Gray, List Psitt. (1859) p. 67.

Diagnosis: Schwarz; Unterleib roth.

Ater, abdomine rubro.

(Nach Lesson). Das ganze Gefieder glänzend schwarz, ausgenommen den Unterleib, der bis an die Brust lebhaft roth ist. Grösse von D. lori.

Das einzig bekannte Exemplar wurde von Lesson auf Waigiu von einem Papu gekauft und ging später beim Schiffbruch der Coquille am Kap mit verloren. Ausser der obigen kurzen Notiz Lesson's besitzen wir keine andere Nachricht über den seltenen Vogel, nicht einmal bezüglich des Vaterlandes haben wir Sicherheit. Ob er daher eine Varietät oder wirkliche Species ist, bleibt vorläufig unentschieden.

Wagler vereinigt diese Art zuerst irrthümlich mit dem Psittacus paraguanus, Marcgr. Letzterer hat jedoch den Ober- und Mittelrücken ebenfalls scharlachroth, was von Lesson nicht erwähnt wird und soll so gross als Eclectus grandis sein, während Lesson's Stavorini im Habitus ganz D. lori, Linné ähnelt. Ich kann daher beide Arten keineswegs für identisch betrachten, und muss den Ps. paraguanus, der nur auf Marcgrave's Beschreibung beruht, unter die fraglichen Arten (siehe Anhang dubiöse Arten) verweisen, obschon der Ps. Stavorini, Lesson nicht weniger dubiös für mich bleibt.

Von Rosenberg führt in Cabanis J. f. Orn. (1862) und a. O. diese Art s. n. Psittacodis Stavorini von Waigiu an. Diese Angabe beruht aber ebenfalls nur auf Lesson, und ist daher ohne jeden Werth. Auch Wallace erwähnt die Art, als möglicher Weise von Jobie oder Neu-Guinea herstammend, hat sie aber selbst niemals angetroffen.

(ohne Nagel).

	Flügel.	Mittelste Schw.-feder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Schnab. höhe an Basis.	Tarse.	Aeuss. Vorder-zehe.	Innere Hinter-zehe.	
taitiana, Gmelin.	4″ 1‴	2″ 6‴	1″ 9‴	4¼‴	4½‴	6‴	6‴	3‴	♂ Tahiti, Leidener Museum.
»	3″ 10‴	2″ 4‴	—	—	—	—	—	—	♀ » » »
»	3″ 11‴	2″ 4‴	1″ 9‴	4½‴	4‴	6‴	6‴	—	ad. » Bremer Museum.
smaragdina, Hombr.	4″ 3‴	2″ 9‴	2″	5‴	5‴	6‴	7‴	2½‴	ad. Marquesas Inseln, Leidener Museum.
»	4″ 6‴	2″ 8‴	2″ 2‴	5‴	5‴	5½‴	6‴	—	♂ » » Bremer Museum.
»	4″ 3‴	2″ 6‴	—	5‴	4½‴	6‴	6‴	—	jun. » » » »
fringillacea, Gmelin.	4″ 2‴	2″ 6‴	1″ 10‴	6‴	6‴	6½‴	7‴	4‴	♂ Tonga-tabu, Leidener Museum.
»	4″	2″ 3‴	—	—	—	—	6½‴	—	♀♂ » » »
»	3″ 11‴	2″ 6‴	1″ 7‴	6‴	5‴	6‴	7‴	—	Wallis Inseln (Uëa), Bremer Museum.
Kuhli, Vigors.	4″ 5‴	2″ 3‴	—	5½‴	—	7‴	6½‴	—	ad. Gesellschafts Inseln, Britisch-Museum.
»	4″ 10‴	2″ 6‴	2″	6‴	5‴	7‴	7‴	3‴	ad. » » Berliner Museum.
»	4″ 7‴	2″ 4‴	2″	—	4½‴	—	—	—	ad. » » Museum Heine.
»	4″ 10‴	2″ 6‴	—	7‴	—	—	—	—	» » Dresdener Museum.
scintillata, Temminck.	6″ 5‴	4″	3″ 3‴	9‴	11‴	9‴	11½‴	5‴	♀ Neu-Guinea, Type v. Temm., Leidener Mus.
»	6″ 6‴	3″ 11‴	—	9½‴	9½‴	10‴	12‴	—	♂ Aru-Inseln, T. v. rubrifrons, Britisch-Mus.
»	6″ 3‴	3″ 11‴	—	9‴	10½‴	9‴	11½‴	—	» » »
»	6″ 6‴	4″ 4‴	3″ 5‴	10‴	11‴	9‴	11‴	5‴	♂ » Leidener Museum.
»	6″ 3‴	4″ 1‴	2″ 10‴	9‴	9‴	8‴	10‴	—	♂ jun. » Bremer Museum.
»	6″ 4‴	4″	—	10‴	10‴	—	—	—	ad. Neu-Guinea, Museum Heine.
»	7″	4½‴	3″ 3‴	9½‴	10‴	10‴	—	—	
atra, Scop.	6″ 1‴	4″ 7‴	2″ 9‴	7‴	9½‴	8‴	11‴	4½‴	♂ » Leidener Museum.
»	6″ 5‴	5″ 1‴	3″ 4‴	10‴	10‴	9‴	—	—	» » »
»	6″ 11‴	4″ 11‴	—	10‴	11‴	—	—	—	ad. » Museum Heine.
»	6″ 5‴	4″ 10‴	3″ 2‴	10‴	11‴	—	—	—	♂ » Bremer Museum.
»	6″ 11‴	5″	—	10½‴	12‴	9½‴	12‴	—	♂ Mysol (Wallace), Britisch-Museum.
»	6″ 8‴	4″ 7‴	—	9‴	11½‴	9½‴	12‴	—	» (s. n. Bernsteini), Britisch-Museum,
»	6″ 10‴	5″ 2‴	—	11‴	—	—	—	—	(Ch. Bernsteini, nach v. Rosenberg).

Diagnostischer Schlüssel zu Domicella.

II. Rothe Arten; mit grünen Flügeln und Deckfedern.

(Lorius, auct., Domicella, Wagler).

8. solitaria, Latham.	Roth; Oberseite grün; Nacken hellgrün; Oberkopf und Bauch violett.
9. atricapilla, Wagl.	Hinterkopf violett; gelbes Brustschild; Schwanz scharlach.
10. chlorocerca, Gould.	An den Halsseiten ein schwarzer Fleck; Schwanzendhälfte grün; gelbes Brustschild.
11. hypoinochroa, Gr.	Aehnlich D. lori, aber Schwanzendhälfte grün.
12. lori, Linné.	Schwanzendhälfte blau; Nackenhalsband und untere Flügeldecken roth.
13. cyanäuchen, Müll.	Wie lori, aber Nackenband und untere Flügeldecken blau.
14. garrula, Linné.	Mantelfleck und Flügelbug hochgelb; ohne Bauchfleck.

Diese Unterabtheilung enthält die grossen Arten, die von den meisten Autoren als Genus Lorius betrachtet werden.

Dass die kleine D. solitaria eng mit diesen grossen Arten verbunden werden muss, ist eine Thatsache, von welcher sich Jeder überzeugen wird, der sich die Mühe nimmt eine genaue Vergleichung anzustellen. Nach Bonaparte'schen Eintheilungsprincipien, die doch so viele Anhänger fanden, verdiente diese Art eigentlich generische Sonderstellung, schon wegen den sehr verlängerten Federn des Hinterhalses.

Die Arten dieser Unterabtheilung gehören Neu-Guinea und den benachbarten Inseln an; nur D. solitaria bewohnt die Fidschi-Inseln. Nach Lesson käme D. lori von Neu-Guinea auch auf Neu-Irland vor.

(303.) 8. **Domicella solitaria**, (Latham). — *Der violettköpfige Breitschwanzlori.*

Psittacus solitarius, Latham, Ind. Orn. Suppl. II (1802) p. XXIII. N°. 12. — id., Solitary Parrot, Syn. Suppl. I. p. 65. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 190. — Psittacus Vaillanti, Shaw, Nat. Misc. (1809) pl. 909. — id., Ps. coccineus, Gen. Zool. VIII (1811) p. 472. — Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 355. — id., Enc. Méth. p. 1391. — Ps. Phigy,

Bechst., Kurze Ueb. (1812) p. 81. pl. 9. fig. 2. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 748. — Kuhl, Consp. p. 69. — id., Ps. solitarius, p. 101. — Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 377. — id., Enc. Méth. p. 1403. — Brotogeris? Phigy, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 133. — Lorius phigy, Lesson, Tr. d'Orn. p. 193. — Brotogeris coccineus, Sws., Class. of B. II. p. 303. — Coriphilus solitarius, Wagl., Mon. p. 565. — Trichoglossus coccineus, Peale, Unit. St. Expl. Exp. 1848. — Hartlaub, Wiegm. Arch. (1852) p. 106. — Coriphilus solitarius, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 4. — Cassin, Unit. St. Exp. Expl. (1858) p. 240. — Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naumannia. 1856. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 58. — id., B. Trop. Isl. (1859) p. 32. — Lorius solitarius, Schlegel, Dierentuin (1864) p. 68. — id., Nanodes solitarius, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 116. — Lorius solitarius, Finsch et Hartl., Ornith. Centr. Polyn. (1867) p. 23. sp. 8. — Le Perroquet Phigy, Levaillant, Perr. t. 64 (fig. bon.).

Diagnosis: Grasgrün; Nacken und Halsseiten hellgrün; Hinterhals, Backen und Unterseite tief scharlachroth; Oberkopf, Schenkel und Bauch schwarzviolett.

Prasina, cervice cum colli lateribus laete-viridis; pileo, femoribus abdomineque nigro-violaceis.

Fidschi-Inseln (durch Frank) im Bremer Museum. Ad. Oberseite, Flügel und Schwanz dunkelgrasgrün, der Rücken etwas olivengrün verwaschen. Schwingen an Innenfahne mattschwarz, unterseits mehr grauschwarz. Erste Schwinge einfarbig schwarz. Schwanzfedern unterseits schwärzlicholivengelb schillernd, an Basis der Innenfahne schwärzlich mit verwaschenem, länglichen, röthlichgelben Flecke, auf der Mitte der Innenfahne ein eben solcher, kleinerer, runder. Mittelste 2 Schwanzfedern an Innenfahne mit einem gelben Randflecke. Bürzel und untere Schwanzdecken schöner und heller grün als der Rücken. Federn des Nackens prachtvoll hellgrasgrün, ebenso die Basishälfte der Federn des Hinterhalses, deren Endhälfte prachtvoll purpurscharlachroth,

wodurch ein schmales rothes Band um den Hinterhals entsteht. Ebenso schön roth sind die Kopfseiten und die übrigen unteren Theile nebst den kleinen unteren Flügeldecken. Die Basis der Brust- und Bauchfedern grau, mit einer verwaschenen, gelben Querlinie. Bauch, After, Schenkel und Schenkelseiten dunkel schwarzviolett, ebenso der Vorder- und Oberkopf, am Hinterkopfe fast schwarz, die Basis dieser Federn grün. Schnabel hornorangefarben; Füsse bräunlich, Krallen schwarz. Iris und Beine rothgelb (Gräffe).

Ebenso ein Exemplar (Fidschi) im Leidener Museum.

Ein prachtvolles ♂ von Ovalou im Bremer Museum, hat die Nackenfedern 20‴ lang und zeigt den Schwanz ein wenig ausgeschnitten, indem die 2 mittelsten Federn etwas verkürzt sind.

Ein altes ♂ (Viti-Levu) im Britisch-Museum. Im Allgemeinen wie das vorhergehende, aber das dunkle Violett der unteren Theile bedeckt auch die Seiten des Hinterrückens, so dass längs dem Bürzel nur ein schmaler grüner Streifen bleibt.

Ebenso ein alter Vogel von Viti-Levu (Dr. Gräffe) bei Herrn Godeffroy in Hamburg, hat die verlängerten Federn des Hinterkopfes deutlich schwarz: die sehr verlängerten, 17‴ langen Federn des Hinterhalses bedecken den ganzen Mantel, so dass dieser roth erscheint; das dunkelblaue Violett der Bürzelseiten vereinigt sich beinah, so dass nur ein ganz schmaler grüner Bürzelstreif bleibt; die 2 mittelsten Schwanzfedern auf der Mitte der Aussenfahne jederseits mit grossem orangegelben Flecke, die übrigen Schwanzfedern an Basishälfte der Innenfahne mit länglichem rothen Flecke; Schnabel orangeröthlich an Basis gelb; Füsse hornorangegelblich; Nägel schwarz.

♀ (oder jüngerer Vogel?) von Viti-Levu im Britisch-Museum. Sonst wie das ♂, aber: der Oberkopf mehr indigoblau, am Hinterkopfe dunkelgrün, mit einzelnen schwarzen Federspitzen; die langen zerschlissenen Federn der Halsseiten spriessen erst hervor.

Sechs Exemplare, sämmtlich von Viti-Levu, die ich unter den Vorräthen bei Herrn Godeffroy untersuchen konnte, zeigten keinerlei Verschiedenheiten.

Nach Peale beide Geschlechter nicht verschieden, die ♀♀ nur etwas kleiner.

Durch die Godeffroy'schen Expeditionen nach der Südsee gelangte dieser seltene Papagei in viele Museen. Seine ausschliessende Heimath sind die Fidschi-Inseln wo er von Peale und Gräffe eingesammelt wurde. Bis jetzt nur auf Viti-Levu und Ovalou nachgewiesen. Lesson's Angabe »Gesellschafts-Inseln" beruht daher jedenfalls auf einem Irrthume, ebenso wenn Gray noch »Tongatabu und Molucken" als Fundorte nennt.

Ueber die Lebensweise fehlen alle Nachrichten.

Die generische Stellung dieses seltsamen Papageis haben schon Lesson und Schlegel sehr richtig erkannt, indem sie ihn zu den Loris brachten, wohin er entschieden gehört. Im Cataloge des Leidener Museum trifft Professor Schlegel aber eine andere Anordnung und stellt die Art mit in sein Genus Nanodes.

So sehr man auch aus geographischen Gründen eine nähere Verwandtschaft mit den anderen heimatlichen Arten voraussetzen dürfte, so wenig bestättigt sich dieselbe bei näherer Untersuchung. Vielmehr gelangt man bald zu der Ueberzeugung, dass D. solitaria eng mit den grossen Loris der Molucken verbunden werden muss und mit in die Untergruppe von D. atricapilla gehört. Nicht allein, dass die Farbenvertheilung deutlich dafür spricht, auch der wenig abgerundete Schwanz und die zwar verschmälert spitzzulaufenden, aber am Ende nicht so plötzlich eingeengten Schwingen beweisen dies, ebenso wie die sehr verlängerten, weitstrahligen Hinterhals- und Nackenfedern. Diese Federstructur ist zwar ganz besonders bei D. solitaria ausgebildet, da hier die Halsfedern eine Länge von 1″—1″ 8‴ erreichen, findet sich in ähnlicher Weise auch bei D. atricapilla und garrula, nicht aber bei den kleinen Arten der Südsee (fringillacea, Kuhli etc.), die sich dagegen durch die langen, schmalen Federn des Oberkopfes auszeichnen.

(304.) 9. **Domicella atricapilla**, Wagler. — *Der schwarzköpfige Breitschwanzlori.*

Domicella atricapilla, Wagl., Mon. (1832) p. 567. — Edw., B. IV. (1751) pl. 171 (fig. opt.). — Lorius orientalis in-

dicus, Brisson, Orn. IV (1760) p. 222. pl. XXIV. fig. 1. — Pl. enl. 199 (fig. bon.). — Psittacus domicella, Linné, S. N. (1767) p. 145. — Purple capped Lory, Latham, Syn. I. p. 271. — id., Gen. Hist. II. p. 225. — Psittacus domicella, Gmelin, S. N. p. 334. — Latham, Ind. Orn. p. 114. — Bechstein, Kurze Ueb. p. 92. — Kuhl, Consp. p. 40. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 744. — Vieill., Enc. Méth. p. 1377. — Hahn, Orn. Atlas. Pap. (1834) t. 42. — Lorius domicella, Vig., Zool. Journ. II. p. 400. — Jard. et Selb., Nat. Libr. VI. p. 146. t. 18. — Thienemann, Fortpflg. d. ges. Vög. p. 76. — G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 1. — id., List Psitt. (1859) p. 49. — Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — O. Finsch, Nederl. Tijdschr. v. Dierk., Berigten (1863) p. XVIII. — Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 288. — Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 120. — Le Perroquet Lori á collier jaune, Levaill., Perr. t. 95 (fig. bon.).

Var. ohne gelbes Brustschild.

Pl. enl. 84. — Levaillant, t. 95 bis. — Lorius domicella, Lesson, Tr. d'Orn. p. 192.

Unrichtige Beschreibung.

Lorius torquatus indicus, Brisson, Orn. IV. p. 230. — Albin. I. p. 12. fig. 13. — Purple capped Lory, var. A. blue capped Lory, Latham, Syn. I. p. 271. — id., Gen. Hist. II. p. 226. — Psittacus domicella, var. β. Lath., Ind. Orn. p. 114. — Ps. domicella, var. β. Ps. pileo-coeruleo, Gmelin, S. N. p. 334.

Var. scharlachroth; Kehlstreif und Flügel gelb.

Psittacus raja, Shaw, Gen. Zool. VIII. p. 537. pl. 82. — Ps. radhea, Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 337. — id., Enc. Méth. p. 1380. — Ps. rex, Bechstein, Kurze Ueb. p. 92. — Rajah Lory, Lath., Gen. Hist. II (1822) p. 226. — Ps. domicella, Brehm, Mon. d. Pap. (1855) t. 67 (nach Lev). — Le Perroquet Lori Radhia, Levaill., Perr. t. 94.

Luri oder Ninrie auf Amboina (Rosenberg). — Kala-Sira-Lori, bengalisch (Blyth).

Diagnosis: Karminroth; Oberkopf schwarz, am Hinterkopfe in's Violette; untere Flügeldecken und Tibia blau; Brustschild gelb; Schwanz scharlachroth.

Kermesina; pileo nigro, tectricibus alarum inferioribus braccisque cyaneis; scuto pectorali flava; cauda punicea.

Ceram (Leidener Museum). ♂ ad. Flügel dunkelgrasgrün, auf den Schultern olivengelbbräunlich verwaschen. Die Schwingen 1ter Ordnung auf Innenfahne schwefelgelb nur am Spitzendrittel schwarz, die der 2ten Ordnung auf der ganzen Innenfahne gelb, nur die zwei letzten Schwingen grün. Flügelbug blau, jede Feder mit weisslichem Endsaume, die kleinen Deckfedern unterseits, nebst Befiederung der Tibia ebenfalls schön cyanblau. Ein breites Schild auf dem Kropfe, welches sich zuweilen bis zur Brust herabzieht, schön hochgelb. Stirn und Scheitel tief schwarz, gegen den Hinterkopf zu dunkelviolett. Alle übrigen Theile dunkel carminroth, auf dem Mantel lebhafter. Schwanz ebenso gefärbt, nur ein breiter Endrand dunkel purpurbraun. Schnabel hornorange. Füsse grauschwarz. Krallen schwarz. Iris braun, nächst der Pupille ein schmaler gelber Ring (Amst. Zool. Garten).

♀ von Ceram (Leidener Museum) ganz wie das ♂.

♂ von Ceram (Wallace) im Bremer Museum hat nur ein ganz schmales gelbes Brustschild, auf den Schwingen 2ter Ordnung fast gar kein Gelb und die mittelsten Schwanzfedern haben verwaschene, grünliche Endspitzen.

Jüngerer Vogel von Waigiu im Britisch-Museum. Die rothe Färbung im Allgemeinen viel düsterer, die Federn des Oberrückens an Basishälfte grün; das gelbe Brustschild fehlt ganz, nur die Basis dieser Federn gelb.

Ein Exemplar in der Collection Kirchhoff's ist ganz ohne gelbes Brustschild und hat einzelne kirschrothe obere Flügeldecken.

Varietät (Ps. raja, Shaw) Leidener Museum. Ganz scharlachroth, Kopf und Schwanzende blasser; ein Kehlstreif dunkelgelb; Flügel und Schwingen nebst Befiederung der Tibia hell schwefelgelb.

Eine Varietät im Wiener Museum (von Pelzeln, Verhandl. der Zool. bot. Gesell. 1865. p. 923) zeigt an den violetten Nackenfedern gelbweissliche Enden, so dass diese Federn sehr verblichen erscheinen, die Oberflügeldecken haben mattgelbe Endflecke.

Wahrscheinlich ist die Varietät im Leidener Museum der Type zu der Abbildung Levaillant's (t. 94), wenigstens nennt er die Temminck'sche Sammlung.

Diese Art, welche noch am häufigsten unter allen Loris lebend zu uns gelangt, lässt sich mit keiner anderen verwechseln, selbst wenn, wie es zuweilen vorkommt, das gelbe Brustschild fehlt.

Nach Wallace's neuesten Angaben findet sich D. atricapilla nur auf Ceram und Amboina. Indess führt G. R. Gray in der Vögelliste (Proceed. 1861. p. 436) diese Art auch von Waigiu und Mysol an, und zwar mit der ausdrücklichen Anmerkung »dort von Wallace gesammelt." Ich selbst sah im britischen Museum ein Exemplar von Waigiu, und Dr. Bernstein sammelte die Art hier ebenfalls. Nach Lesson käme sie auch auf Neu-Guinea vor, was indess noch näher erwiesen werden muss. Gänzlich falsch ist es aber, wenn sie in »Narrative of the Exped. of an Amer. Squad. to the China seas etc. under Comod. M. C. Perry (Zool. IV. 1856) als häufig in den Waldungen um Singapore" angeführt wird.

Ueber die Lebensweise ist nichts bekannt. Das Ei beschreibt Thienemann. Es war in der Gefangenschaft gelegt worden, fast ganz gleichhälftig, 1″ $1^1/_2$‴ lang, $11^3/_4$‴ breit und zeigte Papageienkorn und Poren sehr entwickelt.

Durch Herrn von Martens erfahre ich, dass diese Art die begabteste des ganzen Geschlechts ist und in Ost-Indien als beliebter Stubenvogel gilt. Die Loris von Ceram sind daher sehr gesucht. Schon der alte Valentijn rühmt das sanfte Naturell dieser Art. Von Martens bestättigt diese Angabe. Während seiner Anwesenheit zu Amboina konnte er einen solchen Lori öfters beobachten, und bemerkte, dass er auch Anlagen zum Nachsprechen zeigte. So sprach der Vogel das Wort Wahaai [1]) ziemlich verständlich aus.

1) Ort an der Nordküste von Ceram.

(305.) 10. **Domicella chlorocerca**, (Gould). — *Der Breitschwanzlori mit schwarzem Halsflecke.*

Lorius chlorocercus, Gould, Proc. Z. S. (1856) p. 137. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 49. — ?Lorius chloronotus (Gould!), Bp., Naum. 1856. — Lorius chlorocercus, G. R. Gray, B. Trop. Isl. p. 31. — Sclat., Proc. Z. S. (1867) p. 183. pl. XVI.

Diagnosis: Glänzend carminroth; Oberkopf schwarz; über den Kropf ein gelbes Band, welches jederseits am Halse in einen schwarzen Fleck endet; Schwanz an Basishälfte roth, an Endhälfte grün.

Nitide kermisina, pileo nigro; fascia gutturis transversa flava in maculam lateris colli utriusque nigram desinente; dimidio caudae basilari rubro apicali viridi.

San-Cristoval (Salomons-Inseln) Exped. Herald, Type von Gould im Britisch-Museum. ♂. Glänzend carminroth, der ganze Ober- und Hinterkopf tief schwarz, ebenso ein Fleck an Halsseiten jederseits unter der Ohrgegend, die beide quer über den Kropf durch ein schönes gelbes Band verbunden sind. Schwingen und ihre Deckfedern dunkelgrasgrün. Schwingen 1ter Ordnung nebst den ersten zwei der 2ten Ordnung an Basishälfte der Innenfahne tief roth. Obere Flügeldecken grasgrün, etwas in's Olivene, der Flügelrand schön hell lilablau. Flügeldecken unterseits und um Tibia dunkelblau. Schwanzfedern an Basishälfte düster kirschroth, an Endhälfte grün, unterseits an Endhälfte glänzend olivengelb. Schnabel hornorange, Füsse und Krallen schwarz.

Ich hatte das Vergnügen diese herrliche Art im Britisch-Museum untersuchen zu können. Wie es scheint bis jetzt noch in keiner anderen Sammlung. Der D. atricapilla besonders durch das gelbe Brustschild etwas ähnlich, aber sogleich durch die grüne Schwanzendhälfte und den schwarzen Fleck jederseits an den Halsseiten unterschieden.

Ausser der oben genannten Localität ist keine andere bekannt. Die Salomons-Inseln sind daher vorläufig als ausschliessende Heimath von D. chlorocerca zu betrachten. Jede weitere Nachricht über die seltene Art fehlt. Seit 1867 ziert ein lebendes Pärchen den Londoner Zoolog. Garten.

Bonaparte führt in seiner Papageienliste (Naumannia. 1856) einen Lorius chloronotus, Gould auf, der indess ohne Zweifel auf diese Species bezogen werden muss, da Gould unter jenem Namen keinen Papagei bekannt machte.

(306.) 11. **Domicella hypoinochroa**, (G. R. Gray). — *Der grünschwänzige Breitschwanzlori.*

Lorius hypoinochrous, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 49 (note). — Fig. O.

Diagnosis: Karminroth; Bauch, After und untere Schwanzdecken röthlichviolett, Oberkopf schwarz; untere Flügeldecken roth; Schwanz an Basishälfte scharlach, an Endhälfte grün.

Kermesina, abdomine, crisso caudaeque tectricibus inferioribus rubente violaceis, pileo nigro, tectricibus alarum inferioribus rubris dimidio caudae basilari rubro, apicali viridi.

Südöstliche Inseln im Louisiade Archipel (Expedition Rattlesnake). Type von Gray im Britisch-Museum. ♂. Glänzend carminroth, quer über den Oberrücken und auf Bauchmitte etwas violett scheinend. Bauch, After, Schenkel und untere Schwanzdecken röthlichviolett, die unteren Schwanzdecken an Basis düster schwarzgrün. Ganze Ober- und Hinterkopf schwarz. Schwingen und Deckfedern dunkelgrasgrün, auf den Schultern mehr olivengelbbräunlich verwaschen. Kleine und mittelste Flügeldecken unterseits scharlach, die grössten schwarz, an Basis roth. Schwingen dunkelgrasgrün, die der 1ten Ordnung an Basishälfte der Innenfahne hochgelb, an Endhälfte schwarz; auf den ersten vier Schwingen 2ter Ordnung in der Mitte der Innenfahne nur ein grosser gelber Fleck. Schwanzbasishälfte tief scharlachroth, die Endhälfte düster olivengrün, auf der Grenze beider Farben etwas violett verwaschen. Schwanz un-

terseits glänzend olivengelb, an Basis scharlach. Schnabel orangegelb; Füsse und Krallen schwarz.

Ebenso wie D. chlorocerca als schöne Vortreterin von D. atricapilla betrachtet werden kann, darf D. hypoinochroa als solche von D. lori gelten, der sie am nächsten steht, von welcher sie aber die grüne Schwanzendhälfte genügend unterscheidet.

Es macht mir ganz besondere Freude diese prachtvolle Art hier das erstemal ausführlich beschreiben zu können, da Gray dieselbe in seinem Cataloge nur ganz kurz erwähnt, und der Vogel Unicum des Britisch-Museum ist.

Macgillivray, der bekannte eifrige Forscher und Begleiter der Rattlesnake, entdeckte diese Art auf den südöstlichen Inseln des Louisiade-Archipel.

(307.) 12. **Domicella lori**, (Linné). — *Der blauschwänzige Breitschwanzlori.*

Psittacus lory, Linné, S. N. (1767) p. 145. — Edw., B. IV (1751) pl. 170. — Seligmann, Samml. ausl. Vög. VI (1764) pl. 65. — Pl. enl. 168 (sat. accur.). — Lorius philippensis, Brisson, Orn. IV (1760) p. 225 (descr. opt.) pl. XXIII. 2. — First black capped Lory, Lath., Syn. I. p. 273. N°. 78. — Psittacus lory, Gml., S. N. p. 335. — Latham, Ind. Orn. p. 115. — Shaw, Nat. Misc. pl. 633. — Bechstein, Kurze Ueb. p. 92. — Kuhl, Consp. p. 41. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 745. — Vieill., Enc. Méth. p. 1380. — Black capped Lory, Lath., Gen. Hist. II (1822) p. 228. — Lorius tricolor, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 132. — Lesson, Tr. d'Orn. p. 192. — Domicella lory, Wagler, Mon. p. 568. — Lorius tricolor, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 2. — Bonap., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Naum. 1856. — Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 225. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 49. — Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 288. — Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 118. — Lorius tricolor, G. R. Gray, B. Trop. Isl. p. 31. — Le Perroquet Lori à scapulaire bleu, Levaill., Perr. t. 123 et 124.

Undeutliche Beschreibung!

Psittacus orientalis exquisitus Loeri dictus, Seba, Thes. I (1734) t. 37. fig. 4. — Ara moluccensis varia, Brisson, Orn. IV (1760) p. 197. — Grand Perruche à bandeau noir, Buffon, Hist. VI. p. 158. — Black crowned Parrot, Latham, Syn. I. p. 213. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 125. — Psittacus atricapillus, Gml., S. N. p. 317. — Latham, Ind. Orn. p. 88. — Bechst., Kurze Ueb. p. 63. — Vieillot, Enc. Méth. p. 1587. — Psittacus Sebanus, Shaw, Gen. Zool. VIII. p. 459.

Papua Lori, bengalisch (Blyth). — Manjauer, zu Dorch (v. Rosenb.).

Diagnosis: Glänzend karminroth; Mantel, Brust- und Bauchmitte nebst den unteren Schwanzdecken tiefblau, ebenso die Schwanzendhälfte; Nackenband und Flügeldecken unterseits roth; Oberkopf schwarz.

Nitide kermesina, interscapilio, pectore, abdomine medio, tectricibus caudae inferioribus dimidioque caudae apicali intense cyaneis; fascia cervicali et tectricibus alarum inferioribus rubris; pileo nigro.

Neu-Guinea (Leidener Museum). ♂ ad. Ganzer Ober- nebst Hinterkopf tief schwarz. Zügel, Kopfseiten, Halsband hinten um den Nacken, Kinn und Kehle karminroth, ebenso die grossen und kleinen unteren Flügeldecken, Achsel, Brust- und Bauchseiten. Auf dem Mittelrücken, dem Bürzel und oberen Schwanzdeckfedern glänzend brennend scharlachroth, die Federn gegen die Basis zu gelblich mit weissen Schäften. Hinterhals, Mantel und vom Hinterhalse jederseits ein Band bis auf den Kropf herab tief blau, in's Violette, die ganze Kropf-, Brust- und Bauchmitte ebenso, auf den Schenkeln, After und unteren Schwanzdecken glänzender, aber nicht so dunkel blau, und die Basishälfte der blauen Federn schwärzlich. Schwingen an Aussenfahne, Deckfedern und Schultern dunkel grasgrün, auf den Schulterdecken olivenbraungelb schimmernd. Die kleinen Flügeldeckfedern am Flügelbuge oberseits mit dunkelblauen Endsäumen. Schwingen 1ter Ordnung an Innenfahne bis über die

Basishälfte hinaus hochgelb, am Endtheile schwarz, die Schwingen 2ter Ordnung ebenso, die letzten derselben einfarbig grün. Schwanzfedern an Basishälfte scharlachroth, an der Aussenfahne viel düsterer und die innerste Basis grünlich; die Endhälfte der Schwanzfedern tief blau, nur am Rande der Innenfahne in's Schwärzliche übergehend, einige der mittelsten Federn in der Mitte am Rande grünlich verwaschen. Unterseits die Schwanzfedern an Basishälfte scharlach, an Endhälfte glänzend düster olivengelb, da wo das Roth der Basis endet schwärzlich verwaschen. Schnabel hornweisslich. Füsse und Krallen schwarz.

♀ Neu-Guinea, wie das ♂.

Ein anderes ♂ (Leidener Museum) ist sonst ganz ebenso gefärbt, aber Kinn, Kehle, Kropf und Brust nebst deren Seitentheilen sind einfarbig roth, ohne blaue Zeichnung, und das Blau des Oberrückens ist mit einigen rothen Federn gemischt.

Ein anderes Exemplar von Waigiu (Wallace) im Leidener Museum zeichnet sich durch die in allen Theilen etwas bedeutendere Grösse aus, alle Farben sind weit lebhafter und brennender. Auf der Schwanzunterseite entsteht, da wo das Roth der Basishälfte endet, ein schwarzer Querstreif und die Federn des rothen Nackenhalsbandes sind am Ende verwaschen gelblich gespitzt, auf den grossen Schulterdecken haben einige Federn breite purpurbraune Endsäume. Schnabel hornorangeroth, an der Spitze heller hornfahl, der untere hornfahl.

♂ von Neu-Guinea (Doreh, Wallace) im Bremer Museum; ganz wie das zuerst beschriebene des Leidener Museum, aber quer über den blauen Mantel läuft ein schmaler rother Streif; auch die blauen Federn des Hinterhalses an Basishälfte scharlach.

Ebenso ein Exemplar von Waigiu (Collection Wallace), aber der rothe Querstreif ist nur angedeutet und einige der letzten Mantelfedern sind roth.

Ein anderes Exemplar (Neu-Guinea) im Bremer Museum, zeigt diesen rothen Querstreif über den Mantel nur undeutlich. Ausserdem ist dieser Vogel mit Gelb variirt: die Basis der blauen

Bauchfedern, einige Flügeldecken und Schwingen sind ganz oder theilweis gelb.

Jüngerer Vogel, Leidener Museum. Im Allgemeinen dem alten ähnlich, aber Nacken und Hinterhals blau, ebenso ein schmales Halsband unterm Kinn herum; die unteren Mantelfedern sind grün, die kleinen Flügeldecken unterseits schwärzlich, nur die grössten derselben roth mit schwarzen Enden; Kopfseiten, Kropf und Brust etwas matter roth, ohne blauen Streif in der Mitte.

Ebenso ein Exemplar im Britisch-Museum (♀ Doreh, Wallace), welches aber auf den grünen Mantelfedern schon blaue Endsäume, also deutlich einen Uebergang zeigt.

Ebenso ein Exemplar von Mysol (Wallace) im Museum Heineanum.

Nach Bechstein würden die Exemplare mit rother Brust ♀♀ sein. Diese Angabe beruht aber keineswegs auf Untersuchung der inneren Theile.

Nach Ansicht der Exemplare im Leidener Museum war ich anfänglich sehr geneigt die jüngeren Vögel für eine besondere Art zu halten, da mir das Fehlen von Blau auf der Brust, die grünen Mantelfedern und schwarzen unteren Flügeldecken allerdings sehr abweichend vorkommen mussten. Allein meine Untersuchungen im Britisch-Museum und in Wallace's Sammlung, so wie die Aussagen dieses Forschers, haben mich überzeugt, dass wir es hier nur mit jüngeren Vögeln zu thun haben.

Ueberhaupt scheinen bei dieser Species bezüglich der Ausdehnung des Blau etc. und der Grösse viele Variationen vorzukommen, von denen wir allerdings nach jetzigen Vorlagen noch nicht bestimmen können, ob sie allein dem Alter oder Geschlecht zuzuschreiben sind.

Dieser herrliche Papagei bewohnt Neu-Guinea, Waigiu und Mysol auf welchen Inseln ihn Wallace beobachtete; auf Neu-Guinea indess nur im Norden bei Doreh. S. Müller führt ihn unter den Vögeln der Westküste nicht mit auf, Gray dagegen (Proc. 1858. p. 194) als in der Louisiade an der Südostspitze Neu-Guineas heimisch. Rosenberg nennt auch Salawatti als Vaterland dieser Art, eine Angabe die wohl richtig sein wird, die er aber, wie so oft, in einem späteren Berichte unerwähnt lässt. Denn in seinen »Beiträgen zur

Ornithologie von Neu-Guinea" führt er die Art nur von Neu-Guinea an und bemerkt zugleich »überall häufig in den Strandwäldern und eins der gewöhnlichsten Hausthiere der Papus." Lesson will den Vogel auch bei Port Praslin der südlichsten Spitze von Neu-Irland gefunden haben. Jedenfalls liegt aber hier eine Verwechselung zu Grunde, die um so mehr wahrscheinlich ist, als die Lesson'schen Localitätsangaben nicht immer Vertrauen verdienen. Im Cataloge des Britisch-Museum wird auch ein Exemplar von den Philippinen angeführt, was bestimmt als unrichtig bezeichnet werden muss. Sclater's Angabe (Proc. 1860. p. 226) »Amboina" beruht auf einer unrichtigen Etiquettangabe des Leidener Museum. Selbst Schlegel sagt (Dierent. p. 67) irrthümlich »kommt von Amboina und den Papu-Inseln" Domicella lori ist schon lange Zeit in Europa bekannt, denn jedenfalls bezieht sich Ps. atricapillus, Gmelin et Latham, auf der höchst dürftigen Figur Seba's beruhend, auf diese Species und keineswegs auf Trichoglossus ornatus wie Gray annimmt.

Höchst sonderbar klingt die Mittheilung von Seba, dass sein Lori trefflich sprechen konnte. Derselbe war von Amboina mitgebracht worden und sprach so deutlich, dass er mit 500 Gulden bezahlt wurde.

(508.) 15. **Domicella cyanauchen**, (Müller). — *Der blaunackige Breitschwanzlori.*

Psittacus cyanauchen, Müll. et Schleg., Verhandl. (Land- en Volkenk. 1839—44) p. 107. — Wiegm., Arch. f. Natur. (1842) p. 79. — Lorius superbus, Fras. Zool. Typ. pl. 55. — id., Proc. Zool. S. (1845) p. 16. — Lorius cyanauchen, Souancé, Rev. et Mag. Zool. (1856) p. 225. — Bp., Naum. 1856. — Psittacus cyanauchen, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 33. — id., Lorius superbus, N°. 6. — id., Lorius cyanauchen, List Psitt. (1859) p. 50. — Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 289. — Schl., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 119. — Lorius superbus, Rosenb., Cab. J. f. Orn. (1862) p. 65. — id., Lorius speciosus, Natuurk. Tijdschr. v. Nederl. Indië (1863) p. 225. — id., L. cyanocinctus. — id., L. cyanauchen et speciosus, Cab. J. f. Orn. (1864) p. 114.

Nunri-Papua, bei den Händlern (v. Rosenberg).

Diagnosis: Aehnlich D. lori, aber ohne rothes Nackenhalsband, der Nacken ebenfalls wie die übrige Oberseite blau; die unteren Flügeldecken blau (nicht roth).

Domicellae lori similis, sed fascia cervicali rubra carens; ceteroqui cervice, latere superiore reliquo ac tectricibus alarum inferioribus cyaneis.

Type von Müller im Leidener Museum. Ganzer Ober- und Hinterkopf tief schwarz; Zügel, Backen, Ohrgegend und vom Kinn an die Vorderseite nebst Brust hoch scharlachroth in's Karminrothe, die Basis der Federn gelb, ebenso die Schenkelseiten; auf Mittelrücken, Bürzel und oberen Schwanzdeckfedern noch tiefer, brennend scharlachroth. Nacken, Hinterhals, und die oberen Federn des Mantels tief blau, mit einigen rothen Federn gemischt, die unteren Federn des Mantels in's Purpurviolettschwärzliche ziehend, wodurch quer über den Mantel ein verborgener Querstreif gebildet wird. Bauch, Bauchseiten, Tibia, After und untere Schwanzdecken ebenfalls tief blau, die Basis dieser Federn schwärzlich. Auch die kleinen Flügeldeckfedern unterseits, und längs Hand und Flügelbug, wo sie einen grösseren Fleck bilden, schön blau; die grössten Deckfedern unterseits schwärzlich. Schwingen und Deckfedern schön grasgrün, die oberen Deckfedern und Schulterdecken olivengelblichbraun verwaschen. Die Schwingen 1ter Ordnung an Innenfahne hochgelb, das Enddrittel derselben schwarz, die Schwingen 2ter Ordnung an Innenfahne schwarz hinter der Basis mit gelbem Flecke, der nicht bis an den Schaft stösst und auf den letzten vier Schwingen ganz verschwindet; alle Schwingen an Aussenfahne grün. Schwanzfedern an Basishälfte düster scharlachroth, auf der Innenfahne lebhafter, an Endhälfte tief blau und hier mit schwärzlicher Innenfahne, unterseits die Basis roth, sonst glänzend dunkel olivengelb. Die blauen Federn des Hinterhalses sind in der Mitte grünlich. Schnabel hornfahl. Füsse und Krallen schwarz. Iris braunroth (von Rosenberg).

Ein anderes Exemplar (Leidener Museum) ähnelt sonst ganz dem

vorhergehenden, aber die einzelnen rothen Federn des Oberrückens sind zahlreicher und bilden eine Art rothes Querband mitten über das Blau.

Ebenso ein Exemplar im Museum zu Braunschweig.

Zwei schöne Exemplare im Wiener Museum.

Durch den blauen Nacken (ohne rothes Band) und die blauen (nicht rothen) unteren Flügeldecken unterscheidet sich diese Art leicht von D. lori, der sie im Uebrigen vollkommen gleichsteht.

Von Rosenberg's neuer L. speciosus kann nur in Folge der ungenauen Kenntniss der eigentlichen cyanauchen, Müller, aufgestellt worden sein, denn die Charactere, welche die neue Art auszeichnen sollen, sind eben die der D. cyanauchen eigenen. Auf die Verschiedenheit der Irisfärbung, welche bei cyanauchen braunroth, bei speciosus dunkelbraun sein soll, ist kein grosses Gewicht zu legen, da ich selbst öfters ähnliche Variationen bei ein und derselben Species beobachten konnte. Eine dritte neue Art, welche von Rosenberg nur nominell anführt, ist bis auf weitere Berichte zu ignoriren.

Als ziemlich bestimmt darf angenommen werden, dass D. cyanauchen zur Ornis Neu-Guineas gehört und wahrscheinlich eine der Inseln im Norden der Geelvinks-Bai bewohnt. Bis jetzt wurde die Art indess noch von keinem Naturforscher erlegt und alle bekannten Exemplare meist in Doreh von den Eingebornen durch Kauf erworben. Die wahre Heimath ist daher noch unbekannt.

Die ursprünglichen Etiquettangaben der Typen im Leidener Museum, welche »Molucken und Celebes" lauteten, sind durchaus unsicher. Durch von Rosenberg wurde zuerst auf die Inseln der Geelvinks-Bai als eigentliche Heimath hingewiesen, denn er erwarb ein lebendes Paar zu Doreh. Später nennt von Rosenberg auch Waigiu als Localität. Aus seiner Reise ist aber ersichtlich, dass er selbst die Art dort nicht erlegte. Ebenso wenig erhielten sie Wallace und Bernstein hier. Rosenberg's neuer L. speciosus soll ebenfalls von einer Insel im Geelvinksbusen von Jobie herstammen.

Diese Angabe bestättigt Wallace, der als specielle Localitäten

die Myfor-Inseln (Myfore) und Jobie nennt, vonwoher er die Art in Doreh mit den Schiffen der Eingebornen direct erhielt.

D. cyanauchen wollen die Herren von Schlagintweit in Nepal gesammelt haben, wie ein Exemplar im Münchener Museum (»Sickim. N°. 142. Coll. by Schlagintweit") zeigt. Selbstverständlich finden solche Angaben als rein irrthümliche keinen Glauben.

(309.) 14. **Domicella garrula**, (Linné). — *Der Breitschwanzlori mit gelbem Mantelflecke.*

Psittacus garrulus, Linné, Mus. Ad. Fr. II (1764) p. 14. — id., S. N. p. 144 (var. γ). — Edw., B. IV (1751) pl. 172. — Lorius moluccensis, Briss., Orn. IV (1760) p. 219 (descr. opt.) t. XXIII. fig. 1. — Pl. enl. 216 (fig. bon.). — Variété I. du Noira, Buffon, Hist. Ois. VII. p. 104. — Ceram Lory, var. B. Scarlet Lory, Lath., Syn. I. p. 270. — Ps. garrulus (var. γ. moluccensis), Gmelin, S. N. p. 334. — Ps. garrulus (et var. γ.), Latham, Ind. Orn. p. 114. — Shaw, Nat. Misc. pl. 925. — Vieillot, Enc. Méth. p. 1377. — id., Ps. Noira, p. 1378. — Ps. garrulus, Bechst., Kurze Ueb. p. 91. — Kuhl, Consp. p. 41. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 745. — Ceram Lory, var. B. Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 225. — Domicella garrula, Wagl., Mon. p. 570. — Lorius garrulus, Less., Tr. d'Orn. p. 192. — Steph., Gen. Zool. XIV. p. 132. — G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 5. — id., List Psitt. (1859) p. 50. — id., var. Proc. Z. S. (1860) p. 356. — Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — Wall., Proc. Z. S. (1864) p. 289. — Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 120. — Le Perroquet Lori Nouara, Lev., Perr. t. 96 (fig. bon.).

Ohne gelben Mantelfleck.

Lorius ceramensis, Brisson, IV. p. 215. — Frisch, av. t. 45. — Ray, Syn. av. p. 25. — Ps. purpureus, Charl., Exerc. p. 75. — Ceram Lori, Latham, Syn. I. p. 269. N°. 76 (absq. var. B.). — Noira, Cluss., exot. p. 364. — Variéte II. du Noira, Buff., VII. p. 104. — Ceram Lory var. A. Noira Lory, Lath., Syn. p. 270. — Ps. garrulus, Linné, S. N. p. 144

(cum var. β. aurorae). — Gmelin, S. N. p. 333 (cum var. β. Ps. aurorae). — Lath., Ind. p. 114 (cum var. β. Ps. aurorae). — id., Ceram Lory, cum. var. A. Gen. Hist. II. p. 224.

Var. Deckfedern blau punctirt.

Psittacus garrulus, var. δ. Gmel., S. N. p. 334. — Lath., Syn. I. p. 271. — id., Ind. Orn. (var. δ.) p. 114. — id., Ceram Lory, var. C. Gen. Hist. II. p. 225.

Lat-Sira Lori, bengalisch (Blyth).

Diagnosis: Scharlachroth; Flügel, Schwanzende und Tibia grün; Flügelbug und ein dreieckiger Mantelfleck hochgelb.

Punicea; alis, apice caudae braccisque viridibus; flexura et macula interscapilii flavis.

Halmahera (Forsten) Leidener Mus. ♂. Scharlachroth. Aussenfahne der Schwingen und Deckfedern grün. Die Schwingen 1ter Ordnung an Innenfahne von Basis an bis fast zum Spitzendrittel zinnoberroth, dieses selbst schwarz, die Schwingen 2ter Ordnung auf der ganzen Innenfahne schwarz. Flügelbug oberseits und ein dreieckiger Fleck auf dem Mantel tief citrongelb, ebenso die kleinen Flügeldecken unterseits, die noch mit Schwarz gemischt sind. Schwanzfedern roth an der Endhälfte dunkelgrün, welche Farbe auf der Aussenfahne mehr in's Blaugrüne zieht; unterseits die Schwanzfedern schillernd purpurbraun, am Ende ins düster Gelbe übergehend. Befiederung der Tibia schön grün. Schnabel orangebraungelb. Füsse grauschwarz, Krallen schwarz. Iris braungelb, am äussern Rande in einen schmalen gelben Ring übergehend (Amsterd. Zool. Gart.).

♀ von Halmahera (Forsten) Leidener Museum, ganz wie das ♂.

♂ von Halmahera (Wallace) Britisch-Museum, hat den gelben Mantelfleck ganz unbedeutend, beinah kaum bemerkbar.

Ebenso ein Exemplar in Kirchhoff's Collection.

♂ et ♀ Batjan (Wallace) Britisch-Museum, mit sehr ausgedehntem gelben Mantelflecke, der diese Theile fast ganz bedeckt.

♂ von Morotai (Wallace) im Bremer Mus., hat ebenfalls einen grossen gelben Mantelfleck; das Schwanzende ist blauschwarz, nur die mittelsten Federn sind noch mit Grün verwaschen.

Ebenso ein Exemplar in Kirchhoff's Collect., aber das Schwanzende fast deutlich blau.

Ein Exemplar im Berliner Museum (Molucken!), ist ganz ohne Gelb auf dem Mantel, dieser vielmehr düster roth.

Ebenso ein lebendes Exemplar im Zoolog. Garten zu London.

Einen so gefärbten Vogel beschreibt schon Brisson in seinem Lorius ceramensis, von dem wir noch nicht wissen, ob er blos als Varietät zu betrachten ist, oder ob diese Abweichung von anderen Umständen herrührt. Ueberhaupt machen sich bei dieser Species mancherlei individuelle Verschiedenheiten bemerkbar, wie das Fehlen oder das Vorhandensein eines bald kleinen, bald grösseren gelben Mantelfleckes beweist, und die Schwanzfärbung, welche meist grün, zuweilen fast blauschwarz, selbst blau erscheint. Letztere zeigt die Abbildung von Edwards (pl. 172). Bei den älteren Autoren herrscht daher grosse Unsicherheit über diese Art. So ist z. B. Ps. aurorae, Linné nur vermuthungsweise mit hierher zu ziehen.

Exemplare dieses Lori von Batjan zeigen fast durchgehends einen grossen gelben Mantelfleck, während solche von Halmahera denselben am kleinsten haben und die von Morotai zwischen beiden die Mitte halten. Indess sind diese Verschiedenheiten keineswegs als constant zu betrachten.

Ueberdies wissen wir sehr wenig über diese Vögel und kennen weder den Nestbau noch das Jugendkleid.

D. garrula ist eine der verbreitetsten und häufigsten Arten auf den nordöstlichen Molucken: Batjan, Halmahera, Morotai und Raü, bewohnt aber nicht Ceram und Celebes wie zuweilen angegeben wird. Wallace nennt in seiner neuesten Aufzählung der indischen Papageien nur Halmahera (Gilolo) und Batjan, indess besitzt das Bremer Museum ein von ihm auf Morotai erbeutetes Exemplar und Bernstein sandte eben daher, so wie von der kleinen Insel Raü Exemplare ein. Als besondere Localitäten auf Halmahera nennt Dr. Bernstein Gilolo an der Ostküste und Galela an der Nordküste. Auf dem benachbarten Ternate fehlt die Art; weder Wallace noch Dr. Bernstein haben sie dort gefunden. Es ist daher unrichtig, wenn von Rosenberg D. garrula als Bewohnerin von Ternate aufführt. Dr. Bernstein, der in sei-

nem Aufsatze (Nederl. Tijdschr. v. Dierk. 1865. p. 325) die Rosenberg'schen Angaben mit ausgezeichneter Localkenntniss critisch beleuchtet, vermuthet, dass v. Rosenberg nur entflogene Vögel gesehen haben könne. Auch auf den nahe gelegenen kleinen Inseln Hieri, Mareh und Motir fehlt nach Bernstein die Art gänzlich, vielleicht auch auf Tidore. Dagegen gehört sie auf Halmahera und Batjan zu den aller gewöhnlichsten Vögeln.

Meyen, der die Art auf Manilla gezähmt traf, sagt, dass sie von den südlicheren Philippinen hergebracht würde, was jedenfalls nur auf einem Irrthume beruhen kann.

Das Einfangen dieses Loris wird im »Ausland" (1860. p. 901) von einem leider ungenannten Verfasser in einem »Jagdpartien auf Batjan" betitelten Aufsatze beschrieben:

»Die freistehenden Zweige eines Baumes, welche gerade den heissen Sonnenstrahlen ausgesetzt waren, hatte man mit dem klebrigen Safte eines anderen Baumes bestrichen und daneben einen zahmen Lori als Lockvogel, an einem Kettchen befestigt, placirt. Dieser lockte durch sein Geschrei bald seine wilden Gefährten herbei, die sich auf den Zweigen niederliessen und hier, wie auf Vogelleim, festklebten. Mittelst einer Leiter holte die Vogelstellerin die Gefangenen herab, nachdem sie sich zuvor die Hände mit Tüchern umwickelt hatte, um gegen die heftigen Bisse gesichert zu sein."

Bei den buginesischen Seeleuten stehen die Loris von Batjan höher im Werthe, weil sie besser sprechen lernen sollen und werden mit 3—5 Gulden bezahlt.

Meyen rühmt das Sprachtalent dieser Art, welche er in Manilla häufig gezähmt fand, ebenfalls. Er schildert sie als einen sehr bösen, bissigen Vogel, der auf dem Transporte meist sterbe, da er nur von sehr weichen Früchten leben soll.

Von Martens äusserst sich was das Naturell des Vogels betrifft in ähnlicher Weise, beobachtete aber niemals ein Talent zum Nachsprechen bei ihm. Wie ich durch gütige briefliche Mittheilung des genannten Gelehrten erfuhr, sind die Loris von Ternate (garrula) auch in Ostindien als ungelehrige Vögel bekannt, mit denen sich nichts anfangen lässt. Schon Valentijn kannte die minder empfehlenswerthen Eigenschaften des Vogels.

	Flügel.	Mittelste Schwanzfeder.	Aeusserste Schwanzfeder.	Firste.	Höhe d. Oberschnab.	Höhe d. ganzen Schnab.	Tarse.	Aeuss. Vorderzehe. (ohne Nagel).	Innere Hinterzehe.	
solitaria, Lath.	4″ 3‴	2″ 2‴	—	7‴	3½‴	6‴	7‴	8‴	4‴	ad. Leidener Museum.
»	4″ 7‴	2″ 1‴	—	7‴	—	6½‴	6½‴	—	—	♀ Feejee-Inseln, Britisch-Museum.
»	4″ 9‴	1″ 10‴	—	—	—	—	—	—	—	♂ » » »
»	5″	2″ 2‴	—	7½‴	4‴	6½‴	—	8½‴	—	ad. » Bremer Museum.
»	4″ 8‴	2″6‴-2″10‴	2″2‴-2″5‴	7‴	—	6½‴	—	—	—	» » »
atricapilla, Wagl.	5″ 9‴	3″ 6‴	3″ 2‴	11‴	6‴	10½‴	7½‴	11‴	4‴	ad. Ceram, Leidener Museum.
»	6″ 2‴	3″ 11‴	3″ 4‴	12‴	—	—	—	—	—	» » »
»	6″ 2‴	3″ 8‴	—	11½‴	6‴	10‴	9½‴	11‴	—	ad. » Bremer Museum.
»	5″ 11‴	3″ 10‴	—	11‴	—	10‴	9‴	10‴	—	jun. Waigiu, Britisch-Museum.
chlorocerca, G.	5″ 2‴	3″ 3‴	—	10‴	—	10‴	9‴	11‴	—	♂ ad. San Cristoval, T. im Brit.-Mus.
hypoinochroa, Gray.	6″ 2‴	3″ 3‴	—	10½‴	—	11‴	9½‴	12‴	—	♂ ad. Louisiade, Type im » »
lori, Linné.	5″ 8‴	3″ 9‴	3″ 3‴	11‴	5¼‴	9½‴	10‴	12‴	5½‴	♂ Neu-Guinea, Leidener Museum.
»	5″ 8‴	3″ 6‴	2″ 11‴	10½‴	5½‴	10½‴	9‴	12‴	—	♂♀ » » » »
»	5″ 1‴	3″ 1‴	2″ 9‴	9‴	5‴	9‴	8‴	10‴	—	jun. Leidener Museum.
»	5″ 4‴	3″ 2‴	—	10‴	—	10‴	9‴	—	—	» Neu-Guinea (Doreh), Brit.-Mus.
»	5″ 6‴	3″ 3‴	3‴	—	—	—	8½‴	11‴	—	» » » » »
»	6″	3″ 3‴	2″ 8‴	11‴	6‴	9‴	—	—	—	ad. » » Bremer Mus.
»	6″ 4‴	3″ 10‴	3″ 1‴	12‴	6‴	10½‴	9‴	12‴	5½‴	ad. Waigiu (Wallace), Leidener Mus.
»	6″	3″ 6‴	2″ 10‴	10½‴	5½‴	10‴	—	—	—	jun. Mysol » Mus. Heineanum.
»	6″ 3‴	3″ 11‴	3″ 3‴	12‴	6‴	10‴	—	—	—	ad. Waigiu (Collection Wallace).
cyanauchen, M.	6″ 10‴	4″ 2‴	3″ 1‴	12‴	6‴	10½‴	9‴	12‴	4‴	♂ » Type im Leidener Mus.
»	—	3″ 10‴	2″ 11‴	11‴	5½‴	9½‴	9‴	12½‴	5‴	♂ » » » »
garrula, Linné.	6″ 6‴	4″	3″ 1‴	11‴	6‴	10‴	9‴	11‴	5‴	♂♂♀♀ Halmahera, Leidener Museum.
»	6″ 7‴	4″ 3‴	3″ 4‴	11½‴	—	—	—	—	—	» » »
»	5″ 6‴	3″ 9‴	2″ 6‴	10½‴	—	—	8‴	10‴	4‴	» » »
»	6″ 5‴	4″ 1‴	3″ 3‴	10‴	6‴	10‴	8‴	11‴	—	Morotai(mit blauem Schwanz), Brem. M.
»	6″	3″ 11‴	—	10‴	5½‴	10‴	—	10‴	—	(Ohne gelben Mantelfleck), Berl. Mus.

Diagnostischer Schlüssel zu Domicella.

III. Rothe Arten; ohne Grün auf Flügeln und Deckfedern.

(Genus Eos bei Wagler und den meisten Autoren).

15. rubiginosa, Bonap. Düster purpurrothbraun; nur Schwanz und Schwingen olivengelbgrün.

†? 16. cardinalis, Hombr. Einfarbig roth.

17. rubra, Gmelin. Schulterfleck und untere Schwanzdecken blau.

18. Schlegeli, mihi. Ohrfleck blau; Federn der Unterseite mit violetten Endsäumen.

19. semilarvata, Bp. Schulterfleck, unter'm Auge und Ohrgegend blau.

20. cyanogenys, Bp. Obere Flügeldecken schwarz; Augengegend und Halsseiten blau.

21. reticulata, Müller. Ohrgegend und schmale Längsstriche auf dem Mantel blau.

22. coccinea, Latham. Bauch roth; Brust, Rücken, Scheitelmitte und ein Streif an den Halsseiten herab schön blau.

23. riciniata, Bechst. Hinterkopf, Nacken, rings um den Hals, Bauch und After violett.

24. fuscata, Blyth. Bürzel weiss; Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung blau.

Wagler errichtete das Genus Eos, welches die Arten dieser Unterabtheilung in sich begreifft, nur auf die Beschaffenheit der Zunge, indem er irrthümlich glaubte bei Eos seien Papillen vorhanden, bei Domicella keine. Da sich diese Voraussetzungen indess als falsch erwiesen, so hat auch die generische Selbständigkeit von Eos einen argen Stoss erlitten. In der That unterscheiden sich die hierher gehörigen Arten von den grossen Loris, nur durch ihre geringere Grösse und andere Färbungsverhältnisse.

Ebenso unhaltbar ist es die generische Selbständigkeit von Eos aus geographischen Gründen festhalten zu wollen, seitdem wir wissen, dass D. rubiginosa, nicht wie man bisher glaubte von den Molucken, sondern aus der Südsee herstammt, während alle übrigen Arten nur den Papuländern eigen sind.

(310.) 15. **Domicella rubiginosa**, (Bonap.). — *Der braunrothe Breitschwanzlori.*

Chalcopsitta rubiginosa, Bonap., Consp. av. I (1850) p. 3. — id., Compt. Rend. (1850) p. 134. — id., Proc. Z. S. (1850) p. 26. pl. 16. — id., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naumannia. 1856. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 53. — Wallace,

Proc. (1864) p. 289. — Lorius rubiginosus, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 129. — Chalcopsitta rubiginosa, Pelzeln, Reise der Novara (1865) p. 99.

Diagnosis: Dunkelpurpurrothbraun; Schwanz und Schwingen schmutzig olivengelb.

Purpureo-brunnea, cauda remigibusque obscure olivaceo-flavidis.

Insel Puynipet (Bonabay) Senjawin-Gruppe (Exped. Danaide). Type von Bonaparte im Leidener Museum. Dunkel purpurrothbraun, auf dem Kopfe mehr in's Braune ziehend, alle Federn am Ende verwaschen dunkel schwärzlich gerandet, wodurch, namentlich auf der Unterseite, mehr oder weniger deutliche Querstreifen entstehen. Schwingen 1ter und 2ter Ordnung düster olivengelb, auf Innenfahne und Unterseite olivenbraunschwarz. Schwanz düster olivengelb, nur am Ende und unterseits reiner gelb. Schnabel hornweiss; Füsse braunschwarz.

Exemplare im Britisch-Museum angeblich von Neu-Guinea und Waigiu (durch Verreaux) ganz ebenso.

♀ von Puypinet (durch die Novara-Expedition) im Bremer Museum, ähnelt im Ganzen dem Leidener Exemplare, die Färbung zeigt aber weniger von der bräunlichen Beimischung und die dunklen verwaschenen Federendsäume ziehen in's Schwärzlichviolette; auch Stirn und Vorderkopf zeigen einen düster violetten Anflug und hier, wie auf Bürzel und den oberen Schwanzdecken, fehlen die dunklen Endsäume. Schwingen 1ter und 2ter Ordnung sowie die Deckfedern der 1ten Schwingen sind düster dunkel olivengrün mit schwärzlicher Innenfahne und Ende, dieselbe Färbung zeigen die Schwingen von unten. Schwanzfedern unterseits und am Ende lebhaft olivengelb, oberseits düster olivengrünlich verwaschen. Schnabel blass horngelb. Im Leben der Schnabel gummiguttgelb; die Wachshaut sammtschwarz, Füsse dunkelschwarzgrau; Iris weiss (Zelebor). Letztere Färbung giebt auch Bonaparte an.

Nach gütiger brieflicher Mittheilung des Herrn von Pelzeln sind beide Geschlechter im Wesentlichen gleich, nur ist das ♂ an Kopfseiten, Kehle und Unterleib etwas dunkler, was vielleicht individuell oder eine Folge des Afters sein dürfte.

Bemerkenswerth ist noch, dass das Exemplar unseres Museum auf Brust, der rechten Wange und am Hinterkopfe je eine lebhaft scharlachrothe Feder besitzt, die durch Mauser hervorgegangen zu sein scheinen.

Sollte vielleicht diese Art im Alter ein durchaus scharlachrothes Kleid erhalten?

Wenn man im beschreibenden Theile der Novara-Reise (Band II. p. 403) über den Aufenthalt auf der kleinen Insel Puynipet folgende Stelle liest »von Tauben, sowie von Strandläufern und Papageien sahen wir einige äusserst zierliche Arten", und darüber nachdenkt, welche Arten gemeint sein können, so würde man bezüglich der Papageien wohl am allerwenigsten D. rubiginosa hier vermuthet haben. Wie der wissenschaftliche Theil der Weltumsegelung lehrt ist dies indess thatsächlich der Fall, denn 3 Exemplare (1 ♂ und 2 ♀) dieses seltenen Papageis wurden während des kaum fünfstündigen Aufenthaltes der Novara hier eingesammelt.

Somit haben wir nicht allein vollständigen Nachweis über das Vaterland erhalten, sondern der Verbreitungskreis der Papageien in Polynesien ist dadurch in nie geahnter Weise erweitert worden. Wer hätte auch Papageien auf einer Insel vermuthet, die sich keineswegs durch besondere Grösse auszeichnet und so zu sagen als die östlichste Fortsetzung der Carolinen-Gruppe angesehen werden kann, auf welcher letzteren das Fehlen von Papageien durch von Kittlitz erwiesen wurde.

Die Insel Puynipet, zuweilen auch Bonabe, Bonibet, Funopet, auf Petermann's Karten Bornabi, von den Franzosen Ascension genannt, liegt unterm 6° 58′ nörd. Br. und 158° 20′ östl. L. v. Gr., und gehört nebst den beiden benachbarten niederen Atollinseln Andema und Paphenema oder Paguenema zu der von Capt. Lütke benannten Senjawin-Gruppe, welche die Carolinen mit den Marshall-Inseln verbindet. Von Kittlitz, der treue Beobachter der polynesischen Vogelwelt, war diesem seltenen Papagei also wohl zuerst am nächsten, und hätte uns gewiss längst über die Heimath desselben belehrt, wäre es ihm vergönnt gewesen, seinen Fuss auf Puynipet zu setzen, was aber leider durch wiedrige Winde verhindert wurde.

Das typische Exemplar von D. rubiginosa im Leidener Museum, war früher mit der Etiquette »Expedition Danaïde, Bonabay" versehen, trug also schon die vollkommen richtige Vaterlandsangabe. Denn dass Bonabay als identisch mit Bonabe (Puynipet) betrachtet werden darf, unterliegt bei der verschiedenen Schreibart des Wortes wohl keinem Zweifel. Hätte daher Bonaparte, der die Art zuerst publicirte, dieser ursprünglichen Etiquette mehr Aufmerksamkeit geschenkt, so wäre die spätere Unsicherheit hinsichtlich des Vaterlandes nie hervorgerufen worden. So schreibt aber Bonaparte seltsamer Weise »ex insulis Barabay und Guëbe" und so nahm man allgemein an, die Art müsse aus den Molucken kommen.

Auch in den Compt. Rend. wiederholt Bonaparte obige Vaterlandsangabe mit den Zusatze »durch die französischen Seefahrer" und giebt die Farbe der Iris (laut Etiquette) als weiss an, was also vollkommen mit Zelebor's Angaben übereinstimmt.

Durch Verreaux gelangten später in einige Museen Exemplare, die unerklärbarer Weise mit »Waigiu" bezeichnet waren und so glaubte man in letzterer Insel das wahre Vaterland gefunden zu haben. Von Rosenberg bemerkt daher auch in seinen Papageienlisten von dieser Art »lebt auf Waigiu", obwohl er sie ebenso wenig erhielt als Wallace und Dr. Bernstein, welcher letztere dies indess ausdrücklich bemerken. Es kann daher wohl nur ein Versehen zu Grunde liegen, wenn G. R. Gray (Proc. 1861. p. 436) D. rubiginosa als von Wallace auf Waigiu gesammelt aufführt.

Welche Gründe Bonaparte hatte um Guëbe, die zwischen Halmahera und Waigiu liegende Molucken-Insel, mit als Fundort zu bezeichnen ist mir ebenso unklar, als wenn Schlegel im Cataloge des Leidener Museum von dem typischen Exemplare sagt »étiquetté comme provenant de Guebé", während doch gerade »Bonabay" (nicht Barabay) darauf verzeichnet war.

Von Pelzeln giebt übrigens noch die Notiz: »unsere Exemplare stimmen ganz mit einem aus Waigiu stammenden Individuum, welches die kaiserl. Sammlung von Verreaux erhielt, überein."

Indess ist wie aus dem Angeführten erhellt nur die Insel Puynipet als einzig erwiesene Localität zu betrachten.

Bonaparte bringt die Art übrigens sehr mit Unrecht zu seinem in jeder Weise unhaltbaren Genus Chalcopsitta. Sie schliesst sich im Habitus und Färbung ganz an die rothen Loris (rubra etc.) an, und ist nur wegen der mehr braunen Färbung merkwürdig.

†? (311.) 16. **Domicella cardinalis**, (Hombr. et Jacq.). — *Der einfarbigrothe Breitschwanzlori.*

Lorius cardinalis, Hombr. et Jacq., voy Pôle sud. Zool. III (1853) p. 103. pl. 24 bis. fig. 2. — Hartl., Journ. f. Orn. (1854) p. 165. — G. R. Gray, Gen. of B. III. App. p. 20. — Eos cardinalis, Bp., Compt. Rend. 1857. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 53. — Eos unicolor, Wall., Proc. Z. S. (1864) p. 291. — Eos cardinalis, G. R. Gray, B. Trop. Isl. p. 31.

Diagnosis: Einfarbig dunkel scharlachroth; Schnabel orangegelb.

Tota unicolor sordide punicea.

(Nach der Abbildung in der voy. au Pôle sud.). Der ganze Vogel dunkel scharlachroth, auch die Schwingen und die Unterseite des Schwanzes, nur Backen und Kropf etwas heller und lebhafter. Schnabel dunkel orangegelb, der obere an Basis schwärzlich; Wachshaut, der grosse nackte Augenkreis, Füsse und Krallen schwarz; Iris in's Orangerothe.

Eine typische Domicella-Art, die sich in der Färbung ganz an D. rubra anschliesst.

Die bekannten französischen Naturforscher Hombron und Jacquinot erbeuteten von dieser characteristischen Species ein Exemplar auf den Salomons-Inseln, welches beim Schiffbruche der l'Astrolabe leider verloren ging. Glücklicher Weise blieb eine getreue Abbildung erhalten, die in dem zoologischen Theile der grossartigen Reise veröffentlicht wurde, leider ohne jede weitere Notiz.

Der überaus gütigen Unterstützung von Seiten der Grossherzogl. Privat-Bibliothek zu Oldenburg, welche mir das kostbare Werk bereitwilligst zusandte, verdanke ich es über diese Art ein Urtheil abgeben zu können. Domicella cardinalis war bisher für mich umso mehr zweifelhaft, weil Gray eine zweite, einfarbig rothe Eos-Art (unicolor, Shaw) aufführt, und ich desshalb vermuthete, dass beide Arten vielleicht identisch sein würden.

Ein Blick auf die Abbildung von D. cardinalis zeigt jedoch sogleich, dass wir es mit einer wahren Domicella zu thun haben, wie der lange, abgerundete Schwanz und die Schnabelform beweist, während Psitt. unicolor, Shaw (Levaill. pl. 125) eine kurzschwänzige Art darstellt, die offenbar sehr nahe mit den rothen Eclectus-Arten, namentlich E. Corneliae verwandt ist. Wegen der allzugrossen Unsicherheit welche über Ps. unicolor herrscht, fühlte ich mich gedrungen sie als dubiös (siehe Anhang dubiöse Arten) zu betrachten. Dagegen muss ich D. cardinalis für eine gute Species halten. Sind auch die Nachrichten über dieselbe kaum nennenswerth, so verdanken wir die Mittheilung derselben doch Männern, deren Glaubwürdigkeit sich nicht im mindesten bezweifeln lässt, überdies dürfen wir auch nicht vergessen, dass die Salomons-Inseln, zoologisch nur sehr ungenügend durchforscht sind und seither nur selten besucht wurden. Spätere Untersuchungen in diesen Gegenden werden daher ohne Zweifel auch D. cardinalis wieder an's Licht bringen und uns näheren Aufschluss über den seltenen Vogel geben.

Auf diese höchst seltene Art glaubte ich eine Stelle in Rietmann's Wanderungen in Australien und Polynesien (St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1868) beziehen zu können. Auf p. 194 wird nämlich bei Beschreibung des Besuches auf Guadalcanar, Salomons-Inseln, gesagt: »ich war erstaunt über die Masse der herrlichsten Papageien, welche uns die Schwarzen zum Verkaufe antrugen. Die meisten dieser vorherrschend blendend rothen Thiere waren mit einem Fusse an einem Ringe von Kokusschaale befestigt." Diese »blendend rothe Thiere" waren indess auch noch mit anderen Farben geziert, wie mich eine gütige briefliche Auskunft des Herrn Professor Rietmann belehrt, und dürften sich wahrscheinlich auf eine bis jetzt noch unbekannte Art Platycercen beziehen.

(312.) 17. **Domicella rubra**, (Gmelin). — *Der blauschulterige Breitschwanzlori.*

Psittacus ruber, Gmelin, S. N. (1788) p. 335 (absq. var. β.). — Pl. enl. 519 (fig. sat. accur.). — Le Lory rouge, Buffon, Hist. Ois. VI. p. 134. — Le Lori de Gilolo, Sonnerat, voy. à la

Nouv. Guin. (1776) p. 177. pl. 112 (fig. med.). — Psittacus chinensis, Müller, S. N. Suppl. (1776) p. 72. — Molucca Lory, Latham, Syn. I. p. 274 (absq. var. A.). — id., Gen. Hist. II (1822) p. 122. — id., Blue-fringed Lory, p. 227. — id., Ps. ruber, Ind. Orn. p. 115. — Bechst., Kurze Uebers. p. 92. — Vieill., Enc. Méth. p. 1380. — Kuhl, Consp. p. 38. — Ps. coeruleatus, Shaw, Nat. Misc. pl. 937. — id., Gen. Zool. VIII. p. 539. — Lorius ruber, Less., Tr. d'Orn. p. 192. — Psittacus ruber, Hahn, Orn. Atl. Pap. t. 49 (fig. bon.). — Eos rubra, Wagl., Mon. p. 558. — Ps. (Lorius) ruber, Müller, Verhandl. (Land- en Volkenk.) p. 107 et 119. — Eos rubra, Bp., Proc. Z. S. (1850) p. 28. — id., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Naumannia. 1856. — G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 2. — id., List Psitt. (1859) p. 51. — Eos rubra, var. (ex Buru) Wall., Proc. Z. S. (1863) p. 21. — id., (1864) p. 209. — O. Finsch, Nederlandsch Tijdschr. voor Dierk., Berigt. (1863) p. XVIII. — Lorius ruber, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 125. — Le Lori à franges bleues, Lev., Perr. t. 93 (fig. bon.).

Ungenügende Beschreibungen. Roth; Schultern blau.

Psittacus cyanonothus, Vieillot, Nouv. Dict. XXV. p. 334. — id., Enc. Méth. p. 1378.

Roth; Schultern, Bauch und After blau, Deckfedern und Schwingen blau gespitzt.

Mollucca Lory, var. A. Lath., Syn. I. p. 274. — Psittacus ruber, var. β. Gml., S. N. p. 335. — Ps. moluccensis, Latham, Ind. Orn. p. 116. — Bechst., Kurze Ueb. p. 93. — Vieill., Enc. Méth. p. 1379. — Red-Lory, Lath., Gen. Hist. II (1822) p. 229.

Ganz wie rubra, aber der Schwanz blau (artefact?).

Psittacus cyanurus, Shaw, Gen. Z. VIII (1811) p. 538. — Ps. coeruleatus, Bechst., Kurze Uebers. p. 93. pl. 16. — Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 336. — id., Enc. Méth. p. 1379. — Ps. cyanurus, Kuhl, Consp. p. 41. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 745. — Blue tailed Lory, Latham, Gen. Hist. II. p. 227. — Domicella coeruleata, Wagl., Mon. p. 570. —

Lorius cyanurus, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 132. — Lorius coeruleatus, G. R. Gray, Gen. of B. II. p. 416. — id., List Psitt. (1859) p. 50. N°. 6. — Le Perroquet Lori à queue bleue, Levaill., Perr. t. 97. — Psittacus cyanurus, Brehm, Mon. der Pap. (1855) t. 68 (nach Levaillant).

Einfarbig roth, nur Schwingen und Flügelbinde schwarz.

Le petit Lory de Guéby, Sonnerat, voy. à la Nouv. Guin. (1776) p. 174 (sol. descrip. nec pl. 109). — Guéby Lory, Latham, Syn. I. p. 219 (absq. remarks). — Psittacus guebiensis, Scop., Del. Flor. et Faun. 1786. — Gmelin, S. N. p. 318. — Latham, Ind. Orn. p. 90. — Bechst., Kurze Ueb. p. 70. — Ps. guebuensis, Vieill., Enc. Méth. p. 1380. — Ps. squameus, Shaw, Gen. Zool. VIII. p. 465. — Lorius guebiensis, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 132. — Gueby Lory, Lath., Gen. Hist. II. p. 134 (sine var. A et B.). — Ps. (Lorius) guebiensis, Müll. et Schleg., Verhandl. p. 107. — Eos squamatus, G. R. Gray, Gen. of B. II. p. 417. — id., List Psitt. (1859) p. 52 (syn. emend.). — Eos guebiensis, Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — Schleg., Dierentuin (1864) p. 68.

Lelui, Eingeborne der Key-Inseln (v. Rosenberg). — Ilur, Eingeborne von Manavolka, Ceram laut Inseln (v. Rosenberg). — Kalkuin, Eingeborne von Goram, Ceram laut Inseln (v. Rosenberg). — Kirkich, bengalisch (Blyth).

Diagnosis: Scharlachroth, nur die unteren Schwanzdecken und die grössten Schulterdecken blau.

Jung (?): ganz roth, nur Schultern mattbraun.

Punicea, nonnisi tectricibus caudae inferioribus et scapularibus postremis cyaneis.

Jun. unicolor ruber; scapularibus tantum dilute fuscescentibus.

Amboina (Leidener Museum). ♂ ad. Glänzend scharlachroth. Die ersten vier Schwingen 1ter Ordnung auf Aussenfahne schwarz, an Basishälfte der Innenfahne roth, die übrigen roth mit breitem schwarzen Ende. Deckfedern der 1ten Schwingen roth, am Ende schwarz. Schwingen 2ter Ordnung wie deren Deckfedern

roth, am Ende mit schmalem schwarzen Saume, wodurch 2 undeutliche schmale Querbinden über den Flügel entstehen. Die letzten drei Schwingen 2ter Ordnung, und die hintersten Deckfedern der Schwingen 2ter Ordnung schön berlinerblau. Die unteren Schwanzdecken und ein breiter Streif von hier aus, der sich um den After herum jederseits bis zu den Schenkeln zieht, tiefblau, die Basis der unteren Schwanzdecken purpurn, in's Schwärzliche. Schwanz matt purpurbraun, unterseits an Basis matt scharlachroth. Flügeldecken unterseits roth, wie der Rücken. Schnabel horngelb. Füsse grau, Krallen dunkelbraun.

♀ von Amboina (Leidener Museum) wie das ♂.

Ebenso ein alter Vogel von Ceram (Bremer Museum) aber noch mit einzelnen rothen unteren Schwanzdecken.

Exemplare von Goram (Wallace) im Britisch-Museum, ganz ebenso, aber etwas grösser als die von Amboina.

Exemplare von Buru (Collection Wallace) sind merklich kleiner als die von Ceram und auch in der Färbung etwas abweichend, denn die ganze Unterseite, Mantel und Flügeldecken sind düster purpurroth.

Ebenso ein Exemplar von Buru (Collection Wallace), aber die Schwingen 1ter Ordnung am Ende düster schwärzlichgrün.

Ein jungeres ♀ von Amboina hat nach Schlegel die unteren Schwanzdecken fast roth und die sonst blauen Schulterpartien sind grösstentheils schwärzlich.

Ebenso hat ein junges ♀ von Buru im Leidener Museum (nach Schlegel) die unteren Schwanzdecken roth (nicht blau, wie beim alten).

Ganz ähnlich ist ein Exemplar des Leidener Museum (früher s. n. guebiensis und der Type zu guebiensis, Müll. et Schleg. in Verhandl.) von Ceram:

Im Allgemeinen wie der alte Vogel aber ohne Blau auf den Schultern und untern Flügeldecken; der ganze Vogel ist vielmehr dunkel scharlachroth, unterseits glänzender; der Schwanz mehr purpurbraun; die ersten vier Schwingen sind an der Aussenfahne schwarz, die übrigen nur am Spitzendrittel; die Schwingen 2ter Ordnung haben einen breiteren

schwarzen Endrand, ebenso sind ihre Deckfedern am Ende der Aussenfahne schwärzlich, wodurch 2 deutliche schwarze Querbinden über den Flügel enstehen, die sich bis zu den mattbräunlichen Schulterdecken ziehen, von denen einzelne blauliche Endsäume haben.

Ein Exemplar von Goram (Wallace) im Museum Heine schliesst sich diesem in der Färbung sehr an, indem After und untere Schwanzdecken ebenfalls roth sind, ebenso auf der einen Seite die Schulterpartie, aber dagegen erscheinen auf der anderen Seite die schön blauen Schulterdecken sehr deutlich. Einige Schenkelfedern haben blaue Endspitzen.

Obwohl das Exemplar des Leidener Museum durch den völligen Mangel von Blau auf Schultern und den unteren Schwanzdecken auffallend von der eigentlichen D. rubra abweicht, so weist der zuletzt erwähnte Vogel im Museum Heine doch deutlich auf einen Jugendzustand hin, indem wir an demselben unzweifelhaft das Erscheinen des Blau warnehmen. Immerhin bleiben aber diese Abweichungen sehr merkwürdig und solche Exemplare müssen ferneren Untersuchungen dringend empfohlen werden.

Uebrigens kommen bei D. rubra vielerlei Variationen sowohl in der Grösse als Färbung vor, die theils individueller, theils localer Natur sein mögen. So ist man anfänglich geneigt die viel dunkler gefärbten Vögel von Buru, für eine besondere Art zu halten. Indess zeigen sich alle möglichen Abstufungen der rothen Färbung und es giebt Exemplare von daher, die sich von amboinesischen kaum mehr unterscheiden lassen.

Diese Variationen sind auch Ursache, dass die Synonymie dieser Species so überaus umfangreich ist, wodurch die Entwirrung derselben zu einer höchst längweiligen und mühsamen Arbeit wurde, da man, wegen den oft gar zu ungenügenden Diagnosen der älteren Autoren, zuweilen auf blosses Rathen angewiesen ist. Ich habe jedoch alle hierher bezüglichen Arten bis zu den Quellen verfolgt und die betreffenden Citate darnach geordnet.

Der Ps. guebiensis, Scop., auf Sonnerat's Beschreibung beruhend, gehört ohne Zweifel hierher und passt ganz auf den jüngeren

Vogel des Leidener Museum (s. n. guebiensis). Die dazu gehörende Abbildung (pl. 109) stellt jedoch sehr deutlich die D. riciniata, Bechst. vor und wird sehr mit Unrecht auf den Lori rouge et violet Buffon's (pl. enl. 684) bezogen.

Den Ps. cyanurus, Shaw, ganz wie ruber aber mit blauem Schwanze, halte ich für ein Artefact, denn einen solchen Vogel hat man seither nie wiedergefunden. Kuhl und Levaillant beschreiben ihn allerdings nach einem Exemplare der Ray'schen Sammlung zu Amsterdam, allein man weiss, wie häufig in den alten Sammlungen künstliche Vögel waren. Ueberdies ist der ganz blaue Schwanz für einen Lori viel zu kurz, und erinnert mehr an den eines Pionias. Levaillant lässt, ohne jeden Nachweis, die Art zahlreich auf Borneo vorkommen. Dagegen scheint es mir gewagt den Ps. borneus, Linné (auf Edwards und Brisson beruhend) mit ruber zu vereinigen, wie Gray und Schlegel thun, der grüne Flügelbug allein ist schon gar zu sehr abweichend. Ich habe ihn daher unter die dubiösen Arten verwiesen, da er möglicher Weise auch auf einem Artefact beruht. Indess will ihn Levaillant in dem alten Cabinet von Boers in Amsterdam gesehen haben.

Domicella rubra ist eine der gewöhnlichsten Arten, die wir mit Sicherheit von Amboina, Buru, Banda, Ceram (Nord- und Südküste) und den Ceramlaut-Inseln (Matabello und Goram, Wallace) kennen, ebenso durch Hoedt von der kleinen Insel Haruko an der Ostküste Amboinas. Das Vorkommen auf Banda, welches fast immer, auch durch Schlegel, ignorirt wird, bestättigt Dr. S. Müller vollständig. Er sagt darüber, bei Beschreibung seines Besuches auf dieser Insel »wir bemerkten mit Vergnügen viele rothe Loris (Psitt. ruber), die in den hohen Kanarienbäumen sassen, deren Früchten sie verzehrten, behend in den Zweigen umherkletterten und unaufhörlich laut schrieen." Sonst wird übrigens kein anderer Vogel durch Müller von Banda erwähnt. Nach brieflicher Mittheilung von Rosenberg's wäre diese so zweifellose Angabe Müller's irrthümlich. Auch auf den Key-Inseln kommt D. rubra vor, denn Wallace sagt (Ibis. 1861) »die hiesige Eos-Art ist die ceramesische" (also rubra). Von Rosenberg sammelte die Art

ebenfalls auf der Ceramlaut- und Key-Gruppe ein und zwar auf den Inseln: Manavolka, Matabello, Tjoor, Khoor, Gross- und Klein-Key. Auf den Aru-Inseln fehlt sie.

Die Angaben von Rosenberg's über diese Art sind richtig. Er erwähnt auch ein Exemplar von Ceram, welches um die Hälfte grösser als gewöhnlich war.

(313.) 18. **Domicella Schlegeli**, mihi. — *Schlegel's Breitschwanzlori.*

Lorius squamatus, (Bodd.) Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 124 (syn. part.). — ?Eos spec.? (ex Insula Ké), Rosenb., Cab. J. f. Orn. (1862) p. 65. — id., Psittacus (Eos) Bernsteinii, Natuurk. Tijdschr. v. Nederl. Indie, Deel XXV (1863) p. 145. — Lorius ruber, Schleg., Nederl. Tijdschr. v. Dierk. (1866) p. 334. — Lorius squamatus, Rosenb., Reis naar de Zuidoostereilanden (1867) p. 80. — ?Lori rouge et violet, Buff., Hist. Ois. VII. p. 109. — Pl. enl. 684. — Psittacus squamatus, Bodd., Tabl. des Pl. enl. d'Aub. p. 42. — Eos squamata, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 3. — id., List Psitt. (1859) p. 51 (syn. part.). — Lorius guebiensis, Less., Tr. d'Orn. p. 193. — Lori ecaillé, Levaill., Perr. t. 51. — ??Psittacus guebiensis, Brehm, Mon. d. Pap. (1855) t. 69 (nach Levaill. Lori ecaillé Text).

Diagnosis: Scharlachroth; Unterseite mit violettblauen Endsäumen; Ohrfleck blau.

Punicea; plumis lateris inferioris violaceo-cyaneo-limbatis; macula parotica cyanea.

Key-Inseln (Hoedt) Leidener Museum. ♂. Düster scharlachroth, ebenso der Schwanz. Schwingen am Ende schwarz, die ersten 2 Schwingen durchaus schwarz. Schwingen 2ter Ordnung mit schmalem schwarzen Endsaume, ebenso die Deckfedern der 2ten Schwingen, wodurch 2 dunkle Querbinden über den Flügel entstehen. Schulterdecken und die letzten 3 Schwingen 2ter Ordnung blau. Die Federn der Unterseite mit violettblauen Endsäumen, welche besonders auf dem Bauche sehr breit sind; die Schenkel fast ganz blau. Ein lebhaft blauer Ohrfleck. Schnabel orangefarben; Füsse schwärzlichbraun.

♀ Key-Inseln (Hoedt) im Leidener Museum ebenso.

Ebenso ein Exemplar (durch von Rosenberg) im Darmstädter Museum, mit sehr deutlichem blauen Ohrfleck.

Ein offenbar junger Vogel (v. Rosenberg) in demselben Museum, zeigt nur Spuren eines blauen Ohrfleckes.

In der Grösse und allgemeinen Farbenvertheilung ist diese höchst seltene Art am nächsten mit D. rubra verwandt, unterscheidet sich aber leicht durch den blauen Ohrfleck und die violettblauen Federsäume auf den unteren Theilen.

Ueber diese bisher stets verkannte Species giebt neuerdings Prof. Schlegel einen dankenswerthen Beitrag, der besonders desshalb von Wichtigkeit ist, weil wir zuerst bestimmten Nachweis über das Vaterland erhalten.

Ob indess die Art, wie Prof. Schlegel annimmt, mit zweifelloser Schärfe auf den Lori rouge et violet Buffon's (Ps. squamatus, Bodd.) bezogen werden darf, ist eine Frage, die sich nicht mehr mit vollkommener Sicherheit beantworten lässt. Die Beschreibung, welche Buffon von seinem Lori rouge et violet giebt, lässt ebenso wohl wie die Abbildung dieses Vogels auf Pl. 684. s. n. Lori de Gueby viel zu wünschen übrig, namentlich ist die Flügelzeichnung etwas abweichend. Auf dieses Bild begründete nun Boddaert seinen Psittacus squamatus, der immerhin noch am meisten mit unserem Vogel übereinstimmt.

Levaillant's Lori ecaillé (pl. 51), den er im Pariser Museum und in Holland gesehen haben will, gehört ohne Zweifel ebenfalls hierher und ist vielleicht gar nur nach Buffon componirt. Text und Abbildung von Levaillant stimmen aber nicht vollkommen überein, denn die auf dem Bilde schwarzen Partien werden im Text mit »d'un vert sombre" bezeichnet. Brehm scheint sich ganz an diese Worte gehalten zu haben, und bildet auf tab. 69. s. n. Psittacus guebiensis den Levaillant'schen Vogel ab, aber mit grüner, statt schwarzer Flügelzeichnung, wodurch vollends eine unerklärbare, neue Art entsteht.

Von Rosenberg führt zuerst von den Key-Inseln einen neuen Lori an, den er später Eos Bernsteini benennt, und welcher jeden-

falls mit unserer Species identisch ist, wie ich mich an den Exemplaren von den Key-Inseln im Darmstädter Museum (ohne Namensbezeichnung) überzeugte. Allein die allzukurze Beschreibung »ähnlich reticulatus mit einem himmelblauen Flecke auf dem Ohre" kann kein Anrecht auf Priorität verschaffen, umso mehr da unsere Art mit D. reticulata gar nicht in Vergleich zu bringen ist, Rosenberg's Diagnose also wenig passend ist.

Eine Neubenennung war daher um so nothwendiger, als nur dadurch der fortwährenden Verwechselung mit Ps. squamatus, wozu noch der dubiöse squamosus, Latham kommt, und guebiensis eine Ende gemacht wird.

Noch muss angeführt werden, dass diese Art keineswegs mit dem Gueby Lory von Latham's verwechselt werden darf, der zu D. rubra gehört und auf Sonnerat's Beschreibung beruht. Sonnerat's Abbildung (pl. 109), angeblich den Lory de Guéby darstellend, gehört indess zu D. riciniata, Bechstein.

Ausser den 2 Exemplaren im Leidener Museum, sah ich nur noch welche unter einer Sendung von Rosenberg's im Museum zu Darmstadt. Wallace erhielt den Vogel nicht. Er fehlt auch im Britisch-Museum. Schlegel betrachtet neuerdings diese Art nur als individuelle Varietät von D. rubra, von Rosenberg hält sie nur für den jungen Vogel der letzteren.

Mit Sicherheit sind nur die Key-Inseln, westlich von Neu-Guinea, als Heimath durch Hoedt und von Rosenberg nachgewiesen. Alle weitere Nachrichten über die seltene Art fehlen.

(314.) 19. **Domicella semilarvata**, (Bonap.). — *Der blaubackige Breitschwanzlori.*

Eos semilarvata, Bp., Consp. av. I (1850) p. 4. — id., Compt. Rend. (1850) p. 135. — id., Proc. Z. S. (1850) pl. 15 (fig. opt.). — id., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 51. — Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 290. — Schlegel, Dierentuin (1864) p. 68 (mit Holzschn.). — id., Lorius semilarvatus, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 124.

Diagnosis: Karminroth, mit blauem Flecke auf den hinteren Schulterdecken; Kopfseiten nebst Ohrgegend und After blau.

Kermesina; macula scapularium postremarum, crisso, capitis lateribus regione parotica necnon ano cyaneis.

Type von Bonaparte im Leidener Museum. Karminroth, aber weniger brennend. Schwingen 1ter Ordnung und ihre Deckfedern schwarz, auf der Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze roth, und von der 5ten Schwinge an auch auf der Aussenfahne roth. Schwingen 2ter Ordnung am Ende $^1/_2''$ breit schwärzlich gerandet. Auf den hinteren Schulterdecken ein blauer Fleck, ein ebensolcher länglicher am After; einige Federn auf den Bauchseiten blau gespitzt. Die Kopfseiten vom Unterschnabel an, so breit als die Backen, nebst Ohrgegend schön berlinerblau. Zügel roth. Schwanz oberseits matt dunkelpurpurbraun, auf der Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze scharlach, unterseits ebenso und nur am Ende in's Purpurbraune. Kleine Flügeldecken unterseits nebst den Schwingen scharlach. Schnabel hornweiss. Füsse graubraun.

Jüngerer Vogel (durch von Rosenberg) im Darmstädter Museum, ähnelt im Ganzen dem alten Vogel, aber: das Blau ist auf den Wangen und unterm Auge weniger ausgedehnt, bedeckt jedoch auch die Ohrgegend; die Unterseite zeigt schmale blaue Endsäume; Bauchfleck und untere Schwanzdecken blau; Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung bräunlich mit blauer Aussenfahne.

Lange Zeit war das Exemplar im Leidener Museum, durch die Zool. Gesellschaft in Amsterdam ohne Vaterlandsangabe erhalten, das einzige bekannte. Erst neuerdings gelangten durch von Rosenberg andere nach Europa. Er giebt die Inseln in der Geelvinks-Bai (Norden von Neu-Guineas) als Heimath an, kann aber keine sicheren Belege dafür einbringen. In einen späteren Bericht ignorirt er die Localität bei dieser Art ganz, und führt sie nur als Bewohnerin Neu-Guineas auf.

Die Zukunft wird uns also erst das Richtige lehren.

Wallace erhielt übrigens auf seinen ausgebreiteten und glücklichen

Reisen die Art niemals, vermuthet aber die Insel Timor-laut als Vaterland.

(315.) 20. **Domicella cyanogenys** [1]), (Bonap.). — *Der schwarzflügelige Breitschwanzlori.*

Eos cyanogenia, Bp., Consp. av. I. (1850) p. 4. — id., Compt. Rend. (1850) p. 135. — id., Proc. Z. S. (1850) pl. 14 (fig. opt.). — id., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 51. — Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 290. — Lorius cyanogenia, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 128.

Diagnosis: Düster karminroth; Schwanz oberseits fast schwarz, wie Flügeldecken und Schulter; breiter Streif vom Auge an den Halsseiten herab violettblau.

Sordide kermesina; cauda supra, tectricibus alarum et scapularibus subnigris; stria lata ab oculo secundum colli latera deorsum violaceo-cyanea.

Type von Bonaparte im Leidener Museum. ♂ ad. Karminroth, in's Purpurrothe ziehend, besonders auf der Unterseite, und hier die äussersten Federsäume unter gewissem Lichte bläulich schimmernd. Schwingen scharlach, am Ende der Innen- und Aussenfahne schwarz gespitzt und vor diesem schwarzen Ende auf den 1ten Schwingen in's Gelbe. Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung und Eckflügel scharlachroth, an den Spitzen schmal grün gesäumt. Flügeldeckfedern und Schultern braunschwarz, über den Mittelrücken hin gegenseitig verbunden. Kleine Flügeldeckfedern unterseits scharlachroth. Schwanzfedern auf der Aussenfahne und Spitze braunschwarz, auf der Innenfahne roth. Von den Zügeln und schmal um's Auge herum, zieht sich über die Ohrgegend an den Halsseiten herab ein schön violettblauer Streif, der aus langen, schmalen, zugespitzten Federchen besteht. Ein Fleck jederseits am Schnabel braunschwarz. Schnabel hornweiss. Füsse dunkelbraun.

Ein Exemplar (ad.) im Britisch-Museum, stimmt mit dem vorherge-

1) Diese Schreibart ist jedenfalls correcter als die von Bonaparte.

henden beinah ganz überein, aber die ganzen oberen Flügeldecken nebst Schultern, welche Partien sich beiderseits auf dem Rücken fast vereinigen, sind schwarz, ebenso jederseits an den Schenkeln ein grosser schwarzer Fleck; Schwanzfedern tief schwarz, ausser den 2 mittelsten einfarbigen, an Innenfahne scharlach.

Ein ♀ im Leidener Museum (nach dem Cataloge) hat die Schulterfedern stark orange und grün variirt; die Federn der unteren Theile haben grüne Endsäume, die besonders deutlich auf dem Unterbauche und Schenkeln hervortreten. Scheint offenbar ein jüngerer Vogel zu sein.

Das Vaterland dieser characteristischen Art ist noch keineswegs ganz genau bekannt. Obwohl von Rosenberg die Inseln der Geelvinks-Bai Biak, Jobie und Myfore angiebt, so geht aus seinem Reisebericht hervor, dass er während seines Aufenthaltes zu Doreh nur 2 lebende Exemplare von einem Papu kaufte, die von dorther stammen sollten. Bekanntlich ist aber den Aussagen der Eingebornen nicht unbedingt Glauben beizumessen, obwohl nichts gegen diese Annahme spricht. Auch Wallace bestättigt sie, da er lebende Exemplare, die gleichzeitig mit D. cyanauchen von Myfore und Jobie hergebracht waren, zu Doreh kaufte. Baron von Rosenberg erhielt die Art auch aus dem Inneren der Geelvinks-Bai von Neu-Guinea (brieflicher Mittheilung). Das Exemplar im Leidener Museum trägt nur die Bezeichnung »Molucken". Ein zweites Individuum, welches dies Museum durch Hoedt erhielt, wurde in Doreh lebend aquirirt und soll 9 Tagereisen östlich von diesem Hafen herstammen.

Van Rosenberg berichtet von einem seiner lebenden Exemplare eine merkwürdige Farbenveränderung an: das Schwarz auf Flügeln und Rücken veränderte sich nämlich in Grün und das Roth auf der Innenfahne der Schwingen in Gelb.

(316.) 21. **Domicella reticulata**, (Müller). — *Der blaugestrichelte Breitschwanzlori.*

Blue-necked Lory, Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 136. — Psittacus reticulatus, Müll. et Schleg., Verhandl. (Land- en

Volkenk. 1839) p. 108. — Wiegm., Arch. f. Naturg. p. 79. — Lorius borneus, Less., Tr. d'Orn. (1831) p. 192. — Eos cyanostriata, G. R. Gray, Gen. of B. II. (1844) N°. 9. pl. 103 (fig. opt.). — id., Psittacus reticulatus, N°. 34. — Eos cyanostriata, Bonap., Proc. Z. S. (1850) p. 29. — id., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Naumannia. 1856. — Eos borneus, Souancé, Rev. et Mag. Z. (1856) p. 226. — Psittacus cyanostictus, Schleg., Handl. (1857) p. 184. — Eos bornea, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 52. — Eos cyanostriata et reticulata, Sclat., Proc. Z. S. (1860) p. 226. — Eos spec. (ex Insulis Tenimber), Rosenb., Cab. J. f. Orn. (1862) p. 65. — id., Psittacus (Eos) guttatus, Natuurk. Tijdschr. v. Nederl. Indie, Deel XXV (1863) p. 145. — Eos cyanostriata, Wallace, Proc. (1864) p. 290. — Eos reticulata, Schleg., Dierentuin (1864) p. 68. — id., Lorius reticulatus, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 128.

Jata-wala-Kirkich, bengalisch (Blyth).

Diagnosis: Karminroth, auf der Unterseite dunkel violett angeflogen, ebenso auf dem Mantel und hier mit schmalen cyanblauen Schaftstrichen, Schwanz braunschwarz.

Kermesina; latere inferiore et interscapilio obscure violaceo-afflatis; scapis plumarum interscapilii tenuiter cyaneo-striatis; cauda nigro-fusca.

Type von reticulatus, Müller im Leidener Museum. ♂. Karminroth. Die ersten zwei Schwingen ganz schwarz, die übrigen an Basishälfte der Innenfahne, nicht ganz bis an den Schaft an, scharlachroth, und die letzten dieser Schwingen auch auf der Aussenfahne roth. Die Schwingen 2ter Ordnung roth längs Schaftmitte und am Endsaume schwarz. Deckfedern der 1ten Schwingen schwarz, an Aussenfahne und Spitze breit scharlachroth gerandet. Die Deckfedern der Schwingen 2ter Ordnung schwarz, theilweis roth umsäumt, auch die Schulterdecken sind schwarz und haben entweder breite rothe Säume oder sind nur roth gespitzt. Die Flügeldeckfedern roth an Basis schwarz. Flügeldecken unterseits scharlachroth. Schwanzfedern an Aussenfahne

nicht ganz bis zur Spitze schwarz, die 2 mittelsten einfarbig schwarz; die übrigen auf Innenfahne und unterseits roth, am Ende in's schillernd Gelbe übergehend. Ohrdecken, aus lanzettförmigen zugespitzten Federn bestehend, dunkel violettblau, Brust nur so angeflogen, und ein deutlicher Fleck jederseits am Schenkel von gleicher Farbe. Oberrücken schwach violett angeflogen und die Endhälfte der langen, spitz zulaufenden Federn prächtig cyanblau. Schnabel hornweiss. Füsse schwarzgrau. Schnabel im Leben orangeroth; Augenkreis, Füsse und Wachshaut schwärzlich; Iris schön braun (Zool. Gart. London).

Ganz ebenso Exemplare (Tenimber-Inseln) im Bremer Museum und in Kirchhoff's Collection.

Psittacus guttatus, von Rosenberg, von den Tenimber-Inseln gehört ganz bestimmt hierher und ist keineswegs eine besondere Art.

Ueber das Vaterland dieser Art erfuhr ich erst durch Wallace das Richtige: er versicherte mir, dass sie bestimmt nur auf den Tenimber-Inseln und Timor-laut gefunden werde. Durch buginesische Tripangfischer werde sie öfterer von dorther nach Macassar gebracht.

Nach dem Exemplare des Leidener Museum scheint die irrige Angabe »Amboina" verbreitet zu sein, die auch von Rosenberg wiederholt, der die Art auch auf Ceram gefunden haben will. Wie indess aus seinem Berichte hervorgeht, sah er die Art nur im Käfige hier, es waren daher jedenfalls von woanders hergebrachte Vögel. Dagegen ist seine Eos spec. von den Tenimber-Inseln, die er später s. n. Ps. guttatus als neu in die Wissenschaft einzuführen versucht, bestimmt D. reticulata.

Lesson's Benennung borneus ist, obwohl ihr das Prioritätsrecht gebührt, so sinnwiedrig, dass ich sie hier nicht annehmen kann, da ich mich solcher Namen, die so gänzlich gegen die geographische Verbreitung streiten, grundsätzlich enthalte. Ueberdies müsste es correct auch »borneoensis" geschrieben werden.

Interessant war es für mich diese Art schon in Latham's Gen. History beschrieben zu finden, nach einem Exemplare in Lord Stanley's Collection.

	Flügel.	Mittelste Schw.-feder	Aeuss. Schw.-feder-	Firste.	Schnab.-höhe an Basis.	Tarse.	Aeuss. Vorder-zehe.	Innere Hinter-zehe. (ohne Nagel).	
rubiginosa, Bonap.	5″ 1‴	3″ 6‴	2″ 3‴	8‴	7½‴	7‴	9‴	—	♀ Puynipet (Novara), Bremer Museum.
»	5″ 3‴	3″ 8‴	2″ 9‴	9‴	8‴	7‴	9‴	4‴	Type im Leidener Museum.
cardinalis, Hombron.	6″ 8‴	5″ 2‴	—	10‴	9½‴	9‴	10‴	—	(Nach d. Abbild. v. L. cardinalis, voy. Pôle sud.).
rubra, Gmelin.	5″ 6‴	4″ 2‴	3‴	10½‴	9‴	8½‴	11‴	5‴	♂ Amboina, Leidener Museum.
»	5″ 11‴	4″ 5‴	3″ 3‴	—	10‴	—	—	—	♂ » » »
»	5″ 8‴	3″ 10‴	—	10‴	10‴	8‴	10‴	—	» Britisch-Museum.
»	6″ 3‴	4″ 1‴	3″ 3‴	10½‴	10‴	8½‴	11‴	5‴	» Leidener Museum.
»	6″ 2‴	4″ 3‴	3‴	11‴	9½‴	—	—	—	Ceram, Bremer Museum.
»	6″ 1‴	4″ 5‴	—	10½‴	10½‴	10‴	11½‴	—	Goram, Britisch-Museum.
»	5″ 4‴	3″ 5‴	2″ 6‴	8‴	9‴	6‴	8‴	—	♀ Buru, Leidener Museum.
»	5″ 7‴	4″ 3‴	3‴	9‴	9½‴	7‴	10‴	—	♂ » » »
»	5″ 6‴	3″ 6‴	2″ 6‴	10‴	9‴	8‴	10‴	4‴	jun. (guebiensis, Museum Lugdun.).
Schlegeli, mihi.	5″ 9‴	3″ 7‴	—	10½‴	10½‴	—	—	—	Key-Inseln, Leidener Museum.
»	5″ 6‴	3″ 4‴	—	9‴	9½‴	8‴	11‴	—	Darmstädter Museum.
semilarvata, Bonap.	4″ 11‴	3″ 9‴	2″ 7‴	9‴	7½‴	6‴	8‴	3½‴	Type im Leidener Museum.
»	4″ 11‴	3″ 5‴	—	8½‴	8‴	7‴	8½‴	—	(von Rosenberg), Darmstädter Museum.
cyanogenys, Bp.	5″ 10‴	3″ 8‴	2″ 11‴	10‴	9‴	8‴	11‴	5‴	Type im Leidener Museum.
reticulata, Müller.	6″ 2‴	4″ 5‴	3″ 4‴	9‴	8‴	8‴	11‴	4‴	» im Leidener Museum.
»	6″	4″ 6‴	3″ 1‴	8½‴	8½‴	9‴	10‴	—	» Tenimber-Insel, Bremer Museum.

(317.) 22. **Domicella coccinea**, (Latham). — *Der blaubrüstige Breitschwanzlori.*

Psittacus coccineus, Latham, Ind. Orn. (1790) p. 89. — Shaw, Nat. Misc. pl. 737 (nach Buffon). — Psittaca indica coccinea, Brisson, Orn. IV (1760) p. 376. pl. XXV. fig. 2. — Pl. enl. 142 (sat. accur.). — Psittacus histrio, Müller, S. N. Suppl. (1776) p. 76. 6. m. — Indian Lory, Lath., Syn. I. p. 89. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 128. — Psittacus indicus, Gmelin, S. N. (1788) p. 318. —

Bechst., Kurze Ueb. p. 69. — Vieill., Enc. Méth. p. 1385. — Shaw, Gen. Zool. VIII. 461. pl. 68. — Ps. coccineus, Kuhl, Consp. p. 42. — Eos indica, Wagl., Mon. p. 557. — Lorius coccineus, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 132. — Psittacus (Lorius) coccineus, Müller et Schlegel, Verhandl. p. 182. — Eos indica, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 1. — id., List Psitt. (1859) p. 51. — Bp., Proc. (1850) p. 28. — id., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 290. — Lorius coccineus, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 128. — id., Nederl. Tijdschr. voor Dierk. (1865) p. 186. — Le Lory Perruche violet et rouge, Levaill., t. 55 (fig. med.).

Varietät: Flügel grün.

Indian Lory, var. A. Lath., Gen. Hist. II. p. 128.

Diagnosis: Karminroth; Brust, Mantel, Hinterhals, Querstrich über die Scheitelmitte und jederseits ein Streif von den Augen über die Ohrgegend herab schön blau; Schwanz, Fleck an den Schenkeln und Schultern violettschwarz.

Kermesina; pectore interscapilio, auchenio, striaque verticis transversa ab oculo utroque secundum regionem paroticam decurrente cyaneis; cauda macularum femorum et scapularibus violaceo-nigris.

Leidener Museum. Karminroth, in's Purpurrothe scheinend, die oberen Schwanzdecken und Bürzelfedern mehr in's Purpurbraune ziehend. Ueber die Scheitelmitte, von einem Auge zum anderen, ein breiter blauer Querstreif, und vom hinteren Augenrande über das Ohr bis zum Nacken jederseits ein zweiter schmälerer, der wie Nacken, Mantel und Brust ebenfalls blau ist. Die erste Schwinge an der Aussenfahne, die übrigen nur an der Spitze schwarz sonst roth, die Schwingen 2ter Ordnung am Ende schmal schwarz gerandet, wodurch eine schwarze Querbinde über den Flügel entsteht. Schulterdecken dunkel purpurviolettschwarz. After, Schenkel und um Tibia blau. Schwanz an der Aussenfahne und Spitze dunkel schwarzbraun in's Purpurne, an Innenfahne scharlach, die 2 mittelsten Federn einfarbig violettschwarz.

Untere Schwanzdecken schwach blau gespitzt. Schnabel hornweiss. Füsse und Krallen braunschwarz.

♀ im Leidener Museum, ganz wie das ♂.

Ebenso ein Exemplar von den Shangir-Inseln (Wallace) im Leidener Museum, nur etwas kleiner. Von derselben Localität ein alter Vogel im Museum Heine ganz übereinstimmend.

Jüngerer Vogel im Museum Heine ähnelt im Allgemeinen dem alten, aber das blaue Querband über den Scheitel ist nur sehr unvollständig durch einige blaue Federendsäume angedeutet, ebenso ist die blaue Brustquerbinde noch mit vielen rothen Federn gemischt.

Einer früheren Angabe im Leidener Museum zu Folge wäre Halmahera die Heimath dieser prachtvollen Art. Dr. Forsten sandte Exemplare daher ein, welche aber offenbar durch Kauf erlangt waren. Weder Dr. Bernstein noch Wallace bemerkten den Vogel je auf Halmahera. Dagegen sammelte ihn Wallace auf den kleinen etwa 5 Meilen nördlich von Celebes gelegenen Shangir-Inseln (Siao und Sanguir) ein, welche bis jetzt als die einzige mit Sicherheit nachgewiesene Localität zu betrachten sind. Dies bezweifelt indess Professor Schlegel aus dem Grunde, weil unter einer grossen Vogelsammlung von diesen Inseln, welche das Leidener Museum 1864 erhielt, sich keine D. coccinea befand. Er vermuthet dass die wahre Heimath der Art weiter nach Osten zu liegen werde, vielleicht auf der Gruppe Karekelang. Dass die niederl. Reisenden die Art nicht auf der Shangir-Inseln fanden, ist für mich indess noch nicht Grund genug die Wallace'schen Angaben für irrthümliche zu halten. Nach gütiger brieflicher Mittheilung von Herrn von Rosenberg bewohnt diese Art die nördlich von Shangir liegenden Talaut-Inseln.

Von Rosenberg führte die Art früher nur von Halmahera an, welche Insel indess nicht selbst von ihm besucht wurde. Dr. Bernstein machte aber schon auf diese Angabe, als einer durchaus irrigen aufmerksam.

Ich ziehe die etwas spätere Benennung Latham's coccineus der Gmelin'schen »indicus" vor, da Namen die eine geographische Bedeutung haben auch richtig sein müssen, wenn sie nicht zu gänzlich falschen Begriffen leiten sollen.

Den von Latham s. n. Indian Lory, var. A. in der Gen. History beschriebenen Vogel betrachte ich als Varietät dieser Art, trotzdem die grüne Flügelfärbung ganz abweichend ist. Latham sah den Vogel nur einmal lebend.

(318.) 23. **Domicella riciniata**, (Bechst.). — *Der violettnackige Breitschwanzlori.*

Psittacus riciniatus, Bechst., Kurze Ueb. (1811) p. 69. pl. 4 (sat. accur.). — Perruche à chaperon bleu, Levaillant, Perr. t. 54. — Le petit Lori de Gueby, Sonnerat, voy. à la Nouv. Guin. (1776) pl. 109 (nec descript.). — ? Gueby Lory, Lath., Syn. I (Remarks) p. 219. — Psittacus cucullatus, Shaw, Gen. Zool. VIII. p. 461. — Ps. riciniatus, Kuhl, Consp. p. 42. — Gueby Lory, var. A. Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 134. — Lorius cucullatus, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 132. — Lorius Isidorii, Swainson, Zool. Illust. (1829) N°. 1. — Eos cochinchinensis, Wagler, Mon. (1831) p. 560. — Psittacus (Lorius) riciniatus, Müll. et Schleg., Verhandl. (Land- en Volkenkunde) p. 108. — Eos cochinchinensis et Isidorii, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 4 et 6. — Eos riciniata, Bp., Proc. Z. S. (1850) p. 29. — id., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 156. — id., Naum. 1856. — Eos cochinchinensis, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 52. — Eos riciniata, Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 290. — Lorius riciniatus, Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 125. — id., Nederlandsch Tijdschrift voor Dierkunde (1866) p. 335.

Hinterkopf und Nacken roth!

Lorius (Eos) Wallacei, O. Finsch, Cab. J. f. Orn. (1864) p. 411. — Eos cochinchinensis, var. G. R. Gray, Proc. Z. S. (1861) p. 431 et 436. — Eos guebensis, Rosenb., Cab. J. f. Orn. (1862) p. 63. — id., (1864) p. 113. — Eos squamata, Wall., Proc. Z. S. (1864) p. 290.

? Junger Vogel.

Psittacus guebiensis, Kuhl, Consp. p. 39. — Eos gue-

biensis, Wagler, Mon. p. 559. — Bonaparte, Proc. Z. S. (1850) p. 28.

Var. mit grünem Schwanze.

Psittacus variegatus, Gml., S. N. p. 319. — Variegated Lory, Lath., Syn. I. p. 220. — id., Psittacus variegatus, Ind. Orn. p. 90. — Bechst., Kurze Ueb. p. 70. — Vieillot, Nouv. Dict. XXV. p. 338. — id., Enc. Méth. p. 1381. — Shaw, Zool. VIII. p. 464. — Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 137. — Kuhl, Consp. p. 98. — Eos variegata, Wagler, Mon. p. 560. — G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 5. — id., Eos indica var., List Psitt. (1859) p. 51.

Unrichtige Beschreibung.

Psittacus cochinchinensis, Lath., Ind. Orn. p. 116. — id., Cochinchina Parrot, Syn. Suppl. p. 65. — id., Gen. Hist. II. p. 231. — Psittacus cochinchinensis, Bechstein, Kurze Ueb. p. 94. — Vieillot, Enc. Méth. p. 1365. — Kuhl, Consp. p. 99.

Diagnosis: Karminroth; Hinterkopf, Nacken und ein breites Band um den Hals, nebst Bauch und After sowie die unteren Schwanzdecken violett; letztere zuweilen roth.

Kermesina; occipite, nucha, collari lato, abdomine crisso et tectricibus caudae inferioribus violaceis, his nonnunquam rubris.

Halmahera (Forsten) Leidener Museum. ♂. Scharlach-karminroth, am lebhaftesten auf Bürzel und den oberen Schwanzdecken. Schwingen 1ter Ordnung schwarzbraun, an Basishälfte der Innenfahne roth, von der 4ten Schwinge an auch an Basis der Aussenfahne roth. Deckfedern der 1ten Schwingen schwarz. Die Schwingen 2ter Ordnung roth, am Ende breit schwarz gerandet, ebenso die Deckfedern derselben, wodurch zwei schwarze Querbinden über den Flügel entstehen. Die oberen kleinen Deckfedern sowie alle unteren roth. Die Schultern braunschwarz, unter gewissem Lichte in's Grünliche scheinend. Der ganze Hals, vorn bis zur Brust herunter, wie Hinterhaupt und Nacken dunkel violett, ebenso der Bauch, After, die unteren Schwanzdecken und jederseits ein Strich über die Schenkeln. Schwanz-

federn purpurbraun, unterseits am Ende in's Gelbe ziehend, an Innenfahne scharlachroth gerandet. Schnabel hornweiss, im Leben orangeroth. Füsse braunschwarz.

♀ Ternate (Bernstein) Leidener Museum, ganz wie das ♂.

♂ Batjan (Wallace) im Bremer Museum, wie von Halmahera aber alle Farben schöner; das Blau des Vorderhalses zieht sich nicht bis auf die Brust herab, daher diese roth, Bauch, Schenkel und After blau, die unteren Schwanzdecken roth, nur an Basis blaulich.

Ein Exemplar von Morotaï (Wallace) im Museum Heine stimmt ganz mit solchen von Halmahera überein.

Jüngerer Vogel (Collection Wallace). Im Allgemeinen wie der alte, aber die Unterseite nebst der ganzen Brust mit düster violetten Endsäumen.

Ein junger Vogel (Halmahera) in Kirchhoff's Collection, hat das Schwarz der Schulterdecken und der Schwingen stark in's Grüne ziehend und auf der Unterseite ebenfalls violette Federsäume.

Ein Exemplar von Waigiu (Wallace) Collection Wallace, stimmt sonst ganz mit den beschriebenen überein, aber rings um den Hals zieht sich nur ein schmales blaues Band, Hinterkopf und Nacken sind daher roth wie der übrige Kopf.

Jüngerer Vogel (Waigiu) Britisch-Museum, sonst ganz übereinstimmend, aber das violette Halsband geht nicht rings herum, sondern nur am Hinter- und Vorderhalse zeigt sich etwas Violettblau.

Ein Exemplar (Waigiu) im Leidener Museum durch Wallace ganz ähnlich, aber noch weniger violett am Halse; der Bauch nur violett angeflogen.

Das Heimathsgebiet dieser bekannten Art sind die Inseln Ternate, Motir, Halmahera, Batjan, Morotai, Moor, Dammar, Makian, Gebeh, Waigiu und die Obi-Inseln. Gray giebt auch Timor-laut und Celebes an, aber irrthümlich. Wallace nennt sonderbarer Weise nur Batjan und Halmahera, indess sind die übrigen angeführten Localitäten durch Dr. Bernstein genügend erwiesen. Nach von

Rosenberg käme die Art auch auf Neu-Guinea vor. Wahrscheinlich liegt aber hier eine Verwechselung zu Grunde.

Wie bei den meisten Arten der Molucken in Folge der vielen ungenauen Beschreibungen Irrthümer entstanden sind, so fehlen dieselben auch bei dieser nicht.

Latham, dessen verkehrte Benennung cochinchinensis von vorn herein nicht anzunehmen ist, beschreibt den Vogel sehr ungenügend. Dagegen bezieht sich sein Gueby Lory var. A. der General History deutlich auf unseren Vogel. Latham beschreibt ihn nach einem lebenden Exemplare, welches er bei Lady Scott sah und theilt noch mit, dass der Vogel äusserst zahm war, aber nicht sprechen lernte.

Psittacus variegatus, Gml., nach einer Beschreibung Latham's aus dem Leverian-Museum aufgestellt, unterscheidet sich durch den grünen Schwanz, und müsste also mit ebenso viel Recht specifisch getrennt bleiben, als die blauschwänzige rubra (coeruleatus, Bechstein), wenn es nicht viel wahrscheinlicher wäre, dass beide Vögel nur Artefact sein werden. Gray zieht den variegated Lory Latham's übrigens sehr mit Unrecht zu D. coccinea.

Der von Sonnerat (pl. 109) abgebildete Vogel gehört sehr deutlich hierher und passt keineswegs zu der Beschreibung seines »petit Lori de Gueby" (D. rubra). Ebenso dürfte der von Kuhl und Wagler s. n. Ps. guebiensis beschriebene, offenbar jüngere Vogel: »roth, die Federn des Scheitels, Hinterhalses und auf Brust mit grünlichen Endsäumen; Rücken schwarzgrün angeflogen; Schwanzende schwarz" (nach einem Exemplare des Pariser Museum) sich am besten mit dieser Art identificiren lassen.

Die Exemplare von Waigiu, welche sich durch den rothen (nicht violetten) Hinterkopf und Nacken sehr auffallend auszeichnen, glaubte ich als besondere Art (D. Wallacei) specifisch sondern zu müssen. Nach Schlegel's neuesten Nachrichten ist diese Abweichung indess nicht constant, da sich Uebergänge von der einen Form zur anderen nachweisen lassen. Ich stehe desshalb nicht an D. Wallacei als Art einzuziehen.

Ueber die Lebensweise von D. riciniata fehlen alle Nachrichten.

(319.) 24. **Domicella fuscata**, (Blyth). — *Der weissbürzelige Breitschwanzlori.*

Pl. 6.

Eos fuscatus, Blyth, Journ. As. S. Beng. XXVII (1858) p. 279. — Eos (Chalcopsitta) torrida, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 102. — Eos leucopygialis, Rosenberg, Cab. Journ. f, Orn. (1862) p. 64. — id., Chalcopsitta leucopygialis, Natuurk. Tijdschr. v. Nederl. Indie (1863) p. 144 et 224. — id., Cab. J. f. Orn. (1864) p. 113. — Eos fuscata, Wall., Proc. Z. S. (1864) p. 291. — Schleg., Dierentuin (1864) p. 68 (mit Holzschn.). — id., Lorius fuscatus, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 122.

Diagnosis: Kopf kastanienbraun; Scheitelmitte gelbbraun; Kehle, Brust, Bauch, After und Schenkel roth; Rücken, Flügel, obere Schwanzdecken nebst Seiten fast schwarz; Hinterrücken gelblichweiss; über den Kropf ein braunes Querband.

Junger Vogel: die rothen Theile erscheinen gelb.

Capite badio; vertice medio ferrugineo; gula, pectore, abdomine, ano tibiisque rubris, fascia transversa gutturis brunnea; dorso, alis, tectricibus caudae superioribus et hypochondriis subnigris; tergo flavido-albo.

Neu-Guinea (Doreh, Wallace) Leidener Museum. ♂ ad. Schwingen schwarz, an Aussenfahne schmal grünlich verwaschen gesäumt, auf Innenfahne, gleich hinter der Basis nicht ganz bis zur Spitze, lebhaft orange, welcher Farbe von unten gesehen mehr zinnoberroth erscheint. Der orange Fleck ist auf der ersten Schwinge weniger bemerkbar, und erreicht den Schaft nicht, auf den drei ersten Schwingen 2ter Ordnung erscheint er nur als kleiner runder gelber Fleck, die übrigen 2ten Schwingen sind an Innenfahne einfarbig schwarz. Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung schwarz, an Aussenfahne schwarzblau. Deckfedern der Schwingen 2ter Ordnung und die letzten dieser Schwingen dunkel kastanienbraun. Schultern, Oberrücken und Flügeldeckfedern wie Kopf

und Hals dunkelschwarzbraun, die Federn des Nackens, der Halsseiten, auf Backen und Kinn mit breiten kastanienbraunen Endsäumen, die gegen den Hinterhals zu heller werden und diesen Theilen desshalb eine hellere Färbung geben. Es erscheinen daher nur Stirn, Zügel und Hinterkopf braunschwarz, die ganze Scheitelmitte aber glänzend gelbbraun, die Basishälfte der Federn ist braunschwarz. Unterm Kinn zieht sich ein schmäleres hochorangezinnoberrothes Querband, unter demselben auf dem Kropfe bis an die Halsseiten ein breiteres dunkelbraunes, dessen Federn, ebenso wie die des Oberrückens am Ende hellbraun gesäumt sind. Von der Brustmitte an die Unterseite lebhaft zinnoberroth, besonders die Befiederung der Tibia. Obere und untere Schwanzdecken glänzend schwarz, ebenso die Seiten, von welchen aus über die Brustmitte eine nicht ganz zusammenfliessende Querbinde läuft; die unteren Schwanzdeckfedern ziehen in's Schwarzblaue. Hinterrücken und Bürzel fahl gelbweiss, die Basis der Federn braunschwarz. Flügelrand und kleine Deckfedern unterseits längs demselben dunkelbraun, die mittleren und grossen unteren zinnoberroth. Schwanzfedern oberseits düster olivengrüngrau, am Ende breit graublau gerandet, an Innenfahne zinnoberroth, die 2 mittelsten Federn längs Schaftmitte düster zinnoberroth, Schwanzunterseite an Wurzelhälfte brennend orange, in's Zinnoberrothe, an Endhälfte schillernd dunkelgelb. Schnabel horngelb. Augenkreis und Wachshaut schwärzlich. Füsse und Krallen schwarz. Iris weiss, Schnabel hellroth (Rosenberg).

Ebenso ein alter Vogel (Neu-Guinea) in Kirchhoff's Collection.

Jüngeres ♂ (Wallace) Leidener Museum, zeigt dieselbe Vertheilung in der Zeichnung, nur mit dem Unterschiede, dass die Partien, welche am alten Vogel zinnober oder orange sind hier nur orange oder gelb erscheinen. So ist die Innenfahne und die Schaftmitte der 2 mittelsten Schwanzfedern und der Schwanz unterseits gelb, die Innenfahne der Schwingen oberseits gelb, unterseits orange. Die Seiten sind blos tief dunkelbraun und ziehen sich in einem breiten Streif über die Brust. Das Querband unterm

Kinn ist schmäler und citrongelb. Die Säume der Scheitel- und Nackenfedern sind mehr gelbbraun, die Schwingen 2ter Ordnung an Aussenfahne blauschwarz, und die hintersten Schulterdecken nicht kastanienbraun, sondern dunkel olivengelb angeflogen. Im Uebrigen ist Färbung und Zeichnung wie beim alten Vogel.

Ganz ebenso ein alter und jüngerer Vogel im Britisch-Museum (Type von torrida, G. R. Gray).

Junger Vogel (Doreh) Britisch-Museum, im ersten Kleide, zeigt deutlich den Uebergang zum alten Vogel: düster olivenbraungrau, auf Bürzel mit weisslichen Endsäumen, auf Kehle, Brust, Nacken, Bauch und Bauchseiten mit verwaschenen orangen Endsäumen; Schwanzfedern, die an den Spitzen noch Flaum haben, unterseits an Basishälfte der Innenfahne hochorangefarben.

Eine durch die merkwürdige Farbenvertheilung ganz besonders characteristische Art und mit keiner anderen zu verwechseln.

Blyth beschrieb diese Art zuerst, und zwar den jüngeren Vogel. Erst durch Wallace und Rosenberg erfuhren wir aber das wahre Vaterland. Beide Reisenden erlangten sie bei Doreh, in dem hohen Urwalde nächst dem Kampong Lonfobie. Nach Wallace erschien ein Flug dieser Vögel bei Doreh jedoch mehr zufällig und verweilte hier nur kurze Zeit. Das eigentliche Wohngebiet ist daher wahrscheinlich mehr im Inneren der Insel.

Von Rosenberg, der den jüngeren Vogel als constante Varietät betrachtet, theilt mit, dass diese Papageien in kleinen Truppen besonders in den dunkelsten Stellen des Waldes angetroffen werden und so schweigsam von Baum zu Baum fliegen, dass sie leicht für Fledermäuse gehalten werden können, eine Beobachtung, die allerdings etwas sonderbar für Papageien klingt.

Der besonderen Güte des Herrn Major Kirchhoff auf Schäferhof verdanke ich es von dieser seltenen Art eine Abbildung geben zu können.

	Flügel.	Mittelste Schw.-feder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Schnab.-höhe an Basis.	Tarse.	Aeuss. Vorder-zehe. (ohne Nagel).	Innere Hinter-zehe.	
coccinea, Latham.	6″ 1‴	4″ 4‴	3″ 2‴	9‴	9‴	8‴	11‴	$4^1/_2$‴	♂ Leidener Museum.
»	5″ 10‴	4″ 6‴	3″	9‴	9‴	8‴	11‴	—	Shangir-Inseln (Wallace), Leidener Museum.
»	6″ 2‴	4″ 7‴	3″ 5‴	$8^1/_2$‴	$8^1/_2$‴	—	—	—	ad. » » Museum Heine.
riciniata, Bechstein.	5″ 4‴	3″ 5‴	2″ 3‴	8‴	8‴	7‴	9‴	$3^1/_2$‴	♀ Ternate, Leidener Museum.
»	5″ 7‴	3″ 9‴	2″ 6‴	$8^1/_2$‴	8‴	7‴	9‴	4‴	♂ » » »
»	5″ 3‴	3″ 5‴	2″ 9‴	8‴	7‴	$6^1/_2$‴	$8^1/_2$‴	—	♂ Batjan, Bremer Museum.
»	5″	3″ 2‴	2″ 4‴	8‴	$7^1/_2$‴	—	—	—	ad. » Collection Wallace.
»	5″ 9‴	3″ 7‴	2″ 4‴	$8^1/_2$‴	8‴	—	—	—	ad. Halmahera, Britisch-Museum.
»	5″ 3‴	3″ 5‴	2″ 3‴	$8^1/_2$‴	$7^1/_2$‴	—	—	—	ad. Morotai (Wallace), Museum Heine.
»	5″ 5‴	3″ 6‴	2″ 5‴	8‴	8‴	7‴	$8^1/_2$‴	—	Waigiu » Britisch-Museum.
fuscata, Blyth.	5″ 11‴	3″ 5‴	2″ 6‴	10‴	10‴	8‴	$9^1/_2$‴	$4^1/_2$‴	♂ ad. Neu-Guinea (Wallace), Leidener Mus.
»	5″ 6‴	3″ 1‴	2″ 6‴	9‴	9‴	7‴	9‴	—	jun. » » » »
»	5″ 3‴	2″ 11‴	—	8‴	$8^1/_2$‴	7‴	$8^1/_2$‴	—	juv. » » Britisch-Museum.
»	5″ 6‴	3″ 1‴	2″ 5‴	$9^1/_2$‴	9‴	—	—	—	ad. » » Coll. Kirchhoff.

25. Genus. **Trichoglossus** [1]), Vigors (part.). — *Keilschwanzlori* [2]).

Psittacus, Linné, S. N. 1766. — Psittacus. Sectio II. Conurus. III. Subdiv. (part.), Kuhl, Consp. (1820) p. 8. — Trichoglossus, Vigors et Horsfield, Linn. Trans. XV (1826) p. 287. — id., Palaeornis (part.). — id., Nanodes, p. 274. — Psittacus, sous-genre Trichoglossus, Lesson, Man. d'Orn. II (1828) p. 147. — id., Psittacus, sous-genre Australasia et Lathamus (part.), Tr. d'Orn.

1) θρυξ, Borste und γλῶσσα Zunge.

2) Tastsittich von Wagler benannt, wahrscheinlich in Bezug auf die Zungenbildung bei diesen Arten, obwohl dieselbe keineswegs einem Tastorgane entspricht. Noch weniger Beifall verdienen die aus dem Englischen geschöpften deutschen Benennungen Lorikit (Reichenbach) und Loriket (Brehm).

(1831) p. 205 et 209. — Trichoglossus, Wagl., Mon. (1832) p. 495. — id., Charmosyna, p. 493, Eos (part.) et Euphema (part.). — Conurus et Psittacula (part.), Bourjot, Perr. — Pyrrhodes, Swainson, Class. of B. II. 1837 (papuensis). — Belocercus, Müll. et Schlegel, Verhandl. (papuensis). — Trichoglossus et Centrourus, G. R. Gray, List of Gen. of B. (1840) p. 51. — id., Trichoglossus, Coriphilus (part.) et Charmosyna, Gen. of B. II. — id., List Psitt. 1859. — Palaeornis (part.), van der Hoeven, Handb. d. Zool. II (1852—56) p. 457. — Lathamus, Charmosina et Trichoglossus, Bonap., Consp. av. I. 1850. — id., Charmosyna, Lathamus, Trichoglossus, Psitteuteles, Glossopsitta et Loriculus (part.), Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Subfam. 12. Trichoglossinae, Ptilosclera, Compt. Rend. 1857. — id., Cyclopsitta (part.), Naum. (1856) Beil. I. — Trichoglossus et Coriphilus, Schleg., Dierentuin. 1864. — id., Trichoglossus et Nanodes (sous-genre), Mus. P. B. Psitt. 1864.

Abbildungen. G. R. Gray, Gen. of B. II. t. 101*a*. fig. 1 et t. 103. fig. 4. — Reichb., Nat. Syst. (1850) t. 82. Trichoglossus et Nanodes et t. 81. Charmosyna.

Diagnosis: Schnabel und Nasenlöcher wie bei Domicella. Nackter Augenkreis undeutlich. Flügel lang, spitz; die Schwingen ohne Ausschnitt. Flügelspitze lang, viel länger als die Hälfte des Oberflügels. Schwanz lang, keilförmig abgestuft; die Federn am Ende spitz.

Rostrum rostro Domicellae persimile. Annulus orbitalis nudus obsoletus. Alae elongatae acuminatae remigibus integris, apice longo multo longiore quam ala superiore dimidia. Cauda longa cuneata rectricibus ad basin dilatatis sensim angustatis acuminate desinentibus.

Beschreibung. Schnabel mittelmässig, meist so hoch als lang, seitlich zusammengedrückt; Oberschnabel mit kantiger Firste und verschmälerter, dünner, stark herabgebogener, überhängen-

der Spitze, mit sanft gerundeter, aber deutlicher Bucht; Unterschnabel ebenfalls seitlich zusammengedrückt, mit seiner Dillenkante in gerader Linie schief aufsteigend; Schneiden gerade, ohne Ausbuchtung. Spitze des Oberschnabels ohne Feilkerben, diese treten erst, aber nicht immer, im Gaumentheile auf.

Nasenlöcher oval, klein, frei, in einer deutlichen aber schmalen Wachshaut, die nur selten breiter und etwas aufgetrieben ist.

Zügel und Augenkreis befiedert, nur einen schmalen Ring nackt lassend.

Flügel spitz, lang, bis an's Ende der oberen Schwanzdecken reichend und meist etwas mehr als $^1/_3$ des Schwanzes deckend; eine der ersten 3 Schwingen am längsten; Flügelspitze lang, viel länger als die Hälfte des Oberflügels; Schwingen gleichmässig spitz zulaufend, nur zuweilen etwas abgerundet, ohne deutlichen Ausschnitt, selten die ersten 2 Schwingen am Ende der Innenfahne verschmälert.

10 Hand- und 10 Armschwingen, zuweilen nur 9 Armschwingen.

Schwanz keilförmig, mit an der Basis ziemlich breiten Federn, die gleichmässig spitz zulaufen und an der Spitze zugerundet sind; die Federn stark abgestuft, die äussere meist kürzer als die Hälfte der mittelsten, diese etwas, selten ansehnlich vorragend; Schwanz fast immer kürzer als Flügel.

Füsse kurz, kräftig, mit kurzen, dicken Zehen, deren äussere vordere länger als der Lauf ist; Nägel gekrümmt, kräftig.

Gefieder ziemlich derb; die Federn breit, auf dem Kopfe sehr oft mit langer, schmaler, harter, hornartiger Schaftmitte. Puderdunen fehlen (haematodes, Nitzsch).

Färbung sehr glänzend; auf der Oberseite meist grün, mit einem helleren Querbande im Nacken; Brust meist roth, mit dunklerer Querzeichnung; Innenfahne der Schwingen oder die Basis der Schwanzfedern mit lebhaften Flecken; die Mantelfedern sehr oft mit buntem Querbande. Schnabel meist lebhaft roth oder orange, selten schwarz.

Geschlechter nicht, Junge wenig verschieden.

Gestalt mehr schlank, besonders bei den kleineren Arten.

Ziemlich grosse bis kleine Arten, von Sperlings- bis Taubengrösse.

Schwingenverhältnisse. Bezüglich derselben konnte ich folgende Untersuchungen machen. Bei den meisten Arten fand ich 10 Hand- und 10 Armschwingen und zwar bei: Tr. Novae-Hollandiae, Forsteni, haematodes, cyanogrammus, Massenae, ornatus, chlorolepidotus, versicolor, concinnus, pusillus, porphyrocephalus, discolor und placens, nur bei Iris und euteles 9 Arm- und 10 Handschwingen. Weit weniger constant als die Anzahl der Schwingen war ihre Anordnung hinsichtlich der Länge und obwohl dieselbe meist zwischen den ersten dreien schwankte, so wird es nicht uninteressant sein die Untersuchungen hierüber ebenfalls mitzutheilen.

Tr. Novae-Hollandiae, 1te und 2te Schwingen am längsten, 3te kaum kürzer. Tr. haematodes, 2te und 3te Schwinge am längsten, 3te kaum kürzer. Tr. cyanogrammus, ebenso. Tr. Massenae, 2te Schwinge am längsten, 1te und 3te kaum kürzer. Tr. ornatus, ebenso. Tr. chlorolepidotus, 2te und 3te Schwinge am längsten. Tr. euteles, Iris und flavoviridis, ebenso. Tr. versicolor, 2te Schwinge am längsten, 1te und 3te kaum kürzer. Tr. concinnus, ebenso. Tr. pusillus, 1te und 2te Schwinge am längsten. Tr. porphyrocephalus, ebenso. Tr. discolor, 2te Schwinge am längsten, 1te und 3te kürzer. Tr. placens, 2te und 3te Schwinge am längsten.

Pterylose. Hierüber liegen nur Nitzsch's Untersuchungen über Tr. haematodes vor. Diese Art zeichnet sich durch verhältnissmässig schmale Flurzüge aus. So hat die Unterflur auf der Brust einen recht deutlichen Aussenast, zwischen welchen und dem schwächeren Hauptzuge aber einzelne zerstreute Konturfedern eingeschoben sind. An der Spinalflur ist der hintere Theil sehr kurz gegabelt, kürzer als gewöhnlich, so dass der einfache Stiel der Gabel den beiden Aesten an Länge gleich kommt.

Die Zunge zeigt die besondere mit Papillen besetzte Beschaffenheit wie bei Domicella.

Bürzeldrüse von Nitzsch sehr deutlich bei haematodes gefunden. Gabelbein deutlich entwickelt: Novae-Hollandiae, haematodes, cyanogrammus, ornatus, euteles, discolor, concinnus und pusillus.

Die Form des Brustbeins fand ich (bei Novae-Hollandiae, concinnus, discolor und pusillus) wie bei Platycercus, die Crista aber vorn mehr rechtwinkelig abgesetzt; die seitlichen unteren Oeffnungen waren gross. Nach Blanchard sind sie bei chlorolepidotus und pusillus klein, aber bei discolor gross. Blanchard vergleicht das Sternum von Trichoglossus mehr mit dem von Domicella. Der Augenkreis soll nur unvollständig vorhanden sein.

Die besondere Schnabelform unterscheidet Trichoglossus stets von Platycercus, lässt aber eine grössere Annährung zu der kleinen amerikanischen Gruppe Brotogerys erkennen.

Wirklich wurde anfänglich eine dahin gehörige Species (Br. pyrrhoptera, Lath.) als Trichoglossus beschrieben.

Was die geographische Verbreitung der Trichoglossen anbelangt, so ist dieselbe beinah ganz mit der der Platycercus-Arten übereinstimmend. Während diese aber weiter östlich vordringen, finden sich echte Trichoglossus-Arten mehr westlich. Das Hauptgebiet beider Gruppen bleibt sich jedoch im Allgemeinen gleich.

Die eigentliche Heimath der Gattung Trichoglossus bildet der grosse Continent Australiens in seiner ganzen Ausdehnung, auf dem nahen Van Diemensland erreicht sie ihre südlichste Grenze. Auf Neu-Seeland fehlt die Gruppe ganz. Die Inseln der Südsee kommen nur bis zur Gruppe von Neu-Caledonien, Neu-Hebriden und Salomons-Inseln mit in den Kreis der Verbreitung, während die etwas nördlich vom Aequator gelegenen Molucken-Inseln Halmahera und Morotai die nördlichste Grenze für eine, indess weniger typische Art (placens) bilden. Dagegen ist die Verbreitung westlich ausgedehnter und, obwohl die grossen Sunda-Inseln nicht berührend, erstreckt sie sich von Timor aus doch bis auf das nahe Sumbawa nebst Flores. Celebes bildet die nordwestlichste Grenze. Alle von diesem Kreise umschlossenen Länder, das grosse Neu-Guinea, die

Molucken und Papu-Inseln, besitzen Vertreter dieser interessanten Gruppe.

Bezüglich der Lebensweise sind mehr als von irgend einem anderen malay-australischen Genus Nachrichten vorhanden. Namentlich haben wir dieselben den schönen Forschungen Gould's zu verdanken. Indess bleiben immerhin noch genug Lücken in der Fortpflanzungsgeschichte etc., besonders was die malayasischen Species anbelangt, wo unsere Kenntnisse gleich Null zu betrachten.

Aus dem jetzt vorliegenden Beobachtungsmaterial geht hervor, dass die Geschlechter, wenigstens im vollkommenen Kleide, gleichgefärbt sind, und dass die Jungen schon sehr früh, (wohl nach der ersten Mauser), die Färbung der Alten bekommen. Nur bei einigen, weniger typischen Arten soll eine bleibende Verschiedenheit der Geschlechter stattfinden, indess habe ich sehr Ursache diese Annahmen, welche keineswegs auf Beobachtung in der Natur zu beruhen scheinen, in Zweifel zu ziehen.

Ein Hauptcharacter im Leben der Papageien überhaupt, der Trieb zur Geselligkeit, ist bei allen Arten dieser Gruppe ganz besonders ausgeprägt, ja in so auffallender Weise, dass oft 3—4 verschiedene Arten im friedlichen Verkehre auf einem Baume zusammenleben. Gould schoss einst von einem Eucalyptus Trich. Novae-Hollandiae, chlorolepidotus, australis und pusillus herab, eine Thatsache, für die wir nur in den trefflichen Beobachtungen des Prinzen zu Wied an amerikanischen Conurus-Arten ein Seitenstück besitzen.

Dass die meisten Trichoglossus-Arten mehr oder weniger Zugvögel sind geht aus Gould's Mittheilungen hervor. Einige Arten scheinen periodisch bestimmte Wanderungen vom Süden, wo sie brüten, nach dem Norden zu machen, wobei sie sich in unzählbaren Flügen vereinigen, die gleich einer Wolke in regelmässigen Schwenkungen und von einem ohrenbetäubenden Geschrei begleitet, mit reissender Schnelligkeit durch die Lüfte eilen. Uebrigens wissen wir noch keineswegs Sicheres über die Zugzeit und ob eine solche auch bei den insulären Arten, die sehr localisirt zu sein scheinen, Regel ist.

Wie die Trichoglossus-Arten im Habitus von den Platycer-

cen gänzlich verschieden sind, so sind sie es auch hinsichtlich der Lebensweise. Gould hebt die Verschiedenheit beider Gruppen genügend hervor.

Während nämlich die Platycercen durchaus Erdvögel sind, die ihre aus allerlei Sämereien bestehende Nahrung laufend aufsuchen, sind die Trichoglossen Baumvögel, die sich selten oder nie auf dem Erdboden niederlassen, sondern beständig in den Zweigen der Bäume geschickt umherklettern. Dies thun sie um zu ihrem Futter zu gelangen, welches in dem honigreichen Blüthensafte verschiedener Baumarten, namentlich der Eucalypten, besteht, von denen wenigstens einige, das ganze Jahr hindurch blühend gefunden werden. Dass die Beschaffenheit der Zunge hierbei eine Hauptrolle spielt, darf nicht bezweifelt werden, indess kann wohl von einem eigentlichen Saugen, wie Gould es stets nennt, nicht die Rede sein. Nach Weinland's Untersuchungen ist die Art und Weise wie die Trichoglossus-Arten beim Fressen verfahren am meisten einem Lecken zu vergleichen, indem sie mit den Zungenpapillen den Blüthensaft gleichsam abbürsten.

Wegen dieser besonderen Wahl von Nahrungsstoff werden die Trichoglossus-Arten, ebenfalls im Gegensatz zu Platycercen den cultivirten Feldern nicht verderblich. Gould fand in den Mägen aller von ihm untersuchten nur klaren Honigsaft. Indess nehmen sie auch mit anderer Nahrung vorlieb, wie die in den Zool. Gärten lebenden beweisen, deren Haltung noch von Gould, im Hinblick auf die alleinige Honignahrung, für unmöglich erachtet wurde. Interessant wäre es zu erfahren, mit welchen Stoffen die Jungen aufgezogen werden.

Ueber die Zeit der Fortpflanzung, die Dauer des Brütens, die Zahl der Eier, die Farbe und Bekleidung der Nestjungen, so wie deren Entwickelung und die Anlage des Nestes besitzen wir überhaupt nur sehr spärliche Beobachtungen. Soweit dieselben reichen, wissen wir nur, dass das Nest in irgend einer Baumhöhle, die meist kaum zugänglich ist, angelegt wird und 2—4 weisse Eier enthält.

Die Stimme der Trichoglossen wird als ungemein kreischend

und unangenehm geschildert; bei keiner Art ist eine Gesangfähigkeit beobachtet worden, auch sollen sie nicht sprechen lernen.

Unter den Verschiedenheiten die Gould zwischen Trichoglossus und Platycercus anführt sind noch zu erwähnen, dass die Trichoglossus-Arten einen sehr kleinen, häutigen Magen und eine sehr dicke Haut besitzen. Ihr Fleisch ist hart und zäh, wesshalb ihnen auch nicht nachgestellt wird.

Auch sollen sie einen starken Geruch verbreiten. Das Vorhandensein der Furcula, welches Gould für Trichoglossus ebenfalls als Character angiebt, ist weniger von Werth, da es Platycercen giebt, die diesen Knochen ebenfalls besitzen.

So leicht es daher in jedem Falle ist einen Trichoglossus von einem Platycercus zu unterscheiden, so schwierig wird es dagegen bestimmt trennende Charactere von dem allerdings mit in diese Sub-Familie gehörenden Genus Domicella anzugeben. In der Schnabel- und Fussbildung nicht im mindesten abweichend, unterscheidet sich Domicella auch im Flügelbau wenig, nur wären die mehr verschmälerten Schwingen hervorzuheben. Dagegen bietet die Schwanzform entschiedene Abweichungen. Der Schwanz ist bei Domicella relativ kürzer, die Federn selbst breiter, am Ende zugerundet, die äusseren weniger verkürtzt, daher nicht keilförmig wie bei Trichoglossus sondern zugerundet. Auch das Gefieder ist bei Domicella, namentlich was die Hals- und Nackenpartien angeht, länger, die Federn mehr weitstrahlig.

Die harten Federschäfte auf dem Kopfe, welche sich bei den grösseren Trichoglossen finden, sind auch einigen Loris (taitiana, fringillacea) eigen, geben also keinen unterscheidenden Character ab. Die Beschaffenheit dieser Federn erinnert übrigens etwas an die der letzten Schwingen des Seidenschwanzes (Bombycilla garrula), wo indess wirkliche Hornplättchen vorkommen.

Schliesslich bietet auch die Färbung wesentliche Verschiedenheiten, denn während bei Domicella die rothe Farbe vorherrscht, ist es bei Trichoglossus die grüne; die lebhafte Brustzeichnung und die besonders markirten Nackenbinden etc. fehlen bei Domicella;

sie sind meist nur tricolor, die Trichoglossen multicolor.

Vigors und Horsfield, denen wir überhaupt die best characterisirten Genera unter den Papageien verdanken, begründeten auch mit grossem Rechte dieses, indem sie zuerst auf die sonderbare Zungenbildung hinwiesen. Ihr Typus dazu war Tr. rubritorquatus. Etwas später stellte Wagler das Genus in weiterer Ausdehnung sehr richtig zusammen, errichtete aber zugleich ein neues »Charmosyna", für die durch die 2 mittelsten enorm verlängerten Schwanzfedern allerdings aberrante Tr. papuensis, die übrigens jedem Systematiker grosse Schwierigkeiten machen wird. In neuerer Zeit ist es wieder der Prinz Bonaparte, welcher auf leichte Abweichungen hin neue Genera creirte; es würden nach ihm aus meinem Genus Trichoglossus deren 6 zu machen sein. Bei einer so artenreichen Gattung ist es übrigens nicht im mindesten zu verwundern, wenn nicht alle Glieder ganz genau dieselbe Uebereinstimmung zeigen und manche etwas abweichen, eine Erscheinung die sich ja überall wiederholt. Ich habe diese aberranten Arten nach langer und sorgfältiger Prüfung nicht generisch zu trennen vermocht, weil ich den leichten Abweichungen vom allgemeinen Typus keinen generischen Werth beizulegen wage.

In vieler Hinsicht neu und etwas sonderbar ist die Eintheilung, welche Professor Schlegel neuerdings dieser Gruppe giebt. Er bringt sie nämlich in die zwei Hauptgruppen Trichoglossus und Nanodes, die er indess nur als Subgenera von Lorius betrachtet, und von den äusseren Kennzeichen ganz absehend nur hinsichtlich der Färbung characterisirt. Während er zu Trichoglossus die typischen Formen, wie haematodes etc. rechnet, begreift er unter Nanodes die kleineren australischen Arten (concinnus, pusillus, etc.) im Verein mit Tr. euteles, Iris, placens und den polynesischen kleinen Domicella solitaria, fringillacea, taitiana und smaragdina. Die jedenfalls in diese Gruppe gehörende Tr. papuensis wird mit zu Lorius gebracht. Ausserdem werden noch nach der Färbung 14 verschiedene Unterabtheilungen gebildet.

Die 26 Arten, welche ich zum Genus Trichoglossus rechne sind mir bis auf Tr. diadematus, Verr. und Verreauxi,

Bp., sämmtlich durch eigene Untersuchungen bekannt. Der bisher irrthümlich zu Ps. cervicalis, Latham (einer kurzschwänzigen Art) gezogene Ps. lunatus, Bechst. ist ohne Zweifel mit einem Conurus identisch und gehört also gar nicht hierher. Tr. coccineifrons, Gray, nur in Einem Exemplare bekannt, bedarf weiteren Nachweises.

Um ein leichteres Auffinden der einzelnen Arten möglich zu machen, habe ich sie nach ihrer Färbung in Unterabtheilungen gebracht, die auch in jeder anderen Hinsicht als die natürlichsten zu betrachten sind.

I. Mantelfedern mit rothem oder gelbem Querfleck, oder an Basis so.

a. Arten mit blauem Gesichte, ohne Roth am Vorderkopfe.

1. Novae-Hollandiae, Gmel.
2. rubritorquatus, Vigors.
3. Forsteni, Temminck.
4. haematodes, Linné.
5. cyanogrammus, Wagl.
6. Massenae, Bonaparte.
7. Mitchelli, Gray.

b. Arten ohne blaues Gesicht, meist mit Roth am Vorderkopfe.

8. ornatus, Linné.
9. coccineifrons, Gray.
10. Verreauxi, Bonaparte.
11. chlorolepidotus, Kuhl.
12. flavoviridis, Wallace.
13. euteles, Temminck.
14. Iris, Temminck.
15. versicolor, Vigors.

II. Mantelfedern ohne rothen oder gelben Querfleck.

a. Arten mit Roth an den Schwanzfedern.

16. concinnus, Shaw.
17. pusillus, Shaw.
18. porphyrocephalus, Dietr.
19. discolor, Shaw.
20. diadematus, Verr.
21. palmarum, Gmelin.
22. pygmaeus, Gmelin.

b. Arten mit lebhaftem Bürzelflecke.

23. placens, Temminck.
24. rubronotatus, Wallace.
25. pulchellus, Gray.
26. papuensis, Gmelin.

Diagnostischer Schlüssel zu Trichoglossus.

I. Mantelfedern mit rothem oder gelbem Querfleck, oder an Basis so.

a. Arten mit blauem Gesichte, ohne Roth am Vorderkopfe.

(Genus Trichoglossus (Vigors) bei Bonaparte).

1. Novae-Hollandiae, Gmelin. Brust einfarbig roth; Kopf und Bauch blau.
2. rubritorquatus, Vigors. Brust einfarbig orangeroth, ebenso ein Nacken-

	band; Kopf und Querband über den Oberrücken blau; Bauch schwarz.
3. Forsteni, Temminck.	Brust einfarbig scharlachroth; Kopf, Bauchmitte und Querband über den Oberrücken dunkel violett.
4. haematodes, Wagl.	Brust einfarbig zinnoberroth; Bauch und Hinterkopf grün; Gesicht blau.
5. cyanogrammus, Wagler.	Brust roth mit schwarzen Querlinien; ein breites grüngelbes Nackenband; Bauch grün; Gesicht blau; Hinterkopf violettschwarz, zuweilen mit schwarzem Bauchflecke (nigrogularis, Gray).
6. Massenae, Bonaparte.	Wie cyanogrammus, aber Kinn und untere Backen wie der Hinterkopf dunkel violettblau; ganz schmale Querlinien auf der rothen Brust und ein ganz schmales hellgrünes Nackenband.
7. Mitchelli, Gray.	Wie Massenae, aber Bauch und After violettschwarz.

Diese 7 Arten sind die am meisten typischen der ganze Gruppe und zeigen in jeder Hinsicht vollkommene Uebereinstimmung. Dieselbe spricht sich auch ganz besonders in der Färbung aus. Alle haben den Kopf oder wenigstens das Gesicht blau gefärbt, die Federn des Oberkopfes zeigen die sonderbare Beschaffenheit in der schmalen glänzenden starren Schaftmitte. Alle habe ein lebhaft gefärbtes Nackenband, eine rothe Brust, die meist quergebändert ist, einen besonderen Bauchfleck, kein Roth an den Schwanzfedern, aber immer gelbe oder rothe Flecke auf der Innenfahne der Schwingen. Schnabelfärbung bei allen lebhaft. Geschlechter kaum verschieden.

Zugleich die grössten der Gruppe, meist von Taubengrösse. Nur 2 Arten gehören Australien an, die übrigen den Molucken bis Timor und Sumbawa; eine Species findet sich aber auch auf den Salomons-Inseln und Neu-Caledonien.

(320.) 1. **Trichoglossus Novae-Hollandiae**, (Gml.). — *Der blaubäuchige Keilschwanzlori.*

Psittacus Novae-Hollandiae (haematodus var. γ), Gmelin, S. N. (1788) p. 316. — Blue-bellied Parrot, Brown, Ill. p. 14. t. 7. — Pl. enl. 743 (fig. bon.). — Red-breasted Parrot var. A. orange-breasted Parrot, Lath., Syn. I (1781) p. 212. et var. B. blue-bellied Parrot, p. 213. — id., Red-breasted-Parrot, var. A.

B et C. Gen. Hist. II (1822) p. 122 et 123. — id., Phill. voy. Botany Bay. pl. 152. — White Journ. p. 140. — Ps. haematodus var. β. moluccanus, Gmelin, S. N. p. 316. — Ps. haematodus var. β. γ., Latham, Ind. Orn. p. 87. — Ps. haematopus, Bechstein, Ueb. p. 67. — Kuhl, Consp. p. 52 (solum descr. av. ad.). — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 729. — Hahn, Orn. Atl. Pap. t. 3 (fig. mal.). — Dubois, Orn. Gal. (1839) pl. 102. — Ps. haematodus (mâle parfait), Vieillot, Enc. Méth. p. 1386. — Ps. cyanogaster, Shaw, Gen. Zool. VIII. p. 413. pl. 59. — Ps. haematopus (Gml.), Less., voy. Coq. (1826) p. 401 et 631. — Trichoglossus haematodus, Vig. et Horsf., Linn. Trans. XV (1826) p. 289. — Le Maout, Hist. nat. des Ois. (1853) p. 99. — Licht., Nomencl. av. (1854) p. 72. — Trichogl. multicolor, Wagl., Mon. p. 553. — G. R. Gray, Gen. of B. II. p. 411. — Australasia Novae-Hollandiae, Lesson, Tr. d'Orn. (1831) p. 209. — Trichogl. haematopus, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 129. — Trich. Swainsonii, Jard. et Selb., Ill. Orn. III. pl. 112. — id., Nat. Libr. vol. VI. p. 153. pl. 20 (fig. bon.). — Sws., Zool. Illustr. III. t. 92. — id., Class. of B. II. p. 304. — Gould, B. of Austr. V. pl. 48. — Reichb., Gould's Ueb. N°. 170. — Trichogl. Novae-Hollandiae, Blyth, Cat. B. As. Soc. (1849) p. 11. — Trichogl. multicolor, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 157. — id., Naumannia. 1856. — G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 3. — id., List Psitt. (1859) p. 60. — Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 108. — Gould, Handb. B. of Austr. II. sp. 444. — Perruche à tête bleue (mâle), Levaillant, Perr. t. 24 (fig. bon.).

Mit weissem Nackenbande.

White-collared Parrot, Penn., Gen. of B. (1775) p. 59. pl. 2. — Latham, Syn. I. p. 251. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 177. — Psittacus multicolor, Gml., S. N. p. 328. — Bechstein, Latham, Ueb. p. 79. — Ps. semicollaris, Lath., Ind. Orn. p. 103. — Kuhl, Consp. p. 97. — Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 347. — id., Enc. Méth. p. 1384.

Var. Schultern gelb und roth gefleckt.

Blue-bellied Parrot, Lath., Syn. Suppl. var. C. p. 59. — id., Ps. haematodus var. δ., Ind. p. 87.

?Jun. Perruche à tête bleue dans son jeune âge, Levaillant, Perr. t. 26.

Warin, Eingeborne von N.-Süd-Wales (Caley). — Goo-reel, Botany-Bai (Philipps). — Jat-Bangnu, bengalisch (Blyth).

Diagnosis: Grün; der ganze Kopf und Bauch blau; Kropf, Brust und untere Flügeldecken lebhaft zinnoberroth fast ohne Querlinien; im Nacken ein gelbgrünes Halsband.

Viridis; capite abdomineque cyaneis; gutture, pectore et tectricibus alarum inferioribus laete cinnabarinis, torque nuchae flavo-viridi.

Australien, Leidener Museum. ♂ ad. Flügel, Rücken, Bürzel, Hinterhals und Schwanz dunkel grasgrün. Kopf, Backen und Kehle lilablau. Kropf, Brust und untere Flügeldecken schön zinnoberroth, an den Brustseiten hochgelb. Bauch dunkelblau; die Basis der Federn roth, Bauchseiten roth mit blauem Endflecke. Tibia, After, Schenkel und untere Schwanzdecken grasgrün, Federn gegen die Basishälfte gelb an der Basis selbst roth. Schwanzfedern an Innenfahne citrongelb, der Basisrand etwas in's Rothe. Schwingen an Innenfahne schwarz, in der Mitte mit breitem gelben Flecke. Die Federn des Oberrückens in der Mitte gelb, an der Basis roth. Im Nacken ein breites verwaschenes gelbgrünes Halsband. Schnabel hornweiss, im Leben blutroth. Wachshaut dunkelbraun. Füsse braunfahl. Iris orangeroth (nach Gould).

♀ ganz ebenso (Gould).

Exemplare vom Cap York (Nordküste Australiens) im Britisch-Museum, ganz übereinstimmend.

Ebenso 4 Exemplare von Port Albert, Gippsland (Victoria) in Süd-Australien im Museum Heineanum.

Jüngerer Vogel in Major Kirchhoff's Collection hat Kropf und Brust lebhaft gelb, nur längs der Brustmitte zeigen sich die schön rothen Federn des alten Vogels.

Trichogl. Novae-Hollandiae lässt sich schon wegen des lebhaft blauen Bauches mit keiner anderen Art verwechseln.

Die erste Abbildung des Vogels giebt Buffon (Pl. enl. 743), indess als Varietät von Tr. haematodes, Linné.

Eine critische Durchsicht der Synonymen lässt den noch immer angewendeten Namen multicolor, Gmelin als unhaltbar erscheinen, indem er auf den White collared Parrot von Pennant begründet wurde, also keineswegs mit unserer Species übereinstimmt.

Eine richtige Zusammenstellung der verworrenen Synonymie dieser Art, die so oft mit haematodes, Linné verwechselt wurde, theilen Jardine und Selby in ihren Illustr. of Ornithology mit.

Levaillant giebt eine lange Beschreibung dieser Art, worin er sogar sehr genau auf das Jugenkleid eingeht und ein solches auf pl. 26 abbildet. Er will nämlich ein Pärchen in der Menagerie am Cap gesehen haben, welches 2 Junge aufbrachte, die anfangs mit grauen Dunen bedeckt waren, beim Ausfliegen aber eine Farbung hatten, wie er sie auf pl. 26 giebt. Diese Abbildung wird sehr mit Unrecht als Palaeornis cyanocephalus (♀) angesehen, denn sie stellt ohne allen Zweifel einen Trichoglossus dar, wie die Schnabelform, die lanzettförmig zugespitzten Kopffedern und die Schwanzform beweist. Auch die Färbung stimmt keineswegs auf Palaeornis cyanocephalus ♀, denn der ganze Vogel ist dunkelgrün, auf den Schwingen etwas blaulich, Schenkel, After und untere Schwanzdecken nebst Schwanzunterseite sind olivengelb, ebenso ein verwaschener Kehlfleck; der ganze Kopf blau, ohne Halsband. Da wir leider über das Jugendkleid von Tr. Novae-Hollandiae nichts wissen, so lässt sich nicht genau bestimmen ob Levaillant's Angabe wirklich richtig ist, indess kommt sie mir sehr bedenklich vor, da er als ♀ von dieser Art sehr deutlich Tr. cyanogrammus (auf pl. 25) abbildet. Es wäre daher das einzig Mögliche, dass der als junger Tr. Novae-Hollandiae dargestellte Vogel, ein Bastard der beiden Arten gewesen sei, wenn nicht etwa Levaillant ein reines Phantasiebild giebt, wofür auch manche seiner anderen Abbildungen sprechen.

Gould nennt Tr. Novae-Hollandiae noch als ausschliesslichen

Bewohner von Süd-Australien, ich habe jedoch verbürgte Exemplare aus dem Norden gesehen, und es scheint also als wenn diese Art über ganz Australien verbreitet wäre. Auch in Van Diemensland kommt sie vor. Im Sydney Museum von Port Jackson; im Museum Heine von Port Albert, Gippsland (Süd-Australien) durch Gerard Krefft.

Die Blüthen der Eucalypten-Bäume locken diese Art besonders an, da sie sich von dem Honigsaft derselben nährt. Man findet oft Hunderte, laut schreiend und kreischend, in Gesellschaft von drei bis vier anderen Trichoglossus-Arten auf einem Baume versammelt. Besonders nach Sonnenaufgang sind sie so eifrig mit dem Aufsuchen ihrer Nahrung beschäftigt, dass sie durch einen Flintenschuss nur erschreckt, aber nicht verjagt werden.

Diese Nachrichten verdanken wir Gould, der indess, so häufig er die Art auch in Neu-Süd-Wales antraf, doch nicht dass Nest entdecken konnte. Die Eingebornen versicherten jedoch, dass sie ihre 2 Eier in die Höhlungen der höchsten Eucalypten legen, und vom Juni bis September brüten.

Caley macht schon auf die ausschliessende Honignahrung dieser Art aufmerksam und versichert dass sie, selbst in der Gefangenschaft, niemals Sämereien verzehre. Desshalb ist der Vogel schwierig zu erhalten. Er erfreut übrigens durch sein sanftes Naturell und seine Zutraulichkeit.

(321.) 2. **Trichoglossus rubritorquatus** [1]), Vig. et Horsf. — *Der rothhalsige Keilschwanzlori.*

Trichoglossus rubritorquis, Vig. et Horsf., Linn. Trans. XV (1826) p. 291. — Lear, Parr. pl. 34. — Wagl., Mon. p. 552. — Gould, B. of Austr. V. pl. 49. — Reichenb., Gould's Uebers. N°. 171. — G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 2. — id., List Psitt. (1859) p. 60. — Bp., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Naum. 1856. — Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 108. — Gould, Handb. B. of Austr. II. sp. 445.

1) Das ganz unlateinische rubritorquis dürfte richtiger in „rubritorquatus" umzuändern sein, ohne dass desshalb die Autorität beeinträchtigt zu werden braucht.

Diagnosis: Kopf und Querband über den Oberrücken schön blau; Nackenband und Brust schön orangezinnober; Bauch schwarz. Capite fasciaque dorsi transversa laete cyaneis; torque nuchae pectoreque laete aurantio-rubris, abdomine nigro.

Australien, Leidener Museum. ♂ ad. Flügel, Rücken, Bürzel und Schwanz dunkel grasgrün, auf dem Oberrücken einige Federn mit gelbrother Basishälfte. Kopf, Backen und Kehle schön cyanblau, über den Oberrücken ein breites blaues Querband. Brust und ein Nackenhalsband orangezinnober, untere Flügeldeckfedern und obere Seiten rein zinnoberroth. Bauch schwarz, etwas in's Grüne scheinend. Untere Seiten und untere Schwanzdecken hochgelb, am Ende grün gespitzt. Schwanzfedern an Innenfahne hochgelb. Alle Schwingen an Innenfahne schwarz, gleich von hinter der Basis an bis zur Hälfte gelb. Schnabel hornweiss, im Leben roth; Füsse grauschwarz. Iris roth (nach Gould).

♀ nicht verschieden (Gould).

Ebenso ein alte Vögel in den Museen von Berlin, München und von Heine.

Durch das orangerothe Nackenhalsband eine der characteristischsten Arten der ganzen Gruppe.

Nach Gould bewohnt Tr. rubritorquatus nur die Nordküste Australiens. Von Port Essington im Britisch-Museum. Durch Elsey am Victoria-River in N.-W.-Australien (17° 43′ südl. Breite) beobachtet. Gilbert fand ihn häufig auf der Halbinsel Coburg und den umliegenden Inseln. Von Rosenberg giebt auch die Südküste Neu-Guineas als Heimath an, indess bedarf diese Nachricht noch sehr der näheren Bestättigung.

In der Lebensweise kommt diese Art mit Tr. Novae-Hollandiae überein, das heisst, sie lebt sehr gesellig, nährt sich von Honig und hat einen äusserst schnellen Flug. Ueber die Nistweise ist noch nichts bekannt. Bei den Eingebornen ist dieser Vogel sehr beliebt und die Köpfe der geschossenen werden von ihnen sorgfältig aufbewahrt um als Ehrenzeichen Fremde damit zu schmücken.

(322.) 5. **Trichoglossus Forsteni**, (Temm.). — *Forsten's Keilschwanzlori.*

Psittacus Forsteni, Temm., in Mus. Lugd. — Trichoglossus Forsteni, (Temm.), Bp., Consp. av. I. (1850) p. 8. — id., Compt. Rend. (1850) p. 134. — id., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Naum. 1856. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 60. — Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 291. — Schlegel, Dierentuin (1864) p. 77 (mit Holzschnitt). — id., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 111. — Fig. O.

Diagnosis: Kopf und Querstreif über den Oberrücken dunkel violett, ebenso die Bauchmitte; Kropf und Brust brennend scharlachroth, ohne Querlinien.

Capite, fascia dorsi transversa et abdomine medio violaceis; pectore, guttureque igneo-puniceus, linearum transversarum vacuis.

Sumbawa (Forsten) Type von Bonaparte im Leidener Museum. ♂. Die Oberseite vom Nacken an dunkel grasgrün, die Federn des Oberrückens mit breitem violetten Endsaume, wodurch eine Querbinde entsteht, die sich jederseits bis zur Kehle zieht. Kopf, Backen und Kehle dunkel violett, mit purpurnem Scheine, ebenso die Bauchmitte; die Federn des Vorderkopfes auf der Schaftmitte mehr blau und die violetten Kinnfedern an Basis roth; Kropf, Brust und die Flügeldeckfedern unterseits brennend scharlachroth, ebenso die oberen Seiten und hier einzelne Federn mit breiten violetten und grünen Enden. Am Hinterkopfe im Nacken und ein breites gelbgrünes Halsband. Untere Seiten, After und untere Schwanzdecke gelb, jede Feder mit breitem gelben Ende. Die grünen Federn des Oberrückens, gleich hinter dem violetten Querbande, in der Mitte quer roth. Schwanzfedern grün, an Innenfahne schmal schwärzlich gerandet; unterseits düster schwärzlichgelb. Schwingen auf der Innenfahne schwarz, die erste Schwinge ganz schwarz, die übrigen hinter der Basis mit gelbem Flecke, der auf den 2ten Schwingen viel schmäler ist und in's Zinnoberrothe zieht, auf den letzten der-

selben aber ganz fehlt. Schnabel gelblichhornfarben, Füsse grauschwarz.

♀ von Sumbawa (Forsten) im Leidener Museum ganz wie das ♂, das violette Querband auf dem Rücken mehr verwaschen.

Eine der seltensten Arten und äusserst characteristisch, so dass sie schon nach den in der Diagnose angegebenen Unterschieden sogleich von jeder anderen zu erkennen ist. Diese Unterschiede sind übrigens aus der kurzen und ungenügenden Diagnose, welche Bonaparte giebt, keineswegs ersichtlich, denn die Vergleichung mit Tr. chlorolepidotus ist total falsch. Hätte ich nicht gewusst dass es dieselben Exemplare seien, welche Bonaparte als Typen dienten, ich würde nach seinen Angaben die beiden so characteristischen Vögel des Leidener Museum nie als Tr. Forsteni erkannt haben.

Tr. Forsteni ist der westlichste Vertreter der Gruppe und bis jetzt nur von der Insel Sumbawa bekannt, wo er von dem niederländischen Reisenden Dr. Forsten entdeckt wurde. Durch Wallace nicht erlangt.

In Sammlungen noch sehr selten und z. B. in dem grossartigen Britisch-Museum Desiderat.

(323.) 4. **Trichoglossus haematodes** [1]), (Linné). — *Der rothbrüstige Keilschwanzlori.*

Psittacus haematodus, Linné, Montissa plant. (1771) p. 524. — Edw., Glean. vol. V (1758) pl. 252 (fig. sat. accur.). — Seligm., Samml. ausl. Vög. VII (1770) pl. 17. — Shaw, Nat. Misc. pl. 917 (nach Edw.). — Psittacus capistratus, Bechst., Lath., Ueb. p. 68. pl. 3 (nach Edw.). — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 734. — Ps. haematodus (mâle jun.), Vieill., Enc. Méth. p. 1386. — Hahn, Ornith. Atl. Pap. (1834) t. 61 (sat. accur.). — Trichogl. capistratus, Vig. et Horsf., Linn. Trans. XV. p. 290. — Red-breasted Parrot, Lath., Gen. Hist.

1) Obwohl im Linné'schen Urtext haematodus (von αἷμα Blut und ὀδούς Zahn, also mit blutigem Zahn) gedruckt steht, so ist dies offenbar durch Druckfehler entstanden und soll sinngerecht haematodes (von αἱματώδης = blutbefleckt) heissen, während das so oft gebrauchte haematotus wegen des Doppelsinns gänzlich zu verwerfen ist.

II (1822) p. 122 (exl. Syn.). — Trichogl. haematodus, Wagl., Mon. p. 550 (av. ad. et jun. descr. opt.). — Trich. capistratus, Müll. et Schleg., Verhandl. (Land- en Volkenk.) p. 107 et 108. — Trich. haematodus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 1. — id., List Psitt. (1859) p. 60. — Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 291. — Trich. cyanogrammus, O. Finsch, Nederl. Tijdschr. v. Dierk., Berigt. (1863) p. XVIII. — Schleg., Dierentuin (1864) p. 77. — id., Trich. capistratus, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 109 (syn. emend.). — La Perruche à face bleue, Levaill., Perr. t. 47 (nach tab. Edw.).

Uda Bagnu, bengalisch (Blyth).

Diagnosis: Vorderkopf und Gesicht blau; Hinterkopf grün; Kropf und Brust einfarbig orangezinnoberroth, wie die unteren Flügeldecken, ohne Querbinden; Bauch grün.

Juv. Kropf, Brust und untere Flügeldecken gelb.

Sincipite facieque cyaneis; occipite viridi, gutture, pectore et tectricibus alarum inferioribus aurantio-cinnabarinis, lineis tranversis hic nullis.

Timor (S. Müller) Leidener Museum. ♂ ad. Hinterhals, Rücken, Flügel und Schwanz dunkelgrasgrün. Vorderkopf, Backen und Kinn dunkelviolettblau in's Schwärzliche. Der Hinterkopf, und schmal um die Ohrgegend, Backen bis Kinn dunkelgrün, hinten im Nacken ein breites citrongelbes Band. Die Federn des Oberrückens an der Basis roth, in der Mitte gelb. Kehle, Kropf und Brust hoch orangezinnoberroth, auf den oberen Seiten in's Zinnoberrothe und hier mit einigen verwaschenen grünen Endsäumen, kleine Flügeldecken unterseits zinnoberroth. Bauch dunkelgrasgrün, fast schwarz; die Bauchseiten, After und unteren Schwanzdecken hochcitrongelb mit breiten dunkelgrünen Endsäumen. Schwingen an Innenfahne schwarz, die erste ganz schwarz, die übrigen mit grossem gelben Flecke in der Mitte, der sich nicht bis an den Schaft zieht und auf den Schwingen 2ter Ordnung kleiner wird. Schwanzfedern oberseits dunkelgrün wie der Rücken, ebenso auf Innenfahne, unterseits bräunlich oli-

vengelb. Schnabel horngelb; Füsse und Krallen horngraubraun. Im Leben der Schnabel mennigorange; nackter Augenkreis grauschwarz, ebenso die Wachshaut; Füsse bleigrau; Iris orangezinnoberroth (Rotterd. Zool. Garten).

♀ Timor (Leidener Museum) wie das ♂, nur die Federn des Oberrückens an Basishälfte roth und gelb gefleckt.

Junger Vogel (Timor) Bremer Museum. Farbenvertheilung wie am alten Vogel, aber die rothen Theile der Vorderseite und auf den unteren Flügeldecken hier nur hochgelb, das Nackenband grünlich verwaschen; der ganze Bauch dunkel grün; die Federn des Oberrückens ohne rothe oder gelbe Zeichnung, an Basis nur grau; die Innenfahne der Schwanzfedern gelb gerandet.

Ebenso Exemplare in den Sammlungen von Oberamtmann Heine und Major Kirchhoff.

Diese Art wird zuerst von Edwards in den »Gleanings" wenn auch nicht gut, doch erkennbar abgebildet und hierauf basirt der Ps. haematodus von Linné, der in dem wenig zugänglichen Werke »Mantissa plantarum altera generum aditionis 17 etc. Holmiae 1771 beschrieben wird. Ich verdanke die Nachricht der betreffenden Stelle der besonderen Freundlichkeit des Herrn Professor Victor Carus zu Leipzig. Die genaue Information hierüber war nämlich um so nothwendiger, als Brisson einige Jahre nach Edwards eine zweite Art beschrieb und es daher sehr darauf ankam zu wissen, ob Linné seine Beschreibung auf die von Edwards oder Brisson begründete. Indess zieht schon irriger Weise Linné beide Arten zusammen, ein Verfahren in welchem ihm alle späteren Autoren folgten. Erst Wagler, der den Irrthum erkannte, setzt beide Arten richtig auseinander und scheidet den Brisson'schen Vogel unter dem Namen »cyanogrammus." Vigors und Horsfield, die die Linné'sche Benennung haematodus auf die australische Art (Novae-Hollandiae) anwenden, bemerken schon, dass dieselbe wohl richtiger auf eine verwandte Species aus den Molucken passen dürfte.

Durch Dr. S. Müller erfuhren wir zuerst das eigentliche Vaterland, welches sich auf Timor und Samao zu beschränken scheint, denn auch Wallace hat die Art nur hier gefunden. Sie war aber viel

seltener als Tr. euteles und Iris. Auf der Insel Samao sah Wallace Tr. haematodes nur ohne ihn erlangen zu können (Ibis. 1861. p. 349).

(324.) 5. **Trichoglossus cyanogrammus**, Wagler. — *Der schwarzgewellte Keilschwanzlori.*

Trichoglossus cyanogrammus, Wagler, Mon. (1832) p. 554 (descr. nach Brisson). — Pl. enl. 61 (fig. bon.). — Psittacus amboinensis varia, Brisson, Orn. IV (1760) p. 364 (descr. opt.). — La Perruche à face bleue, Buffon, Hist. Ois. VII. p. 121. — Red-breasted Parrot, Latham, Syn. I (1781) p. 212 (sine var.). — Ps. haematodus, Boddaert, Tabl. des Pl. enl. d'Aub. p. 4. — Gml., S. N. p. 316 (syn. emend.). — Latham, Ind. Orn. p. 87 (absq. var.). — Vieillot, Enc. Méth. p. 1386 (la femelle?). — Ps. haematopus (av. jun.), Kuhl, Consp. p. 55. — Australasia Novae-Hollandiae (femelle), Lesson, Tr. d'Orn. (1831) p. 210. — Ps. capistratus var., Müll. et Schleg., Verhandl. (Land- en Volkenk.) p. 107 et 108. — Trichoglossus haematodus, Jard. et Selb., Ill. Orn. III. pl. 111. — Tr. cyanogrammus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 4. — id., List Psitt. (1859) p. 61. — Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — Wallace, Proc. Z. S. (1863) p. 20. — id., (1864) p. 291. — Trichogl. capistratus et nigrigularis, Rosenb., Cab. J. f. Orn. 1862. — id., Tr. nigrogularis et cyanogrammus, (1864) p. 112. — Tr. haematodus, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 109 (syn. ex part.). — La Perruche à tête bleue (femelle), Levaill., Perr. t. 25. (fig. bon.) t. 27 (var.).

Var. mit schwarzem Bauchflecke!

Trichogl. nigrogularis, G. R. Gray, Proc. Z. S. (1858) p. 183. — id., List Psitt. (1859) p. 61. — Tr. nigrigularis, Schlegel, Dierentuin (1864) p. 77. — id., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 110. — ? Tr. immarginatus, Blyth, Journ. As. Soc. Beng. (1858) p. 279. — Tr. haematotus, Schleg., Nederl. Tijdschr. v. Dierk. (1866) p. 336. — Tr. nigrogularis, Rosenb., Reis naar de Zuidoostereil. (1867) p. 48, 80 et 100.

Kissi-kissi, Westküste Neu-Guineas (v. Rosenberg). — Jarrian, Eingeborne der Aru-Inseln (v. Rosenberg). — Sirtein, Eingeborne der Key-Inseln (v. Rosenberg).

Diagnosis: Gesicht und Backen tiefblau, Hinterkopf und Ohrgegend violettschwarz, Kinn schwarz; Federn des Hinterkopfes auf Schaftmitte grünlich, Kropf und Brust scharlachroth, mit schwarzblauen Querwellen; Bauch grün, zuweilen mit schwarzem Mittelflecke.

Facie genisque saturate cyaneis, occipite ac regione parotica violaceo-nigris; mento nigro; scapo medio plumarum occipitis virescente; gutture pectoreque puniceis, nigro-cyaneo-undulatis; abdomine viridi, interdum macula intermedia nigra notato.

Ceram (Forsten) Leidener Museum. ♂. Die ganze Oberseite vom Hinterhalse an dunkelgrasgrün, die Federn des Oberrückens an der Basishälfte scharlachroth. Gesicht und Backen tief ultramarinblau, auf der Hinterseite der Backen nebst Kinn und dem Hinterkopfe in's Dunkelviolettschwarze übergehend, und die Federn des Hinterkopfes auf der Schaftmitte grünlich. Breites Nackenhalsband grüngelb. Flügeldecken unterseits, Kehle und Brust scharlachroth, mit breiten blauschwarzen Endsäumen, wodurch unregelmässige Querlinien entstehen. Bauch grasgrün, Bauchseiten roth mit breiten dunkelgrünen Enden. Untere Seiten, After und untere Schwanzdecken citrongelb, mit breiten grünen Endsäumen. Schwingen 1ter Ordnung an Innenfahne von Basis bis etwas vor die Spitze citrongelb, die Schwingen 2ter Ordnung an Innenfahne breit zinnoberroth gerandet. Schwanzfedern grün wie der Rücken, an Innenfahne hochgelb, unterseits glänzend olivengelb. Schnabel horngelb; Füsse grauschwarz; Iris mennigroth (Zool. Gart. zu London).

♀ im Leidener Museum, wie das ♂ gefärbt.

♂ ad. Buru (Wallace) im Bremer Museum, ganz wie Exemplare von Ceram, aber Kinn und die Einfassung der Backen fast schwarz.

Ein Exemplar von derselben Localität im Museum Heine hat Kinn und Oberkehle mehr blauschwarz.

Ebenso ein Exemplar von Mysol (Wallace) im Museum Heine, aber auf der Brust breitere Querwellen.

Ein Exemplar von Neu-Guinea im Museum Heine (s. n. nigrogularis, Gray), hat Brust und Kropf fast einfarbig roth, ohne dunkle Querwellen, weil die Federenden ganz abgerieben sind.

Ein alter Vogel von den Ceramlaut-Inseln (Matabello) in Wallace's Collection, ganz wie Exemplare von Ceram; Brustzeichnung sehr deutlich; Bauch grün, die mittelsten Bauchfedern an Basis roth.

Die von den Aru-Inseln stammenden Exemplare, welche G. R. Gray s. n. nigrogularis specifisch sonderte, unterscheiden sich nur durch einen deutlichen schwarzen Bauchfleck und das Fehlen des rothen Saumes an der Innenfahne der Schwingen 2ter Ordnung.

Ich sah solche Vögel von den Aru-Inseln (Typen im Britisch-Museum und im Leidener) und von Goram (in Wallace's Collection).

Ob dieselben nun als wirkliche Art oder als eine der jetzt so beliebten Localracen zu betrachten, ist mir noch unklar, aber so viel gewiss, dass die Unterscheidung immer eine schwierige bleiben wird. Das Schwarz an Kinn und Oberkehle variirt nämlich ebenso sehr, als die Breite der dunklen Brustquerzeichnung, so dass, wie schon bemerkt, nur der schwarze Bauchfleck als einziger Unterschied anzugeben ist. Nachdem ich aber ein ♂ und ♀ von Tr. Massenae vor mir liegen hatte, die beide nicht minder erhebliche Differenzen zeigten, das ♂ theilweis mit Schwarz am Bauche, das ♀ ohne dieses, dagegen mit viel Roth, ist es mir nicht unwahrscheinlich, dass jene Unterschiede nur vom Alter oder Geschlecht herrühren. Es lässt sich daher über diesen Punkt noch nicht mit Bestimmtheit entscheiden, denn die Nachrichten welche wir über diese Vögel besitzen, sind gar zu dürftig. Selbst Wallace, der übrigens neuerdings die Artenselbständigkeit von Tr. nigrogularis bestreitet, hat uns so gut als nichts, über die Verschiedenheit der Geschlechter, die Jugendfärbung etc. mitgetheilt. Es ist daher für den Forscher, der nur trockene Bälge vor sich hat, doppelt schwierig von Irrthümern frei zu bleiben, da er in keiner Weise einen Anhalt besitzt.

Indem ich also der grösseren Deutlichkeit wegen den Tr. nigro-

gularis, Gray, einstweilen für identisch mit cyanogrammus halte, muss ich auch Tr. immarginatus, Blyth damit vereinigen, wenigstens ist es mir unmöglich aus der oberflächlichen Beschreibung, eine besondere Art zu erkennen. Wallace zieht immarginatus mit zu coccineifrons, Gray, obwohl Blyth von der characteristischen rothen Kopfzeichnung nichts erwähnt. Trichogl. nigrogularis ist neuerdings auch von Schlegel als Art aufgegeben worden.

Welche argen Irrthümer das Werk von Levaillant enthält beweist diese Art, die er als ♀ von Tr. Novae-Hollandiae beschreibt und wovon er ein Pärchen am Cap in der Gefangenschaft beobachtet haben will.

Tr. cyanogrammus ist am nächsten mit Tr. Massenae verwandt, unterscheidet sich aber stets durch das breite grüngelbe Nackenband und die viel dunklere schwarze Kinn- und Kehlfärbung. Tr. haematodes von Timor steht ebenfalls nahe, die dunklen Querlinien auf Kehle und Brust lassen aber keine Verwechselung zu.

Schon Brisson beschreibt diese Art sehr gut in seiner Psittaca amboinensis varia, nach einem Exemplare der Réaumur'schen Sammlung. Bis auf Wagler wurde Brisson's Beschreibung aber durchgehend mit der Edwards'schen Abbildung pl. 232 verwechselt, auf die Linné seinen Ps. haematodus begründete. Wagler wies zuerst auf die Verschiedenheiten beider Arten hin, wurde aber von S. Müller der voreiligen Speciesmacherei geziehen. Müller betrachtete nämlich diese Art nur als Varietät von Tr. haematodes, Linné, und war sogar geneigt den australischen Tr. Novae-Hollandiae ebenfalls damit zu vereinigen.

Die weit verbreitetste Art und bekannt von Neu-Guinea (Doreh im Norden und Tritonsbai im Westen), Mysol (Wallace), Amboina (Wallace), Ceram (Wallace und Hoedt), Buru (Wallace und Hoedt), Matabello-Inseln (Wallace), Waigiu (Wall. und Bernst.), Pandjang, Ceramlaut-Gruppe, Key-Inseln, Tjoor, Klein-Key (Rosenb.), durch Hoedt auch von der kleinen Insel Pulotiga bei Amboina an das Leidener Museum eingesandt. Ebenso auf den Aru-Inseln und Goram (Wallace, Rosenb.), von diesen Localitäten aber mit schwarzem

Bauchflecke (nigrogularis, Gray). Sollte dieser Unterschied sich wirklich bei allen Exemplaren vondaher finden, so würde die Artselbständigkeit von nigrogularis, Gray, wieder zu begründen sein. Indess scheint mir dies kaum statthaft, denn Exemplare von Matabello (ganz nahe bei Goram) zeigten keine Spur des schwarzen Bauchfleckes. Schlegel betrachtet nigrogularis nur als Conspecies, obwohl er sie als selbständig im Cataloge aufführt.

In den Verbreitungslisten von Rosenberg's ist weder Mysol, noch Waigiu als Localität angegeben, sondern nur Amboina, Ceram, Neu-Guinea, die Aru-Inseln und ausserdem noch Salawatti und Banda. Auf beiden letztgenannten Inseln fand Wallace die Art nicht, von Rosenberg will sie aber hier selbst beobachtet haben. Es entstehen insofern einige Zweifel als in einem späteren Berichte Banda unerwähnt bleibt.

An der Nordküste von Ceram ist diese Art besonders häufig, ebenso auf den Aru-Inseln.

Nach von Rosenberg nährt sie sich von den Samen der Casuarinen, ist dies der häufigste Papagei und hält sie sich paarweise oder in kleinen Flügen meist in der nähe des Strandes auf, besonders in den Wipfeln der Casuarinen.

Es ist ein streitsüchtiger, lautschreiender Vogel.

(525.) 6. **Trichoglossus Massenae**, Bonaparte. — *Herzog Massena's Keilschwanzlori.*

Trichoglossus massena, Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 157. — id., Naumannia. 1856. — Gray, List Psitt. (1859) p. 61. — Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 110. — Tr. Deplanchei, Verr. et O Des Murs, Rev. et Mag. Zool. (1860) p. 387. — Trichogl. Massena, G. R. Gray, B. Trop. Isl. p. 33. — Hartl., Proc. Z. S. (1867) p. 828. — Fig. O.

Tiria, das ♂ auf Neu-Caledonien (Deplanche). — Kiki, das ♀ auf Neu-Caledonien (Deplanche).

Diagnosis: Allgemeine Färbung wie bei Tr. cyanogrammus, aber die rothe Brust nur mit ganz schmalen dunklen Querlinien;

Kinn und untere Backen ohne Schwarz; jederseits an den Halsseiten ein gelbgrüner Streif oder (♀) ein schmales Nackenband. Omnino Tr. cyanogrammo concolor, sed lineis transversis pectoris rubri angustissimis obscuris; mento genisque inferioribus nigro liberis; stria lateris colli utriusque vel (♀) fascia nuchali tenui flavo-viridi.

Neu-Hebriden (?) Eromango, Leidener Museum. ♂ ad. Hinterhals, Rücken, Flügel und Schwanz dunkelgrasgrün; die Federn des Oberrückens mit breitem, rothen Querbande. Stirn und Zügel schön dunkelultramarinblau; Hinterkopf, Backen und Kinn dunkel violett, auf der Scheitelmitte die Schaftspitzen grünlich. Jederseits an Halsseiten hinterm Ohre ein schmaler, hellgelbgrüner Streif, die sich hinterseits nicht mit einander vereinigen. Kehle, Kropf, Brust, obere Seiten und die kleinen Flügeldecken unterseits schön zinnoberroth, mit unregelmässigen sehr schmalen, dunklen Querlinien. Bauch grün; untere Seiten, After und untere Schwanzdecken gelb mit breiten grünen Endspitzen. Schwanzfedern an Innenfahne gelb gesäumt, unterseits düster gelb schillernd. Schwingen an Innenfahne schwarz, hinter der Basis mit grossem gelben Flecke, der nicht ganz bis an den Schaft angeht, und auf den Schwingen 2ter Ordnung gelbroth erscheint. Schnabel gelborange. Füsse hornschwärzlich. Krallen hornfahl. Im Leben der Schnabel (nach Verreaux) roth, gegen die Spitze zu orangegelb; Füsse und Krallen schwarz; Iris gelb.

♀ Salomon-Inseln (Bremer Museum) stimmt sonst vollkommen mit dem Exemplare im Leidener Museum überein, aber an den Halsseiten fehlt jederseits der gelbgrüne Streif, der violette Hinterkopf wird dagegen von einem schmalen gelbgrünen Halsbande umsäumt.

♂ Neu-Caledonien (typisches Exemplar von Tr. Deplanchei, Verreaux) ähnelt ganz dem Vogel im Leidener Museum, aber verhältnissmässig grösser, das Blau am Vorderkopfe bis hinter das Auge ausgedehnt; das dunkle Violett am Kinn lebhafter und ausgedehnter, auf Bauchmitte einige violettschwarze End-

säume, die hier eine Art Fleck bilden, Bauchfedern an Basis röthlich; Schwanzfedern an Innenfahne breit gelb gerandet; Mantelfedern gegen das Ende zu mit kleinem rothen Flecke auf Schaftmitte; alle unteren Flügeldecken roth.

♀ Neu-Caledonien (typisches Exemplar von Tr. Deplanchei, Verreaux). Wie das ♂, ebenfalls mit gelbgrünen schmalen Streif an Halsseiten unter der Ohrgegend, aber die Brust blasser roth, mit undeutlicheren Endsäumen; Bauch grün ohne Schwarz, die Federmitte roth; Mantelfedern ganz einfarbig grün; gelber Rand an Innenfahne der Schwanzfedern schmäler; nur die kleinen und mittleren unteren Flügeldecken roth, die grössten schwarz mit gelbem Saume an Innenfahne, nach hinten zu theilweis roth.

Ein Exemplar von Neu-Caledonien (s. n. Deplanchei, Verreaux) im Britisch-Museum ist ganz übereinstimmend, hat an den Halsseiten jederseits einen kleinen gelbgrünen Streif, die Mitte der Mantelfedern deutlich roth, ebenso die Basis der Bauchfedern, das Blau am Kopfe ist aber weiter bis auf die Ohrgegend ausgedehnt, so dass vom dem violetten Tone am Hinterkopfe, auf Ohrgegend und Kinn nur noch wenig zu sehen ist.

Ein Exemplar von den Echiquier-Inseln (Collection Godeffroy), stimmt vollkommen mit denen unseres Museum von den Salomon-Inseln und Neu-Caledonien überein. »Augen roth mit gelbem Ringe; Schnabel roth; Beine schwarz" (Note des Sammlers).

Jüngerer Vogel in Major Kirchhoff's Collection hat die violetten Federn des Hinterkopfes noch mit grünen Endsäumen versehen, auf den Brustseiten ebenfalls breite grüne Endsäume; die grünen Mantelfedern zeigen nur einen kleinen rothen Mittelpunkt; jederseits an den Halsseiten ein grüngelber Fleck. Schnabel hornfahlbraun.

Diese Art steht dem Tr. cyanogrammus, Wagler, sehr nahe und unterscheidet sich nur durch das schmale gelbgrüne Nackenband (bei cyanogrammus stets sehr breit und den ganzen Nacken bedeckend), die viel schmäleren Querlinien auf der Brust und, dass die

unteren Theile der Backen, Kinn und Kehle nur violettblau sind, nicht so deutlich in's Schwarze wie bei cyanogrammus. Sehr nahe steht auch Tr. Mitchelli, Gray, unterscheidet sich aber durch ganz schwarzen Bauch und After und ein breiteres grünes Nackenband, welches fast bis zum Kinn läuft.

Bei den Trichoglossus-Arten kommen überhaupt mancherlei individuelle Abweichungen vor, die in den Extremen oft sehr erheblich, leicht zu specifischen Trennungen führen können, bei einer Reihe von Exemplaren aber alle Uebergänge bieten.

Dies ist auch mit dem neuen Trichogl. Deplanchei, Verr. der Fall, den ich nach der Beschreibung »gutture colloque intense caeruleis" anfänglich auch für verschieden hielt. Als ich im Britisch-Museum ein typisches Exemplar vergleichen konnte wurde mir die Artselbständigkeit aber sogleich verdächtig und ich vermochte nur in der grösseren Ausdehnung des Blau am Kopfe eine Verschiedenheit mit Tr. Massenae, Bp., herausfinden, die mir indess individuell schien. Diese Ansicht wurde zur völligen Gewissheit als die Bremer Sammlung ♂ und ♀ s. n. Deplanchei von Verreaux erhielt und ich bei der genauen Vergleichung mit Massenae keine erheblichen Unterschiede bemerkte. Die Exemplare von Neu-Caledonien zeigten allerdings eine grössere Ausdehnung des Blau bis hinter das Auge und das Violettblau an Kinn und Kehle war lebhafter, ausserdem war der rothe Mittelfleck auf den Mantelfedern undeutlicher und das Roth an der Basis der Bauchfedern etwas abweichend. Diese Unterschiede sind indess keineswegs constant. Zwischen ♂ und ♀ zeigten sich solche, die dann mit eben so viel Recht zur specifischen Trennung dienen könnten. Denn während das ♀ den Bauch ganz roth gefleckt und kein Roth auf den Mantelfedern hat, zeigt das ♂ schwarze Flecke auf dem Bauche, deutliches Roth auf den Mantelfedern und eine grössere Ausdehnung des Blau im Gesichte. Nach Verreaux besitzt das ♂ jederseits an den Halsseiten am Ende der Ohrgegend einen blassgrünen Fleck, während das ♀ ein schmales hellgrünes Nackenband hat. Ob diese Angabe auf Untersuchung des Sexus beruht wird nicht angegeben, es scheint mir aber eher, als wenn diese Verschiedenheiten eine Folge des Alters wären. Je-

denfalls sind weitere Nachrichten noch abzuwarten, besonder hinsichtlich der jungen Vögel, über die wir noch gar nichts wissen.

Tr. Massenae vertritt den moluckischen Tr. cyanogrammus weiter östlich und wurde bis jetzt mit Sicherheit von den Salomon-Inseln (Macgillivray) und Neu-Caledonien (Tr. Deplanchei, Verr.) nachgewiesen. Die Angabe Eromango (Neu-Hebriden) im Leidener Museum bleibt einstweilen noch fraglich, da keine Berichte über das Vorkommen hier vorliegen, obwohl ich keineswegs zweifle, dass diese nahgelegene Inselgruppe ebenfalls mit in den Verbreitungskreis gehört. Nach Deplanche auf Neu-Caledonien häufig.

Durch die neuesten Expeditionen des Hauses Godeffroy in Hamburg wurde diese Art auch von der bisher undurchforscht gebliebenen kleinen Inselgruppe Echiquier oder Bougainville (1° 20 südl. Br. 142° 10 östl. L.), nordöstlich von Neu-Guinea und nordwestlich der Admiralitätsgruppe gelegen, nachgewiesen.

(326.) 7. **Trichoglossus Mitchelli**, G. R. Gray. — *Mitchell's Keilschwanzlori.*

Trichoglossus Mitchelli, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 62 (note). — Fig. O.

Diagnosis: In Grösse und allgemeiner Färbung ganz wie Tr. Massenae, aber Bauch und After violettschwarz, die Brust ohne deutliche schwarze Querlinien und das gelbgrüne Nackenband bis zum Kinn reichend.

Magnitudine coloreque Tr. Massenae omnino aequans, sed abdomine crissoque violaceo-nigris; lineis pectoris transversis nigris obsoletissimis; fascia nuchali flavo-viridi utriusque mentum attingente.

♀ (Type von Gray im Britisch-Museum aus dem Zool. Garten). Kopf und Kopfseiten düster dunkelviolett, auf dem Oberkopfe die Federn mit düster grünlicher Schaftmitte, wodurch derselbe etwas grünlich erscheint; Zügel und Stirnrand etwas blaulich verwaschen. Im Nacken und an den Halsseiten ein breites grüngelbes Band, welches an den unteren Backen und Kinn in ein

schmales dunkelgrünes übergeht. Hinterhals, Flügel und ganze Oberseite nebst Schwanz einfarbig dunkelgrasgrün. Kinn, Kehle, Kropf, Brust und die unteren Flügeldecken glänzend scharlachroth, auf Brustmitte einige verwaschene gelbliche Endsäume. Bauch und After violettschwarz, fast schwarz, einzelne dieser Federn mit grünen Säumen. Bauchseiten, Schenkel und untere Schwanzdecken grün, die gelbe Federbasis überall durchscheinend. Schwanzfedern an Innenfahne ebenfalls grün, schmal olivenschwarz gerandet, unterseits düster olivengelb. Schwingen unterseits schwarz, von der dritten an auf Innenfahne mit grossem gelben Flecke. Schnabel hornweiss; Füsse graubraun, Krallen schwärzlich.

Steht dem Tr. cyanogrammus, Wagler nahe, unterscheidet sich aber von dieser Art, dass die dunklen Querlinien auf Kropf und Brust fast ganz fehlen, durch den schwarzen Bauch und After und das grüne Nackenband, welches sich fast bis zum Kinn zieht. Auch mit Trich. Massenae nahe verwandt, letztere Art ist aber leicht an dem schmalen gelbgrünen Nackenbande, welches zuweilen nur als ein schmaler Streif hinter der Ohrgegend auftritt, zu unterscheiden.

Das einzige bis jetzt bekannte Exemplar im Britisch-Museum befand sich früher lebend im Zoologischen Garten, wesshalb es leicht erklärlich ist, dass alle Nachrichten fehlen; nicht einmal das Vaterland kennen wir.

Obwohl ich nicht läugnen will, dass die Selbständigkeit der Art, auf ein Exemplar begründet, welches noch dazu aus der Gefangenschaft herstammt und daher möglicher Weise Veränderungen erlitten haben kann, immerhin verdächtig erscheint so war es mir doch nicht möglich Tr. Mitchelli auf eine andere bekannte Art zu beziehen. Jedenfalls dürfte es jetzt eher möglich sein die Art zu erkennen, was nach der kurzen Beschreibung Gray's nicht möglich war.

Hoffentlich erhalten wir bald Nachrichten über den interessanten Vogel.

(ohne Nagel).

	Flügel.	Mittelste Schw.-feder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Höhe d. ganzen Schnab. an Basis.	Tarse.	Aeuss. Vorder-zehe.	Innere Hinter-zehe.	
Novae-Hollandiae, Gml.	5″ 2‴	5″ 3‴	2″ 8‴	$7^1/_4$‴	9‴	7‴	9‴	$3^1/_2$‴	Australien, Leidener Museum.
»	5″ 6‴	5″ 10‴	2″ 11‴	$8^1/_2$‴	9‴	—	—	—	» » »
»	5″ 9‴	5″ 10‴	2″ 8‴	8‴	8‴	$7^1/_2$‴	9‴	—	♂ ad. » Bremer Museum.
»	5″ 6‴	4″ 2‴	—	9‴	9‴	$6^1/_2$‴	$8^1/_2$‴	—	» (Cap York) Britisch-Museum.
»	5″ 11‴	5″ 7‴	2″ 6‴	$9^1/_2$‴	9‴	—	—	—	ad. Gippsland, Museum Heine.
»	5″	4″ 8‴	—	8‴	8‴	—	—	—	jun. » » »
rubritorquatus, Vigors.	5″ 1‴	4″ 10‴	2″ 4‴	$8^1/_2$‴-9‴	9‴	7‴	$8^1/_2$‴	$3^1/_2$‴	♂♀ Australien, Leidener Museum.
»	5″ 3‴	4″ 8‴	2″ 5‴	8‴	8‴	—	—	—	ad. » Museum Heine.
Forsteni, Temminck.	4″ 11‴	3″ 6‴	2″ 4‴	9‴	9‴	$6^1/_2$‴	$8^1/_2$‴	$3^1/_2$‴	♂♀ Sumbawa, Type im Leidener Museum.
haematodes, Linné.	5″	4″ 1‴	2″ 5‴	9‴	8‴	8‴	10‴	—	♀ Timor, Leidener Museum.
»	5″ 4‴	4″ 5‴	2″ 8‴	—	—	—	—	$3^1/_2$‴	♂ » » »
»	5″ 6‴	4″ 1‴	2″ 7‴	9‴	9‴	$7^1/_2$‴	9‴	—	jun. » Bremer Museum.
cyanogrammus, Wagl.	4″ 11‴	3″ 10‴	2″ 4‴	9‴	9‴	7‴	$9^1/_2$‴	$3^1/_2$‴	♀ Ceram, Leidener Museum.
»	5″ 7‴	4″ 7‴	2″ 8‴	11‴	9‴	7‴	12‴	—	♂ Mysol, » »
»	5″ 4‴	4″ 5‴	2″ 4‴	10‴	9‴	—	—	$3^1/_2$‴	ad. » Museum Heine.
»	5″ 1‴	4″ 4‴	2″ 7‴	$8^1/_2$‴	9‴	7‴	10‴	—	♂ Buru, Bremer Museum.
»	5″	3″ 7‴	—	9‴	$8^1/_2$‴	—	—	—	ad. » Museum Heine.
»	4″ 10‴	4″ 1‴	—	$9^1/_2$‴	$8^1/_2$‴	$6^1/_2$‴	9‴	—	Neu-Guinea (Doreh), Britisch-Museum.
»	5″ 8‴	4″ 4‴	—	10‴	$9^1/_2$‴	—	—	—	ad. » Museum Heine.
»	5″ 1‴	4″ 4‴	2″ 6‴	9‴	9‴	—	—	—	ad. Matabello, Collection Wallace.
»	5″ 7‴	4″ 7‴	—	10‴	$9^1/_2$‴	$7^1/_2$‴	$10^1/_2$‴	—	♂ Aru-Inseln, T. v. nigrogularis im Brit.-Mus.
»	5″ 6‴	4″ 4‴	—	10‴	9‴	—	10‴	—	♂♀ » » » »
»	5″ 4‴	3″ 10‴	2″ 9‴	$9^1/_2$‴	8‴	7‴	10‴	—	♀ » Leidener Mus. s. n. nigrogularis.
Massenae, Bonaparte.	5″ 1‴	3″ 6‴	2″ 3‴	8‴	$7^1/_2$‴	—	—	—	jun. » Museum Kirchhoff.
»	4″ 10‴	3″ 4‴	2″ 3‴	9‴	8‴	$6^1/_2$‴	$8^1/_2$‴	$4^1/_2$‴	Neu-Hebriden, Leidener Museum.
»	5″	3″ 8‴	2″ 4‴	$8^1/_2$‴	8‴	7‴	$8^1/_2$‴	—	Salomons-Inseln, Bremer Museum.
»	5″ 6‴	4″ 1‴	2″ 2‴	9‴	8‴	7‴	$9^1/_2$‴	4‴	♂ Neu-Caledonien (Verr.), s. n. Deplanchei.
»	5″ 1‴	3″ 5‴	2″ 1‴	$8^1/_2$‴	8‴	—	—	—	♀ » » »

	Flügel.	Mittelste Schw.-feder.	Aeuss. Schw. feder.	Firste.	Höhe d. ganzen Schnab. an Basis.	Tarse.	Aeuss. Vorder-zehe.	Innere Hinter-zehe.	
							(ohne Nagel).		
Massenae, Bonaparte.	4″ 10‴	3″ 6‴	2″ 2‴	8‴	$7^1/_2$‴	$6^1/_2$‴	$8^1/_2$‴	—	♀ Neu-Caledonien, Britisch-Museum.
»	5″ 3‴	4″ 2‴	2″ 10‴	9‴	$7^1/_2$‴	—	—	—	Echiquier-Insel.
Mitchelli, Gray.	4″ 9‴	3″ 3‴	2″ 1‴	8‴	9‴	6‴	8‴	—	Type im Britisch-Museum.

Diagnostischer Schlüssel zu Trichoglossus.

II. Mantelfedern mit rothem oder gelben Querflecke, oder an Basis so.

b. Arten ohne blaues Gesicht; meist mit Roth am Vorderkopfe.

(Genus Trichoglossus (part.), Psitteuteles et Ptilosclera bei Bonaparte).

8. ornatus, Linné. Brust, Nacken und Basis der Schwanzfedern roth; Oberkopf und Ohrgegend blau.

9. coccineifrons, Gray. Brust, Vorderkopf, Nackenband und Flügelrand roth; Bauchfleck und Kopf blau; Basis der Schwanzfedern orangezinnoberroth.

†10. Verreauxi, Bonap. Vorderkopf und Augenbrauen roth; Unterseite mit gelben Querlinien; Backen und Kehle blau.

11. chlorolepidotus, Kuhl. Grün; untere Flügeldecken roth.

12. flavoriridis, Wallace. Grün, Kopf gelb wie Unterseite, diese mit grünen Querlinien; Halfter schwarz.

13. euteles, Temminck. Grün; Unterseite grüngelb; Kopf gelb (Psitteuteles, Bonap.).

14. Iris, Temminck. Grün; Oberkopf roth; Ohrgegend violett.

15. versicolor, Vigors. Gelbgrün mit gelben Schaftstrichen; Oberkopf roth; Ohrgegend gelb; Brust weinroth (Ptilosclera, Bp.).

In dieser aus 8 Arten bestehenden Unterabtheilung ist insofern weniger Uebereinstimmung ausgeprägt, als nicht allein in der Farbenvertheilung, sondern auch in den äusseren Characteren leichte Abweichungen vorkommen.

So fehlt die steife, glänzende Schaftmitte der Federn des Oberkopfes, ferner meist die rothe Brust und der lebhaft gefärbte Bauchfleck; die Innenfahne der Schwingen ist oft einfarbig.

Während Tr. ornatus durch Roth an der Basis der Schwanzfedern merkwürdig ist, zeichnen sich Tr. euteles, Iris und versicolor nicht allein im Colorit durch die einfarbigen Mantelfedern aus, sondern sind auch im Habitus etwas abweichend. Tr. euteles, von Bonaparte zum eigenen Genus Psitteuteles erhoben und von Gray merkwürdiger Weise mit zu Coriphilus gestellt, hat einen verhältnissmässig kürzeren Schwanz. Erheblichere Unterschiede bietet Tr. Iris in dem dickeren, abgerundeten Schnabel, dessen sehr breite Dillenkante nicht in schiefer Linie, sondern etwas gebogen aufsteigt, neben discolor übrigens die einzige derartige Ausnahme in der ganzen Subfamilie Trichoglossinae. Durch den ebenfalls relativ kürzeren Schwanz zeichnet sich auch Tr. versicolor aus, noch mehr aber durch den grossen, nackten Augenkreis und die beinah aufgetriebene, breite, nackte Wachshaut. Bonaparte bildete aus ihm das Genus Ptilosclera, wohl hauptsächlich im Hinblick auf die fast einzig dastehende Färbung.

Die Arten dieser Unterabtheilung, zu welcher die noch nicht genügend bekannten Tr. Verreauxi und coccineifrons gehören dürften, sind kleiner als die der vorigen, meist von Staar- bis Drosselgrösse, so weit bis jetzt bekannt in den Geschlechtern nicht abweichend und haben alle eine lebhafte Schnabelfärbung. Ihre Lebensweise ist noch ziemlich unbekannt. Sie gehören meist dem indischen Archipel an, nur 2 Arten (chlorolepidotus und versicolor) kommen in Australien, keine auf den Südsee-Inseln vor.

(527.) 8. **Trichoglossus ornatus**, (Linné). — *Der blauohrige Keilschwanzlori.*

Psittacus ornatus, Linné, S. N. (1767) p. 145. — Edward, B. pl. 174. — Psittaca indica varia, Briss., Orn. IV (1760) p. 366 (descr. bon.). — Pl. enl. 552 (fig. accur.). — Psittacus inquinatus, Müll., S. N. Suppl. (1776) p. 79. — Lory Parrakeet, Lath., Syn. I. p. 221. — id., Gen. Hist. II (1822)

p. 140. — Psittacus ornatus, Gml., S. N. (1788) p. 324. — Latham, Ind. Orn. p. 91. — Bechst., Ueb. p. 70. — Kuhl, Consp. p. 35. — Vieill., Enc. Méth. p. 1390. — Raffles, Linn. Trans. XIII. p. 281. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 734. — Eos ornata, Wagl., Mon. p. 562. — G. R. Gray, Gen. of B. II. p. 417. — Blyth, Cat. B. As. Soc. (1849) p. 11. — id., Journ. As. Soc. XIX. p. 237. — Lorius ornatus, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 132. — Australasia Malaisiae, Less., Tr. d'Orn. p. 210. — Trichogl. ornatus et Eos ornata, N°. 8. G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 6. — Bonap., Rev. et Mag. Z. (1854) p. 157. — id., Naum. 1856. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 62. — Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 291. — Schlegel, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 112. — La Perruche Lori, Levaill., Perr. t. 52 (fig. opt.).

Bangnu oder Bandhnu, bengalisch (Blyth). — Ololito, Eingeborne von Gorontalo (von Rosenberg).

Diagnosis: Oberkopf und Ohrgegend blau; unter der Ohrgegend jederseits ein gelber Fleck; Nacken, Backen, Kinn, Kehle, Kropf und Brust roth, ebenso die Basishälfte der Schwanzfedern an Innenfahne.

Pileo et regione parotica cyaneis; macula sub ea flava; genis, nucha, mento, gutture, pectore necnon dimidio pogonii rectricum interni basilari rubris.

Celebes (Forsten) Leidener Museum. Hinterhals, Rücken, Flügel und Schwanz dunkelgrasgrün. Oberkopf und Fleck auf der Ohrgegend dunkel violettblau; Hinterkopf, Zügel, Backen, Kinn, Kropf und Brust scharlachroth, auf Kropf und Brust mit violettschwarzen Querbinden, die Basis der Federn grün. Flügeldecken unterseits, und ein Streif jederseits am Halse gerade hinter der Ohrgegend hochgelb, obere Seiten und Bauch, hochgelb mit breiten grünen Endsäumen, wodurch namentlich der Bauch fast grün erscheint. Untere Seiten, After, und untere Schwanzdecken hell grasgrün, mit schmalen dunkelgrünen Endspitzen. Die äusseren 4 Schwanzfedern jederseits an Basishälfte der Innenfahne scharlachroth, an Endhälfte hoch-

gelb, die übrigen grün. Die Federn des Oberrückens quer über die Mitte breit gelb. Schwingen an Innenfahne und unterseits schwärzlich. Schnabel horngelb. Füsse und Nägel grauschwarz.

Ein ♂ von Celebes (Wallace) im Bremer Museum hat den Oberkopf und den Fleck auf Ohrgegend dunkelblau, ohne den Ton in's Violette, und die rothen Kropf- und Brustfedern haben grüne Endsäume.

Ebenso ein ♂ von Macassar (Collection Wallace), aber Oberkopf deutlich violettblau, und die rothen Federn des Nackens mit ebensolchen Endsäumen.

Geschlechter nicht verschieden.

Es ist nicht leicht möglich diese schöne Art mit einer anderen zu verwechseln, da sie sich ganz auffallend durch den rothen Nacken und das Roth an der Basis des Schwanzfedern auszeichnet.

Edwards bildet die Art übrigens zuerst sehr richtig ab und bereits Brisson beschreibt sie sehr genau. Unrichtig ist es jedoch wenn Gray Ps. atricapillus, Gml., mit zu dieser Species zieht. Er beruht nämlich auf der Abbildung Seba's und gehört ohne Zweifel zu Domicella lori, Linné.

Nach Wallace bewohnt Tr. ornatus ausschliessend Celebes und wurde von ihm auf keiner andern Insel beobachtet. Ein Exemplar im Leidener Museum soll aber durch S. Müller von Buton herstammen. Wahrscheinlich wurde es hier durch Kauf erstanden, denn wie aus dem Reiseberichte deutlich hervorgeht beobachte S. Müller nur Domicella rubra auf dieser Insel. Von Rosenberg fand Tr. ornatus in der Minahassa dem nördlichsten Theile von Celebes häufig, führt die Art aber auch von Buton an, obwohl er hier nicht selbst war. Ebenso wenig erwiesen ist es, wenn von Rosenberg die Art auf den Sula-Inseln, die er übrigens nie besuchte, als häufig vorkommen lässt.

Raffles nennt irrthümlich auch Malacca als Vaterland und die Herren von Schlagintweit wollen Tr. ornatus sogar in Sikkim eingesammelt haben. Selbstverständlich kann von einem Vorkommen im Himalaya nicht die Rede sein.

Die Lebensweise anbelangend, so fehlen über diese Art, ebenso wie von den meisten übrigen des Indischen Archipels, fast alle Nachrichten, dies ist auch bezüglich der Jungen der Fall.

Latham sah Tr. ornatus auf einem chinesischen Bilde unter der Benennung »Ue-shek-uang" sehr correct dargestellt.

(528.) 9. **Trichoglossus coccineifrons**, G. R. Gray. — *Der rothstirnige Keilschwanzlori.*

Trichoglossus coccineifrons, G. R. Gray, Proc. Z. S. (1858) p. 183. — id., List Psitt. (1859) p. 62. — Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 291. — Fig. O.

Diagnosis: Kopf und Kopfseiten blau; Vorderkopf roth ebenso ein Nackenband; Halsseiten, Flügelrand und die unteren Flügeldecken roth wie Kropf und Brust, aber diese mit blauen Querlinien; Bauchfleck blau; Schwanzfedern an Innenfahne orangezinnoberroth.

Pileo cum capitis lateribus cyaneo; sincipite fasciaque nuchali rubris; lateribus colli, margine alari, tectricibus alarum inferioribus atque gutture cum pectore rubris, his autem ambolus transverse cyaneo-lineatis; macula abdominale cyanea; pogoniis rectricum internis aurantio-cinnabarinis.

Aru-Inseln (Type von Gray in Wallace's Collection). ♂. Kopf und Kopfseiten blau, auf Vorderkopf roth, ebenso einzelne Federn auf Scheitelmitte. Nackenband, Halsseiten, Flügelrand und grosse und kleine Flügeldecken unterseits scharlachroth, auf Kehle, Kropf und Brust ebenso, aber hier mit blauen Endsäumen, die regelmässige Querlinien auf Bauchmitte aber einen grossen Fleck bilden. Federn der Schenkel und Schenkelseiten gelb mit grünen Enden und blassrothem Mittelflecke, untere Schwanzdecken an Basis roth, sonst gelb und grün geendet. Mantel, Rücken, Flügel, übrige Oberseite und Schwanz grün. Mantelfedern mit rothem Mittelflecke. Oberste kleinste Deckfedern am Unterarm mit rothem Flecke in der Mitte, der gelb gerandet ist. Schwingen 1ter Ordnung an Aussenfahne grün, an Innenfahne gelblichzinnober, das Enddrittel derselben schwarz. Schwingen 2ter

Ordnung ebenso aber an Basishälfte der Aussenfahne gelb. Schwanzfedern an Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze orangezinnoberroth, am Endtheile grün, unterseits heller orangezinnober mit orangegelbem Ende. Schnabel horngelb; Füsse und Krallen grauschwarz.

Dieser höchst sonderbare Vogel, von dem nur dies eine Exemplar bekannt ist, bietet so merkwürdige Färbungsverhältnisse, dass er auf den ersten Anblick fast den Eindruck einer Varietät macht. Jedenfalls dürfte das Exemplar noch nicht völlig ausgefärbt sein, denn die hie und da auf der Scheitelmitte erscheinenden rothen Federn lassen vermuthen, dass mit zunehmenden Alter möglicher Weise der ganze Kopf roth werden dürfte. Indess sind dies nur Vermuthungen, die nicht eher gelösst werden können, bis wir nicht reichaltigeres Material vorliegen haben.

Zur Unterscheidung der Art wird die diagnostische Characterisirung genügen.

Nach einer brieflichen Mittheilung von Herrn von Rosenberg wäre Tr. coccineifrons nichts als eine Varietät von Tr. haematodes, eine Ansicht der ich mich bis jetzt noch nicht völlig anschliessen kann.

† (529.) 10. **Trichoglossus Verreauxi**, Bonap. — *Verreaux's Keilschwanzlori.*

Trichoglossus verreauxius, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 157. — id., Trichogl. verreauxi, Naumannia, 1856. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 61. — Fig. O.

Diagnosis: Grün; Unterseite mit gelben Querlinien; Vorderkopf und Augenbrauen roth; Backen und Kehle blau.

Viridis, subtus transverse flavo-lineatus; sincipite superciliisque rubris; genis cum mento cyaneis.

(Nach Bonaparte) Glänzend grün; Brust und Unterleib nebst Seiten mit unregelmässigen goldgelben Querlinien; Vorderkopf und Augenbrauen roth; Wangen und Kehle bläulich; Mittelrückenfedern gelb gefleckt.

Nach dieser leider sehr kurzen Beschreibung ohne Maasangaben

zu urtheilen, dürften wir es hier mit einer sogenannten guten Art zu thun haben. Der rothe Vorderkopf, die blauen Backen und die gelbquergewellte Unterseite lassen keine Vereinigung mit einer anderen Species zu.

Die genaue Angabe des Vaterlandes fehlt, Bonaparte vermuthet es möge Australien sein. Bis jetzt scheint nur das eine Exemplar im Pariser Museum bekannt zu sein.

Gould ignorirt diese Art in seinem »Handbook" und vielleicht mit Recht, da sie möglicher Weise nicht in Australien zu Haus ist.

(330.) 11. **Trichoglossus chlorolepidotus**, (Kuhl). — *Der gelbgefleckte Keilschwanzlori.*

Psittacus chlorolepidotus, Kuhl, Consp. (1820) p. 48. — Spotted Parrot, Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 197. — Trichoglossus Matoni (Lath. M.S.), Vigors et Horsfield, Linn. Trans. XV (1826) p. 291. — Australasia viridis, Lesson, Tr. d'Orn. p. 210. — Tr. chlorolepidotus, Wagler, Mon. p. 550. — Jard. et Selb., Ill. of Orn. pl. 110. — Gould, B. of Austr. V. pl. 50. — Reichb., Gould's Uebers. N°. 172. — Lear Parr. pl. 55. — Tr. chlorolepidotus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 5. — id., List Psitt. (1859) p. 62. — Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naum. 1856. — Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 111. — Gould, Handb. B. of Aust. II. sp. 446.

Diagnosis: Grün; Federn der Unterseite und auf Oberrücken an Basis gelb; untere Flügeldecken roth.

Viridis, dimidio plumarum singularum basilari lateris inferioris dorsique flavis, tectricibus alarum inferioribus rubris.

Australien (Rockhampton) Collection Schaufuss. ♂ ad. Lebhaft dunkelgrasgrün, der Oberkopf meerblau angeflogen; die Federn der Unterseite vom Kinn bis After nebst Schenkel und Schenkelseiten lebhaft gelb mit grünen Endsäumen, wodurch die Unterseite gelb und grün gebändert erscheint. Die Mantelfedern ebenfalls gelb mit grünem Endsaume. Untere Flügeldecken nebst Achseln scharlachroth. Die erste Schwinge schwarz, die übrigen der 1ten und 2ten Ordnung nebst ihren

Deckfedern grün, an Basishälfte der Innenfahne mit orangerothem Flecke, unterseits die Schwingen schwärzlich. Schwanzfedern an der Basis der Innenfahne etwas röthlichorange, unterseits glänzend olivengelb. Schnabel horngelb; Füsse graubraun; Iris braun (Note des Sammlers). Im Leben der Schnabel (nach Gould) blutroth, gegen die Spitze zu in's Orangefarbene, Iris scharlachroth zuweilen braungelb.

♀ (Collection Verreaux) ganz ebenso, aber der Oberkopf grün ohne blaulichen Ton; Kinn- und Backenfedern an der innersten Basis röthlich.

Ebenso ein Exemplar im Bremer Museum, aber der Oberkopf weniger deutlich meerblau.

Ebenso Exemplare von Port Albert, Victoria, im Museum Heine.

Ein Exemplar im Leidener Museum ist offenbar ein jüngerer Vogel, das Gelb auf der Unterseite und auf den Mantel beschränkt sich nur auf die Basis der Federn, wesshalb die Unterseite fast einfarbig grün erscheint; der Oberkopf ist grün, und der Fleck an der Basishälfte der Schwingen nicht roth, sondern gelb.

Ein alter Vogel in Major Kirchhoff's Collection hat die Schenkelseitenfedern mit rother Querbinde und das Gelb der Mantelfedern mit Roth gefleckt.

Beide Geschlechter, nach Gould, nicht verschieden.

Vigors und Horsfield's Tr. Matoni wurde auf ein so altes Exemplar begründet, wie ich ein solches noch nie zu sehen bekam, denn in der Beschreibung heisst es »gula, genaeque caerulescenti-virides; pectoris, abdominis medii, nuchaeque plumae ad basin flavae, coccineo parce variegatae, fascia apicali viridi lata marginatae."

Nach Gould, dem wir die wenigen Nachrichten über diese Art verdanken, gehört Tr. chlorolepidotus ausschliesslich Neu-Süd-Wales an, und zwar den Küstenstrichen, denn im Inneren soll er nicht vorkommen. Als Aufenthaltsort dienen vorzüglich die höchsten Eucalypten, von deren Blüthensaft sich diese Vögel, wie ihre übrigen Gattungsverwandten vorzugsweis nähren. In den Höhlungen der Eucalypten legen sie auch das Nest an; doch fehlen hierüber nähere Berichte.

Im Sydney Museum von Port Macquarie und im Museum Heine von Port Albert, Gippsland in Süd-Australien (durch Gerard Krefft); also nicht blos auf Neu-Süd-Wales beschränkt, wie Gould noch in seinem »Handbook" behauptet.

(331.) 12. **Trichoglossus flavoviridis**, Wallace. — *Der schwarzhalfterige Keilschwanzlori.*

Trichoglossus flavoviridis, Wallace, Proc. Z. S. (1862) p. 337. pl. XXXIX (fig. opt.). — id., (1864) p. 292.

Diagnosis: Grün; Kehle, Kropf und Brust hochgelb mit grünen Querlinien; Kopf hochgelb; Stirnrand, vordere Backen und Kinn schwarz; im Nacken ein schwärzlichgraues Halsband.

Viridis; mento, gutture pectoreque luteis, viride undulatis; capite luteo; fronte mystace mentoque nigris; torque nuchae nigricante-cinereo.

Sula-Inseln (Wallace) Bremer Museum. Ganze Oberseite, Flügel und Schwanz dunkelgrasgrün; die Mitte der Federn des Oberrückens mit einem verwaschenen ockergelben Flecke. Ganzer Ober- und Hinterkopf nebst Ohrgegend dunkelgelb, die Basis der Federn schwärzlichgrün, im Nacken ein grauschwärzliches schmales Halsband. Schmaler Stirnrand, Zügel, Backen und Kinn schwarz, jede Feder am Ende grünlichgelb gerandet. Kehle, Kropf und Brust hochgelb wie der Kopf, jede Feder mit schmalem dunkelgrünen Endsaume, wodurch eine feine Wellenzeichnung entsteht. Bauch, Schenkel, After und untere Schwanzdecken grüngelb, jede Feder mit verwaschenem dunkelgrünen Endflecke. Kleine Flügeldecken unterseits gelbgrün. Erste Schwinge ganz die übrigen nur auf Innenfahne schwarz, aussen grün mit ganz schmalem gelben Randsaume. Schwanzfedern an Innenfahne düster ockergelb, aussen grün, unterseits glänzend olivengelb. Schnabel horngelb; Füsse horngraubraun; Nägel hellhornbraun. Im Leben der Schnabel (nach Wallace) orangeroth; der Augenkreis gelb; die Iris orangefarben; Füsse schiefergrau.

Typen von Wallace in dessen Collection zeigten auf den Oberrückenfedern eine deutliche gelbe Querbinde.

♀, Sula-Inseln (Verreaux) wie das ♂.

Steht dem Tr. euteles, Temm., von Timor am nächsten, unterscheidet sich aber sogleich durch die grüne Querzeichnung der Unterseite, die schwarze Halfter und das dunkle Nackenhalsband.

Wallace's Untersuchungen auf den Sula-Inseln wurden auch mit der Entdeckung dieser niedlichen Species belohnt. Ein einziges Exemplar, welches aber leider durch Ratten verstümmelt wurde, erlangte er auch bei Menado auf Celebes. Einer seiner Diener, ein Eingeborner von Menado versicherte ihm jedoch, dass sich die Art dort finde. Inzwischen dürfen wir immerhin einstweilen nur die Sula-Inseln als verbürgte Localität betrachten.

Weitere Nachrichten fehlen.

(332.) 13. **Trichoglossus euteles**, (Temm.). — *Der gelbköpfige Keilschwanzlori.*

Psittacus euteles, Temm., Pl. col. 568 (1838?). — Conurus euteles, Bourjot, Perr. t. 43 (♂ nach Pl. col.) et t. 44*b*. ♀ s. n. Perruche iris, femelle. — Psittacus (Trichoglossus) euteles, Müll. et Schleg., Verhandel. (Land- en Volkenkunde) p. 209. — Coriphilus euteles, Gray, Gen. of B. II. N°. 8. — id., List Psitt. (1859) p. 59. — Psitteuteles euteles, Bp., Rev. et Mag. Z. (1854) p. 157. — id., Naum. 1856. — Trichoglossus ochrocephalus, Blyth, Journ. As. Soc. Beng. (1858) p. 279. — Psittacus (Belocercus) euteles, v. Rosenb., Cab. J. f. Orn. (1862) p. 66. — id., Natuurk. Tijdschr. voor Nederl. Ind. (1863) p. 146. — Trichoglossus euteles, Wallace, Ibis (1861) p. 349. — id., Proc. Z. S. (1864) p. 292. — Coriphilus euteles, Schleg., Dierentuin (1864) p. 78. — id., Nanodes euteles, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 112.

Diagnosis: Grün, im Nacken ein verwaschenes helleres Querband; Kopf dunkelgelb, übrige Unterseite heller gelb, auf Schenkeln und den unteren Schwanzdecken grünlich.

Viridis, subtus flavus; torque nuchae obsolete dilutiore; capite luteo; femoribus caudaeque tectricibus inferioribus viridulis.

Timor (S. Müller), Type von Temminck im Leidener Museum. ♂ ad. Oberseite schön grasgrün, im Nacken ein undeutliches heller grünes Band. Schwingen dunkler grün, auf der Mitte der schwarzen Innenfahne mit breitem gelben Flecke der aber nicht bis an den Schaft geht und auf den letzten Schwingen 2ter Ordnung verschwindet; der äusserste Saum der Innenfahne schmal gelb. Kopf bis Nacken, Zügel und Backen dunkelgelb, die übrige Unterseite ebenfalls, nur Bauch und untere Schwanzdecken nebst den kleinen Flügeldecken unterseits hell grasgrün verwaschen. Die Unterseite der Schwanzfedern gelb, die äussersten 4 Federn jederseits an Innenfahne breit gelb gesäumt. Schnabel hornfahl; Füsse hornbräunlich.

♀ (jung) im Leidener Museum ebenso, aber die ganze Unterseite schwach grasgrün angeflogen und der Kopf weniger schön gelb.

Jüngerer Vogel von Flores' (Collection Wallace) ähnelt dem vorhergehenden, aber die ganze Unterseite fast grün, nur die Basis der Federn grüngelb; Kopf schmutzig olivengrünlichgelb, einzelne Federn mit dunkelgelben Endspitzen. Schnabel hornorangefarben.

Man kannte diese Art bis jetzt nur von Timor, Wallace hat sie aber neuerdings auch auf dem nahen Flores gefunden. Leider fehlen alle Nachrichten über die Lebensweise. Dr. S. Müller theilt nur mit, dass er sie auf Timor in kleinen Flügen von 8—10 Stück häufig angetroffen habe besonders auf der Ebene Wienoto. Sie hielten sich sehr hoch in den Bäumen auf. Nach Wallace nähren sie sich von den Blüthen der Eucalypten.

Den Tr. ochrocephalus, Blyth, kann man, nach der Beschreibung zu urtheilen, ohne Bedenken mit zu dieser Species ziehen.

Bourjot giebt auf pl. 43 eine recht gute Abbildung des ♂ nach Pl. col. 568, nur ist der Schnabel zu lebhaft roth. Das ♀ wird auf pl. 44*b*. s. n. Perruche iris femelle abgebildet, im Text aber sonderbarer Weise gar nicht weiter erwähnt.

(333.) 14. **Trichoglossus Iris**, Temminck. — *Der rothköpfige Keilschwanzlori.*

Psittacus iris, Temm., Pl. col. 567 (1838?). — Müll. et Schleg., Verhandel. (Land- en Volkenkunde) p. 209. — Conurus iris, Bourj., Perr. t. 44*a* (nach Pl. col.). — Coriphilus Iris, Gray, Gen. of B. II. N°. 9. — id., List Psitt. (1859) p. 59. — Psitteuteles iris, Bp., Rev. et Mag. Z. (1854) p. 157. — id., Naumannia. 1856. — Psittacus (Belocercus!) iris, Rosenb., Cab. J. f. Orn. (1862) p. 66. — id., Natuurk. Tijdschrift voor Nederl. Ind. (1863) p. 146. — Trichoglossus iris, Wallace, Proc. Z. S. (1864) p. 292. — Coriphilus iris, Schlegel, Dierentuin (1864) p. 78. — id., Nanodes iris, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 116.

Diagnosis: Grasgrün, Backen und Unterseite fast gelb, auf der Brust grün quergewellt; Oberkopf düster scharlachroth; Nackenband gelb; Ohrgegend violett.

Prasinus; genis latereque inferiore subflavis, pectore viride-undulato; pileo sordide puniceo; torque nuchae flavo; regione parotica violacea.

Timor (S. Müller) Type von Temminck im Leidener Museum. ♂ ad. Flügel, Schultern, Rücken, Hinterhals, Bürzel und Schwanz schön grasgrün, Backen, Bauch, kleine Flügeldecken unterseits und untere Schwanzdeckfedern hell gelbgrün, auf der Brust und Kehle fast in's Gelbe ziehend, die Zügel und ein Streif um den Nacken von gleicher Farbe. Kehle und Brust mit grünen Endsäumen, wodurch hier feine Querstreifen entstehen. Strich vom hinteren Augenrande bis auf die Ohrgegend violett. Der ganze Oberkopf scharlachroth, an der Stirn dunkler und auf dem Hinterkopfe mit graublauen Endspitzen; Kinnfedern blass röthlich gesäumt. Schwingen an Innenfahne und unterseits schwarz, die der 2ten Ordnung an Basis gelb gesäumt. Die erste Schwinge an Aussenfahne bläulich verwaschen. Schwanzfedern an Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze und unterseits dunkel olivengelb. Schnabel orangefarben; Wachshaut, Augenkreis und Füsse schwarz.

♀ von Timor (Leidener Museum) nicht verschieden.

Ein anderes ♂ (Bremer Museum) zeigt keine Spur von den blaulichgrauen Federspitzen am Hinterkopfe, die grünlichen Querlinien auf der Brust sind ganz verloschen.

Diese Art bewohnt ausschliessend Timor, wo sie Dr. Salomon Müller entdeckte. Wallace's neueste Forschungen wiesen sie ebenfalls nur auf dieser Insel nach. Nach S. Müller ist Tr. Iris ziemlich häufig, besonders in der Ebene Wienoto und lebt in kleinen Flügen von 6—10 Stück. Dies ist alles was wir über diese niedliche Art wissen. Wallace sah sie mit Tr. euteles zusammen zahlreich in den Eucalypten.

Bourjot bildet auf pl. 44*b*. unrichtiger Weise als ♀ von Tr. Iris den weiblichen Tr. euteles ab, obwohl es im Text bei Tr. Iris ausdrücklich heisst, »Sexus nicht verschieden." Uebrigens schreibt Bourjot nur wörtlich den Text zu Temminck's Pl. col. nach.

(334.) 15. **Trichoglossus versicolor**, Vigors. — *Der gelbgestrichelte Keilschwanzlori.*

Trichoglossus versicolor, Vig., in Lear's Ill. Psitt. pl. 36. — Jard. et Selb., Nat. Libr. vol. VI. p. 157. pl. 21 (fig. mal.). — Gould, B. of Austr. V. pl. 51. — Reichenb., Gould's Uebers. N°. 173. — Conurus lori scintillatus, Bourjot, Perr. t. 52 (nach Lear). — Trichoglossus versicolor, Hombr. et Jacq., voy. au Pôle Sud. Zool. III. pl. 24 bis. fig. 1 (fig. bon.). — Psitteuteles versicolor, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 157. — id., Naum. 1856. — id., Ptilosclera versicolor, Compt. Rend. 1857. — Trich. versicolor, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 9. — id., Coriphilus versicolor, List Psitt. (1859) p. 59. — Schlegel, Dierent. 1864. — id., Nanodes versicolor, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 116. — Ptilosclera versicolor, Gould, Handb. B. of Austr. II. sp. 447.

We-ro-ole, Eingeborne von Port Essington (Gould).

Diagnosis: Hellgelbgrün mit gelben Schaftstrichen; Kropf und Brust weinroth; Ohrgegend gelb; Nacken und Halsseiten graublau; Oberkopf scharlachroth.

Junger Vogel: das Blau im Nacken undeutlich und Kropf und Brust grün.

Flavoviridis; scapis flavo-striatis; gutture pectoreque vinaceis; cervice collique lateribus caesiis; pileo puniceo.

Juv. cervice obsolete caesio; gutture pectoreque viridibus.

Australien (Leidener Museum). ♂ ad. Schultern, Deckfedern, Bürzel, Schwanz und Unterseite vom Bauch an, so wie die unteren Flügeldecken, hellgelbgrün beinah gelb. Schwanzfedern und Schwingen an Aussenfahne dunkler grün, letztere an Innenfahne breit schwarz gerandet, an der Aussenfahne schmal gelb. Oberrücken schwach olivengelb angeflogen und hier wie auf den Schultern mit feinen hellgelbgrünen Schaftstrichen, die sich auch auf Hinterhals, Backen und der ganzen Unterseite finden, hier aber noch schmäler und ganz gelb sind. Brust und Kehle weinroth. Backen, Kinn und ein verloschenes Band um den Nacken graublau und auf diesen Theilen die gelben Schaftstriche so zahlreich, dass die Ohrdecken gelb erscheinen. Ganzer Oberkopf dunkel scharlachroth, am Hinterkopfe gelblich eingefasst. Schnabel und nackter Augenkreis hornweiss. Der Schnabel im Leben scharlachroth; Augenkreis und Wachshaut grünlichweiss; Füsse hellfahl; Iris röthlichgelb (nach Gould).

Ein Exemplar von Raffles Bai (Australien) im Museum Heine ganz übereinstimmend.

♀ ad. ganz wie das ♂ gefärbt.

♂ im Bremer Museum ganz ebenso, aber Hinterhals und Halsseiten düster graublau mit schmalen gelben Schaftstrichen.

Junger Vogel (Leidener Museum) zeigt alle Farben matter, die Brust grün; die gelben Schaftstriche kaum sichtbar.

Durch den grossen nackten Augenkreis und die breite Wachshaut weicht diese niedliche Art etwas von den übrigen ab. Dies, so wie namentlich die durch die gelben Schaftstriche sonderbare Zeichnung, scheint Bonaparte veranlasst zu haben ein eigenes Genus (Ptilosclera) aus ihr zu bilden, das übrigens in keiner Weise haltbar ist.

Die Lebensweise, über welche uns Gould nach Gilbert Mittheilungen macht, ist ganz mit der der übrigen Trichoglossen übereinstimmend. Wie diese lebt Tr. versicolor in zahlreichen Schwärmen auf den Eucalypten und nährt sich von dem Honigsafte der Blüthen. Zu gewissen Zeiten versammeln sie sich in unzählbaren Flügen, welche mit reissender Schnelligkeit, einer Wolke ähnlich, dahin ziehen. Die Bewegungen eines solchen Fluges sollen ganz regelmässige sein. Dabei lassen die Vögel ein durchdringendes, ohrenbetäubendes Geschrei hören.

Tr. versicolor bewohnt nur Nord-Australien und ist namentlich um Port Essington häufig. Im August fand ihn Gilbert auch in Menge auf den kleinen Inseln im van Diemens-Golf. Elsey beobachte ihn am Victoria River in N.-W.-Australien, 17° 45′ südl. Breite.

Ueber das Brutgeschaft fehlen bis jetzt Nachrichten.

Ebenso schlecht als die Abbildung in der Natural. Library (pl. 21) ist die, welche Bourjot auf pl. 52 nach Lear giebt. Beide zeigen das Roth des Oberkopfes und der Brust viel zu dunkel. Dagegen darf die Abbildung der voy. Pôle sud. pl. 24. fig. 1. als recht gelungen bezeichnet werden.

	Flügel.	Mitt. Schw.-feder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Höhe d. ganzen Schnab.	Tarse.	Aeussere Vorder-zehe. (ohne Nagel).	Innere Hinter-zehe.		
ornatus, Linné.	4″ 7‴	2″ 7‴	2″	9‴	8‴	7½‴	9½‴	3½‴	♀	Celebes, Leidener Museum.
»	4″ 10‴	3″ 4‴	2″ 3‴	—	—	—	—	—	♂	» » »
»	4″ 6‴	2″ 9‴	2″ 1‴	8‴	8‴	7‴	8‴	—	♂	» Bremer Museum.
coccineifrons, Gray.	5″ 6‴	4″	—	10‴	10½‴	8‴	—	—		Aru-Inseln, T. v. Gray in Wallace's Collect.
chlorolepidotus, Kuhl.	5″ 1‴	3″ 10‴	2″ 2‴	6‴	8‴	6‴	8‴	3½‴		Australien, Leidener Museum.
»	4″ 10‴	3″ 2‴	1″ 11‴	7½‴	8‴	6‴	7½‴	—		» Collection Schaufuss.
»	4″ 8‴	3″ 5‴	—	7‴	7‴	—	—	—	ad.	Gippsland, Museum Heine.
flavoviridis, Wallace.	4″ 2‴	2″ 6‴	—	7½‴	7‴	6‴	8‴	—		Sula-Inseln, Britisch-Museum.
»	4″ 3‴	3″	1″ 11‴	7½‴	6½‴	6‴	7½‴	—	♂	» Bremer Museum.
»	4″ 3‴	2″ 5‴	—	6‴	—	7‴	—	—	♂♀	» » »

(ohne Nagel).

	Flügel.	Mitt. Schw.-feder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Höhe d. ganzen Schnab.	Tarse.	Aeussere Vorder-zehe.	Innere Hinter-zehe.	
euteles, Temminck.	4″ 10‴	3″ 10‴	2″ 3‴	$6^3/_4$‴	7‴	$6^1/_2$‴	8‴	3‴	♂ Timor, Type im Leidener Museum.
»	4″ 8‴	3″ 8‴	—	—	—	—	—	—	♀ » » » »
»	4″ 9‴	3″ 2‴	2″	$7^1/_2$‴	$7^1/_2$‴	—	—	—	jun. Flores, Collection Wallace.
Iris, Temminck.	4″ 5‴	2″ 11‴	2″ 2‴	7‴	7‴	$5^1/_2$‴	7‴	$3^1/_2$‴	♂ Timor, Type im Leidener Museum.
»	4″ 2‴	2″ 7‴	2″	6‴	—	—	—	—	♀ » » » »
versicolor, Vigors.	4″ 4‴	2″ 6‴	1″ 10‴	$5^1/_2$‴	$5^1/_2$‴	5‴	7‴	3‴	♂ Australien, Leidener Museum.
»	4″ 2‴	2″ 4‴	—	—	—	—	—	—	♀ » » »

Diagnostischer Schlüssel zu Trichoglossus.

II. Mantelfedern ohne rothen oder gelben Querfleck.

a. Arten mit Roth an den Schwanzfedern.

(Genus Lathamus et Glossopsitta bei Bonaparte).

16. concinnus, Shaw. Grasgrün; Vorderkopf und Ohrgegend roth; Brustseiten gelb; Mantel braun.

17. pusillus, Shaw. Grün; Gesicht roth; Mantel olivenbraun.

18. porphyrocephalus, Dietr. Grün; Stirnrand und Ohrgegend orangegelb; Zügel und untere Flügeldecken roth; Scheitelmitte violett.

19. discolor, Shaw. Grün; Schwingen und ihre Deckfedern blau; Gesicht und untere Schwanzdecken roth, ebenso der Flügelbug. (Lathamus, Bp.).

† 20. diadematus, Verr. Grün; Wangen und Kehle gelb; Afterfleck roth.

21. palmarum, Gmelin. Grün; Bauch und After fast gelb.

22. pygmaeus, Gmelin. Grün mit gelblichen Federsäumen.

Nur durch die Färbungsverhältnissen weichen diese kleineren Arten (von Sperlings- bis Staargrösse) von den grösseren ab, indem sie die Mantelfedern einfarbig, keine lebhaft gefärbte Brust (ohne Querzeichnung), keine

Flecken auf der Innenfahne der Schwingen und keine besondere Bildung der Kopffedern besitzen. Dagegen zeigen sie meist Roth an der Basis der Schwanzfedern, was bei der vorigen Unterabtheilung (mit Ausnahme von Tr. ornatus) ganz mangelt. Nur den fast einfarbig grünen Tr. palmarum und pygmaeus fehlt dies Kennzeichen. Diese beiden Arten wurden daher auch sehr verschieden bald bei Nanodes, Loriculus und Cyclopsitta untergebracht.

Sie sind indess ganz echte Trichoglossen, die im Habitus sich den Arten der folgenden Unterabtheilung nähern.

Hinsichtlich der generischen Kennzeichen stimmen diese kleinen Arten übrigens ganz mit den grossen überein, nur ist der Schwanz ein wenig kürzer, der Schnabel relativ schwächer. Es dürfte also hauptsächlich die Färbung Ursache sein (namentlich die meist schwarzen Schnäbel), dass Bonaparte aus ihnen das Genus »Glossopsitta" schuf.

Eine wirklich aberrante Art bleibt dagegen Tr. discolor durch seine am Ende breiteren, abgerundeten Schwingen, die schmalen, spitz zulaufenden, langen Schwanzfedern und den dickeren, abgerundeten Schnabel mit sehr breiter Wachshaut. Ich hielt diese Art anfänglich selbst für näher mit Euphema oder Melopsittacus verwandt, allein eine genaue Prüfung aller Verhältnisse hat mich überzeugt, dass sie am richtigsten hierher gehört, wofür auch ganz besonders die Lebensweise spricht.

Ausser Tr. palmarum von den Neu-Hebriden, dem ebenfalls oceanischen pygmaeus (angeblich von Tahiti) und diadematus, Verreaux von Neu-Caledonien, gehören die übrigen Arten Australien und Van Diemensland an.

(335.) 16. **Trichoglossus concinnus**, (Shaw). — *Der Keilschwanzlori mit gelben Brustseiten.*

Psittacus concinnus, Shaw, Nat. Misc. III (1789) pl. 87. — Ps. australis, Latham, Ind. Orn. (1790) p. 104. — Pacific Paroket, Phill., voy. Bot. Bay. p. 155. — Crimson-fronted Parrot, Lath., Gen. Syn. Suppl. II (1802) p. 87. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 181. cum var. A. B. C. — Psittacus pa-

cificus, Shaw, Gen. Zool. VIII. p. 419. — Ps. rubrifrons, Bechst., Lath., Ueb. p. 84. pl. 11. — id., Ps. australis, p. 80. — Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 342. — id., Enc. Méth. p. 1384. — id., Ps. velatus, Nouv. Dict. XXV. p. 373. — id., Enc. Méth. p. 1405. — Ps. concinnus, Kuhl, Consp. p. 46. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 735. — Lathamus concinnus, Less., Tr. d'Orn. p. 206. — Ps. rubrifrons, Hahn, Orn. Atl. Pap. t. 10. — id., Ps. australis, t. 48. — Trichoglossus concinnus, Vig. et Horsf., Linn. Trans. XV (1826) p. 292. — Jard. et Selb., Illustr. of Ornith. I. pl. 34. — Tr. australis, Wagl., Mon. p. 549. — Tr. concinnus, Gould, B. of Aust. V. pl. 52. — Reichb., G. Ueb. N°. 174. — Thienem., Fortflg. d. ges. Vög. (1852) p. 74. — Glossopsitta australis, Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 157. — id., Naum. 1856. — Tr. australis, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 8. — id., List Psitt. (1859) p. 114. — Coriphilus australis, Schegel, Dierentuin (1864) p. 77. — id., Nanodes australis, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 114. — Glossopsitta australis, Gould, Handb. B. of Austr. II. sp. 448. — La Perruche à bandeau rouge, Lev., Perr. t. 48.

Coolich, Eingeborne von N.-S.-Wales (Caley). — Musk-Parrakeet der Colonisten.

Diagnosis: Grasgrün; Vorderkopf und Ohrgegend scharlachroth; Oberkopf meerblau; Nacken und Oberrücken braun; Brustseiten gelb.

Prasinus; sincipite et regione parotica puniceis; pileo caesio; cervice dorsoque fuscis; lateribus pectoris flavis.

Australien (Leidener Museum). ♂. Schön grasgrün; Stirn, Zügel und Streif vom unteren Augenrande an bis über die Ohrgegend scharlachroth. Ober- und Hinterkopf meerblau, die Federn an Basis grün, unterm Auge blau verwaschen. Nacken grün. Oberrücken olivenbraun verwaschen. An den Brustseiten jederseits ein länglicher goldgelber Fleck. Die erste Schwinge ganz schwärzlich, die übrigen nur an Innenfahne und hier schmal gelb gesäumt, an Aussenfahne grün. Kleine Flügel-

decken unterseits grün, die grössten wie die Unterseite der Schwingen schwärzlich. Die 3 äussersten Schwanzfedern jederseits an Basis der Innenfahne beinah bis zur Hälfte scharlachroth, auf der übrigen Innenfahne dunkel gelb in's Grünliche, ebenso der Schwanz unterseits. Schnabel schwarz, die Spitze des Oberschnabels auf der Firste röthlich, die Spitze des Unterschnabels gelbbraun. Füsse fahlgrau, Krallen dunkelbraun. Iris braungelb (nach Gould). Iris braungelb mit schmalen lichtgelben Ringen, Wachshaut und Augenkreis olivenbraun (Zelebor).

Ebenso Exemplare von Port Albert, Gippsland (Süd-Australien) im Museum Heine.

Ein alter Vogel im Bremer Museum hat nicht blos den Oberrücken, sondern auch Nacken, Hinterhals und Halsseiten olivenbraun.

♀ im Leidener Museum ist sonst ganz dem ♂ ähnlich, aber das Gelb an den Brustseiten zeigt sich nur ganz verwaschen.

Nach Gould ♀♀ und Junge nicht verschieden.

Der Musk-Parrakeet, wie er von den Colonisten wegen seines eigenthümlichen moschusartigen Geruches genannt wird, bewohnt Van Diemensland, Süd-Australien und Neu-Süd-Wales. In letzterer Gegend ist er Standvogel. Ueber seine Lebensweise ist nur zu erwähnen, dass er wie seine übrigen honigsaugenden Gattungsverwandten hauptsächlich auf Eucalypten sich findet und hier meist in kleinen Flügen lebt. Indess sieht man ihn auch paarweis zusammen. Dabei ist er ausserordentlich zutraulich und so wenig scheu, dass man ihn nur schwer von den Bäumen vertreiben kann. Die Eier, 2 an der Zahl, sind nach Gould unrein weiss, rundlich, 1″ lang und $^7/_8$″ breit. Er erhielt sie aus dem Liverpool-Districte. Caley's Angabe von der grünen Färbung der Eier, welche auf der Aussage der Eingebornen beruht, hat sich daher als unwahr erwiesen. Thienemann giebt nur obige Notiz Gould's wieder, aber die Länge zu $9^1/_2$‴, die Breite zu 8‴ an. Das Nest wird in einer Baumhöhle angelegt.

Im Sydney Museum von Port Jackson. Lesson führt die Art irrthümlich auch von Neu-Seeland an.

(336.) 17. **Trichoglossus pusillus**, (Shaw). — *Der braunmantelige Keilschwanzlori.*

Psittacus pusillus, Shaw, in White's Journ. of a voy. to New-Süd-Wales (1790) p. 262. — Lath., Ind. Orn. (1790) p. 106. — id., Small Parrakeet, Gen. Syn. Suppl. II. p. 88. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 194. cum var. A. — Bechst., Lath., Ueb. p. 82. — id., Ps. nuchalis, p. 81. pl. 9. fig. 1. — Hahn, Orn. Atl. Pap. t. 36. — Dubois, Orn. Gal. (1839) pl. 65 (nach Hahn). — Ps. pusillus, Kuhl, Consp. p. 47. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 735. — Lesson, voy. Coq. (1826) p. 630. — Vieillot, Nouv. Dict. p. 576. — id., Enc. Méth. p. 1407. — Trichoglossus pusillus, Vig. et Horsf., Linn. Trans. XV (1826) p. 293. — Wagl., Mon. p. 548. — Gould, B. of Austr. V. pl. 54. — Reichb., Gould's Ueb. N°. 175. — Thienemann, Fortpflg. d. ges. Vög. (1852) p. 75. — Lathamus pusillus, Lesson, Tr. d'Orn. p. 206. — Glossopsitta pusilla, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 157. — id., Nauman. 1856. — Trichoglossus pusillus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 7. — id., List Psitt. (1859) p. 64. — Coriphilus pusillus, Schlegel, Dierentuin (1864) p. 78. — id., Nanodes pusillus, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 115. — Glossopsitta pusilla, Gould, Handb. B. of Austr. II. sp. 450. — La Perruche à face rouge, Levaill., Perr. t. 63.

Jerrygang, Eingeborne von Neu-Süd-Wales (Caley).

Diagnosis: Grün; Gesicht roth; Hinterhals und Oberrücken olivenbraun.

Viridis; facie rubra; cervice dorsoque olivaceo-fuscis.

Australien (Bremer Museum). ♂ ad. Grasgrün; Bauch und Bauchseiten heller grasgrün. Schwingen an Innenfahne und Spitze schwärzlich, an Aussenfahne ganz schmal fahl gesäumt; die erste Schwinge schwarz. Stirn und rings um den Schnabel, so weit als bis zu den Augen (also das Gesicht) purpurrosaroth. Nacken und Hinterhals olivenbraun; der Oberrücken etwas olivenbraun verwaschen. Schwanzfedern grün an Basishälfte der

Innenfahne zinnoberroth, an der Endhälfte bis etwas vor die Spitze gelb, unterseits gelb mit rother Basis. Schwingen unterseits schwarz, die kleinen Deckfedern unterseits grün. Schnabel schwarz; Füsse grauschwarz. Iris orangefarben (nach Gould).

♀ ganz ebenso gefärbt.

Ein alter Vogel (Verreaux's Collection) zeigt Hinterhals und Nacken mehr olivengelbbraun.

Ein jüngerer Vogel (Museum Heine) hat nur einen ganz schwachen bräunlichen Anflug auf Oberrücken und die Halfter ist blassrosa gefärbt.

Diese kleine niedliche Art hat fast dieselbe Verbreitung als die vorhergehende (Tr. concinnus), ist aber nicht so ausschliessend auf den Süden beschränkt, sondern geht nordöstlich bis Moreton-Bai, woher Exemplare im Sydney Museum. In Neu-Süd-Wales, Süd-Australien und auf Van Diemensland ist sie häufig, in letzterem Lande indess seltener als concinnus. Gould schoss den Vogel auch auf der Maria-Inseln in der Einfahrt der Storm-Bai im südlichsten Theile von Van Diemensland.

In seinem Betragen stimmt Tr. pusillus sehr mit Tr. concinnus überein und besucht öfters in Gesellschaft mit diesem die Eucalypten, welche ihm, wie so vielen gefiederten Geschöpfen Australiens, hinlänglich und das ganze Jahr hindurch, in ihrem Blüthensafte Nahrung bieten. Die Höhlungen dieses Baumes werden auch zur Aufnahme der Eier bestimmt. Gould fand am 11 October in den Flächen des Yarrundi am Upper-Hunter ein Nest, welches 4 weisse ovale Eier enthielt, die $9^1/_2'''$ lang und $7^1/_2'''$ breit waren. Nach Thienemann ähneln sie denen van Melopsittacus sehr. Caley erhielt einst 3 Junge aus einem Neste, die indess bald starben.

Bei seinen periodischen Wanderungen nach beendigter Brütezeit sieht man Tr. pusillus oft mit concinnus vereint.

Als Curiosum will ich hier mit anführen, dass Dubois in seiner Ornithol. Galerie diese Art von Neu-Seeland, Neu-Caledonien, den Kermadec- und Freundschafts-Inseln herkommen lässt.

(357.) 18. **Trichoglossus porphyrocephalus** [1]), (Dietr.). — *Der orangestirnige Keilschwanzlori.*

Trichoglossus porphyreocephalus, Dietrichsen, Linn. Trans. XVII. p. 553. — id., Psittacus purpureus, Phil. Mag. (1832) XI. p. 387. — Wagl., Mon. p. 747 (av. dub.). — Tr. porphyreocephalus, Gould, B. of Austr. V. pl. 53. — Reichb., Gould's Ueb. N°. 176. — Psittacus purpureus, Thienem., Fortpflg. d. ges. Vög. p. 74. — Tr. purpureus, Licht., Nomencl. av. (1854) p. 72. — Psittacula Florentis, Bourjot, Perr. t. 84 (fig. opt.). — Glossopsitta porphyrocephalus, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 157. — id., Naum. 1856. — Tr. porphyreocephalus, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 12. — id., List Psitt. (1859) p. 64. — Nanodes porphyreocephalus, Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 115. — Glossopsitta porphyrocephalus, Gould, Handb. B. of Austr. II. sp. 449.

Kow-ar, Eingeborne von West-Australien (Gould). — Kauar, Einborne von West-Australien (Dr. Preiss).

Diagnosis: Grasgrün; Mantel olivenbraun; Kehle und Brust graublau; Stirnrand und Ohrgegend orange; Scheitelmitte violett; Zügel und untere Flügeldecken roth; Flügelrand himmelblau. Prasinus; interscapilio olivaceo-fusco; gula pectoreque caesiis; fronte et regione parotica aurantiis; vertice medio violaceo; loris alarumque tectricibus inferioribus rubris; flexura alarum coerulea.

Australien (Leidener Museum). ♂ ad. Flügel und Schultern grasgrün; Schwanz, Rücken und Hinterhals mehr olivengrün; Bürzel und obere Schwanzdecken schön hellgrasgrün, Hinterkopf und auf Backen nur schwach grasgrün verwaschen. Oberrücken verwaschen olivenbraun. Stirnbinde orangegelb, auf den Zügeln in's Zinnoberrothe. Ganzer Oberkopf dunkel violett. Ohrgegend hochgelb. Vom Kinn an die Unterseite längs Bauchmitte graublau, die Seiten gelb mit röthlichen Aussensäu-

1) Das sechssylbige porphyrocephalus genügt vollkommen.

men; After und untere Schwanzdecken mehr grüngelb, mit gelber Basis. Flügelrand schön himmelblau, ebenso die kleinen Deckfedern unterseits längs Hand; die grösseren Deckfedern unterseits nebst Achselfedern zinnoberroth, die übrige Schwingenunterseite grauschwarz. Schwanzfedern an Basishälfte der Innenfahne zinnoberroth, an der Endhälfte und unterseits citrongelb. Schwingen an Innenfahne und Spitze schwärzlich, an Aussenfahne ganz schmal gelblich gesäumt; die erste Schwinge ganz schwarz. Schnabel schwarz; Füsse braunfahl. Die Iris ist nach Gould dunkelblau, bei manchen Exemplaren hellrothbraun. Ebenso Exemplare von West-Australien (Dr. Preiss) im Mus. Heine. ♀ ebenso wie das ♂ gefärbt (Gould).

Jüngerer Vogel (W.-Australien) im Museum Heine zeigt den Scheitel noch grün, nur die Basis dieser Federn ist dunkel blaulich; Stirnrand und Ohrfleck erscheinen ganz undeutlich gelb.

Diese Art scheint nur über West- und Süd-Australien aber nicht auf Van Diemensland verbreitet. Sie lebt sehr gesellig und meist mit Tr. Novae-Hollandiae, concinnus und pusillus zusammen und ist so wenig scheu, dass ein Schuss die Unverwundeten keineswegs verjagt. Der Lärm, den eine Schaar auf einem blühenden Eucalyptus herumkletternder Trichoglossen macht, soll unbeschreiblich laut sein, umso mehr da meist mehrere Species beieinander sind. Beim Auffliegen, welches mit reissender Schnelligkeit geschieht, halten sich jedoch die verschiedenen Arten gesondert zusammen.

Ueber das Brutgeschäft konnte sich Gould keine Nachrichten verschaffen, wenigstens sagt er in seinen Werken nichts über dasselbe, ebenso wenig über die Eier. Dennoch macht Thienemann von letzteren folgende Mittheilung: »Gould besitzt 2 Eier dieser Art, im October gesammelt, aus dem westlichen Neu-Holland. Sie sind $9^1/_2'''$ lang, $8'''$ breit und rein kalkweiss.“

(338.) 19. **Trichoglossus discolor**, (Shaw). — *Der blauschwingige Keilschwanzlori.*

Psittacus discolor, Shaw, in White's voy. (1790) pl. 265. — id., Gen. Zool. VIII. p. 466. — Red-shouldered Parrakeet, Phil.

voy. Botany Bay. p. 269. — Lath., Gen. Syn. Suppl. II (1802) p. 90. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 176. — id., Ps. discolor, Gen. Syn. Suppl. p. XXI. — Vieillot, Nouv. Dict. XXV. p. 346. — id., Enc. Méth. p. 1386. — Kuhl, Consp. p. 48. — Bechst., Latham, Ueb. p. 82. — id., Ps. humeralis, Ueb. p. 85. pl. 12 (nach Levaill.). — Kuhl, Consp. p. 47. — id., Ps. australis, p. 48. — Ps. Lathami, Bechstein, Kurze Ueb. p. 81. pl. 8. — Ps. Banksianus, Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 342. — id., Enc. Méth. p. 1383. — Ps. humeralis et discolor, Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 735 et 736. — Ps. discolor, Lesson, voy. Coq. (1826) p. 401 et 630. — Nanodes discolor, Vig., et Horsf., Linn. Trans. XV (1826) p. 276. — Euphema discolor, Wagler, Mon. p. 545. — Sws., Class. of B. II. p. 305. — id., Zool. Illust. I. pl. 62. — Licht., Nomencl. av. (1854) p. 72. — Lathamus rubrifrons, Lesson, Tr. d'Orn. (1831) p. 205. — Lathamus discolor, Gould, B. of Austr. V. pl. 47. — Reichenb., Gould's Ueb. N°. 162. — Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 156. — id., Naum. 1856. — Euphema discolor, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 3. — id., Trichoglossus discolor, List Psitt. (1859) p. 65. — Coriphilus discolor, Schlegel, Dierent. (1864) p. 78. — id., Nanodes discolor, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 114. — Lathamus discolor, Gould, Handb. B. of Austr. II. sp. 443. — La Perruche Banks, Levaillant, Perr. t. 50 (fig. med.) et la Perruche Latham, t. 62 (fig. pess.).

Swift Parrakeet, Colonisten von Van Diemensland.

Diagnosis: Olivengrün; Schwingen 1ter Ordnung und deren Deckfedern blau, ebenso die Scheitelmitte; Gesicht und untere Schwanzdecken blutroth; Flügelbug, untere Flügeldecken und die mittelsten Schwanzfedern düster blutroth.

Olivaceo-viridis; remigibus primoribus eorumque tectricibus ac vertice cyaneis; facie caudaeque tectricibus inferioribus sanguineis; flexura, tectricibus alarum inferioribus et rectricibus intermediis sordide sanguineis.

Australien (Leidener Museum). ♂. Die erste Schwinge schwarz, die

übrigen der 1ten Ordnung nur an Innenfahne, an Basishälfte der Aussenfahne tiefblau, innen und aussen schmal gelb gesäumt. Deckfedern der 1ten Schwingen und Eckflügel indigoblau. Schwingen 2ter Ordnung an Aussenfahne grün, die Deckfedern der 2ten Schwingen schön grünblau; die mittelsten oberen Flügeldecken grün, die obersten, kleinsten bilden am Flügelbuge einen grossen purpurbraunrothen Fleck. Kleine untere Deckfedern und Achselfedern, Stirn, Kinn, Oberkehle und um den Unterschnabel bis Auge scharlachroth, die unteren Schwanzdeckfedern, nebst der Innenfahne der grössten Schulterdecken. Zügel und ein schmaler Rand um das Roth am Unterschnabel gelb. Fleck auf dem Oberkopfe blau, die Basis dieser Federn grün. Backen meergrün. Uebrige Theile des Kopfes, der Hals und die ganze Oberseite schön grasgrün, auf Brust heller und die übrige Unterseite gelbgrün. Die mittelsten Schwanzfedern purpurrothbraun (blutroth), gegen die Spitze zu blau, die äusseren an der Innenfahne schwärzlich, an der Aussenfahne blau, gegen die Spitze zu blassgrün. Schwanz unterseits graufahl, wie die Unterseite der Schwingen. Schnabel hellhornfahl; Füsse und Krallen hell gelblichbraun; Iris schön braungelb (Londoner Zool. Garten).

Ganz ebenso Exemplare von Van Diemensland im Museum Heine.

Ein ♀ im Bremer Museum zeigt die grüne Färbung nicht so lebhaft, besonders auf der Unterseite, das Roth an Stirn, um Unterschnabel und Kinn weniger ausgedehnt, auf Scheitelmitte nur einen kleinen, verwaschenen, blauen Fleck, die unteren Schwanzdecken grün, nur hie und da blassroth gefleckt und das Ende der äusseren Schwanzfedern mehr grünblau. Im Uebrigen ganz wie das ♂.

Junger Vogel (Collection Schaufuss), der gelbe Zügelfleck fehlt ganz; der Scheitel nur etwas blau verwaschen; Flügeldecken unterseits gelbgrün; Schwingen grün; Schwanz oberseits grün, unterseits braun, die seitlichen Schwanzfedern gegen die Basis zu roth verwaschen.

Die generische Stellung dieser etwas aberranten Art, die sich auch

durch die besondere Färbung auszeichnet, ist eine schwierige. Ich entschloss mich erst nach langer und sorgfältiger Prüfung aller Verhältnisse sie mit unter den Trichoglossen aufzunehmen. Anfänglich hielt ich sie für näher mit Melopsittacus oder Euphema verwandt. Der etwas breitere, nicht so deutlich seitlich zusammengedrückte Schnabel, die breite nackte Wachshaut, der kaum sichtbare nackte Augenkreis, sowie die zwar langen, aber am Ende breiter abgerundeten Schwingen, nebst den am Ende verschmälert spitz zulaufenden Schwanzfedern, weichen etwas vom Haupttypus ab. Indess sind diese Unterschiede keineswegs so durchgreifende, dass man darauf ein besonderes Genus begründen könnte.

Wie schon ein Character, die sehr undeutlich vorhandene Schnabelfeile, vermuthen lässt, muss die Art mehr Baumvogel sein und sich gleich den übrigen Trichoglossen vom Blüthensafte nähren, während die Euphema-Arten Erdvögel und ausschliessend Körnerfresser sind. Diese Vermuthungen wurden durch Gould's treffliche Beobachtungen vollkommen bestättigt, der die Art, obwohl als eigenes Genus betrachtend, doch ganz in die Nähe von Trichoglossus bringt.

Der Swift-Parrakeet der Kolonisten, wegen seines schnellen und gewandten Fluges und seiner schwalbenähnlichen Stimme so genannt, ist ein Zugvogel, welcher im Sommer während der Brütezeit den Süden Australiens und Van Diemensland bewohnt und nach dieser Zeit wieder nördlich hinauf zieht. Vom Darling im Sydney Museum. In Neu-Süd-Wales fand sie Gould nur im District des Upper-Hunter, wo sie vom Februar bis März durchzogen. Im September bis Januar waren sie sehr häufig auf Van Diemensland und besuchten während Gould's Anwesenheit sogar ungestört in kleinen Flügen von 4—20 Stük die Gärten von Hobart Town. Selbst in den belebtesten Strassen der volkreichen Stadt sah man sie ohne Scheu vor den Menschen umherfliegen. Diese Verhältnisse dürften sich vielleicht inzwischen bedeutend verändert haben.

Ganz wie die übrigen Trichoglossus-Arten sieht man diese fast nie auf der Erde, sondern stets gesellig emsig in den Zweigen der

Eucalypten umherklettern. Besonders werden diese Vögel von den Blüthen der honigreichen Eucalyptus gibbosus angelockt. Sie füllen sich den Magen oft so mit Honigsaft an, dass Geschossenen oft ein Löffel voll zum Schnabel herausfliesst.

Während des Nahrungssuchens wissen sie sich übrigens so geschickt unter den Blättern zu verbergen, dass es schwer ist sie zu bemerken.

Gould fand zwischen Hobart Town und Brown's River brütende Paare, konnte aber wegen der Unzugänzlichkeit der Nisthöhlen, die in den höchsten Bäumen angelegt waren, nicht zu den Eiern gelangen. Im Anfang des October erhielt er jedoch ein ♀ mit legereifem hartschaaligen, weissen Ei.

Das Gelege soll nur aus 2 Eiern bestehen.

† (339.) 20. **Trichoglossus diadematus** [1]), (Verreaux). — *Der gelbkehlige Keilschwanzlori.*

Psitteuteles diadema(!), Verr. et O Des Murs, Rev. et Mag. Zool. (1860) p. 387. — Fig. O.

Diagnosis: Grün; unterseits heller; Wangen und Kehle fast gelb; Scheitelmitte blau; Afterfleck roth; 4 äussere Schwanzfedern theilweis roth.

Viridis, subtus laetior; genis gulaque subflavis; vertice medio cyaneo; macula crissi rubra; rectricibus extimis quarternis partim rubris.

Neu-Caledonien (nach Verreaux). Schön grün; am hellsten auf der Stirn, der Ohrgegend, den Halsseiten und der ganzen Unterseite, dunkler auf den übrigen Theilen, namentlich auf dem Mantel. Scheitel azurblau. Wangen, Kehle und ein Theil des Vorderhalses in's Gelbe ziehend. Schwingen braun; die der 1ten Ordnung an Aussenfahne tief dunkelgrün gerandet. Schwanz-

1) Auf die fehlerhafte Schreibweise „diadema" habe ich schon bei Chrysotsi diademata hingewiesen. Hier wäre nur noch die Bemerkung zu machen, dass sich für die symbolische Benennung in keiner Weise an dem Vogel eine Beziehung herausfinden lässt. Bekanntlich bezeichnet Diadem ursprünglich die blau und weiss gestreifte Stirnbinde der persischen Könige.

federn noch dunkler grün, gegen das Ende zu grüngelb, besonders die äusserste Spitze; die 2 mittelsten Federn dagegen mit sehr schmalem grüngelben Ende; die 4 äusseren Schwanzfedern jederseits sind auf der Innenfahne theilweis roth mit einem schwarzen Bande, das Uebrige derselben ist grüngelb, am hellsten auf der Innenfahne. Afterfleck roth. Schnabel lang, sehr gebogen und gespitzt, roth, an den Seiten gegen die Spitze zu schwarz. Füsse röthlich, Krallen schwarz.

Verreaux glaubt, dass der beschriebene Vogel ein altes ♀ sei und dass das Gelb der Wangen und des Vorderhalses beim ♂ roth sein werde; eine Vermuthung die, da alle weiteren Beobachtungen und Geschlechtsangaben über den seltenen Vogel fehlen, noch gar sehr der Bestättigung bedarf.

Auf Neu-Caledonien, aber selten; heisst bei den Eingebornen »Kinkin-Kûnalû".

Nach meinem Dafürhalten, so weit ich nach der Beschreibung zu urtheilen vermag, schliesst sich diese schöne Art zunächst an Tr. discolor (Shaw) an, unterscheidet sich aber von dieser, sowie den anderen verwandten Species hinlänglich durch die in der Diagnose angegebenen Charactere.

(340.) 21. **Trichoglossus palmarum**, (Gmelin). — *Der gelbbäuchige Keilschwanzlori.*

Psittacus palmarum, Gmelin, S. N. (1788) p. 329. — Palm Parrot, Latham, Syn. I. p. 253. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 195. — id., Ps. palmarum, Ind. Orn. p. 105. — Bechst., Kurze Ueb. p. 80. — Kuhl, Consp. p. 51. — Vieillot, Nouv. Dict. p. 377. — id., Enc. Méth. p. 1408. — Forst., Descr. an. (1844) p. 259. — Trichoglossus palmarum, Wagler, Mon. p. 546. — Nanodes palmarum, Steph., Gen. Zool. XIX. p. 120. — Loriculus palmarum?, Bonap., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 157. — id., Cyclopsitta palmarum, Nauman. 1856. — Trichoglossus palmarum, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 11. — id., List Psitt. (1859) p. 64. — B. Trop. Isl. p. 33. — Fig. O.

? Ps. lineatus, Linné, S. N. III. App. p. 225. — Lineated Parrakeet, Latham, Syn. I. p. 252. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 178. — Ps. lineatus, Gml., S. N. p. 329. — Lath., Ind. Orn. p. 104. — Bechst., Kurze Ueb. p. 79. — Kuhl, Consp. p. 101. — Wagl., Mon. p. 744 (av. dub.).

?? Psittacus peregrinus, Latham, Ind. Orn. p. 105. — id., Peregrine Parrakeet, Syn. Suppl. p. 62. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 193. — Ps. peregrinus, Bechst, Lath., Ueb. p. 80. — Kuhl, Consp. p. 100. — Vieillot, Enc. Méth. p. 1392. — id., Nouv. Dict. p. 555. — Wagl., Mon. p. 744 (av. dub.).

Kattenga, auf Tanna (Forsten).

Diagnosis: Grün; Unterseite gelbgrün, Bauch und After fast gelb; Schwanzende gelb.

Viridis, subtus flavo-virens; abdomine crissoque subflavis; apice caudae flavo.

Aneïtum, Neu-Hebriden (Britisch-Museum). Oberseite dunkelgrasgrün, auf dem Mantel etwas olivengelbbräunlich, Kopfseiten und alle unteren Theile lebhafter gelbgrün, auf Kinn, Bauch und After fast gelb. Schwingen an Innenfahne schwarz mit ganz schmalen gelben Säumen. Schwingen unterseits nebst den grössten unteren Deckfedern schwärzlichgrau. Die Federn an Basis des Ober- und Unterschnabels und Kinn blass rosaroth. Schwanzfedern dunkelgrün, mit breiten hochgelben Enden, an Basishälfte der Innenfahne schwärzlich. Schwanzunterseite gelb, an Basishälfte schwärzlich. Schnabel hornorange; Füsse fleischfarben, Krallen schwarz. Iris roth (nach Forster).

Forster's Beschreibung stimmt ganz mit der obigen überein. Er fand die Art auf Tanna, einer Insel der Neu-Hebridengruppe, wo sie in den Palmen versteckt lebte und von den Eingebornen Kattenga genannt wurde. Da ausser dieser kurzen Nachricht weiter nichts über die seltene Art existirte, so zweifelte ich schon, ob sie überhaupt in einem Museum vorhanden sein möge, fand sie aber zu meiner Freude unter den reichen Schätzen des Britisch-Museum.

Im Habitus schliesst sich diese Art ganz an Tr. placens an·

Nach Forster's genauer Untersuchung sind deutliche Zungenpapillen vorhanden.

Ob Ps. lineatus, Linné, (grün, auf Unterseite gelblich; Schwingen unten braun; Grösse einer Turteltaube), ebenso wie Ps. peregrinus, Latham, (grün, unterseits in's Gelbe, über den Flügel ein braunes Band; Schnabel und Füsse roth. Länge 8‴), wirklich hierher gehören, vielleicht als jüngere Vögel wie mir sehr wahrscheinlich ist, lässt sich nicht mehr entscheiden, da ausser obigen kurzen Beschreibungen ohne Vaterlandsangabe, weiter nichts über diese dunklen Arten bekannt ist, sie auch in keinem Museum existiren. Es schien mir daher unzulässich beide jetzt noch länger getrennt als besondere Arten mit aufzuführen, um die Zahl der dubiösen abermals durch zwei zu vermehren.

(341.) 22. **Trichoglossus pygmaeus**, (Gmelin). — *Der grasgrüne Keilschwanzlori.*

Psittacus pygmaeus, Gmelin, S. N. (1788) p. 330. — Pygmy Parrot, Lath., Syn. I (1781) p. 256. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 194. — id., Ps. pygmaeus, Ind. Orn. p. 106. — Bechst., Lath., Ueb. p. 82. — Kuhl, Consp. p. 100. — Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 377. — id., Enc. Méth. p. 1409. — Wagl., Mon. p. 744 (av. dub.). — Pelzeln, Sitzb. der K. K. Akad. d. Wiss. (1856) p. 165. — Trichoglossus pygmaeus, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 65. — id., B. Trop. Isl. p. 33. — Fig. O.

Diagnosis: Einfarbig grün, Oberkopf und Ohrgegend smaragdgrün.
Viridis unicolor; regione parotica pileoque smaragdinis.

Type von Latham aus dem Leverian-Museum im Wiener Museum (Botanybay??). Grasgrün; Oberkopf und Ohrgegend lebhaft smaragdgrün; Rücken und Schultern mehr olivengrün; Schwanzfedern an Innenfahne und Ende olivengelb; Schwingen an Innenfahne schwarzbraun. Schnabel hornfahl (im Leben wahrscheinlich roth).

Schliesst sich wie Tr. palmarum im Habitus ganz an Tr. placens und die verwandten kleineren Arten der folgenden Unterabtheilung an.

Das einzige bekannte Exemplar dieser beinah verschollenen Species, konnte ich im Kaisl. Museum zu Wien untersuchen. Es wurde beim Verkauf des Leverian-Museum erstanden und ist ohne Zweifel Latham's Type, obwohl dessen Beschreibung etwas abweichend »grün, mit gelbgrünen Federspitzen. Das Exemplar war nach Latham's Vermuthung mit »O Tahaiti" ist jetzt aber mit »Botanybay" bezeichnet. Da der Vogel seither nicht mehr wiedergefunden wurde, so bleibt das Vaterland einstweilen gänzlich unbekannt.

Diagnostischer Schlüssel zu Trichoglossus.

II. Mantelfedern ohne rothen oder gelben Querfleck.

b. Arten mit lebhaftem Bürzelflecke.

(Genus Psitteuteles (part.) et Charmosyna, (Wagler) bei Bonaparte).

23. placens, Temm. Grün; Backen, untere Flügeldecken und Brustseiten roth; Bürzel und Ohrgegend blau.
♀ (?) ohne Roth; Backen und Ohrgegend blau.

24. rubronotatus, Wall. Grün; Vorderkopf, untere Flügeldecken, Brustseiten und Bürzel roth; Ohrgegend blau.

25. pulchellus, Gray. Roth; Oberseite grün; Bürzel und Scheitelmitte schwarz; Brust mit gelben Schaftstrichen.

26. papuensis, Gmelin. Roth; Oberseite grün; Bauchmitte und After schwarz; Bürzel blau; Brustseiten hochgelb; Scheitel blau und schwarz. (Charmosyna, Wagl.).

Diese prachtvoll gefärbten kleinen Arten schliessen sich ganz eng an die eigentlichen Trichoglossen an, wie sich bei einer Prüfung der generischen Kennzeichen deutlich ergiebt. Schnabel- und Flügelbildung ist ganz dieselbe, ebenso die des Schwanzes, obwohl derselbe mehr keilförmig ist. Die seitlichen, abgestuften Schwanzfedern sind am Ende zugerundet und die 2 mittelsten, am Ende verschmälert zugespitzten, mehr vorragend. Nur bei Tr. placens zeigen die zwei ersten Schwingen einen schwachen Ausschnitt an der Innenfahne.

Am deutlichsten wird die keilförmige Schwanzform bei Tr. papuensis, bei dem die von der Mitte plötzlich verschmälerten, gleichmässig paralell zulaufenden, mittelsten 2 Schwanzfedern über $4^1/_2$″ vorragen und zweimal so lang als das äusserste Federpaar sind. Auf diese eigene Schwanzbildung, welche sich nur bei Me-

lopsittacus und einigen Palaeornis-Arten wiederfindet, begründete Wagler das Genus Charmosyna, wobei er jedoch auch die besonders brillante Färbung mit im Auge hatte. Eine sorgfältige Untersuchung hat mir indess gezeigt, dass ausser dieser aberranten Schwanzform, nur die bedeckten Nasenlöcher und der stärker herabgebogene Schnabel Berücksichtigung für etwaige generische Trennung verdienen. Für mich besteht daher eine solche nicht.

In der Färbung unterscheiden sich übrigens diese kleinen Arten sehr von den grossen der ersten Unterabtheilung, schliessen sich aber namentlich in der Schwanzzeichnung ganz an die der vorhergehende an. Vorzugsweiss abweichend bleibt die besondere Bürzelfärbung.

Uebrigens wissen wir über die Lebensweise dieser Arten, die Neu-Guinea und den Molucken angehören, so viel als nichts. Desshalb scheint mir auch das angeblich bleibend verschiedene Kleid beider Geschlechter noch lange nicht erwiesen, wie auch bemerkt werden muss, dass die Zungenbildung noch von keiner Art bekannt ist. Ebenso wenig wissen wir, ob sich diese Arten gleich den übrigen Trichoglossen nur von Blüthensaft nähren. Ich habe jedoch gewichtige Gründe zu vermuthen, dass dies der Fall sein wird.

(342.) 23. **Trichoglossus placens** [1]), (Temm.). — *Der blaubürzelige Keilschwanzlori.*

Psittacus placentis(!), Temminck, Pl. col. 553. — Müller et Schlegel, Verhandl. Nat. Gesch. (Land- en Volkenkunde) p. 23. — Conurus placens, Bourjot, Perr. t. 46 (♂ et ♀ nach Pl. col.). — Coriphilus placentis, Gray, Gen. of B. II. N°. 7. — id., List Psitt. (1859) p. 59. — Psitteuteles placens, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 157. — id., Naum. 1856. — Charmosyna placentis, Wall., Proc. Z. S. (1864) p. 292 (cum var. A et B.). — Coriphilus placens, Schleg., Dierentuin (1864) p. 78 (mit Holzschn.). — id., Nanodes placens, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 113. — Co-

1) Die ursprüngliche Temminck'sche Schreibart placentis ist als sinnlos nicht länger mehr beizubehalten und beruht vielleicht auf einem Schreibfehler.

riphilus placentus, Rosenb., Reis naar de Zuidoostereilanden (1867) p. 87.

Joa-goli, Eingeborne der Aru-Inseln (v. Rosenb.). — Serie und Uilat, Eingeborne der Key-Inseln (v. Rosenb.). — Kakilumut, Eingeborne von Goram, Ceram-laut (v. Rosenberg.).

Diagnosis: Grasgrün; Unterseite und Vorderkopf viel heller; Backen, untere Flügeldecken und Brustseiten scharlachroth, ebenso die Basis der Schwanzfedern; Ohrgegend und Bürzel dunkelblau.

♀ oder junger Vogel: grün; unterseits heller; Backen und Ohrgegend gelb.

Prasinus; capite latereque inferiore multo dilutioribus; genis, tectricibus alarum inferioribus, lateribus pectoris basique rectricum rubris; regione parotica et uropygio obscure cyaneis.

♀ vel juv. Viridis subtus dilutior; genis cum regione parotica flavis.

Neu-Guinea (S. Müller), Type von Temminck im Leidener Museum.

♂ ad. Die Oberseite dunkel grasgrün; die Schwingen an Innenfahne und Spitze schwarz, an der Basis mit gelbem Flecke, die erste Schwinge ganz schwarz. Stirn und die ganze Unterseite gelbgrün. Untere Flügeldecken, Achselfedern und Brustseiten scharlachroth, die Zügel, vorderen Backen, Gegend um den Unterschnabel und Kinn etwas blässer. Ohrgegend und Fleck auf dem Bürzel dunkel ultramarinblau. Die 2 mittelsten Schwanzfedern grasgrün gelb gespitzt und am Ende längs Schaftmitte roth, die übrigen an der Basis und am Rande der Innenfahne schwärzlich, auf der Aussenfahne grün, welche Farbe vor der Spitze in einem schmalen Streif auch über die Innenfahne geht und so eine Art Querbinde bildet; von der schwarzen Basis an bis zu der grünen Querbinde ist die Innenfahne zinnoberroth, letztere Farbe auch ganz schmal auf der Aussenfahne und auf den äusseren Federn bis an die Basishälfte; das Ende der seitlichen Schwanzfedern tief citrongelb mit einem kleinen verwaschenen, rothen Punkte. Schnabel purpurroth. Füsse hellfahl.

Junges ♂ (Batjan) Collection Verreaux, ähnelt fast ganz dem alten, aber die blauen Ohrfedern noch mit vielen grünen Federn ge-

mischt, die Seiten und unteren Flügeldecken gelbgrün mit rothen Federn gemischt; Bürzelfedern grün mit blauen Endsäumen. Zeigt einen deutlichen Uebergang durch Mauser.

Jüngerer Vogel (angeblich ♀). Neu-Guinea (S. Müller) Leidener Museum. Sonst ganz dem ♂ ähnlich, aber das Roth unter den Flügeln und an den Seiten fehlt und um den Unterschnabel und auf Backen gelb, hier einzelne Federn mit schmaler, violetter Basishälfte.

Ebenso ein Exemplar von Salawatti (Collection Wallace).

Jüngerer Vogel (S. Müller) Leidener Museum, wie die beiden vorhergehenden gefärbt, aber Zügel und um Unterschnabel fahlroth, Backen blassbläulich.

Ein Exemplar in Major Kirchhoff's Collection zeigt einen vollständigen Uebergang von dem Kleide des sogenannten ♀ zu dem des ♂. Der blaue Ohrfleck ist schon vorhanden, aber dessen Federn an Basis noch gelb; die rothen Brustseitenfedern finden sich nur auf einer Seite und die unteren Flügeldecken sind grüngelblich mit vielen einzelnen rothen Federn gemischt.

♂ ad. Batjan (Wallace) im Bremer Museum stimmt sonst ganz mit den Exemplaren von Neu-Guinea überein, aber Backen, Kinn und die Brustseiten sehr breit und lebhaft roth auch die Kehl- und Brustfedern roth, wodurch diese Theile roth gefleckt erscheinen und die Basis der hellgrünen Federn des Vorderkopfes ebenfalls roth; einige der blauen Ohrfedern roth gespitzt; die Basishälfte der Schwanzfedern an Innenfahne roth mit breitem schwarzen Querbande über die Innenfahne und breitem hochgelben Ende.

Junger Vogel (♀?) Batjan (Wallace), Bremer Museum, ähnelt sehr dem ♀ von Neu-Guinea, zeigt aber einige deutliche Uebergänge: die ganze Oberseite nebst Oberkopf dunkelgrasgrün, im Nacken ein brauner Fleck; vordere Backen und Unterseite nebst unteren Flügeldecken mehr gelbgrün, auf Bauch und Schenkeln etwas meerbläulich verwaschen; hintere Backen und Ohrgegend gelb, einzelne Federn an Basis roth; Bürzelfedern hie und da mit blauen Endsäumen; Innenfahne der Schwanz-

federn schwarz mit langem, rothen Mittelflecke und schmälerem gelben Ende; Innenfahne der Schwingen an Basishälfte gelb. Schnabel roth.

Es scheint mir noch keineswegs ausgemacht, dass die für die ♀♀ gehaltenen Vögel ihre abweichende Färbung immer beibehalten, denn manche Exemplare erweisen sich an dem erscheinenden Blau auf Bürzel und Roth auf den Wangen, deutlich als Uebergangskleider.

Ich glaube daher annehmen zu müssen, dass die ♀♀ im Alter von den ♂♂ nicht verschieden sein werden und dass nur die Jugendkleider so auffallend abweichend sind. Indess bedarf diese Muthmassung erst noch der vorurtheilsfreien Beobachtung, die leider über diese herrliche Species noch fehlt.

Nur über das Vaterland sind wir einigermassen informirt und lernten, namentlich durch die neueren Forschungen von Wallace, den Verbreitungskreis ziemlich genau kennen. Ursprünglich eine Entdeckung des rastlosen Dr. S. Müller von der Westküste Neu-Guineas (Utanate) wurde Tr. placens durch Wallace auch auf Salawatti, den Aru- und Key-Inseln und Ceram nachgewiesen, so wie auf den nordöstlichsten Moluckeninseln Ternate, Halmahera und Batjan. Dr. Bernstein, der zahlreiche Exemplare von eben diesen Localitäten an das Leidener Museum einsandte, giebt als Localitäten auf Halmahera folgende an: Dodinga, W.-Küste, Galela, N.-Küste, Kau, O.-Küste und Weda an der Süd-O.-Küste. Von Ceram weist der Catalog des Leidener Museum als Fundorte Wahaai an der N.-Küste und die Südküste nach. Bei Doreh auf der Nordküste Neu-Guineas wurde die Art bisher noch nicht beobachtet, ebenso wenig fanden sie Wallace und Bernstein auf Waigiu.

Von Rosenberg führt Tr. placens nicht unter den Vögeln Halmaheras auf, dagegen richtig von Batjan, Ternate und als von ihm selbst beobachtet auf Ceram, den Aru- und Key-Inseln, sowie von Buru und Amboina. Letztere beiden Localitäten bedürfen indess noch gar sehr der näheren Bestättigung, denn weder Wallace noch ein anderer Reisender fanden den leicht kenntlichen Papagei hier.

Sonderbarer Weise lässt von Rosenberg Tr. placens unter den

Vögeln Neu-Guineas unerwähnt. Der thätige Reisende beobachtete diese Art auch auf der Insel Khoor, nördlich von der Key-Gruppe und auf Goram, Ceram-laut.

Gray sagt, dass die Exemplare von Batjan und Halmahera grösser seien, was jedoch nur in ganz unbedeutendem Maasse der Fall ist.

Wallace führt die Exemplare vom Ceram »mit weniger Roth am Kinn" als eigene Varietät, die von den Aru-Inseln »mit kaum etwas Roth am Kinn" als eben solche an. Ich konnte indess keine constanten Verschiedenheiten zwischen den Exemplaren der verschiedenen Localitäten finden. Ternate und Neu-Guinea nimmt Wallace sonderbarer Weise nicht mit unter die Fundorte auf, ebenso wenig Salawatti, woher indess unser Museum ein Exemplar von ihm selbst dort gesammelt durch Stevens erhielt.

Sehr richtig bringt Wallace die Art in die Nähe von papuensis und rubronotatus und es befremdet daher um so mehr, wenn sie Schlegel unter Nanodes bei Tr. euteles einreiht.

(545.) 24. **Trichoglossus rubronotatus**, (Wallace). — *Der rothbürzelige Keilschwanzlori.*

Coriphilus rubronotatus, Wall., Proc. Z. S. (1862) p. 165. — id., Charmosyna rubronotata, (1864) p. 295. — Fig. 0.

Diagnosis: In der allgemeinen Färbung wie Tr. placens, aber: Vorderkopf und Bürzel roth.

Colore Tr. placenti universim conveniens, at sincipite uropygioque rubris.

Salawatti (Type von Wallace, in dessen Collection). Dunkelgrün, Unterseite und Backen heller grasgrün. Stirn und Vorderkopf nebst einem Flecke auf den oberen Schwanzdecken (hier durch die Federendsäume gebildet) dunkel roth. Brustseiten und untere Flügeldecken schön roth. Ganze Ohrgegend dunkelblau. Schwingen an Innenfahne schwarz mit gelbem Flecke, der auf den Schwingen 2ter Ordnung grösser wird. Schwanzfedern röthlichschwarz, an den Seiten breit grün gerandet, etwas hinter der Basis mit länglichem rothen Flecke, am Ende gelb. Schnabel roth; Füsse horngelb, Krallen schwarz.

Ein schöner Vertreter von Tr. placens, auf Salawatti und der Nordwestküste Neu-Guineas. Ich hatte das Vergnügen diese herrliche Species nach den typischen Exemplaren ihres Entdeckers beschreiben zu können. Wie es scheint hat ausser dieser Privat-Sammlung kein anderes Museum den seltenen Vogel aufzuweisen.

Von Rosenberg scheint ihn ebenfalls nicht zu kennen, denn er führt ihn nirgends an.

(544.) 25. **Trichoglossus pulchellus**, (G. R. Gray). — *Der schwarzbürzelige Keilschwanzlori.*

Charmosyna pulchella, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 102. — Charmosyna pectoralis, Rosenb., Cab. Journ. f. Orn. (1862) p. 64. — id., Natuurk. Tijdschr. v. Nederl. Ind. (1863) p. 144. — id., Cab. J. f. Orn. (1864) p. 112. — Charmosyna pulchella, Wall., Proc. Z. S. (1864) p. 292. — Eos pulchella, Schleg., Dierent. (1864) p. 69. — Fig. O.

Diagnosis: Kopf und Unterseite scharlachroth, auf Brust mit gelben Schaftstrichen; obere Theile grün; Bürzel schwarz; Bürzelseiten gelb; Scheitelmitte violettschwarz; Schwanzfedern an Innenfahne theilweis roth.

Capite latereque inferiore coccineis; scapis pectoris flavo-striatis; supra viridis; uropygio nigro, macula crissi flava; vertice medio violaceo-nigro, pogonio rectricum interno partim rubro.

Neu-Guinea, Doreh (Wallace) Type von Gray im Britisch-Museum. ♀ ad. Kopf, Hinterkopf und alle unteren Theile nebst After und unteren Schwanzdecken matt purpurscharlachroth. Auf der Scheitelmitte ein violettschwarzer Fleck. Die Brustfedern mit schmalen gelben Schaftstrichen. Alle oberen Theile nebst Nacken dunkelgrasgrün, die Nackenfedern in der Mitte mit rothem Flecke. Schwingen dunkelgrün, an Innenfahne einfarbig schwarz. Die Bürzelfedern mit dunkleren Säumen, die hier einen beinah schwarzen Fleck bilden. Bürzelseiten lebhaft gelb; Schenkel grün mit einzelnen gelben Schaftstrichen. Flügelbug grün; die kleinen Deckfedern unterseits roth, die grössten wie die übrige Schwingenunterseite matt schwärzlich. Mittelste 2

Schwanzfedern an Basishälfte düster olivengrün an Endhälfte düster roth mit gelber Spitze, die übrigen Schwanzfedern nur an Basishälfte der Aussenfahne grün an Innenfahne roth, die Endhälfte gelb, die Unterseite des Schwanzes ebenfalls gelb aber glänzender. Schnabel glänzend orange; Füsse fleischfarben, Krallen schwarz. Schnabel im Leben hellroth; die Iris weissgelb (nach von Rosenberg).

Jüngerer Vogel (Britisch-Museum) hat den dunklen Scheitelfleck noch mit einzelnen grünen Federn vermengt, der dunkle Bürzelfleck fehlt fast ganz, die Bürzelseiten sind anstatt gelb schön roth und den Brustfedern fehlen fast alle gelbe Schaftstriche, sie sind grün mit rothen Endsäumen.

Diese prachtvolle kleine Art wurde von Wallace und von Rosenberg fast zu gleicher Zeit bei Doreh auf der Nordküste Neu-Guineas gefunden. Die glücklichen Entdecker theilen aber weiter nichts mit, als dass sie dort häufiger wie Tr. papuensis vorkomme.

Gray bringt diese Species mit zu Charmosyna, offenbar nur im Hinblick auf die grössere Aehnlichkeit in der Färbung. Meine Untersuchungen bewiesen mir aber die engste Verwandtschaft mit Tr. placens, dem sich pulchellus im Habitus vollständig anschliesst. Die bei Tr. papuensis so sehr weit vorragenden mittelsten 2 Schwanzfedern, auf welche Wagler das Genus Charmosyna begründete, sind hier keineswegs so ausgebildet.

(345.) 26. **Trichoglossus papuensis**, (Gmelin). — *Der schwarzbäuchige Keilschwanzlori.*

Psittacus papuensis, Gml., S. N. (1788) p. 317. cum var. β. γ. δ. — Avis paradisiaca orientalis, Seba, Thes. vol. 1 (1734) t. 60. fig. 1 et 2. — Pica paradisi. spec. Klein, Hist. av. Prodr. (1750) p. 64. — Le petite lory Papou, Sonn., voy. à la Nouv. Guin. p. 175. t. 111. — Psittacus papou, Scop., Faun. Del. Flor. et Faun. Insubr. (1786) p. 86. — Papouan Lory, Lath., Syn. I. p. 215. cum var. A. B. C. — id., Gen. Hist. II (1122) p. 125. — id., Ps. papuensis, Ind. Orn. p. 88. cum var. β. γ. δ. — Bechst., Lath., Ueb. p. 69. — Ps. uni-

color, Licht., Cat. rer. nat. Hamb. (1793) p. 5. N°. 48. — Meyer, Zool. An. I. p. 140. — Ps. papuensis, Kuhl, Consp. p. 53. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 729. — Ps. Lichtensteini, Bechst., Lath., Ueb. p. 83 (descr. med.). — Kuhl, Consp. p. 56. — Charmosyna papuensis, Wagl., Mon. p. 555. — Charmosyna papua, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 1. — Palaeornis papuensis, Vig., Zool. Journ. III. p. 56. — Lorius papuensis, Less., Tr. d'Orn. p. 195. — Vieill., Nouv. Dict. p. 536. — id., Enc. Méth. p. 1379. — Belocercus papuensis, Müll. et Schleg., Verhandel. p. 107. — Jard. et Selb., Nat. Libr. vol. VI. p. 149. pl. 19 (fig. med.). — Charmosina papuensis, Bp., Rev. et Mag. Z. 1854. — id., Naumannia. 1856. — Charmosyna papuensis, Gray, List Psitt. (1859) p. 48. — id., B. Trop. Isl. p. 31. — Wall., Proc. Z. S. (1864) p. 292. — Eos papuensis, Schleg., Dierent. (1864) p. 69. — id., Lorius papuensis, Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 130. — La Perruche Lori papou, Levaill., Perr. t. 77 (fig. med.).

Rasmalas, Nord-West-Küste Neu-Guineas (v. Rosenb.).

Diagnosis: Oberseite dunkelgrün; Kopf und Unterseite lebhaft carmoisinroth; Scheitel mit blauer und schwarzer Querbinde; Brustseiten mit hochgelbem Flecke; Bauchmitte und After schwarz; Bürzel mit blauem Längsstreif.

Supra obscure viridis; capite latereque inferiore kermesinis; fascia verticis transversa cyanea ac nigra, macula pectoris utrimque lutea, abdomine medio crissoque nigris; stria longitudinali uropygii cyanea.

Neu-Guinea (Leidener Museum). ♂. Schwingen, Deckfedern und Mantel schwarzgrün, die Schwingen 2ter Ordnung an Innenfahne schwärzlich, die der 1ten Ordnung an Innenfahne und unterseits olivengelbschwärzlich. Die Flügeldecken unterseits scharlachroth. Die 2 mittelsten Schwanzfedern mattgrün, die übrigen nur an der Basis der Aussenfahne, an der Basis der Innenfahne scharlachroth, mit citrongelber Endhälfte. Alle übrigen Theile lebhaft carmoisinroth mit folgender Zeichnung: über die Scheitelmitte von einem Auge zum andern ein schmales hell lilablaues

Querband, hinterseits von einem breiten schwarzen begrenzt; ein schwarzes, breites Band im Nacken; jederseits an den Brustseiten ein hochgelber Fleck, die hinteren Seiten ebenfalls hochgelb, Mittelbauch und After schwarz etwas in's Grüne scheinend; längs des Bürzels ein breiter lilablauer Streif. Schnabel corallroth. Füsse hornfahl.

Exemplare dieser Art im Senkenbergischen- und Dresdener Museum und dem herzoglichen Museum zu Gotha sind wie dies gewöhnlich der Fall ist mit falschen Beinen versehen.

Dieser ausserordentlich seltene Papagei, durch seine prachtvollen Farben besonders ausgezeichnet, war schon dem alten Seba bekannt und wird von ihm zuerst abgebildet. Die eine Figur stellt den Vogel als Balg dar, in der Weise wie er noch heut von den Papus präparirt wird. Seba, der fast jeden Vogel mit buntem Gefieder Paradiesvogel nennt, hielt auch diesen für einen solchen und giebt schon sehr richtig Neu-Guinea als Heimath an.

Uebrigens hat diese Art zu vielen Verwirrungen in Bezug auf die Synonymie Anlass gegeben. So ist es jedenfalls unrichtig wenn Wagler und Gray die völlig dubiösen Psittacus japonicus, Linné und parvus, Bontius (siehe Anhang dubiöse Arten) als Synonyme mit zu Tr. papuensis ziehen.

Auch über das Vaterland herrschte bisher manche Unsicherheit, denn erst in letzterer Zeit erfuhren wir durch Wallace und von Rosenberg, dass die Art wirklich im nördlichen und nordwestlichen Neu-Guinea lebt. Bei Doreh ist sie indess sehr selten. Man sieht hier aber die langen Schwanzfedern unter den Federverzierungen der Eingebornen. Schlegel vermuthete das östliche Neu-Guinea als Vaterland. Aus welcher Quelle Gray die Localitätsangabe »Neu-Irland (Carteret-Harbour)" schöpfte, vermochte ich nicht zu ermitteln. Jedenfalls bleibt vorläufig diese Angabe durchaus zweifelhaft.

Für die meisten Museen ist der seltene Vogel noch Desiderat.

Eine exacte Abbildung von Tr. papuensis besitzen wir noch nicht; denn Levaillant, der beiläufig mehr als 100 (!) gesehen haben will, stellt die Kopfzeichnung unrichtig dar, indem er die schwarze Querbinde über den Scheitel ganz weglässt, ebenso das

breite schwarze Nackenband. Das Bild in der Natural Library (vol. VI. t. 19) scheint nur nach Levaillant entworfen zu sein.

Wagler bildete aus dieser Art, wegen den weit vorragenden 2 mittelsten Schwanzfedern, das Genus Charmosyna und betrachtet dasselbe als Bindeglied zwischen Trichoglossus und Eos, letzteren sich durch die rothe Färbung mehr anschliessend. Im Uebrigen giebt Wagler keine Unterschiede von Trichoglossus. Indem ich den Character der verlängerten Schwanzfedern nur für eine specifische Besonderheit halte, sehe ich keine genügenden Gründe zur generischen Trennung. Die Art schliesst sich vielmehr in allen Stücken vollkommen an die vorhergehenden Arten an, nur dass eben die 2 mittelsten Schwanzfedern viel weiter als gewöhnlich vorragen. Offenbar falsch ist es, wenn Müller und Schlegel, jedenfalls durch diese Schwanzbildung verleitet, die Art mit zu Belocercus (Palaeornis) stellen, wie übrigens schon viel früher durch Vigors zuerst angedeutet wurde. Neuerdings betrachtet Professor Schlegel die Art als zu den Loris gehörig.

(ohne Nagel).

	Flügel.	Mittelste Schw.-feder	Aeuss. Schw.-feder-	Firste.	Schnab.-höhe an Basis.	Tarse.	Acuss. Vorder-zehe.	Innere Hinter-zehe.		
concinnus, Shaw.	4″ 11‴	3″ 6‴	1″ 11‴	6‴	7‴	6½‴	7‴	3½‴	♂	Australien, Leidener Museum.
»	4″ 9‴	3″ 3‴	—	—	—	—	—	—	♀	» » »
»	4″ 6‴	3″ 1‴	—	6‴	6‴	—	—	—	ad.	Port Albert, Museum Heine.
pusillus, Shaw.	3″ 9‴	2″ 5‴	1″ 7‴	5½‴	5½‴	5‴	5½‴	2½‴	♂	Australien, Leidener Museum.
»	3″ 7‴	2″ 3‴	—	—	—	—	—	—	♀	» » »
»	3″ 3‴	1″ 10‴	—	4‴	4‴	—	—	—	juv.	» Museum Heine.
porphyrocephalus, Dietr.	3″ 9‴	2″	1″ 7‴	5½‴	5½‴	5‴	5½‴	2½‴	♀	» Leidener Museum.
»	4″	2″ 6‴	—	—	—	—	—	—	♂	» » »
»	3″ 10‴	2″ 5‴	1″ 4‴	5‴	6‴	5‴	6‴	—	♂	» Bremer Museum.
»	3″ 9‴	2″ 3‴	—	5½‴	5½‴	—	—	—	ad.	West-Australien, Museum Heine.
discolor, Shaw.	4″ 8‴	4″ 8‴	2″ 2‴	5½‴	6‴	6‴	7‴	3‴	♂	Australien, Leidener Museum.

	Flügel.	Mittelste Schw.-feder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Schnab.-höhe an Basis.	Tarse.	Aeuss. Vorder-zehe. (ohne Nagel.)	Innere Hinter-zehe.	
discolor, Shaw.	4″ 5‴	3″	—	5‴	5½‴	—	—	—	♀ Australien, Leidener Museum.
»	4″ 6‴	4″ 6‴	2″	5¾‴	6‴	6‴	7‴	—	♂♀ » Bremer Museum.
† diadematus, Verreaux.	3″ 5‴	3″ 3‴	—	6‴	—	4½‴	—	—	Neu-Caledonien, (nach Verreaux).
palmarum., Gmelin.	3″ 5‴	3″	1″ 3‴	5‴	5‴	5‴	6½‴	—	Aneïtum, Britisch-Museum.
pygmaeus, Gmelin.	3″ 3‴	2″ 4‴	—	6‴	4½‴	4¼‴	6‴	3‴	Botanybay (?), Wiener Museum.
placens, Temminck.	3″ 3‴	2″ 7‴	1″ 4‴	6‴	5‴	4½‴	6‴	2½‴	♂ Neu-Guinea, Type im Leidener Museum.
»	3″ 1‴	2″	—	5‴	—	—	—	—	♀ » » » »
»	3″ 4‴	3″ 1‴	1″ 6‴	5½‴	5‴	5‴	6‴	—	♂ Batjan, Bremer Museum.
»	3″ 3‴	2″ 7‴	—	5½‴	4½‴	4½‴	6‴	—	♀ » » »
rubronotatus, Wallace.	3″	2″ 4‴	—	5‴	4½‴	5‴	—	—	Salawatti, Type in Wallace's Collection.
pulchellus, Gray.	3″ 3‴	3″ 3‴	—	5½‴	4‴	5‴	6‴	—	Doreh, Type im Britisch-Museum.
papuensis, Gray.	4″ 2‴	9″ 2‴	2″ 9‴	8‴	6‴	5‴	7‴	3‴	♂ Neu-Guinea, Leidener Museum.

26. Genus. **Nestor** [1]), Wagler. — *Stumpfschwanzlori oder Nestor.*

Psittacus, Gmelin, S. N. 1788. — Nestor (sous-genre), Lesson, Tr. d'Orn. (1831) p. 190. — Nestor, Wagl., Mon. 1832. — Centrourus, Sws., Class. of B. II (1837) p. 303. — Centrurus, Strickl., Ann. et Mag. of N. H. 1841. — Plyctolophus, Gould, Proc. Z. S. 1836. — Nestor, G. R. Gray, Gen. of B. II. 1845—49. — id., List Psitt. (1859) p. 99. — Nestor (Subgen.), v. d. Hoeven, Handb. Zool. II (1852—56) p. 459. — Nestor, Bp., Consp. av. I. 1850. — id., Subfam. IX. Nestorinae, Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Nestor, Centrurus, Compt. Rend. 1857. — Nestor (sous-genre), Schleg., Mus. P. B. Psitt. 1864.

1) Mythologisch. Nestor war bekanntlich der greise, beredte König von Pylus und trojanischer Held.

Abbildungen. G. R. Gray, Gen. of B. II. t. 105. fig. 4 (opt.). — Reichenb., Natürl. Syst. (1850) t. 84. Nestor (f. inacc).

Diagnosis: Schnabel im Allgemeinen wie bei Domicella aber noch stärker seitlich zusammengedrückt und mit viel weiter überhängendem, längeren Spitzentheile, die Seiten des Oberschnabels mit einer abgerundeten aber deutlichen Längsleiste. Nackter Augenkreis undeutlich. Flügel lang, spitz, an Innen- und Aussenfahne verengt, Schwanz mittelmässig, breit, gerade; die breiten Federn am Ende klammerförmig (accoladeförmig).

Rostrum rostro Domicellae simile at valde robustum multoque compressius apice perquam elongata, lateribus maxillae carinam culmini parallelam ostendentibus. Annulus orbitalis obsoletus. Alae longae acuminatae remigibus angustatis. Cauda mediocris lata recta apice rectricum latarum uncinato.

Beschreibung. Schnabel kräftig; länger als hoch, stark seitlich zusammengedrückt; der Oberschnabel mit schmaler abgerundeter Firste, welche eine sanfte Längrinne von der Basis bis $^1/_3$ vor die Spitze zeigt; die Seitentheile des Oberschnabels mit einem sanft gerundeten Leistenvorsprunge, der mit dem Rücken parallel laufend sich von der Basis bis zur Mitte zieht; der Spitzentheil des Oberschnabels in einem gestreckten Bogen nach unten gekrümmt, ansehnlich vor- und überragend mit einem flachen Zahnvorsprunge. Unterschnabel ebenfalls stark seitlich zusammengedrückt, aber die in schiefer Linie nach oben steigende Dillenkante nicht kielförmig, sondern eine breitere ebene Fläche bildend; Schneiden gerade ohne Ausbuchtung. Spitze des Oberschnabels ohne Feilkerben, fast glatt.

Nasenlöcher gross, rund, frei, in einer breiteren Wachshaut, die spärlich mit einzelnen feinen Borsten besetzt ist.

Augenkreis sehr schmal nackt.

Flügel lang, spitz, weit bis über die oberen Schwanzdecken reichend, $^2/_3$ des Schwanzes deckend; Flügelspitze mittelmässig lang, kürzer als die Hälfte des Oberflügels; Schwingen am Ende breit abgerundet; 3te und 4te Schwinge am längsten, 1te meist so lang als 6te; 1te bis 3te an Innenfahne, 2te bis 5te an der

Aussenfahne von der Mitte an deutlich eingeengt [1]). 10 Hand- und 10 Armschwingen fand ich bei productus und meridionalis.

Schwanz mittellang, etwas kürzer als Oberflügel; gerade, nur die 2 äusseren Federn etwas verkürtzt; alle Federn breit, am Ende breiter als an Basis und die Spitze klammerförmig, zuweilen die abgeriebenen Schäfte vorragend.

Füsse sehr kräftig; Tarsus etwas lang, aber stets kürzer als äussere Vorderzehe; Nägel sehr kräftig, stark gekrümmt.

Gefieder sehr weich; die Federn breit, am Ende stumpf zugerundet.

Färbung düster olivenbraun oder grün, aber mit lebhafterer Bauch- und Nackenzeichnung; Innenfahne der Schwanz- und Schwungfedern mit sägeartiger Fleckenzeichnung. Schnabel dunkel. Geschlechter nicht verschieden.

Gestalt sehr kräftig, gedrungen.

Grosse Arten von Dohlen- bis Rabengrösse.

Zunge. Der eigenthümliche Schnabelbau von Nestor, stark zusammengedrückt mit schief aufsteigender Dillenkante, liess mich wegen seiner Aehnlichkeit mit dem von Domicella und Trichoglossus vermuthen, dass sich ebenfalls eine Pinselzunge vorfinden würde, allein ich konnte mir darüber leider noch keine völlige Gewissheit verschaffen, da die Angaben einander wiedersprechend sind.

Forster beschreibt die Zunge von N. meridionalis mit den Worten »carnosa obtusa", erwähnt also keiner Papillen. Ebenso wenig Gould bei N. productus, denn er sagt »die Zunge zeigt keine Bürste, sondern an der Unterseite einen schmalen hornartigen Spatel, welcher mit der Zungenspitze zusammen aussieht wie ein Finger mit einem Nagel von unten, anstatt von oben". Dieser Nagel dürfte indess nichts anderes sein als der hornige untere Spitzentheil, wie wir ihn bei so vielen Papageien wiederfinden.

Durch diese beiden Beobachter wird also der Mangel von Zungenpa-

1) N. productus in Museum Heine zeigte folgende Verschiedenheit im Flügelbau: dritte Schwinge am längsten, 1te und 2te kaum kürzer; 1te = der 4te. Die 1te bis 4te Schwinge an Aussen- und Innenfahne deutlich eingeengt.

pillen nachgewiesen, allein für mich ist die Sache desshalb noch nicht zweifellos, weil die correcte Abbildung welche von Pelzeln von N. norfolcensis bekannt machte, wirkliche Papillen zeigt. Ebenso glaubte ich an dem lebenden N. meridionalis im Londoner Zool. Garten solche bemerkt zu haben, konnte mich indess bei der Beweglichkeit des Vogels nicht genügend überzeugen. Auch Dr. Sclater, der sich speciell für diese Angelegenheit interessirte, wusste mir keine entscheidende Auskunft zu geben.

Nach der Nahrung von N. productus zu urtheilen, der sich von dem Blüthensafte eines Hybiscus nähren soll, darf man ebenfalls auf eine Pinselzunge schliessen.

Ueber die Osteologie von Nestor scheint noch nichts bekannt zu sein. Auch Blanchard vermochte sich nicht Belehrung darüber zu verschaffen.

Ganz abgesehen von der Zungenbeschaffenheit, selbst wenn dieselbe glatt wie bei den übrigen Papageien sein sollte, wird Nestor doch stets in dieser Subfamilie einen Platz finden müssen.

Dafür spricht zunächst die eigenthümliche Schnabelform, die in ihrer Compression, dem Mangel von Feilkerben und der in schiefer Richtung aufsteigenden Gony ganz und gar nach dem Typus der eigentlichen Trichoglossen gebildet ist Auch die anscheinend so abweichende Färbung zeigt bei näherer Besichtigung in der lebhaften Fleckenzeichnung auf der Innenfahne der Schwingen die meiste Uebereinstimmung mit dieser Gruppe.

Wir können also Nestor mit vollkommenem Rechte, wenn auch vielleicht als mehr aberrirendes Genus (wegen des kürzeren, graden Schwanzes), in die Subfamilie Trichoglossinae einreihen.

Uebrigens gebe ich mit dieser Vielen vielleicht gesucht erscheinenden Einordnung keineswegs etwas Neues, denn schon Blanchard [1]) und von Pelzeln haben auf die verwandtschaftlichen Beziehungen von Domicella, Trichoglossus und Nestor hingewiesen.

Professor Schlegel, der neuerdings eben wie Professor v. d. Hoeven Nestor als Subgenus von Plictolophus betrachtet, bemerkt ebenfalls »dass sie sich den Trichoglossen zu nähern scheinen".

1) Ann. des Sc. nat. 4. Serie t. VI, p. 15.

Unrichtig scheint es mir jedenfalls, wenn der genannte Gelehrte den sonderbaren Dasiptylus als Nestor aufführt; die Schnabelform trennt diese Art vollständig.

Bonaparte vermuthet übrigens in seinem Conspectus avium ebenfalls eine Verwandtschaft zwischen Dasyptilus und Nestor, hilft sich aber mit dem leichten Mittel über die Schwierigkeiten in der systematischen Stellung hinweg, indem er eine neue Subfamilie bildet. In seiner letzten Uebersicht der Papageien (Naumannia. 1856) erhebt er sogar jedes dieser Genera zur selbständigen Subfamilie und trennt Nestor in 2 Genera (Nestor und Centrurus). Auf was für Gründen Dies beruht wird nicht angegeben und bleibt somit, wenigstens für mich, unbegreiflich.

Dass übrigens Nestor in jeder anderen Subfamilie, auch unter den Kakatus wo man diesem Genus jetzt gemeiniglich einen Platz anweist, noch mehr aberrante Form bleiben würde als in dieser unterliegt keinem Zweifel.

Ueber das Gabelbein ist noch nichts bekannt, ebenso wenig liegen pterylographische Untersuchungen vor.

Die Nestor-Arten gehören, wie manche ihrer heimathlichen gefiederten Bewohner zu den Vögeln, die so zu sagen auf dem Aussterbe-État stehen und von denen ehemals ohne Zweifel zahlreichere Species vorhanden waren. Fossile Ueberreste [1]) (in der Classe Avis bekanntlich nicht häufig) eines Nestor machte Owen bekannt (Trans. Zool. Soc. vol. III. p. 371. pl. III. fig. 11, 12 et 13). Sie stammen ebenfalls von Neu-Seeland her, beschränken sich indess nur auf einen Oberkiefer, der in Grösse und Gestalt sehr an den von N. meridionalis erinnert. Ueber fossile Papageienreste von Mauritius berichtete neuerdings derselbe Gelehrte [2]). Er erhielt

1) Bonaparte spricht in dem Aufsatze »Ornithologie fossile" (Compt. Rend. Jahrg. 43 (1856) p. 777) von 2 fossilen Papageien, jeder zu einem untergegangenen Genus gehörend, welche den Nestores am nächsten standen, ohne indess weitere Nachrichten über dieselben zu bringen.

2) Vergleiche hier auch: Milne-Edwards, Observ. sur les caractères ostéolog. des principaux groupes de Psittacides, pour servir à la détermination des affinités naturelles du Psittacus mauritianus. Ann. Sc. Nat. Zool. 5 sér. 1866. VI. p. 91—111. pl. 2 et 3.

durch Clark das Fragment eines Unterkiefers, welches offenbar von einem grösseren Papageien herrührt, den er Psittacus mauritianus (Ibis. 1866. p. 168. mit Holzschn.) benennt. Ob derselbe zu den Araras oder Microglossen gehört haben mag lässt sich nicht mehr ausmachen, doch ist Owen mehr geneigt ihn den Kakatus beizuzählen. Dieser Fund, auf einer Insel wie Mauritius gethan wo gegenwärtig solche grosse Papageien fehlen, ist um so merkwürdiger als derselbe im Verein mit Dodoknochen gemacht wurde. Die Vermuthung Schlegels [1]), dass das bewusste Kieferfragment einem Microglossus angehöre bleibt vorläufig zweifelhaft. Milne-Edwards möchte es einem Arara zuschreiben.

Hoffentlich erhalten wir weitere Reste den sonderbaren Papageies, die im Stande sind die Stellung desselben genauer zu bestimmen.

Eine Art der Gattung (N. norfolcensis) von der Insel Norfolk scheint noch im Anfange dieses Jahrhunderts gelebt zu haben, darf aber jetzt als völlig untergegangen betrachtet werden.

Dasselbe kann man von einer zweiten Art (N. productus) sagen, der die kleine Philipps-Insel bewohnte. Von den übrigen 3 Arten, welche nur Neu-Seeland angehören, hört man ebenfalls wenig oder nichts, und wie es scheint wird die mehr fortschreitende Cultivirung über kurz oder lang diesen interessanten Vögeln ebenfalls den Untergang bereiten, vielleicht noch ehe wir ausführliche Berichte über ihre Lebensweise besitzen.

Ueber dieselbe ist nämlich ziemlich wenig bekannt. Von N. productus wissen wir nur, dass er ehemals auf der Philipps-Insel in den höchsten Bäumen und auf Felsen sein Wesen trieb und so arglos war, dass er sich die Schlinge, welche ihn erwürgte, ruhig überlegen liess. Es nährte sich meist vom Blüthensafte, liebte aber in der Gefangenschaft auch saftige Blätter. Seine Stimme glich einem Bellen. Er brütete in Baumhöhlen und legte weisse Eier. Anderson giebt die Zahl auf 4 an.

Die noch jetzt auf Neu-Seeland lebenden 3 Arten gehören mehr dem waldigen Gebiete der Alpen an.

---

1) Nederl. Tijdschr. voor Dierkunde. 1866. p. 318 (note).

N. meridionalis ist nach Haast ein lärmender Vogel, der sich gesellig meist in den Wipfeln der höchsten Bäume aufhält. Er ist wenig scheu und dabei neugierig.

Die Verbreitung der Nestores ist oder war vielmehr im höchsten Grade merkwürdig, indem 2 so unbedeutende Insel je eine Art beherbergten.

In dem herrlichen Britisch-Museum ist dieses Genus ohne Zweifel am besten vertreten und die in einem besonderen Glaskasten zu einer schönen Gruppe vereinigten 4 Arten, werden gewiss auch die Aufmerksamkeit des Laien erregen. Diesem besonderen hermetischen Verschlusse ist es auch zuzuschreiben, dass ich nicht von allen Arten die Maasse zu geben vermag.

Diagnostischer Schlüssel zu Nestor.

1. productus, Gould.	Dunkelolivenbraun; Kopfseiten, Kehle und Bauch gelblichzinnober; Nacken, Halsseiten und Brust ockergelb.
2. meridionalis, Gmelin.	Oberseite und Brust dunkel olivenbraun; Unterseite und Querband über den Rücken purpurbraun; Oberkopf hellgrau.
3. Esslingi, Souancé.	Aehnlich dem N. meridionalis, aber die Brust aschgrau und über die Bauchmitte ein gelblichweisses Querband.
4. notabilis, Gould.	Olivengrün; Schwingen 1ter Ordnung und ihre Deckfedern blaugrün.
† 5. norfolcensis, Pelzeln.	Aehnlich dem N. productus, aber Oberkopf und Nacken grün; Rücken und Flügeldecken olivengrün; Brust und Oberbauch einfarbig ockergelb.

(546.) 1. **Nestor productus**, Gould. — *Der ockerbrüstige Stumpfschwanzlori.*

Wilson's Parrakeet, Lath., Gen. Hist. II (1822) p. 170. — Plyctolophus productus, Gould, Proc. Z. S. (1836) p. 19. — id., Nestor productus, B. of Austr. V. pl. 6. — Reichenb., Gould's Uebers. N°. 187. — Bourj., Perr. t. 69 (nach Gould). — G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 2. — id., Ibis (1861) p. 230. — id., List Psitt. (1859) p. 100. — Bonap., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Centrurus productus, Naum. 1856. —

Nestor productus, Schleg., Dierentuin (1864) p. 84 (mit Holzschn.). — id., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 157. — Gould, Handb. B. of Austr. Append. sp. 14.

Diagnosis: Dunkelolivenbraun; die mittelsten Flügeldecken schmal gelb gerandet; der Oberkopf blass olivenbraun; Kopfseiten, Kinn, Kehle, Bauch und übrige Unterseite gelblichzinnoberroth, Hinterrücken und Bürzel dunkler; Nacken, Halsseiten und Kropf orangeockerfarben, Brust ockergelb.

Obscure olivaceo-fuscus; tectricibus alarum intermediis tenuiter flavo-marginatis; pileo pallide olivaceo-fusco; capitis lateribus, mento, gula, abdomine latereque inferiore reliquo flavido-cinnabarinis; tergo et uropygio obscurioribus; cervice, colli lateribus guttureque aurantio-ochraceis; pectore reliquo ochraceo-flavido.

Philipps-Insel (Leidener Museum). ♂ ad. Flügel, Schultern und Rücken dunkelolivenbraun, die Aussenfahne der Schwingen unter gewissem Lichte grünlich schimmernd, auf Mantel und Schultern ebenfalls; die Innenfahne der Schwingen an Basishälfte mit 5 grossen röthlichgelben Flecken, von denen der erste die Basis bedeckt, die übrigen aber nicht bis zum Schafte reichen; auch auf den 2ten Schwingen bemerkt man dieselben, sie sind hier aber kürzer, breiter und fliessen am Rande ineinander. Die mittelsten Flügeldeckfedern haben verwaschene ockergelbe Endsäume und die übrigen Deck- und Mantelfedern sind am Ende dunkelbraunschwarz gerandet. Die Schwanzfedern sind von der Farbe der Schwingen am Ende blasser und an Basishälfte düster olivengrünlich, am Rande der Innenfahne, ausser den 2 mittelsten Federn, an Basishälfte mit 5 blassrothen dreieckigen Flecken, die Basis unterseits olivengelblich schimmernd. Zügel, ganzer Ober- nebst Hinterkopf blasser olivenbraun als der Rücken, jede Feder mit dunklerem schmalen Endsaume; die Federn im Nacken, am Hinterhalse, den Halsseiten und auf Kropf ebenfalls hellolivenbraun, aber am Ende breit olivenockergelb gerandet, wodurch diese Theile die letztere Farbe haben. Backen- und Kinnfedern blass zinnoberroth, an Basis weisslich, die Ohrfedern orangeockergelb. Brustfedern ocker-

gelb, gegen die Basis fast rein weiss. Kleine Deckfedern unterseits auf Flügel wie die Brust, aber die langen Achselfedern unterseits blassröthlich gerandet an den Seiten. Bauch, Schenkel, After und untere Schwanzdecken düster ziegelzinnoberroth, an der Basishälfte blass olivenbraun, am Ende verloschen gelblich gesäumt. Hinterrücken, Bürzel und obere Schwanzdecken dunkler roth als die Bauchfedern, die Basishälfte aber ebenfalls olivenbraun, der verloschene äusserste Saum gelblich. Schnabel hornschwarzbraun, am Spitzentheile mehr graulich. Füsse und Krallen braunschwarz.

Ein anderes Exemplar (Leidener Museum) ist bis auf die Kehle roth; Hinterhals- und Halsseitenfedern sind hinter dem gelben Endrande röthlich verwaschen. Der Schnabel ist mehr horngrau und nur an Basis wie die Wachshaut schwärzlich.

Ein prachtvolles altes Exemplar in der Sammlung von Major Kirchhoff auf Schäferhof.

Ein Exemplar im Museum Heineanum ist durch den auffallend langen, dünnen Oberschnabel, an dem der seitliche Leistenvorsprung sehr wenig bemerkbar ist merkwürdig. Ausserdem zeigt es einige leichte Abweichungen in der Färbung, die mit dem zuerst beschriebenen Exemplare verglichen folgende Unterschiede ergeben: die Federn der Oberseite haben schmale dunkle Endsäume; Mantel, Deckfedern und besonders die Schwingen 2ter Ordnung an Aussenfahne ziehen stärker in's Dunkelolivenbraune. Die Schwingen 1ter Ordnung haben an Innenfahne weissliche Randflecken. Halsseiten, Kehle und Kropf sind olivenbraun mit verwaschenen olivengelblichen Endsäumen; Brust und untere Flügeldecken ockergelblich, mit weisser Federbasis. Die oberen Flügeldecken haben nur einzelne ockergelbliche Endsäume. Die Schwanzfedern zeigen wie die Schwingen weissliche Randflecken die nur von unten blassroth erscheinen.

Nach Gould sind die Geschlechter gleichgefärbt.

Junge Vögel sollen (nach Gould) auf der Brust einfarbiges Dunkelolivenbraun besitzen.

Wie von Pelzeln indess schon sehr richtig bemerkt findet sich

dieser Färbungston auch an offenbar alten Vögeln. Hierzu gehört ein Exemplar im Wiener- und das im Prager Museum, welches noch aus der Feldegg'schen Sammlung herstammt. Von diesem letzteren Exemplare erhielt ich durch die Güte des Custos Herrn Dr. Fritsch eine Farbenscizze zugesandt, die mir wegen der auffallend hellen Bauchfärbung sehr interessant vorkam. Leider gelang es mir nicht auf meine Anfrage bei der Direction des K. böhmischen Museum den Vogel selbst auf einen Tag zur Ansicht zu erhalten. Durch Herrn von Pelzeln erfuhr ich jedoch brieflich, dass das Exemplar, welches er selbst untersuchen konnte, ein echter N. productus ist.

Wie bei den Nestor-Arten überhaupt kommen auch bei dieser erhebliche Differencen in den Grössenverhältnissen vor. So zeigen die beigegebenen Maasse in der Firstenlänge den enormen Unterschied von $10^1/_2'''$.

Die Abbildung von Bourjot pl. 69 ist auf Halsseiten, Brust und Oberbauch viel zu blassgelb gehalten.

N. productus lebt oder lebte nur auf der kleinen, 5 Meilen grossen Philipps-Insel, nördlich von Neu-Seeland, denn wie es scheint, ist er durch die dort begonnene Cultivirung fast oder gänzlich ausgerottet und wird daher bald mit unter die ausgestorbenen Arten gehören [1]).

Nach Anderson bewohnten diese Papageien Felsen und die höchsten Bäume der Insel, und waren so wenig scheu, dass sie sich mit Schlingen fangen liessen. Sie nisteten in Bäumhöhlen und legten 4 Eier. Die Nahrung bestand vorzüglich in dem Honigsafte einer weissblühenden Hibiscus-Art.

Gould sah in Sydney noch ein lebendes Exemplar bei Major Anderson und bemerkte, dass der Vogel in seinen Sitten sehr von den übrigen Papageien abweicht. Er lief sehr geschickt, wie ein rabenähnlicher Vogel, auf dem Hausflur herum. Die Stimme war sehr rauh, quackend, manchmal wie Hundegebell.

---

1) Nach einer Notiz Dieffenbach's in den Anmerkungen zu Darwin's Reise (I. p. 313) darf die Art als völlig erloschen betrachtet werden.

Auch wurde Gould von einem andern lebenden Exemplare erzählt, dass es besonders saftige Nahrung, Sallatblätter etc. liebte und auf Früchte, Rahm und sogar Butter ganz erpicht war.

Es wäre sehr interessant zu erfahren, ob diese schöne Art wirklich gänzlich vertilgt ist.

Man sieht sie nur in wenigen Museen. Die Kaiserl. Sammlung in Wien besitzt zwei, das Senkenberg. Museum ein Exemplar.

Latham kannte diese Art übrigens zuerst und beschreibt sie in seiner General History (1822) s. n. Wilson's Parrakeet recht deutlich. Das Exemplar befand sich in Wilson's Sammlung. Dagegen ist der Long-billed Parrakeet Latham's keineswegs auf diese Species, sondern auf N. norfolcensis, Pelzeln zu beziehen.

(347.) 2. **Nestor meridionalis**, (Gmelin). — *Der braunbrüstige Stumpfschwanzlori.*

Psittacus meridionalis, Gmelin, S. N. (1788) p. 333. — Southern brown Parrot, Latham, Gen. Syn. I (1781) p. 264. N°. 70. — id., Gen. Hist. II. p. 211. — id., Psittacus nestor, Ind. Orn. I. p. 110. — Ps. meridionalis, Bechstein, Latham, Ueb. p. 90. — Ps. nestor, Kuhl, Consp. p. 86. — Vieill., Enc. Méth. p. 1368. — Bourj., Perr. t. 68 (fig. opt.). — Ps. australis, Shaw, Lev. Mus. (1792) p. 87. — Ps. hypopolius, R. Forster, in Man. — id., Descr. Anim. (1844) p. 72. — Nestor hypopolius, Wagler, Mon. p. 696. — Jard. et Selb., Nat. Hist. vol. VI. p. 121. pl. 12. — Nestor Novae-Zeelandiae, Lesson, Tr. d'Orn. (1831) p. 191. — Centrourus australis, Sws., Class. of B. II. p. 303. — Nestor australis, G. R. Gray, Gen. of B. II. N°. 1. — id., Nestor meridionalis, App. Dieff. N. Z. II. p. 193. — id., voy. Ereb. et Terr. B. p. 9. — id., Ibis (1862) p. 229. — Ellman, Zool. (1861) p. 7467. — Cassin, Unit. St. Expl. Exp. (1858) p. 238. — J. Haast, Ibis (1862) p. 104. — Nestor hypopolius, Gould, B. of Austr. Suppl. pl. III. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 99. — Nestor hypopolius, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 155. — id., N. notabilis et hypopolius, Naum. (1856) Extraheft IV. — N. meridionalis,

Schleg., Mus. P. B. Psitt. (1864) p. 156. — N. hypopolius, Gould, Handb. B. of Austr. Append. sp. 13.

Kaka der Maoris von Neu-Seeland.

Diagnosis: Oberseite und Brust dunkel olivenbraun; jede Feder schmal schwarz gesäumt; Unterseite und ein Band quer über den Rücken purpurbraunroth, ebenso Bürzel und obere Schwanzdecken; Oberkopf hellgrau; Ohrgegend orangefarben.

Jüngerer Vogel: mit gelbbraunem Querbande über den Oberrücken. Latere superiore pectoreque obscure olivaceo-fuscis; plumis singulis tenuiter nigro-limbatis; latere inferiore fasciaque transversa dorsi, uropygio caudaeque tectricibus superioribus purpureo-rubiginosis; pileo dilute griseo; regione parotica aurantia.

Juv. fascia transversa dorsi ferrugineo-fusca.

Neu-Seeland. ♂ ad. Stirn, Ober- nebst Hinterkopf und Zügel weisslichgrau. Kopfseiten, Halsseiten und Nacken dunkel umbrabraun; die zugespitzten Federn der unteren Backen am Ende düster purpurrothbraun. Ohrgegend ockergelb. Kinn, Kehle, Kropf und Oberbrust dunkel umbrabraun, einzelne Federn am Ende düster purpurbraun gesäumt; übrige untere Theile, ein breites Querband über den Hinterhals, und Bürzel und obere Schwanzdecken dunkel purpurbraunroth, jede Feder an Basis braun und am Ende deutlich dunkelpurpurroth gesäumt. Die Federn des Hinterhalses am Ende schmal orangebräunlich gesäumt. Rücken- Mantel- und obere Flügeldeckfedern dunkel olivenbraun, etwas grün scheinend und jede Feder am Ende mit deutlichem schwarzen Saume; die mittelsten Flügeldecken purpurbraun gesäumt am Ende. Schwingen 1ter Ordnung dunkelbraun, an Basishälfte der Aussenfahne grün scheinend und auf Innenfahne mit 5—6 spitzzulaufenden blass zinnoberrothen Randflecken. Deckfedern der 1ten Schwingen und die Schwingen 2ter Ordnung heller olivenbraun, an Innenfahne ebenfalls mit 5 rothen Randflecken. Deckfedern der Schwingen 2ter Ordnung dunkelbraun auf Aussenfahne deutlich dunkelgrün. Kleine untere Flügeldecken und die Achselfedern düster zinnoberroth mit verwaschenen braunen Querstreifen, die mittleren und gros-

sen unteren Flügeldecken mattbraun mit breiten blassrothen Randflecken. Schwanzfedern dunkel olivenbraun, wie die Flügel, unter gewissem Lichte grünlich scheinend, gegen das Ende zu schwarz; unterseits die Schwanzfedern an Basishälfte der Innenfahne und einem schmalen Endrande glänzend röthlichbraun, mit 6 sägezahnförmigen zinnoberrothen Randflecken an Basishälfte der Innenfahne. Schnabel horngrauschwarz; Wachshaut und Füsse hornschwarz. Iris dunkelbraun (Londoner Zoolog. Garten). Iris blaugrau (Forster).

Dies prachtvolle alte Exemplar erhielt ich durch Herrn M. Landauer, Naturalienhändler in Frankfurt a/M.

Ein ♂ im Leidener Museum, zeigt den grünen Schein auf Deckfedern und Schwingen nicht so deutlich, namentlich fehlt das dunkle Grün auf den Deckfedern der 2ten Schwingen.

Ein anderes ♂ im Leidener Museum, hat die grauen Federn des Hinterkopfes mit gelblichen Endrändern.

Jüngerer Vogel (?) im Leidener Museum, ist ganz ohne grünlichen Anflug; die schwarzen Endsäume der Federn sind ganz undeutlich; die rothen Randflecke auf Innenfahne der Schwanzfedern sind sehr klein und rundlich und die Schäfte der Schwanzfedern ragen 4‴ weit vor.

Jüngerer Vogel (Collection Verreaux), wie der vorhergehende, aber der gelbliche Ohrfleck ganz blass verwaschen; das Querband des Hinterhalses nicht roth sondern dunkelolivengelbbraun.

Ein Exemplar im Bremer Museum zeichnet sich durch seine bedeutende Grösse aus.

Ein Exemplar in Kirchhoff's Collection (Type von N. notabilis, Bp.) stimmt in der Grösse mit letzterem ganz überein, zeigt aber den Oberkopf hell grauweiss und ebensolche Endflecke auf den Schulterdecken, den Kropf- und Brustfedern. Es scheint ein ganz alter Vogel.

Ein anderes Exemplar (Collect. Kirchhoff), hat den Oberkopf ebenso hell gefärbt, aber die hellgrauen Endflecke auf den Deckfedern fehlen. Das Etiquette enthielt folgende Notiz des Sammlers »18 Februar 1861. Latid. 46° 54, Long 165° 58'. Iris schwarzbraun."

Ein drittes Exemplar (Collection Kirchhoff), Type von N. hypopolius, Bp.), ist merklich kleiner, hat nur ein ganz schmales undeutliches Nackenband und die letzten 2 Schwingen des rechten Flügels braun mit feiner schwarzer Sprenkelung.

Die schönste Reihe von N. meridionalis besitzt Oberamtmann Heine in seiner grossartigen Sammlung, nämlich 5 Stück, welche alle verschieden sind, sowohl in Färbung als Grösse.

Ein Exemplar ist besonders auffallend durch den grünlichen Schein auf Rücken und Flügeln und die verwaschenen, purpurrothen Endsäume der oberen Deckfedern.

Ein anderes Exemplar zeigt einen dunkel orangefarbenen Ohrfleck.

Buller erwähnt schöne Varietäten dieses Papageis. Einer war prachtvoll scharlachroth mit Braun schattirt, ein anderer einfarbig gelb, ein dritter mit grünem Metallschimmer auf allen oberen Theilen. Reine Albinos werden auch gefunden. Diese Varietäten unterscheiden die Eingebornen als Kaka-kura, Kaka-kereru und Kaka-korako. (Buller, Essay on the Ornithology of New-Zeeland. 1865. p. 11. — Finsch, J. f. Orn. 1867. p. 322).

Dies ist die häufigste Art der Gattung; man findet fast in jedem grösseren Museum Exemplare derselben.

Indess soll der Vogel auf Neu-Seeland, dem er ausschliesslich angehört, auch anfangen selten zu werden und es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass auch diese Art ausgerottet werden wird, ein Schicksal dem, wie es scheint, alle Glieder dieser sonderbaren Gruppe mehr oder weniger entgegen zu gehen scheinen.

Ich hatte die Freude einen »Kaka", wie er von den Eingebornen Neu-Seelands genannt wird, lebend im Zoolog. Garten des Regents-Park zu bewundern. Er unterschied sich in seinem Betragen ziemlich von allen übrigen Papageien, da er meist auf dem Boden des Käfigs sehr schnell, trabend umherlief. Dabei hielt er den Körper ziemlich aufrecht und besonders den Hals lang in die Höhe, so dass er in der Haltung an einen Falken erinnerte. Indess sah ich ihn auch geschickt, nach Art der übrigen Papageien, mit Hilfe des Schnabels an den Sprossen emporklettern. Eine Stimme bekam ich von ihm nicht zu hören. Der Zoolog. Garten zu Londen er-

hielt 1867 abermals 2 lebende Exemplare (briefl. Mittheil. von Dr. Sclater).

Forster gab uns zuerst einige kurze Notizen über das Freileben. Er schildert den Vogel als gesellig und geschwätzig. Seine Nahrung soll aus Früchten und Nüssen bestehen. In Cook's 3ter Reise erwähnt ihn Forster mit den Worten »grosse braune Papageien mit weissen oder grauen Köpfen" vom Charlotten-Sunde. Bei Epsom, Auckland, ist die Art noch gemein (Hutton, Ibis. 1867. p. 379).

Neuerdings erhielten wir durch Dr. Haast weitere interessante Beiträge.

Nach diesem Forscher ist der Kaka dem Waldgebiete der westlichen Alpen eigen. Hier sieht man öfters kleine Gesellschaften, die sich stets in den Wipfeln der höchsten Bäume aufhalten. Durch ihr lärmendes Geschwätz machen sie sich leicht bemerklich, besonders bei Annäherung einer ihnen fremden Erscheinung. Dabei sind sie keineswegs scheu und es ist leicht die Uebrigen zu schiessen, wenn man erst Einen erlegt hat, da sie auf das Geschrei ihres verwundeten Kameraden einer nach dem andern herbeieilen und so ein Opfer ihrer Anhänglichkeit werden. Gegen die Hunde wissen sich Angeschossene übrigens mit Krallen und Schnabel tapfer zu wehren.

Die Brütezeit findet vom Ende Februar bis März statt. Nach Walter Buller erreicht der Kaka ein hohes Alter. Ein Exemplar im Besitz des Wanganui-Stammes war seit 20 Jahren gefangen gehalten worden. Die Vögel scheinen also im Käfige gut auszudauern.

(348.) 3. **Nestor Esslingi**, Souancé. — *Der Stumpfschwanzlori des Herzogs von Esslingen.*

Nestor Esslingii, Souancé, Rev. et Mag. Z. (1856) p. 225. — Nestor novae-Zelandiae, Bp. (nach Less.), Rev. et Mag. Zool. 1854 (sine descr.). — id., Nestor esslingi, Naum. (1856) Heft IV. — Gould, B. of Austr. Suppl. pl. . — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 100. — id., Ibis. (1862) p. 230. — Gould, Handb. B. of Austr. Append. sp. 15.

Diagnosis: Grösse und allgemeine Färbung wie N. meridionalis,

aber die Brust aschgrau mit braunen Endsäumen, die unteren Backen roth und über die Bauchmitte ein breites gelblichweisses Querband.

Magnitudine coloreque universo N. meridionalem aequans; at plumis pectoris cinerei fusco-limbatis; genis inferioribus rubris; fascia transversa abdominis medii lata, flavido-alba.

Neu-Seeland (Type von Souancé im Britisch-Museum). Düster olivenbraun; Schwingen an der Aussenfahne, die Flügeldecken und Schulterfedern am Ende olivengrünlich verwaschen. Oberkopf grau. Ohrgegend lebhaft gelb. Untere Backen roth, übrige Backen olivenbraun. Untere Flügeldecken dunkel zinnoberroth. Brust aschgrau, die Federn mit braunen Endsäumen. Quer über den Bauch ein breites gelblichweisses Band. After, obere und untere Schwanzdecken, nebst Bürzel und ein Querband über den Oberrücken purpurrothbraun. Schwanzfedern olivenbraun. Schnabel horngrau. Füsse schwärzlich.

Die beiden typischen Exemplare De Souancé's aus der Collection Massena befinden sich jetzt im Britisch-Museum und dürften die einzigen bekannten sein. Leider konnte ich wegen der Aufstellung im hermetisch geschlossenen Glaskasten die Beschreibung nicht so ausführlich machen, als ich gewünscht hätte. Indess ist die rothe Zeichnung an der Innenfahne der Schwingen und Schwanzfedern (nach Souancé) ganz so wie bei N. meridionalis. Dieser Art nähert sich N. Esslingi in der allgemeinen Färbung überhaupt am meisten, unterscheidet sich jedoch schon genügend durch die breite gelblichweisse Binde quer über den Unterleib, so dass über die Artselbständigkeit gar keine Zweifel herrschen können.

Stammt ebenfalls von Neu-Seeland her, obwohl kein Reisender von dem seltenen Vogel spricht. Aus einer Andeutung Dr. Haast's geht indess hervor, dass er wirklich noch existirt. Dieser Forscher sagt nämlich in seiner interessanten Abhandlung über den Kakapo (Verhandl. der Zool. bot. Ges. zu Wien. 1863. p. 116) »über der Waldregion findet sich noch der schöne Nestor Esslingii, sich von den Samen der zahlreichen Alpensträucher und von den Wurzeln der Alpenkräuter nährend."

Dies dürfte die einzige Bemerkung sein, die wir über die Art besitzen. Ausführlicheres wäre daher sehr zu wünschen.

(349.) 4. **Nestor notabilis**, Gould. — *Der olivengrüne Stumpfschwanzlori.*

Nestor notabilis, Gould, Proc. Z. S. (1856) p. 94. — id., B. of Austr. Suppl. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 100. — id., Ibis (1862) p. 230. — Gould, Handb. B. of Austr. Append. sp. 16. — Pelzeln, Verhandl. Zool. bot. Gesell. (1867) p. 518 (note).

Kea, Maoris von Neu-Seeland.

Diagnosis: Olivengrün, mit dunklen Federsäumen; Bürzel und untere Flügeldecken düster roth; Schwingen 1ter Ordnung und ihre Deckfedern blaugrün.

Olivaceo-viridis; plumis obscurius limbatis; uropygio et tectricibus alarum inferioribus sordide rubris; remigibus primoribus eorumque tectricibus cyaneo-viridibus.

Neu-Seeland (Type von Gould im Britisch-Museum). ♂. Olivengrün, etwas in's Bräunliche, jede Feder an der Spitze mit einem halbmondförmigen braunen Flecke und einem schmalen braunen Schaftstriche. Die Federn des Hinterrückens und die oberen Schwanzdecken am Ende schön scharlachroth verwaschen. Die Schwingen 1ter Ordnung und deren Deckfedern braun an der Basis der Aussenfahne grünlichblau gerandet. Schwanzfedern mattgrün, an der Innenfahne der seitlichen Federn braun und hier $^2/_3$ von der Basis an mit orangegelben sägezahnförmigen Flecken. Der Schwanz oberseits vor dem Ende mit einem undeutlichen braunen Querbande, der äusserste Endsaum olivenbraun. Die Achsel- und unteren Flügeldeckfedern scharlachroth mit braunen Endspitzen, die grösseren unteren Flügeldecken braun und gelb gebändert und scharlachroth gesprenkelt. Die Basishälfte der Schwingen 1ter und 2ter Ordnung an Innenfahne mit breiten sägezahnförmigen schön gelben Flecken, die auf der Oberseite kaum mehr bemerkbar sind. Oberschnabel dunkelhornbraun, der untere gelb, am Spitzentheile noch lebhafter. Füsse olivengrün.

Zwei schöne Exemplare konnte ich im Wiener Museum untersuchen. Sie stammen von den südlichen Alpen her (3—5000′ hoch), und wurden von Dr. Haast an Ritter von Frauenfeld geschenkt.

Die grüne Färbung, die bläuliche Aussenfahne der Schwingen, die gelben nicht rothen Flecken auf der Unterseite der Schwung- und Schwanzfedern, sind äusserst characteristisch, für diese Art ausserdem auch der viel längere, dünnere, gestreckte Schnabel.

Die erste Nachricht von einer zweiten Nestor-Art auf Neu-Seeland erhielt Herr Mantell der bekannte Wiederauffinder des Notornis Mantellii, als er sich bei den Eingebornen nach den Vögeln der Mittelinsel erkundigte. Sie sagten ihm von einem grünen Papagei, den sie Kéa nannten und von dem Kaká (N. meridionalis) wohl zu unterscheiden wussten, den sie aber in der letzten Zeit nicht mehr bemerkt hatten. Etwa 8 Jahre später erhielt Mantell durch die Güte des Herrn John Lemon 2 Exemplare dieses sonderbaren Vogels. Sie waren im Lande der Murihiku auf der Mittelinsel geschossen worden.

Aus einer Andeutung die Dr. Haast macht geht hervor, dass die angeblich fast ausgestorbene Art, eben wie N. Esslingi noch existirt. Er sagt nämlich (Verhandl. der Zool. bot. Gesell. 1863. p. 116) »in den westlichen Alpenwäldern über der Waldregion ist der Aufenthalt der schönen N. notabilis und Esslingi, die hier von den Samen der zahlreichen Alpensträucher und den Wurzeln der Alpenkräuter leben.“ In dem interessanten »Report on the headwaters of the River Rakaia (Christchurch, New-Zealand 1866)“, den ich soeben durch die Güte dieses Gelehrten erhielt finden sich weitere und ganz bestimmte Nachrichten. Dr. Haast, in seiner anziehenden Schilderung jener Alpengebiete sagt nämlich (p. 33) »hier in der Nähe des ewigen Schnee ist der Sitz des Khea (N. notabilis), der seinen fremdklingenden Schrei von den hohen Felsen herab erschallen lässt. Dieser hübsche Vogel erhebt nur beim Anblick ihm fremdartig erscheinender Gestalten ein so heftiges Geschrei. Seine Stimme ist aber sonst mehr klagend, ähnlich den Miauen einer Katze oder Kindergeschrei. Durch das Vordringen des Menschen scheint dieser Vogel tiefer in die Gebirge verdrängt, denn 2 meiner

Gefährten, die den Browning-Pass und die Schneelinie auf beiden Seiten durchstreiften, fanden keine Spur von ihm."

Bonaparte führt in seiner tabellarischen Uebersicht der Papageien (Naumannia. 1856. Extraheft IV) Nestor notabilis aus der ornitholog. Sammlung des Herrn Major Kirchhoff auf Schäferhof an, allein irrthümlich. Denn wie ich mich autoptisch überzeugte ist der von Bonaparte für N. notabilis gehaltene Vogel nur ein aussergewöhnlich grosses Exemplar von N. meridionalis. Bonaparte scheint somit die Art überhaupt nicht gekannt zu haben.

† (350.) 5. **Nestor norfolcensis**, Pelzeln. — *Der Stumpfschwanzlori von Norfolk-Insel.*

Nestor norfolcensis, Pelzeln, Sitzber. d. K. K. Akad. d. Wiss. (1860) Band XLI. p. 322 (cum tab. capit.). — Long-billed Parrakeet, Lath., Gen. Hist. II (1822) p. 171.

Diagnosis: Aehnlich dem N. productus, aber Oberkopf und Nacken grün, Rücken und Flügeldecken olivengrün; Flügeldecken mit schwarzen dreieckigen Endflecken; Backen gelb; Brust und Oberbauch einfarbig ockergelb. Schnabel auffallend lang und nach innen gekrümmt.

N. producto similis; at pileo et cervice viridibus; dorso ac tectricibus alarum olivaceo-viridibus, horum maculis apicalibus nigris triangulis; genis flavis; pectore abdomineque superiore ochraceis, unicoloribus; rostro insigniter longo, introrsum curvato.

(Nach von Pelzeln). Schnabel sehr kräftig; der Oberschnabel im Halbzircel herabgebogen, der Rücken gekielt, ebenso jederseits von Basis bis Spitze eine mit dem Rücken parallel laufende Carina. Die Spitze des Oberschnabels plötzlich in einem rechten Winkel ausgeschnitten, wodurch ein äusserster sehr dünner Spitzentheil gebildet wird. Unterschnabel länger als hoch, sanft gebogen in die Höhe laufend. Oberkopf, Nacken und ein 2″ breites Halsband nebst Kehle blassgrün, auf dem Rücken und Flügeldecken in's Olivengrüne, die oberen Flügeldeckfedern an der Schaftspitze mit kleinem, etwas dreieckigen, schwarzen Flecke. Schwingen 1ter Ordnung graulich, die äusseren grün,

mit breitem, düster rothvioletten Saume. Wangen gelb. Kehlfedern verlängert blutroth; Brust und Oberbauch ockergelb. Schenkel, Seiten, After und obere Schwanzdecken blutroth, einzelne Federn mit gelben Säumen und an Basis grau. Schwanz gerade, die mittelsten Federn etwas kürzer; grünlichgrau. Schnabelrücken grau, der Oberschnabel grünlich, am Spitzentheile und Basis so wie Unterschnabel röthlichgrau. Füsse grau. Nasenlöcher hervorstehend.

Von Pelzeln fand eine genaue Abbildung dieses merkwürdigen Vogels in den hinterlassenen Papieren des österreichischen Reisenden Ferdinand Bauer, der sich lange Zeit auf der Norfolk-Insel aufhielt. Nach der bekannten Genauigkeit dieses trefflichen Reisenden zu urtheilen hatte er ohne Zweifel den Vogel selbst vor sich obschon seine Papiere leider keine weitere Notiz darüber geben. Nachdem ich Bauer's Zeichnungen selbst noch sehen konnte zweifle ich um so weniger, dass diese selbständige Art wirklich auf dieser Insel lebte, da ich auch in dem long-billed Parrot Latham's sehr deutlich unseren Vogel erkannte. Die Unterschiede, welche Latham zwischen letzterem und Wilson's-Parrakeet (N. productus) angiebt, beseitigen alle Bedenken. Ueberdies beschreibt Latham den Vogel nach einem Exemplare in der Sammlung des Gouverneur Hunter, welches unzweifelhaft von Norfolk-Insel herstammte. Wohin dieses kostbare Stück gelangt sein mag scheint unbekannt. Es wäre daher von höchstem Interesse genaue Erkundigungen anzustellen, vielleicht dass dieselben zur Wiederauffindung eines seit kurzem untergegangenen höchst merkwürdigen Vogels führten; denn dass derselbe jetzt noch auf Norfolk-Insel vorhanden sein sollte ist kaum anzunehmen. Ich möchte daher die englischen Ornithologen ganz besonders darauf aufmerksam machen, und es würde mich freuen, wenn die Nachforschungen ein unerwartet glückliches Resultat lieferten.

N. norfolcensis steht dem N. productus, Gould am nächsten, unterscheidet sich aber durch den grünen (nicht grauen) Oberkopf und Nacken, die olivengrüne Färbung des Rückens und Schultern, die schwarzen dreieckigen Endflecke auf den Oberflügeldecken, die rothe Kehle, die gelben Wangen und die einfarbig ockergelbe Brust.

Die Art lässt sich daher, ganz abgesehen von der höchst sonderbaren Schnabelbildung, mit keiner anderen bekannten vereinigen, und es ist jedenfalls gewagt von Gray, wenn er sie als ♀ mit zu N. productus zieht.

† (351.) 6. **Nestor superbus**, Buller.

Nestor superbus, Walther, Buller, Essay on the Ornithology of New-Zealand. Otago (1865) p. 11. — R. Taylor, Ann. et Mag. Nat. Hist. 3. Serie. XVIII. p. 140. — Finsch, J. f. Orn. (1867) p. 344. — Fig. 0.

Diagnosis: Latere inferiore, capitis lateribus, torque nuchae, tergo caudaeque tectricibus et superioribus et inferioribus puniceis; pileo, pectore, humeris alarumque tectricibus superioribus flavis; alis albido-flavis; cauda cinereo-flava.

Oberkopf, Hinterhals, Brust, Schultern und obere Flügeldecken kanarienvogelgelb in verschiedenen Schattirungen und mit scharlachroth tingirt. Oberseite der Flügel weisslichgelb, die Schwingen 1ter Ordnung ziehen in's blass Aschgraue. Oberseite des zusammengelegten Schwanzes blass aschfarbengelb, an den Seiten hell kanariengelb mit scharlachrothem Scheine. Seiten, Unterleib, untere Schwanzdecken, Achseln, Unterseite des Flügels, unterer Theil des Rückens und obere Schwanzdecken lebhaft scharlachroth, auf den unteren Theilen mit Kanariengelb gescheckt, sehr schmale Säume der oberen Schwanzdeckfedern ebenfalls canariengelb. Backen, Kehle, Ohrdecken und ein breites Nackenband blasser scharlachroth, auf den Ohrdecken und dem Nackenbande breit mit lebhaftem Gelb gemischt. Die unteren Flügeldecken sind mit abwechselnd gelben und scharlachrothen Binden schön geziert. Die Schwingen 1ter Ordnung auf der Unterseite aschfarben, auf der Innenfahne mit dreieckigen gelben und scharlachrothen Flecken. Unterseite des Schwanzes blass scharlachroth, auf der Innenfahne lebhafter scharlachroth, auf der Aussenfahne aschfarben, gegen die Spitze zu gelblich. Schnabel und Füsse dunkel blaugrau.

Der Vermuthung Taylor's, dass diese Art wahrscheinlich zu

N. meridionalis, Gmelin, gehören werde, kann ich nicht beipflichten. Eher liesse sich noch an eine Varietät der letzteren Art denken, doch wiederspricht dem die Angabe, dass mehrere Exemplare erlangt wurden. Dieser prachtvolle Nestor, welcher sich in der Färbung zunächst an N. Esslingi und productus anschliesst, scheint auf die Südinsel beschränkt.

Nach brieflicher Mittheilung von Dr. Haast ist dies eine ausgezeichnete, prachtvolle Art, die nur die höchsten Alpenthäler bewohnt. Zwei Exemplare, Männchen und Weibchen, zieren das Canterbury-Museum, von denen eins durch Herrn Alfred Cox in den Besitz des Museum gelangte, und dürften die einzigen bis jetzt bekannten sein.

	Flügel.	Mittelste Schw.-feder.	Firste.	Höhe d. Ober-schnab.	Höhe d. Unter-schnab.	Tarse.	(ohne Nagel). Aeuss. Vorder-zehe.	Innere Hinter-zehe.		
productus, Gould.	9″ 4‴	5″ 1‴	19‴	8‴	7‴	13‴	15‴	$5\frac{1}{2}$‴		Philipps-Insel, Leidener Museum.
»	9″ 7‴	5″	22‴	7‴	6‴	—	—	—	♂	» Collection Kirchhoff.
»	9″ 6‴	5″ 2‴	$29\frac{1}{2}$‴	$7\frac{1}{2}$‴	$9\frac{1}{2}$‴	$13\frac{1}{2}$‴	16‴	—	ad.	» Museum Heineanum.
»	9″ 4‴	5″ 4‴	17‴	$7\frac{1}{2}$‴	$6\frac{1}{2}$‴	16‴	13‴	—		Prager Museum.
meridionalis, Gmelin.	10″ 1‴	5″ 2‴	22‴	9‴	$7\frac{1}{2}$‴	15‴	18‴	—	ad.	Neu-Seeland, Leidener Museum.
»	10″ 5‴	5″ 10‴	—	—	$8\frac{1}{2}$‴	—	—	—		» » »
»	9″ 4‴	5″ 4‴	18‴	$8\frac{1}{2}$‴	6‴	10‴	19‴	—		» » »
»	11″	6″ 4‴	22‴	9‴	8‴	15‴	18‴	7‴	♂	» Bremer Museum.
»	11″	6″ 4‴	21‴	8‴	$6\frac{1}{2}$‴	—	—	—		» (notabilis, Bp.) Coll. Kirchhoff.
»	8″ 6‴	5″ 5‴	19‴	7‴	$5\frac{1}{2}$‴	—	—	—		» » »
»	10″ 10‴	6″	23‴	9‴	8‴	15‴	19‴	—		» Museum Heine.
»	11″	6″	25‴	$8\frac{1}{2}$‴	7‴	16‴	—	—	ad.	» Landauer's Collection.
Esslingi, Souancé.	11″ 1‴	—	—	—	—	—	—	—		(Nach Souancé).
notabilis, Gould.	11″ 4‴	7″ 2‴	—	—	—	—	—	—		(Nach Gould).
† norfolcensis, Pelzeln.	9″	3″ 10‴	2″ 4‴	$10\frac{1}{2}$‴	$4\frac{1}{2}$‴	15‴	—	—		(Nach von Pelzeln).
† superbus, Buller.	$11\frac{1}{2}$″	$7\frac{1}{2}$″	$2\frac{1}{2}$″	—	—	12‴	—	—		(Nach Buller).

ANHANG.

DUBIÖSE ARTEN.

Eine unerlässliche Nothwendigkeit, welche mit einer monographischen Arbeit im engsten Zusammenhange steht ist ohne Zweifel die genaue und critische Durchsicht der Literatur. Bei dieser zeitraubenden und dabei meist höchst unerquicklichen Arbeit stösst man, namentlich in den älteren ornithologischen Werken, auf eine Menge Beschreibungen, die sich trotz allen Bemühungen auf keine der jetzt bekannten Arten beziehen lassen und somit dubiös bleiben.

Unterrichtet man sich über den Ursprung solcher Arten genau, so findet man meist, dass dieselben auf sehr unzuverlässigen Quellen beruhen und theilweis einer Zeit entsprossen sind in welcher die Ornithologie noch in der Wiege lag.

Die Quellen aus denen die ersten Autoren schöpften scheinen gröstentheils die Aussagen von Reisenden gewesen zu sein, die theils aus Unwissenheit, theils aus Sucht sich einen Namen zu erwerben die Erzeugnisse fremder Länder möglichst wunderbar darstellten.

Der alte, treffliche Edwards spricht sich in dieser Beziehung im Anhange zum 2ten Theile seiner Vögel folgendermassen aus: »wir werden von den Leuten, welche fremde Thiere und Vögel suchen, gar sehr betrogen, denn sie suchen die Seltenheit derselben immer grösser vorzustellen und geben öfters vor, sie kämen aus sehr entfernten und unbekannten Ländern. Hierdurch werden aber nicht allein unwissende Leute, sondern auch die, so mehr Einsicht haben hintergangen. Viele afrikanische Vögel sind bei uns zu amerikanischen gemacht worden, weil sie insgemein aus Westindien zu uns kommen, wohin sie mit afrikanischen Schiffen, die den Negerhandel

treiben gebracht, und von den Schiffscapitainen den Gouverneuren und Kolonisten verehrt werden, die solche dann nach England senden. Hierdurch aber wird zu dem Irrthum Gelegenheit gegeben, dass man dafür hält, viele Vögel kämen aus solchen Ländern wo sie niemalen gebrütet worden."

Diese Unrichtigkeiten, welche aus solchen falschen Mittheilungen hervorgingen, konnten im Laufe der Zeit grösstentheils berichtigt werden, nicht aber diejenigen, welche speciell mit der Beschreibung von Vögeln in Verband stehen. Es ist nämlich Thatsache, dass in damaligen Zeiten künstliche Vögel [1]) nicht selten gewesen sein müssen, wozu die noch höchst unvollkommene Präparationsweise zunächst Anleitung gab. Zusammengesetzte und halbe Vögel, die in hermetisch geschlossenen Glaskästen bewahrt wurden, konnten nicht in der genauen Weise beschrieben werden, wie es jetzt möglich ist. Ausserdem lassen die meist zu kurzen und mit schwer verständlichen terminologischen Ausdrücken geschmückten Beschreibungen der älteren Autoren in vielen Fällen eine exacte Bestimmung der Art nicht zu. Durch das öftere Abschreiben und unrichtige Uebersetzen sind die Beschreibungen solcher Arten noch mehr entstellt und meist vollständig unkenntlich gemacht worden. So sehr nun auch derartiger Vögel, aus der heutigen Wissenschaft verbannt werden müssten, da sie nur ein Hemmschuh sind, dennoch haben sie sich bis in unsere Zeiten erhalten und einige werden noch jetzt in den Artenlisten beibehalten.

Es war daher auch bei den Psittaci eine critische Durchsicht der Arten nothwendig. Man darf dabei aber nicht allzu scrupulös verfahren, sondern muss zuweilen etwas willkürlich handeln, sonst ist es ganz unmöglich diesen Ballast los zu werden.

Ich habe daher mehr als 50 sogenannte Species der älteren Autoren als Varietäten bei bekannten Arten untergebracht, jedoch stets nur in solchen Fällen, wo Gründe der Wahrscheinlichkeit vorliegen.

---

1) Das Leidener Museum besitzt eine Menge solcher Kuriositäten, die meist noch aus Levaillant's Zeiten herstammen. Viele derselben standen damals in hohen Ehren und wurden als besondere Seltenheiten beschrieben und abgebildet. Ich erinnere hierbei nur an den famosen Picus Boici, Temm. (Pl. col. 473)!

Vorsichtshalber habe ich die älteren Citate unter Angabe der hauptsächlichsten Verschiedenheit mit einem ? zusammengestellt. Dennoch bleiben 41 Beschreibungen von Papageien übrig, die sich in keiner Weise mit anderen vereinigen lassen und daher einen besonderen Appendix bilden. Eine wissenschaftliche Benennung solcher Arten habe ich umso lieber unterlassen, weil dies doch keinen Nutzen hat, da nach meiner Ueberzeugung die meisten der nachstehend angeführten Papageien nicht mehr wiedergefunden werden dürften. Es wäre daher am besten sie dem Reich der Vergessenheit zu übergeben, womit der Wissenschaft nur ein Dienst geleistet werden würde.

LANGSCHWÄNZIGE ARTEN.

1. Psittacus ater, Gmelin.
2. " Leverianus; Gmelin.
3. " incarnatus, Gmelin.
4. " parvus, Bontius.
5. " formosus, Scop.
6. " japonicus, Linné.
7. " borneus, Linné.
8. " pallidus, Shaw.
9. " nigricollis, Latham.
10. " verticalis, Latham.
11. Rose-fronted Parrot, Latham.
12. Crimson-crowned Parrakeet, Latham.
13. Chlorotic Parrot, Latham.
14. Crimson and jellow Parrot, Latham.
15. Jay-winged Lory, Latham.
16. Red-hooded Parrakeet, Latham.
17. Papuan Lory var. D. Latham.
18. Psittacus buccalis, Bechstein.
19. " cornutus, Bechst. (Anmerk.).
20. " Chiripepe, Vieillot.
21. Sittace flaviventris, Wagler.
22. Pyrrhura beryllina (Souancé), Bonap.
23. Euphema Souancaei, Bonaparte.

KURZSCHWÄNZIGE ARTEN.

24. Psittacus paraguanus, Gmelin.
25. " guineensis, Gmelin.
26. " mexicanus, Gmelin.
27. " erythrochlorus, Gmelin.
28. " gramineus, Gmelin.
29. " coeruleocephalus, Linné.
30. " unicolor, Shaw.
31. " cervicalis, Latham.
32. " dubius, Latham.
33. Psittacula picta, Hartl. (ex Lath).
34. Crimson-banded Parrot, Latham.
35. Blue-faced Parrakeet, Latham.
36. Blue-backed Parrot, Latham.
37. Short-tailed Parrakeet, Latham.
38. Psittacus gramineus, Brehm.
39. Amazonen-Papagei, Sacc.
40. Psittacus cyanolenus, Meyen.
41. Psittacus Levaillantii, Rüpp. (nec Kuhl).

I. LANGSCHWÄNZIGE ARTEN.

1. Psittacus ater, Gmelin, S. N. (1788) p. 314. — L'Ara noir, Buffon, Hist. Ois. VII (1783) p. 126. Nach Ararauna ou Machao, De Laët, Descript. des Indes occid. (1630) p. 490. — Black Maccaw, Latham, Syn. I. p. 206. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 110. — id., Ps. ater, Ind. Orn. p. 84. — Shaw, Gen. Zool. VIII. p. 399. — Bechstein, Kurze Ueb. p. 66. — Kuhl, Consp. p. 94.

Schwarz, stark grün glänzend, besonders in der Sonne. Schnabel und Augen röthlich. Füsse gelb. Grösse unbekannt.

Die Existenz dieses schwarzen Papageis beruht lediglich auf den höchst zweifelhaften Nachrichten von De Laët, der behauptet ein solcher Vogel lebe im gebirgigen Inneren von Guiana komme aber niemals in die Nähe der Niederlassungen. Wie es scheint hat De Laët übrigens selbst den Vogel gar nicht gesehen, sondern nur vom ihm erzählen hören.

Die Art ist daher zu streichen.

2. Psittacus Leverianus, Gmelin, S. N. p. 322. N°. 67. — Crimson vented Parrot, Latham, Syn. I. p. 229. N°. 31. — Ps. Leverianus, Bechst., Lath., Ueb. p. 72. — Ps. erythropygius, Lath., Ind. Orn. p. 94. — Vieillot, Nouv. Dict. XXV. p. 352. — id., Enc. Méth. p. 1390. — Kuhl, Consp. p. 98. — Shaw, Gen. Zool. VIII. p. 443. — Crimson vented Parrot, Lath., Gen. Hist. II (1822) p. 150. — Wagler, Mon. (av. dub.) p. 742.

Blassgrün, Kopf und Hals gelb; Bauch roth; Schwanz und Ende der Schwingen blau. Schnabel schwarz. Gestalt gross. Schwanz keilförmig.

Nach einem Exemplare im Leverian Museum von Latham beschrieben, der China als Vaterland vermuthet, weil er den Vogel auch auf einer chinesischen Abbildung sah.

Es ist nicht möglich die Verwandtschaft mit einer andere Art nur annähernd zu errathen und daher besser diese Species ganz zu cassiren.

3. Psittacus incarnatus, Gml., S. N. (1788) p. 327. — Edw., Glean. vol. V (1758) pl. 230. — Seligm., Samml. ausl. Vög. VII (1770) pl. 24. — Psittaca indica, Brisson, Orn. IV. p. 341. — Little red-winged Parrakeet, Lath., Syn. I. p. 246. — id., Ps. incarnatus, Ind. Orn. p. 101. — Shaw, Zool. VIII. p. 456. — Bechstein, Kurze Ueb. p. 75. — Kuhl, Consp. p. 39. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 735. — Vieill., Enc. Méth. p. 1387. — Red-winged Parrakeet, Lath., Gen. Hist. II (1822) p. 171. — Lorius incarnatus, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 132. — Palaeornis incarnatus, Wagler, Mon. p. 517. — G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 22. — La Perruche à gorge rouge, Levaill., Perr. t. 46 (fig. nach Edwards).

Schön dunkelgrasgrün, ebenso der Schwanz von oben und unten, nur Brust, Bauch und die unteren Schwanzdecken etwas heller, mehr gelbgrün. Die Flügeldecken hellroth, jedoch die kleinsten längs Flügelrand und Unterarm ebenfalls grün. Kinnfleck scharlachroth. Schnabel, Wachshaut und der grosse nackte Augenkreis fleischfarbenweisslich; Füsse und Krallen grau. Iris goldgelb.

T. L. $7^1/_2$″. Fl. 2″ 9‴. Mitt. Schwanzf. 4″. Aeuss. Schwanzf. $1^1/_2$″. Firste 5‴. (nach Edwards' Figur).

Ich gab mir viele Mühe diesen characteristischen Papagei mit einem anderen zu identificiren, verglich ihn daher mit allen langschwänzigen Arten ganz genau, aber vergeblich: die rothen Flügeldecken wollen mit keiner übereinstimmen.

Dieser merkwürdige Vogel war 1755 lebend im Hause von Sir Hans Sloane, woselbst ihn Edwards 10 Jahre später nach dem Leben, in natürlicher Grösse mit bekannter Meisterschaft abbildete. Ueber

die einstige Existenz dieses Vogels können daher keine Zweifel herrschen, denn es ist hier nicht an ein ausgestopftes Kunstproduckt zu denken. Um so merkwürdiger muss es daher erscheinen, dass man einen ähnlichen nicht wieder auffand. Die Herkunft des Exemplares war unbestimmt, angeblich Ost-Indien, was Wagler bewogen zu haben scheint einen Palaeornis daraus zu machen.

Nach der Abbildung zu urtheilen ist es offenbar eine Brotogeris-Art, wenigstens es entspricht der ganze Habitus, namentlich auch der grosse nackte Augenkreis. Die Art würde sich, mit Ausnahme des langen, keilförmigen Schwanzes, in Grösse und Form am meisten der Brotogerys tuipara anschliessen. Jedenfalls ist es ein amerikanischer Vogel und muss dringend weiteren Nachforschungen empfohlen werden, denn es scheint nicht unmöglich, dass er noch einmal aufgefunden werden dürfte.

Levaillant will mehrere Exemplare am Kap lebend gesehen haben, welche angeblich von Java kamen, allein seinen Angaben ist nicht immer zu trauen und seine Abbildung (pl. 46) ohne Zweifel nur eine Kopie der Edwards'schen.

4. Psittacus parvus, Bontius, Hist. nat. et med. Ind. orient. (1769) p. 63. — Psittacus parvus Bontii, Willugh., Orn. p. 81. — Psittaca javensis cristata coccinea, Brisson, Orn. IV (1760) p. 381. N°. 80. — Crested red-Parrakeet, Latham, Syn. I. p. 233. N°. 25. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 141. — Perruche huppé, Buffon, Hist. Ois. VI. p. 160. — Ps. javanicus, Gmelin, S. N. p. 319. — Bechst., Kurze Uebers. p. 71. — Ps. Bontii, Latham, Ind. Orn. p. 92. N°. 29. — Vieill., Enc. Méth. p. 1388. — (Charmosyna papuensis, nach Gray).

Kopf, Hals, Rücken, Bürzel, obere und untere Schwanzdecken, Seiten, Schenkel und Bauch lebhaft roth. Kehle grau. Vorderhals und Brust blass rosenfarben. Schultern und obere Flügeldecken grün und wie die Flügelfedern mit rothen und gelben Federn gemengt. Die zwei mittelsten Schwanzfedern lebhaft roth, die übrigen seitlichen blass rosenfarben mit blauen

Enden und einen grünem Tone, wenn sie ausgebreitet sind scheinen sie in »tausend Farben." Schnabel grau, Füsse aschgrau. Die Federn des Oberkopfes zu einer Haube aufrichtbar. Die 2 mittelsten Schwanzfedern sind sehr verlängert. Grösse einer Lerche. Schwanz 10″ lang.

Bewohnt Java, besonders die mittleren Theile, und nistet in den höchsten Zweigen; ist geschwätzig und lernt einzelne Worte sprechen. Oft sieht man grosse Flüge dieses Vogels, die ein lautes Geschrei machen. — Ohne Bedenken zu streichen.

5. Psittacus formosus, Scop., Annus. I. Hist. nat. (1769) p. 30. Der grüngelbe Papagei mit blauer Stirn und rothen Schultern.

Statura Columbae domesticae. Pectus et abdomen strigis fuscis transversis variegata. Femora apice lutea. Rectrices duae coccineae totae. Frons caerulea. Nuca alarumque basis coccinea.

Die Beschreibung dieses angeblichen Papageis in dem oben bezeichneten Werke bleibt gänzlich unlösbar; nur die Querzeichnung der Brust lässt auf einen Trichoglossus schliessen.

6. Psittacus japonicus, Linné, S. N. (1767) p. 141. N°. 8. ex Psittacus erythrochlorus macrourus, Aldrov. Orn. p. 678. t. 681. — Psittaca japonensis, Brisson, Orn. IV. p. 362. N°. 71. — Japonese Parrot, Latham, Syn. I. p. 209. N°. 11. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 114. — Perruche verte et rouge, Buffon, Hist. Ois. VI. p. 159. — Psitt. japonicus, Gml., S. N. p. 315. N°. 8. — Latham, Ind. Orn. p. 86. N°. 12. — Shaw, Zool. VIII. p. 417. — Bechstein, Kurze Uebers. p. 67. — Kuhl, Consp. p. 97. — Vieill., Enc. Méth. p. 1594. — (Charmosyna papuensis nach Gray).

Oberseite des Kopfes und des Halses, obere Flügeldecken, Rücken, Bürzel und die oberen Schwanzdecken grün; Schulterfedern blau. An den Kopfseiten vor und hinter dem Auge jederseits ein blauer Fleck. Kehle röthlich rostfarben. Unterhals, Brust, Bauch, Seiten und Schenkel und die unteren Schwanzdecken

roth, jede Feder an der Spitze mit länglichen, schwarzen Linien markirt. Die 2 ersten Schwingen grün, die seitlichen roth mit schwarzem Schafte. Schnabel roth. Füsse schwarz. Die mittelste Schwanzfeder doppelt so lang als die äusseren.

Da diese angebliche Art bei Aldrovandi ihren Ursprung hat, so ist es völlig unnütz sie auf irgend eine bekannte beziehen zu wollen, ebenso wenn sie Wagler mit zu Trichoglossus papuensis stellt. Solche Arten müssen billiger Weise ignorirt werden.

7. Psittacus borneus, Linné, S. N. (1767) p. 141. — Edwards, B. IV (1751) pl. 173. — Seligm., Samml. ausl. Vög. VI (1764) pl. 68. — Psittaca coccinea fortunarum insulae, Brisson, Orn. IV. p. 273 (descr. opt.). — Long-tailed scarlet Lory, Latham, Syn. I. p. 216. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 127. — id., Ps. borneus, Ind. p. 89. — Gmelin, S. N. p. 318. — Bechst., Lath., Ueb. p. 69. — Vieill., Enc. Méth. p. 1382. — Kuhl, Consp. p. 40. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 735. — Eos rubra av. jun., Wagl., Mon. p. 558. — Eos ruber (part.), G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 51. — Perruche ecarlate, Levaill., Perr. t. 44.

Hellscharlachroth, auf der Unterseite heller in's Gelbliche. Flügelbug, Endsaum der grössten oberen Deckfedern und der Schwingen 2ter Ordnung grün, wodurch 2 solche Querbinden über den Flügel entstehen. Aeussere 2 Schwanzfedern und das Ende der übrigen grün. Die letzten 3 Schwingen 2ter Ordnung lilaweiss. Schnabel orange. Füsse grau. T. L. $8^1/_2$''. Schw. 4''.

Diese Art beruht auf Edwards's Abbildung und Brisson's Beschreibung nach einem Exemplare, welches durch den Graf Bentinck von Borneo in die Sammlung von Réaumur gelangte. Levaillant's Beschreibung und Abbildung ist offenbar nach diesen beiden gefertigt. Er will aber den Vogel im alten Cabinet Boers in Amsterdam und in 3 anderen Sammlungen gesehen haben, was sich jetzt allerdings schwer untersuchen lässt.

Ein derartiger Vogel ist aber seither nicht mehr gesehen worden. Die Annahme Wagler's, ihn für die jungen Domicella rubra zu

halten, beruht lediglich auf Vermuthung, ja es hält selbst schwer ihn als Varietät zu dieser Art zu bringen, da der grüne Flügelbug und die 2 grünen Flügelbinden doch zu sehr abweichen. Dass es nicht der jüngere Vogel von Domicella rubra sein kann ist ausgemacht, denn dieser ist dem alten fast ganz ähnlich nur düsterer gefärbt. Daher jedenfalls nur Varietät einer anderen Art. Da diese Frage aber ohne das Originalexemplar nicht mehr zu lösen ist, so scheint es am gerathensten die Art aufzuheben. Edwards besass den Vogel übrigens nur ausgestopft.

8. Psittacus pallidus, Shaw, Nat. Misc. pl. 258. — Latham, Syn. Suppl. II (1802) p. 84. — id., Pale Parrakeet, Latham, Gen. Hist. II. p. 145. — Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 374. — id., Enc. Méth. p. 1406. — Wagler (av. dub.), p. 742.

Blassgelb; Flügel blass rosenröthlich; Deckfedern am Flügelrande blass grünlich. Schnabel und Füsse blass. Schwanz keilförmig. Neu-Holland.

Shaw bildet diese angebliche Art in natürlicher Grösse ab. Sie ist sehr klein, kaum 5″ lang, Flügel 3″; Schwanz ziemlich kurz, abgestuft.

Jedenfalls gehört der Vogel zu einer Euphema-Art und ist in Folge von Albinismus entstanden. Aus der Liste der Arten muss pallidus daher gestrichen werden.

9. Psittacus nigricollis, Lath., Syn. Suppl. II (1802) p. XXII. N°. 8. — id., Black-nacked Parrakeet, Syn. Suppl. II. p. 90. N°. 17. — Shaw, Gen. Zool. VIII. p. 445. — Latham, Gen. Hist. II. p. 158. — Kuhl, Consp. p. 94. — Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 363. — id., Enc. Méth. p. 1397. — Wagler, Mon. (av. dub.) p. 745.

Grösse von Palaeornis Alexandri (eupatrius, Linné), aber mit kürzerem Schwanze; Schnabel schwarz; Hauptfärbung grün; Vorderkopf und Augenkreis citronengelb; Kinn, Kehle und Brust schwarz, ebenso Schwanz und Flügel; Zügel weiss, in einer weissen Linie an den Halsseiten sich herabziehend zwischen dem Grün und

Schwarz; Unterseite düster grün; kleine Flügeldecken und die Enden einiger anderen blau; Schwanz keilförmig, die Federn an Aussenfahne olivengrün verwaschen.

Aus Brasilien. In der Sammlung von General Davies.

Auch dies ist eine der zahlreichen von Latham beschriebenen, aber sonderbarer Weise nicht mehr wiedergefundenen Arten. Ein Papagei mit schwarzer Brust, Flügeln und Schwanz bleibt in der That völlig unklar. Ich zweifle daher auch nicht, dass hier ein Artefact vorgelegen hat und finde es zeitgemäss diese Art der Vergessenheit zu übergeben.

10. Psittacus verticalis, Lath., Syn. Suppl. II (1802) p. XXII. N°. 9. — id., Red-topped Parrot, Syn. Suppl. II. p. 369. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 182. — Kuhl, Consp. p. 100. — Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 559. — id., Enc. Méth. p. 1394. — Wagl., Mon. (av. dub.) p. 741.

Grün; Vorderkopf und Scheitelmitte roth; Schwingen blau; Schwanz oberseits grünlichbraun, unterseits braun. Schnabel bläulich. Füsse braun. Schwanzfedern lang, zugespitzt. T. L. 18″.

Bei Port Jackson in Neu-Holland.

Eine genaue Bestimmung dieser Art ist ganz unmöglich. Sie würde, wie schon Latham sehr richtig bemerkt, am besten als Varietät zu Platycercus Forsteri, mihi, zu bringen sein, wiederspräche nicht die bedeutende Grösse von $1^1/_2$ Fuss zu sehr. Wo Latham den Vogel gesehen, wird leider nicht angegeben. Die Art kann daher ohne Bedenken eingezogen werden.

11. Rose-fronted Parrot, Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 186.

Oberseits dunkelgrün, unterseits gelbgrün; Bürzel und untere Flügeldecken blaugrün. Schwingen schwärzlich, aussen grün gesäumt. Stirn und um den Schnabel dunkel rosabräunlich. Wangen und Kinn grün. Schwanz keilförmig, die 2 mittelsten Federn schön blau, mit blasseren Enden, die übrigen grün, an der Innenfahne mehr oder weniger gelb. Schnabel blass fleischfarben; Füsse braun. Flügel lang; Schwanz keilförmig, die mittelste Feder fast 5″ lang, die äusserste $1^1/_2$″.

Auch dieser Papagei, nach einem Exemplare in Lord Stanley's Sammlung ohne Angabe des Vaterlandes beschrieben, ist nicht mehr zu bestimmen, und bezieht sich wahrscheinlich nur auf einen jüngeren Vogel.

12. Crimson-crowned Parrakeet, Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 184. — ? Shaw's Zool. VIII. p. 419.

Hauptfärbung grün; Aussenrand des Flügels, die Schwingen und Seiten blau; Schwingen auf Innenfahne blassgelb; Scheitelmitte scharlachroth, jederseits bis unter das Auge sich herabziehend und hier in eine Spitze auslaufend. Schwanz keilförmig, grün, aussen blau. Schnabel blass; Füsse aschfarben. Länge 7″.

Nach einer Abbildung des Herrn Dent von Latham als Art aufgestellt und gänzlich zu streichen.

13. Chlorotic Parrot, Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 144.

Kopf und obere Körperseite blass grünlichgelb; die Federn mit weissen Schäften. Kropf und Brust blassroth, nach dem Bauche zu lebhafter und deutlich roth; die Bauchfedern am Ende gelb gesäumt, wodurch eine halbmondförmige Zeichnung entsteht. Bürzel mit Roth angeflogen. Schwanz grünlichgelb, am Ende scharlachroth verwaschen. Schnabel blass; Füsse schwarz; Iris braun. Schwanz keilförmig. Grösse von Platycercus tabuensis. Länge 15″ oder mehr. Bewohnt Neu-Süd-Wales.

Latham beschrieb diesen Papagei nach einem lebenden Exemplare bei Madame King und vermuthet, dass er zum Sulphur Parrakeet Shaw's (Levaill. pl. 43) gehören werde, was ich indess bezweifle, da letzterer Varietät von Palaeornis torquatus ist. Der oben beschriebene Papagei gehört offenbar zur Gruppe Platycercus und ist eine Varietät, indess lässt sich nicht bestimmen von welcher Species.

14. Crimson and yellow Parrot, Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 143.

Kopf, Nacken und untere Theile schön scharlachroth; Flügel weiss; Bauch gelb, die Federn roth gesäumt; Schwanz keilförmig,

blassgelb. Schnabel tieforange, mit Schwarz gerandet, Unterschnabel schwarz. Ein angebliches ♀ hatte den Kopf, Hals und die unteren Theile gelb, war aber im Uebrigen wie der vorhergehend beschriebene Vogel. Grösse von Platycercus tabuensis. Neu-Holland.

Latham sah den Vogel in der Sammlung von Madame Bligh.

Jedenfalls Varietät eines Platycercus und als Art ohne jede weitere Bedeutung.

15. Jay-winged Lory, Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 130.

Hauptfärbung carminroth; Oberkopf so weit als die Scheitelmitte schwarz, der übrige Oberkopf schön purpurroth; auf der Brust ein düstergelbes halbmondförmiges Schild. Schwingen schwärzlich, einige derselben auf der Mitte der Innenfahne gelb. Schwanz carminroth, am Ende braun. Am Flügelbuge abwechselnd blau und schwarz, wie bei Garrulus glandarius. Schnabel gelb; Füsse dunkel. Grösse von Domicella coccinea. Schwanz stark abgerundet.

Angeblich aus Van Diemensland und der Südspitze Australiens in der Sammlung von Harrison, wo ihn Latham beschrieb.

Jedenfalls ein Artefact von einem rothen Lori, wahrscheinlich mit Federn vom Eichelhäher zuzammengestellt.

16. Red-hooded Parrakeet, Shaw, Gen. Zool. VIII. p. 466. — Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 136. — Lori Perruche de la Mer Sud., Sonnini, édit. Buffon.

Gelboliven; Kopf und Brust roth; Flügel und Schwanz blau. Schnabel und Füsse grau. Länge von 7—8″.

Nach dieser kurzen Beschreibung, ohne jede weitere Angabe über Vaterland etc. unbestimmbar, wenigstens mit keiner bekannten Art nur im entferntesten zu vergleichen, daher für immer zu streichen.

17. Papuan Lory var. D. Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 126.

Karminroth; Oberkopf blau; Mittelrücken in's Gelbe ziehend. Vor den Schenkeln gelb. Bürzel und Bauch blau. Obere und

untere Schwanzdecken scharlachroth. Schwanz grün, am Ende 2″ breit gelblich. Schnabel roth; Füsse schieferfarben, Länge 9″. Schwanz keilförmig.

Dass dieser Vogel nicht als Varietät zu Trichoglossus papuensis gebracht werden kann, beweist obige Beschreibung genügend. Latham giebt übrigens nicht die mindeste weitere Notiz und hat, wie zu vermuthen steht, von der Existenz eines derartigen Papageis wohl nur erzählen hören.

Die Art ist daher einfach zu streichen.

18. Psittacus buccalis, Bechstein, Kurze Ueb. (1811) p. 83. pl. 10 (nach Levaill.). — La Perruche à joue grise, Levaill., Perr. t. 67. — Psittacus buccalis, Kuhl, Consp. p. 26. — Aratinga buccalis, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 139. — Sittace murina, juv. (nach Wagler).

Grasgrün, unterseits heller; Deckfedern der Schwingen 1ter Ordnung dunkelblau; Zügel und um die Basis des Unterschnabels grau verwaschen. Die letzten Schwingen 2ter Ordnung an Innenfahne schmal roth gesäumt. Schnabel stark weissgrau, ebenso die Füsse. Schwanz keilförmig, etwas kürzer als der Körper. Grösse einer Singdrossel; ganze Länge c. 9 Zoll.

Levaillant will von dieser Species 2 Exemplare gesehen haben, die aus Cayenne gekommen waren. Ein ähnlicher Papagei wurde bis jetzt indess nirgends mehr gesehen und die Existenz der Species wird daher sehr Bedenken erregend. Für mich wenigstens in so hohem Grade, dass ich Ps. buccalis am liebsten ganz streichen möchte. Levaillant ist bekanntlich nicht immer zu trauen.

Ganz und gar unrichtig ist es, wenn Wagler diesen Vogel als Jugendkleid zu Bolborrhynchus monachus bringt. Die rothen Säume an der Innenfahne der letzten Schwingen 2ter Ordnung lassen überhaupt keine Vereinigung mit irgend einem bekannten Papagei zu. Wäre dieser Character an der Abbildung nicht so deutlich hervorgehoben, so würde ich eher geneigt sein den Vogel mit zu B. rubrirostris, Burm., zu stellen. Die Beschreibung erwähnt diese rothen Säumen übrigens nicht.

19. Psittacus cornutus, Bechstein, Kurze Uebers. (1812) p. 78. Anmerkung.

Stirn und Einfassung der blauen Backen roth; Kopf gelb, roth und grün schattirt. Oberhals dunkelgrün, gelb gemischt. Rand der Schultern und einige untere Deckfedern der Flügel blau, wodurch ein blauer Streif entsteht, die übrigen Deckfedern der Flügel erzbräunlich mit dunkelgrünen Rändern; der Steiss goldgrün. Die Kehle blau; der übrige Unterleib gelb. Die vorderen Schwungfedern aschgrau, äusserlich dunkelblau schimmernd. Der lange keilförmige Schwanz an der Wurzel aschgrau, äusserlich blau gerändert und gegen die Spitze weisslich auslaufend. Schnabel stark, mit einem kurzen Haken versehen, an der Wurzel dunkel, an der Spitze hell.

Bechstein, der diesen Papagei öfters bei den Vogelhändlern gesehen haben will, ist geneigt ihn als jungen Vogel von Platycercus cornutus zu betrachten. Allein diese Annahme entbehrt jeder Begründung, da der Vogel gänzlich von Pl. cornutus abweicht. Ueberhaupt lässt sich obige Beschreibung auf keinen bekannten Papagei beziehen, dürfte aber wahrscheinlich einem Platycercus gelten. Selbstverständlich kann von einer specifischen Benennung nicht die Rede sein. Ich hielt es aber für Pflicht des merkwürdigen Vogels zu gedenken und ihn in die Reihe der dubiösen Arten mit aufzunehmen.

20. Psittacus Chiripepe, Vieillot, Nouv. Dict. XXV (1823) p. 361. — id., Enc. Méth. p. 1396. — Chiripepé, Azar, Apunt. Hist. nat. Parag. (1803) p. 429. N°. 281. — id., Le Chiripepé, Voy. Édit. Sonn. (1809) p. 65. — Chiripepé Parrakeet, Lath., Gen. Hist. II (1822) p. 191. — Sittace Chiripepe, Wagl., Mon. p. 644. — Mirosittace Cheripepe, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 150. — id., Pyrrhura Chiripepe, Naumannia (1856) Heft IV. — Conurus chiripepe, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 42. — Fig. O.

Grün; Kehle, Hals, Ohrgegend und Unterbauch carminbraun; auf der Unterbrust ein rother Fleck, ein zweiter auf dem

Bauche. Schwanz unterseits fast roth, oberseits ebenso, aber mit Gelb gemischt. An der Stirn eine chocolatbraune Binde. Aussenfahne der Schwingen blau. Schnabel und Füsse schwärzlich. Augenkreis weisslich. T. L. $9^3/_4''$ Schw. $4^1/_2''$. Tarse $8'''$.

Diese Art wäre am besten ganz zu streichen, da sie nur auf d'Azara's ungenügender Beschreibung beruht, und jedenfalls mit einer andern Species zusamenfallen wird. Es gelang mir indess nicht eine zu finden mit der man den Chiripepe ohne Bedenken vereinigen könnte. Am besten würde noch Conurus Molinae, Souancé passen, allein dieser hat eine quergewellte Brust, grüne Wangen und kein Roth auf der Brust.

Da es bekanntlich, trotz den sorgfältigen Beobachtungen d'Azara's, noch mehr Arten dieses Forschers giebt, die man entweder nicht wieder auffand oder noch nicht genügend zu lösen vermochte, so verweise ich auch den Chiripepe einstweilen unter die dubiösen Arten, bis eine Lösung der Frage gelingt.

Azara sagt, dass der Chiripepe oder Aribaya, nach seinem Geschrei so genannt, in kleinen Truppen bis etwa zum 27° südl. Breite in Paraguay gefunden werde, und dass die Geschlechter nicht verschieden seien. Das ♀ soll 3 weisse Eier in eine Baumhöhle legen. Der Vogel soll leicht sprechen lernen.

21. Conurus flaviventris, (Wagl.). — Sittace flaviventris, Wagl., Mon. (1832) p. 658. — Maracana cabeza y encuentro roxos, Azar, Apunt. Hist. nat. Parag. (1803) p. 418. N°. 276. — id., Le Maracana à tête et pli de l'aile rouges, voy. Édit. par Sonn. (1809) p. 59. — Psittacara flaviventris, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 150. — Conurus flaviventris, G. R. Gray, List Psitt. Br. Mus. (1859) p. 52. — Fig. O.

Grün; Bauch gelb. Stirn und Vorderkopf, ein Fleck auf den Schultern, die kleinsten oberen Flügeldecken, Flügelbug und Flügelrand schön roth. Uebrige obere Flügeldecken sowie die unteren schwärzlichgrün. Schwingen oberseits halb grün, und halb violett, unterseits malachitgrün. Nackter Augenkreis blaulichweiss. Füsse grau. Iris gelb. Grösse von C. pavua, Bodd.

Ganze Länge von Schnabelspitze bis Schwanzbasis 6″ Tibia 24‴(!!) nach Azara.

Diese Art beruht wie die vorhergehende nur auf der Beschreibung Azara's, und wurde erst von Wagler, jedenfalls unnöthiger Weise, in die Wissenschaft eingeführt, da sie bisher nie wiedergefunden wurde und in keiner Sammlung vorhanden ist. Azara fand ein einziges Exemplar dieser Art c. unterm 30° s. Breite in Brasilien, und glaubte später noch einmal ein Pärchen gesehen zu haben. Das Exemplar welches zur Beschreibung diente, war an Flügeln und Schwanz gestuzt, hatte also offenbar längere Zeit in der Gefangenschaft gelebt. Es liegt daher die Vermuthung nahe, dass wir es hier nur mit einem variirten C. pavua, Bodd. zu thun haben, worauf schon Sonnini hinweist.

Ausser dem gelben Bauchflecke und den rothen Flecken auf Schultern und oberen Flügeldecken würde der Vogel übrigens mit C. frontatus, Cabanis am meisten übereinstimmen und könnte also leicht als Varietät dieser Art gelten, wie mir wenigstens nicht zweifelhaft ist.

22. Pyrrhura beryllina, (Souancé) Bonap., Naumannia (1856) Beil. I. — Conurus beryllinus, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 40.

In De Souancé's Schriften fand ich diese angebliche Art, von welcher Bonaparte nur den Namen mit Beisetzung De Souancé's als Autor publicirte, nirgends erwähnt, nicht einmal den Namen. Daher selbstverständlich zu streichen.

Ein Gleiches muss geschehen mit:

23. Euphema Souancaei, Bp., Rev. et Mag. Zool. 1854. — id., Naumannia (1856) Beil. I. — Euphema Souancei, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 16.

Von dieser Art publicirte Bonaparte nur den Namen, mit vorangesetztem ? veröffentlichte.

II. KURZSCHWÄNZIGE ARTEN.

24. Psittacus paraguanus, Gmelin, S. N. (1788) p. 336. — Paragua, Marcgr., (1648) Hist. Bras. p. 207. — Lorius brasiliensis, Brisson, Orn. IV (1760) p. 229. — Paraguan Lory, Lath., Syn. I. p. 277. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 232. — id., Ps. paraguanus, Ind. Orn. p. 117. — Bechst., Latham, Ueb. p. 94. — Kuhl, Consp. p. 95. — Vieillot, Enc. Méth. p. 1366. — Lichst., Abh. Berl. Acad. (1816) p. 167. — Hahn, Orn. Atl. Pap. (1840) t. 72 (nach Wagler). — Psittacodis paragua, Wagl., Mon. p. 574. t. XXIII (fig. nach Marcgr.). — ?Eclectus paragua, G. R. Gray, Gen. of B. II. p. 418. — ?Stavorinius paraguanus, Bp., Consp. av. (1850) p. 4 (syn. emend.). — ?Eclectus paraguanus, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 67 (syn. emend.).

Glänzend schwarz; Mittelrücken, Brust, Bauch und Schenkel schön scharlachroth; an der Tibia einige gelbe Federn. Schnabel grauschwärzlich, Füsse weissgrau; Augenkreis (nackter?) roth. Iris graubraun. Grösse ungefähr wie von Eclectus grandis; Schwanz gerade. T. L. $12^1/_2$″. Fl. 6″ 5‴. Firste 9‴. Tarsus 6‴.

Marcgrave beschrieb unter seinen Thieren Brasiliens vor mehr als 200 Jahren diesen merkwürdigen Papagei, der jedenfalls, wie so viele Marcgravische Arten, längst vergessen sein würde, wäre er nicht von Wagler wieder an's Lichte gezogen worden. Letzterer veröffentlichte die unter Marcgrave's Papieren hinterlassene Abbildung und stellte den Paragua in das Genus Psittacodis, indem er nicht Amerika, sondern Neu-Guinea als Vaterland vermuthete. Zugleich beging Wagler den Irrthum die Art mit Lesson's Domicella Stavorini zu identificiren, in welcher synonymistischen Anordnung ihm alle späteren Schriftsteller folgten. Indess unterscheidet sich die

ebenfalls nicht mehr wiedergefundene D. Stavorini leicht durch den Mangel von Roth auf Ober- und Mittelrücken und scheint eine echte Domicella zu sein, am nächsten mit atra verwandt. Dagegen würde der Paragua mehr in die Nähe von Dasyptilus Pesqueti gehören, da er kurzschwänzig ist, oder wie Latham annimmt zu Psittacus erithacus.

Da die Existenz der Art nur auf der ursprünglichen Abbildung Marcgrave's beruht, so stelle ich sie unter die dubiösen, denn es ist fast zu bezweifeln, dass der Paragua überhaupt wiedergefunden werden wird. Wer weiss ob nicht Marcgrave von der Art nur erzählen hörte.

Dass die Benennung »Paragua" eine schlechte Ableitung von Paraguay sein sollte, lässt sich nicht wohl annehmen. Marcgrave erwähnt überhaupt nichts in Betreff der Heimath. Der Umstand, dass man auf sehr alten Karten die grosse Insel Palawan (zwischen Borneo und den Philippinen) mit »Paragua" bezeichnet findet, lässt die Vermuthung zu der merkwürdige Vogel möge vielleicht hier zu Haus gehören. Diese Insel scheint übrigens zoologisch noch gänzlich unbekannt, dürfte aber ohne Zweifel auch Papageien beherbergen. Pigafetta, der sie besuchte, schreibt »Palaon".

25. Psittacus guineensis, Gmelin, S. N. p. 336. N°. 103 ex Miller, Illustr. t. XXIX. — Yellow breasted Parrot, Latham, Syn. I. p. 276. N°. 82. — id., Gen. Hist. II. p. 231. — Ps. guineensis, Lath., Ind. Orn. p. 116. N°. 104. — Bechst., Lath., Ueb. p. 94. N°. 144. — Kuhl, Consp. p. 97. — Ps. guianensis, Vieill., Enc. Méth. p. 1366. — id., Nouv. Dict. XXV. p. 312. — Wagler, Mon. p. 611.

Kopf und Hals roth, von Kehle bis unter's Auge ein weisser Streif; Brust gelblich, Flügeldecken gelbgrün, Schwingen an den Spitzen blau; Abdomen, Bürzel und Unterseite des Schwanzes weissgrau, letzterer an der Spitze roth. Schnabel und Füsse roth. Grösse von Pionias menstruus.

Soll von Guinea kommen. Eine Art die wie diese nur auf der Abbildung des längst vergessenen Miller beruht und von Niemanden

gesehen wurde, ist ohne Weiteres zu streichen. Wagler nimmt sie sonderbarer Weise in seiner Monographie mit auf und vermuthet, sie werde in Amerika zu Haus sein.

26. Psittacus mexicanus, Gml., S. N. p. 352. — Psittacula mexicana cristata, Brisson, Orn. IV. p. 405. — Avis de Cocho, Psittaci species Mexicana vario colore, Seba, Thes. vol. I (1734) t. 59. fig. 2. — Crested Mexican Parrot, Lath., Syn. I. p. 322. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 278. — id., Ps. mexicanus, Ind. Orn. p. 358. — Bechst., Latham, Ueb. p. 86. — Kuhl, Consp. p. 97 (av. dub.).

Hinterkopf, der ganzen Rücken, der Unterleib und Schwanz hoch scharlachroth; die Federn um den Hals sind roth; Flügel grün, die Federn an den Rändern weiss gesäumt. Auf dem Vorderkopfe steht eine lilafarbene Haube und um die Auge sind blaue Ringe; der krumme Schnabel ist schön gelb, ebenso die Federn über den Kropf; der Flügelbug hell lilablau; die Schenkel hellblau und die Füsse aschgrau. Hat Geschicklichkeit um sprechen zu lernen. (Genau nach Seba).

Nachdem ich Seba's Beschreibung und Abbildung, welche letztere vielleicht einen Papagei vorstellen soll, genau nachgesehen habe, kann ich mit grosser Beruhigung diese Art aus der Liste der Papageien streichen. Es ist indess nicht unmöglich, dass sie sich auf einen ganz anderen Vogel bezieht.

27. Psittacus erythrochlorus, Gmelin, S. N. p. 352. Nach Aldrov., Ps. erythrochlorus cristatus, av. I. p. 682. — Psittacula cristata, Brisson, Orn. IV. p. 404. — Crested red and green Parrot, Latham, Syn. I. p. 321. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 277. — id., Ps. erythrochlorus, Ind. Orn. p. 134. — Bechst., Lath., Ueb. p. 86.

Kopf, Kehle, Hals, Rücken, Bürzel, Schultern, Brust, Bauch, Schenkel, obere- und untere Schwanzdecken grün, Flügelfedern und obere Flügeldecken roth, ebenso der Schwanz und eine Haube auf dem Oberkopfe, die aus 3 grossen und 5 kleinen

Federn besteht und wie bei einem Kakatu auf- und niedergelegt werden kann. Schwanz kurz. Amselgrösse. Vaterland unbekannt.

Ich kenne keinen Vogel dem obige Beschreibung gelten könnte, denn nach Seba's Abbildung zu urtheilen, darf von einem Papagei gänzlich abgesehen werden.

Auch dieser fabulöse Vogel verdient nie weitere Erwähnung.

28. Psittacus gramineus, Gmelin (nec Brehm), S. N. (1788) p. 338. — Grand Perroquet verd â tête bleue, Buffon, Hist. Ois. VII (1783) p. 99. — Pl. enl. 862. — Amboina Parrot, Latham, Syn. I. p. 279. — id., Gen. Hist. II (1822) p. 234. — id., Ps. gramineus, Ind. Orn. p. 118. — Bechst., Latham, Ueb. p. 95. — Kuhl, Consp. p. 84. — Vieillot, Enc. Méth. p. 1366. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 745. — Psittacodis gramineus, Wagl., Mon. p. 576. — Eclectus gramineus, G. R. Gray, Gen. of B. II. p. 418. — Tanygnathus gramineus, Bp., Rev. et Mag. Zool. (1854) p. 153. — G. R. Gray, List Psitt. Br. Mus. p. 68. sp. 5 (part.).

»Dieser Papagei, welcher sich in Amboina findet, ist einer der grössten und wird 16″ lang, obschon sein Schwanz ziemlich kurz ist. Stirn und Oberkopf sind blau, der Mantel grün, die grossen Schwingen blau überlaufen, die ganze Unterseite olivengrün. Schwanz grün, unterseits erdgelb.''

Ich wiederhole absichtlich die erste Beschreibung Buffon's um zu zeigen, dass es unmöglich ist über diese Art in's Reine zu kommen, um so mehr da überdies die Abbildung bedeutend abweicht. Diese zeigt unter Anderem, einen sehr deutlichen schwarzen Zügelstreif und keineswegs die Schnabelform eines Eclectus.

Ich habe vergebens versucht diesen Vogel mit einer anderen bekannten Art zu vereinigen. Da er übrigens in keiner Sammlung vorhanden ist und auch Buffon nicht einmal erwähnt, ob er ihn selbst vor sich hatte, so kann man ihn, trotzdem er noch in den neusten Verzeichnissen angeführt wird, mit völliger Gewissheit unter die unlösbaren Arten verweisen.

Unrichtig ist es den Ps. gramineus, Gmelin mit dem des Brehm zu vereinigen. Letzterer beruht auf Levaillant's Abbildung pl. 121 und soll, obwohl nicht minder zweifelhaft, jedenfalls eine amerikanische Chrysotis-Art darstellen.

29. Psittacus coeruleocephalus, Linné, S. N. (1767) p. 145. N°. 28. ex Psittacus versicolor seu erythrocyanos, Aldrov., av. Tom. I. p. 675. — Ps. guianensis coeruleus, Brisson, Orn. (1760) p. 304. N°. 46. — Ps. violaceus, Barr., Orn. Class. III. Gen. II. sp. 10. — Ps. erythrocyanus, Jonst., av. p. 22. t. XV. — Red and blue Parrot, Lath., Syn. I. p. 277. N°. 84. — id., Gen. Hist. II. p. 252. cum var. A (?). — Le Crik rouge et bleue, Buffon, Hist. Ois. VI. p. 226. — Ps. coeruleocephalus, Gmelin, S. N. p. 336. — Latham, Ind. Orn. p. 117. N°. 106. — Bechst., Lath., Ueb. p. 94. N°. 146. — Vieill., Enc. Méth. p. 1373.

Kopf, Kehle, Hals und Brust schön blau, auf der Scheitelmitte ein gelber Fleck. Rücken schön blau. Unterrücken, Bürzel und Seiten schön gelb. Bauch grün, ebenso die oberen- und unteren Schwanzdecken. Schenkel weisslichgelb. Schultern und obere Flügeldecken sind grün, gelb und rosenfarben gemengt. Schwingen rosenfarben, ebenso der kurze Schwanze. Schnabel schwärzlich. Füsse aschgrau. T. L. 9″.

Da Aldrovandi, auf dessen Autorität die Art beruht, nicht einmal angiebt, ob er den Vogel selbst sehen konnte, so ist es noch gar nicht sicher, dass es wirklich ein Papagei war. Brisson setzte nur aus Vermuthung »Guiana" hinzu, sah aber die Art niemals, ebenso wenig wie einer der späteren Forscher.

Ps. coeruleocephalus muss daher gestrichen werden.

30. Psittacus unicolor, Shaw, Gen. Zool. (1811) VIII. p. 538. — Vieillot, Nouv. Dict. p. 538. — id., Enc. Méth. p. 1381. — Kuhl, Consp. p. 39. — Bechst., Kurze Ueb. p. 93. pl. 15. — Voigt, Cuv., Uebers. (1831) p. 744. — Unicolor Lory, Lath., Gen. Hist. II (1822) p. 227. — Lorius unico-

lor, Steph., Gen. Zool. XIV. p. 132. — Psittacus unicolor, Wagler, Mon. p. 745. N°. 25 (av. dub.). — Eos unicolor, G. R. Gray, Gen. of B. App. p. 20. — id., List Psitt. (1859) p. 20. — Le Perroquet Lori unicolor, Levaill., Perr. t. 125.

Einfarbig dunkel carminroth; Schnabel ebenfalls roth. Nasenlöcher und Augenkreis befiedert; Schwanz kurz; Gestalt gedrungen.

Von diesem Papagei will Levaillant 2 Exemplare in der Sammlung Temminck's gesehen haben, was indess bezweifelt werden muss. Diese Sammlung ging bekanntlich in den Besitz des Leidener Museum über, und in diesem findet sich keines der beiden Exemplare mehr vor. Ziemlich wahrscheinlich ist daher anzunehmen, das Levaillant wie öfterer nur aus Shaw geschöpft haben dürfte.

Jedenfalls gehört Psittacus unicolor nicht zu den Loris, da er keinen zugerundeten, sondern geraden, ziemlich kurzen Schwanz zeigt und sich somit zunächst Eclectus Corneliae anschliesst.

Uebrigens halte ich es für nicht ganz unwahrscheinlich, dass wir einst noch aus den Molucken oder dem Inneren Neu-Guineas einen einfarbig rothen, kurzschwänzigen Papagei kennen lernen.

31. Psittacus cervicalis, Latham, Ind. Orn. (1790) p. 130. N°. 145. — id., Red-naped Parrot, Syn. Suppl. p. 66. — id., Gen. Hist. II. p. 264. — Ps. cervicalis, Bechst., Latham, Ueb. p. 84. — Vieillot, Nouv. Dict. p. 377. — id., Enc. Méth. p. 1408. — Kuhl, Consp. p. 93. — Psittacus nuchalis, Shaw, Nat. Misc. p. 913. — Trichoglossus cervicalis, Bp., Proc. (1850) p. 27. — G. R. Gray, List Psitt. Brit. Mus. (1859) p. 62 (syn. ex part.). — Le Perroquet Langlois, Levaill., Perr. t. 136. — Psittacus Langloisi, Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 312. — id., Enc. Méth. p. 1366. — Ps. erythrothorax, Bechst., Lath., Ueb. p. 102. pl. 19 (nach Levaill.).

Grün; Stirn, Nackenhalsband, ganze Kropf und Brust schön carminroth. Schnabel und Füsse fleischbräunlich. T. L. 8″. Fl. 4″ 10‴. Schw. 2″ 6‴ (nach Levaillant's Figur).

Latham beschriebt den Vogel zuerst, leider sehr oberflächlich, nach einem Exemplare der Collection von Davies. Auf diese Beschreibung scheint Shaw seinen Psitt. nuchalis begründet zu haben. Levaillant, dem nicht immer zu vertrauen ist, will den Vogel übrigens in der alten Sammlung von Holthuysen in Amsterdam gesehen haben, hat aber offenbar nur die Shaw'sche Figur benutzt. Levaillant's Abbildung zeigt eine kurzschwänzige Art, die wie er vermuthet zu den amerikanischen Caicas gehört. Es ist daher offenbar unrichtig wenn Wagler und Gray den Vogel mit Bechstein's Psittacus lunatus vereinigen, der wohl nichts als eine Varietät von Conurus frontatus, Cab. sein dürfte.

Ich halte Ps. cervicalis für ein Artefact, denn es erregt wirklich zu sehr Verdacht, dass man eine so auffallend gefärbte Art nicht mehr aufgefunden haben sollte.

32. Psittacus dubius, Latham, Ind. Orn. p. 97. — id., Dubious Parrot, Syn. Suppl. p. 62. — Shaw, Gen. Zool. VIII. p. 465. — Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 158. — Bechst., Kurze Ueb. p. 94. — Kuhl, Consp. p. 101. — Vieill., Nouv. Dict. XXV. p. 374. — id., Enc. Méth. p. 1405. — Wagl., Mon. (av. dub.) p. 744. N°. 21.

Grün; Nacken rostbraun; Schwingen und Eckflügel an Aussenfahne blau; Schwanzfedern gelbgrün, die 4 mittelsten mit blauer Spitze, die seitlichen braun gespitzt. Schnabel und Füsse grau. Schwanz kurz, aber keilförmig. Ein nackter Augenkreis. T. L. 9″.

Latham beschrieb diesen Papagei nach einem Exemplare im Britisch-Museum; die Heimath desselben war nicht bekannt. Gegenwärtig ist er in der genannten Sammlung nicht mehr vorhanden. Gray führt nicht einmal den Namen unter den Synonymen mit auf. Da sich die Beschreibung auf keine bekannte Art nur mit entfernter Gewissheit deuten lässt, so kann der Psittacus dubius füglich aus der Liste gestrichen werden.

33. Psittacula picta, Hartl. — Agapornis picta, Hartl., (ex Lath.) Syst. W.-Afr. (1857) p. 169. — Leona Parrakeet,

Latham, Gen. Hist. of B. II (1822) p. 265. — Poliopsitta picta, Bonap., Naum. 1856. — Psittacula picta, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 90.

Lebhaft grün; Oberkopf und Nacken blass grünlichblau; Kopfseiten, Kinn und Kehle rein weissgrau. Rund um den Hals über der Brust ein blassorangegelbes Band, oberseits am hinteren Theile des Halses mit einem unregelmässigen schwarzen Streif begrenzt. Rückenmitte blassblau, Hinterrücken und obere Schwanzdecken blau. Schwanz abgerundet, die 2 mittelsten Federn grün, die seitlichen carminroth, vor der Spitze mit schwarzer Querbinde, am Ende schmal grün. Basis des Oberschnabels schwarz, der untere blass; Füsse braun. Länge 5″.

Von Latham nach einem Exemplare der Collection Brogden angeblich von Sierra Leone beschrieben, seither aber verschollen, und erst durch Dr. Hartlaub wieder in Erinnerung gebracht.

Die grosse Aehnlichkeit mit Kuhl's dubiöser Psittacula Swindereni ist auffallend. Ich würde keinen Anstand genommen haben beide Arten zu vereinigen, wäre nicht picta durch »grünlichblau verwaschenen Oberkopf und Nacken und weissgraue Kopfseiten, Kinn und Kehle, sowie den hellen Unterschnabel" zu sehr abweichend.

Nach der Schwanzfärbung zu urtheilen scheint Ps. picta jedenfalls afrikanischen Ursprungs zu sein. Der Umstand, dass ein solcher Vogel seit Latham nicht mehr wiedergefunden wurde, lässt es gerathener erscheinen ihn bis auf Weiteres unter die dubiösen Arten zu stellen.

Ueberhaupt dürfte nur ein Artefact zu Grunde liegen und es ist zu bezweifeln, dass ein derartiger Papagei jemals wiedergefunden werden wird.

34. Crimson-bandet Parrot, Latham, Gen. Hist. II (1822) p 254.

Olivengrün oder gelbgrün; Vorderkopf carminroth, welche Farbe sich an jeder Seite bis unter's Auge, dieses umsäumend, herabzieht. Unter dem Ohre ein carminrother Fleck. Rand des Flügels nach innen carminroth, nach aussen ebenso, aber breiter und ein Drittel der Breite des Flügels einnehmend. Schwingen ab-

gerundet, olivengrün. Ueber dem Knie carmin gemischt. Schnabel blassroth; Füsse bräunlichfleischfarben. Länge 8″.

Nach einer Zeichnung Woodford's beschrieben. Als Species ganz und gar dubiös und daher zu streichen.

35. Blue-faced Parrakeet, Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 271.

Grün; Gesicht mit Einschluss der Augengegend und des Kinns blassblau. Kropf carminroth. Grösste Schwingen blassblau, Schwingen 2ter Ordnung ebenso, aber mehr als die Basishälfte carminroth, wodurch ein rother Fleck auf den Flügeln entsteht. Schwanz grün, am Ende mehr als ein Drittel gelb. Schnabel und Füsse blassroth. Schwanz ein klein wenig abgerundet. Länge 5″. Ein anderes Stück ähnelt dem vorhergehenden, aber das ganze Gesicht und der Kopf sind blau, ebenso ein Fleck jederseits unter dem Auge; das Gelb des Schwanzendes weniger ausgedehnt. Ein drittes Stück hatte die Stirn carminroth; Nacken und Hinterhals blassblau; Fleck unterm Auge roth; Schwanz einfarbig grün, ohne Gelb am Ende.

Latham kannte nur die Abbildungen dieser Vögel bei Woodford, ohne jede weitere Notiz.

Obwohl diese 3 Beschreibungen unzweifelhaft ganz verschiedene Vögel angehen, so sind weitere Nachforschungen doch völlig nutzlos, da eine genaue Bestimmung nicht möglich ist.

36. Blue backed Parrot, Latham, Gen. Hist. II. p. 272.

Grün; grösste Flügeldecken tiefblau, wodurch ein schiefer Fleck auf dem Flügel entsteht. Untere Hälfte des Rückens, mehr als einen Zoll breit, tiefblau; einige der mittelsten Federn orangegelb gesäumt. Federn auf Bürzel schwärzlich; mit grünen Säumen; obere Schwanzdecken orange. Schnabel blass; Füsse schwärzlich. Länge 5″.

Angeblich aus Brasilien, woher ihn General Davies durch den Gouverneur King erhielt. Latham hält den Vogel am nächsten mit Psittacula passerina verwandt, allein die viel bedeutendere Grösse und die orangefarbenen oberen Schwanzdecken wiedersprechen zu sehr.

Ich sehe mich daher genöthigt eine dubiöse Art mehr aufzunehmen, obwohl ich die Existenz eines derartigen Papageis vollständig bezweifle.

37. Short-tailed Parrakeet, Latham, Gen. Hist. II (1822) p. 274.

Schön hellgrasgrün, auf den Flügeldecken etwas in's Braune ziehend. Bürzel düster carminroth; Schwanz an Basishälfte blau, an Endhälfte weiss. Schnabel schmutzig braun; Füsse blassbraun. Länge 4″; Schwanz kaum $^1/_2$″ lang. Schnabel $^3/_4$″ lang, der obere mehr gestreckt und an der Spitze mehr verlängert als sonst bei Papageien.

Auch diese Art hat eine Abbildung Woodford's zur alleinigen Quelle und lässt sich schon wegen der Färbung und Bildung des Schwanzes mit keiner anderen vereinigen. Wahrscheinlich liegt hier ein Artefact vor.

38. Psittacus gramineus, C. L. Brehm, Mon. d. Pap. (1854) t. 63. — Le Perroquet à calotte bleue, Levaill., Perr. t. 121. — Tanygnathus gramineus, G. R. Gray, List Psitt. (1859) p. 68 (part.).

Ober- und Hinterkopf und Zügel himmelblau; eine schmale Linie über die Zügel schwarz; Oberseite grün; Schwingen an Aussenfahne blau; Kopfseiten und alle unteren Theile olivengelb. Schnabel braun. Schwanz gerade. Flügel 7″ 4‴. Schw. 3″ 4‴. Firste 13‴.

Levaillant will von diesem merkwürdigen Papagei, der von Amboina herstammen soll, 3 Exemplare untersucht haben.

Nach der Abbildung zu urtheilen ist der Vogel eine amerikanische Chrysotis-Art und darf mit dem fraglichen Ps. gramineus, Gml., keineswegs verwechselt werden. Letzterer beruht bekanntlich auf Buffon's unzureichender Beschreibung und der Abbildung Pl. enl. 862, und stellt einen Vogel mit rothem Schnabel, grüner Unterseite und etwas zugerundetem Schwanze dar, welcher mit dem Levaillant'schen nichts gemein hat.

Ob der letztere nun wirklich nur nach Buffon's Abbildung com-

ponirt wurde, was ziemlich wahrscheinlich ist, bleibt dahin gestellt. Jedenfalls wird es gut sein eine so wenig erwiesene Art, die bisher nie wiedergesehen wurde, unter die dubiösen zu placiren.

39. Neuer Amazonen-Papagei, Sacc in Weinland's Zoolog. Garten (1864) p. 21.

Von der Grösse eines Huhns. Ganz grün, oben dunkler, unten gelber; Schultern roth, aber da die rothen Federn an der innern Seite des Flügels stehen sieht man sie nur bei gelüftetem Flügel. Schwanzfedern an der Basis dunkelgrün, mit einem grossen rothen Flecke in der Mitte, am Ende gelbgrün. Schnabel an Basis weiss, an Spitze schwarz.

Ich kenne keinen Papagei auf welchen obige Beschreibung zu beziehen wäre. Da ihn Dr. Sacc als Amazonen-Papagei, also zum Genus Chrysotis gehörig, aufführt, könnte man sich versucht fühlen ihn für neu zu halten, besonders da er sich wegen dem Mangel eines rothen Flügelspiegels nur mit Chrys. xanthops vergleichen lässt, von dem er aber durch Grösse und den einfarbig grünen Kopf verschieden zu sein scheint. Nach der etwas kurzen Beschreibung dürfte es aber rathsam sein den Vogel vorläufig noch nicht als neue Species einzuführen. Sollte sich die Existenz eines derartigen Papageis mit der Zeit bewahrheiten, so würde ich die specifische Benennung Chrysotis Chloris vorschlagen.

40. Psittacus cyanolenus, Meyen, Verhandl. der Leop. Carl. Acad. Suppl. I zum 16te Bande (1834) p. 95.

Die Notiz über diesen Vogel lautet: »in China sahen wir häufig den Psittacus cyanolenus, welcher sich von Ps. garrulus nur dadurch unterscheidet, dass er blaue Flügel hat, während sie bei Ps. garrulus schön grün gefärbt sind. Wir glauben, dass diese beiden Vögel nur Abänderungen sind."

Jedenfalls liegt hier eine Verwechselung mit einer anderen Art, vielleicht mit Platycercus hypophonius zu Grunde, denn ein Lori, der sich von garrulus durch blaue Flügel unterscheidet, dürfte wohl mehr als blosse Abänderung sein. Uebrigens

wurde ein derartiger Vogel niemals mehr beobachtet. Die Art bleibt daher gänzlich dubiös. Dass Meyen den Vogel in China nur gezähmt gesehen haben kann, bedarf keiner weiteren Erklärung.

41. Psittacus Levaillantii, (Kuhl??) Rüpp. (nec Kuhl), Reise in Abyssinien (1838) vol. I. p. 399. — id., Ps. Levaillantii, (Kuhl??) Neue Wirbelth. p. 63. — id., Pionus Vaillantii? Kuhl, Syst. Ueb. p. 94.

»Namentlich erwähne ich aber als von uns hier wahrgenommen einen Schwarm weisser Papageien mit rothen Flügeln, die wir sonst in keiner Gegend Abyssiniens wiederfanden und deren Aufenthalt in einer so hohen Gebirgsregion merkwürdig ist. Diese Thiere (wahrscheinlich der von Kuhl beschriebene Psittacus Levaillantii) schienen unsere feindlichen Absichten zu errathen und ermüdeten, indem sie bald auf das eine, bald auf das andere Ufer des nur einzelne von einander weitentfernte Furthen habenden Stromes flogen, die Geduld meiner sie vergebens verfolgenden Jäger."

Diese Beobachtung wurde am 29 Juni gemacht, auf dem Marsche von dem Flecken Donkoski über den Selkiberg (12000′ hoch) nach Simén.

Ein weisser Papagei mit rothen Flügeln würde für Afrika, wie überhaupt, unbedingt neu sein, denn an eine Gleichartigkeit mit Ps. Levaillantii, Kuhl (robustus, Gmelin) ist nicht zu denken. Da bis jetzt keinen weitere Nachrichten über den höchst sonderbaren Papagei vorliegen, so würde es voreilig sein eine specifische Benennung, die Dr. Rüppel selbst nicht wagte, vorzuschlagen. Hofrath von Heuglin erfuhr auf seinen Reisen nichts von einem derartigen Papagei.

? Auf welchen Papagei mag sich Psittacus Chloris beziehen, den Lichtenstein in einem Preisverzeichnisse von Thieren, (Isis 1818. p. 11) aufführt? Diese Frage wird wohl ungelöst bleiben!

Zum Schluss muss ich hier noch einiger Papageien gedenken, die in verschiedenen Reisewerken erwähnt werden, aber in so unbe-

stimmter und kurzer Weise, dass eine Auflösung der Arten nicht möglich ist. Ich nehme die betreffenden Stellen auch nur desshalb mit auf, um die Aufmerksamkeit späterer Reisender anzuregen. Da hier theilweis von Gegenden die Rede ist wo noch nicht gesammelt wurde, so wäre es immerhin nicht ganz unmöglich, dass sich vielleicht die eine oder andere Notiz auf eine wirklich neue Art bezöge.

Nach den Welttheilen geordnet lasse ich die bewussten Stellen in nachstehender Reihe folgen.

AFRIKA.

Hyacinth Hecquard, (Reise an die Küste und in das Innere von West-Afrika, Leipzig. 1854. p. 242) erwähnt unter den Thieren des Königreichs Futa Dialom südlich von der Gambia unterm 10—12° nördl. Breite »einige kleine Papageien und eine Gattung grosser grüner Papageien mit rothem Kopfe."

Ladislaus Magyar, (Reisen in Süd-Afrika vol. I 1859) führt unter den Thieren des Landes Kisandschi 20 Meilen im Inneren östlich von Benguela: »mehrere mit glänzendem Gefieder geschmückte Papageien" an.

Latham, General History II (1822) p. 278 entnimmt Capt. Lyons, (Travels into Northern-Afrika p. 157) eine Notiz, die von einem Papagei handelt, welchen die Händler aus dem Sudahn zuweilen mitbringen und der von Nooffy (?) herstammen soll. Obwohl der Vogel unbeschrieben blieb, führt ihn Latham doch als »Nooffy-Parrakeet" an.

Livingstone (Missionsreisen und Forschungen in Süd-Afrika, Leipzig 1858. Band I. p. 279) erwähnt »einen grünen Papagei mit gelbem Nacken" den er während der Reise auf dem Leeambye (unterm 15° s. Br.) antraf, in einer Gegend wo noch niemals gesammelt wurde.

Mit gütiger Erlaubniss des Herrn von Heuglin entnehme ich seinem Tagebuche noch folgende Stellen die auf Papageien Bezug haben. Nach den Aussagen der Eingebornen lebt im Lande der Kitsch-Neger ein mittelgrosser Papagei: »grün, mit grosser Haube"

und am Bahr el abiad ein mittelgrosser Palaeornis(?): »grün, Bauch orangefarben, Schnabel schwarz." Letztere Notiz hat wahrscheinlich auf Pionias senegalus Bezug.

ASIEN.

Marco Polo (Original-Ausgabe, cap. 174. — Reisen im Orient 1272—95 von Felix Peregrin, Leipzig 1802. p. 224) erwähnt aus dem Königreiche Coilum (an der Malabarküste) Papageien mit weissen Füssen und rothen Schnäbeln.

Zu welcher Art dieselben gehören ist freilich unauflösbar. Ich führe diese Stelle auch nur desshalb an um zu zeigen, dass der grosse Reisende der alten Zeit auf Papageien aufmerksam wurde.

PAPULÄNDER UND POLYNESIEN.

Kotzebue, (Neue Reise um die Welt 1823—26. Weimar 1830. vol. I. p. 154) spricht von einer Papageienart die die Eingebornen auf Olajava, einer Insel der Navigator-Gruppe in grosser Anzahl zum Tausch anboten und beschreibt dieselbe wie folgt: »von der Grösse eines Sperlings, mit dem lebhaftesten Roth und Grün gezeichnet, und mit ganz rothem den Körper an Länge wohl viermal übertreffendem Schweife."

Das Olajava der alten Seefahrer ist das heutige Samoa, die zweitgrösste Insel der Navigator-Gruppe, wo bisher nur Domicella fringillacea beobachtet wurde. Sollte der merkwürdige Papagei, dessen Existenz zu Kotzebue's Anwesenheit nicht im enferntesten zu bezweifeln ist, wirklich schon gänzlich vertilgt worden sein? Dr. Hartlaub erwähnt ihn als Charmosyna samoensis (Hartl. und Finsch, Ornith. Centr. Polyn. Einleit. p. XXI).

G. R. Gray (Ibis. 1862. p. 231) erwähnt eine Stelle aus Philipps voy. to Botany-Bay, wo es auf p. 225 heisst: »schöne Papageien und Perroquets sollen sich auf Lord Howes-Island (31° 36 s. Br. 176° 29 östl. L.) und (p. 228) auf Maculays-Island, Kermadec-Gruppe" finden.

Diese Localitäten blieben bisher gänzlich undurchforscht.

Johann Reinhold Forster (Reise um die Welt, Berlin. 1780. vol. II. p. 264) erzählt von seinem Besuche auf Tanna (19° 30′ s. Br., 169° 38′ östl. L.) zur Neu-Hebridengruppe gehörig: »es hielt sich eine Menge grosser Papageien, die von schönem schwarz, roth und gelbfleckigtem Gefieder waren, in den Bäumen des Waldes auf. Sie sassen aber in den Wipfeln der Feigenbäume, wo sie nicht allein der grossen Höhe, sondern auch des dicken Laubes wegen mit Schrootschüssen gar nicht zu erreichen waren."

An einer andern Stelle spricht er von Papageien, die er auf Tanna in einem Pisanggarten antraf, die aber sehr scheu waren.

In der Beschreibung der Insel Namoka (Rotterdam von Tasman) 20° 15′ s. Br., zum Tonga-Archipel gehörend, sagt Forster: »der See war voll wilder Enten und an den waldigen Ufern hielten sich eine Menge wilder Tauben, Papageien, Rohrhühner und kleiner Vögel auf."

Georg Forster (Capitain Cook's dritte Entdeckungsreise. Berlin. 1788. p. 238) theilt bei Schilderung von Tongatabu (Amsterdam von Tasman) der grössten Insel des Freundschaft-Archipels folgende Stelle mit: »von wildem Geflügel giebt es Papageien, die etwas kleiner sind als die gemeinen grauen. Auf dem Rücken und den Flügeln sind sie schmutzig grün, der Schwanz ist bläulich, der Bauch ist russig oder chocolatfarben."

Sollte sich diese Notiz vielleicht auf den jungen Platycercus tabuensis beziehen?

Ferner heisst es: »eine dritte Art ist so gross als eine Taube: Scheitel und Schenkel sind blau, die Kehle und Brust nebst einem Theile des Bauches karmoisinroth, alles Uebrige vom schönsten Grün."

Thomas West (ten years in south central Polynesia, London. 1865. p. 125) erwähnt von den Tonga-Insel ausser dem Kaka (Platycercus tabuensis) noch »several Kulukulus or parroquets."

Von einem colossalen schwarzen Kakatu hörte Dr. Salomon Müller (Temminck, Coup d'oeil. III. p. 405) an der Westküste Neu-

Guineas von den Papus erzählen. Derselbe soll diesen Nachrichten zu Folge Microglossus aterrimus noch bedeutend an Grösse übertreffen, namentlich einen viel längeren Schwanz besitzen.

Auch von Rosenberg (Cab. J. f. Orn. 1862. p. 64) erhielt am Karufafluss (Westküste Neu-Guineas) Nachricht von einem langschwänzigen enorm grossen Kakatu, der aber befiederte Backen besitzen und sich nur im Innern aufhalten soll.

Ob diese bis jetzt noch mehr als zweifelhaften Aussagen auf Wahrheit beruhen bleibt vorläufig unentschieden, da bekanntlich Eingebornen nicht sehr zu trauen ist. Jedenfalls würden sie auf einen Microglossus oder Calyptorrhynchus zu beziehen sein.

AMERIKA.

Von Humboldt (Reise in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Continents. Band IV (1860) p. 6) macht folgende Mittheilung: »in einer Hütte der Pacimonales kauften wir einen Ana, eine Art Aras 17″ lang mit durchaus purpurrothem Gefieder, gleich dem Psittacus macao.«

Diese Notiz datirt von der Mission San Francisco Solano am linken Ufer des Cassiquiare, einer Gegend wo bisher nicht gesammelt wurde. Ein durchaus rother Papagei würde für Amerika unbedingt neu sein.

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

ABGESCHLOSSEN AM 1ten JUNI 1868.

I p. 4 Z. 3 v. unten füge hinzu: Aus den Untersuchungen Champollion's habe ich inzwischen ersehen, dass die Egypter mit Papageien bekannt waren. Der Rhodier Kallixenus in seiner Geschichte Alexandria's, bei Beschreibung des grossartigen Festes, welches aus Anlass der Throngenossenschaft des Ptolemäus Philadelphus mit seinem Vater Ptolemäus Soter im Jahre 284 v. Chr. begangen wurde, erwähnt unter den mancherlei Thieren Aethiopiens (worunter zahme afrikanische Elephanten) die im Festzuge mit vorkamen ausdrücklich auch Papageien.

I p. 8 Z. 5 v. unten. Eine briefliche Mittheilung meines Freundes Verster belehrt mich, dass in der ursprünglichen Ausgabe von Gessner's Vogelbuch (Zürich 1557) nicht 14 Papageien erwähnt werden, sondern erst in der 2ten durch Georg Horst veranstalteten (Frankfurt a/M. 1669), der jedenfalls aus Aldrovandi's Werke schöpfte, in welchem 14 Arten namhaft gemacht werden.

I p. 41 Z. 8 v. oben schalte ein: Neben Stringops wurde neuerdings auch Pezoporus occidentalis als Nachtform unter den Papageien nachgewiesen.

I p. 62. In Bezug auf die Fortpflanzungsgeschichte der Papageien wäre noch zu bemerken, dass Bastardformen bis jetzt nicht beobachtet wurden.

I p. 62 Z. 15 v. oben schalte ein: Nach Professor Nation nistet Bolborrhynchus aurifrons ebenfalls in Felslöchern.

I p. 70 Z. 14 v. oben schalte ein: Einen weiteren Beleg, wie die Papageien an manchen Orten durch die Urbarmachung verdrängt werden, giebt Carl Euler (J. f. Orn. 1867. p. 180) indem er anführt, dass die grossen Araras aus der Umgebung von Cantagallo in Süd-Brasilien bereits verschwunden sind.

I p. 81. Zur geographischen Verbreitung: Durch die Forschungen der letzten 2 Jahre sind unsere Kenntnisse über die Verbreitung der Papageien nicht unwesentlich erweitert, daher die von mir angegebenen Zahlen hie und da verändert worden.

Ich trage diese Veränderungen hier nach.

Pag. 84 Z. 8 v. oben und p. 88 Z. 5 v. unten: Sicheren Nachweis über das Vorkommen von Conurus patagonus an der Magellan-Strasse lieferte neuerdings Dr. Cunningham. Er fand diese Art häufig bei Sandy-Point unterm 53° 8′ s. Br. und 70° 56′ w. L. v. Gr. (Ibis. 1868. p. 126 und 187).

p. 88: Die Gezammtzahl der Arten beträgt jetzt 355. Afrika besitzt 25, Asien 19, Australien 60 und Polynesien 30 Arten.

p. 89: Guiana besitzt 28, das Gebiet des Amazonas 50 Arten. Sittace caninde soll auch am Amazonas vorkommen.

p. 90: Bolivia besitzt 28, Mattogrosso 20, die Ostküste Brasiliens 27, Peru 23 und Ecuador 22 Arten.

p. 91: Venezuela und Trinidad besitzen je 10 Arten. Conurus mitratus wurde seither auch in Bolivia, C. Souancei in Peru und Pionias pyrilia auch in Venezuela nachgewiesen.

Aus Honduras sind mit Sicherheit nur 12, aus Guatemala 11 Arten bekannt.

p. 92: West-Indien besitzt nur 12 sicher nachgewiesene Arten. Auf Porto Rico findet sich nur Chrysotis collaria.

p. 93: Die Gesammtzahl der afrikanischen Arten beträgt 25. Z. 2 v. unten: Als südlichste Verbreitungsgrenze wurde der Knysna (c. 34° s. Br.) für Pionias robustus nachgewiesen.

p. 94: Pionias Meyeri findet sich auch im Osten, P. Rüppelli im Süden.

I p. 94 Z. 1 v. unten: Layard giebt (B. of S.-Afr. 1867. p. 230. Note) die interessante Notiz, dass ausser anderen Papageien

namentlich auch Palaeornis torquatus im Caplande eingeführt wurde und jetzt in der Nachbarschaft der Capstadt brütet.

I p. 95 Z. 14 v. unten: Die neuesten Forschungen Newton's weisen 2 Papageien (Palaeornis Wardi und Psittacus Barcklyi) von den Seychellen nach. Beide sind der Gruppe eigenthümlich.

I p. 96 Z. 14 v. oben: Swinhoe scheint neuerdings (Ibis. 1867. p. 390) Palaeornis cyanocephalus als wirklichen chinesischen Vogel zu betrachten, dessen nördlichste Verbreitung sich bis Canton erstrecken würde, giebt indess keinen weiteren Nachweis hinsichtlich des Vorkommens in China.

Dagegen erwähnt er (p. 389) einen Palaeornis »grün, mit lehmfarbenem Kopfe und sehr kurzem Schwanze" der zwischen Amoy und Chinchew von einem Baume herabgeschossen wurde. Jedenfalls war dies ein entkommenes Exemplar, dessen Artbestimmung übrigens nach der zu kurzen Notiz unmöglich bleibt.

p. 96 Z. 20 v. oben: Indien besitzt 19 Arten.

p. 96 Z. 6 v. unten: Malacca besitzt 5 Arten.

p. 96 Z. 4 v. unten: Andamanen und Nicobaren 3 Arten.

I p. 97 Z. 6 v. oben: Coryllis pusilla ist nicht ausschliesslich auf Java beschränkt, sondern wurde neuerdings von der kleinen Insel Pulu-Pinang an der Küste Malaccas nachgewiesen.

I p. 100: Celebes besitzt 9 Arten.

I p. 101: Domicella atricapilla bewohnt auch Waigiu. Die Sulla-Inseln besitzen keine eigenthümliche Art. Auf den östlichen Molucken finden sich 12 Arten.

I p. 103 Z. 4 v. unten schalte ein: Diese Vermuthung gewinnt umso mehr an Wahrscheinlichkeit, als neuerdings das Vorkommen von Trichoglossus Massenae auf den nordwestlich von der Admiralitätsgruppe gelegen kleinen Echiquir- oder Bougainville-Inseln nachgewiesen wurde.

p. 103: Von Mysol sind jetzt 12, von Salawatti 13, von den Key-Inseln 9 und von den Aru-Inseln 14 Arten bekannt. Die 6 Arten der Salomon-Inseln sind sämmtlich eigenthümliche.

I p. 104: Plictolophus citrinocapillus und Domicella reticulata kommen nach Wallace mit Sicherheit auf Timorlaut vor. Unter den 60 australischen Papageien bleibt das Vorkommen von Plictolophus Goffini und Trichoglossus Verreauxi immer noch zweifelhaft; mit Sicherheit also nur 58 Arten.

I p. 105 Z. 11 v. oben: Ein kurzschwänziger Papagei (Psittacula Coxeni, Gould) wurde neuerdings in Australien entdeckt. Aus dem Norden Australiens kennt man jetzt 20, aus dem Süden 36 Arten. Euphema splendida und Pezoporus occidentalis wurden auch aus dem Süden nachgewiesen.

I p. 106: Jetzt kennt man 5 Nestor-Arten von Neu-Seeland.

I Zu p. 111 Z. 10 v. oben: Eine briefliche Mittheilung des Herrn von Rosenberg belehrt mich, dass der von mir gegen ihn ausgesprochene Verdacht durchaus ungerechtfertigt ist. Herr von Rosenberg kannte die Sclater'sche Arbeit über die Vertheilung der Papageien gar nicht, seine Mittheilungen waren daher durchaus das Resultat eigener Forschungen.

I p. 113 Z. 8 v. u. und II p. 7 Z. 16. v. o. schalte ein: Stoliczka fand aber Palaeornis Hodgsoni bei Urui noch in einer Höhe von 6000′ und Pal. cyanocephalus bei Kotegurh 4—8000′ hoch. Ebenso beobachtete Cap. Bulger Pal. peristerodes bei Wellington in den Neilgherries in 6000′ Höhe.

I p. 114 füge hinzu: »Eine Haupteigenthümlichkeit der Alpen Neu-Seelands, so schreibt mir Dr. Haast, ist die Anwesenheit grosser, schön gefärbter Nestor-Arten, welche nahe des ewigen Schnee's ihr Wesen treiben."

I p. 168 Z. 11 v. unten schalte ein: W. Buller erwähnt einer durchaus gelben Varietät von Nestor meridionalis.

Z. 7 v. unten schalte ein: W. Buller erwähnt eine ganz rothe Varietät von Platycercus auriceps, sowie einen prachtvoll scharlachrothen mit Braun schattirten Nestor meridionalis.

I p. 169 Z. 12 v. oben schalte ein: Reinen Albinismus behauptet W. Buller an Nestor meridionalis beobachtet zu haben.

I p. 235 und II p. 11 zu Palaeornis füge hinzu: P. Wardi, Newton und Pal. affinis, Tytler, also nicht 14 sondern 16 Palaeornis-Arten.

I p. 236 und II p. 298 zu Psittacus füge hinzu: Ps. Barklyi, (Newton), also 7 Arten Psittacus.

I p. 237 und II p. 609 zu Psittacula füge hinzu: Ps. Coxeni (Gould), also 24 Arten Psittacula.

I p. 238: Die Zahl der bekannten Arten hat sich um 5 vermehrt beträgt also jetzt 355.

I p. 243 Z. 7 v. oben füge hinzu: Pezoporus occidentalis führt den neuesten Nachrichten zu folge ebenfalls eine nächtliche Lebensweise. Stringops steht also hierin nicht mehr so ganz insolirt.

I p. 246. Zu Stringops habroptilus: Haast's interessante Mittheilungen erschienen auch in französischer Uebersetzung: A. Humbert, Bull., Soc. Orn. Suisse. 1866. p. 69—80.

Nach W. Buller ist die Existenz der Art hart gefährdet.

Ein durch Dr. Haast eingesandtes Exemplar im Wiener Museum zeigt die Oberseite, Flügel und Schwanz mit deutlicheren Querbinden, namentlich den Schwanz auf dem sich 11 helle und 11 dunkle Querbinden bemerklich machen. Das wahrscheinlich jüngere Exemplar ist im Vergleich mit einem zweiten grossen Exemplare des Wiener Museum auffallend kleiner. (Siehe hier auch: von Pelzeln Verhandl. Zool. bot. Gesellsch. 1867. p. 318. Note).

Einer unerwartet gütigen Mittheilung von Herrn Dr. Julius Haast, datirt Christchurch den 10 April 1868, die ich soeben kurz vor Abschluss des Werkes erhalte, verdanke ich folgende höchst interessante Notizen, die ich hier wörtlich folgen lasse:

»Was den Kakapo anbelangt so hatte ich Gelegenheit nochmals mit dessen Gewohnheiten bekannt zu werden und zwar auf einer Reise durch die unbekannten Waldgegenden der Westküste, von welcher ich erst vor wenigen Tagen zurückkehrte. Ich kann die Ansicht, dass der Kakapo sobald aussterben dürfte, nicht theilen, denn es giebt noch Tausende von Quadratmeilen-Landen die mit

Ausnahme von Forschern noch für Jahrhunderte unbetreten bleiben werden, und wo der Vogel somit noch ungestört sein Wesen forttreiben kann, um so mehr da er von den Meeresufern an, wo dasselbe felsig ist, bis zu einer Höhe von 5000′ vorkommt. Sollte er daher selbst in den niedrigeren Regionen ausgerottet und vertrieben werden, so bleibt die oft nur mit den grössten Schwierigkeiten zu erreichende Bergregion eine sichere Zufluchtstätte für ihn. Bedenken wir ferner, dass es eines guten Hundes bedarf um den Vogel aus seinen Löchern herauszuholen oder selbst während der Nacht zu fangen, so ist damit die grösste Sicherheit für das Fortbestehen der interessanten Gattung vorhanden."

»Die Nachrichten, welche D. Makay (Ibis. 1867. p. 144. — Finsch, J. f. Orn. 1867. p. 335) bezüglich der Wiederauffindung von Notornis Mantelli durch Goldgräber an der Westküste der Mittelinsel giebt, beziehen sich einfach auf den Kakapo, worauf auch schon bereits die Benennung »grosse Erdpapageien" hinweist. Es ist wahr, dass einzelne Digger, welche tiefer in das Land eindrangen und gute Hunde bei sich führten, viele Kakapos gefangen und gegessen haben. Bei weitem die meisten Goldgräber haben indess den Vogel nie gesehen, wie ich mich überzeugen musste, als ich vor einigen Wochen ein Paar aus dem Inneren an die Küste brachte."

I p. 253. Zu Stringops Greyi: Finsch, Cab. J. f. Orn. 1867. p. 324.

I p. 260. Zu Callipsittacus Novae-Hollandiae: Nymphicus Novae-Hollandiae, Diggles, Ornith. Austr. part IV (♂ ♀). Dieses Werk erscheint in Queensland (Imp. 4to) und ist das erste ornithologische, welches Australien liefert. Mir unbekannt.

I p. 291. Zu Plictolophus Triton: Cacatua galericulata, Rosenb., Reis naar de Zuidoostereil. 1867. p. 13, 19, 48 et 100. Von Rosenberg erlangte die Art auf den Aru-Inseln und der Ceram-laut-Gruppe. Hier aber nur auf den beiden Inseln Goram und Manawoka, aber nicht auf Suruakkie. Die Art heisst bei den Eingebornen der Aru-Inseln Gurie.

Die p. 100 des obengenannten Reisewerks erwähnte Cacatua orientalis bezieht sich auf Cuscus orientalis, also auf ein Säugethier.

I p. 296. Zu Plictolophus sulphureus: Katella der Bewohner Gorontalo's, Celebes (briefl. Mittheilung von H. von Rosenberg).

I p. 307. Zu Plictolophus sanguineus: Cacatua sanguinea, Diggles, Ornith. of Austr. pt. VIII.

I p. 313 Z. 6 v. oben: Schlegel's voreilige Vereinigung von Plictolophus Ducorpsi und ophthalmicus mit Pl. Triton rügt Sclater (Proc. Z. S. 1867. p. 184).

I p. 340. Zu Calyptorrhynchus Solandri: Calyptorrhynchus Leachii, Diggles, Ornith. of Austr. part V (Kopf).

I p. 357. Zu Calyptorrhynchus funereus: Diggles, Ornith. of Austral. part IX.

I p. 370. Zu Microglossus aterrimus: Microglossa aterrima, Diggles, Ornith. of Austr. part II.

Alkai, Eingeborne der Aru-Inseln.

Von Rosenberg traf diesen Papagei auf allen Inseln der Arugruppe, besonders häufig auf Wokam an. Er hält sich meist in den Wipfeln der höchsten Bäume auf und nährt sich von allerlei Früchten und Nüssen, namentlich den Kanariennüssen (Canarium moluccanum), deren steinharte Kerne er mit Leichtigkeit öffnet.

Alle auf Aru erhaltenen Exemplare zeigten die nackten Wangen weniger lebhaft roth gefärbt als die von Mysol, Salawatti und Waigiu (Reis naar de Zuidoostereilanden. p. 48).

I p. 388. Zu Sittace hyacinthina: Eine prachtvolle Reihe von 5 Exemplaren, durch Natterer gesammelt, sah ich in der kaiserlichen Sammlung zu Wien. — Siehe auch Wallace, Proc. 1867. p. 587.

I p. 393. Zu Sittace Spixi: Von dieser seltenen Art untersuchte ich seither das typische Exemplar im Münchener Museum und 2 Exemplare in der kaiserlichen Sammlung zu Wien. Flügel 9″ 7‴. Schw. 9″ 9‴.

I p. 396. Zu Sittace militaris: Sclater versucht nach lebenden Exemplaren im Londoner Garten die specifische Selbständigkeit von S. ambigua, Bechst. und S. militaris zu beweisen. Er characterisirt beide Arten wie folgt:

Ara ambigua, Bechst. (le grand Ara militaire, Lev. t. 6).

Major; rostro majore et mandibula praecipue multo magis crassa; pileo obscurius viridi et flavo variegato; ex Mexico.

Ara militaris, Linné (Levaill. t. 4).

Minor, rostro modico, pileo unicolor laete viridis; ex Novae-Granada; resp. Aequat. et Peruvia inter Andes. (Proc. Z. S. 1867. p. 183).

Ich bin leider ausser Stand ein genügendes Urtheil in dieser Frage abzugeben, da es mir trotz vielen Bemühungen nicht gelang sicher erwiesene Exemplare dieses Arara aus Peru oder Neu-Granada mit solchen aus Mexico vergleichen zu können. Alle welche ich untersuchen konnte stammten aus Mexico oder aus der Gefangenschaft her, und gehörten zu ein und derselben Art. Ich theile die Maasverhältnisse von 8 Exemplaren in den Museen von Berlin, Wien und München nachträglich mit, die immerhin Unterschiede ergeben. Indess finden sich solche bei allen grossen Vögeln; ich verweise nur auf die enormen Grössenverschiedenheiten welche ich an Microglossus aterrimus beobachtete (I. p. 378). Ehe daher nicht eine durch Zahlen bekräftigte Characteristik der beiden Arara-Arten, die auf Messungen mehrerer Exemplare begründet sein muss, vorliegt, bleibt ihre specifische Selbständigkeit noch zweifelhaft. Sollte sich dieselbe übrigens wirklich bestättigen so würde die von mir beschriebene Art als Sittace ambigua, (Bechst.) aufzuführen sein.

Flügel $13^1/_2$-$14^1/_2$″. Schw. $12^1/_2$″-16″. Firste 24‴-29‴. Höhe des Oberschnabel 12‴-14‴. Schnabelhöhe an Basis 23‴-28‴. Lauf 11‴-13‴. Aeuss. Vorderz. 21‴-22‴.

I p. 398. Zu Sittace macao: Diese Art, sowie S. ararauna, erlangte Wallace auf der Insel Mexicana, an der Mündung des Amazonas (Proc. 1867. p. 587).

I p. 417. Zu Sittace severa: Von Hauxwell bei Pebas am oberen Amazonas eingesammelt (Proc. Z. S. 1867. p. 979).

I p. 420. Zu Sittace maracana: Iris purpurroth, mit einem inneren sehr schmalen braungelben Ringe (Zoolog. Garten zu Frankfurt).

I p. 426. Zu Sittace Hahni: Von Wallace bei Para beobachtet (Proc. Z. S. 1867. p. 587).

I p. 444. Zu Conurus patagonus schalte (p. 446 Z. 12 von unten) ein: Der Nachweis des Vorkommens an der Magellan-Strasse wurde inzwischen durch Cunningham geliefert (Ibis. 1868. p. 126 et 187).

I p. 455. Zu Conurus luteus: Nach Wallace ist dieser Papagei in der Umgebung von Para sehr selten und erscheint hier nur einmal im Jahre, zur Zeit der Reife einer besonderen Frucht. Wallace beobachtete nur einmal eine Gesellschaft dieses Papageis, aus welcher er 4—5 Stück erlangte (Proc. Z. S. 1867. p. 587).

I p. 499. Zu Conurus aureus: Wallace beobachtete die Art auf der Insel Mexicana an der Mündung des Amazonas (Sclater, Proc. 1867. p. 587).

I p. 506. Zu Conurus pertinax: Ein Exemplar, welches Wallace bei Santa Isabel am Rio negro erlangte, stimmt nach Sclater ganz mit dem Exemplare seiner Sammlung von dorther (p. 510. N°. 12) überein.

Mit der von mir vorgenommenen Vereinigung von C. xantholaemus, Sclater und C. aeruginosus (= pertinax) erklärt sich Dr. Sclater vorläufig noch nicht einverstanden. Nach ihm können die beiden Arten, von denen der Zoologische Garten lebende Exemplare besitzt, nicht mit einander verwechselt werden (Proc. Z. S. 1867. p. 588).

I p. 517. Zu Conurus cactorum: Das typische in schlechtem Zustande befindliche Exemplar von Aratinga caixana untersuchte ich im Münchener Museum.

I p. 522. Zu Conurus aztec: Henry Wickham sammelte die Art am Blewfield's River an der Mosquitoküste (Proc. Z. S. 1867. p. 280).

I p. 538. Zu Conurus cyanopterus: Durch Bartlett auch in Peru aufgefunden (Proc. Z. S. 1867. p. 755).

I p. 543. Zu Conurus lepidus: Von Wallace am Capim-River in der Nähe von Para gesammelt (Sclater, Proc. Z. S. 1867. p. 588). Dr. Sclater macht darauf aufmerksam, dass die Spix'sche Benennung perlatus die älteste sei. Als eines dem neueren Latein angehörigen Wortes enthalte ich mich desselben jedoch und ziehe den später durch Wagler publicirten classischen Namen Illiger's vor.

I p. 558. Zu Conurus Souancei: Neuerdings durch Bartlett auch in Peru nachgewiesen (Proc. Z. S. 1867. p. 755).

II p. 6 Z. 16 v. oben füge hinzu: Palaeornis Wardi nur auf den Seychellen.

II p. 11. Zu Palaeornis eupatrius: Die Art ist auf den Andamanen, sehr häufig (R. B. Tytler. Beavan, Ibis. 1867. p. 319).

II p. 17 vor N°. 90 schalte ein:

(351.) 15. **Palaeornis Wardi**, Newton.

E. Newton, Meet. Zool. Soc. of London. 25 March 1867. — id., Ibis (1867) p. 341. — id., Proc. Z. S. (1867) p. 346. — Fig. O. Cateau vert, auf den Seychellen.

Diagnosis: ♂ schön dunkelgrasgrün; Hinterkopf und Ohrgegend bläulich verwaschen; Bartstreif und Nackenhalsband schwarz; am Unterarm ein kirschrother Fleck.

♀ (od. jung?) ohne Nackenband und Bartstreif; ganz wie das ♀ von P. eupatrius aber dunkler grün.

♂ laete obscure prasinus occipite regioneque parotica obsolete subcaeruleis, stria mystacali et torque nuchae nigris; macula cubiti cerasina.

♀ (vel juv.) torque nuchae striaque mystacali nullis, eupatrii ♀ omnino persimilis sed obscurius viridis.

Mahé, Seychellen (Type v. E. Newton). ♂. Schön dunkelgrasgrün, auf der Unterseite etwas heller; Stirn und Vorderkopf lebhafter, mehr smaragdgrün. Federn des Hinterkopfes, der Backen und Ohrgegend mit schmalen meerbläulichen Endspitzen, daher diese

Theile bläulich angeflogen. Von der Basis des Unterschnabels an entspringt jederseits ein breiter schwarzer Bartstreif, verbunden miteinander durch ein schmales schwarzes Nackenhalsband, welches unterseits von einem verwischten bläulichgrünen Bande begrenzt wird. Erste Schwinge schwärzlich, die übrigen dunkelgrasgrün, nur an Innenfahne breit schwärzlich gerandet. Kleine untere Flügeldecken dunkelgrün, die grössten derselben, wie die übrige Schwingenunterseite schwärzlichgrau. Die kleinen oberen Flügeldecken am Unterarme haben breite kirschrothe Endsäume, welche einen grossen Fleck von dieser Farbe bilden. Schwanzfedern dunkelgrün wie der Rücken, an Innenfahne etwas in's Gelbgrüne; unterseits dunkel olivengelb, die 2 mittelsten Schwanzfedern ziehen am Ende sehr schwach in's Meerbläuliche. Oberschnabel dunkel purpurroth, der untere heller, mehr corallroth; Spitze weisslich. Füsse dunkelgrau, Nägel horngraubraun.

♀ oder junger Vogel ganz wie der vorherbeschriebene alte, aber ohne schwarzen Bartstreif und Nackenhalsband, ohne die bläulichen Federsäume auf Hinterkopf und mit kleinerem und blässerem kirschroten Flecke am Unterarm.

Flügel.	Mitt. Schw.-feder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Höhe d. Schnab. an Basis.	Lauf.	
7″ 5‴	7″ 6‴	3″ 3‴	15‴	16‴	—	♂.
6″ 11‴	5″ 6‴	2″ 9‴	15‴	17‴	9‴	♀ od. jun.

Diese prachtvolle neue Art schliesst sich in Grösse und allgemeiner Färbung zunächst an P. eupatrius an, unterscheidet sich aber im vollkommenen Kleide leicht durch den Mangel des rosafarbenen Nackenhalsbandes, statt dem nur ein schmales schwarzes vorhanden ist. Das ♀ (oder jüngere Vogel), dem Halsband und Bartstreif fehlt, unterscheidet sich von den ganz ähnlichen weiblichen (oder jungen) Vögeln von P. eupatrius immerhin noch genügend durch die bedeutend dunklere grüne Färbung.

Der Nachweis einer eigenen Palaeornis-Art auf der kleinen, erst neuerding durch Herrn Edward Newton ornithologisch bekannt gewordenen Inselgruppe der Seychellen (3° 42′ bis 4° 50′ südl. Br.

und 55° 15′ bis 56° 2′ östl. L.) ist in zoographischer Hinsicht ganz besonders von Interesse.

Nach den interessanten Mittheilungen Newton's ist dieser Papagei bereits ziemlich selten geworden. Der eifrige Forscher erhielt ihn auf Mahé durch Herrn Civil-Commissionair Swinburne Ward und beobachtete die äusserst scheuen Vögel auf Silhouette. Sie schaden dem Mais sehr und werden dasshalb ohne Schonung verfolgt. Die Untersuchung der Original-Exemplare verdanke ich der besonderen Güte des Herrn E. Newton.

II p. 17. Zu Palaeornis torquatus: Colonel Tytler versuchte die Einführung dieses Papageis auf den Andamanen und brachte mehrere Paare von Calcutta herüber. Einige davon flogen in die Dschungeln, doch steht zu befürchten, dass die meisten gefangen worden sind (Beavan, Ibis. 1867. p. 320). Dagegen findet sich die Art in der Nachbarschaft der Capstadt, wohin sie ebenfalls eingeführt wurde, häufig und brütet hier (Layard, B. S. Afr. 1867. p. 230. note).

II p. 35. Zu Palaeornis eques: E. Newton findet keinen genügenden Unterschied zur specifischen Absonderung von P. torquatus (briefliche Mittheilung).

II p. 40. Zu Palaeornis cyanocephalus: Von Dr. Stoliczka bei Kotegurh (4—8000′ hoch) im nordwestlichen Himalaya eingesammelt (Palaeornis rosa, Pelzeln, J. f. Orn. 1868. p. 35). Durch von Schlagintweit aus Sickim im Münchener Museum. Swinhoe scheint nicht abgeneigt diesen Papagei als Bewohner China's anzunehmen (Ibis. 1867. p. 390).

II p. 50. Zu Palaeornis Hodgsoni: Dr. Stoliczka sammelte die Art im Winter bei Kontegurh im nordwestlichen Himalaya (4—8000′ hoch) und bei Urui (6000′). Dem jungen Vogel fehlt die schwarze Kehlbinde, der Kopf ist noch grün gefärbt. Schnabel dunkelbraun. (Palaeornis schisticeps, Pelzeln, J. f. Orn. 1868. p. 35).

II p. 53. Zu Palaeornis Calthropae: Die irrige Schreibart dieses Wortes, dessen Erklärung gänzlich unklar bleibt, beruht auf einem Schreib- oder Druckfehler und muss in Ca-

THROPAE verbessert werden, ein Widmungsname, den Layard zu Ehren eines alten ceylonischen Freundes in seinen B. of S. Afr. (p. 121 bei Anthus) nochmals anwendet.

Nach der synonymistischen Darstellung, welche Blyth von dieser Art giebt (Ibis. 1867. p. 294) würde ihm das Autorrecht zukommen.

II p. 70. Zu Palaeornis melanorrhynchus: Wagler's typisches Exemplar konnte ich seither im Münchener Museum untersuchen. Es stimmt ganz mit meiner Beschreibung (p. 71) überein.

II p. 74. Zu Palaeornis peristerodes: Capitain Bulger beobachtete die Art bei Wellington, Neilgherry Hills 6000 Fuss über dem Meere, im April (Proc. 1866. p.).

II p. 81. Zu Palaeornis erythrogenys: Häufig auf den Andamanen, wo sie im Juni 1865 von Beavan bei Port Blair erlegt wurde (Proc. Z. S. 1866. p. 555 et Ibis. 1867. p. 319).

II p. 83 vor N°. 102 schalte ein:

† (352.) 16. **Palaeornis affinis**, Tytler (nec Gould).

Beavan, Ibis (1867) p. 320. — P. erythrogenys ♀, Blyth. — id., Ibis (1868) p. 152. — Fig. O.

Diagnosis: Ganz wie P. erythrogenys, Blyth aber der Schnabel schwarz.

P. erythrogenyi simillimus at rostro semper nigro.

Aehnelt in Färbung und Grösse ganz P. erythrogenys, Blyth, unterscheidet sich aber durch den stets schwarzen Schnabel.

Colonel Tytler konnte sich von der Verschiedenheit dieser Art und P. erythrogenys, Blyth, hinlänglich überzeugen. Letzterer hat in allen Stadien einen rothen, diese einen schwarzen Schnabel.

Ich bin nicht abgeneigt mich der Ansicht Tytlers anzuschliessen und P. affinis für eine besondere Art zu halten, besonders seitdem ich im Wiener Museum eine grössere Reihe von P. erythrogenys vergleichen konnte (worunter durch anatomische Untersuchung nachgewiesene ♂♂ und ♀♀), die sämmtlich eine rothe Schnabelfärbung zeigten, was Tytler's Ansicht nur bestättigt. Es wird dadurch

zugleich ein neuer Beweis zu meiner (p. 4) ausgesprochenen Behauptung geliefert, dass die Geschlechter bei den Palaeornis-Arten meist gleichgefärbt sind. Die von Blyth als schwarzschnäbelig beschriebenen ♀♀ von P. erythrogenys beziehen sich jedenfalls auf diese Art.

Sie bewohnt die Andamanen und Nicobaren.

II p. 92. Zu Brotogerys xanthoptera: Von Hauxwell bei Pebas am oberen Amazonas eingesammelt (Proc. Z. S. 1867. p. 979).

II p. 94. Zu Brotogerys virescens: Häufig auf der Insel Mexicana an der Mündung des Amazonas, lebt in Schwärmen von mehreren Hunderten (Wallace, Proc. Z. S. 1867. p. 588).

II p. 103. Zu Brotogerys tuipara: Häufig und in grossen Flügen in der Umgebung von Para (Wallace, Proc. Z. S. 1867. p. 588).

II p. 107. Zu Brotogerys chrysosema: Eine schöne Reihe von 5 Exemplaren, die ich in der kaiserl. Sammlung zu Wien untersuchen konnte, lässt an der Selbständigkeit dieses Papageis nicht den leisesten Zweifel.

II p. 126. Zu Bolborrhynchus aurifrons: Jüngerer Vogel von Peru im Museum Godeffroy hat nur die Halfter und einige Federn an den Brustseiten gelb, die übrigen unteren Theile sind noch grün; Schnabel horngelblich, im Leben wahrscheinlich fleischröthlich.

Nach Professor Nation (Sclater, Proc. Z. S. 1866. p. 100) ist die Art häufig in der Umgebung von Lima. Man sieht sie stets in Flügen von 10—12 Stück. Sie schadet dem Mais. Die Nester werden in Felsenlöchern angelegt, in denen die Vögel auch übernachten.

Whitely sammelte die Art bei Chiuata im südwestlichen Peru (Proc. Z. S. 1867. p. 988).

II. p. 136. Zu Melopsittacus undulatus: Den Wandertrieb dieser Art bestätigt Rietmann (Wanderungen in Australien und Polynesien. 1868. p. 81) »dieser zierliche Papagei kommt in den Küstenebenen wohl kaum vor. Er unternimmt grosse Wande-

rungen aus dem Inneren des Landes nach der Südküste, wo er dann in solcher Anzahl erscheint, dass in Melbourne das Stück nur 40 Cents kostet". — Diggles, Ornithol. of Austr. part VII. II p. 151. Zu Pezoporus occidentalis: Geopsittacus occidentalis, Gould, B. of Austral. Suppl. part IV (1867) pl. (opt.). — id., Proc. Z. S. (1867) p. 891.

Der auf p. 155 ausgesprochene Wunsch ist inzwischen in der überrasschendsten Weise erfüllt worden, indem nicht allein durch Dr. Ferdinand Müller, Director des botanischen Gartens zu Melbourne, höchst wichtige Mittheilungen über die Lebensweise dieses Papageis an Dr. Sclater, sondern sogar ein lebendes Exemplar in den zoologischen Garten zu London gelangte.

Die Heimath der Art scheint weniger der Westen, woher Gould sein Exemplar erhielt, sondern der Süden. Dr. Müller bekam den seltenen Vogel durch Herrn Ryan, von dessen Schaafstation in den Gawlerreihen westlich von Spencer-Golf. Der Vogel führt eine durchaus nächtliche Lebensweise und hält sich in Felshöhlen auf, die er nur des Nachts verlässt um seiner Nahrung nachzugehen.

Bartlett's Beobachtungen an dem lebenden Exemplare des Londoner Gartens bestättigen diese Mittheilungen vollständig. Wie alle nächtlichten Vögel wird P. occidentalis beim Beginn der Dunkelheit lebendig und beginnt erst dann zu fressen. Man reicht ihm Hirse, Canariensamen, Wassercresse und giebt ihm Rasenstücke in den Käfig, von denen er die feinen Spitzen abnagt. Ausser einem schwachen Pfeiffen wurde bis jetzt kein anderer Stimmlaut von ihm gehört. Er macht von den Sitzstangen seines Käfigs keinen Gebrauch, sondern bewegt sich nur auf dem Boden, zuweilen nach Art unseres Sperlings hüpfend, oder streicht zu anderen Zeiten mit beschleunigter Bewegung von einer Ecke in die andere.

Aus diesen Mittheilungen geht hervor, dass P. occidentalis hauptsächlich durch seine nächtliche Lebenweise von P. formosus abweicht und hierin nähere Beziehungen zu Stringops zeigt. Ob die Flugfähigkeit eben wie bei letzterer Form durchaus mangelt, ist noch keineswegs erwiesen und darf nach den Schwingenbau zu urtheilen bezweifelt werden. Jedenfalls müssen erst weitere Beob-

achtungen im Freileben gemacht werden. In dem Gebundensein an den Erdboden stimmen beide Pezoporen übrigens ganz überein, bekanntlich soll P. formosus sich ebenfalls niemals auf Bäume niederlassen.

Wie ich auf p. 154 bereits darlegte bieten sich hinsichtlich der äusseren Kennzeichen nur in dem kürzeren Schwanze, der nicht wie ich vermuthete blos in Folge des noch unvollendeten Wachsthumes diese Beschaffenheit besitzt, und in den kürzeren Nägeln Abweichungen, die für mich aber nicht von Wichtigkeit genug sind um darauf eine generische Sonderstellung anzunehmen. Dieselbe würde höchstens im Hinblick auf die nächtliche Lebensweise zu begründen sein.

Im Leben ist die Wachshaut bläulichgrau, die Füsse sind fleischfarben und die Iris der grossen runden Augen kohlschwarz. Nach Gould's Abbildung beträgt die Flügellänge 6″, was nicht mit meinen genauen Messungen übereinstimmt.

II p. 155. Zu Euphema: Im Index zu den Proceed. vom Jahre 1867. p. 1067 muss es statt Euphema cupreiceps heissen Eupherusa cupreiceps.

II p. 165. Zu Euphema elegans: Diggles, Ornith. of Austr. part VII.

II p. 168. Zu Euphema chrysogastra: Euphema aurantia. Diggles, Ornith. of Austr. part VII.

II p. 185. Zu Platycercus flaveolus: Diggles, Ornith. of Austr. part X.

II p. 190. Zu Platycercus eximius: Eine interessante Notiz über diesen Papagei giebt Professor Rietmann (Wanderungen in Australien und Polynesien, St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1868). Er sagt p. 81: »in einer Lichtung im Walde war ein Heustock förmlich purpurroth von der Menge Papageien (Plat. eximius), welche das Heu auseinanderrissen, um die Samen der Gräser zu verzehren. Sie liessen sich so nahe kommen, dass ich leicht eine beliebige Anzahl mit dem Stocke hätte erschlagen können.“

Diese Art fand ich unter den Sendungen der Herren von Schlagintweit im Münchener Museum mit der Angabe »Sickim" als dort von ihnen eingesammelt. Auf ähnliche unwahre Angaben dieser Reisenden habe ich schon hingewiesen, ich kann indess nicht umhin diese hier noch besonders zu erwähnen.

II p. 193. Zu Platycercus palliceps: Diggles, Ornith. of Austr. part X.

II p. 204. Zu Platycercus flaviventris: Diggles, Ornith. of Austr. part III (Kopf).

II p. 207. Zu Platycercus Barnardi: Diggles, Ornith. of Austr. part III (Kopf).

II p. 212. Zu Platycercus zonarius: Aus Nordost-Australien, Port Macay, durch Frau Dietrich an das Haus Godeffroy in Hamburg eingesandt.

II p. 222. Zu Platycercus multicolor: Aus Nordost-Australien, Port Macay, durch Frau Dietrich an das Haus Godeffroy im Hamburg eingesandt. — Psephotus multicolor. Diggles, Ornith. of Austr. part I.

II p. 226. Zu Platycercus pulcherrimus: Psephotus pulcherrimus, Diggles, Ornith. of Austr. part. I.

II p. 227. Zu Platycercus Bourki: Jetzt lebend im Zoolog. Garten von London (Proc. Z. S. 1867. p. 818).

II p. 231. Zu Platycercus tabuensis: Ich untersuchte ein schönes Exemplar im Münchener Museum und das typische Exemplar Latham's aus den Leverian Museum in der kaiserl. Sammlung zu Wien. Beide zeigen an den Bürzelfedern breite rothe Endsäume und nur ein sehr schmales blaues Nackenband. Flügel 9″ und 8″ 9‴.

Nach Rev. Thomas West (Ten years in southcentral Polynesia. London. 1865. p. 125) findet sich der »Kaka" (a green Parrot). allein auf Eua.

II p. 261. Zu Platycercus Alexandrae: Polytelis Alexandrae, Gould, B. of Austr. Suppl. part IV (tab. opt.).

Ich beschreibe die schöne Abbildung Gould's: Olivengrün, Mantel und Schultern etwas bräunlicholivengrün; Stirn und

Vorderkopf himmelblau; unterer Theil der Backen, Kinn und Kehle blass rosaroth. Hinterrücken und Bürzel himmelblau, obere Schwanzdecken, die längsten unteren Schwanzdecken und Schenkelseiten etwas himmelblau verwaschen. Tibien rosaroth. Schwingen olivenbraun, an Aussenfahne olivengrün gerandet. Mittelste 2 Schwanzfedern dunkelgrün, längs Schaftmitte blaulich verwaschen, das nächtfolgende Paar an Aussenfahne grün, an Innenfahne schwärzlich, die übrigen Federn mit grüner Aussenfahne, die nächst dem Schafte blaulich verwaschen ist, und dunkelrosarother Innenfahne mit schwärzlichem Schaftrande. Schnabel corallroth; Wachshaut und Beine bleigrau. Länge c. 15‴. Flügel $6^1/_2$″. Mitt. Schwanzf. c. 9″. Aeus. Schwanzf. 3″ 3‴. F. 7‴.

Der Entdecker dieser prachtvollen Art ist Herr Frederick G. Waterhouse, ein Begleiter der Sturt'schen Expedition nach Central-Australien.

II p. 275. Zu Platycercus Novae-Zeelandiae: Finsch, Cab. J. f. Orn. 1867. p. 324. — Pl. aucklandicus, Pelzeln, Verhandl. Zool. bot. Gesellsch. 1867. p. 317.

Ein Exemplar im Wiener Museum s. n. Pl. erythrotis besitzt 5″ 9‴ Flügellänge.

II p. 285. Zu Platycercus auriceps: Nach W. Buller (Essay on the Ornith. of New-Zealand. 1865. p. 12) ist diese Art sehr zum Variiren geneigt, und roth und gelb gescheckte, sowie ganz rothe Varietäten kommen zuweilen vor.

Die Art findet sich im Verein mit Pl. pacificus (Novae-Zeelandiae, Sparrm.) südlich von der Cooks-Strasse auf der Nordinsel und auf der ganzen Südinsel häufig. In der Deutung der übrigen Papageien Neu-Seelands verfällt Herr Buller in manche Irrthümer, die ich zu berichtigen versuchte (Siehe J. f. Orn. 1867. p. 324).

II p. 287. Zu Platycercus Forsteri: Finsch, Cab. J. f. Orn. 1867. p. 325.

II p. 298. Zu Psittacus niger: Häufig auf der ganzen Insel Madagascar. Lebt hier gemeinschaftlich mit Ps. vaza in

Flügen von 10—50 Stück. Der Betsimsarakname ist Buëza-antsikoutrou (Grandidier, Rev. et Mag. Z. 1867. p). Ich konnte die Typen zu Wagler's Coracopsis nigra im Münchener Museum vergleichen: das eine Exemplar ist diese Art, das andere Ps. vaza.

II p. 300. Zu Psittacus vaza: Vaza in der Betsimsaraksprache. Buëza in der Sakalawasprache (Grandidier, Rev. et Mag. Zool. 1867. p.).

II p. 301 vor N°. 169 schalte ein:

(353.) 7. **Psittacus Barklyi**, (E. Newton).

Coracopsis Barklyi, Newton, (Meet. Zool. Soc. Lond. 25 March 1867). — id., Ibis (1867) p. 341. — id., Proc. Z. S. (1867) p. 546. pl. XXII.

Cateau noir, auf den Seychellen.

Diagnosis: Ganz wie Ps. niger aber heller rauchbraun und bedeutend kleiner.

Psittaco nigro omnino similis sed dilutius fuliginosus multoque minor. Long. al. $7^1/_4''$.

Praslin, Seychellen (Type von E. Newton). ♂. Rauchbraun, auf Unterseite kaum etwas heller, nur die unteren Schwanzdecken deutlicher etwas heller; Schwingen und Schwanzfedern an Innenfahne dunkler rauchbraun, an Aussenfahne düster braungrau, unter gewissem Lichte etwas olivengrünlichgrau scheinend, ebenso die Deckfedern der Schwingen am Rande der Aussenfahne und die Endsäume der Bürzelfedern und oberen Schwanzdecken. Schwingen und Schwanzfedern unterseits heller rauchbraun. Schäfte der Schwanzfedern von oben braun, von unten hornweiss. Schnabel dunkel hornbraun, am Spitzentheile heller; Füsse und Nägel hornbraunschwarz. Wachshaut, nackte Zügel und Augenkreis braun.

♀ ganz ebenso. Iris dunkelbraun (Newton).

Flügel.	Mittelste Schw.-feder.	Aeuss. Schw.-feder.	Firste.	Schnabelhöhe an Basis.	Lauf.	
7″ 2‴	5″ 1‴	4″ 6‴	$8^1/_2$‴	9‴	9‴	♂.
6″ 8‴	4″ 10‴	4″	8‴	$8^1/_2$‴	$7^1/_2$‴	♀.

Durch etwas hellere Färbung, hauptsächlich aber durch die bedeutend geringere Grösse von Ps. niger unterschieden.

E. Newton giebt in seinen interessanten Mittheilungen über die Ornithologie der Seychellen zuerst Kunde über diese neue Art, die er zu Ehren des Gouverneurs von Mauritius, Sir Henry Barkly, benennt. Ps. Barklyi scheint nur noch auf Praslin einer $7^1/_2$ Meile langen und 3 Meilen breiten Insel vorzukommen, dürfte somit das auffallendste Beispiel localer Verbreitung bieten. Newton beobachtete und erlegte die Art Anfangs Februar selbst auf Praslin. Doch waren die Vögel ausserordentlich scheu und die erlegten befanden sich so stark in der Mauser, dass sie zum Präpariren untauglig waren. Auf Marianne ist die Art, wegen ihren Verwüsstungen am Mais, bereits ausgerottet. Durch die Sorge von Herrn Ward gelangte ein lebendes Exemplar in den Zoolog. Garten Londons.

II p. 306. Zu Psittacus madagascarensis: Trotzdem Madagascar in letzterer Zeit nach verschiedenen Richtungen hin durchforscht wurde, hat es doch nicht gelingen wollen, diesen seltenen Papagei wiederzufinden.

Grandidier erwähnt (Rev. et Mag. Zool. 1867) nur Ps. vaza und nigra als von ihm erlegt und beobachtet, und bemerkt noch ausserdem, dass die Eingebornen ebenfalls nur diese beiden kennen.

Der Gedanke, dass Ps. madagascarensis vielleicht gar nicht auf Madagascar heimisch ist, kann daher wohl Raum finden.

II p. 320. Zu Dasyptilus Pesqueti: Ein lebendes Exemplar, welches dem Londoner Garten zugesandt wurde und unterwegs leider starb, befindet sich jetzt im Britisch-Museum (Sclater in litt.).

II p. 340. Zu Eclectus grandis: Ein Exemplar von Batjan (durch Frank) zeigt jederseits am Oberschnabel einen rothen Fleck.

II p. 380. Zu Pionias rhodops (p. 383 Z. 18 v. oben) schalte ein: Ich untersuchte seither noch 3 Exemplare von den Key-

Inseln (Geoffroyus keyensis, Schleg. M. S.). Sie zeigen im Vergleiche mit solchen von Buru ein etwas lebhafteres mehr in's Gelbe scheinendes Grün auf den oberen Schwanzdecken und Schwanzfedern und etwas ansehnlichere Maasse. Diese Abweichungen sind aber so gering, dass von einer specifischen Sonderstellung nicht die Rede sein kann. Flügel 7″. Schw. 3″ 8-3″ 11‴. Firste 10‴-11‴. ♂. ♀.

II p. 452. Zu Pionias melanocephalus: Bartlett sammelte diese Art ebenfalls in Peru (Proc. 1867. p. 752).

II p. 441. Zu Pionius menstruus: Salvin erhielt die Art von Santiago de Veragua in Mittelamerika (Proc. Z. S. 1867. p. 158); Bartlett sammelte sie in Peru ein (Proc. Z. S. 1867. p. 753).

II p. 452. Zu Pionias sordidus, (Linné): Ein ♂ von Caripe, Venezuela (Collect. Goering), welches ich durch Güte von Dr. Sclater zur Untersuchung erhielt, zeigt einige merkwürdige Abweichungen in der Färbung, die wahrscheinlich durch Abreiben entstanden sein dürften. Hinterkopf, Nacken, Hinterhals, Mantel, Schultern und Bürzel sind schmutzig grünlichbraun, die Federn am Ende breit verwaschen bräunlichgelb gerandet, wesshalb die letztere Farbe vorherrscht; die Federn des Hinterkopfes mit grünem Endflecke. Flügeldeckfedern olivenbraun, mit fahleren, helleren Endsäumen, an Basis grün. Kinn meerblau, übrige Unterseite fahlolivenbräunlich, Bauch und Schenkel olivengrünlich, äussere 3 Schwanzfedern an Basishälfte der Innenfahne roth; die rothen unteren Schwanzdecken am Ende schmal grün gesäumt. Der rothe Oberschnabel an Basis der Firste grauschwärzlich, seitlich an Basis gelblich. Iris rothbraun (Goering).

Flügel nur 6″ 2‴ lang. Alles Uebrige stimmt vollkommen mit alten ausgefärbten Exemplaren überein.

II p. 475. Zu Pionias robustus: Psittacus Levaillantii, Layard, Birds of South.-Afrika (1867) p. 230. N°. 459.

Diese Art findet sich, den neuesten Nachrichten Layard's zu Folge, wirklich noch im Gebiete der Kapkolonie, und zwar in den Wäldern der östlichen Grenze, am Knysna und in den

Zuurbergen, also bis zum 34° s. Br. herab. Indess ist der Vogel in diesen Gebieten doch selten und Layard erhielt nur wenige Exemplare.

II p. 492. Zu Pionias fuscicapillus: Eine getreue Abbildung dieser Art wird demnächst in der Ornithologie Ostafricas von Hartlaub und Finsch erscheinen.

II p. 498. Zu Pionias Rüppelli: Ein ♀ von Mossamedes (Benguela) im Bremer Museum zeigt mit Ausnahme des Kopfes, einen mehr düster olivenfarbenen Ton im Gefieder; alle Federn olivengraulich geendet; Deckfedern an Aussenfahne blassgelb gesäumt, untere Flügeldecken und Achselfedern blassgelb.

II p. 570. Zu Chrysotis amazonica: Neuerdings auch durch Bartlett aus Peru nachgewiesen (Proc. Z. S. 1867. p. 753).

II p. 604 Z. 7 v. unten schalte ein: Nach den von Dr. Russ gemachten Beobachtungen an Käfigvögeln dauert die Brütezeit bei Psittacula passerina c. 4 Wochen und es lässt sich vermuthen, dass jährlich mehrere Bruten stattfinden.

II p. 605 Z. 14 v. oben schalte ein: Die neuesten Beobachtungen von Dr. Russ beweisen dass die Jungen von Psittacula passerina schon nach Verlauf von 5 Monaten den Alten durchaus gleichen.

II p. 620. Zu Psittacula Desmaresti: In meiner Annahme dass Ps. Blythii nicht specifisch zu trennen sei, wurde ich neuerdings durch Untersuchung eines Exemplars von den Aru-Inseln, welches die hiesige Sammlung durch Frank erhielt, bestärkt. Dasselbe stimmt vollkommen mit dem (p. 621) beschriebenen alten Vogel von Neu-Guinea überein, zeigt das blaue Querband über den Kropf aber noch undeutlich, den blauen Fleck unterm Auge kleiner aber deutlich, keinen blauen Hinterhauptsfleck und die Kopfseiten noch orangegelb wie bei Blythi.

Die Aru-Inseln sind neue Localität für diese Art.

II p. 627 vor N°. 266 schalte ein:

† (354.) 6*b*. **Psittacula Coxeni**, (Gould).

Cyclopsitta Coxeni, Gould, Proc. Z. S. (1867) p. 182. — id., B. of Austr. Suppl. part IV. 1867 (fig. opt.).

Diagnosis: Wie Ps. diophthalma, aber nur mit schmalem rothen Stirnrande.

Ps. diophthalmae simillima sed fascia frontali angusta rubra.

Schön grasgrün; Stirn, Zügel, unter dem Auge und Ohrgegend scharlachroth, unter dem Roth der Ohrgegend auf den unteren Backen ein länglicher blauer Fleck. Schwingen 1ter Ordnung an Aussenfahne blau, die letzten Schwingen 2ter Ordnung an Innenfahne breit roth gerandet. Die Federn längs den Körperseiten hochgelb. Oberschnabel bläulich hornfarben; Unterschnabel weisslich mit schwarzer Spitze; Füsse blassgrünlichweiss (bleigrau, Abbild.), Nägel hellhornfarben. Iris braun.

Länge.	Flügel.	Mitt. Schw.-feder.	Firste.	
$7\frac{1}{2}'''$	$3\frac{5}{8}''$	$2''$	$\frac{5}{8}''$	(Engl.).
c. $6'''$	$3''\ 7'''$	$2''\ 9'''$	$6\frac{1}{2}'''$	(Nach der Abbildung.

Die Beschreibung nach der schönen Abbildung von Gould.

Beide Geschlechter gleichgefärbt, aber das ♀ grösser (Waller).

Diese neue Art ist sehr nahe mit Ps. diophthalma verwandt, unterscheidet sich aber durch die geringere Ausdehnung der rothen Partien am Kopfe, die vorn nur die Stirn einnehmen, den Mangel des kleinen blauen Fleckes vor dem Auge und den hellen Unterschnabel. Ein nackter Augenkreis ist vorhanden, den mittelsten 2 Schwanzfedern fehlt die verschmälert vorragende Verlängerung. Von Queensland an der Ostküste Australiens.

Der Nachweis einer Psittacula in Australien ist namentlich im Hinblick auf die geographische Verbreitung von ausserordentlichem Interesse. Herrn Waller, der diese schöne Entdeckung an Gould einsandte, hat sich daher um die Ornithologie dieses Welttheiles wesentliche Verdienste erworben. Waller erhielt die ersten Exemplare dieses interessanten Papageis durch einen Holzsäger, der sie 30 Meilen im Inneren von Brisbrane in Ost-Australien erlegte. Später besuchte Waller selbst diese Localität und theilt darüber Gould Folgendes mit »der grosse Scrub des bergigen Districtes 40 oder 50 Meilen nordwestlich von Brisbrane, welcher bis jetzt nur wenig von Europäern besucht wurde, scheint die eigentliche Heimath dieser

Vögel. Hier sitzen sie in den grossen und hohen Feigenbäumen so still wie todt, und man gewahrt ihre Anwesenheit nur an dem Herabfallen der Ueberreste der Feigen, von welchen sie sich hauptsächlich zu nähren scheinen. Alle Exemplare, welche ich erlegte hatten die Kröpfe mit dem weichen Inneren der Früchte gefüllt. Ihre grüne Färbung harmonirt so mit der der grossen Blätter in welchen sie verborgen sitzen, dass es schwer ist die Vögel zu entdecken. Während des Fressens verhalten sie sich ganz still, nur beim Abfliegen lassen sie einen schwachen Laut hören, der wie cheep, cheep, klingt."

Gould nennt die Art zu Ehren des Herrn C. Coxen, Mitglied der Staatsverwaltung von Queensland.

II p. 643. Zu Psittacula cana: Saravosa in der Sakalavasprache, Caroco in der Betsimsaraksprache (Grandidier, Rev. et Mag. Zool. 1867).

II p. 657 Z. 17 v. oben. Zu Psittacula passerina schalte ein: Nach den gütigen Mittheilungen die ich durch Herrn Dr. Carl Russ in Berlin, der Psittacula passerina im Käfige zur Fortpflanzung brachte, erhielt, scheinen sich die Geschlechtsunterschiede bei dieser Art so zu verhalten wie sie von Azara angegeben werden und meine Annahmen würden danach unrichtig sein. Das Weibchen trägt nämlich das einfarbig grüne Kleid wie ich es bei N°. 15 (p. 654) beschrieben. Die Jungen sind beim Verlassen des Nestes nur wenig kleiner als die Alten, ihr Gefieder ist zarter und weniger dicht, doch bereits völlig ausgefärbt. Das Blau an den Schwingen ist minder lebhaft, dagegen erscheint es auf den unteren Flügeldecken und und auf dem Bürzel bereits ebenso lebhaft und tief, nur stehen die Federn dünner, so dass der dunkelgraue Untergrund hervorschimmert. Schnabel und Beine wie bei den Alten gefärbt. Fünf Monate nach dem Ausfliegen ist das junge Männchen dem alten durchaus gleich.

II p. 659 Z. 8 v. oben schalte ein: Auch von Bartlett in Ecuador bei Nauta eingesammelt (Proc. Z. S. 1867. p. 749. note).

II p. 660 Z. 10 v. unten füge hinzu:

Durch die besondere Güte von Herrn Dr. Carl Russ in Berlin erhielt ich über Psittacula passerina höchst interessante Mittheilungen, die namentlich unsere Kenntnisse über die Fortpflanzung in der erfreulichsten Weise erweitern. Es gelang Herrn Russ, der ein eifriger und kenntnissreicher Vogelzüchter ist, Psittacula passerina im Käfige zur Fortpflanzung zu bringen, was bisher in Europa noch niemals vorgekommen sein dürfte. Die erste Brut, welche 5 Junge erhielt, war Dr. Russ verhindert selbst zu beobachten. Die zweite, welche 9 Wochen später anfing, verlief in folgender Weise: als Nest diente ein 5 Zoll im Lichten weiter ausgehöhlter Kiefernstamm. Das erste Ei wurde am 1ten Januar gelegt. Das Weibchen brütete anfänglich täglich nur 1—2, später 2—4 Stunden und verliess das Nest bei Nacht, vom 14ten an brütete sie aber fest. Den 19, 21, 24 und 30ten Januar ebenso am 8ten Februar fand dennoch Begattung statt und zwar in der Mittagsstunde, wenn das Weibchen auf kurze Zeit (1/8—1/4 Stunde), in den ersten 16 Tagen 2—3 mal, später aber immer nur einmal täglich, vom Neste kam. Am 12ten Februar wurden die Jungen zuerst gehört, die Brütezeit dürfte sich also auf c. 4 Wochen belaufen. Das Weibchen verliss am 8ten März auf längere Zeit das Nest, vom 10ten März an auch des Nachts. Am 20ten März flog das erste Junge aus, am 25ten das zweite, und am 28ten das dritte. Sie sind beim Ausfliegen fast ebenso gefärbt als die Alten und bedürfen also zu ihrer Entwickelung etwa 6 Wochen. Während der ganzen Brütezeit vom 8ten Januar bis 10ten März fütterte das Männchen das Weibchen und später die Jungen allein. Selbst nach dem Ausfliegen der letzteren wird es zuweilen noch vom Männchen gefüttert und füttert dann seinerseits wieder mit dem Männchen Zusammen die Jungen.

Der Begattungsact ist sehr schwierig und währt 10—15 Minuten. Das Männchen packt das Weibchen mit einem Fusse auf dem Rücken, drückt es nieder und gewinnt erst mit vieler Mühe die geeignete Stellung. Nach dem Acte wird das Weibchen jedesmal vom Männchen gefüttert.

Die Gatten sind sehr zärtlich, bekommen aber dennoch, mit Aus-

nahme der eigentlichen Brütezeit, fast täglich Streit und beissen sich dann. Das Weibchen fing 10 Tage nach Beendigung dieser Brut schon wieder an zu legen und blieb diesmal gleich anfänglich fest auf den Eiern sitzen.

Fünf Monate nach dem Ausfliegen begatteten sich die Jungen bereits.

II p. 684. Zu Psittacula Hueti: Das Vorkommen dieser Art in Peru wurde neuerdings auch durch Bartlett nachgewiesen, er sammelte sie am Huallagaflusse im Osten (Proc. Z. S. 1867. p. 759).

II p. 887. Zum Genus Nestor schalte ein: Ueber eine der Wissenschaft bisher unbekannte, wahrscheinlich neue Nestor-Art erhielt ich durch die Güte von Herrn Dr. Julius Haast direct folgende Mittheilung: »oberhalb der Buchenwälder in den subalpinen Regionen kömmt ein anderer dem Nestor meridionalis nahe verwandter Repräsentant vor. Er ist viel schweigsamer als dieser und hat ein dem N. notabilis ähnlichen schwebenden Flug. Sein Aufenthalt sind Felsenlöcher. Herr Buller war anfänglich geneigt ihn für eine besondere Art (N. montanus) zu halten, erklärte ihn aber später für Varietät von N. meridionalis, von welchem er sich indess durch Abweichungen in der Färbung und verschiedene Schnabelform specifisch unterscheiden dürfte. Der Vogel ist so scheu, dass er mir nur ein paarmal zu Schuss kam."

II p. 892. Zu Nestor meridionalis: »Lebt hauptsächlich in den Pinienwäldern, kommt aber auch noch in den höher gelegenen Buchenwäldern vor, welche nahe der Seeküste bis 4500', in den Alpenregionen dagegen nur von 3000—3500' ansteigen" (Haast in litt.).

APPENDIX.

I p. 96. Die Insel Hainan ist mit in den Verbreitungskreis aufzunehmen, denn Swinhoe erwähnt von daher »a fine Parrakeet", der sich als neu erweisen dürfte (Ibis. 1868. p. 353).

II p. 298. Zu Psittacus niger: Nach Pollen, der hübsche Beobachtungen über diese Art mittheilt, weit häufiger als Ps.

vaza. Querra-céli-céli der Sakalaven (Schlegel et Pollen, Recherch. sur la Faun. de Madag. 1867. p. 52).

II p. 301. Zu Psittacus vaza: Die ausführlichsten Mittheilungen über das Freileben dieser Art giebt neuerdings Pollen, der zugleich meine Vermuthung, die verschiedene Schnabelfärbung möge eine Folge der Jahreszeit sein, völlig bestättigt: während der Mauser ist der Schnabel schwärzlich, während der Fortpflanzungszeit weiss. Ueber das Brütgeschaft konnte Pollen nichts Näheres erfahren. Schlegel vereinigt Ps. comorensis mit dieser Art, obwohl er keine Comoren-Exemplare zur Vergleichung gehabt zu haben scheint. (Psittacus obscurus, Schlegel et Pollen, Recherch. sur la Faun. de Madag. 1867. p. 51).

II p. 419 zur Anmerkung: pyrilia von πυρ = Feuer und ἰλιάς = ein drosselartiger Vogel bei Aristoteles, bedarf einer kleinen Correctur in *pyrilias*.

II p. 522. Zu Chrysotis cyanops: statt cyanops = blauäugig, ist die einzig richtige Benennung: cyanopsis = blaugesichtig, anzuwenden.

II p. 596. Zu Chrysotis xanthops: statt xanthops setze xanthopsis.

II p. 743. Zu Psittacula cana: hübsche Beobachtungen über die Lebensweise theilt Pollen mit: Schlegel et Pollen, Recherches sur la Faune de Madag. 1867. p. 53.

INDEX

DER

WISSENSCHAFTLICHEN NAMEN.

Die im Werke beschriebenen Arten sind durch den grösseren Druck der Namen ausgezeichnet, die mit kleineren Lettern gedruckten Namen haben auf Synonyme Bezug.

A.

accipitrina. Amazona. II. 467.
accipitrinus. Deroptyus. » 467.
» Derotypus. » 467.
» PIONIAS. » 466.
» Psittacus. » 466.
accipitrinus major. Psittacus. » 470.
acuticaudata. Evopsitta. I. 451.
acuticaudatus. CONURUS. » 450.
» Conurus. I. 451, 453.
» Psittacara. I. 451.
» Psittacus. I. 450, 453.
» Sittace. I. 453.
acutirostris. Aratinga. II. 90.
Adelaidae. Platycercus. » 183.
adelaidensis. PLATYCERCUS. » 183.
Adelaidiae. Platycercus. » 184.
adscitus. Psittacus. » 195.
aequatorialis. Cacatua. I. 296, 300.
» Plyctolophus. I. 292, 296.
aeruginosus. Aratinga. I. 508.
aeruginosus. Conurus. I. 507, 508.
» Psittacus. I. 507.
aestiva. Amazona. II. 577, 580, 584, 589.
» CHRYSOTIS. II. 588.
aestivalis. Chrysotis. II. 531, 548.
aestivus. Chrysotis. II. 571.
» Psittacus. II. 531, 570, 588.
affinis. ECLECTUS. II. 355.
» Palaeornis. » 78.
» PALAEORNIS. » 948.
» Tanygnathus. » 355.
Agapornis. » 601.
agilis. CHRYSOTIS. » 531.
» Conurus. » 127.
» Psittacus. II. 531, 571.
aguava. Conurus. II. 124.
albifrons. Amazona. » 526.
» CHRYSOTIS. » 526.
» Psittacus. II. 526, 528.
albirostris. Tanygnathus. II. 357.
alba-cristata. Psittaca. I. 283.
albo-cristata. Cacatua. » 283.

albus. Psittacus. I. 283.
albus-galeritus. Psittacus. » 296.
alecto. Ara. » 371.
» Cacatua. » 371.
» Macroglossus. » 371.
» Microglossum. » 371.
» Microglossus. » 371.
Alexandrae. PLATYCERCUS. II. 261, 952.
» Polytelis. II. 261.
Alexandri. Conurus. » 12.
» Palaeornis. » 12.
» PALAEORNIS. » 59.
» Psittacus. II. 11, 17, 59.
» var. β. Psittacus. II. 66.
» var. γ. Psittacus. II. 35, 66.
» var. δ. Psittacus. » 42, 35.
» var. ζ. Psittacus. II. 59.
» var. ε. Psittacus. » 42.
alis deauratis. Psittacula. » 104.
amabilis. CORYLLIS. » 696.
» Loriculus. » 696.
Amathusia. PLATYCERCUS. » 197.
Amathusiae. Platycercus. » 197.
Amazona. II. 367, 502.
amazonica. Amazona. II. 571.
» CHRYSOTIS. » 570.
amazonicus. Chrysotis. II. 518, 589.
» Psittacus. » 566, 570, 577, 584, 585, 588, 596.
amazonicus brasiliensis. Psittacus. II. 584.
» fronte luteis. Psittacus. II. 571.
» gutture coeruleo. Psittacus. II. 523.
» gutture luteo. Psittacus. II. 577.
» jamaicensis. Psittacus. II. 588.
» poecilorhynchus. Psittacus. II. 584.
» varius. Psittacus. II. 589.
amazonina. Chrysotis. » 418.
» Eupsitta. » 418.
» Evopsitta. » 418.
» Pyrilia. » 418.
amazonicus. PIONIAS. » 417.
» Psittacus. » 417.
amazonus. Psittacus. » 571.
ambigua. Sittace. II. 943.
ambiguus. Macrocercus. I. 396.
» Psittacus. I. 396, 399.
amboinensis. Aprosmictus. II. 249.
» Eclectus. » 344.
» Lorius. » 344.
» PLATYCERCUS. » 249.
» Psittacus. » 249.
» coccinea. Psittaca. » 249.
» varia. Psittacus. » 830.
americanus. Psittacus. » 547.
amoenus. Psittacus. » 725.
anaca. Psittacus. I. 539.
» Sittace. » 539.
Androglossa. II. 501.
angolensis lutea. Psittaca. I. 491.
Anna. Aprosmictus. II. 232.
» Conurus. » 232.
annulatus. Psittacus. » 40.
Anodontorhynchus. I. 380.
Anodorhynchidae. » 379.
Anodorhynchus. » 380.
anthopeplus. Palaeornis. II. 256.
aourou. Psittacus. » 571.
apicalis. Loriculus. II. 711, 714.
Aprosmictus. II. 172.
aquarum lupiarum insula. Psittaca. I. 474.
» lupiarum insulae. Psittacus. II. 467.
Ara. I. 380.
Aracanga. » 380.
aracanga. Ara. » 399.
» Arara. » 399.
» Macrocercus. » 398.
» Psittacus. » 398.
» Sittace. » 399.
Araidae. » 379.
Arainae. » 379.
Arara. I. 380, 435. II. 111, 325, 431.
Ararauna. I. 380.
ararauna. Ara. » 411.
» Arara. » 411.
» Macrocercus. I. 411, 414.
» Psittacus. I. 410.
» SITTACE. » 410.
Aratinga. I. 435. II. 85.

arausiacus. Psittacus. II. 555.
armillaris. Conurus. I. 490.
» Psittacus. » 489.
aruensis. Eclectus. II. 337.
» Geoffroyus. » 376.
» Psittacus. » 376.
asiaticus. Psittacus. » 715.
» Loriculus. » 714.
ater. Eos. » 755.
» Lorius. » 756.
» Microglossus. I. 371.
» Platycercus. II. 755.
» Psittacus. II. 755, 907.
aterrima. Cacatua. I. 371.
aterrimum. Microglossum. » 371.
aterrimus. MICROGLOSSUS. » 370.
» Psittacus. » 370.
atra. Chalcopsitta. II. 755.
» DOMICELLA. » 755.
» Eos. » 756.
atricapilla. DOMICELLA. » 763.
atricapillus. Psittacus. II. 432, 770.
atrigularis. Aprosmictus. II. 232.
» Platycercus. » 232.
atrogularis. Platycercus. » 232.
atropurpureus. Psittacus. » 231.
Aubryanus. Poeocephalus. » 480.
» Psittacus. » 480.
aucklandicus. Cyanoramphus. » 273.
auclandicus. Platycercus. » 273.
augusta. CHRYSOTIS. » 557.
Augustus. Amazona. » 557.
» Macrocercus. I. 389.
» Oenochrus. II. 557.
» Psittacus. I. 389. » 557.
aurantia. Euphema. » 168.
aurantio-cristatus. I. 303.
aurantius. Psittacus. I. 491. II. 333, 548.
aurea. Aratinga. I. 500.
» Sittace. » 500.
aureipalliata. Chrysotis. II. 569.
aureus. Aratinga. I. 500.
» CONURUS. » 499.
» Conurus. » 506.
» Poiocephalus. II. 376.
» Psittacus. I. 499. » 376.
auricapillus. Arara. I. 495.
auricapillus. Conurus. I. 495.
» Psittacara. » 495.
» Psittacus. » 495.
auriceps. Coriphilus. II. 285.
» Cyanoramphus. » 285.
» Euphema. » 285.
» PLATYCERCUS. » 285.
» Psittacus. » 285.
auricollis. Ara. I. 423.
» Arara. » 423.
» Primolius. » 423.
» SITTACE. » 423.
auricomis. Leptolophus. » 261.
auricomus. Psittacus. » 495.
aurifrons. BOLBORRHYNCHUS. II. 126.
» Aratinga. I. 495.
» Brotogeris. II. 104.
» Conurus. » 127.
» Myiopsitta. » 127.
» Psittacus. » 126.
» Trichoglossus. » 126.
auripalliata. Amazona. » 569.
» CHRYSOTIS. » 568.
auritorques. Arara. I. 423.
auro-palliata. Chrysotis. II. 569.
auro-palliatus. Psittacus. » 568.
aurora. Psittacus. » 590.
aurorae. Psittacus. » 777.
Australasia. » 810.
australe. Callocephalon. I. 337.
australensis. Kakadoe. » 287.
australis. Banksianus. I. 340, 346, 357.
» Centrourus. II. 892.
» Coriphilus. » 858.
» Glossopsitta. » 858.
» Nanodes. » 858.
» Nestor. » 892.
» Psittacus. II. 747, 857, 858, 864, 892.
autumnalis. Amazona. II. 545, 548.
» CHRYSOTIS. II. 547.
» Psittacus. II. 533, 545, 547, 555.
aymara. Arara. II. 123.
» BOLBORRHYNCHUS. » 123.
» Conurus. » 124.
aztec. CONURUS. I. 522.

azurea. Psittacula. II. 613.
azureus. Agapornis. » 613.
» Lathamus. » 161.
» Psittacus. » 613.

B.

badiceps. Psittacus. II. 432, 435.
badius. Psittacus. II. 435.
Banksi. Calyptorhynchus. I. 340, 346.
» CALYPTORRHYNCHUS. I. 345.
» Psittacus. » 345.
Banksianus. I. 329. II. 318.
» Psittacus. » 864.
Banksii. Cacatua. I. 346.
» Plyctolophus. » 346.
» Psittacus. » 345.
» var. β. Psittacus. » 340.
barbadensis. Psittacus. II. 577.
barbarossa. Psittacus. I. 511.
barbatulatus. Belocercus. II. 77.
» Psittacus. » 77.
barbatus. Belurus. II. 56, 60.
» Palaeornis. » 56, 66.
Barklyi. Coracopsis. II. 954.
» Psittacus. » 298.
» PSITTACUS. » 954.
Barnardi. PLATYCERCUS. » 207.
Barnardius. » 173.
Barrabandi. Amazona. » 426.
» Caica. » 425.
» Palaeornis. » 259.
» PIONIAS. » 425.
» Pionus. » 426.
» PLATYCERCUS. » 259.
» Poicephalus. » 426.
» Polytelis. » 259.
» Psittacus. II. 259, 425.
Barrabandius. II. 173.
batavensis. Psittacula. II. 376, 381.
» Psittacus. II. 752.
batavica. Psittacula. » 677.
» Psittacus. » 677.
Baudini. CALYPTORRHYNCHUS. I. 363.
» Plyctolophus. » 363.
Baueri. Platycercus. II. 212.
» Psittacus. » 212.
Belocercus. II. 1, 811.
Belurus. II. 1.
bengalensis. Palaeornis. II. 41, 42.
» Psittaca. II. 41.
» Psittacus. » 41.
benghalensis. Psittacus. » 41.
Bernsteini. Chalcopsitta. » 755.
» Psittacus. » 792.
beryllina. Pyrrhura. » 919.
beryllinus. Conurus. » 919.
bicollaris. Psittacus. » 35.
bimaculatus. Psittacus. » 60.
bisetis. Nymphicus. » 242.
» Psittacus. II. 204, 242.
bitorquatus. Palaeornis. II. 18, 35.
» Psittacus. II. 35.
Blythii. Cyclopsitta. » 621.
BOLBORRHYNCHUS. Genus. » 111.
» AURIFRONS. » 126.
» AYMARA. » 123.
» DORBIGNYI. » 129.
» LINEOLATUS. » 130.
» LUCHSI. » 121.
» MONACHUS. » 114.
» RUBRIROSTRIS. » 125.
Bonapartei. CORYLLIS. » 703.
» Licmetulus. » 703.
» Loriculus. II. 695, 703.
Bontii. Psittacus. II. 109.
borbonica. Palaeornis. » 35.
» torquata. Psittaca. » 35.
bornea. Eos. » 798.
borneoensis. » 799.
borneus. Belocercus. » 59.
» Eos. » 798.
» Lorius. » 798.
» Palaeornis. » 66.
» Psittacus. » 911.
Bouqueti. CHRYSOTIS. » 555.
» Psittacus. » 555.
Bourkei. Euphemia. » 227.
Bourki. PLATYCERCUS. » 227.
Bourkii. Euphema. » 227.
» Nanodes. » 227.
brachyura. Amazona. » 410.
» Graydidactylus. » 410.

bachyurus. PIONIAS. II. 410.
» Pionus. » 410.
» Psittacus. » 410.
brasiliensis. Amazona. » 534.
» Ara. I. 403.
» Conurus. » 500.
» CHRYSOTIS. II. 533.
» Eupsittula. I. 500.
» Lorius. II. 920.
» Psittaca. I. 499.
» Psittacula. II. 89.
» Psittacus. I. 499. » 533.
» Tirica. » 90.
» cinereus. Psittacus. » 309.
» cyaneo-crocea. Ara. I. 410.
» cyanocephalus. Psittacus. II. 571.
» erythrocephala. Psittacula. » 104.
» erythrocephala. Psittacus. » 538.
» fronte rubra. Psittaca. I. 503.
» fronte rubra. Psittacus. II. 533.
» fusca. Psittacula. I. 539.
» icterocephalus. Psittacula. II. 108.
» lutea. Psittacula. I. 495.
» lutea. Psittacus. » 455.
» uropygio cyaneo. Psittacula. II. 648.
» viridibus. Ara. I. 417.
Brotogeris. II. 85, 732.
BROTOGERYS. Genus. II. 85.
» CHRYSOSEMA. » 107.
» JUGULARIS. » 101.
» PYRRHOPTERA. » 95.
» SUBCAERULEA. » 97.
» TIRICA. » 89.
» TOVI. » 99.
» TUI. » 108.
» TUIPARA. » 103.
» VIRESCENS. » 94.
» XANTHOPTERA. » 92.
Browni. PLATYCERCUS. » 198.
Brownii. Psittacus. II. 198, 204.
brunniceps. Conurus. II. 124.
buccalis. Aratinga. » 916.
buccalis. Psittacus. II. 916.
Buffoni. Arara. I. 396.
» PLICTOLOPHUS. » 300.
Byroni. Psittacus. » 444.

C.

Cacatoes. I. 265.
Cacatua. » 265.
Cacatuidae. I. 256, 265, 266, 278, 329, 265.
Cacatuinae. I. 256.
Cacatus. » 265.
cactorum. CONURUS. » 517.
» Psittacus. » 517.
» Sittace. » 517.
caeruleo-barbatus. Conurus. II. 209.
caeruleo-frontatus. Psittacara. I. 453.
caerulifrons. Psittacus. II. 555.
caffer. Psittacus. » 475.
Caica. II. 86, 367.
caica. Pionus. II. 429.
» Psittacus. » 429.
caixana. Aratinga. I. 517.
caledonicus. Platycercus. II. 204.
» Psittacus. » 204.
calita. Conurus. » 115.
» Myiopsitta. » 115.
» Psittaca. » 115.
calito. Conurus. » 115.
Calopsitta. » 257.
Callicephalus. I. 329.
CALLIPSITTACUS. Genus. » 257.
» NOVAE-HOLLANDIAE. » 260.
calliptera. Microsittace. » 554.
» Pyrrhura. » 554.
callipterus. CONURUS. » 554.
Callocephalon. » 329.
calthopticus. Psittacus. II. 104.
calthrapa. Palaeornis. » 53.
calthropae. PALAEORNIS. » 53.
calthropiae. Palaeornis. » 53.
Calyptorhynchinae. I. 329.
Calyptorhynchus. » 329.
CALYPTORRHYNCHUS. Genus. » 329.
» BANKSI. » 345.

CALYPTORRHYNCHUS. BAUDINI. I. 363.
» FUNEREUS. I. 357.
» GALEATUS. I. 337.
» SOLANDRI. I. 340.
» STELLATUS. I. 351.
cana. Agapornis. II. 643.
» Poliopsitta. » 643.
» PSITTACULA. » 643.
canalicularis. Psittacus. I. 500.
caniceps. Belocercus. II. 83.
» Belurus. » 83.
» PALAEORNIS. » 83.
canicollis. Conurus. » 115.
» Myiopsitta. » 115.
» Sittace. » 114.
canicularis. Aratinga. I. 503.
» Conurus. I. 500, 503.
» Eupsittula. I. 500.
» Psittacus. I. 499, 503.
canigularis. Psittacus. I. 507.
caninde. Ara. » 414.
» Macrocercus. » 414.
» SITTACE. » 413.
canus. Psittacus. II. 643.
capensis. Psittacus. II. 649, 650.
capistratus. Geoffroyus. II. 381.
» Psittacus. II. 381, 827, 830.
» Trichoglossus. II. 827.
» Psittacus. » 190.
cardinalis. DOMICELLA. » 785.
» ECLECTUS. » 344.
» Eclectus. » 346.
» Eos. » 785.
» Lorius. » 785.
» Psittacus. » 344.
Carolinae. Eclectus. » 348.
Carolinae Augustae. Aratinga. I. 456.
carolinensis. Arara. I. 478.
» Aratinga. » 478.
» Centurus. » 478.
» CONURUS. » 478.
» Conurus. » 508.
» Psittacus. I. 478, 508, 577.
Cassini. Conurus. II. 109.
castaneifrons. Ara. I. 417.
» Macrocercus. » 417.
Catacus. » 265.
Catharina. Conurus. II. 130.
» Myiopsitta. » 130.
Cathropae. Palaeornis. » 947.
cayana. Arara. I. 425, 469.
cayanensis. Conurus. I. 469.
» Psittacus. II. 531.
cayennensis. Psittaca. » 94.
» Psittacus. » 104.
cayenneus. Psittacus. II. 105, 589.
Centropus. I. 246.
Centrourus. II. 811, 882.
Centrurus. II. 882.
Centurus. I. 435.
ceramensis. Lorius. II. 776.
cervicalis. Eos. I. 462.
» Psittacus. II. 925.
» Trichoglossus. I. 462. » 925.
ceylanicus. Solenoglossus. I. 370.
ceylonensis. Eclectus. II. 341, 346.
» Psittacus. II. 341.
Chalcopsitta. » 732.
chalcoptera. Amazona. » 462.
chalcopterus. PIONIAS. » 462.
» Pionus. » 462.
» Psittacus. » 462.
Charmosina. » 811.
Charmosyna. » 811.
Cheripepe. Microsittace. » 917.
cheroyeus. Psittacus. I. 433.
chinensis. Psittacus. II. 786.
chiripepe. Conurus. » 917.
» Psittacus. » 917.
» Pyrrhura. » 917.
» Sittace. » 917.
chiriri. Psittacus. » 94.
Chloris. Chrysotis. » 930.
chloris. Psittacus. » 931.
CHLOROCERCA. Domicella. » 767.
chlorocercus. Lorius. » 767.
chlorogenys. Conurus. I. 543.
» Microsittace. » 544.
» Pyrrhura. » 544.
» Sittace. » 543.

chlorolepidotus. Psittacus. II. 347.
» TRICHOGLOSSUS. » 347.
chloronota. Chrysotis. » 511.
chloronotus. Lorius. » 767.
chloroptera. Arara. I. 404.
» Evopsitta. » 469.
» Psittacara. » 469.
» SITTACE. » 403.
chloropterus. Ara. » 403.
» Macrocercus. » 404.
» Psittacus. » 456.
choraeus. Psittacus. II. 115.
chrysocephalus. Aratinga. I. 495.
chrysogastra. EUPHEMA. II. 168.
» Psittacula. » 650.
» Psittacus. » 168.
chrysogenys. Conurus. I. 507.
chrysolophus. Cacatua. » 287.
» Psittacus. » 303.
chrysophris. Conurus. » 507.
chrysophrys. Conurus. » 507.
chrysopogon. Psittacus. II. 100.
» Psittovius. » 100.
chrysoptera. Psittacula. » 104.
chrysopterus. Conurus. » 104.
» Psittacus. » 104.
chrysopterygius. Platycercus. » 224.
» Psephotus. » 224.
chrysopterygus. PLATYCERCUS. » 224.
chrysosema. BROTOGERYS. » 107.
» Conurus. » 107.
chrysosemus. Psittaculus. » 107.
chrysostoma. Euphema. » 163.
» Euphemia. » 164.
chrysostomus. Conurus. » 163.
» Psittacus. » 163.
Chrysotis. » 367.
CHRYSOTIS. Genus. » 501.
» AESTIVA. » 588.
» AGILIS. » 531.
» ALBIFRONS. » 526.
» AMAZONICA. » 570.
» AUGUSTA. » 557.
» AURIPALLIATA. » 568.
» AUTUMNALIS. » 547.
» BOUQUÉTI. » 555.
» BRASILIENSIS. » 533.
CHRYSOTIS COCCINEIFRONS. II. 540.
» COLLARIA. » 517.
» CYANOPS. » 523.
» DIADEMATA. » 545.
» DUFRESNEI. » 551.
» ERYTHRURA. » 535.
» FARINOSA. » 565.
» FESTIVA. » 511.
» FINSCHI. » 543.
» GUATEMALA. » 562.
» GUILDINGI. » 559.
» LEUCOCEPHALA. » 520.
» LEVAILLANTI. » 580.
» MERCENARIA. » 594.
» NATTERERI. » 563.
» OCHROCEPHALA. » 584.
» OCHROPTERA. » 577.
» PRÊTREI. » 529.
» SALLEI. » 513.
» VINACEA. » 537.
» VITTATA. » 515.
» XANTHOLORA. » 528.
» XANTHOPS. » 596.
chrysotorques. Sittace. I. 423.
chrysurus. Psittacus. II. 673.
cinereicollis. Psittacus. » 114.
cinereus. Psittacus. II. 308, 309.
» guineensis. Psittacus. II. 308.
cingulata. PSITTACULA. » 677.
cingulatus. Psittacus. » 677.
citreocapillus. » 486.
citrinocapillus. PIONIAS. » 484.
citrino-cristata. Cacatua. I. 303.
citrino-cristatus. PLICTOLOPHUS. » 303.
» Plyctolophus. » 303.
citrinus. Psittacus. » 303.
Clusii. Psittacus. II. 466.
cobaltina. Psittacara. I. 389.
cobaltinus. Pionus. II. 442.
» Psittacus. » 442.
coccinea. DOMICELLA. » 800.
» fortunarum insulae Psittaca. » 911.
coccineicollaris. Pionus. » 421.
coccineifrons. CHRYSOTIS. » 540.
» TRICHOGLOSSUS. » 845.
coccineopterus. Ptistes. » 262.

coccineus. Brotogeris. II. 761.
» Lorius. » 801.
» Psittacus. II. 760, 800.
» Trichoglossus. II. 761.
» Vini. » 749.
cochinchinensis. Eos. » 803.
» Psittacus. » 804.
coelestis. Agapornis. » 666.
» Platycercus. » 195.
» PSITTACULA. » 666.
» Psittaculus. » 666.
coeruleata. Domicella. » 787.
coeruleatus. Lorius. » 788.
» Psittacus. » 787.
coeruleocephalus. Psittacus. » 924.
coeruleus. Psittacus. I. 410.
collaria. CHRYSOTIS. II. 517.
collarius. Psittacus. » 517.
columbinus. Chrysotis. » 537.
» Psittacus » 537.
columboides. Palaeornis. » 74.
comarensis. Coracopsis. » 304.
Comeris. I. 436.
comorensis. Coracopsis. II. 304.
» PSITTACUS. » 304.
concinnus. Lathamus. » 858.
» Psittacus. » 857.
» TRICHOGLOSSUS. » 857.
conspicillata. PSITTACULA. » 663.
» Psittaculus. » 663.
Conurinae. I. 379, 436.
Conurus. I. 431. II. 1, 85, 111, 156, 601, 811.
CONURUS. Genus. I. 435.
» ACUTICAUDATUS. I. 450.
» AUREUS. » 499.
» AZTEC. » 522.
» CACTORUM. » 517.
» CALLIPTERUS. » 554.
» CAROLINENSIS. » 478.
» CRUENTATUS. » 527.
» CYANOPTERUS. » 538.
» DEVILLEI. » 532.
» ERYTHROGENYS. » 465.
» EUOPS. » 474.
» FRONTATUS. » 462.
» HAEMATOTIS. » 551.
CONURUS HAEMORRHOUS. I. 453.
» HILARIS. » 464.
» HOFFMANNI. » 553.
» HOLOCHLORUS. » 466.
» ICTEROTIS. » 449.
» JENDAYA. » 495.
» LEPIDUS. » 543.
» LEUCOTIS. » 535.
» LUCIANI. » 541.
» LUTEUS. » 455.
» MELANURUS. » 556.
» MITRATUS. » 461.
» MOLINAE. » 547.
» NANDAY. » 489.
» NANUS. » 520.
» PATAGONUS. » 444.
» PAVUA. » 469.
» PERTINAX. » 506.
» PETZI. » 502.
» RHODOGASTER. » 549.
» ROSEIFRONS. » 534.
» RUPICOLA. » 560.
» SMARAGDINUS. » 525.
» SOLSTITIALIS. » 491.
» SOUANCEI. » 558.
» VITTATUS. » 530.
» WAGLERI. » 459.
» WEDDELLI. » 497.
Cooki. Platycercus. II. 273.
Cookii. Calyptorhynchus. I. 340, 346.
» Plyctolophus. I. 340.
» Psittacus. » 346.
Coracopsis. II. 173, 292.
corallinus. Pionus. II. 445, 448, 452.
corallirostris. Pionus. II. 453.
Coriphilus. II. 173, 732, 811.
Cornelia. Eclectus. II. 348.
Corneliae. ECLECTUS. » 348.
cornutus. Nymphicus. » 242.
» Pezoporus. » 242.
» PLATYCERCUS. » 241.
» Plectolophus. » 242.
» Psittacus. II. 241, 917.
coronatus. Psittacus. » 467, 551.
Corydon. I. 329.
CORYLLIS. Genus. II. 687.
» AMABILIS. » 696.

CORYLLIS BONAPARTEI. II. 703.
» CULACISSI. » 705.
» EXILIS. » 729.
» FLOSCULUS. » 728.
» GALGULUS. » 699.
» HARTLAUBI. » 711.
» INDICA. » 714.
» PUSILLA. » 725.
» REGULUS. » 710.
» SCLATERI. » 697.
» STIGMATA. » 694.
» VERNALIS. » 721.
Corythophilus. » 732.
Cotorra. Psittacus. » 114.
coulaci. Loriculus. » 714.
» Psittacula. II. 705, 714, 725.
Coxeni. Cyclopsitta. II. 957.
» PSITTACULA. » 957.
cristata. Cacatua. I. 283.
» Kakadoe. » 283.
» Psittacula. II. 922.
cristatella. Cacatua. I. 283.
crista tricolorata. Kakadoe. » 305.
cristatus. Psittacus. I. 283, 301.
croceus. Plyctolophus. I. 303.
cruentata. Aratinga. » 528.
» Pyrrhura. » 528.
» Sittace. » 528.
cruentatus. CONURUS. » 527.
» Psittacus. » 527.
» Trichoglossus. » 495.
cryptoxanthus. Poiocephalus. II. 492.
cubicularis. Palaeornis. » 18.
» Psittacus. » 17.
cucullatus. Lorius. » 803.
» Palaeornis. » 12.
» Psittacus. » 803.
culacissi. CORYLLIS. » 705.
» Loriculus. » 706.
» Psittacula. » 705.
cumanensis. Psittacus. I. 425.
cupreiceps. Euphema. II. 951.
cyanauchen. DOMICELLA. » 773.
» Lorius. » 773.
» Psittacus. » 773.
cyanecocapillus. Psittacus. » 555.
cyaneopileata. Psittacula. » 699.
cyaneus. Coriphilus. II. 742, 743.
» Psittacus. II. 742.
cyaniceps. Pionus. » 390.
cyanicollis. Eclectus. II. 387, 389.
» Geoffroyus. II. 387.
» PIONIAS. » 387.
» Psittacula. » 387.
» Psittacus. » 387.
cyanocephala indica. Psittaca. » 42.
cyanocephalos. Psittaca. » 40.
cyanocephalus. Chrysotis. » 555.
» PALAEORNIS. » 40.
» Psittacus. II. 40, 441, 464.
cyanochlora. Psittacula. II. 649.
cyanocinctus. Lorius. » 773.
cyanogaster. Amazona. » 408.
» Chrysotis. » 408.
» PIONIAS. » 407.
» Psittacus. II. 407, 821.
» Triclaria. » 407, 408.
cyanogastria. Triclaria. II. 408.
cyanogenia. Eos. » 796.
» Lorius. » 796.
cyanogenys. DOMICELLA. » 796.
» Platycercus. » 197.
cyanogrammus. Trichoglossus. » 828.
» TRICHOGLOSSUS. » 830.
cyanogula. Psittacus. » 441.
cyanogularis. Aratinga. I. 528.
cyanolaemus. Loriculus. II. 714.
cyanolemus. Psittacus. » 930.
cyanoliseus. Conurus. I. 445.
cyanolisios. Conurus. » 445.
cyanolyseos. Conurus. » 444.
» Psittacus. » 444.
Cyanolyseus. » 436.
cyanomelas. Psittacus. II. 212.
cyanonothus. Psittacus. » 787.
cyanopis. Psittacus. II. 523, 663.
cyanops. CHRYSOTIS. II. 523.
» Conurus. I. 451, 453.
cyanopsis. Cacatua. I. 292.
Cyanopsitta. » 380.
cyanoptera. Microsittace. » 539.
cyanopterus. Agapornis. II. 648.
» CONURUS. I. 538.
» Psittacus. I. 538. II. 649.

cyanopyga. PSITTACULA. II. 662.
cyanopygia. Psittacula. » 662.
cyanopygius. Psittaculus. » 662.
» Psittacus. » 245.
cyanopygus. PLATYCERCUS. » 245.
Cyanoramphus. » 173.
cyanorhyncha. Amazona. » 523.
cyanorrhynchus. Chrysotis. » 523.
» Psittacus. » 523.
cyanostictus. Psittacus. » 798.
cyanostriata. Eos. » 798.
cyanothrix. Conurus. I. 427.
cyanotis. Chrysotis. II. 533.
» Psittacus. » 533.
cyanurus. Lorius. » 788.
» Psittacus. II. 448, 787.
Cyclopsitta. » 601, 811.

D.

Dasyptilinae. II. 291, 318.
DASYPTILUS. II. 318.
» FULGIDUS. » 323.
» PESQUETI. » 320.
decorus. Psittacus. » 588.
Deplanchei. Trichoglossus. » 834.
Derbyanus. Belocercus. » 59.
» Palaeornis. » 70.
Deroptyus. » 366.
Derotypus. » 367.
Desmaresti. Cyclopsitta. » 620.
» Opopsitta. » 620.
» PSITTACULA. » 620.
Desmarestii. Psittacus. » 620.
Devillei. CONURUS. I. 532.
Devillii. Microsittace. » 532.
» Pyrrhura. » 532.
diadema. Chrysotis. II. 545.
» Psittacus. » 545.
» Psitteuteles. » 857.
diademata. CHRYSOTIS. » 545.
diadematus. TRICHOGLOSSUS. » 867.
diophthalma. Cyclopsitta. » 627.
» Opopsitta. » 628.
» PSITTACULA. » 627.
discolor. Coriphilus. » 864.
» Euphema. » 864.
discolor. Lathamus. II. 864.
» Nanodes. » 864.
» Psittacus. » 863.
» TRICHOGLOSSUS. » 863.
discosurus. Prioniturus. » 401.
» Psittacus. » 399.
discurus. PIONIAS. » 401.
» Psittacus. II. 395, 401.
docilis. Psittacus. II. 18.
» Palaeornis. » 18.
domicella. Lorius. » 764.
» Psittacus. » 764.
DOMICELLA. Genus. » 732.
» ATRA. » 755.
» ATRICAPILLA. » 763.
» CARDINALIS. » 785.
» CHLOROCERCA. » 767.
» COCCINEA. » 800.
» CYANAUCHEN. » 773.
» CYANOGENYS. » 796.
» FRINGILLACEA. » 747.
» FUSCATA. » 807.
» GARRULA. » 776.
» HYPOINOCHROA. » 768.
» KUHLI. » 749.
» LORI. » 769.
» RETICULATA. » 797.
» RICINIATA. » 803.
» RUBIGINOSA. » 781.
» RUBRA. » 786.
» SCHLEGELI. » 792.
» SCINTILLATA. » 752.
» SEMILARVATA. » 794.
» SMARAGDINA. » 745.
» SOLITARIA. » 760.
» STAVORINI. » 758.
» TAITIANA. » 742.
dominicensis. Chrysotis. II. 516, 537.
» Psittacus. II. 515.
Dorbignyi. BOLBORRHYNCHUS. » 129.
dorsalis. Aprosmictus. » 249.
» Platycercus. » 249.
» Psittacus. » 249.
dorsocaeruleus. Conurus. » 249.
dryas. Coryphilus. » 745.
» Vini. » 745.
dubius. Psittacus. » 926.

Ducorpsi. Cacatua. I. 282.
» PLICTOLOPHUS. » 311.
Ducorpsii. Cacatua. » 311.
Ducorpsius. I. 266, 278.
Ducrops. Cacatua. I. 311.
DuCrops. Plyctolophus. » 311.
Dufresneanus. Chrysotis. II. 551.
» Psittacus. » 551.
Dufresnei. CHRYSOTIS. » 551.
Dufresniana. Amazona. » 551.
Dufresnianus. Psittacus. » 551.
Dufresnii. Chrysotis. » 551.

E.

eburnirostris. Conurus. I. 503.
» Psittacus. » 502.
Eclectinae. II. 291, 325.
Eclectus. II. 367.
ECLECTUS. Genus. » 325.
» AFFINIS. » 355.
» CARDINALIS. » 344.
» CORNELIAE. » 348.
» GRANDIS. » 340.
» INTERMEDIUS. » 337.
» LINNEI. » 346.
» LUCONENSIS. » 362.
» MEGALORRHYNCHUS. » 351.
» MÜLLERI. » 357.
» POLYCHLORUS. » 333.
» WESTERMANI. » 339.
Edwardsi. Loriculus. » 714.
Edwardsii. Psittacus. » 161.
elegans. EUPHEMA. » 165.
» Euphemia » 165.
» Nanodes. » 165.
» Platycercus. » 181.
» Psittacus. II. 181, 466.
Eleonora. Cacatua. I. 292.
Enicognathus. » 431.
Eolophus. I. 266, 278.
Eos. II. 732.
eos. Cacatua. I. 313.
Eos. Plyctolophus. » 313.
eos. Psittacus. » 313.
eques. PALAEORNIS. II. 35.
» Psittacus. » 35.
erithacus. PSITTACUS. II. 308.
» var. Psittacus. » 315.
erubescens. Psittacus. » 77.
erythrocephalus. Conurus. » 41.
» Palaeornis. » 41.
» Psittacus. II. 40, 41, 42, 414.
» var. γ. Psittacus. II. 66.
» var. δ. Psittacus. » 77.
erythrochlorus. Ara. I. 417.
» Conurus. » 459.
» Psittacus. II. 922.
» cristatus. Psittacus. » 922.
» macrourus. » » 910.
erythrocyaneus. Psittacus. I. 398.
erythrocyaneus. Psittacus. II. 924.
erythrocyanos. Psittacus. » 924.
erythrofrons. Arara. I. 433.
» Conurus. » 433.
» Stylorhynchus. » 433.
erythrogaster. Psittacus. » 528.
erythrogenys. Belurus. II. 56, 81.
» CONURUS. I. 465.
» Conurus. II. 56.
» Evopsitta. I. 465.
» Palaeornis. II. 56, 77, 947.
» PALAEORNIS. II. 81.
» Psittacara. I. 465.
erythroleucus. Psittacus. II. 309.
erythrolophus. Cacatua. I. 280.
erythronotus. Platycercus. II. 269.
» Psittacus. » 269.
erythropis. Psittacus. » 533.
erythrops. Psittacus. » 526.
erythropterus. Aprosmictus. » 262.
» PLATYCERCUS. » 262.
» Platycercus. II. 265.
» Plyctolophus. I. 305.
» Psittacus. II. 262, 265.
» Ptistes. II. 262.
erythropygius. Psittacus. » 907.
Erythrostomus. » 325.
erythrothorax. Psittacus. » 925.
erythrotis. Cyanoramphus. » 273.
» Platycercus. » 273.
erythroxanthus. Psittacus. I. 403.
erythrura. CHRYSOTIS. II. 535.

erythrurus. Psittacus. II. 535, 675.
esslingi. Nestor. II. 396.
Esslingi. NESTOR. » 396.
Esslingii. Nestor. » 396.
euchlorus. Coriphilus. » 747.
» Psittacus. » 747.
Eupatria. Palaeornis. » 12.
eupatria. Psittacus. » 11.
eupatrius. PALAEORNIS. » 11.
Euphema. II. 134, 145.
EUPHEMA. Genus. II. 155.
» CHRYSOGASTRA. » 168.
» ELEGANS. » 165.
» PETROPHILA. » 170.
» PULCHELLA. » 161.
» SPLENDIDA. » 159.
» VENUSTA. » 163.
Euphemia. II. 134, 156.
euops. CONURUS. I. 474.
» Psittacara. » 474.
» Psittacus. » 474.
» Sittace. » 474.
Eupsittaca. » 436.
Eupsittula. » 436.
Eurhynchus. » 366.
euteles. Belocercus. II. 850.
» Conurus. » 850.
» Coriphilus. » 850.
» Nanodes. » 850.
» Psittacus. » 850.
» TRICHOGLOSSUS. » 850.
evops. Evopsitta. I. 474.
Evopsitta. I. 436. II. 367.
exilis. CORYLLIS. » 729.
» Loriculus. » 729.
eximius. PLATYCERCUS. » 190.
» Psittacus. » 190.

F.

farinosa. Amazona. II. 566.
» CHRYSOTIS. » 565.
farinosus. Psittacus. » 565.
fasciata. Aratinga. I. 530.
fasciatus. Psittacus. II. 59.
ferrugineus. Psittacus. I. 525.
festiva. Amazona. II. 511.
» CHRYSOTIS. » 511.
festivus. Chrysotis. II. 511.
» Psittacus. II. 511, 516.
Fieldii. Psittacus. II. 381.
fimbriatus. Psittacus. I. 337.
fimbriolatus. Psittacus. II. 537.
Finschi. CHRYSOTIS. » 543.
flammipes. Psittacus. » 475.
flavala. Microsittace. I. 554.
flaveolus. PLATYCERCUS. II. 185.
flavicans. Eclectus. » 399.
» PIONIAS. » 399.
» Prioniturus. » 399.
flavicollaris. Palaeornis. » 40.
flavicollis. Psittacus. » 40.
flavigaster. Platycercus. » 204.
» Psittacus. » 204.
flavifrons. PIONIAS. » 482.
» Pionus. » 482.
» Poeocephalus. » 482.
» Psittacus. II. 482, 484, 584.
flavigulus. Psittacus. II. 699.
flavinuchus. Chrysotis. » 569.
» Psittacus. » 563.
» Prioniturus. » 401.
flavirostris. Pionus. » 448.
» Psittacus. » 448.
flavitorques. Palaeornis. » 40.
» Psittacus. » 40.
flaviventer. Conurus. I. 520.
flaviventris. Aratinga. » 517.
» Conurus. II. 918.
» PLATYCERCUS. » 204.
» Psittacara. » 918.
» Psittacus. » 204.
» Sittace. » 918.
flavoscapulatus. Psittacus. » 495.
flavoviridis. TRICHOGLOSSUS. » 849.
Florentis. Psittacula. » 862.
flosculus. CORYLLIS. » 728.
» Loriculus. » 728.
formosa. Euphema. » 148.
formosus. PEZOPORUS. » 148.
» Psittacus. II. 148, 910.
Forsteni. Psittacus. II. 826.
» TRICHOGLOSSUS. » 826.
Forsteri. Platycercus. » 287.
Fraseri. Palaeornis. » 56.

frenatus. Palaeornis. II. 18.
» Psittacus. » 18.
fringillacea. DOMICELLA. » 747.
fringillaceus. Brotogeris. » 747.
» Coriphilus. » 748.
» Lorius. » 747.
» Nanodes. » 748.
» Psittacus. » 747.
frontalis. Conurus. I. 522.
» Myiopsitta. II. 127.
» Psittacus. » 530.
frontata. Evopsitta. I. 462.
frontatus. CONURUS. » 462.
» Psittacara. » 425.
» Psittacus. II. 273.
fugax. Conurus. I. 451.
fulgidum. Callocephalon. II. 324.
fulgidus. Banksianus. » 323.
» Calyptorhynchus. » 324.
» DASYPTILUS. » 323.
funeralis. Plyctolophus. I. 357.
funereus. CALYPTORRHYNCHUS. » 357.
» Psittacus. I. 346, 357.
fuscata. DOMICELLA. II. 807.
fuscatus. Eos. » 807.
» Lorius. » 807.
» Sittace. I. 421.
fuscicapillus. Geoffroyus. II. 381.
» PIONIAS. » 492.
» Pionus. II. 381, 385, 492.
» Poecocephalus. II. 492.
» Psittacus. » 381.
fuscicollis. PIONIAS. » 473.
» Psittacus. » 473.
fuscus. Psittacus. II. 298, 464.

G.

gala. Psittacus. II. 362.
» Tanygnathus. » 362.
galeata. Cacatua. I. 337, 338.
galeatum. Callocephalon. I. 337.
galeatus. Banksianus. » 337.
» Callicephalus. » 338.
» CALYPTORRHYNCHUS. » 337.
» Corydon. » 337.
» Plyctolophus. » 337.
galeatus. Psittacus. I. 337.
galericulata. Cacatua. II. 941.
galerita. Cacatua. I. 287.
galeritus. PLICTOLOPHUS. » 286.
» Plyctolophus. » 287.
» Psittacus. I. 286, 291.
galgula. Psittacula. II. 699.
galgulus. CORYLLIS. » 699.
» Loriculus. » 699.
» Psittacula. II. 721, 725.
» Psittaculus. II. 699, 721, 725.
» Psittacus. II. 699, 705.
garrula. DOMICELLA. II. 776.
garrulus. Lorius. » 776.
» Psittacus. » 776.
Geoffroy. Psittacus. » 376.
Geoffroyanus. Psittacus. » 375.
Geoffroyi. Eclectus. » 381.
» Poicephalus. » 381.
» Psittacus. II. 375, 380, 385.
» Tanygnathus. II. 381.
Geoffroyus. » 367.
Geopsittacus. » 145.
Gerini. Psittacus. » 518.
gerontodes. PIONIAS. » 455.
gigas. Psittacus. I. 370.
ginginiana. Psittaca. II. 11.
» erythrocephala. Psittaca. » 42.
ginginianus. Psittacus. II. 41, 42.
» var. γ. Psittacus. II. 66.
» var. δ. Psittacus. » 77.
Gironieri. Palaeornis. » 53.
glauca. Ara. I. 391.
» Arara. » 391.
» Cyanopsitta. I. 391, 392.
» Psittacara. I. 391.
» SITTACE. » 391.
» minor. Psittacara. » 393.
glaucus. Anodorhynchus. I. 391.
» Macrocercus. » 391.
» Psittacus. » 391.
» var. Macrocercus. » 392.
glauciceps. Chrysotis. II. 541.
gloriosus. Psittacus. » 181.
Glossopsitta. » 811.
gnatho. Psittacus. I. 459.
Gnathosittaca. » 436.

Goffini. Lophochroa. I. 308.
» PLICTOLOPHUS. » 308.
Goffinii. Cacatua. » 308.
Goliath. Microglossus. » 371.
» Psittacus. » 371.
gouaruba. Psittacus. I. 455.
» viride lutea. Psittacara. » 456.
Gouphili. Coriphilus. II. 745.
goupili. Coriphilus. » 745.
gramineus. Eclectus. » 923.
» Psittacodis. » 923.
» Psittacus. II. 923, 929.
» Tanygnathus. » 923, 929.
grandis. ECLECTUS. II. 340.
» Lorius. » 341.
» Psittacus. » 340.
» var. Psittacus. » 346.
Graydidactylus. II. 367.
Graydidascalus. » 367.
gregaria. Psittacula. » 648.
gregarius. Conurus. » 649.
» Psittaculus. » 650.
» Psittacus. » 649.
Greyi. Strigops. I. 253.
» STRINGOPS. » 253.
griseicollis. Conurus. II. 115.
griseifrons. Psittacula. » 96.
griseocephalus. Conurus. » 96.
griseus. Microglossus. I. 371.
» Psittacus. » 371.
Guarouba. » 435.
guarouba. Heliopsitta. » 456.
» Psittacus. I. 456, 491.
guaruba. Aratinga. I. 456.
Guatemalae. CHRYSOTIS. II. 562.
guebensis. Eos. » 803.
guebiensis. Eos. II. 788, 803.
» Lorius. II. 788.
» Psittacus. II. 788, 792, 803.
» var. Psittacus. II. 341.
guebuensis. Psittacus. » 788.
guianensis. Agapornis. » 649.
» Aratinga. I. 539.
» Conurus. I. 469, 474.
» Evopsitta. I. 469.
» Maracana. » 469.
guianensis. Psittaca. I. 469.
» Psittacara. I. 425, 469.
» Psittacula. II. 649.
» Psittacus. I. 425, 466, 469. II. 12, 921.
» Sittace. I. 469.
» coeruleus. Psittacus. II. 924.
» cyanocephalus. Psittacus. » 441.
Guildingi. Amazona. » 559.
» CHRYSOTIS. » 559.
» Psittacus. » 559.
Guilielmi. Phaeocephalus. » 480.
» Poiocephalus. » 480.
guineensis. Psittacula. » 636.
» Psittacus. II. 309, 921.
» alis rubris. Psittacus. II. 309.
» rubrovarius. Psittacus. » 309.
Gulielmi. PIONIAS. » 480.
» Pionus. » 480.
» Poeocephalus. » 480.
» Psittacus. » 480.
Gulielmi III. PSITTACULA. » 625.
guttatus. Psittacus. II. 589, 798.
gutturalis. Psittacus. II. 518.
gutture-luteo. Psittacula. » 99.
» Psittovius. » 100.
Guy. Calopsitta. I. 261.
Gypopsitta. II. 367.

H.

habroptilus. Strigops. I. 246.
» STRINGOPS. » 246.
» Stringopsis. » 246.
haematodes. TRICHOGLOSSUS. II. 827.
» Trichoglossus. » 830.
haematodus. Psittacus. II. 821, 827, 830.
» Trichoglossus. II. 821.
haematogaster. Euphema. » 216.
» Euphemia. » 216.
» PLATYCERCUS. » 215.
» Platycercus. » 217.
» Psephotus. II. 215, 217.
haematonota. Euphema. II. 219.
» Euphemia. » 219.

haematonotus. PLATYCERCUS. II. 219.
» Psephotus. » 219.
haematopus. Psittacus II. 321, 330.
» Trichoglossus. II. 321.
haematorrhous. Psephotus. » 215.
haematotis. Amazona. » 421.
» Caica. » 421.
» CONURUS. I. 551.
» PIONIAS. II. 420.
» Pionus. » 420.
» Pyrrhura. I. 551.
» Trichoglossus. II. 330.
haematuropygius. Psittacus. I. 310.
haemorrhoa. Psittacara. » 453.
haemorrhous. Aratinga. » 453.
» CONURUS. » 453.
» Psittacus. II. 462.
Hahni. Arara. I. 427.
» Conurus. » 427.
» Psittacara. » 426.
» SITTACE. » 426.
Hartlaubi. CORYLLIS. II. 711.
havanensis. Chrysotis. » 523.
» Oenochrus. II. 523, 557.
» Psittacus. » 523, 557.
Heinei. Gnathosittaca. I. 449.
Heliopsitta. » 436.
Himalayanus. Conurus. II. 74.
HENICOGNATHUS. Genus. I. 431.
» LEPTORRHYNCHUS. » 432.
heteroclitus. Geoffroyus. II. 390.
» PIONIAS. » 390.
» Pionus. » 390.
» Psittacus. » 390.
hilaris. Conurus. I. 464.
histrio. Amazona. II. 430.
» Caica. » 429.
» PIONIAS. » 429.
» Psittacus. II. 429, 800.
Hodgsoni. PALAEORNIS. II. 50.
Hoffmanni. CONURUS. I. 553.
Hoffmannii. Conurus. » 553.
holochlorus. CONURUS. » 466.
Hueti. PSITTACULA. II. 684.
» Psittacus. » 684.
» Pyrrhulopsis. » 684.
Hueti. Urochroma. II. 684.
humeralis. Psittacus. » 864.
hyacinthiacus. Arara. I. 393.
hyacinthina. Ara. » 389.
» Arara. » 389.
» SITTACE. » 389.
hyacinthinus. Anodorhynchus. » 389.
» Arara. » 393.
» Macrocercus. I. 389, 392.
» Psittacus. » 389, 393.
Hylorhynchus. I. 431.
hypochondriaca. Chrysotis. II. 597.
hypochondriacus. Chrysotis. » 597.
» Psittacus. » 596.
hypoinochroa. DOMICELLA. » 768.
hypoinochrous. Lorius. » 768.
hypophonius. Aprosmictus. » 254.
» PLATYCERCUS. » 254.
» Psittacus. » 254.
hypopolius. Nestor. » 892.
» Psittacus. » 892.
hypoxanthus. Psittacus. » 492.
hysginus. Platycercus. » 231.
» Psittacus » 231.

I.

icterocephala. Amazona. II. 584, 590.
icterocephalus. Psittacus. II. 577.
icterotis. CONURUS. I. 449.
» Ognorhynchus. » 449.
» PLATYCERCUS. II. 186.
» Psittacara. I. 449.
» Psittacus. II. 186.
ignitus. PLATYCERCUS. » 189.
Illigeri. Conurus. I. 421.
» Macrocercus. » 421.
» Psittacara. » 420.
» Psittacus. » 420.
» Sittace. » 421.
illiniaca. Psittaca. » 506.
immarginatus. Trichoglossus. II. 330.
incarnatus. Lorius. » 908.
» Palaeornis. » 908.
» Psittacus. » 908.
incerta. PSITTACULA. » 612.
incertus. Psittacus. » 612.

incertus. Psittinus. II. 613.
indica. CORYLLIS. » 714.
» Eos. » 801.
» Psittaca. » 908.
» Psittacula. » 714.
» coccinea. Psittaca. » 800.
» torquata. Psittaca. » 66.
» varia. Psittaca. » 842.
indicus. Loriculus. II. 714, 722.
» Psittacus. II. 42, 714, 721, 800.
infuscatus. Psittacus. II. 464, 475.
inornatus. Palaeornis. II. 18.
» Psittacus. I. 508.
inquinatus. Psittacus. II. 842.
interfringillacea. Psittacula. » 750.
intermedia. Cacatua. I. 371.
intermedius. ECLECTUS. II. 337.
» Polychlorus. » 337.
» Mascarinus. » 337.
» Psittacodis. » 337.
» Tanygnathus. » 355.
iris. Belocercus. » 852.
» Conurus. » 852.
» Coriphilus. » 852.
» Nanodes. » 852.
» Psittacus. » 852.
» Psitteuteles. » 852.
Iris. TRICHOGLOSSUS. » 852.
Isidorii. Eos. » 803.
» Lorius. » 803.

J.

jaguilma. Psittacus. II. 127.
jamaicensis. Ara. I. 398.
» Chrysotis. II. 571.
» cyaneo-crocea. Ara. I. 410.
» gutture rubro. Psittacus. II. 517.
» icterocephalus. Psittacus. » 571.
janthinus. Psittacus. » 341.
japonensis. Psittaca. » 910.
japonicus. Psittacus. » 910.
javanensis cristata coccinea. Psittaca. II. 909.
javanicus. Palaeornis. II. 60, 66.
javanicus. Psittacus. II. 59, 909.
jendaya. CONURUS. I. 495.
» Psittacus. » 495.
» Sittace. » 495.
jonquillaceus. Platycercus. II. 265.
» Psittacus. » 265.
jugularis. Brotogerys. » 101.
» Conurus » 101.
» Psittaculus. » 102.
» Psittacus. » 102.
» Psittovius. » 101.
Jukesii. Geoffroyus. » 376.
» Psittacus. » 376.

K.

keyensis. Geoffroyus. II. 956.
Krameri. Psittacus. II. 17, 19.
Kuhli. DOMICELLA. II. 749.
Kuhlii. Brotogeris. » 750.
» Coriphilus. » 750.
» Lorius. » 749.
» Psittacula. » 749.
» Psittacus. » 749.

L.

Lafresnayei. SITTACE. I. 394.
Langloisi. Psittacus. II. 925.
lateralis. Psittacus. » 334.
Lathami. PALAEORNIS. » 66.
» Psittacus. » 864.
Lathamus. II. 155, 810.
Layardi. Palaeornis. » 18.
Leachi. Calyptorhynchus. I. 340.
Leachii. Calyptorhynchus. » 346.
» Psittacus. » 346.
Leadbeateri. Cacatua. I. 305.
» Lophochroa. » 305.
» PLICTOLOPHUS. » 304.
» Plyctolophus. » 304.
Leari. Anodorhynchus. » 392.
» Ara. » 392.
» Lophochroa. » 311.
» SITTACE. » 392.
Lecomtei. Psittacus. II. 480.
Lecontii. Pococephalus. » 480.
lepida. Microsittace. I. 543.

lepida. Pyrrhura. I. 543.
» Sittace. » 543.
lepidus. CONURUS. » 543.
» Psittacus. I. 517, 543.
Leptolophus. I. 257.
leptorhynca. Psittacara. » 433.
leptorhyncha. Psittacara. » 432.
Leptorhynchus. » 431.
leptorhynchus. Conurus. » 433.
» Enicognathus. » 433.
» Sittace. » 433.
leptorrhynchus. HENICOGNATHUS. » 432.
leucocephala. Amazona. II. 520.
» CHRYSOTIS. » 520.
leucocephalus. Psittacus. II. 515, 518, 520, 526.
» var. Psittacus. II. 514.
leucogaster. Amazona. » 435.
» PIONIAS. » 435.
» Psittacus. » 435.
leucogastra. Caica. » 435.
leucolophus. Cacatua. I. 283.
» PLICTOLOPHUS. » 283.
leucophthalma. Psittacula. II. 651.
leucophthalmus. Psittacus. I. 469. II. 650.
leucopygialis. Chalcopsitta. » 807.
» Eos. » 807.
leucorhynchus. Psittacus. II. 460, 582.
leucotis. CONURUS. I. 535.
» Micrositтace. » 535.
» Psittacara. » 535.
» Psittacus. » 535.
» Pyrrhura. » 535.
» Sittace. » 535.
Levaillanti. CHRYSOTIS. II. 580.
Le Vaillanti. Psittacus. » 475.
Levaillantii. Amazona. » 475.
Le Vaillantii. Pionus. » 476.
Levaillantii. Psittacus. » 931.
Leverianus. Psittacus. » 907.
Lichtensteini. Ara. I. 409.
» Psittacus. II. 879.
Lichtensteinii. Psittacara. I. 523.
Licmetis. II. 266, 273.
licmetorhyncha. Cacatua. » 287.
licmetorhynchus. Plyctolophus. » 287.
Licmetulus. II. 683.
lilacina. Amazona. II. 541.
lineatus. Psittacus. » 869.
lineola. Conurus. » 130.
» Myiopsitta. » 130.
» Psittacula. » 130.
lineolata. Psittacula. » 130.
lineolatus. BOLBORRHYNCHUS. » 130.
» Conurus. » 130.
Linnaei. Eclectus. » 346.
Linnei. ECLECTUS. » 346.
» Psittacus. » 346.
longicauda. Palaeornis. » 78.
longicaudatus. PALAEORNIS. » 77.
longicaudus. Palaeornis. » 78.
» Psittacus. » 77.
Lophochroa. I. 266, 273.
lori. DOMICELLA. II. 769.
lori scintillatus. Conurus. » 853.
Loriculus. » 683.
Loriinae. » 732.
Lorinae. » 731.
Loris. » 732.
Lorius. II. 731, 732.
lory. Domicella. II. 769.
» Psittacus. » 769.
loxia. Cyclopsitta. II. 616, 618.
» Psittacula. II. 618.
Loxias. PSITTACULA. » 618.
Luchsi. BOLBORRHYNCHUS. » 121.
Luciani. Belurus. » 56.
» CONURUS. I. 541.
» Maracana. » 542.
» Micrositтace. » 542.
Luciani. PALAEORNIS. II. 56.
» Pyrrhura. I. 542.
lucionensis. Eclectus. II. 363.
» Psittacus. » 362.
» Tanygnathus. » 362.
luconensis. ECLECTUS. » 362.
ludoviciana. Aratinga. I. 478.
» Sittace. » 478.
ludovicianus. Conurus. » 478.
» Psittacus. » 478.
lunatus. Psittacus. » 462.
lunulata. PSITTACULA. II. 616.
» Psittacula. » 619.
lunulatus. Psittacus. » 616.

lutea. Guaruba. I. 456.
» Sittace. » 456.
luteocapillus. Psittacus. » 478.
luteo-cristata. Cacatua. » 296.
luteocristatus. Plyctolophus. » 292.
luteolus. Psittacus. II. 572.
luteus. Aratinga. I. 491.
» CONURUS. » 455.
» Psittacus. I. 455, 492. II. 572, 590.
» insulae Cubae. Psittacus. » 521.

M.

macao. Ara. I. 403.
» Arara. I. 399, 403.
» Macrocercus. » 398, 403.
» Psittacus. » 398, 403.
» Sittace. I. 403.
» SITTACE. » 398.
macavuana. Conurus. » 415.
» Psittacus. » 421.
» SITTACE. » 415.
Macavuanna. Sittace. » 415.
macawanna. Sittace. » 415.
macawuanna. Psittacus. » 415.
Macrocercinae. » 379.
Macrocercus. » 380.
Macrocircus. » 380.
Macroglossa. » 366.
macrognathus. Arara. » 425.
» Conurus. » 425.
macrolopha. Cacatua. » 292.
macrolophus. Plyctolophus. » 292.
macropterus. Psittacus. II. 613.
macrorhynchus. Calyptorhynchus. II. 346, 351.
» Erythrostomus. II. 351.
» Mascarinus. » 351.
» Psittacus. » 351.
» Tanygnathus. » 351, 355, 362.
maculatus. Psittacus. I. 455, 539.
madagascarensis. PSITTACUS. II. 306.
madagascariensis. Mascarinus. » 306.
» Psittacula. » 306.
» Psittacus. » 643.
» niger. Psittacus. » 298.
magna. Psittacodis. II. 334.
magnificus. Psittacus. I. 345.
magnirostris. Poeocephalus. II. 473.
» Poiocephalus. » 473.
magnus. Eclectus. » 337.
» Polychlorus. » 334.
» Psittacodis. » 334.
» Psittacus. » 333.
Maitaca. Psittacus. » 413.
Makavouana. Macrocercus. I. 415.
Makavouanna. Arara. » 415.
» Macrocercus. » 409.
» Psittacus.. » 415.
makavuanna. Psittacus. » 420.
makawanna. Primolius. » 416.
makawuanna. Ara. » 415.
malaccensis. Belurus. II. 77.
» Psittacula. » 613.
» Psittacus. I. 280. II. 77, 612.
» Psittinus. II. 613.
» Tanygnathus. » 613.
malachitaceus. Psittacus. » 407.
Malaisiae. Australasia. » 843.
Malherbi. Cyanoramphus. » 285.
mallaccensis. Palaeornis. » 77.
manilata. Ara. I. 416.
» Arara. » 416.
manilatus. Psittacus. » 415.
manillensis. Psittacus. II. 17.
Maracana. I. 436.
maracana. Ara. » 421.
» Arara. » 421.
» Primolius. » 421.
» SITTACE. » 420.
Marakana. Macrocercus. » 420.
marginata. Arara. II. 362.
» Psittacus. II. 362.
» Tanygnathus. II. 351, 362.
marinus. Psittacus. II. 114.
martinica. Conurus. I. 507.
» Psittaca. » 507.
martinicanus. Psittacus. II. 520.
» cyanocephalus. Psittacus. » 513.
» gutture rubro. Psittacus. » 520.
mascarenus. » 306.

Macaarina. II. 292.
mascarina. Coracopsis. » 306.
» Vaza. » 306.
Mascarinus. II. 292, 325.
» Psittacus. II. 306.
massena. Trichoglossus. » 834.
Massenae. TRICHOGLOSSUS. » 834.
Matoni. Trichoglossus. » 847.
Maugaei. Evopsitta. I. 469.
Maugei. Conurus. » 469.
» Psittacara. » 469.
mauritianus. Psittacus. II. 337.
Maximiliani. Amazona. » 448.
» Anodorhynchos. » 389.
» Anodorhynchus. » 389.
» PIONIAS. » 448.
» Pionus. II. 442, 448.
» Psittacus. II. 442.
maximus-cyaneo-crocea. Psittacus. I. 410.
megalorhynchus. Psittacus. II. 351.
» Tanygnathus. » 351.
megalorrhynchus. ECLECTUS. » 351.
melanocephala. Amazona. » 432.
» Caica. » 432.
melanocephalus. Nandayus. I. 490.
» PIONIAS. II. 432.
» Pionus. II. 432, 435.
» Poicephalus. II. 432.
» Psittacus. II. 429, 432, 438.
melanogenia. Psittacula. II. 626.
melanogenys. PSITTACULA. » 626.
melanonota. PSITTACULA. » 675.
» Urochroma. » 675.
melanonotus. Psittacus. » 675.
melanoptera. Psittacula. II. 677, 706.
» Urochroma. II. 677.
melanopterus. Loriculus. » 711.
» Psittacus. II. 677, 706, 715.
» Pyrrhulopsis. II. 677.
melanorhyncha. Coracopsis. » 301.
melanorhynchus. Belurus. » 70.
» Palaeornis. » 74.
melanorrhyncha. Psittacula. » 660.
melanorrhynchus. PALAEORNIS. » 70.
melanota. Psittacula. » 675.
melanotis. Amazona. » 412.
melanotis. Caica. II. 412.
» PIONIAS. » 412.
» Pionus. » 412.
» Psittacus. » 412.
melanotus. Psittacus. II. 262, 675.
» Pyrrhulopsis. II. 675.
melanura. Microsittace. I. 556.
» Polytelis. II. 256.
» Psittacara. I. 556.
» Pyrrhura. » 556.
» Sittace. » 556.
melanurus. Aratinga. » 556.
» Barrabandius. II. 256.
» CONURUS. I. 556.
» Palaeornis. II. 256.
» PLATYCERCUS. » 256.
Melopsittacinae. » 134.
MELOPSITTACUS. Genus. » 134.
» UNDULATUS. » 137.
menstrua. Amazona. » 442.
menstruus. PIONIAS. » 441.
» Pionus. » 442.
» Psittacus. II. 441, 464.
mercenaria. CHRYSOTIS. II. 594.
mercenarius. Psittacus. » 594.
meridionalis. NESTOR. » 892.
» Psittacus. » 892.
merulinus. Psittacus. I. 492.
mexicana cristata. Psittaca. II. 922.
» lutea. Psittaca. I. 492.
mexicanus. Psittacus. I. 492. II. 922.
» pectore alba. Psittacus. » 432.
Meyeri. PIONIAS. » 494.
» Pionus. » 495.
» Poeocephalus. » 495.
» Psittacus. » 494.
Microglossa. I. 366.
Microglossidae. » 256.
Microglossinae. » 366.
Microglossum. » 365.
MICROGLOSSUS. Genus. » 365.
» ATERRIMUS. » 370.
Micropsites. » 321.
Micropsitta. » 321.
micropterus. Psittacus. II. 677.
Microsittace. I. 436.

militaris. Ara. I. 396.
» Arara. » 396.
» Macrocercus. » 396.
» Psittacus. » 396.
» SITTACE. » 396.
minimus. Psittacus. II. 636.
» viridis indicus. Psittacus. » 636.
minor. Cacatua. I. 310.
» Lophochroa. » 310.
» Psittacula. II. 714.
» Psittacus. II. 531, 636, 706, 715, 721.
» macrovius viridis. II. 17.
» undulatus. Sagittifer. » 137.
Mitchelli. TRICHOGLOSSUS. » 838.
mitrata. Evopsitta. I. 461.
» Psittacara. » 461.
mitratus. CONURUS. » 461.
» PIONIAS. II. 413.
» Psittacus. » 413.
modesta. Psittacula. II. 648, 650.
modestus. Belurus. II. 56.
» Conurus. I. 453.
» Palaeornis. II. 56.
Molinae. CONURUS. I. 547.
» Microsittace. » 547.
» Pyrrhura. » 547.
moluccanus. Psittacus. II. 821.
moluccensis. Cacatua. I. 280.
» Lorius. II. 776.
» PLICTOLOPHUS. I. 280.
» Psittacus. I. 280. II. 787.
» varia. Ara. » 770.
monachus. BOLBORRHYNCHUS. » 114.
» Conurus. » 114.
» Psittacus. » 114.
montanus. Nestor. » 961.
morotensis. Tanygnathus. » 351.
Mülleri. ECLECTUS. » 357.
» Psittacus. » 357.
» Tanygnathus. » 357.
multicolor. Euphema. » 222.
» PLATYCERCUS. » 222.
» Psephotus. » 222.
» Psittacus. II. 222, 821.
» Trichoglossus. II. 821.
murina. Myiopsitta. II. 115.
murina. Sittace. II. 114, 916.
murinoides. Conurus. II. 122.
» Myiopsitta. II. 121, 123.
» Psittacus. II. 123.
murinus. Conurus. » 114.
» Psittacus. » 114.
muscarina. Coracopsis. » 307.
Muscarinus. » 292.
Myiopsitta. » 111.
mystaceus. Palaeornis. » 66.
» Psittacus. » 59.
mystacinus. Psittacus. » 60.

N.

nana. Psittacara. I. 520.
nanday. CONURUS. » 439.
» Psittacara. » 490.
» Psittacus. » 489.
Nandayus. » 436.
Nanodes. II. 134, 156, 732, 810.
nanus. CONURUS. I. 520.
narcissus. Psittacus. II. 42.
nasica. Cacatua. I. 316.
» PLICTOLOPHUS. » 316.
nasicus. Licmetis. » 316.
» Psittacus. » 316.
NASITERNA. Genus. » 321.
» PUSIO. » 327.
» PYGMAEA. » 325.
Nasiterninae. » 321.
naso. Calyptorhynchus. » 351.
nasutus. Psittacus. II. 351.
Nattereri. CHRYSOTIS. » 563.
neglectus. Palaeornis. » 12.
nenday. Conurus. I. 490.
» Psittacus. » 489.
» Sittace. » 489.
Nestor. II. 318.
NESTOR. Genus. » 382.
» ESSLINGI. » 396.
» MERIDIONALIS. » 392.
» NORFOLCENSIS. » 900.
» NOTABILIS. » 393.
» PRODUCTUS. » 383.
» SUPERBUS. » 902.
nestor. Psittacus. » 392.

Nestorinae. II. 731, 882.
nicobaricus. Palaeornis. II. 81.
niger. PSITTACUS. » 298.
nigra. Coracopsis. » 298.
» Vaza. » 298.
» Vigorsia. » 298.
nigricollis. Psittacus. » 912.
nigrigularis. Trichoglossus. » 830.
nigrirostris. Palaeornis. » 70.
nigrogularis. Trichoglossus. » 830.
Nimphicus Novae Hollandiae. I. 261.
ninus. Aratinga. » 535.
» Psittacara. » 535.
nipalensis. Palaeornis. II. 12.
nobilis. Ara. I. 425.
» Arara. » 425.
» Aratinga. » 469.
» Conurus. I. 425, 427.
» Macrocercus. I. 425.
» Psittacara. » 425.
» Psittacus. I. 424, 427, 453.
» SITTACE. » 424.
Noira. Psittacus. II. 776.
norfolcensis. NESTOR. » 900.
notabilis. Nestor. » 892.
» NESTOR. » 898.
notatus. Brotogerys. » 104.
» Coriphilus. » 42.
» Psittacus. I. 469. » 105.
novae Guineae. Chalcopsitta. » 755.
» Cyanoramphus. » 273.
» Lorius. » 755.
» Platycercus. II. 273, 755.
» Psittacus. II. 755.
Novae-Hispaniae. Psittacus. » 452.
Novae Hollandiae. Australasia. II. 821, 830.
» Cacatua. I. 261.
» CALLIPSITTACUS. » 260.
» Calopsitta. » 261.
» Nymphicus. » 261.
» Palaeornis. » 261.
» Platycercus. » 261.
» Psittacus. I. 260. II. 820.
» TRICHOGLOSSUS. II. 820.
Novae-Seelandiae. Psittacus. » 268.
Novae-Zeelandiae. Coriphilus. II. 273.
» Cyanoramphus. » 273.
» Euphema. » 273.
» Nestor. » 892.
» Pezoporus. » 273.
» Platycercus. » 285, 288.
» PLATYCERCUS. » 273.
» Psittacus. II. 273, 288.
novae zelandiae. Nestor. II. 896.
nuchalis. Psittacus. II. 860, 925.
Nymphicinae. I. 257.
Nymphicus. II. 172, 257.

O.

obiensis. PIONIAS. II. 389.
obscurus. Psittacus. II. 301, 306.
» Mascarinus. II. 306.
occidentalis. Geopsittacus. » 151.
» PEZOPORUS. » 151.
occipitalis. Chrysotis. » 569.
ochrocephala. CHRYSOTIS. » 584.
ochrocephalus. Chrysotis. » 589.
» Psittacus. II. 580, 584, 588.
» Trichoglossus. II. 850.
ochroptera. Chrysotis. » 580.
» CHRYSOTIS. » 577.
ochropterus. Chrysotis. » 577.
» Psittacus. » 577.
ochrurus. Psittacus. » 673.
ocropterus. Psittacus. » 577.
ocularis. Conurus. I. 507.
Oenochrus. II. 501.
Ognorhynchus. I. 436.
olivaceus. Psittacus. II. 362.
omnicolor. Psittacus. » 190.
ophthalmica. Cacatua. I. 282.
ophthalmicus. PLICTOLOPHUS. » 282.
Opopsitta. II. 601.
orbignesius. Conurus. » 129.
orbitula. Psittacula. » 663.
orbygnesia. Bolborhynchus. » 129.
» Myiopsitta. » 129.
orientalis. Cacatua. » 942.
» Eos. » 339.
» Psittacus. II. 339, 770.

orientalis indicus. Lorius. II. 763.
ornatus. Eos. » 843.
» Lorius. » 843.
» Psittacus. » 842.
» TRICHOGLOSSUS. » 842.
Osbecki. Palaeornis. » 66.
Osbeckii. Psittacus. » 59.

P.

pachyrhyncha. Ara. I. 428.
» Rhynchopsitta. » 429.
pachyrhynchus. Conurus. » 429.
» Macrocercus. » 428.
» Poeocephalus. II. 473.
» Psittacus. I. 428.
pachyrrhyncha. SITTACE. » 428.
pachyrrhynchus. Phaeocephalus. II. 473.
» Psittacus. » 473.
pacificus. Cyanoramphus. » 269.
» PLATYCERCUS. » 268.
» Psittacus. II. 268, 273, 285, 287, 857.
Palaeorninae. I. 379.
Palaeornis. I. 257. II. 172, 810, 811.
PALAEORNIS. Genus. II. 1.
» AFFINIS. » 948.
» ALEXANDRI. » 59.
» CALTHROPAE. » 53.
» CANICEPS. » 83.
» CYANOCEPHALUS. » 40.
» EQUES. » 35.
» ERYTHROGENYS. » 31.
» EUPATRIUS. » 11.
» HODGSONI. » 50.
» LATHAMI. » 66.
» LONGICAUDATUS. » 77.
» LUCIANI. » 56.
» MELANORRHYNCHUS. » 70.
» PERISTERODES. » 74.
» TORQUATUS. » 17.
» WARDI. » 945.
Palaeornithinae. I. 379.
palliceps. Conurus. II. 195.
» PLATYCERCUS. » 195.
pallidus. Psittacus. » 912.
palmarum. Cyclopsitta. II. 868.
» Loriculus. » 868.
» Nanodes. » 868.
» Psittacus. » 868.
» TRICHOGLOSSUS. » 868.
papou. Psittacus. » 878.
papua. Charmosyna. » 879.
papuensis. Belocercus. » 879.
» Charmosyna. » 879.
» Eos. » 879.
» Lorius. » 879.
» Palaeornis. » 879.
» Psittacus. » 878.
» TRICHOGLOSSUS. » 878.
Paradisi. Psittacus. » 520.
paragua. Eclectus. II. 758, 920.
» Psittacodis. II. 920.
paraguanus. Eclectus. II. 758, 920.
» Psittacus. II. 920.
» Stavorinius. » 920.
» Stavorinus. » 758.
parasiticus. Psittacus. » 540.
parvirostris. Palaeornis. » 18.
parvula. Cacatua. I. 301.
parvulus. Plyctolophus. » 301.
parvus. Psittacus. II. 909.
» Bontii. Psittacus. » 909.
Pascha. Psittacus. » 428.
passerina. PSITTACULA. » 648.
passerinus. Conurus. » 649.
» Psittaculus. » 648.
» Psittacus. II. 109, 648.
pastinator. Licmetis. I. 318.
» PLICTOLOPHUS. » 318.
patachonica. Psittacara. » 444.
patachonicus. Conurus. » 444.
patagonica. Arara. » 444.
» Psittacara. » 444.
» Sittace. » 444.
patagonicus. Psittacus. » 444.
patagonus. CONURUS. » 444.
» Cyanolyseos. » 444.
» Psittacus. » 444.
pavua. CONURUS. » 469.
» Psittacus. » 469.
Pecquetii. Dasyptilus. II. 320.
» Nestor. » 320.

pectoralis. Charmosyna. II. 877.
» Psittacus. » 333.
pendulus. Psittacus. » 722.
Pennanti. PLATYCERCUS. » 180.
» Psittacus. II. 180, 190.
peregrinus. Psittacus. II. 869.
peristerodes. PALAEORNIS. » 74.
perlata. Psittacara. I. 543.
perlatus. Aratinga. » 543.
personata. Coracopsis. II. 239.
» Prosopaea. » 240.
» Prosopeia. » 240.
» Pyrrhulopsis. » 240.
personatus. Aprosmictus. » 240.
» Eclectus. II. 376, 385.
» Geoffroyus. II. 376, 381, 385.
» PIONIAS. II. 375.
» PLATYCERCUS. » 239.
» Psittacus. » 375.
» aruensis. Eclectus. » 376.
pertinax. Aratinga. I. 500, 506.
» CONURUS. I. 506.
» Psittacus. I. 506, 507, 522.
» Sittace. I. 506.
peruvianus. Psittacus. II. 742.
Pesqueti. DASYPTILUS. » 320.
Pesquetii. Psittacus. » 320.
» Psittrichas. » 320.
petrophila. EUPHEMA. » 170.
Petzi. CONURUS. I. 502.
Petzii. Conurus. » 503.
» Eupsittaca. » 503.
» Eupsittula. » 503.
» Psittacus. » 502.
» Sittace. » 502.
Pezoporidae. » 379.
Pezoporinae. I. 379. II. 145.
PEZOPORUS. Genus. » 144.
» FORMOSUS. » 148.
» OCCIDENTALIS. » 151, 950.
phaëton. Conurus. » 269.
phaiogenys. Conurus. I. 542.
Phigy. Brotogeris. II. 761.
» Lorius. » 761.
» Psittacus. » 761.
philippensis. Licmetulus. » 706.
philippensis. Loriculus. II. 706, 714.
» Lorius. II. 769.
» Psittacula. II. 705, 714.
» Psittacus. II. 705.
philippinarum. Cacatua. I. 310.
» Kakadoe. » 310.
» PLICTOLOPHUS. » 310.
» Plyctolophus. » 310.
phoenicocephalus. Psittacus. » 337.
phoenicurus. Conurus. I. 525, 547.
phrygius. Psittacus. II. 362.
picta. Agapornis. » 926.
» Poliopsitta. » 927.
» Psittacula. » 926.
» Psittacus. I. 538.
pileata. Caica. II. 429.
» Pionopsitta. » 414.
» Psittacula. » 413.
pileatus. Pionus. » 429.
» Platycercus. » 210.
» Poicephalus. » 429.
» Psittaculus. » 414.
» Psittacus. II. 362, 413, 425, 429, 555.
» Purpureicephalus. II. 201.
» Tanygnathus. » 362.
pileo-coeruleo. Psittacus. » 764.
PIONIAS. Genus. » 366.
» ACCIPITRINUS. » 466.
» AMAZONINUS. » 417.
» BARRABANDI. » 425.
» BRACHYURUS. » 410.
» CHALCOPTERUS. » 462.
» CITRINOCAPILLUS. » 484.
» CYANICOLLIS. » 387.
» CYANOGASTER. » 407.
» DISCURUS. » 401.
» FLAVICANS. » 399.
» FLAVIFIONS. » 482.
» FUSCICAPILLUS. » 492.
» FUSCICOLLIS. » 473.
» GERONTODES. » 455.
» GULIELMI. » 480.
» HAEMATOTIS. » 420.
» HETEROCLITUS. » 390.
» HISTRIO. » 429.
» LEUCOGASTER. » 435.

PIONIAS. MAXIMILIANI. II. 448.
» MELANOCEPHALUS. » 432.
» MELANOTIS. » 412.
» MENSTRUUS. » 441.
» MEYERI. » 494.
» MITRATUS. » 413.
» OBIENSIS. » 389.
» PERSONATUS. » 375.
» PLATURUS. » 395.
» PUCHERANI. » 385.
» PYRILIA. » 419.
» ROBUSTUS. » 475.
» RHODOPS. » 380.
» RUEPPELLI. » 498.
» RUFIVENTRIS. » 487.
» SENEGALUS. » 439.
» SENILIS. » 460.
» SORDIDUS. » 452.
» TUMULTUOSUS. » 457.
» VIOLACEUS. » 463.
» VULTURINUS. » 427.
» XANTHOMERUS. » 437.
Pionopsitta. » 367.
Pionus. II. 366, 501.
pipilans. Coriphilus. II. 747.
» Psittacus. » 747.
» Trichoglossus. » 747.
piscinator. Psittacus. » 318.
placens. Conurus. » 872.
» Coriphilus. » 872.
» Nanodes. » 872.
» TRICHOGLOSSUS. » 872.
placentis. Charmosyna. » 872.
» Coriphilus. » 872.
» Psittacus. » 872.
placentus. Coryphilus. » 873.
platurus. Eclectus. » 396.
» PIONIAS. » 395.
» Prioniturus. » 395.
» Psittacus. » 395.
Platycercinae. I. 379. II. 173.
Platycercus. » 257. » 292.
PLATYCERCUS. Genus. » 172.
» ADELAIDENSIS. » 183.
» ALEXANDRAE. » 261.
» AMATHUSIA. » 197.
» AMBOINENSIS. » 249.
PLATYCERCUS. AURICEPS. » 285.
» BARNARDI. II. 207.
» BARRABANDI. » 259.
» BOURKI. » 227.
» BROWNI. » 193.
» CHRYSOPTERYGUS. » 224.
» CORNUTUS. » 241.
» CYANOPYGUS. » 245.
» ERYTHROPTERUS. » 262.
» EXIMIUS. » 190.
» FLAVEOLUS. » 185.
» FLAVIVENTRIS. » 204.
» FORSTERI. » 287.
» HAEMATOGASTER. » 215.
» HAEMATONOTUS. » 219.
» HYPOPHONIUS. » 254.
» ICTEROTIS. » 186.
» IGNITUS. » 189.
» MELANURUS. » 256.
» MULTICOLOR. » 222.
» NOVAE-ZEELANDIAE. » 273.
» PACIFICUS. » 268.
» PALLICEPS. » 195.
» PENNANTI. » 180.
» PERSONATUS. » 239.
» PULCHERRIMUS. » 226.
» SEMITORQUATUS. » 209.
» SPLENDENS. » 237.
» SPURIUS. » 201.
» TABUENSIS. » 231.
» ULIETEANUS. » 271.
» UNICOLOR. » 239.
» VULNERATUS. » 265.
» XANTHORRHOUS. » 217.
» ZONARIUS. » 212.
Plectolophus. » 172.
PLICTOLOPHINAE. Subfam. I. 256.
PLICTOLOPHUS. Genus. » 265.
» BUFFONI. » 300.

PLICTOLOPHUS. CITRINO-CRISTATUS. I. 303.
» DUCORPSI. » 311.
» GALERITUS. » 286.
» GOFFINI. » 308.
» LEADBEATERI. » 304.
» LEUCOLOPHUS. » 283.
» MOLUCCENSIS. » 280.
» NASICA. » 316.
» OPHTHALMICUS. » 282.
» PASTINATOR. » 313.
» PHILIPPINARUM. » 310.
» ROSEICAPILLUS. » 313.
» SANGUINEUS. » 307.
» SULFUREUS. » 296.
» TRITON. » 291.
plumbeus. Psittacus. » 508.
Plyctolophinae. » 256.
Plyctolophus. I. 265, 329, 365. II. 382.
poecilorchynchus. Chrysotis. » 584.
» Psittacus. » 584.
Poeocephalus. » 367.
Poicephalus. » 367.
poikilorchynchus. Psittacus. » 584.
poliocar. Psittacus. » 643.
poliocephalus. Conurus. I. 498.
Poliopsitta. II. 601.
polychloros. Eclectus. » 334.
Polychlorus. » 325.
polychlorus. ECLECTUS. » 333.
» Mascarinus. » 334.
» Psittacus. » 333.
Polyteles. » 173.
Polytelis. » 172.
pondicerianus. Belocercus. » 59.
» Belurus. » 60.
» Conurus. » 59.
» Palaeornis. II. 59, 66, 70.
» Psittacus. II. 59.
» var. β. Psittacus. » 70.
» var. β. barbatus. » 56.
porphyreocephalus. Nanodes. » 862.
» Trichoglossus. » 862.
porphyrio. Psittacus. » 742.
porphyrocephalus. Brotogeris. II. 747.
» Glossopsitta. » 862.
» Psittacus. » 747.
» TRICHOGLOSSUS. » 862.
porphyrura. Pyrrhulopsis. » 680.
» Urochroma. » 680.
porphyrurus. Psittacus. » 680.
prasina. Arara. I. 462.
prasinus. Mascarinus. II. 334.
Prêtrei. Amazona. » 529.
» CHRYSOTIS. » 529.
» Psittacus. » 529.
pretrii. Chrysotis. » 529.
Primoli. Ara. I. 423.
» Sittace. » 423.
Primolius. » 380.
Prioniturus. II. 367.
Probosciger. I. 365.
productus. Centrurus. II. 888.
» NESTOR. » 888.
» Plyctolophus. » 888.
propinquus. Conurus. I. 470.
Prosopaea. II. 173.
Prosopeia. » 173.
Psephotus. » 172.
pseudoperlatus. Aratinga. I. 543.
Psittaca. II. 1, 19.
Psittacara. I. 380, 431, 435.
PSITTACIDAE. Fam. I. 233.
PSITTACINAE. Subfam. II. 291.
Psittacodis. » 325.
Psittaculinae. » 291.
Psittaculirostres. » 601.
Psittacula. I. 321. II. 86, 367, 687, 811.
PSITTACULA. Genus. II. 600.
» CANA. » 643.
» CINGULATA. » 677.
» COELESTIS. » 666.
» CONSPICILLATA. » 663.
» COXENI. » 957.
» CYANOPYGA. » 662.
» DESMARESTI. » 620.
» DIOPHTHALMA. » 627.
» GULIELMI III. » 625.
» HUETI. » 684.
» INCERTA. » 612.

PSITTACULA. LOXIAS. II. 618.
» LUNULATA. » 616.
» MELANOGENYS. » 626.
» MELANONOTA. » 675.
» PASSERINA. II. 648, 959.
» PULLARIA. II. 636.
» PURPURATA. » 680.
» ROSEICOLLIS. » 640.
» SCLATERI. » 660.
» STICTOPTERA. » 671.
» SURDA. » 672.
» SWINDERENI. » 632.
» TARANTAE. » 634.
Psittaculus. II. 86, 367, 600, 688.
Psittacus. I. 257, 265, 321, 329, 363, 380, 431, 435.
» II. 1, 85, 86, 111, 134, 144, 155, 172, 325, 366, 501, 600, 687, 732, 810, 882.
PSITTACUS. Genus. II. 292.
» BARKLYI. » 954.
» COMORENSIS. » 304.
» ERITHACUS. » 308.
» MADAGASCARENSIS. » 306.
» NIGER. » 298.
» TIMNEH. » 315.
» VAZA. » 301.
Psitteuteles. » 811.
Psittinus. » 601.
Psittrichas. » 318.
Pucherani. Geoffroyus. » 385.
» PIONIAS. » 385.
» Psittacus. » 385.
pulchella. Charmosyna. » 877.
» Eos. » 877.
» EUPHEMA. » 161.
» Euphema. » 163.
» Euphemia. » 161.
pulchellus. Nanodes. » 161.
» Psittacus. » 161.
» TRICHOGLOSSUS. » 877.
pulcherrima. Euphema. » 226.
» Euphemia. » 226.
» PLATYCERCUS. » 226.
» Psephotus. » 226.
pullaria. Agapornis. » 637.
pullaria. PSITTACULA. II. 636.
» guineensis. Psittacula. » 637.
pullarius. Psittacus. II. 636, 640.
pulverulenta. Amazona. II. 565.
pulverulentus. Chrysotis. » 565.
» Psittacus. » 565.
pumilio. Psittacus. » 410.
pumilus. Loriculus. » 699.
» Psittacus. » 699.
punicea. Domicella. » 344.
puniceus. Eclectus. II. 344, 346.
» Eos. II. 346.
» Mascarinus. » 341.
» Psittacus. » 344.
puniculus. Loriculus. » 714.
purpurata. PSITTACULA. » 680.
» Urochroma. » 680.
purpuratus. Psittacus. » 680.
Purpureicephalus. » 173.
purpureocephalus. Psittacus. » 201.
purpureodorsalis. Arara. I. 420.
purpureus. Pionus. II. 464.
» Psittacus. II. 42, 442, 464, 776, 862.
» Trichoglossus. II. 862.
pusilla. CORYLLIS. » 725.
» Glossopsitta. » 360.
pusillus. Coriphilus. » 360.
» Lathamus. » 360.
» Loriculus. » 725.
» Nanodes. » 360.
» Psittacus. » 360.
» TRICHOGLOSSUS. » 360.
pusio. NASITERNA. I. 327.
Ptilosclera. II. 811.
Ptistes. » 173.
pygmaea. Micropsitta. I. 325.
» NASITERNA. » 325.
» Psittacula. » 325.
pygmaeus. Micropsites. » 325.
» Psittacus. I. 325. II. 870.
» TRICHOGLOSSUS. » 870.
Pyrilia. » 367.
pyrilia. Evopsitta. » 419.
» Chrysotis. » 419.
» PIONIAS. » 419.
» Psittacula. » 419.

pyrilla. II. 419.
pyrocephalus. Psittacus. I. 495.
Pyrrhodes. II. 811.
pyrrhoptera. BROTOGERYS. II. 95.
pyrrhopterus. Brotogeris. » 96.
» Conurus. » 96.
» Psittacus. » 95.
» Trichoglossus. » 96.
Pyrrhulopsis. II. 173, 601.
Pyrrhura. I. 436.
pyrrhura. Microsittace. » 525.
» Conurus. » 525.
pyrrhurus. Dasyrrhinus. » 525.
pyrropygia. Psittacula. II. 722.

R.

radhea Psittacus. II. 764.
raja. Psittacus. » 764.
Rayneri. Platycercus. » 273.
rectirostris. Psittacara. I. 433.
» Psittacus. » 433.
regulus. CORYLLIS. II. 710.
» Licmetulus. » 710.
» Loriculus. » 710.
» Psittacus. I. 499.
reticulata. DOMICELLA. II. 797.
» Eos. » 798.
» Psittacula. » 613.
reticulatus. Lorius. » 798.
» Psittacus. » 797.
rex. Psittacus. » 764.
rhodocephalus. Palaeornis. » 41.
» Psittacus. » 41.
rhodogaster. CONURUS. I. 549.
rhodolorus. » 307.
rhodops. Eclectus. II. 381.
» PIONIAS. » 380.
» Psittacus. » 380.
Rhynchopsitta. I. 380.
riciniata. DOMICELLA. II. 803.
» Eos. » 803.
riciniatus. Lorius. » 803.
» Psittacus. » 803.
robustus. PIONIAS. » 475.
» Psittacus » 475.
roratus. Psittacus. » 341.
rosa. Palaeornis. II. 42.
» Psittacus. » 41.
rosacea. Cacatua. I. 280.
rosaceus. Platycercus. II. 259.
» Palaeornis. » 259.
» Plyctolophus. I. 280.
» Psittacus. » 280.
rosea. Cacatua. » 313.
» Kakadoe. » 313.
roseicapilla. Cacatua. » 313.
» Eolophus. » 313.
roseicapillus. PLICTOLOPHUS. » 313.
roseicollis. Agapornis. II. 640.
» PSITTACULA. » 640.
» Psittacus. » 640.
roseifrons. CONURUS. I. 534.
roseus. Eolophus. » 313.
ruber. Eos. II. 911.
» Lorius. II. 787, 792.
» Psittacus. » 309, 786.
rubiginosa. Chalcopsitta. II. 781.
» DOMICELLA. » 781.
rubiginosus. Lorius. » 782.
rubra. DOMICELLA. » 786.
» Eos. » 787.
rubricollis. Psittacula. » 637.
rubri-cristata. Cacatua. I. 280.
rubrifrons. Chalcopsitta. II. 752.
» Conurus. I. 462.
» Eos. II. 752.
» Lathamus. II. 864.
» Loriculus. » 706.
» Psittacula. » 706.
» Psittacus. » 858.
rubrigenys. Ara. I. 394.
» Arara. » 394.
» Macrocercus. » 394.
» Sittace. » 394.
rubrilarvata. Psittacara. » 465.
rubripennis. Psittacus. II. 265.
rubrirostris. BOLBORRHYNCHUS. » 125.
» Conurus. » 125.
rubritorquatus. TRICHOGLOSSUS. » 824.
rubritorquis. Trichoglossus. » 824.
rubro-cristata. Cacatua. I. 280.
rubro-cristatus. Kacadoe. » 280.
rubro-galeatus. Kakadoe. » 337.

rubro-genis. Ara. I. 394.
rubrolarvatus. Conurus. » 465.
rubronotata. Charmosyna. II. 876.
rubronotatus. Coriphilus. » 876.
rubronotatus. TRICHOGLOSSUS. II. 876.
Rueppelli. PIONIAS. » 498.
Rueppellii. Phaeocephalus. » 498.
» Poeocephalus. » 498.
» Poiocephalus. » 498.
» Psittacus. » 498.
ruficaudus. Leptorhynchus. I. 433.
rufifrons. Pezoporus. II. 201.
» Platycercus. » 201.
rufirostris. Conurus. II. 19, 89.
» Psittacus. I. 457. II. 19.
rufiventris. PIONIAS. » 487.
» Pionus. » 487.
» Poeocephalus. » 487.
» Psittacus. » 487.
rupicola. CONURUS. I. 560.
» Microsittace. » 560.
« Pyrrhura. » 560.
rupicolus. Conurus. » 560.

S.

Saisseti. Cyanoramphus. II 273.
sagittifer anthopeplus. Psittacus. » 256.
» Barrabandi. Psittacus. » 259.
» columboides. Conurus. » 74.
» melanura. Psittacus. » 256.
» rosaceus. Psittacus. » 259.
Sallaei. Amazona. » 514.
» Chrysotis. » 513.
Sallei. CHRYSOTIS. » 513.
samoensis. Charmosyna. » 933.
Sancti Thomae. Psittaculus. » 649.
» » Psittacus. II. 108, 650.
sanguinea. Cacatua. I. 308.
» Lophochroa. » 307.
sanguineus. Eolophus. » 307.
» PLICTOLOPHUS. » 307.
» Plyctolophus. » 307.
sapphirinus. Brotogeris. II. 742.
» Coriphilus. » 742.
» Psittacus. » 742.
scapularis. Platycercus. » 246.
scapulatus. Aprosmictus. » 246.
scapulatus. Platycercus. II. 246.
» Psittacus. » 245.
schisticeps. Palaeornis. » 50.
Schlegeli. DOMICELLA. » 792.
scintillata. Chalcopsitta. » 752.
» DOMICELLA. » 752.
» Eos. » 752.
» Lorius. » 752.
scintillatus. Psittacus. » 752.
Sclateri. CORYLLIS. » 677.
» Loriculus. » 677.
» PSITTACULA. » 660.
» Psittaculus. » 660.
Sebanus. Psittacus. » 770.
semicollaris. Psittacus. » 821.
semilarvata. DOMICELLA. » 794.
» Eos. » 794.
semilarvatus. Lorius. » 794.
semirostris. Psittacus. » 35.
semitorquatus. Barnardius. » 209.
» PLATYCERCUS. » 209.
» Psittacus. » 209.
senegalus. PIONIAS. » 489.
» Pionus. » 489.
» Poiocephalus. » 490.
» Psittacus. » 489.
senegalensis. Phoeocephalus. » 489.
» Poicephalus. » 489.
» Psittacula. » 489.
senilis. Amazona. » 460.
» PIONIAS. » 460.
» Pionus. » 460.
» Psittacus. II. 448, 460.
seniloides. Pionus. II. 456.
» Psittacus. » 455.
setarius. Platycercus. » 395.
» Prioniturus. » 395.
» Psittacus. » 395.
severa. Ara. I. 418.
» Arara. » 418.
» SITTACE. » 417.
severus. Arara. » 417.
» Conurus. » 418.
» Macrocercus. » 417.
» Psittacus. » 417.
signatus. Chrysotis. II. 531.
» Psittacus » 531.

similis. Conurus. I. 474.
simplex. Psittacus. II. 651.
sincialo. Psittacus. » 19.
sinensis. Loriculus. » 714.
» Psittacus. » 333.
sitophagus. Conurus. » 127.
» Myiopsitta. » 127.
Sittace. I. 431, 435. II. 85, 111.
SITTACE. Genus. I. 380.
» ARARAUNA. » 410.
» AURICOLLIS. » 423.
» CANINDE. » 413.
» CHLOROPTERA. » 403.
» GLAUCA. » 391.
» HAHNI. » 426.
» HYACINTHINA. » 389.
» LAFRESNAYEI. » 394.
» LEARI. » 392.
» MACAO. » 398.
» MACAVUANA. » 415.
» MARACANA. » 420.
» MILITARIS. I. 396. II. 943.
» NOBILIS. I. 424.
» PACHYRRHYNCHA. » 428.
» SEVERA. » 417.
» SPIXI. » 393.
» TRICOLOR. » 409.
SITTACINAE. Subfam. » 379.
Siy. Pionus. II. 448.
smaragdina. DOMICELLA. » 745.
» Microsittace. I. 525.
smaragdinis. Psittacula. II. 745.
smaragdinus. CONURUS. I. 525.
» Nanodes. II. 745.
» Psittacula. » 745.
» Psittacus. I. 525.
Solandri. CALYPTORRHYNCHUS. » 340.
» Plyctolophus. » 340.
» Psittacus. » 340.
Solenoglossus. » 365.
solitaria. DOMICELLA. II. 760.
solitarius. Coriphilus. » 761.
» Lorius. » 761.
» Nanodes. » 761.
» Psittacus. » 760.
solstitialis. Aratinga. I. 492.
» CONURUS. » 491.
» Psittacus. I. 495.
» Sittace. » 492.
Sonnerati. Psittacus. II. 12.
sordida. Amazona. » 452.
sordidus. Chrysotis. » 452.
» PIONIAS. » 452.
» Pionus. » 452.
» Psittacus. » 452.
sosove. Aratinga. » 105.
» Psittacus. II. 104, 105.
Souancaei. Conurus. II. 558.
Souanceaei. Euphema. » 919.
Souancei. CONURUS. I. 558.
» Euphema. II. 159, 919.
» Microsittace. I. 558.
spadiceocephalus. Psittacus. II. 381.
Sparmanni. Psittacus. » 742.
Sparrmanni. Brotogeris. » 742.
» Lathamus. » 273.
spatuliger. Prioniturus. » 401.
» Psittacus. II. 395, 401.
» Urodiscus. II. 401.
speciosus. Lorius. » 773.
Spixi. SITTACE. I. 393.
Spixii. Ara. » 393.
» Arara. » 393.
» Cyanopsitta. » 393.
splendens. Aprosmictus. II. 237.
» PLATYCERCUS. » 237.
» Platycercus. » 239.
splendida. EUPHEMA. » 159.
splendidus. Platycercus. » 191.
» Psittacus. » 181.
spurius. PLATYCERCUS. » 201.
» Psittacus. » 201.
squamata. Eos. II. 792, 803.
squamato-torquata. Psittacula. II. 616.
squamatus. Eos. » 788.
» Lorius. » 792.
» Psittacus. » 792.
squameus. Psittacus. » 788.
squamosus. Conurus. I. 528.
» Psittacus. I. 528, 535.
Stanleyi. Platycercus. II. 186.
Stavorini. DOMICELLA. » 578.
» Eclectus. » 758.
» Psittacodis. » 758.

Stavorini. Psittacus. II. 578.
Stavorinius. » 920.
stellatus. CALYPTORRHYNCHUS. I. 351.
» Calyptorhynchus. » 340.
stictoptera. PSITTACULA. II. 671.
» Urochroma. » 671.
stigmata. CORYLLIS. » 694.
» Psittacula. » 694.
stigmatus. Loriculus. » 695.
» Nanodes. » 695.
» Psittacus. » 694.
strenuus. Conurus. I. 428.
» Psittacus. » 428.
streptophorus. Psittacus. II. 18, 616.
Strigopidae. I. 239.
Strigopinae. » 239.
Strigops. » 241.
STRINGOPINAE. Subfam. » 239.
STRINGOPS. Genus. » 241.
» GREYI. » 253.
» HABROPTILUS. » 246.
II. 940.
Stringopsis I. 241.
Stylorhynchus. » 431.
subcaerulea. BROTOGERYS. II. 97.
subcaeruleus. Psittovius. » 97.
sulfureus. PLICTOLOPHUS. I. 296.
» major. Kakadoe. » 287.
sulphurea. Cacatua. I. 296, 300.
sulphureus. Plyctolophus. I. 296.
» Psittacus. I. 291, 296, 300.
» minor. Psittacus. I. 296.
sumatranus. Eclectus. II. 357.
» Psittacodis. » 357.
» Psittacus. » 357.
» Tanygnathus. » 357.
superbus. Lorius. » 773.
» NESTOR. » 902.
surda. PSITTACULA. » 672.
» Psittacula. » 673.
» Urochroma. » 673.
surdus. Psittacus. » 672.
» Pyrrhulopsis. » 673.
Swainsoni. Psittacus. » 259.
Swainsonii. Trichoglossus. » 321.
Swindereni. PSITTACULA. » 632.
Swinderiana. Agapornis. II. 633.
Swinderniana. Agapornis. » 633.
» Psittacula. » 632.
Swindernianus. Poicephalus. » 633.
» Psittaculus. » 633.
» Psittacus. » 632.

T.

tabuensis. Aprosmictus. II. 231.
» PLATYCERCUS. » 231.
» Platycercus. II. 237, 249.
» Psittacus. II. 231.
» var. Psittacus. » 245.
taitiana. DOMICELLA. » 742.
taitianus. Coriphilus. » 742.
» Nanodes. » 742.
» Psittacus. » 742.
» Trichoglossus. » 742.
Tanignathus. » 325.
tannaensis. Platycercus. » 272.
Tanygnathus. » 325.
tarabe. Psittacodis. » 538.
» Psittacus. » 538.
Taranta. Agapornis. » 634.
» Poicephalus. » 634.
» Psittacula. » 634.
» Psittacus. » 634.
Tarantae. PSITTACULA. » 634.
Temminckii. Calyptorhynchus. I. 340, 346.
» Psittacus. » 340.
tenuirostris. Kakadoe. » 316.
» Licmetis. » 316.
» Plyctolophus. » 316.
» Psittacus. » 316.
ternatensis. Psittacus. II. 42.
terrestris. Pezoporus. » 148.
» Psittacus. » 148.
thalassina. Chrysotis. » 563.
thalassinus. Psittacus. I. 479.
tigrina. Myiopsitta. II. 130.
timneh. PSITTACUS. » 315.
tiriacula. Conurus. » 90.
» Psittacus. » 89.
» Tirica. » 90.
tiriba. Psittacara. I. 528.

Tirica. II. 86.
tirica. BROTOGERYS. » 89.
» Psittacus. II. 89, 100.
» Sittace. II. 90.
torquata. Psittacula. » 616.
» Psittaca. » 17.
torquatus. Conurus. » 18.
» Palaeornis. » 18.
» PALAEORNIS. » 17.
» Psittacus. II. 11. 17, 18. 86, 616.
» Psittinus. II. 616.
» indicus. Lorius. II. 764.
» luteo varians. Psittacus. » 19.
» macrourus antiquorum. Psittacus. » 17.
torque miniaceo. Psittacus. » 11.
torrida. Eos. « 807.
toui. Psittacus. » 100.
tovi. BROTOGERYS. » 99.
» Conurus. » 100.
» Psittacula. » 100.
» Psittaculus. » 100.
» Psittacus. II. 99, 109.
» Psittovius. II. 100.
» gutture-luteo. Conurus. » 100.
Trichoglossidae. » 731.
Trichoglossinae. » 811.
TRICHOGLOSSINAE. Subfam. » 731.
Trichoglossus. II. 86. 111.
TRICHOGLOSSUS. Genus. II. 810.
» CHLOROLEPIDOTUS. » 847.
» COCCINEIFRONS. » 845.
» CONCINNUS. » 857.
» CYANOGRAMMUS. » 830.
» DIADEMATUS. » 867.
» DISCOLOR. » 863.
» EUTELES. » 850.
» FLAVOVIRIDIS. » 849.
» FORSTENI. » 826.
» HAEMATODES. » 827.
TRICHOGLOSSUS IRIS. II. 852.
» MASSENAE. » 834.
» MITCHELLI. » 838.
» NOVAE HOLLANDIAE. » 820.
» ORNATUS. » 842.
» PALMARUM. » 868.
» PAPUENSIS. » 878.
» PLACENS. » 872.
» PORPHYROCEPHALUS. » 862.
» PULCHELLUS. » 877.
» PUSILLUS. » 860.
» PYGMAEUS. » 870.
» RUBRITORQUATUS. » 824.
» RUBRONOTATUS. » 876.
» VERREAUXI. » 846.
» VERSICOLOR. » 853.
Triclaria » 867.
tricolor. Ara. I. 409.
» Arara. » 409.
» Lorius. II. 769.
» Macrocercus. I. 409.
» Psittacus. » 409.
» SITTACE. » 409.
trimaculatus. Psittacus. II. 60.
Triton. Cacatua. I. 282, 291, 311.
» PLICTOLOPHUS. I. 291.
» Plyctolophus. » 292.
tui. BROTOGERYS. II. 108.
» Conurus. » 109.
» Psittacula. » 109.
» Psittaculus. » 109.
» Psittacus. I. 506. » 108.
» Psittovius. » 109.
» Sittace. » 109.
tuipara. BROTOGERYS. » 103.
» Conurus. » 104.
» Psittaculus. » 104.
» Psittacus. » 103.
» Psittovius. » 104.
» Sittace. » 104.
tumultuosus. Chrysotis. » 457.
» PIONIAS. » 457.
» Psittacus. » 457.

typica. Pyrilia. II. 419.
typicus. Barnardius. » 207.
typus. Ducorpsius. I. 311.

U.

ulietanus. Cyanoramphus. II. 271.
» Platycercus. » 271.
» Psittacus. » 271.
ulieteanus. PLATYCERCUS. » 271.
ultramarinus. Psittacus. » 745.
undulata. Euphema. » 137.
» Euphemia. » 137.
undulatus. MELOPSITTACUS. » 137.
» Nanodes. » 137.
» Psittacus. I. 530. » 137.
unicolor. Cyanoramphus. » 289.
» Eos. II. 785, 925.
» Lorius. II. 924.
» PLATYCERCUS. » 289.
» Psittacus. II. 878, 924.
Urochroma. II. 601.
Urodiscus. » 367.

V.

Vaillanti. Psittacus. II. 760.
Vaillantii. Pionus. » 931.
» Poeocephalus. » 476.
» Psittacus. » 104.
variegata. Eos. » 804.
» Psittacara. » 556.
variegatus. Psittacus. » 804.
varius. Psittacus. II. 309, 743.
» indicus. Psittacus. II. 466.
Vaza. » 292.
vaza. Coracopsis. » 301.
» Platycercus. » 301.
» PSITTACUS. » 301.
» Psittacus. » 298.
» Vigorsia. » 301.
velatus. Psittacus. » 858.
ventralis. Psittacus. » 514.
venusta. EUPHEMA. » 163.
venustus. Nanodes. » 163.
» Platycercus. » 198.
» Psittacus. II. 163, 198.
vernalis. CORYLLIS. II. 721.
» Loriculus. II. 722, 725.
» Psittacula. » 722, 725.
» Psittaculus. II. 721.
» Psittacus. II. 721, 725, 728.
vernans. Psittacus. II. 541.
vernus. Chrysotis. » 529.
Verreauxi. TRICHOGLOSSUS. » 846.
Verreauxius. Trichoglossus. » 846.
versicolor. Conurus. I. 539.
» Coriphilus. II. 853.
» Microsittace. I. 539.
» Nanodes. II. 853.
» Psittacara. I. 539.
» Psittacus. I. 529. 539. II. 543, 924.
» Psitteuteles. II. 853.
» Ptilosclera. » 853.
» Pyrrhura. I. 539.
» TRICHOGLOSSUS. II. 853.
versicolorus. Psittacus. « 94.
Versteri. Psittacus. » 490.
verticalis. Psittacus. » 913.
vibrisca. Palaeornis. II. 60, 66, 70.
» Psittacus. II. 59.
Vigorsia. » 292.
Vigorsii. Psittacus. » 528.
vinacea. Amazona. » 538.
» CHRYSOTIS. » 537.
vinaceicollis. Chrysotis. » 518.
» Pionus. » 518.
» Psittacus. » 518.
vinaceus. Oenochrus. » 537.
» Psittacus. » 537.
Vini. » 732.
vini. Lorius. » 742.
violacea. Amazona. » 464.
violaceus. PIONIAS. » 463.
» Psittacus. II. 463, 467, 924.
virescens. Aratinga. II. 94.
» Brotogerys. » 94.
» Conurus. » 94.
» Psittaculus. » 94.
» Psittacus II. 92, 94, 531.
» Sittace. II. 94.

virescens. Tirica. II. 94.
viridicauda. Psittacula. » 680.
viridicollis. Palaeornis. » 53.
» Psittacus. » 53.
viridigenalis. Chrysotis. II. 541, 543, 545.
viridimystax. Palaeornis. II. 78.
viridis. Australasia. » 847.
» Cacatua. I. 340.
» Psittacus. II. 212, 233, 584.
viridissima. Psittacula. II. 650.
» Tirica. » 90.
viridissimus. Aratinga. » 90.
» Conurus. » 90.
» Graydidascalus. » 410.
» Psittacus. II. 89, 410.
viridis torque miniaceo. Psittacus. II. 17.
» unicolor. Psittacus. » 289.
vittata. Amazona. » 516.
» CHRYSOTIS. » 515.
» Microsittace. I. 531.
» Pyrrhura. » 531.
» Sittace. » 531.
vittatus. CONURUS. » 530.
» Psittacara. » 530.
» Psittacus. I. 530. II. 515.
vulneratus. Aprosmictus. II. 265.
» PLATYCERCUS. » 265.
vulturina. Amazona. » 428.
» Caica. » 428.
» Gypopsitta. » 428.
» Psittacula. » 428.
vulturinus. PIONIAS. » 427.
» Pionus. » 428.
» Psittacus. » 427.

W.

wagleri. CONURUS. I. 459.
» Evopsitta. » 459.
» Psittacara. » 459.
Wallacei. Lorius. II. 803.
» Prioniturus. » 359.
Wardi. PALAEORNIS. » 945.
Weddelli CONURUS. I. 497.
Weddellii. Conurus. » 497.
» Maracana. » 497.
Westermani. ECLECTUS. II. 339.
» Psittacodis. » 339.
Westermanni. Polychlorus. » 339.

X.

xanthocephalus. Chrysotis. II. 577.
xanthocerus. Psittacus. » 438.
xanthogaster. Platycercus. » 204.
xanthogenius. Conurus. I. 508.
xantholaemus. Conurus. » 507.
xantholora. Amazona. II. 528.
» CHRYSOTIS. » 528.
» Psittacus. » 528.
xantholorus. » » 528.
xanthomeria. Caica. » 437.
xanthomerius. Psittacus. » 438.
xanthomerus. PIONIAS. » 437.
xanthonothus. Calyptorhynchus. I. 358.
xanthops. Agapornis. II. 637.
» Amazona. » 597.
» CHRYSOTIS. » 596.
» Psittacus. II. 577, 580, 596.
xanthoptera. BROTOGERYS. II. 92.
» Psittacara. » 92.
» Tirica. » 92.
xanthopterigius. Conurus. » 92, 650.
xanthopterus. Aratinga. » 92.
» Conurus. » 92.
» Phaeocephalus. » 495.
» Sittace. » 92.
xanthopterygia. Psittacula. » 92, 650.
xanthopterygius. Psittaculus. » 92, 650.
xanthopygus. » 491.
xanthorrhous. PLATYCERCUS. » 217.
» Psephotus. » 217.
xanthosomus. Palaeornis. » 40.
» Psittacus. » 42.
xanthotus. Calyptorhynchus. I. 358.

Z.

Zealandicus. Psittacus. II. 268.
Zeelandicus. Psittacus. » 268.

zonarius. Barnardius. II. 212.
» PLATYCERCUS. » 212.
« Psittacus. » 212.

DRUCKFEHLER.

Wir konnten nur die am meisten störenden aufnehmen und müssen für die übrigen Nachsicht erbitten.

ZUM ERSTEN BANDE (Nachtrag).

Seite	VII,	Zeile	2	v. unten,	*lies:* etymologischen	*statt:* ethymologischen.
"	4,	"	1	v. oben,	" Bibel	" Biebel.
"	5,	"	1	v. unten,	" Epig	" Epiq.
"	8,	"	11	"	" Raritäten	" Rarietäten.
"	9,	"	7	"	" antguetades	" autiguedades.
"	29,	"	4	v. oben,	" Fällen	" Fallen.
"	61,	"	9	"	" Unterlage	" Unterlege.
"	76,	"	10	"	" geahnten	" geahndeten.
"	220,	"	11	v. oben,	" Cohortes	" Cohors.
"	374,	"	2	"	" Rasmalas	" Kasmalos.

ZUM ZWEITEN BANDE.

Seite	1,	Zeile	5	v. unten,	*lies:* canaliculata et angulariter seposita	*statt:* canaliculati angulariter sepositi.
"	4,	"	2	v. oben,	*lies:* geahnte	*statt:* geahndete.
"	8,	"	17	v. unten,	" Palaeornithes	" Palaeornis.
"	25,	"	16	v. oben,	" ist	" sind.
"	35,	"	10	v. unten,	" apicibus	" apice.
"	43,	"	9	"	" colorem	" color.
"	43,	"	10	"	" et	" at.
"	62,	"	5	"	" denn	" den.
"	63,	"	19	v. oben,	" viridissimis	" viridissimus.
"	81,	"	6	v. unten,	" Schaftmitte	" Schafmitte.
"	82,	"	9	"	" Andamanen	" Adamanen.
"	97,	Unter dem Speciesnamen fehlt: Pl. 2.				
"	124,	Zeile 12 v. oben, S. 125, Z. 8 v. unten, S. 129, Z. 14 v. unten und				
"	131,	"	3	v. unten,	*lies:* prasinus	*statt:* prasina.
"	126,	"	17	"	" tirica	" triacula.

Seite 132,	Zeile 8	v. oben,	*lies:* Identität	*statt:* Identicität.
" 145,	" 1	v. unten,	" abgestuft	" abgestupft.
" 163,	" 5	v. oben,	" pulchella	" puchella.
" 166,	" 8	"	" crocea nulla	" crocea-nulla.
" 166,	" 3	v. unten,	" schwach	" schwarz.
" 173,	" 12	"	" liberae in ceram	" liberae ceram.
" 208,	" 18	"	" manchmal	" manchend.
" 222,	" 11	"	" superiorum	" superioram.
" 227,	" 3	"	" inferioribus	" inferiorum.
" 261,	" 13	"	" untere	" obere.
" 327,	" 12	"	" Sternalbildung	" Sternabbildung.
" 339,	" 8	"	" ambobus	" ambolus.
" 384,	" 15	"	" beobachtete	" beobachte.
" 390,	" 14	"	" pallidior	" pallidius.
" 396,	" 15	v. oben,	" apice caudae	" cauda apice.
" 437,	Anmerkung 1.		" ξανθος	" ζανθος.
" 438,	Zeile 5	v. unten,	" konnten	" können.
" 443,	" 1	v. oben,	" cyaneo	" cyano.
" 447,	" 9	"	" Babahoyo	" Bababayo.
" 452,	" 4	"	" Ficusfrüchten	" Ticusfrüchten.
" 453,	" 6	"	" fronte lorisque	" fronte cum loris.
" 456,	" 12	"	" caesiis	" caesio.
" 456,	" 14	"	" brunneis	" brunneo.
" 456,	" 15	"	" rubris	" rubro.
" 458,	" 7	"	" gerontodes	" seniloides.
" 466,	" 9	"	" nur	" nicht.
" 505,	" 8	v. unten,	" geistigen	" geistichen.
" 512,	" 16	v. oben,	" Forte	" Porte.
" 529,	" 14	v. unten,	" es	" ihn.
" 530,	" 13	"	" Montevideo	" Montevedio.
" 541,	" 16	"	" maculae	" macula.
" 541,	" 16	"	" rubrae	" rubra.
" 556,	" 5	"	" Chr. cyanops	" havanensis.
" 557,	" 5	"	" fusco	" fusca.
" 559,	" 1	v. oben,	" sind	" ist.
" 564,	" 3	v. unten,	" Augengegend	" Augegend.
" 566,	" 14	v. oben,	" scapularibusque	" scapularisque.
" 566,	" 15	"	" margine	" margo.
" 572,	" 11	v. unten,	" ad	" an.
" 580,	" 7	"	" prasina	" prasinus.
" 585,	" 10	v. oben,	" maxillae	" maxilla.
" 588,	" 15	v. unten,	" er	" es.
" 596,	" 5	"	" xanthops	" xanthopes.

Seite 597, Zeile 8 v. oben, *lies:* fascia flava abd. *statt:* fascia abd.

" 597, " 6 v. unten, " breite gelbe Binde " breite Binde.

" 606, " 16 " " herkömmliche " herkömmlige.

" 613, " 3 v. oben, " azureus " azerens.

" 618, " 2 v. unten, " loxia " loxias.

" 659, " 11 " " hübschen " hüpschen.

" 661, " 14 v. oben, " längs Unterarm und unterseits, *streiche:* auf Flügel.

" 683, " 18 v. unten, hinter aber füge an: "aus Versehen" von Z. 17.

" 691, " 9 v. oben und Z. 10 v. unten *lies:* Andamanen *statt:* Adamanen.

" 717, " 11 v. oben, *lies:* Point. *statt:* Pont.

" 728, " 1 v. unten, " völlig " völliganz.

" 733, " 12 v. oben, " latarum " laterum.

" 748, " 12 " " ventrali " ventralis.

" 769, " 3 " " Vertreterin " Vortreterin.

" 797, " 10 v. unten, " acquirirt " aquirirt.

" 797, " 7 " *streiche:* an.

" 844, " 11 " *lies:* beobachtete " beobachte.

" 845, " 18 v. oben, " ambobus " ambolus.

" 917, " 2 v. unten, " carmelinbraun " carminbraun.

" 947, " 1 v. oben, " zoogeograph. " zoograph.

½ n.G

Pl. 2. Brotogerys subcaerulea. Lawr.

½ n.G.

Pl.3

Brotogerys chrysosema. Natt.

CAMBRIDGE, MA USA

¼ n.G.

Pl. 4. Chrysotis Guatemalae. Harh.

MCZ LIBRARY
HARVARD UNIVERSITY
CAMBRIDGE, MASS.

⅔ n.G.

Pl.5. Coryllis exilis. Schleg.

½ n.G.

Pl. 6.

Domicella fuscata. Blyth.

CAMBRIDGE, MA